



Deutsche  
Bundesbank  
Monatsbericht  
März 2003

55. Jahrgang  
Nr. 3

---

Deutsche Bundesbank  
Wilhelm-Epstein-Straße 14  
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02  
60006 Frankfurt am Main

Fernruf 069 9566-1  
Durchwahlnummer 069 9566- . . . .  
und anschließend die gewünschte  
Hausrufnummer wählen.

Telex Inland 41 227, Ausland 4 14 431  
Telefax 069 5601071

Internet <http://www.bundesbank.de>

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 0012-0006

Abgeschlossen am 14. März 2003.

Ein jährlicher und ein wöchentlicher Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken der Deutschen Bundesbank liegen vor und können unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird auf Grund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.

# Inhalt

<b>Kurzberichte</b>	5
<hr/>	
Konjunkturlage	5
Öffentliche Finanzen	8
Wertpapiermärkte	10
Zahlungsbilanz	12
<b>Der geldpolitische Handlungsrahmen des Eurosystems – Erfahrungen und Maßnahmen zur Verbesserung seiner Effizienz</b>	15
<hr/>	
<b>Gesamtwirtschaftliche Aspekte der Aktienkursentwicklung</b>	29
<hr/>	
<b>Zur Entwicklung des Produktions- potenzials in Deutschland</b>	43
<hr/>	
<b>Die deutsche Zahlungsbilanz im Jahr 2002</b>	55
<hr/>	
<b>Statistischer Teil</b>	1*
<hr/>	
Wichtige Wirtschaftsdaten für die EWU	6*
Bankstatistische Gesamtrechnungen in der EWU	8*
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems	16*
Banken	20*
Mindestreserven	42*
Zinssätze	43*
Kapitalmarkt	48*
Öffentliche Finanzen in Deutschland	52*
Konjunkturlage	60*
Außenwirtschaft	67*
<b>Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank</b>	77*
<hr/>	



## Kurzberichte

### Konjunkturlage

---

#### Gesamtwirtschaft

Das Wachstum der gesamtwirtschaftlichen Produktion ist im vierten Quartal 2002 zum Stillstand gekommen. Nach den Berechnungen des Statistischen Bundesamtes hat das reale Bruttoinlandsprodukt nach Ausschaltung von Saison- und Kalendereinflüssen den Stand des vorangegangenen Vierteljahres, in dem es noch um  $\frac{1}{4}$  % gewachsen war, nicht wieder ganz erreicht. Das entsprechende Vorjahrsergebnis wurde gleichwohl im Ursprungswert um 0,5 % und arbeitstäglich um 0,7 % übertroffen. Im Jahresdurchschnitt 2002 belief sich der Zuwachs auf 0,2 %.

*Stagnation des  
Bruttoinlands-  
produkts*

Insbesondere von der außenwirtschaftlichen Seite gingen bremsende Einflüsse aus. Zwar konnten die Exporte nochmals leicht gesteigert werden, obwohl in der Industrie die besondere Kalenderkonstellation im Oktober und Dezember mit ihren Feier- und Brückentagen zu Behinderungen geführt hatte. Die Importe haben aber deutlich stärker zugenommen, so dass der Außenbeitrag merklich zurückging. Daneben blieb der private Verbrauch zurückhaltend, wobei – folgt man entsprechenden Umfragen – angekündigte Abgabenbelastungen eine Rolle spielten. Eine positive Entwicklung verzeichneten dagegen speziell die Ausrüstungsinvestitionen. Auch bei den Bauinvestitionen ergab sich ein leichter Anstieg. Es wäre jedoch verfrüht, hieraus eine Trendumkehr ableiten zu wollen.

## Gesamtwirtschaftliches Wachstum

Veränderung des realen Bruttoinlandsprodukts in %

Periode	saison- bereinigt gegen- über Vor- quartal	gegenüber Vorjahr	
		arbeits- täglich	Ur- sprungs- wert
2000 3. Vj.	0,0	3,1	2,4
4. Vj.	0,1	1,8	0,9
2001 1. Vj.	0,6	1,9	1,4
2. Vj.	-0,0	0,7	0,6
3. Vj.	-0,2	0,4	0,4
4. Vj.	-0,3	0,0	-0,1
2002 1. Vj.	0,3	-0,2	-1,2
2. Vj.	0,2	-0,1	0,4
3. Vj.	0,3	0,4	1,0
4. Vj.	-0,0	0,7	0,5

Deutsche Bundesbank

## Industrie

*Produktion*

Die Lage in der Industrie, die im vierten Quartal des vergangenen Jahres durch feier- und brückentagsbedingte Einschränkungen geprägt worden war, hat sich zu Jahresbeginn 2003 wieder etwas gebessert. Zwar liegen wegen der Umbasierung auf das Jahr 2000 noch keine Angaben über die Auftragseingänge im Januar vor. Die Produktion ist aber saisonbereinigt betrachtet im ersten Monat des Jahres wieder deutlich ausgeweitet worden. Sie übertraf nicht nur den Stand vom Dezember, sondern ging auch über das Mittel des vierten Quartals insgesamt hinaus. Der Vergleichsstand des Vorjahres wurde arbeits-täglich gerechnet um  $\frac{3}{4}$  % übertroffen, nachdem bis zum Ende des vergangenen Sommers

noch ein Rückstand zu verzeichnen gewesen war.

## Bauhauptgewerbe

Die Nachfrage nach Leistungen des Bauhauptgewerbes hat sich in den letzten Monaten des vergangenen Jahres, über die die statistischen Informationen gegenwärtig nicht hinausreichen, auf niedrigem Niveau stabilisiert. Dies gilt auch für den Dezember, in dem sich die Auftragseingänge saisonbereinigt auf dem Niveau des Vormonats bewegten. Im vierten Quartal insgesamt waren die Aufträge ebenso hoch wie in den vorangegangenen Sommermonaten. Der vergleichbare Vorjahrsstand wurde zwar im Dezember erstmals seit längerem leicht übertroffen, im Mittel der Monate Oktober bis Dezember ergab sich aber weiterhin ein deutlicher Rückstand von  $5\frac{1}{4}$  %.

*Auftrags-  
eingang*

Positive Impulse sind zuletzt insbesondere von der Nachfrage im Wohnungsbau ausgegangen. Hier kam es im November und – etwas schwächer – auch im Dezember zu einem Auftragschub. Dieser hing zu einem guten Teil vermutlich auch mit der angekündigten Einschränkung der Wohnungsbauförderung zusammen, der mancher Bauwillige durch eine schnelle Auftragsvergabe zuvor-kommen wollte. Im gewerblichen und öffentlichen Bau sind dagegen die Auftragseingänge auch in den letzten Monaten von 2002 tendenziell weiter rückläufig gewesen.

Die Produktion des Bauhauptgewerbes ist im Januar saisonbereinigt deutlich gesunken. Das Vorjahrsergebnis unterschritt sie um rund

*Produktion*

ein Zehntel. Maßgeblich hierfür dürfte insbesondere die anhaltend kalte Witterung gewesen sein, die in manchen Regionen Deutschlands zusätzlich von ausgiebigen Schneefällen begleitet wurde. Außenarbeiten konnten unter diesen Umständen nur in eingeschränktem Maße durchgeführt werden.

### Arbeitsmarkt

#### Beschäftigung

Der Arbeitsmarkt hat sich um die Jahreswende weiter verschlechtert. Die Beschäftigung, für die die statistischen Angaben bis zum Dezember reichen, ist saisonbereinigt erneut rückläufig gewesen. Im letzten Monat des Jahres sank die Zahl der Erwerbstätigen auf 38,48 Millionen. Das waren rund 100 000 weniger als drei Monate zuvor, der vergleichbare Vorjahrsstand wurde um etwa 395 000 oder 1 % unterschritten. Am stärksten war die Abnahme weiterhin im Baugewerbe und in der Industrie, doch auch der Dienstleistungssektor wies nur noch ein kleines Plus auf.

#### Arbeitslosigkeit

Die Arbeitslosigkeit hat sich im Februar – ähnlich wie schon im ersten Monat des Jahres – drastisch erhöht. Die Zahl der bei der Bundesanstalt für Arbeit registrierten Arbeitslosen belief sich am Ende der Berichtsperiode saisonbereinigt auf 4,36 Millionen. Der Stand vom Dezember 2002 wurde damit um 135 000, der des Vorjahres um 410 000 überschritten. Neben der schwachen Konjunktur hat insbesondere das kalte Winterwetter die Entwicklung ungünstig beeinflusst. Der Bestand an Arbeitslosen in den Außenberufen hat sich weit stärker als in den letzten Jahren um diese Zeit üblich erhöht. Die Arbeitslosen-

### Zur Wirtschaftslage in Deutschland \*)

saisonbereinigt

Zeit	Auftragseingang (Volumen); 1995 = 100			
	Industrie 1)			Bauhauptgewerbe
	insgesamt	Inland	Ausland	
2002 2. Vj.	123,6	102,6	161,3	69,9
3. Vj.	122,1	102,8	156,9	68,0
4. Vj.	122,5	103,6	156,6	67,9
Okt.	123,2	104,1	157,6	66,9
Nov.	124,9	103,5	163,6	68,4
Dez.	119,4	103,2	148,6	68,3
Produktion; 1995 = 100				
Zeit	Industrie 2)			Bauhauptgewerbe
	insgesamt	darunter:		
		Vorleistungsgüterproduzenten	Investitionsgüterproduzenten 3)	
2002 2. Vj.	118,1	116,0	130,4	73,3
3. Vj.	119,0	116,9	132,2	72,6
4. Vj.	117,6	115,4	131,6	73,7
Nov.	120,3	118,1	135,3	75,5
Dez.	115,7	112,4	129,8	72,3
2003 Jan.	118,7	116,3	133,7	70,4
Arbeitsmarkt				
Zeit	Erwerbstätige 4)	Offene Stellen	Arbeitslose	Arbeitslosenquote in % 5)
	Anzahl in 1 000			
2002 2. Vj.	38 762	471	4 027	9,7
3. Vj.	38 632	445	4 096	9,8
4. Vj.	38 518	409	4 157	10,0
Dez.	38 484	394	4 220	10,1
2003 Jan.	.	390	4 288	10,3
Febr.	.	380	4 355	10,5
1995 = 100				2000=100
Zeit	Einfuhrpreise	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte 6)	Gesamtwirtschaftliches Baupreisniveau 7)	Verbraucherpreisindex
2002 2. Vj.	109,6	104,4	99,5	103,3
3. Vj.	108,8	104,1	99,5	103,4
4. Vj.	109,0	104,6	99,4	103,5
Dez.	109,4	104,8	.	103,6
2003 Jan.	110,1	106,1	.	104,0
Febr.	.	.	.	104,3

\* Angaben vielfach vorläufig. — 1 Wirtschaftszweige des Verarbeitenden Gewerbes, insbesondere ohne Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung und Mineralölverarbeitung. — 2 Verarbeitendes Gewerbe, soweit nicht der Hauptgruppe Energie zugeordnet, sowie Erzbergbau, Gewinnung von Steinen und Erden. — 3 Einschl. Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. — 4 Inlandskonzept. — 5 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. — 6 Im Inlandsabsatz. — 7 Eigene Berechnung. Stand zur Quartalsmitte.

Deutsche Bundesbank

quote nahm saisonbereinigt in der Rechnung der Bundesanstalt für Arbeit auf 10,5 % zu, standardisiert waren es 8,7 %.

## Preise

### Ölpreise

Die Preisentwicklung stand in den letzten Wochen weiterhin im Zeichen des Ölpreisanstiegs. Auf den internationalen Spotmärkten erhöhten sich die Notierungen für ein Barrel Brent-Öl zeitweise bis auf 33 ½ US-\$. Die Aufwertung des Euro an den Devisenmärkten hat den Auftrieb aus europäischer Sicht zwar etwas gebremst. Mit 30 ½ € erreichte Öl aber auch hier neue Spitzenwerte.

### Einfuhr- und Erzeugerpreise

Bei den (in Euro gerechneten) Einfuhrpreisen hat dies im Januar saisonbereinigt zu einem erneuten kräftigen Anstieg geführt. Der Abstand zum Vorjahr lag weiterhin bei +0,5 %. Ähnlich war die Situation bei den Abgabepreisen der Industrie im Inlandsabsatz. Hier vergrößerte sich das Plus im Vorjahresvergleich auf 1,6 %.

### Verbraucherpreise

Auf der Verbraucherstufe hat sich die Vorjahrsrate im Februar auf 1,3 %, nach 1,1 % im Vormonat, erhöht. Saisonbereinigt kam es ebenfalls zu einem recht kräftigen Anstieg. Auch dies hing zu einem guten Teil mit den Ölpreisen zusammen. Darüber hinaus sind die Preise der gewerblichen Waren nach dem Auslaufen von Sonderangeboten weiter gestiegen. Bei den Nahrungsmitteln und den Dienstleistungen hielten sich die Preisbewegungen dagegen weitgehend im saisonüblichen Rahmen.

## Öffentliche Finanzen

### Verschuldung der Gebietskörperschaften

*Jahr 2002*

Im Jahr 2002 nahm die Verschuldung der Gebietskörperschaften in finanzstatistischer Abgrenzung um 53 Mrd € zu. Der Schuldenstand belief sich am Jahresende auf 1 277 Mrd €. Die konsolidierte Verschuldung des Gesamtstaates (einschl. Sozialversicherung) in der Maastricht-Abgrenzung betrug 1 283 Mrd € oder 60,8 % des Bruttoinlandsprodukts. Damit wurde das Maastricht-Kriterium für den Schuldenstand in Höhe von 60 % wieder überschritten, nachdem der Schuldenstand im Jahr 2001 erstmals seit 1996 etwas unter diese Grenze gesunken war. Die Struktur der Gesamtverschuldung hat sich im vergangenen Jahr erneut zu Gunsten handelbarer Papiere und zu Lasten der Direktkredite verschoben. Der Anteil der Geld- und Kapitalmarkttitle an der Verschuldung nach Maastricht betrug zum Jahresende 66 % und lag damit rund zweieinhalb Prozentpunkte höher als ein Jahr zuvor. Der Anteil der kurzfristigen Verschuldung (Kredite und Wertpapiere) nahm um drei Viertel Prozentpunkte auf knapp 5 % zu. Zum Maastricht-Schuldenstand zählt auch der als Zahlungsmittel dienende Münzumsatz, der – im Gegensatz zu den Banknoten – eine Verbindlichkeit des Bundes darstellt. Da der Umlauf an deutschen Euro-Münzen erheblich unter dem früheren Umlauf von DM-Münzen liegt, ergab sich hierdurch für den Schuldenstand Ende 2002 gegenüber dem Vorjahr ein dämpfender Einfluss. Ohne diesen Effekt hätte die Schuldenquote um 0,2 Prozentpunkte höher gelegen.



Januar 2003

Im Januar weiteten die Gebietskörperschaften ihre Verschuldung mit 22,3 Mrd € sehr kräftig aus. Dies ist überwiegend auf die Nettokreditaufnahme des Bundes zurückzuführen, der sich Mittel in Höhe von 18,0 Mrd € beschaffte. Davon entfielen knapp zwei Drittel (oder 11,5 Mrd €) auf die Aufstockung von Geldmarktkrediten. Am Kapitalmarkt war eine rege Emissionstätigkeit zu verzeichnen. Auf die Begebung einer zehnjährigen Bundesanleihe, die 6,7 Mrd € erbrachte, folgte eine Neuemission im dreißigjährigen Bereich (Laufzeit bis 2034), mit der 5,1 Mrd € erzielt wurden. Der Nettoerlös bei den Anleihen betrug 4,1 Mrd €. Die Emission der Bundesschatzanweisungen vom Dezember 2002 wurde um 5 Mrd € aufgestockt (einschl. Marktpflege). Der Umlauf dieser Papiere nahm insgesamt um 5,5 Mrd € zu. Der weiterhin sehr schwache Absatz und die hohen Tilgungen führten bei Bundesschatzbriefen zu einem Rückgang der ausstehenden Verbindlichkeiten um 2,5 Mrd €. Bankkredite wurden per saldo um 0,9 Mrd € getilgt.

Bei den Ländern lag die Nettokreditaufnahme im Januar mit 3,8 Mrd € deutlich über dem Vorjahrswert (0,2 Mrd €). Neben der Länderanleihe Nr. 14 (1,7 Mrd €), an der sich acht Bundesländer beteiligten, traten am Kapitalmarkt insbesondere Bayern (0,8 Mrd €), Baden-Württemberg (1,0 Mrd €) und Berlin (1,2 Mrd €) als Emittenten in Erscheinung. Über die Begebung von Schatzanweisungen wurden per saldo 4,2 Mrd € eingenommen, während Kredite von Banken (einschl. Kassenkredite) über 0,4 Mrd € zurückgezahlt wurden. Bei den Sondervermögen ist die Verschuldung des Fonds „Deutsche Einheit“

### Marktmäßige Nettokreditaufnahme

Kreditnehmer	2002		2003
	insgesamt <sup>ts)</sup>	darunter: Januar	Januar <sup>ts)</sup>
Bund <sup>1)</sup>	+ 24,4	+ 12,9	+ 18,0
Länder	+ 27,2	+ 0,2	+ 3,8
Gemeinden <sup>2) ts)</sup>	+ 3,6	+ 0,4	+ 0,4
ERP-Sondervermögen	+ 0,2	- 0,0	+ 0,0
Fonds „Deutsche Einheit“	- 0,2	+ 0,1	+ 0,1
Gebietskörperschaften, insgesamt	+ 55,3	+ 13,5	+ 22,3

1 Einschl. der hier nicht ausgewiesenen Sondervermögen. —  
2 Einschl. Zweckverbände.

Deutsche Bundesbank

etwas um 0,1 Mrd € gestiegen. Die Gemeinden dürften ihre Verschuldung im Januar leicht erhöht haben.

### Kreditaufnahme des Bundes

Im Februar erhöhte der Bund seine Verschuldung um 2,5 Mrd €. Dabei griff er ausschließlich auf den Kapitalmarkt zurück, während die Verbindlichkeiten am Geldmarkt um 1,2 Mrd € abgebaut wurden. Die Bruttokreditaufnahme am Kapitalmarkt war geprägt von einem Anschlusstender der mit einem Kupon von 4,25 % ausgestatteten Serie 141 von Bundesobligationen. Zugeteilt wurde in der Auktion ein Volumen von 6,3 Mrd € bei einer Durchschnittsrendite von 3,25 %. Unter Berücksichtigung der Tilgungen und des laufenden Absatzes verblieben dem Bund hier

Februar

## Marktmäßige Nettokreditaufnahme des Bundes

Mrd €; 2003

Position	Februar		Januar/Februar	
	Brutto	Netto	Brutto	Netto
Veränderung der Geldmarktverschuldung	-1,2	-1,2	10,4	10,4
Veränderung der Kapitalmarktverschul- dung insgesamt <sup>1)</sup>	15,7	3,7	38,5	10,1
Unverzinsliche Schatzanweisungen	4,9	-0,0	9,8	0,0
Finanzierungsschätze	0,0	-0,1	0,1	-0,2
Schatzanweisungen	0,8	0,8	6,2	6,2
Bundesschatzbriefe	0,1	0,1	0,4	-2,4
Bundesschatzbriefe	0,1	0,1	0,4	-2,4
Anleihen	2,1	2,1	2 <sup>2)</sup> 13,2	6,1
Bankkredite	0,0	-0,3	0,7	-1,2
Darlehen von Nichtbanken	-	-	-	-
Sonstige Schulden	-	-	-	-0,0
Kreditaufnahme insgesamt	14,5	2,5	48,9	20,5

<sup>1</sup> Nachrichtlich: Kreditaufnahme gemäß Planungen des Bundes im Gesamtjahr 2002: brutto 204 Mrd €, netto 19 Mrd €. — <sup>2</sup> Einschl. Aufnahme für FDE 13,6 Mrd €.

Deutsche Bundesbank

1,3 Mrd €. Weitere Liquidität verschaffte sich der Bund aus dem Abbau von Marktpflegebeständen bei Anleihen (2,1 Mrd €) und Schatzanweisungen (0,8 Mrd €). Die monatliche Emission von Bubills in Höhe von 4,9 Mrd € erfolgte zu einer Durchschnittsrendite von 2,48 %. Die Abnahme des Bestands an Schuldscheindarlehen setzte sich mit netto 0,3 Mrd € fort.

## Wertpapiermärkte

### Rentenmarkt

Absatz von  
Rentenwerten

Die Mittelaufnahme am deutschen Rentenmarkt hat sich im Januar nach dem Einbruch zum Jahresende 2002 wieder deutlich belebt. Inländische Emittenten begaben Schuldver-

schreibungen im Kurswert von 118,6 Mrd €, nach 70,1 Mrd € im Dezember 2002. Nach Abzug der Tilgungen und unter Berücksichtigung der Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten verblieb ein Netto-Absatz von 22,6 Mrd €, verglichen mit Netto-Tilgungen in Höhe von 42,1 Mrd € im Vormonat. Ausländische Schuldverschreibungen wurden für netto 3,5 Mrd € im Inland untergebracht. Besonders gefragt waren Titel, die in Euro denominated waren (6,1 Mrd €). Fremdwährungsanleihen wurden hingegen für 2,6 Mrd € per saldo zurückgenommen. Der Netto-Absatz in- und ausländischer Schuldverschreibungen insgesamt erbrachte im Januar 26,1 Mrd €, verglichen mit Netto-Tilgungen in Höhe von 46,5 Mrd € im Monat zuvor.

Die öffentliche Hand weitete ihre Rentenmarktverschuldung im Januar um 14,3 Mrd € aus, verglichen mit einem Rückgang in Höhe von 15,7 Mrd € im Vormonat. Alleine der Bund erlöste aus dem Verkauf von Schuldverschreibungen 17,5 Mrd € netto (Dezember 2002: - 8,6 Mrd €). Knapp die Hälfte davon entfiel auf zehnjährige Bundesanleihen (8,0 Mrd €).<sup>1)</sup> Deutlich zugenommen hat auch der Umlauf von zweijährigen Schatzanweisungen (5,8 Mrd €) und dreißigjährigen Bundesanleihen (5,4 Mrd €). Die Länder begaben im Januar für 4,8 Mrd € netto Rentenwerte, nachdem sich ihre Rentenmarktverschuldung im Vormonat kaum verändert

*Anleihen der  
öffentlichen  
Hand*

<sup>1</sup> Die Einzelpositionen für den Bund werden nicht in Kurswerten, sondern in Nominalwerten ohne Berücksichtigung von Eigenbestandsveränderungen angegeben. Die Summe der Einzelpositionen stimmt daher in der Regel nicht mit dem oben genannten Gesamtwert für den Netto-Absatz des Bundes überein.

hatte. Eine Anleihe der Treuhandanstalt wurde für 8,0 Mrd € getilgt.

*Industrieobligationen*

Ein deutlicher Zuwachs war beim Absatz von Industrieobligationen zu verzeichnen, der mit 7,3 Mrd € im Januar einen neuen Rekordwert markierte. Dabei handelte es sich vor allem um Commercial Paper (5,1 Mrd €) inländischer Industrieunternehmen.

*Bankschuldverschreibungen*

Die Kreditinstitute refinanzierten im Januar im Wesentlichen fällig gewordene Anleihen und nahmen für lediglich 1,0 Mrd € neue Mittel am Rentenmarkt auf, nach Nettotilgungen in Höhe von 23,5 Mrd € im Dezember 2002. Zuwächse gab es nur bei den Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten (6,7 Mrd €) und den Sonstigen Bankschuldverschreibungen (1,2 Mrd €). Öffentliche Pfandbriefe wurden hingegen für 6,9 Mrd € getilgt.

*Erwerb von Schuldverschreibungen*

Auf der Erwerberseite des Rentenmarkts standen im Januar die inländischen Nichtbanken im Vordergrund, die ihre Anleiheportefolles um 13,9 Mrd € aufstockten. Dabei überwogen mit 11,5 Mrd € Papiere heimischer privater Emittenten, gefolgt von ausländischen Rentenwerten (1,4 Mrd €) und Anleihen der öffentlichen Hand (0,9 Mrd €). Die Kreditinstitute hingegen erwarben vor allem öffentliche Titel (9,2 Mrd €) und gaben Anleihen inländischer privater Emittenten im Umfang von 4,4 Mrd € ab. Insgesamt kauften sie im Januar für 6,8 Mrd € festverzinsliche Wertpapiere. Ausländische Anleger engagierten sich am deutschen Rentenmarkt für 5,4 Mrd €.

**Absatz und Erwerb von Rentenwerten**

Mrd €			
Position	2002	2003	2002
	Dezember	Januar	Januar
Absatz inländischer Rentenwerte 1)	- 42,1	22,6	19,6
darunter:			
Bankschuldverschreibungen	- 23,5	1,0	6,5
Anleihen der öffentlichen Hand	- 15,7	14,3	6,5
Ausländische Rentenwerte 2)	- 4,4	3,5	3,5
Erwerb			
Inländer	- 37,0	20,7	14,5
Kreditinstitute 3)	- 27,4	6,8	0,6
Nichtbanken 4)	- 9,7	13,9	13,9
darunter:			
inländische Rentenwerte	- 16,6	12,4	12,4
Ausländer 2)	- 9,4	5,4	8,6
Absatz bzw. Erwerb insgesamt	- 46,5	26,1	23,1

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — 2 Transaktionswerte. — 3 Buchwerte, statistisch bereinigt. — 4 Als Rest errechnet.

Deutsche Bundesbank

**Aktienmarkt**

Die Emissionstätigkeit am deutschen Aktienmarkt blieb im Januar weiterhin schwach. Inländische Unternehmen platzierten mit einem Kurswert von 0,7 Mrd € in etwa im gleichen Umfang junge Aktien wie im Vormonat. Gleichzeitig verringerte sich der Umlauf an ausländischen Dividendenwerten in Deutschland um 1,9 Mrd €, nachdem er im Vormonat noch um 5,5 Mrd € gestiegen war.

*Absatz von Aktien*

Auf der Erwerberseite des Aktienmarkts traten im Januar lediglich die inländischen Nichtbanken in Erscheinung, die ihre Aktienportefolles um bescheidene 0,7 Mrd € aufstockten. Ausländische Anleger und einheimische Kreditinstitute reduzierten ihre Aktien-

*Aktienerwerb*

bestände um 1,2 Mrd € beziehungsweise 0,7 Mrd €.

### Investmentzertifikate

*Absatz von  
Investment-  
zertifikaten*

Das Mittelaufkommen der inländischen Investmentfonds lag im Januar mit 12,9 Mrd € etwas unter dem vergleichsweise hohen Niveau des Vormonats (15,5 Mrd €). Knapp zwei Drittel dieser Mittel (8,1 Mrd €) kamen den Spezialfonds zugute, die sich insbesondere an institutionelle Anleger wenden. Die Publikumsfonds konnten nach einer Stagnation zum Jahresende deutliche Zuwächse erzielen und für 4,8 Mrd € Anteilscheine verkaufen. Dabei standen die Offenen Immobilienfonds (3,4 Mrd €) sowie die Geldmarktfonds (1,9 Mrd €), die den Sicherheitsbedürfnissen der Anleger anscheinend am ehesten entsprechen, ganz oben in der Gunst der Anleger. Die Aktienfonds mussten in einem Umfeld schwacher Börsenkurse für 0,6 Mrd € Zertifikate zurücknehmen. Ausländische Fondsanteile wurden im Januar für 3,0 Mrd € im Inland untergebracht, nach einem Rückgang im Vormonat. Das gesamte Mittelaufkommen aus dem Verkauf von in- und ausländischen Investmentzertifikaten belief sich somit auf 15,9 Mrd € und lag damit geringfügig über dem Vormonatswert (14,7 Mrd €).

### Zahlungsbilanz

*Leistungsbilanz*

Die deutsche Leistungsbilanz schloss im Januar 2003 mit einem Defizit von 1,3 Mrd €, nachdem sich im Vormonat noch ein Überschuss von 6,3 Mrd € ergeben hatte. Dieser Umschwung war bedingt durch die kräftige

Ausweitung des Passivsaldos im Bereich der „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen, der die Dienstleistungen, die Erwerbs- und Vermögenseinkommen sowie die laufenden Übertragungen umfasst. Demgegenüber verbesserte sich der Überschuss in der Handelsbilanz leicht.

Im Außenhandel belief sich der Aktivsaldo – den Berechnungen des Statistischen Bundesamtes zufolge – im Januar auf 9,0 Mrd €, nach 8,3 Mrd € im Dezember. Nach Ausschaltung der Saisoneinflüsse verharnte der Außenhandelsüberschuss allerdings nahezu auf seinem Vormonatsergebnis von 10 ½ Mrd €. Dahinter steht eine fast gleich starke Zunahme bei den Warenausfuhren und den Wareneinfuhren. Die Exporte verzeichneten im Januar saisonbereinigt einen Anstieg um 3 % gegenüber Dezember, während die Importe mit 4 % zulegen. Im Dreimonatszeitraum November bis Januar zusammen genommen ergibt sich bei den Ausfuhren dagegen ein leichter Rückgang um gut ½ % gegenüber dem entsprechenden Vorzeitraum; die Lieferungen ins Ausland waren im August und September besonders kräftig ausgefallen. Die Wareneinfuhren nahmen im Dreimonatsvergleich mit gut ½ % lediglich geringfügig zu.

*Außenhandel*

Bei den übrigen Leistungstransaktionen mit dem Ausland hat sich das Defizit im Januar um 8,4 Mrd € gegenüber dem Vormonat auf 9,5 Mrd € ausgeweitet. Dies geht insbesondere auf saisonbedingte Verschlechterungen in den Bilanzen der Dienstleistungen und der Erwerbs- und Vermögenseinkommen zurück: Der Saldo der Dienstleistungsbilanz wies im Januar ein Minus von 3,8 Mrd € auf, während

*Dienstleistungs-  
bilanz*

sich im Dezember noch ein Überschuss von 0,4 Mrd € ergeben hatte, und in der Bilanz der Erwerbs- und Vermögenseinkommen betrug das Defizit 5,0 Mrd €, nach einem Plus von 0,1 Mrd € im Vormonat. Demgegenüber nahmen die Netto-Ausgaben bei den laufenden Übertragungen um 1,0 Mrd € auf 0,8 Mrd € ab.

Wertpapier-  
verkehr

Im Kapitalverkehr mit dem Ausland kam es im Januar zu leichten Netto-Kapitalimporten durch Portfoliotransaktionen, während bei den Direktinvestitionen und im Kreditverkehr per saldo die Mittelabflüsse überwogen. Bei den grenzüberschreitenden Wertpapiertransaktionen beliefen sich die Netto-Zuflüsse im Januar auf 0,8 Mrd € (nach – 10,2 Mrd € im Dezember). Ausschlaggebend für diese Entwicklung war der Wechsel ausländischer Anleger von der Verkäufer- auf die Käuferseite bei inländischen Wertpapieren (3,5 Mrd €, nach – 10,4 Mrd € im Dezember). Ihre Nachfrage richtete sich dabei ausschließlich auf zinstragende Instrumente (Rentenwerte: 4,2 Mrd €; Geldmarktpapiere: 1,2 Mrd €), während sie ihre Bestände an Dividendenwerten (1,2 Mrd €) und Investmentzertifikaten (0,7 Mrd €) per saldo abbauten. Aber auch hiesige Sparer engagierten sich wieder vermehrt auf ausländischen Wertpapiermärkten (2,7 Mrd €), wobei sie den Schwerpunkt ihrer Portfolioinvestitionen einmal mehr auf in Euro denominateden Anleihen legten (6,1 Mrd €). Daneben erwarben sie noch Anteilscheine an Investment- (0,7 Mrd €) und Geldmarktfonds (2,3 Mrd €), während sie Aktien (3,8 Mrd €), Fremdwährungsanleihen (2,0 Mrd €) und Geldmarktpapiere (0,6 Mrd €) per saldo veräußerten.

### Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd € Position	2002		2003
	Jan.	Dez.	Jan.
<b>I. Leistungsbilanz</b>			
1. Außenhandel 1)			
Ausfuhr (fob)	50,1	50,8	53,5
Einfuhr (cif)	40,0	42,5	44,5
Saldo	+ 10,1	+ 8,3	+ 9,0
nachrichtlich: Saisonbereinigte Werte			
Ausfuhr (fob)	52,3	54,8	56,4
Einfuhr (cif)	41,0	44,3	46,1
2. Ergänzungen zum Warenverkehr 2)	- 0,5	- 0,8	- 0,7
3. Dienstleistungen			
Einnahmen	8,1	12,1	8,3
Ausgaben	12,3	11,7	12,1
Saldo	- 4,2	+ 0,4	- 3,8
4. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	- 5,4	+ 0,1	- 5,0
5. Laufende Übertragungen			
Fremde Leistungen	4,8	1,4	4,1
Eigene Leistungen	4,1	3,2	4,9
Saldo	+ 0,7	- 1,8	- 0,8
<b>Saldo der Leistungsbilanz</b>	<b>+ 0,7</b>	<b>+ 6,3</b>	<b>- 1,3</b>
<b>II. Vermögensübertragungen (Saldo) 3)</b>	<b>+ 0,5</b>	<b>- 0,1</b>	<b>+ 0,4</b>
<b>III. Kapitalbilanz</b> (Netto-Kapitalexport: -)			
Direktinvestitionen	+ 9,1	- 0,9	- 15,1
Deutsche Anlagen im Ausland	+ 5,9	- 3,1	- 16,6
Ausländische Anlagen im Inland	+ 3,2	+ 2,2	+ 1,5
Wertpapiere	- 2,6	- 10,2	+ 0,8
Deutsche Anlagen im Ausland	- 12,6	+ 0,2	- 2,7
darunter:			
Aktien	- 6,5	- 5,0	+ 3,8
Rentenwerte	- 3,0	+ 1,9	- 4,1
Ausländische Anlagen im Inland	+ 10,0	- 10,4	+ 3,5
darunter:			
Aktien	+ 1,7	+ 0,5	- 1,2
Rentenwerte	+ 16,0	- 3,9	+ 4,2
Finanzderivate	+ 1,1	+ 0,7	- 0,2
Kreditverkehr	+ 2,0	- 12,2	- 0,6
Kreditinstitute	+ 30,5	- 21,1	+ 2,5
darunter kurzfristig	+ 29,9	- 18,9	+ 10,2
Unternehmen und Privatpersonen	- 11,9	+ 8,7	- 9,3
Staat	- 0,4	- 0,9	- 0,6
Bundesbank	- 16,2	+ 0,9	+ 6,9
Sonstige Kapitalanlagen	- 0,3	- 0,1	- 0,2
<b>Saldo der gesamten Kapitalbilanz</b>	<b>+ 9,4</b>	<b>- 22,8</b>	<b>- 15,3</b>
<b>IV. Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: -) 4)</b>	<b>- 1,7</b>	<b>+ 1,2</b>	<b>- 0,1</b>
<b>V. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen (Restposten)</b>	<b>- 8,8</b>	<b>+ 15,4</b>	<b>+ 16,2</b>

1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). — 2 Hauptsächlich Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — 3 Einschl. Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern. — 4 Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderungen.

Deutsche Bundesbank

*Direkt-  
investitionen*

Im Bereich der Direktinvestitionen kam es im Januar zu kräftigen Netto-Kapitalexporten (15,1 Mrd €). Inländische Eigner stellten dabei ihren im Ausland ansässigen Niederlassungen Investitionsmittel in Höhe von 16,6 Mrd € zur Verfügung, und zwar fast ausschließlich in Form von Krediten (13,7 Mrd €). Die in Deutschland ansässigen Töchter ausländischer Unternehmen hatten hingegen nur einen leichten Mittelzufluss zu verzeichnen (1,5 Mrd €).

*Kreditverkehr*

Auch im unverbrieften Kreditverkehr der Nichtbanken überwogen die Mittelabflüsse (netto 9,9 Mrd €). Vor allem Unternehmen und Privatpersonen haben zu Jahresbeginn wieder in größerem Umfang Gelder im Ausland angelegt (9,3 Mrd €), nachdem sie Ende

2002 vor allem ihre ausländischen Bankguthaben deutlich reduziert hatten. Die Dispositionen staatlicher Stellen führten ebenfalls zu Netto-Kapitalexporten (0,6 Mrd €). Beim heimischen Bankensektor, auf dessen Konten sich die übrigen erfassten Auslandszahlungen gleichsam als Reflex niederschlagen, kamen hingegen netto gerechnet 9,4 Mrd € auf (einschl. der dem Kreditverkehr zuzurechnenden Auslandsverbindlichkeiten der Bundesbank, die im Wesentlichen auf Salden im Rahmen des Zahlungsverkehrssystems TARGET zurückgehen).

Die Währungsreserven der Bundesbank sind im Januar zu Transaktionswerten gerechnet um 0,1 Mrd € gestiegen.

*Währungs-  
reserven*

## Der geldpolitische Handlungsrahmen des Eurosystems – Erfahrungen und Maßnahmen zur Verbesserung seiner Effizienz

Das geldpolitische Instrumentarium des Eurosystems hat sich in den ersten vier Jahren seines Einsatzes gut bewährt. Es ermöglichte dem Eurosystem, sein operatives Ziel, den kurzfristigen Geldmarktzins, wirksam zu steuern und die geldpolitischen Absichten des Eurosystems hinreichend präzise und differenziert zu signalisieren. Gleichwohl hat das Eurosystem das geldpolitische Instrumentarium im Laufe des Jahres 2002 einer eingehenden Effizienzanalyse unterzogen und operational-technische Verbesserungsvorschläge in einem öffentlichen Konsultationsverfahren zur Diskussion gestellt. Diese zielten in erster Linie auf die Vermeidung „zinsspekulativer“ Unterbietungen bei den Hauptrefinanzierungsgeschäften und auf eine gewisse Konsolidierung des geldpolitischen Instrumentenkastens. Im Einzelnen wurden eine Flexibilisierung der Mindestreserveperiode, die Verkürzung der Laufzeit der Hauptrefinanzierungsgeschäfte auf eine Woche und die Aussetzung der längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte vorgeschlagen. Unter Berücksichtigung der zahlreichen Kommentare und Anregungen der geldpolitischen Geschäftspartner des Eurosystems und von Verbänden beschloss der EZB-Rat im Januar 2003, die ersten beiden Maßnahmen im ersten Quartal 2004 zu implementieren. Von einer Aussetzung der längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte wurde dagegen Abstand genommen.

## Funktionen der geldpolitischen Instrumente

### *Interdependenz des Instrumen- tariums*

Dem Eurosystem steht zur Umsetzung der Geldpolitik eine Vielzahl von Instrumenten zur Verfügung. Dies ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, dass zur Wahrung der Kontinuität beim Übergang in die Stufe 3 der EWU entschieden wurde, bewährte Instrumente verschiedener Teilnehmerstaaten in den geldpolitischen Instrumentenkasten aufzunehmen. Gleichwohl stehen bestimmte Instrumente im Vordergrund, die miteinander in einem engen operationalen Zusammenhang stehen und sich teilweise auch gegenseitig bedingen. Entsprechend wurden im Konsultationsverfahren die Ausgestaltungen der Mindestreserve, der regelmäßigen Offenmarktgeschäfte und der ständigen Fazilitäten als Gesamtpaket zur Diskussion gestellt.

### *Mindestreserve*

Die Verpflichtung zur Haltung von Mindestreserven, der alle Kreditinstitute des Euro-Raums unterliegen, dient dazu, ein strukturelles Liquiditätsdefizit der Banken gegenüber dem Eurosystem zu erzeugen beziehungsweise zu vergrößern. Dadurch wird sichergestellt, dass die Kreditinstitute in adäquatem Umfang auf die Refinanzierung beim Eurosystem angewiesen sind und dass ihre Nachfrage nach Zentralbankguthaben stabilisiert wird. Dies wiederum bildet die Basis für eine effiziente Geldmarktsteuerung über regelmäßige, liquiditätsbereitstellende Offenmarktgeschäfte. Die Institute müssen ihre Mindestreservepflicht nur im Durchschnitt einer mehrwöchigen Mindestreserveerfüllungsperiode einhalten, so dass die täglichen Liquiditätsschwankungen am Geldmarkt durch Variatio-

nen im Erfüllungsprofil der Institute abgefangen werden können. Die Durchschnittserfüllung hat damit die Funktion, die Volatilität des Tagesgeldsatzes zu begrenzen und somit die Geldmarktentwicklung zu stabilisieren. Das Mindestreservesoll der Institute wird zum durchschnittlichen marginalen Zuteilungssatz der Hauptrefinanzierungsgeschäfte in der betreffenden Erfüllungsperiode verzinst, so dass die Mindestreservepflicht als Kostenfaktor für die Kreditinstitute praktisch nicht ins Gewicht fällt. Überschussreserven bleiben jedoch unverzinst, Untererfüllungen werden sanktioniert.

Die mögliche Schwankungsbreite des Tagesgeldsatzes am Interbankenmarkt wird durch die Zinssätze der beiden ständigen Fazilitäten begrenzt. Über die Einlagefazilität kann überschüssige Liquidität absorbiert und über die Spitzenrefinanzierungsfazilität kann zusätzliche Übernachtliquidität – nur durch die nötigen Sicherheiten begrenzt – bereitgestellt werden.

*Ständige  
Fazilitäten*

Während der EZB-Rat mit den Sätzen für die ständigen Fazilitäten Signale über die generelle Ausrichtung der Geldpolitik gibt, werden über die regelmäßigen Offenmarktgeschäfte (Haupt- und längerfristige Refinanzierungsgeschäfte) die jeweils aktuellen Zins- und Liquiditätsbedingungen am Geldmarkt, insbesondere die Entwicklung des Tagesgeldsatzes, gesteuert. Der Refinanzierungsbedarf der Kreditinstitute richtet sich neben der Mindestreserve nach der Entwicklung der so genannten liquiditätsbestimmenden Marktfaktoren (wie z. B. dem Banknotenumlauf, den Nettowährungsreserven des Eurosystems und den Einlagen öffentlicher Haushalte bei den natio-

*Offenmarkt-  
geschäfte*



nen Zentralbanken). Über die regelmäßigen Refinanzierungsoperationen hinaus stehen dem Eurosystem eine Reihe weiterer Offmarktgeschäfte zur Verfügung, die ad hoc vor allem zur kurzfristigen Liquiditätssteuerung beziehungsweise Zinsbeeinflussung eingesetzt werden können.

*Hauptrefinanzierungsgeschäfte*

Die Hauptrefinanzierungsgeschäfte stehen im Vordergrund des operationalen, geldpolitischen Ansatzes des Eurosystems. Der EZB-Rat setzt über Variationen des Mindestbietungssatzes (Zinstender) beziehungsweise des Festzinsatzes (Mengentender) für Hauptrefinanzierungsgeschäfte Signale bezüglich seines geldpolitischen Kurses und steuert die Bedingungen am kurzen Ende des Geldmarkts, dem Ausgangspunkt des geldpolitischen Transmissionsprozesses. Über die Hauptrefinanzierungsgeschäfte wird der größte Teil des Refinanzierungsbedarfs gedeckt. Sie werden in wöchentlichem Rhythmus mit einer Laufzeit von zwei Wochen angeboten, so dass zu jedem Zeitpunkt jeweils zwei, sich überlappende Haupttendergeschäfte ausstehen. Die Hauptrefinanzierungsgeschäfte werden von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems in einem dezentralisierten Versteigerungsverfahren (Tender) nach einheitlichen Kriterien durchgeführt. Die Zuteilungsentscheidung für das Eurosystem insgesamt trifft das Direktorium der EZB im Einklang mit der im EZB-Rat beschlossenen geldpolitischen Ausrichtung.

*Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte*

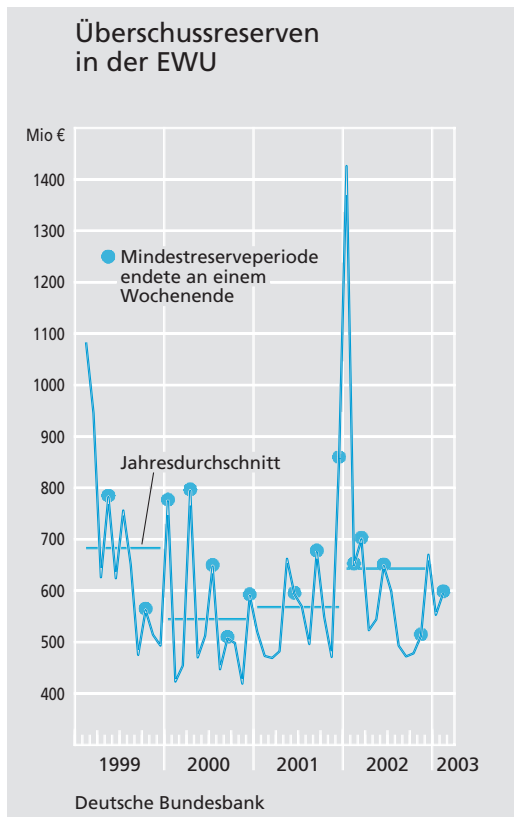
Die längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte werden einmal monatlich als Zinstender ohne Mindestbietungssatz mit einer Laufzeit von rund drei Monaten ausgeschrieben. Dieser

Basistender dient nicht dazu, geldpolitische Signale zu geben. Entsprechend wird das Zuteilungsvolumen dem Markt vorab bekannt gemacht, und das Eurosystem agiert als reiner „Zinsnehmer“. Über diese Geschäftsart sollte insbesondere kleineren, weniger geldmarktaktiven Kreditinstituten eine längerfristige Basisrefinanzierung direkt bei der Notenbank ermöglicht werden, worin sich insoweit ein Element des früheren, traditionellen Rediskontkredits der Bundesbank spiegelt. Das Zuteilungsvolumen für die längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte wird in der Regel für ein Jahr im Voraus entsprechend der Entwicklung des Liquiditätsbedarfs so festgesetzt, dass dem Eurosystem für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte ausreichend Manövriermasse verbleibt.

### Effizienz der geldpolitischen Instrumente

Der geldpolitische Handlungsrahmen des Eurosystems hat sich in der Vergangenheit als voll funktionsfähig erwiesen: Das Eurosystem konnte die intendierten geldpolitischen Signale umgehend den Märkten übermitteln; die Volatilität des Tagesgeldsatzes konnte trotz geringer Interventionsfrequenz am Geldmarkt niedrig gehalten werden; in der Regel wurde der Ausgleich des Liquiditätsbedarfs und damit die Stabilisierung der Geldmarktentwicklung allein durch den wöchentlichen Einsatz der Hauptrefinanzierungsgeschäfte erreicht, der Rückgriff auf die ständigen Fazilitäten blieb letztlich gering, und Feinsteuerungsoperationen wurden nur sehr selten genutzt. Schließlich trug auch der grenzüberschreitende Liquiditätsausgleich unter den

*Erfahrungen seit Beginn der Währungsunion ...*



Banken dazu bei, dass die Geldmarktzinsnotierungen an den europäischen Finanzplätzen praktisch identisch sind, so dass man von einem gut integrierten europäischen Geldmarkt sprechen kann.

Gleichwohl wurde deutlich, dass das Instrumentarium nicht unter jeder Bedingung völlig friktionslos funktionierte und insofern Raum für Effizienzsteigerungen bot. So erwies sich die Lage der Mindestreserveperiode, die vom 24. eines Monats bis zum 23. des Folgemonats reicht, gelegentlich als problematisch. Der italienische Steuertermin, der mit großen und nur schwer zu prognostizierenden Schwankungen der Einlagen öffentlicher Haushalte bei der Banca d'Italia einhergeht, fiel systematisch auf den letzten Tag der Mindestreserveperiode, so dass auch nach der

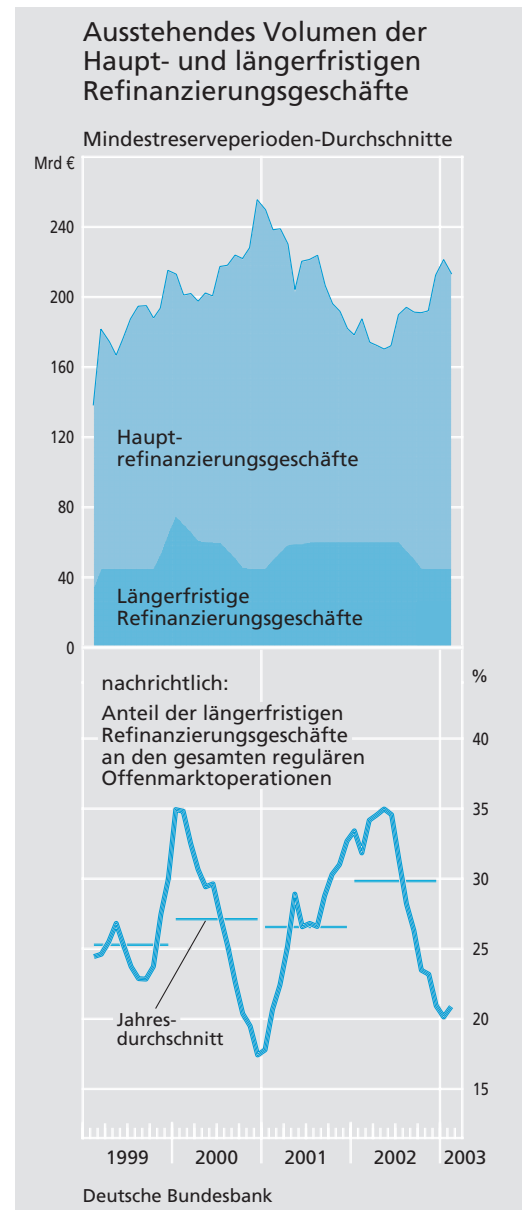
letzten Tenderzuteilung der Periode noch größere Risiken für die Liquiditäts- und Zinsentwicklung bis zum Reserveultimo verblieben. Dieses Problem entschärfte sich ab Juli 2002 etwas, weil seither der größere Teil der Steuerabführungen an das italienische Staatskassenkonto bei der Banca d'Italia in der Regel bereits vor dem 23. eines Monats erfolgt. Außerdem entstehen den Kreditinstituten Kosten, wenn der Reserveultimo auf ein Wochenende oder auf einen TARGET-Feiertag fällt. Aus Sicherheitsüberlegungen und insbesondere um eine mit Sanktionen belegte Untererfüllung auszuschließen, sind die Institute geneigt, am letzten Geschäftstag einer Reserveperiode höhere als die unbedingt notwendigen Guthaben bei den nationalen Notenbanken zu halten. Dies führt zu höheren, generell unverzinsten Überschussreserven als bei einem Reserveultimo an einem Geschäftstag. Aber auch wenn die Erfüllungsperiode an einem geschäftsfreien Tag beginnt, kann sich das Reservemanagement der Banken verteuern. In diesem Fall wird die Inanspruchnahme der ständigen Fazilitäten, die sich auf das Ende der Erfüllungsperioden konzentriert, auf die neue Erfüllungsperiode übertragen. Bei Rückgriff auf die Spitzenrefinanzierungsfazilität wird die neue Periode vergleichsweise teuer anfinanziert. Gelder, die am Reserveultimo in die Einlagefazilität gelegt und damit der Reserveerfüllung entzogen wurden, müssen in der neuen Periode in der Regel teurer bei der Zentralbank oder am Geldmarkt wiederbeschafft werden.

In den Jahren 1999 bis 2002 wurden durchschnittlich knapp drei Viertel des Liquiditätsbedarfs des Bankensystems über Hauptrefinan-

*... mit den  
Hauptrefinanzierungs-  
geschäften*

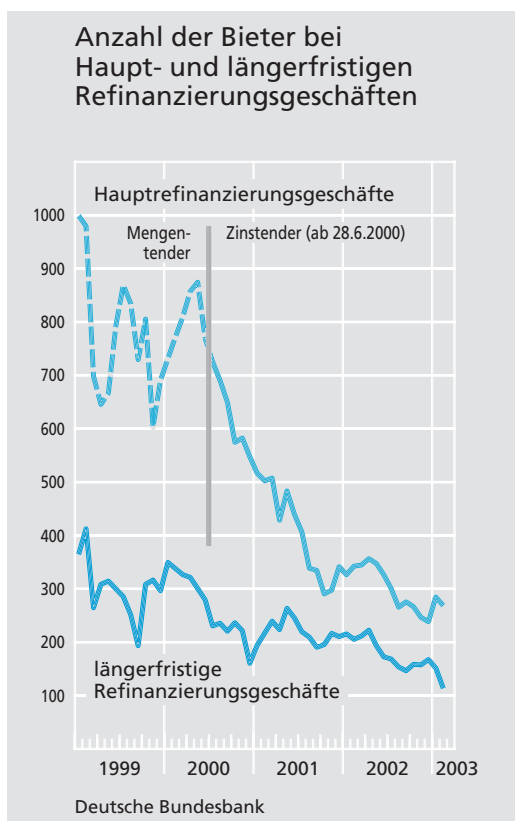
*... mit der  
Mindest-  
reserve ...*

zierungsgeschäfte gedeckt (rd. 149 Mrd €), die längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte trugen mit durchschnittlich rund 54 Mrd € gut ein Viertel zur Deckung des Liquiditätsdefizits bei. Damit war das Volumen der Haupttender – wie beabsichtigt – stets ausreichend groß, um auch größere Änderungen im Liquiditätsbedarf der Banken zeitnah auszugleichen. Die Anzahl der Bieter in den Hauptrefinanzierungsgeschäften hat sich seit Beginn der Währungsunion deutlich von 777 im Jahresdurchschnitt 1999 auf durchschnittlich 307 Kreditinstitute im Jahr 2002 verringert. Diese Entwicklung ist zum einen im Zusammenhang mit den generellen Konsolidierungstendenzen im Bankgewerbe und der damit verbundenen Zentralisierung des Liquiditätsmanagements zu sehen, zum anderen erwies sich die Beteiligung an den Hauptrefinanzierungsgeschäften auch als abhängig vom Tenderverfahren und den im Markt vorherrschenden Zinserwartungen. So zeigte sich ab Mitte 2000 mit dem Übergang vom Mengen- zum Zinstender ein besonders ausgeprägter Rückgang bei der Tenderbeteiligung, als sich insbesondere kleinere, risikoaverse Kreditinstitute aus den Tendergeschäften zurückzogen (siehe Schaubild auf S. 20). Das rückläufige Bieterinteresse ist auf die mit dem Zinstender verbundenen erhöhten Anforderungen an eine marktnahe und geschäftspolitisch adäquate Gebotsentscheidung zu sehen. Auch Zinssenkungserwartungen, die seit dem Frühjahr 2001 vermehrt auftraten, könnten zu einem eher nachlassenden Bieterinteresse geführt haben. Gleichwohl blieb ein hoher Wettbewerbsgrad bei den Tendergeschäften gewahrt, und es gibt keinerlei Anzeichen für oligopolistische Strukturen.



Die aus Sicht des Eurosystems und der Marktteilnehmer bislang wichtigste Modifikation beim Einsatz des Instrumentariums war der Wechsel vom Mengentender zum Zinstender mit Mindestbietungssatz bei den Hauptrefinanzierungsgeschäften im Juni 2000. Der Festzinstender hatte für die Geldpolitik zwar den Vorteil, eine äußerst signalstarke und wirkungsvolle Orientierungsmarke für den Geldmarkt setzen zu können. Er bedeutete jedoch

*Überbietungen beim Mengentender und Übergang zum Zinstender*

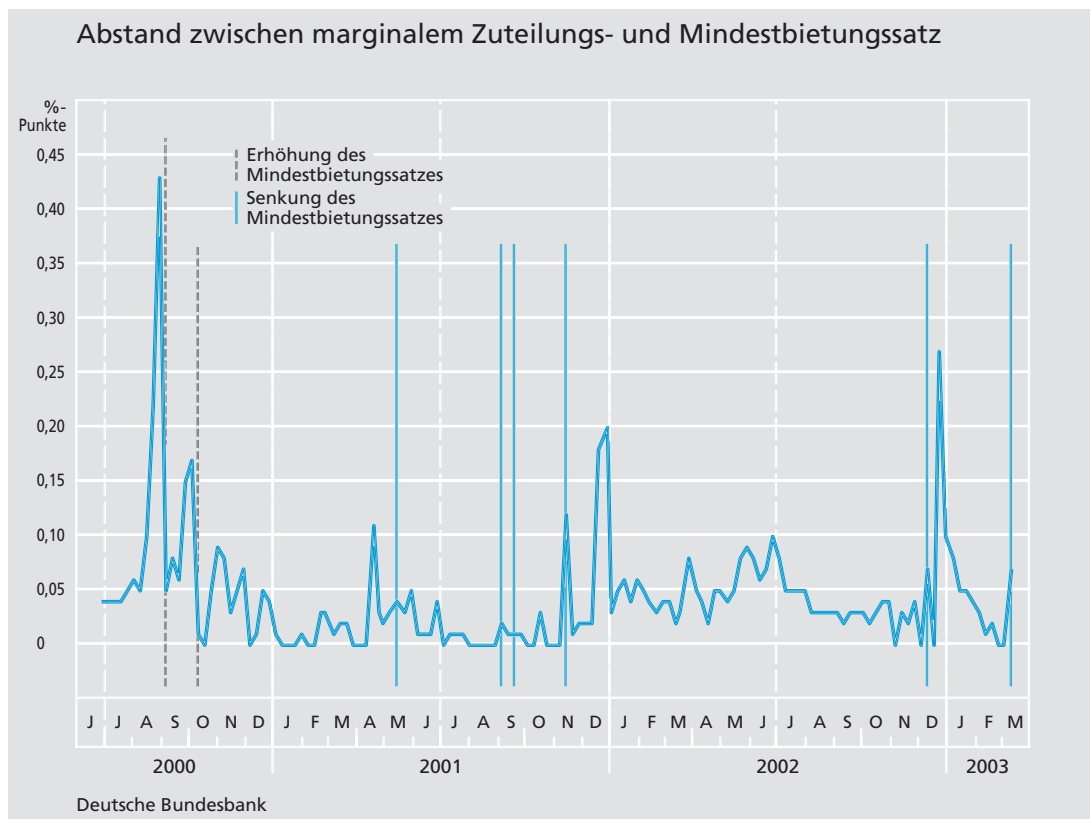


auch, dass die Geschäftspartner relativ risikolos hohe Beträge bieten konnten, da die EZB zur Stabilisierung des Geldmarkts die Zuteilungsmenge stets am Liquiditätsbedarf ausgerichtet hat. Im Frühjahr 2000 hatten sich zudem die Zinssteigerungserwartungen der Marktteilnehmer auf breiter Basis verfestigt, so dass es bei den unverändert als Mengentender ausgeschrieben Hauptrefinanzierungsgeschäften zu massiven Überbietungen kam. Die Repartierungsquote sank schließlich unter 1 %. Durch den Übergang zum Zinstender konnten die Anreize zu spekulativen Überbietungen wirkungsvoll eliminiert werden. Aus rein „technischer“ Sicht des Liquiditätsmanagements waren die spekulativen Überbietungen weitgehend unproblematisch; sie haben jedoch erhöhte Anforderungen an das Bankensystem beim Management ihres

Portefeuilles an Schuldtiteln, die zur Besicherung der Notenbankkredite erforderlich sind, und bei der Umverteilung der Zentralbankliquidität auf dem Interbankengeldmarkt im Anschluss an die Tenderzuteilung gestellt. Bei sehr hohen Überbietungen ist es für das einzelne Institut kaum möglich, seine voraussichtliche Zuteilungsmenge abzuschätzen, denn bereits geringe, nicht vorhersehbare Veränderungen des Repartierungssatzes bewirken große Veränderungen der (bankindividuellen) Zuteilung.

Nach dem Übergang zum Zinstender mit Mindestbietungssatz trat erstmals im Februar 2001 in einem Umfeld starker Zinssenkungserwartungen das Phänomen des „Unterbietens“ auf. In Erwartung einer Zinssenkung noch innerhalb der laufenden Reserveperiode hielten sich die Kreditinstitute bei den Geboten im Hauptrefinanzierungsgeschäft so stark zurück, dass das gesamte Bietungsvolumen nicht ausreichte, den aus liquiditätspolitischer Sicht angemessenen Betrag zuzuteilen. Das Eurosystem hat sich bisher bei spekulativ bedingten Unterbietungen dazu entschieden, die – auf Grund der kurzzeitig dann unzureichenden Liquiditätsausstattung des Marktes – vorübergehend erhöhte Volatilität der Geldmarktzinsen hinzunehmen und den verbliebenen Liquiditätsbedarf erst in dem (den) noch anstehenden Haupttender(n) der laufenden Reserveperiode zumindest teilweise zu decken. Hierdurch wurde den Geschäftspartnern signalisiert, dass sie auch das Kostenrisiko ihres spekulativen Verhaltens zu tragen haben. Zwar blieb die erhöhte Volatilität auf das sehr kurze Ende des Geldmarkts begrenzt, gleichwohl kann auch dies die Signali-

*Unterbietungen  
beim  
Zinstender*



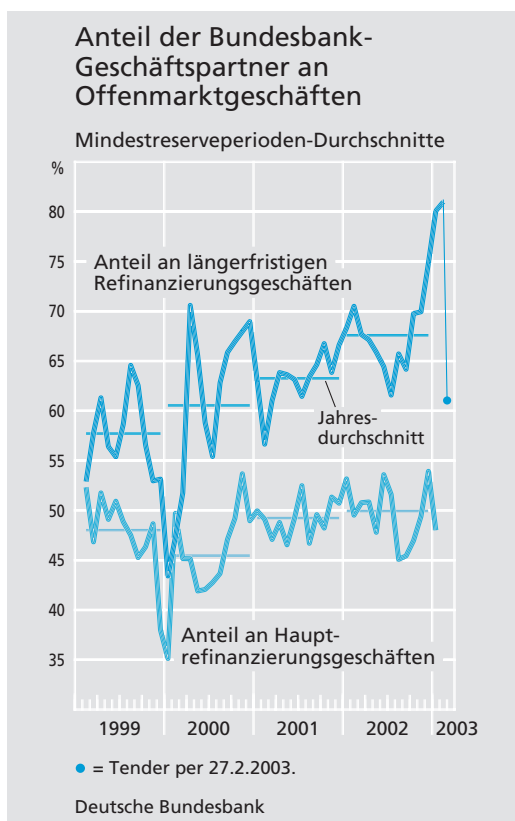
sierung des aktuellen geldpolitischen Kurses beeinträchtigen. Vor diesem Hintergrund hat der EZB-Rat im November 2001 entschieden, über den geldpolitischen Kurs normalerweise nur noch auf seiner ersten Sitzung im Monat zu beschließen. Hierdurch wurden die Gelegenheiten für zinsspekulativ bedingte Unterbietungen mit sich anschließenden Verwerfungen am Tagesgeldmarkt erheblich reduziert. Insgesamt betrachtet konnte das Eurosystem auch durch den Zinstender mit Mindestbietungssatz ein wirkungsvolles geldpolitisches Signal setzen, lag doch der marginale und auch der gewichtete Zuteilungssatz in der Regel eng an der Orientierungsmarke des Eurosystems. Größere Abweichungen beschränkten sich auf Perioden ausgeprägter Zinsänderungserwartungen.

Ein Nebeneffekt von Unterbietungen ist das Auseinanderlaufen der Volumina der beiden ausstehenden Hauptrefinanzierungsgeschäfte; dies kann aus technisch-operationaler Sicht zu Problemen führen. Die vereinzelt zur Wiederrangleichung der Tendervolumina zeitgleich mit dem 2-Wochen-Tender durchgeführten 7-Tage-Geschäfte (Tendersplit-Operationen) gelten seit April 2002 auch formal als Hauptrefinanzierungsgeschäfte und gehen somit in die Berechnung der Mindestreserve-Verzinsung ein.

Seit Beginn der Währungsunion ist auch bei den längerfristigen Refinanzierungsgeschäften ein Rückgang der Bieterbeteiligung zu verzeichnen, der jedoch weniger ausgeprägt ist als bei den Haupttendern (siehe Schaubild auf S. 20). Nahmen 1999 durchschnittlich

*Tender-Splitting*

*Erfahrungen mit den längerfristigen Refinanzierungsgeschäften*



noch etwas mehr als 300 Kreditinstitute am Basistender teil, so betrug die durchschnittliche Teilnehmerzahl 2002 nur noch 186 Institute. Das Verhältnis von gebotenen Volumen und Zuteilungsbetrag pro Auktion hat sich seit Mitte 2000 (ähnlich wie das entsprechende Verhältnis beim Haupttender) jedoch nicht auffällig verändert. Es liegt bei durchschnittlich knapp zwei (beim Haupttender geringfügig niedriger). Der Kreis der Banken, die sich regelmäßig am langen Tender beteiligen, ist äußerst heterogen, eine besonders starke Teilnahme kleinerer Kreditinstitute, also der eigentlichen Zielgruppe, konnte bis jetzt nicht beobachtet werden. Deutsche Kreditinstitute zählen seit Beginn der Währungsunion zu den aktivsten Bietern in den längerfristigen Refinanzierungsgeschäften, was sich insbesondere auch in

ihren kontinuierlich hohen Zuteilungsanteilen widerspiegelt.

Im Hinblick auf die Zinsgebote ergibt ein Vergleich des marginalen Zuteilungssatzes der längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte mit dem 3-Monats-EONIA-Swapsatz, dass sich die Kreditinstitute bei der Basisrefinanzierung relativ teuer mit Liquidität eindecken. Während der Spread zwischen dem marginalen Zuteilungssatz beim Haupttender und dem 2-Wochen-EONIA-Swapsatz im Zeitraum zwischen April 2001 und Februar 2003 im Durchschnitt relativ stabil bei null lag, beläuft sich der entsprechende Spread bei den längerfristigen Refinanzierungsgeschäften auf durchschnittlich  $2\frac{1}{2}$  Basispunkte. Außerdem ist seit dem zweiten Halbjahr 2002 tendenziell eine leichte Ausweitung des Spreads im Dreimonatsbereich zu beobachten, die jedoch zumindest teilweise auf ein saisontypisches Bietungsverhalten im Zusammenhang mit den Jahresultimodispositionen der Kreditinstitute zurückzuführen ist. Diese Beobachtungen könnten insgesamt als Hinweis darauf gesehen werden, dass die Bereitstellung längerfristiger Liquidität für die Kreditinstitute einen in jüngster Vergangenheit zunehmenden Stellenwert hat. Vor dem Hintergrund der begrenzten Geldmarktliquidität für längerfristige Mittel liegt diese Bewertung nahe. Von Vorteil waren die längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte auch im Zusammenhang mit der Liquiditätsvorsorge für den Jahrtausendwechsel, als ihre Ankaufsbeträge vorübergehend aufgestockt wurden und so ein größeres Volumen an liquiditätsmäßiger Grundversorgung über die Jahrtausendwende zur Verfügung stand. Dies wirkte sta-

*Basistender  
vergleichsweise  
teuer*

bilisierend auf die Bankendispositionen und beugte einer befürchteten Liquiditätsverknappung vor.

## Öffentliches Konsultationsverfahren

*Vorschläge zur  
Verbesserung  
der Effizienz  
des geldpoliti-  
schen Hand-  
lungsrahmens*

Angestoßen durch die skizzierte Unterbietungsproblematik bei den Hauptrefinanzierungsgeschäften wurde der geldpolitische Handlungsrahmen des Eurosystems im vergangenen Jahr einer detaillierten Überprüfung unterzogen. Im Ergebnis formulierte der EZB-Rat mögliche Maßnahmen, die geeignet erschienen, die identifizierten Ineffizienzen zu beseitigen, und forderte im Herbst 2002 die Kreditinstitute, Bankenverbände und Finanzmarktvereinigungen im Euro-Raum in einem öffentlichen Konsultationsverfahren auf, zu den angedachten operational-technischen Änderungen Stellung zu nehmen. Im Einzelnen wurden folgende Änderungen zur Diskussion gestellt:

- Die Mindestreserveperiode solle mit der monatlichen geldpolitischen Sitzung des EZB-Rats synchronisiert werden und dementsprechend jeweils am Gutschriftstag des Hauptrefinanzierungsgeschäfts beginnen, das auf die erste EZB-Ratssitzung im Monat folgt. Die Anpassung der Zinssätze der ständigen Fazilitäten würde dann ebenfalls mit dem Beginn der Mindestreserveperiode synchronisiert werden.
- Um ein Überlappen der Hauptrefinanzierungsgeschäfte in die folgende Mindestreserveperiode zu verhindern, solle die Lauf-

zeit der Hauptrefinanzierungsgeschäfte auf eine Woche verkürzt werden.

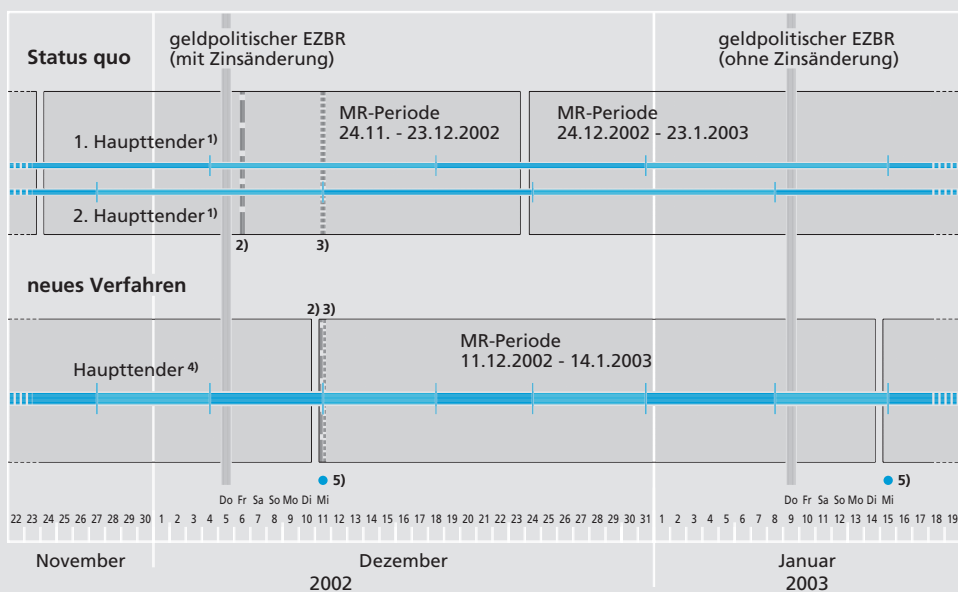
- Außerdem wurde vorgeschlagen, die längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte auszusetzen, weil sich gezeigt habe, dass die ursprünglich angepeilte Zielgruppe, nämlich kleinere, nicht geldmarktaktive Institute, nicht erreicht wurde.

Durch die zeitliche Änderung der Mindestreserve-Erfüllungsperiode würde sichergestellt, dass die Erfüllungsperiode immer an einem TARGET-Geschäftstag beginnt, Inanspruchnahmen der ständigen Fazilitäten am Reserveultimo mithin nicht länger in die neue Erfüllungsperiode überhängen können. Darüber hinaus würde die Erfüllungsperiode in der Regel an einem TARGET-Geschäftstag enden, die abschließende Feinadjustierung der Reserveverfüllung mithin nicht mehr erschwert werden. Weiterhin wäre eine Änderung der Notenbankzinsen innerhalb einer Erfüllungsperiode in der Regel ausgeschlossen, wodurch sich die Wahrscheinlichkeit von zinsspekulativ bedingten Über- oder Unterbietungen verringert. Durch die gleichzeitige Verkürzung der Laufzeit der Haupttender auf eine Woche dürfte erreicht werden, dass Zinsänderungserwartungen sich überhaupt nicht mehr auf das Bietungsverhalten der Geschäftspartner innerhalb einer Erfüllungsperiode auswirken.

Die Durchführung des öffentlichen Konsultationsverfahrens wurde von den Marktteilnehmern einhellig begrüßt und insbesondere unter Transparenzgesichtspunkten positiv bewertet. Die zahlreichen Antworten, die bei der EZB und den nationalen Zentralbanken

*Reaktionen auf  
öffentliches  
Konsultations-  
verfahren ...*

### Änderung der Reserveperiode und der Haupttenderlaufzeit\*)



\* Status quo und neues Verfahren beispielhaft dargestellt anhand der Kalenderkonstellation November 2002 bis Januar 2003. — 1 Laufzeit zwei Wochen. — 2 Zinsanpassung der ständigen Fazilitäten. — 3 Anpassung des Mindestbietungssatzes. — 4 Laufzeit eine Woche. — 5 Gutschrift des ersten Haupttenders nach geldpolitischer EZBR-Sitzung; gleichzeitig Beginn der Mindestreserve-Periode.

Deutsche Bundesbank

eingingen, vermittelten ein detailliertes und differenziertes Bild der Ansichten und Präferenzen der Kreditinstitute und Verbände. Es wurde zudem deutlich, dass auch aus Sicht des Finanzsektors trotz der vom EZB-Rat festgestellten Verbesserungsmöglichkeiten beim geldpolitischen Instrumentarium die geldpolitische Transmission und die Funktionsweise des Geldmarkts durch die vereinzelt aufgetretenen Über- und Unterbietungen nicht ernsthaft behindert wurden.

Die überwiegende Mehrheit der konsultierten Institute des Euro-Raums sprach sich für die zeitliche Veränderung der Mindestreserveerfüllungsperiode aus. Auch die deutschen Institute und Bankenverbände, die sich an der Konsultation beteiligt hatten, signalisierten Zustimmung zur Flexibilisierung der Mindest-

reserveperiode. Dabei divergierten die Ansichten über die Vorteilhaftigkeit der Vermeidung von Unterbietungen. Spekulative Unterbietungen und die damit verbundenen Volatilitäten am Tagesgeldmarkt wurden von größeren, geldmarktaktiven Instituten eher positiv eingeschätzt, da sie schließlich auch Ertragschancen eröffneten. Außerdem seien Unterbietungen, im Vergleich zur Nutzung derivativer Geldmarktinstrumente, eine weniger effiziente und professionelle Art der Spekulation auf Zinsentscheidungen des EZB-Rats. Für kleinere Institute standen die Vorteile einer verringerten Zinsvolatilität auf dem Tagesgeldmarkt im Vordergrund, da dies ihre Dispositionssicherheit erhöht. Für die insgesamt positive Bewertung des Vorschlags, auch durch deutsche Institute, scheinen vielmehr die erwarteten Kosteneinsparungen

... in Bezug auf die Flexibilisierung der Mindestreserveperiode ...



entscheidend gewesen zu sein, die darauf beruhen, dass der Beginn und in der Regel auch das Ende der Mindestreserveperiode nicht mehr auf Wochenenden beziehungsweise TARGET-Feiertage fallen. Die überwiegende Mehrheit der antwortenden Kreditinstitute gab an, dass man keine größeren technischen Probleme beim Übergang auf Mindestreserveperioden mit variabler Länge befürchte, jedoch wurde dem Eurosystem die frühzeitige Publikation eines „Mindestreservekalenders“ (in Analogie zum Tenderkalender) nahe gelegt.

*... auf die  
Zeitspanne  
zwischen  
Beschluss und  
Wirksamwerden  
von Zins-  
änderungen ...*

Kritisch wurde die lange Zeitspanne zwischen dem Beschluss und dem Wirksamwerden einer Zinsentscheidung gesehen. Der sechstägige Zeitraum zwischen der EZB-Ratssitzung am Donnerstag und dem Beginn der neuen Reserveperiode am darauf folgenden Mittwoch wurde vereinzelt als ungewöhnlich lang empfunden, zumal auch Änderungen der Zinssätze der ständigen Fazilitäten erst mit der Valutierung des ersten Hauptrefinanzierungsgeschäfts nach der geldpolitischen Ratssitzung wirksam werden. Zudem wurde mit Blick auf das Liquiditätsmanagement des Eurosystems bemerkt, dass der letzte Haupttender in einer Mindestreserveperiode immer bereits sechs Tage vor dem Reserveultimo abgewickelt werde. Angesichts der mit der Länge des Prognosezeitraums sich tendenziell verschlechternden Qualität der Liquiditätsvorausschätzungen wurde das erhöhte Risiko suboptimaler Zuteilungen beim Haupttender gesehen, mit der Gefahr systematisch volatilerer Geldmarktzinsen zum Ende der Reserveperiode.

Der Vorschlag, die Laufzeit der Hauptrefinanzierungsgeschäfte als komplementäre Maßnahme zur Flexibilisierung der Mindestreserveperiode auf eine Woche zu verkürzen, wurde von den Banken des Euro-Raums mit verhaltener Zustimmung aufgenommen. Von der Mehrheit der Institute wurde die Verkürzung der Haupttenderlaufzeit als eine folgerichtige Ergänzungsmaßnahme zur Flexibilisierung der Mindestreserveperiode gesehen, die hilft, zinsspekulative Unterbietungen in Zukunft zu verhindern. Die gleichzeitig vorgebrachten Bedenken der Kreditinstitute konzentrierten sich insbesondere auf die mit der Abkehr von überlappenden Hauptrefinanzierungsgeschäften einhergehenden zusätzlichen operationalen Risiken und die erhöhten liquiditätsdispositiven Unwägbarkeiten der Kreditinstitute. Käme es beim Eurosystem oder einzelnen Bieteradressen im Laufe der Tenderprozeduren zu größeren technischen Problemen, so stünde ein deutlich größerer Teil des gesamten Refinanzierungsvolumens zur Disposition als bei zwei sich überlappenden Geschäften. Darüber hinaus wurde die Sorge artikuliert, dass bei nur einem ausstehenden und folglich vollständig zu revolvingierenden Hauptrefinanzierungsgeschäft die Institute dazu neigen könnten, preistreibende Sicherheitsgebote abzugeben, um bei der Zuteilung nicht zu knapp bedient zu werden oder gar leer auszugehen. Dies könnte zu einem „strukturellen“ Anstieg der marginalen und auch gewichteten Zuteilungssätze führen und die Refinanzierung insgesamt verteuern. Beim Übergang zu einem einzigen einwöchigen Hauptrefinanzierungsgeschäft sei darüber hinaus zu bedenken, dass für ein nicht zum Zuge gekommenes Institut – we-

*... auf die  
Verkürzung der  
Laufzeit der  
Hauptrefinanzierungs-  
geschäfte ...*

gen der dann höheren über den Markt zu beschaffenden Volumina – die Ausnutzung von Geldmarktlinien zusätzlich an Relevanz gewinnen könnte. Als ein möglicher Ausgleich für die Verkürzung der Haupttenderlaufzeit wurde von verschiedenen Marktteilnehmern die Einführung eines „Erfüllungsperiodentenders“ vorgeschlagen, über den einmal im Monat Basisliquidität für die Dauer einer Reserveperiode zur Verfügung gestellt werden könnte.

*... und die Aussetzung der längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte*

Neben den deutschen Instituten, die sich traditionell stark bei der Basisrefinanzierung engagieren, lehnten nahezu auch alle anderen Kreditinstitute, die sich am Konsultationsverfahren beteiligt hatten, eine Aussetzung der längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte ab. Die Basisrefinanzierung spielt eine wichtige Rolle für die Institute zur Erreichung einer ausgewogenen Fristenstruktur ihrer Refinanzierung. Außerdem wurde die Bedeutung des Basistenders im Rahmen einer vorausschauenden Liquiditätsplanung betont, welche unter anderem in den BIZ-Empfehlungen „Sound practices for managing liquidity in banking organisations“ gefordert wird.

*Breite Zustimmung zum Basistender auf Grund mangelnder Alternativen am Interbankenmarkt*

Unbesicherte längerfristige Geldmarktgeschäfte, aber auch der Interbanken-Repo-Markt, wurden von den meisten Kreditinstituten nicht als vollwertige Substitute für die längerfristige Zentralbankrefinanzierung angesehen. Der Bereich der längerfristigen, unbesicherten Geldmarktkredite habe von jeher nicht die nötige Tiefe an Liquidität. Der Kreis der für ein General-Collateral-Repogeschäft<sup>1)</sup> nutzbaren Sicherheiten sei ein anderer als derjenige, der für die Refinanzierung bei der

Notenbank verwendet werden kann; zudem seien auch hier längere Laufzeiten wenig liquide. Der Basistender biete somit den Banken die Möglichkeit, eine breitere, nach Laufzeiten diversifizierte Refinanzierungsbasis aufzubauen, und stelle daher ein wichtiges, verstetigendes Element in ihrem Liquiditätsmanagement dar.

Als Gegengewicht zur geplanten Verkürzung der Laufzeit der Hauptrefinanzierungsgeschäfte wurde von den Kreditinstituten häufig der Wunsch nach einer Volumenaufstockung bei der Basisrefinanzierung artikuliert. Dies könne einer Verringerung der durchschnittlichen Laufzeit der Refinanzierung entgegenwirken. Insbesondere könne eine volumensmäßige Aufstockung der längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte die höheren operativen und dispositiven Risiken auf Grund der vorgesehenen nur noch einwöchigen, sich nicht mehr überlappenden Haupttender abmildern.

*Wunsch nach Basistender-Aufstockung*

## Entscheidung des EZB-Rats

Der EZB-Rat hat in seiner Sitzung am 23. Januar 2003 beschlossen, die Mindestreserveperiode wie vorgeschlagen zu flexibilisieren und mit der monatlichen geldpolitischen Sitzung des EZB-Rats zu synchronisieren. Änderungen der Zinssätze der ständigen Fazilitäten werden ebenfalls mit dem Beginn der

*Änderungen im ersten Quartal 2004*

<sup>1</sup> Während ein Special-Collateral-Repogeschäft abgeschlossen wird, um ein bestimmtes Wertpapier zu erlangen, steht beim General-Collateral-Repogeschäft die Liquiditätsbeschaffung im Vordergrund. Daher wird für ein General-Collateral-Repogeschäft ein relativ breiter Kreis von Sicherheiten (insbesondere EWU-Staatsstitel) akzeptiert.

Mindestreserveperiode wirksam. Die Laufzeit der Hauptrefinanzierungsgeschäfte wird auf eine Woche verkürzt. In Anbetracht des großen Rückhalts für die Beibehaltung der längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte wurde von der Aussetzung der längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte abgesehen. Die beiden beschlossenen Änderungen werden im

ersten Quartal 2004 umgesetzt. Dadurch ist sichergestellt, dass dem Eurosystem und seinen Geschäftspartnern ausreichend Zeit verbleibt, die durch die Flexibilisierung der Mindestreserveperiode und der Laufzeitverkürzung der Hauptrefinanzierungsgeschäfte notwendig gewordenen technischen Anpassungen vorzunehmen.



## Gesamtwirtschaftliche Aspekte der Aktienkursentwicklung

Aktien haben als Anlage- und Finanzierungsinstrument über lange Zeit im deutschen Finanzsystem eine eher untergeordnete Rolle gespielt. Im Verlauf der neunziger Jahre sind Anleger und Firmen aber auch in Deutschland vermehrt den direkteren Weg über die Wertpapiermärkte gegangen. Diese Entwicklung hat nach dem Kurseinbruch an den Aktienmärkten in den letzten Jahren zwar einen schweren Rückschlag erlitten. Auf längere Sicht ist jedoch damit zu rechnen, dass sich der Stellenwert des Aktienmarkts innerhalb des deutschen Finanzsystems weiter erhöhen wird – und damit auch der Einfluss, den Veränderungen bei den Aktienkursen auf die Spar-, Investitions- und Konsumententscheidungen und letztlich auf das allgemeine Preisniveau ausüben. Der folgende Beitrag gibt zunächst einen kurzen Überblick über die Bedeutung der Aktie als Anlage- und Finanzierungsinstrument und erläutert dann die Bestimmungsfaktoren der Aktienkurse und deren Auswirkungen auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung.

### Die Aktie als Anlage- und Finanzierungsinstrument

Parallel zu dem steilen Aufschwung an allen großen Aktienmärkten der Welt in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre hat auch der deutsche Markt erheblich an Bedeutung für die deutsche Volkswirtschaft gewonnen. Im

*Bedeutung des  
Aktienmarkts in  
Deutschland*

### Aktienmarktkapitalisierung in Relation zum Bruttoinlandsprodukt im internationalen Vergleich

%			
Gebiet	1996	2001	2002 <sup>1)</sup>
Deutschland	28	58	31
Euro-Raum	34	69	46
Vereinigte Staaten	129	137	105
Vereinigtes Königreich	127	150	108
Japan	70	59	54

Quellen: Eurostat (Bruttoinlandsprodukt), World Federation of Exchanges (Jahresendstände der Aktienmarktkapitalisierung). — 1 Prognosewerte für das Bruttoinlandsprodukt.

Deutsche Bundesbank

Frühjahr 2000 erreichte der Marktwert der deutschen börsennotierten Aktien knapp 1,7 Billionen € oder 82 % des Bruttoinlandsprodukts, verglichen mit 22 % Ende 1995. Nach dem Höhepunkt der Hausse im März 2000 ging die Marktkapitalisierung auf Grund der steilen Talfahrt der Aktienkurse allerdings stark zurück. Am Jahresende 2002 betrug der Kurswert der deutschen börsennotierten Aktiengesellschaften „nur“ noch 647 Mrd € oder 31 % des Bruttoinlandsprodukts und ist seitdem noch weiter gesunken. Damit liegt diese Relation zwar immer noch höher als Mitte der neunziger Jahre, bevor die außergewöhnliche Aktienhausse eingesetzt hatte. Im Vergleich mit anderen Industrienationen, die sich – wie etwa die USA (105 %) oder Großbritannien (108 %) – traditionell durch eine ausgeprägte Aktienkultur auszeichnen, ist

das Gewicht der Aktienmärkte aber nach wie vor deutlich geringer.

Während der Baisse in den letzten drei Jahren hat sich zudem die Anzahl der inländischen börsennotierten Unternehmen verringert; dennoch war der Kurszettel mit 1 003 Aktiengesellschaften Ende Januar 2003 länger als Mitte der neunziger Jahre mit weniger als 700 Notierungen. Maßgeblich für diesen Anstieg war der einstige Boom von Börsengängen am Neuen Markt; in anderen Marktsegmenten wie dem Amtlichen Handel oder dem Regelmärkten sank hingegen die Anzahl der gelisteten Gesellschaften. Auch die Mittelaufnahmen am Aktienmarkt fielen nach dem Boom in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre zwar wieder deutlich zurück. Im langjährigen Vergleich scheint sich der Trend zur Aktienfinanzierung aber fortzusetzen.

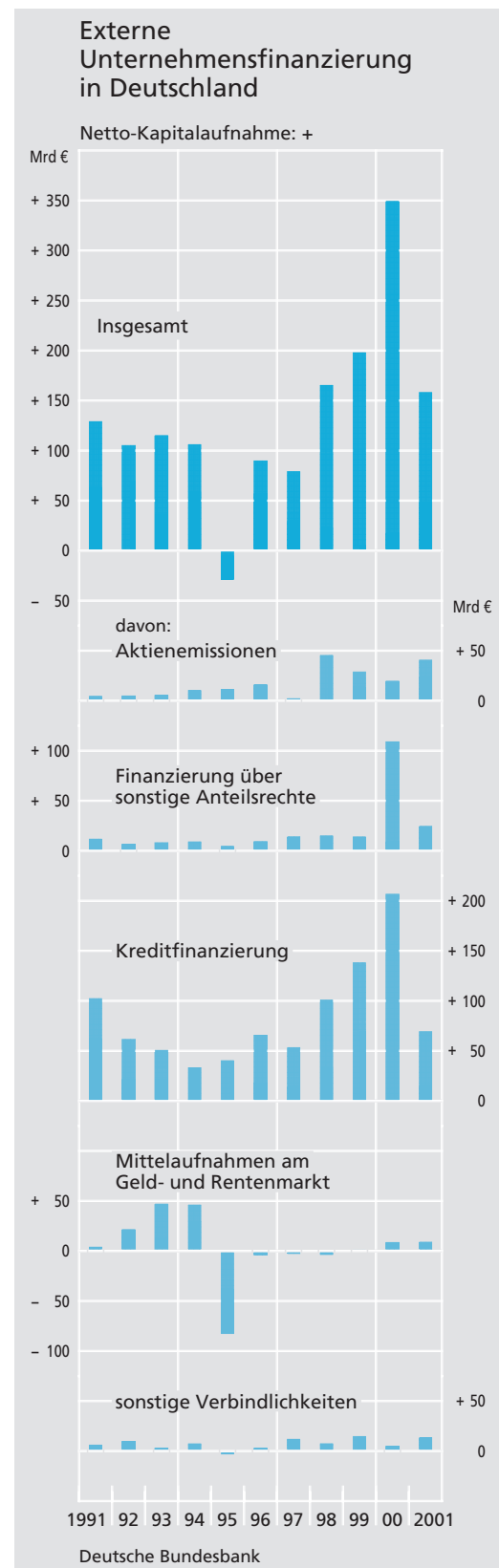
*Aktien-  
emissionen*

Von einer größeren Verlagerung der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsbeziehungen an den Aktienmarkt kann dennoch bislang noch nicht gesprochen werden. Die Unternehmenslandschaft in Deutschland ist traditionell stark durch Einzelkaufleute sowie kleine und mittelgroße Personengesellschaften geprägt. Die deutschen Kapitalgesellschaften wiederum werden überwiegend in der Rechtsform der GmbH und der GmbH & Co. KG geführt, während Aktiengesellschaften noch eine weitaus geringere Rolle spielen. Nur während des Booms Ende der neunziger Jahre nahm die Anzahl der Aktiengesellschaften deutlich zu. Insgesamt hat sich dieser Trend zwar auch danach fortgesetzt, aber in stark abgeschwächter Form. Zugleich verlagerte sich die Emissionstätigkeit von den bör-

*Zahl der Aktien-  
gesellschaften*

sennotierten zu den nicht börsennotierten Unternehmen, deren Aktienfinanzierung in den letzten beiden Jahren die Mittelaufnahmen über die Börse überstieg.

Die Aktiengesellschaft als Unternehmensform hat damit offensichtlich über das Auf und Ab der Kursentwicklung an den Börsen hinweg an Attraktivität gewonnen. Dazu hat sicher beigetragen, dass die mit der Entscheidung für diese Gesellschaftsform verbundene Option auf einen zukünftigen Börsengang durch die mittlerweile erfolgten Änderungen in den gesetzlichen Rahmenbedingungen – insbesondere durch die Finanzmarktförderungsgesetze und die im Jahr 2001 in Kraft getretene Steuerreform – interessanter geworden ist. Dadurch treten auch die zusätzlichen Kosten, die sich aus den organisatorischen Regelungen des Aktiengesetzes und den entsprechenden Publizitätsvorschriften ergeben, etwas in den Hintergrund. Auch die Bemühungen des Gesetzgebers, den Unternehmen den Zugang zum Kapitalmarkt zu erleichtern, dürften die Entwicklung gefördert haben. Indirekt könnte auch das neue Insolvenzrecht, welches die ehemals starke Position der Gläubiger abschwächt und damit tendenziell die alternative Kreditfinanzierung verteuert, die Aktienfinanzierung aus Sicht der Unternehmen in neuem Licht erscheinen lassen. In die gleiche Richtung wirkt vermutlich auch die Neubewertung der Kreditrisiken durch die Banken, da die allgemein bessere Eigenmittelausstattung der Aktiengesellschaften die Risikoposition positiv beeinflusst. Zusammen genommen stärkt dies auch in Zukunft die Rolle der Finanzierung über den Aktienmarkt.



Bei Anlegern waren Aktien lange Zeit in Deutschland als besonders riskant erachtete Finanzanlage wenig populär. In der Alterssicherung verließen sich weite Bevölkerungskreise darüber hinaus zu einem guten Teil auf die Ansprüche aus dem umlagefinanzierten gesetzlichen Rentensystem, das durch die betriebliche Altersversorgung sowie durch private kapitalbildende Lebensversicherungen ergänzt wurde. Daneben spielten auch Geldanlagen bei Banken und in Immobilien eine wichtige Rolle. Für eine zusätzliche private Vorsorge durch den Aufbau entsprechender Aktienanlagen wurde dagegen in vielen Fällen kein Anlass gesehen.<sup>1)</sup> Seit Mitte der neunziger Jahre hat sich in dieser Hinsicht ein gewisser Wandel ergeben. Zum einen ist mit der Diskussion um Finanzierungsprobleme der gesetzlichen Rentenversicherungen die Einsicht in die Notwendigkeit der privaten Altersvorsorge gewachsen. Zum anderen hat die lange Zeit günstige Börsenentwicklung bei zugleich rückläufigen nominalen Zinsen dazu beigetragen, dass Aktien als Anlagealternative Beachtung fanden. Die Kurseuphorie, mit der die Märkte die Liberalisierung und Privatisierungen im Telekommunikationssektor und den steilen Aufschwung der anderen „neuen Wachstumsindustrien“ begleiteten, hat im Ergebnis aber auch zu erheblichen Übersteigerungen und letztlich zu Enttäuschungen geführt, durch die die aufblühende Aktienkultur erheblichen Schaden erlitten hat.

Nach wie vor ist nur eine kleine Minderheit der deutschen Bevölkerung von rund 8 % als Aktionär unmittelbar an Unternehmen beteiligt.<sup>2)</sup> Allerdings lag dieser Anteil Mitte der

neunziger Jahre mit rund 6 % noch etwas niedriger. Wesentlich schneller hat sich unterdessen der indirekte Aktienbesitz unter Einschaltung von Investmentgesellschaften verbreitet. Mittlerweile verfügen fast 9 % der Bürger über Anteile an Aktienfonds. Insgesamt machten die direkten und indirekten Aktienanlagen der privaten Haushalte Ende 2001 etwa 14 % ihres Geldvermögens aus, gegenüber weniger als 10 % im Jahr 1995.

### Aktienkursentwicklung zwischen Hausse und Baisse

Die aufgezeigten Trends deuten darauf hin, dass die Aktie als Anlage- und Finanzierungsinstrument in Deutschland trotz der schweren Rückschläge in den letzten Jahren auf längere Sicht betrachtet durchaus an Bedeutung gewonnen hat. Aus geldpolitischer Sicht ist die Entwicklung an den Aktienmärkten vor allem deshalb von Interesse, weil sie Aufschluss über die wechselnden Einschätzungen der Marktteilnehmer über die wirtschaftliche Lage und Perspektiven geben kann. Zugleich steht sie in enger Wechselbeziehung zu den anderen Bereichen der Finanzmärkte. Die Gefahr von Übersteigerungen mit anschließenden Kurskorrekturen nach unten stellt nicht nur für Anleger und Investoren ein besonderes Risiko dar. Vielmehr ist grundsätzlich auch die Funktionsfähigkeit des Finanzsystems und

*Gesamtwirtschaftliche  
Bedeutung der  
Aktienkurse*

<sup>1</sup> Siehe hierzu auch: Deutsche Bundesbank, Kapitalgedeckte Altersvorsorge und Finanzmärkte, Monatsbericht, Juli 2002, S. 25 ff.

<sup>2</sup> Vgl.: Deutsches Aktieninstitut, Factbook 2002, und Kurzstudie 1/2003, Frankfurt am Main, mit Angaben von Infratest-Umfrageergebnissen für die Bevölkerung im Alter über 14 Jahren; aktuelle Angaben Jahresende 2002.



damit möglicherweise auch die Wirksamkeit der Geldpolitik betroffen.

*Neuere  
Entwicklungen*

Die Finanzmärkte haben in den letzten Jahren im Hinblick auf ihre Marktinfrastruktur erhebliche Fortschritte gemacht, die nicht ohne Folgen für das Anlegerverhalten blieben. So haben die Deregulierungen im internationalen Kapitalverkehr und die Neuerungen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie den Wertpapierhandel und seine Abwicklung stark verbilligt und beschleunigt. Hinzu kommt, dass sich die Menge verfügbarer Nachrichten und die Geschwindigkeit, mit der diese bereitgestellt und verarbeitet werden können, enorm erhöht hat. Die Marktakteure verfügen heute über eine Vielzahl von aktuellen Informationen aus aller Welt, auf die sie rasch durch Portfolioänderungen reagieren können. Als Folge sind die Märkte in den letzten Jahren sichtbar „informationselastischer“ geworden. Die Kehrseite der Medaille liegt in einer Begünstigung der Kurzatmigkeit des Anlageverhaltens. Ungewissheiten führen viel eher zu hohen Kursvolatilitäten, die ihrerseits zumindest kurzfristig wiederum die Unsicherheiten – selbst über die Finanzmärkte hinaus – verstärken können.

*Strukturelle  
Schwächen*

Die Risiken, die davon ausgehen, sind durch verschiedene strukturelle Schwächen, die im Verlauf der mittlerweile dreijährigen Baisse an vielen wichtigen Börsenplätzen auf den Aktienmärkten zu Tage getreten sind, offenkundig geworden. Dazu gehört beispielsweise die teils mangelhafte Qualität von marktrelevanten Daten und Informationen bis hin zu Aufsehen erregenden Fällen von

Bilanzfälschungen. Grundsätzlich ist es das Anliegen aller Marktteilnehmer, dass zuverlässige Daten über die Geschäftsentwicklung börsennotierter Unternehmen in einem System wechselseitiger Kontrolle unter Einbeziehung unabhängiger Wirtschaftsprüfer und Finanzanalysten generiert werden. Dies funktioniert allerdings nur dann, wenn alle Beteiligten auch im eigenen Interesse ihre Integrität wahren und die Regeln des Marktes respektieren. Während des Börsenbooms und den damit einhergehenden hochgesteckten Wachstumszielen geriet die wechselseitige Kontrolle jedoch um kurzfristiger Vorteile willen ins Hintertreffen. Insbesondere im Bereich der sogenannten New Economy gingen viele Unternehmen dazu über, die Mitarbeiter zu einem nicht unerheblichen Anteil in Form von Aktienoptionen zu entlohnen. Wegen der haussierenden Vermögenspreise wurde bei Pensionsverbindlichkeiten zudem von sehr optimistischen Annahmen ausgegangen. Als Konsequenz verengte sich der Fokus des Managements oft auf die kurzfristige Steigerung des Aktienkurses des eigenen Unternehmens, ohne ausreichende Berücksichtigung der fundamentalen Unternehmensentwicklung. Teilweise geschah dies durch eine überzogene Eigendarstellung, wie beispielsweise in den Fällen des Missbrauchs von Ad-hoc-Meldungen am Neuen Markt. In anderen Fällen, etwa in den USA, versuchte das Management durch ergänzende, nicht attestierte Finanzausweise den Markterwartungen zu genügen. In diesen so genannten Pro-Forma-Ausweisen wurde die Ertragslage oft beschönigt, unter anderem indem Mitarbeiteroptionen nicht als Aufwand ausgewiesen wurden.

*Anreizprobleme* Das Prinzip des Shareholder-Value wurde auf diese Weise nicht selten ins Gegenteil verkehrt. Einige Wirtschaftsprüfer wiederum zeigten vermehrt Interesse an zusätzlichen Beratungs- und Dienstleistungsaufträgen von Unternehmen, deren Abschlüsse sie zu attestieren hatten. Wertpapierhäuser konzentrierten ihren Blick zunehmend auf das lukrative Geschäft mit Börseneinführungen, für die günstige Analysen eine wichtige Voraussetzung waren. Solche Interessenkonflikte bergen die Gefahr der Überzeichnung der Ertragslage und -perspektiven. Mangelnde Kontrollen der ausgewiesenen Unternehmensgewinne sowie zu optimistische Prognosen wirkten in die gleiche Richtung. Die Qualitätssicherung marktrelevanter Informationen ist somit zu einem Kernanliegen geworden, mit dem sich die verschiedenen wirtschaftspolitischen Instanzen und Gremien, auch auf internationaler Ebene, in Zukunft intensiv auseinandersetzen müssen.

### Bestimmungsfaktoren der Aktienkurse

*Beurteilung des  
Kursniveaus*

Selbst bei zuverlässigen Daten bliebe es ein schwieriges und mit erheblichen Unsicherheiten behaftetes Unterfangen, das Bewertungsniveau des Aktienmarkts auf seine Angemessenheit hin zu beurteilen. Viele Anleger greifen dabei auf die Gewinnschätzungen von Aktienanalysten zurück, die allerdings ebenfalls nicht frei von Irrtümern und Fehlbewertungen sind. Auch Zentralbanken sind bei ihrer eigenen Urteilsbildung auf diese Informationen mit angewiesen. Im Ergebnis ist die sorgfältige Analyse der Gewinnschätzungen der einzige Weg, die Gefahr von Übersteige-

rungen wenigstens annäherungsweise und einigermaßen zeitgleich zu erkennen.

Im Nachhinein lassen sich spekulative Blasen in aller Regel natürlich leichter identifizieren. Heute scheint klar, dass sich an den haussierenden Börsen gegen Ende der neunziger Jahre die Kurse vieler Unternehmen, insbesondere im Bereich Telekommunikation, Medien und Technologie, von den fundamentalen Faktoren abzukoppeln begannen. Ein Grund für derartige Übersteigerungen könnte in einem allzu gleichgerichteten Verhalten der Anlegerschaft liegen. Bei der Wertpapieranlage geht der Trend zwar klar zur Einschaltung institutioneller Vermögensverwalter, deren Know-how und Analysevorteile der allgemeinen Marktentwicklung zugute kommen können. Aber selbst den professionellen Portfoliomanagern verbleiben häufig kaum Spielräume, den Markttrends entgegenlaufende Positionen einzunehmen.<sup>3)</sup> Im Ergebnis können so Übertreibungen an Eigendynamik gewinnen und sich zumindest eine Zeit lang selbst verstärken, bis die Entwicklung sich umkehrt.

*Spekulative  
„Kursblasen“*

So setzte der massive Einbruch der Aktienkurse im Jahr 2000 bei einem Bewertungsniveau ein, das auf der Grundlage fundamentaler Kennziffern auch schon zuvor als sehr hoch einzuordnen war. Ein Indikator dafür ist das durchschnittliche Kurs-Gewinnverhältnis (KGV) für die in wichtigen Marktindizes wie dem Deutschen Aktienindex (DAX) oder dem Dow Jones Euro Stoxx enthaltenen Unterneh-

*Aktienkurse  
und Gewinne*

<sup>3</sup> Siehe hierzu: T. Arnswald (2001), Investment Behaviour of German Equity Fund Managers, Volkswirtschaftliches Forschungszentrum der Deutschen Bundesbank, Diskussionspapier 08/01.

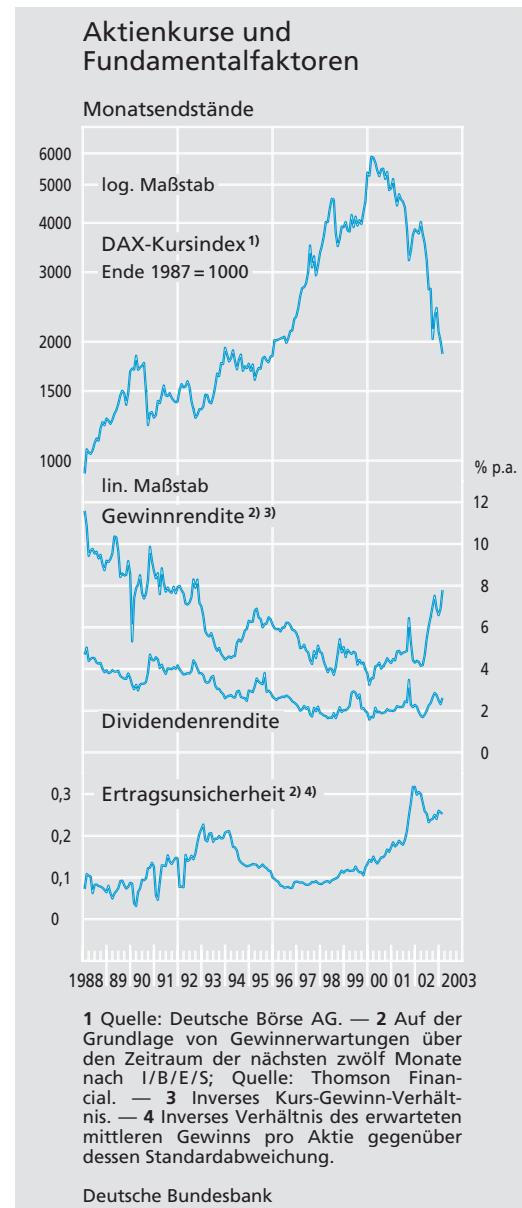
men. Für die DAX-Werte hatten sich bereits Mitte der neunziger Jahre KGVs ergeben, die auf der Basis der tatsächlichen Gewinne im Durchschnitt bei 26 und damit doppelt so hoch wie Ende der achtziger und Anfang der neunziger Jahre lagen.

*Cash-flow und  
Dividende*

Andere Indikatoren, wie beispielsweise das Verhältnis von Kurs zu Cash-flow einer Aktiengesellschaft, zeigen ein ähnliches Bild. In Bezug auf den gesamten Marktindex ist auf mittlere Frist ohnehin ein recht enger Zusammenhang zwischen Betriebsergebnissen und bilanzierten Gewinnen zu erwarten. Letztlich hängen Dividendenzahlungen und sonstige Ausschüttungen an der tatsächlichen Gewinnentwicklung. Die mittlere Dividendenrendite für die DAX-Werte verminderte sich dementsprechend von rund 4% Ende der achtziger und Anfang der neunziger Jahre bis Ende der neunziger Jahre auf 1½%.

*Gewinn-  
erwartungen  
maßgeblich*

Dass die hohen Aktiennotierungen solange Bestand hatten, ist aber weniger auf Effizienzmängel in der Informationsverarbeitung auf den Aktienmärkten zurückzuführen, wie dies die Vergleiche der angeführten Kennziffern vielleicht auf den ersten Blick nahelegen mögen, sondern vor allem auf die optimistischen Gewinnerwartungen in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre: Im Mittel über die jeweils nächsten drei Geschäftsjahre lagen die Erwartungen über das Gewinnwachstum der DAX-Unternehmen bei mehr als 15% pro Jahr, verglichen mit rund 7% pro Jahr Ende der achtziger und Anfang der neunziger Jahre. Rückblickend haben sich diese Prognosen als unrealistisch und überzogen erwiesen; für



die Kursentwicklung bis Anfang 2000 waren sie aber eine entscheidende Triebkraft.

Die Kursentwicklung einer Aktie wird aber nicht nur von den am Markt vorherrschenden Gewinnerwartungen für das betreffende Unternehmen geprägt, sondern auch von den Renditeerwartungen für alternative Anlagen wie insbesondere festverzinsliche Wertpapiere. So ist die lange anhaltende Hausse am

*Aktienkurse  
und Kapital-  
marktzinsen*

*Dividenden-  
diskontierungs-  
ansatz zur  
Aktien-  
bewertung*

Aktienmarkt in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre auch im Zusammenhang mit dem gleichzeitig erfolgten deutlichen Rückgang der Kapitalmarktzinsen zu sehen.

Darüber hinaus hängen die Notierungen am Aktienmarkt auch von den Risikoeinschätzungen der Anleger ab. Bei gegebener Risikoeinschätzung lässt eine erhöhte Risikowahrnehmung durch die Anleger die betreffenden Aktien unter Druck geraten; ihre Kurse steigen hingegen, wenn sich die Unsicherheiten wieder abbauen. In den so genannten Dividenden-diskontierungsmodellen werden die implizit im Aktienkurs enthaltenen Risikoprämien als Residualgröße errechnet (siehe Erläuterungen auf S. 37).<sup>4)</sup> Ausgangspunkt dieser Ansätze ist die Vorstellung, dass die angemessene Bewertung von Aktien dem Gegenwartswert aller künftigen Ausschüttungen entspricht. Die implizite Risikoprämie erhält man auf dieser Grundlage, wenn man die erwartete gesamte Rendite der betrachteten Aktienanlage (die sog. interne Verzinsung) mit der Rendite vergleichsweise sicherer Anlagen vergleicht und damit gewissermaßen als Aufschlag interpretiert, den Anleger für das Eingehen höherer Risiken am Aktienmarkt verlangen.

*Risikoprämie  
als ein Indikator  
für das  
Bewertungs-  
niveau*

Im Zeitablauf kann die Risikoprämie in Abhängigkeit vom wirtschaftlichen und politischen Umfeld sowie der Marktverfassung selbst erheblich variieren. Eine Grundlage zur Beurteilung von Aktienkursen besteht demnach im Vergleich der darin enthaltenen Prämien mit Erfahrungswerten aus der Vergangenheit. Liegt die Prämie deutlich unter einem im Einzelnen zu bestimmenden „normalen“ Richtwert, dann deutet dies auf ein

relativ hohes Bewertungsniveau hin. So lag die implizite Risikoprämie für ein vollständig dem DAX nachgebildetes Aktienportefeuille Anfang 2000 weit unter dem Durchschnittswert von Ende der achtziger und Anfang der neunziger Jahre, erreichte aber nach den starken Kursrückgängen zuletzt wieder diesen Wertebereich. In der jetzigen Lage spricht tatsächlich einiges für eine hohe Risikoprämie. Zum einen lasten die geopolitischen Anspannungen infolge der Irak-Krise erheblich auf den Börsen; zum anderen besteht eine nach wie vor stark ausgeprägte Unsicherheit über die Wachstumsaussichten, die in einem hohen Streuungsgrad der Prognosen für die Unternehmensgewinne zum Ausdruck kommt. Seit dem Frühjahr 2002 ist diese Streuung zwar etwas rückläufig, bewegt sich aber dennoch auf einem Niveau, das weit über den Werten während des starken Gewinneinbruchs 1994 liegt.

### Auswirkungen von Kursbewegungen am Aktienmarkt

Die Kursentwicklung an den Börsen wird im Hinblick auf die darin enthaltene Einschätzung über das wirtschaftliche Wachstum häufig auch als konjunktureller Frühindikator verwendet. In der Tat laufen die Aktienkurse

*Aktienmarkt  
und Konjunktur*

<sup>4</sup> Bei dem in der Praxis anerkannten dreistufigen Dividendendiskontierungsverfahren wird die implizite Prämie unter der Annahme berechnet, dass die prognostizierten Gewinnwachstumsraten in einer Übergangsphase gegen eine langfristige Zielrate konvergieren, die sich wiederum aus dem langfristigen Realzins und der Risikoprämie selbst zusammensetzt; vgl.: N. Panigirtzoglou und R. Scammell (2002), Analysts' earnings forecasts and equity valuations, Bank of England, Quarterly Bulletin, Vol. 42, 1, S. 59–65.

## Die Berechnung der impliziten Risikoprämie mit Hilfe von Dividendendiskontierungsmodellen

Im einfachen Dividendendiskontierungsmodell entspricht der Kurs einer Aktie beziehungsweise der bei der Bewertung des Gesamtmarkts betrachtete Index dem Barwert aller zukünftigen erwarteten Ausschüttungen:

$$P_0 = \sum_{t=1}^{\infty} \frac{D_t}{1 + R_t},$$

wobei  $P_0$  der aktuelle Kurs der Aktie beziehungsweise der Indexwert,  $D_t$  die erwartete Dividende zum Zeitpunkt  $t$  und  $R_t$  der Diskontierungszins für die Zeitspanne  $t$  ist. Der Diskontierungszins, der auch als die geforderte Ertragsrate der Anleger interpretiert werden kann, setzt sich aus dem risikofreien Zinssatz für die jeweilige Laufzeit und einer Risikoprämie zusammen, die die Unsicherheit über die zukünftigen Dividenden reflektiert.

Unter der Annahme einer konstanten Ausschüttungsquote  $\bar{b}$  entspricht die Dividendenwachstumsrate  $g$  im langfristigen Gleichgewicht dem geforderten Ertrag auf Aktien ROE („return on equity“), multipliziert mit der Thesaurierungsquote  $1-\bar{b}$ .<sup>1)</sup> Der geforderte Ertrag auf Aktien entspricht langfristig den Eigenkapitalkosten, die sich aus einer Risikoprämie ERP („equity risk premium“) und einem risikofreien Zinssatz  $r$  zusammensetzen. Unterstellt man eine konstante Rate  $g$ , so gilt für das Kursniveau  $P_t$  <sup>2)</sup>:

$$P_t = \frac{D_t(1+g)}{(ERP+r)-g},$$

mit  $g = ROE(1-\bar{b})$ . Da  $P_t$ ,  $D_t$  und  $r$  am Markt beobachtbar sind, lässt sich die implizite Risikoprämie durch entsprechende Umformun-

gen berechnen. Hohe Kurse deuten darauf hin, dass die Marktteilnehmer nur eine geringe Risikoprämie für das Halten von Aktien verlangen.

Im dreistufigen Dividendendiskontierungsmodell werden drei Phasen des Dividendenwachstums unterschieden. Für eine erste Phase von  $A$  Jahren wird angenommen, dass die Dividendenwachstumsrate  $g$  konstant ist. Da ebenfalls von einer konstanten beobachtbaren Ausschüttungsquote  $\bar{b}$  ausgegangen wird, lässt sich  $g$  in dieser Stufe mit Hilfe von langfristigen Analystenschätzungen zum Gewinnwachstum ermitteln.<sup>3)</sup> In einer zweiten Phase von  $B$  Jahren nähert sich  $g$  annahmegermäßig kontinuierlich seinem oben bereits beschriebenen langfristigen Gleichgewichtswert an, der in der dritten Phase erreicht wird. Für das Kursniveau  $P_t$  gilt näherungsweise <sup>4)</sup>:

$$P_t = \frac{D_t[(1+g) + (A + \frac{B}{2})(g^* - g)]}{(ERP+r) - g},$$

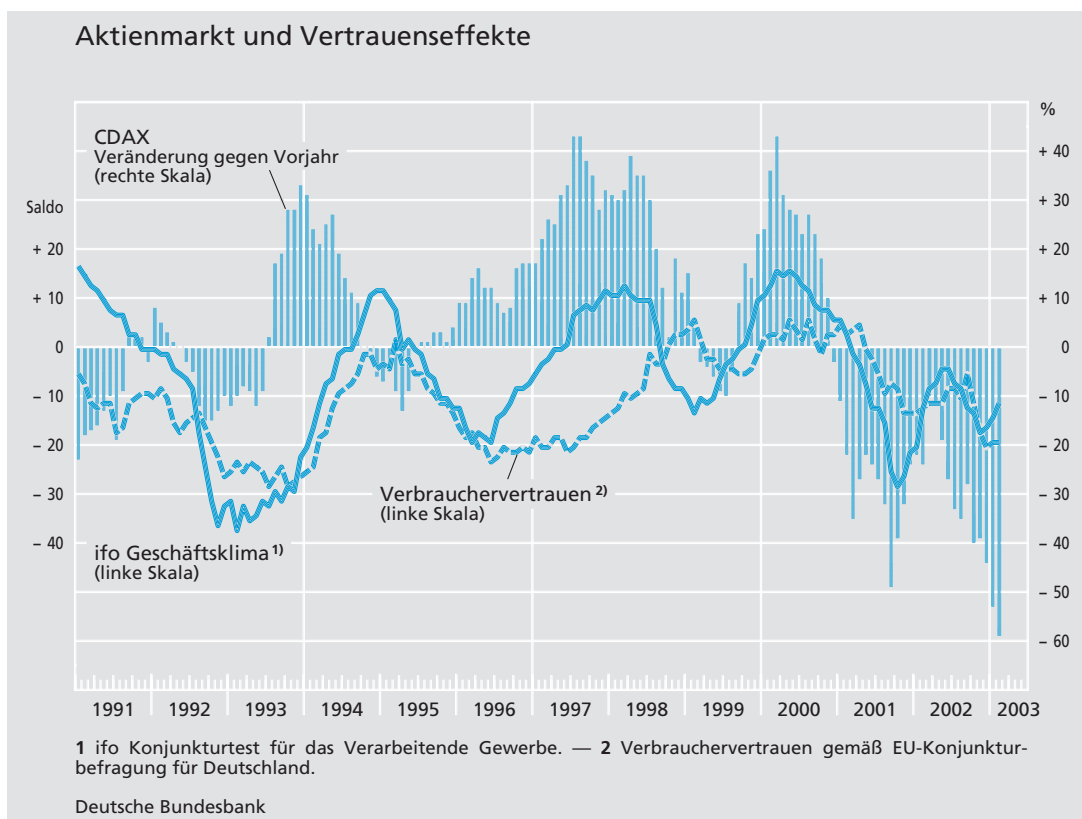
wobei  $g^*$  die auf den Analystenschätzungen basierende Dividendenwachstumsrate darstellt. Dabei reflektiert der Term

$$\frac{D_t(A + \frac{B}{2})(g^* - g)}{(ERP+r) - g}$$

den Wertanteil, der auf dem vom langfristigen Gleichgewichtswert  $g$  abweichenden Dividendenwachstum der ersten beiden Stufen beruht. Somit lässt sich die implizite Risikoprämie auch dann vergleichsweise einfach berechnen, wenn im Unterschied zum einfachen Dividendendiskontierungsmodell kurzfristige Abweichungen vom langfristigen Dividendenwachstum berücksichtigt werden.

1 Die Dividendenwachstumsrate  $g$  hängt positiv von der Thesaurierungsquote  $1-\bar{b}$  ab, weil nicht ausgeschüttete Gewinne dem zukünftigen Wachstum des Unternehmens dienen. — 2 Dabei wird unterstellt, dass  $ERP+r > g$  gilt. — 3 Solche Schätzungen werden beispielsweise vom Institutional Brokers Estimate System (IBES) bereitgestellt. —

4 Diese Gleichung basiert auf dem von Fuller/Hsia entwickelten dreistufigen Dividendendiskontierungsmodell, vgl.: R. J. Fuller und C.-C. Hsia (1984), A Simplified Common Stock Valuation Model, Financial Analysts Journal, September-October, S. 49–56.



dem Verbrauchervertrauen<sup>5)</sup> einerseits und dem Geschäftsklima<sup>6)</sup> andererseits überwiegend voraus. Der dahinter stehende Wirkungsmechanismus kann allerdings durchaus recht unterschiedlich sein. So können sich in den Kursbewegungen die Erwartungen der Marktteilnehmer über die in einem kausalen Sinne davon unabhängigen Gewinnperspektiven widerspiegeln. Ebenso ist aber vorstellbar, dass die Kursbewegungen selbst – beispielsweise über Vermögenseffekte, die sie auslösen – zu einem Bestimmungsfaktor für die konjunkturelle Entwicklung werden. In diesem Fall können sich die Erwartungen über die Kursveränderungen und Veränderungen der wirtschaftlichen Lage, die sie nach sich ziehen, wechselseitig verstärken.

Mit der gestiegenen Rolle der Aktie als Anlageinstrument hat sich das Potenzial für entsprechende Vermögenseffekte tendenziell vergrößert. Ein wichtiger Wirkungskanal läuft über die Vermögenspositionen der privaten Haushalte, deren Konsumausgaben grundsätzlich nicht nur von der Entwicklung der verfügbaren laufenden Einkommen, sondern auch von Veränderungen des Wertes ihrer Ersparnisse bestimmt werden. Ökonometrische Untersuchungen deuten darauf hin, dass der Zusammenhang zwischen dem Aktienvermögen und dem Konsum der privaten Haushalte im letzten Jahrzehnt in der Tat enger geworden ist. Diesen Schätzungen zufolge kann

*Vermögenseffekte auf die Konsumnachfrage*

<sup>5</sup> Verbrauchervertrauen gemäß EU-Konjunkturbefragung für Deutschland.

<sup>6</sup> Vgl.: ifo Konjunkturtest für das Verarbeitende Gewerbe.

## Zur Schätzung von Vermögenswirkungen

Der Zusammenhang zwischen Vermögen und Konsum beruht gedanklich auf der permanenten Einkommenshypothese. Dieser Überlegung zufolge richten die privaten Haushalte ihren Konsum nicht an ihrem laufenden Einkommen, sondern an ihrem Gesamtvermögen aus, das heißt am Gegenwartswert ihrer künftigen Einkommen. Zerlegt man dieses Vermögen in den Gegenwartswert künftiger Arbeitseinkommen einerseits und in Sach- und Finanzvermögen andererseits, so ergibt sich als intertemporale Budgetbeschränkung der Konsumenten:

$$A_{t+1} = (1 + r_{t+1}) \cdot [A_t + Y_t - C_t]$$

Das künftige Sach- und Finanzvermögen  $A_{t+1}$  ist gleich dem mit der Kapitalertragsrate  $r_{t+1}$  verzinsten heutigen nicht konsumierten Arbeitseinkommen  $Y_t - C_t$  und entsprechend verzinstem heutigen Vermögen  $A_t$ . Nach Vorwärtssubstituieren resultiert, dass der Gegenwartswert der geplanten künftigen Konsumausgaben dem Gesamtvermögen der Konsumenten entspricht, also ihrem Sach- und Geldvermögen  $A_t$  zuzüglich dem Gegenwartswert der von ihnen erwarteten künftigen Arbeitseinkommen:

$$E_t \sum_{i=0}^{\infty} \frac{C_{t+i}}{(1+r_t)^{-1} \prod_{j=0}^i (1+r_{t+j})} = A_t + E_t \sum_{i=0}^{\infty} \frac{Y_{t+i}}{(1+r_t)^{-1} \prod_{j=0}^i (1+r_{t+j})}$$

Lettau und Ludvigson<sup>1)</sup> zeigen, dass unter der Voraussetzung eines stationären Konsumwachstums und stationärer Erwartungen über künftige Vermögenserträge eine gleichgewichtige Beziehung zwischen dem logarithmierten Konsum  $c_t$  der privaten Haushalte, ihrem logarithmierten Arbeitseinkommen  $y_t$  und ihrem logarithmierten Vermögen  $a_t$  besteht:

$$c_t = \alpha y_t + (1 - \alpha) a_t + \varepsilon_t$$

wobei  $\varepsilon_t$  eine um 0 schwankende stationäre Zufallsvariable ist. Die Koeffizienten  $\alpha$  und  $(1-\alpha)$  können als langfristige Einkommenselastizität beziehungsweise langfristige Vermögenselastizität des Konsums interpretiert werden. Fällt das Verhältnis von Konsum zu Vermögen, so sinkt auch die langfristige marginale Konsumneigung aus Vermögen gemäß der Beziehung:

$$\frac{\Delta C_t}{\Delta A_t} = (1 - \alpha) \frac{C_t}{A_t}$$

1 Vgl.: M. Lettau und S. Ludvigson, Consumption, Aggregate Wealth, and Expected Stock Returns, *Journal of Finance*, Vol. LVI, No. 3, 2001, S. 815–849. Vgl. auch: J. Y. Campbell und G. Mankiw, Consumption, income and interest rates: Reinterpreting the time series evidence, O. J. Blanchard und S. Fisher, *NBER Macroeconomics Annual*, MIT Press, Cambridge, MA., 1989. — 2 Vgl.: R. Hall, Stochastic Implications of the Life Cycle-Permanent Income Hypothesis: Theory and Evidence, *Journal of Political Economy* 86, December 1978, S. 971–987. — 3 Vgl.: M. Pa-

hingegen wirken steigende Ertragsersparungen aus Vermögen positiv auf die marginale Konsumneigung.

Diesem Schätzansatz, der eine konstante Vermögenselastizität postuliert und somit nur indirekt auf die langfristige marginale Konsumneigung schließen lässt, steht eine Methode zur direkten Schätzung einer langfristigen marginalen Konsumneigung gegenüber. Sie beruht zum einen auf der Annahme, dass die privaten Haushalte ihren laufenden Konsum an ihren Erwartungen über ihren künftigen Konsum orientieren und damit in der Zeit glätten.<sup>2)</sup>  $C_t$  entspricht dann  $E_t(C_{t+i})$  für alle Zeitpunkte  $i$ . Zum anderen werden eine konstante Kapitalertragsrate  $r$  und ein stationäres Wachstum des erwarteten Arbeitseinkommens unterstellt, so dass für den direkten Schätzansatz folgt<sup>3)</sup>:

$$\frac{C_t}{Y_t} = \frac{r}{1+r} \frac{A_t}{Y_t} + k + \varepsilon_t$$

Dabei ist  $k$  eine Konstante, und  $\varepsilon_t$  entspricht der (um 0 schwankenden) Abweichung des künftigen Einkommenswachstums vom Durchschnitt. Eine unerwartete dauerhafte Vermögensänderung  $\Delta A_t$  um einen Euro führt demnach zu einer permanenten Konsumänderung  $\Delta C_t$  in Höhe von  $r/(1+r)$  Euro. Allerdings ist dieser Schätzansatz nur dann unverzerrt, wenn das Verhältnis von laufendem Vermögen  $A_t$  zu Arbeitseinkommen  $Y_t$  keinen Prognosegehalt für das künftige Einkommenswachstum besitzt.

Durch Zerlegung des Vermögens in seine Bestandteile lässt sich sowohl mit dem direkten Schätzansatz als auch indirekt<sup>4)</sup> eine marginale Konsumneigung der privaten Haushalte aus Aktienvermögen schätzen. Für Deutschland geben die entsprechenden Vermögensdaten, die für den Zeitraum 1991 bis 2001 auf der Grundlage des Europäischen Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (ESVG '95) bereitstehen, erste Aufschlüsse. Pro Euro verändertem Aktienvermögen liegt den Schätzungen zufolge die marginale Konsumneigung zwischen einem und zwei Cent. Eine Wertverminderung des Aktienvermögens der privaten Haushalte um 40 % würde demnach das Konsumwachstum allein auf diesem Wege um etwa 0,2 bis 0,4 Prozentpunkte bremsen.

lumbo, J. Rudd und K. Whelan, On the Relationship between Real Consumption, Income, and Wealth, Board of Governors at the Federal Reserve System, Finance and Economics Discussion Series 2002/38. — 4 Zur Schätzung der Vermögenselastizität des Konsums wurde ein Fehlerkorrekturmodell verwendet, in dem zugleich Niveaugrößen und ihre ersten Differenzen geschätzt werden. Vgl.: J. H. Stock, Asymptotic Properties of Least Squares Estimators of Cointegrating Vectors, *Econometrica*, Vol. 55 (5), 1987, S. 1035–1056.

man davon ausgehen, dass die Konsumausgaben der privaten Haushalte in Deutschland bei einem Rückgang ihres Aktienvermögens um 100 € im Durchschnitt um 1 € bis 2 € sinken. Im Vergleich zu Ländern mit relativ großen Aktienmärkten und entsprechend größerem Gewicht des Aktienbesitzes der Privaten ist dies zwar nur eine sehr schwache Reaktion.<sup>7)</sup> Unter Berücksichtigung der Kursverluste am deutschen Aktienmarkt, die sich allein im letzten Jahr auf rund 40 % beliefen, könnte sich durch diesen direkten Vermögenseffekt das Konsumwachstum rein rechnerisch um etwa 0,2 bis 0,4 Prozentpunkte abgeschwächt haben. Darüber hinaus dürften die Aktienkursrückgänge auch über andere Wirkungskanäle zu der ausgeprägten Konsumzurückhaltung beigetragen haben.

Ob aber die privaten Anleger auf die im letzten Jahr erlittenen Kurseinbußen bereits vollständig reagiert haben, bleibt wegen der großen Schwankungen der Notierungen und der fortbestehenden Unsicherheiten offen. Vermutlich unterscheidet sich auch die marginale Konsumneigung zwischen verschiedenen Einkommens- und Vermögensklassen. Einkommensstarke Haushalte mit hohem Vermögen können Aktienkurseinbußen in der Regel relativ leicht verkraften. Sie orientieren sich bei ihren Konsumentscheidungen eher an ihren langfristigen Einkommensperspektiven. Die Tatsache, dass sich das Aktienvermögen gerade auf die Haushalte höherer Einkommensklassen konzentriert, dürfte zumindest teilweise die relativ geringe Vermögenselastizität des privaten Konsums in Deutschland erklären.<sup>8)</sup>

Auf der Unternehmensseite ist der Aktienmarkt als Finanzierungsquelle in der Baisse erst einmal versiegt. Grundsätzlich kann auch auf diese Weise das wirtschaftliche Wachstum beeinträchtigt werden; gesamtwirtschaftlich gesehen fällt dieser Einfluss aber kaum ins Gewicht, da der Anteil der Mittelaufnahmen am Aktienmarkt an der gesamten Unternehmensfinanzierung selbst in den Boomjahren 1996 bis 2000 in Deutschland im Durchschnitt nur rund 7 % betrug. In einzelnen Branchen, wie insbesondere im Technologiesektor, spielte hingegen die Eigenkapitalbeschaffung am Aktienmarkt in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre eine größere Rolle.

Der Kursverfall der Technologiewerte an der Börse bereitete darüber hinaus dem zuvor stürmischen Wachstum des deutschen Wagniskapitalmarkts auf indirekte Weise ein – hoffentlich nur vorübergehendes – Ende. Zuvor war nämlich der Aktienmarkt ein wichtiger Ausstiegskanal für Venture-Capital-Investitionen. Die schweren Kurseinbrüche haben diesen Weg unattraktiv werden lassen und damit auch die Möglichkeit zu Neuinvestitionen beschränkt. Mit dem beispiellosen Kursverfall insbesondere am Neuen Markt kamen daher auch die Nettoinvestitionen der Beteiligungsgesellschaften praktisch zum Erliegen. Neugründungen werden derzeit kaum durch Venture Capital finanziert, und die Folgeinvestitionen in Jungunternehmen werden stark zurückgefahren. Auch wenn der Wagniskapitalmarkt im gesamtwirtschaftlichen Kontext

*Auswirkungen  
auf Finanzierungs- und  
Investitionsentscheidungen  
von Unternehmen*

7 Vgl.: A. Ludwig und T. Sløk (2002), The Impact of Stock Prices and House Prices on Consumption in OECD Countries, IMF Working Paper 02/1.

8 Vgl.: Deutsches Aktieninstitut, Factbook 2002, S. 08.3-E-A.



sehr klein ist, gibt die verhaltene Investitionstätigkeit Anlass zur Besorgnis, dass langfristig wertvolle technologische Neuerungen und Wachstumsimpulse aufgeschoben werden könnten.

*Internationale  
Rückkoppelung*

Schließlich kann die inländische wirtschaftliche Entwicklung in nicht unerheblichem Maße von der Verfassung der Aktienmärkte in anderen wichtigen Volkswirtschaften abhängen. Zum einen halten private wie auch institutionelle Anleger zunehmend ausländische Dividendenwerte. Zum anderen sind die Rückwirkungen der Börsenentwicklung auf die Konjunktur in anderen Ländern wegen der internationalen Kapital- und Handelsverflechtung von Unternehmen auch für Deutschland relevant.

### Geldpolitische Implikationen

*Güterpreise  
und  
Vermögens-  
preise*

Die Geldpolitik des Eurosystems ist auf die Gewährleistung stabiler Verbraucherpreise ausgerichtet. Die Stabilität der Vermögenspreise – zu denen auch die Aktienkurse gehören – stellt kein eigenständiges geldpolitisches Ziel dar. So können steigende Aktienkurse durchaus mit stabilen Verbraucherpreisen vereinbar sein, beispielsweise dann, wenn sie entsprechend positive Wachstumsperspektiven der Unternehmen widerspiegeln. Andererseits können fundamental nicht gerechtfertigte Aktienkurssteigerungen über den damit verbundenen Vermögenseffekt zu einer höheren gesamtwirtschaftlichen Nachfrage und somit zu einem tendenziellen An-

stieg der Verbraucherpreise führen. Im Extremfall können Übertreibungen nach beiden Seiten sogar die Stabilität des Finanzsystems berühren.

Aus diesen Gründen spielen Aktienkurse als geldpolitische Indikatoren eine wichtige Rolle, auch wenn die Geldpolitik nicht auf die Aktienkursentwicklung ausgerichtet ist. Von besonderer Bedeutung ist dabei, dass Aktienkurse in Verbindung mit anderen Indikatoren wichtige Hinweise über mögliche Fehlentwicklungen geben können. Als hilfreich hat sich in diesem Zusammenhang vor allem die laufende Analyse der Kredit- und Geldmengenentwicklung erwiesen. So zeigt die bisherige Erfahrung, dass fundamental nicht gerechtfertigte Aktienpreissteigerungen mit einer erhöhten Kreditvergabe und daher mit einem erhöhten Geldmengenwachstum einhergehen. Allerdings ist ein von erhöhtem Geldmengenwachstum begleiteter Anstieg der Aktienkurse kein sicheres Indiz für eine solche „Blasenbildung“, da auch fundamental begründete Vermögenspreissteigerungen mit einem stärkeren Wachstum monetärer Aggregate einhergehen dürften.

Dies verdeutlicht, dass sich aus der Aktienkursentwicklung allein keine eindeutige Handlungsempfehlung für die Zentralbank ableiten lässt. Vielmehr ist es wichtig, dass sie die Entwicklung an den Aktienmärkten sorgfältig im Hinblick auf deren Auswirkung für die Verbraucherpreisstabilität beobachtet und mit der Analyse anderer Indikatoren – insbesondere der monetären Expansion – kombiniert.



## Zur Entwicklung des Produktions- potenzials in Deutschland

Das gesamtwirtschaftliche Produktionspotenzial und die daraus abgeleitete Produktionslücke sind für volkswirtschaftliche Analysen zentrale Größen. Dies gilt für die konjunkturelle Lagebeurteilung ebenso wie für die Berechnung struktureller Budgetsalden. Außerdem lassen sich mit beiden Größen die mittelfristigen Wachstums- und Einkommensmöglichkeiten besser abgreifen sowie inflatorische Spannungsmomente frühzeitig erkennen. Schätzungen zeigen, dass die Zunahme des deutschen Produktionspotenzials in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre, verglichen mit früheren Perioden und auch im Unterschied zu anderen Industrieländern, schwächer geworden ist. Im letzten Jahr dürfte das Produktionspotenzial nur um rund 1½ % gewachsen sein und die Unterauslastung der gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten etwa 1½ % betragen haben. Im laufenden Jahr wird die Produktionslücke wahrscheinlich weiter steigen.

Die gegenwärtige Lage ist also in Deutschland nicht nur durch eine ausgeprägte Konjunkturschwäche, sondern auch durch ein geringes Trendwachstum gekennzeichnet. Da dies gravierende Probleme hervorruft, werden im Folgenden auch wirtschaftspolitische Ansätze zur Steigerung des Wachstumspfades erörtert. Dabei zeigt sich, dass weitere Wirtschaftsreformen, insbesondere auf dem Arbeitsmarkt, notwendig sind, um dauerhaft wieder mehr Dynamik zu ermöglichen.

## Zum Konzept und zur Bedeutung des Produktionspotenzials

*Hoher  
analytischer  
Stellenwert*

Das Produktionspotenzial und die relative Abweichung des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) von diesem Wert – die so genannte Produktionslücke – sind für die makroökonomische Analyse zentrale Konzepte. Unter Vernachlässigung saisonaler und irregulärer Einflüsse lässt sich das BIP gedanklich in das Produktionspotenzial und eine konjunkturelle Komponente zerlegen.

Das Potenzial im Sinne der gesamtwirtschaftlichen Produktionsmöglichkeiten wird bei einer gegebenen Ausstattung mit natürlichen Ressourcen durch die verfügbaren Produktionsfaktoren Arbeit und Kapital sowie den Stand des technischen Wissens und die Ordnungs- und Wachstumspolitik bestimmt. Es zeigt damit an, wie viel Leistungen in Form von Waren und Diensten in einer bestimmten Periode erbracht werden können, wenn unter den vorherrschenden Bedingungen die Produktionsfaktoren wie im längerfristigen Durchschnitt üblich zum Einsatz kommen. Ein stark wachsendes Produktionspotenzial gilt deshalb weit hin als Ausdruck einer vitalen und innovativen Wirtschaft, während niedrige Potenzialwachstumsraten oftmals auf strukturelle Probleme hindeuten. Die zyklische Komponente, die sich in der Produktionslücke niederschlägt, gibt hingegen Auskunft darüber, in welchem Maße die Angebotsmöglichkeiten genutzt werden. Die Produktionslücke lässt sich damit auch als ein aggregierter Spannungsindikator für den Gütermarkt verwenden, der neben anderen Größen Hinweise auf nachfrageseitigen Inflationsdruck gibt.

Auf Grund ihrer Konstruktion ist die Produktionslücke zudem ein wichtiger Ausgangspunkt für die Einschätzung von konjunkturellen Einflüssen auf den öffentlichen Haushaltsaldo. So bestimmt diese Kennzahl im Zusammenspiel mit der Reagibilität des Arbeitsmarktes und der konkreten Ausgestaltung des staatlichen Abgaben- und Transfersystems, wie hoch der konjunkturbedingte Teil des Budgetsaldos zu veranschlagen ist und welche Bedeutung den so genannten automatischen Stabilisatoren zukommt.<sup>1)</sup> Das Potenzial und die Produktionslücke sind jedoch nicht direkt beobachtbar. Sie müssen geschätzt werden. Die Berechnungen können sich dabei einerseits auf rein statistische Verfahren stützen, andererseits können stärker auf ökonomischen Überlegungen basierende Ansätze zu Grunde gelegt werden.

## Vielfältige Schätzmethode

Angesichts seiner großen Bedeutung ist es notwendig, das Produktionspotenzial möglichst genau zu schätzen. Zu diesem Zweck steht eine kaum noch überschaubare Vielzahl von Methoden und Varianten zur Verfügung.<sup>2)</sup> Vereinfachend kann zwischen eher statistischen und stärker theoriegestützten Ansätzen unterschieden werden. Zwar ist es auch mög-

*Alternative  
Schätz-  
verfahren*

1 Vgl.: Deutsche Bundesbank, Zur Problematik der Berechnung „struktureller“ Budgetdefizite, Monatsbericht, April 1997, S. 31–46 sowie Deutsche Bundesbank, Zur Konjunkturbereinigung des staatlichen Finanzierungssaldos – ein disaggregierter Ansatz, Monatsbericht, April 2000, S. 33–47.

2 Eine Übersicht gibt z. B. die Europäische Zentralbank (2000). Vgl. dazu Potenzialwachstum und Produktionslücke: Begriffsabgrenzungen, Anwendungsbereiche und Schätzergebnisse, Monatsbericht, Oktober, S. 39–50 und C. Schumacher (2002), Alternative Schätzansätze für das Produktionspotenzial im Euroraum, Baden-Baden.

lich, über die Befragung von Unternehmen direkt Informationen über die Auslastung ihrer Sachkapazitäten zu gewinnen. Dies kann jedoch eine Schätzung der gesamtwirtschaftlichen Produktionslücke in aller Regel nicht ersetzen. In Deutschland gibt es solche Befragungen nur für die Industrie und das Bauhauptgewerbe. Diese Sektoren, die zusammen knapp ein Viertel der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung erbringen, weisen aber besonders intensive und für die Gesamtwirtschaft keineswegs typische konjunkturelle Schwankungen auf.

#### Statistische Methoden

Mit den statistischen Methoden wird versucht, die Grundtendenz der gesamtwirtschaftlichen Produktion aus der Zeitreihe herauszuschätzen. So wird gelegentlich ein einfacher log-linearer Trend verwendet. Da ein über lange Zeiträume hinweg konstantes Trendwachstum häufig ökonomisch wenig plausibel ist, kommen auch segmentierte Trendansätze mit (vorgegebenen) Strukturbrüchen zum Einsatz. Alternativ kann der Trend als rein stochastische Größe aufgefasst werden. So etwa lässt sich die zyklische Komponente mit Hilfe der so genannten Beveridge/Nelson-Zerlegung ermitteln.<sup>3)</sup>

Neben den Trendfunktionen kommen auch statistische Filter in Betracht. Das oft benutzte Verfahren von Hodrick und Prescott<sup>4)</sup> zum Beispiel stellt zwei Forderungen an eine Trennung von Trend und Zyklus. Einerseits soll der Verlauf der Trendwerte möglichst glatt sein. Andererseits soll die Abweichungen der tatsächlichen Werte vom Trend möglichst klein ausfallen. Da beide Kriterien konkurrieren, wird die relative Gewichtung der Eigenschaf-

ten Glattheit und Anpassung vorgegeben. Je höher dabei die Gewichtung des Kriteriums Glattheit, desto stärker werden die Trendwerte geglättet. Über die geeignete Wahl dieses Parameters wird intensiv diskutiert.<sup>5)</sup> Im Grunde geht es hier um die Frage, wie lang ein typischer Konjunkturzyklus ist. So entspricht bei Jahresdaten ein Wert des Glättungsparameters von rund acht einer Dauer des Referenzzyklus von sieben bis acht Jahren, der häufig verwendete Wert von 100 einem Referenzzyklus von 16 Jahren.

Die Länge des Referenzzyklus ist auch für den so genannten Band-Pass-Filter nach Baxter und King maßgeblich.<sup>6)</sup> Damit wird festgelegt, welche Schwingungen in der Zeitreihe als Konjunktur und welche als irreguläre Komponente beziehungsweise als Trend gewertet werden sollen. Üblich ist etwa für Jahresdaten ein (2,8)-Filter, das heißt, Schwankungen, die mindestens zwei Jahre und höchstens acht Jahre dauern, werden als Konjunktur angesehen.

---

<sup>3</sup> Die zyklische Komponente entspricht dabei den vorhersehbaren Veränderungen der Zeitreihe, der Trend ergibt sich durch eine Reihe nicht prognostizierter Schocks. Die häufig angewendete univariate Zerlegung hat jedoch oft unplausibel variable Trendverläufe zum Ergebnis und wird im Folgenden nicht weiter untersucht. Zum Verfahren vgl.: S. Beveridge und C. R. Nelson (1981), A New Approach to Decomposition of Economic Time Series into Permanent and Transitory Components with Particular Attention to Measurement of the „Business Cycle“, *Journal of Monetary Economics* 7, S. 151–174.

<sup>4</sup> Vgl.: R. J. Hodrick und E. C. Prescott (1997), Postwar U.S. Business Cycles: An Empirical Investigation, *Journal of Money, Credit, and Banking* 29, S. 1–16.

<sup>5</sup> Vgl.: M. Mohr (2001), Ein disaggregierter Ansatz zur Berechnung konjunkturbereinigter Budgetsalden für Deutschland: Methoden und Ergebnisse, Volkswirtschaftliches Forschungszentrum der Deutschen Bundesbank, Diskussionspapier 13/01.

<sup>6</sup> Vgl.: M. Baxter und R. King (1999), Measuring Business Cycles: Approximate Band-Pass Filters for Economic Time Series, *Review of Economics and Statistics* 81, S. 575–593.

*Vor- und  
Nachteile  
statistischer  
Verfahren*

Die praktischen Vorteile der Filterverfahren liegen in ihrer technisch einfachen Handhabung sowie darin, dass sie in gleicher Weise auf verschiedene Zeitreihen angewendet werden können und damit auch zur Beschreibung stilisierter Fakten tauglich sind. Zudem sind sie in hohem Maße transparent und können leicht nachvollzogen werden. Dennoch haben sie auch wichtige Nachteile: So sind sie nicht explizit in der ökonomischen Theorie verankert. Darüber hinaus setzen zumindest die Filter-Methoden voraus, dass das Konjunkturphänomen als symmetrische, relativ regelmäßige Schwankung um einen Trend beschrieben werden kann. Die Diagnose sehr lang andauernder Über- oder Unterauslastungen ist bei ihnen konstruktionsbedingt ausgeschlossen. Schließlich besteht bei ihrer Anwendung auch die Gefahr, dass nur Scheinzyklen erzeugt werden, die in der unbereinigten Reihe lediglich eine untergeordnete Bedeutung haben.

*Ökonomische  
Ansätze*

Bei den stärker theoriegestützten Verfahren basiert das Produktionspotenzial explizit auf seinen ökonomischen Bestimmungsfaktoren. Zu dieser Gruppe können etwa die kapitalstockorientierten Verfahren des Sachverständigenrats und des DIW gerechnet werden. Sie basieren auf der vereinfachten Vorstellung einer gesamtwirtschaftlichen Produktionsfunktion mit einem begrenzenden Produktionsfaktor. Ebenfalls üblich sind Schätzungen auf Basis gesamtwirtschaftlicher Produktionsfunktionen mit mehreren Faktoren. Auf diese Weise nimmt die Europäische Kommission ihre Einschätzungen für die Länder der EU vor.<sup>7)</sup> Auch die Bundesbank hat ihren Schätzungen für das deutsche Produktionspoten-

zial lange Zeit eine – etwas flexiblere – Produktionsfunktion zu Grunde gelegt.<sup>8)</sup> Zu den strukturellen Verfahren können auch die entsprechenden vektorautoregressiven Modelle gerechnet werden. Hierbei werden Schocks, welche den Konjunkturzyklus treiben, durch langfristig wirksame Restriktionen identifiziert. Ihre theoretische Basis haben diese Berechnungen in gesamtwirtschaftlichen Angebots-Nachfrage-Modellen.

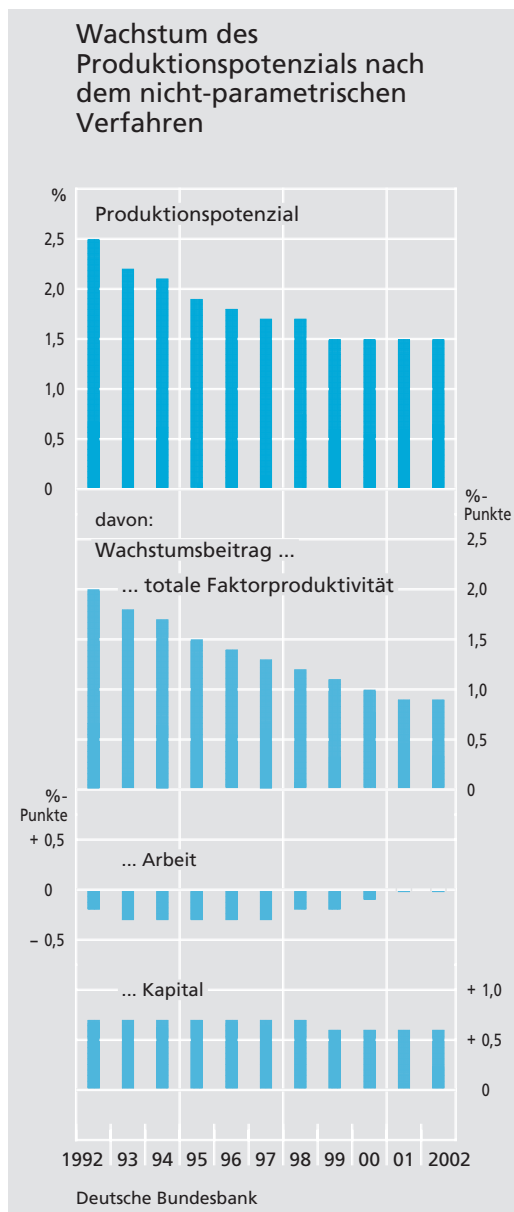
Der Vorteil derartiger theoriegestützter Methoden ist, dass sie näheren Aufschluss über Hintergründe des Potenzialwachstums zulassen. Sie sind damit analytisch wie auch wirtschaftspolitisch ergiebiger als statistische Verfahren. So können über eine Komponentenzerlegung die Ursachen von Wachstumsverlangsamungen oder -beschleunigungen näher eingegrenzt werden. Dennoch ist die Trennung zwischen statistischen und theoriebasierten Ansätzen in der Praxis weniger strikt, als es zunächst den Anschein haben mag. So werden Filter oder Trendbereinigungen auch in strukturellen Ansätzen benötigt. Dies gilt zum Beispiel für die Approximation des nicht direkt beobachtbaren technischen Fortschritts oder für die Rate der strukturellen Erwerbslosigkeit. Auch wird im Einfaktorenansatz die potenzielle Kapitalproduktivität mit Hilfe einer Trendbereinigung ermittelt.

*Einschätzung  
der theorie-  
gestützten  
Verfahren*

---

<sup>7</sup> Sie stützt sich dabei auf eine Cobb-Douglas-Funktion, der die Annahme einer Substitutionselastizität von eins zwischen den Produktionsfaktoren Arbeit und Kapital zu Grunde liegt. Vgl.: C. Denis, K. McMorro und W. Roeger (2002), Production function approach to calculating potential growth and output gaps – estimates for the EU member states and the US. European Commission, Economic Paper Nr. 176, [http://europa.eu.int/comm/economy\\_finance](http://europa.eu.int/comm/economy_finance).

<sup>8</sup> Dabei wurde eine sog. CES-Produktionsfunktion verwendet. Bei diesem Funktionstyp ist die Substitutionselastizität nicht von vornherein auf eins festgelegt.



### Schätzergebnisse

Die Bundesbank hat – wie erwähnt – ihre Potenzialschätzung in der Vergangenheit auf eine gesamtwirtschaftliche Produktionsfunktion gestützt.<sup>9)</sup> Darin hängt die gesamtwirtschaftliche Produktion von den Inputfaktoren Arbeit und Kapital und dem technischen Wissen ab. Das Produktionspotenzial wurde ermittelt, indem die Parameter der Funktion ge-

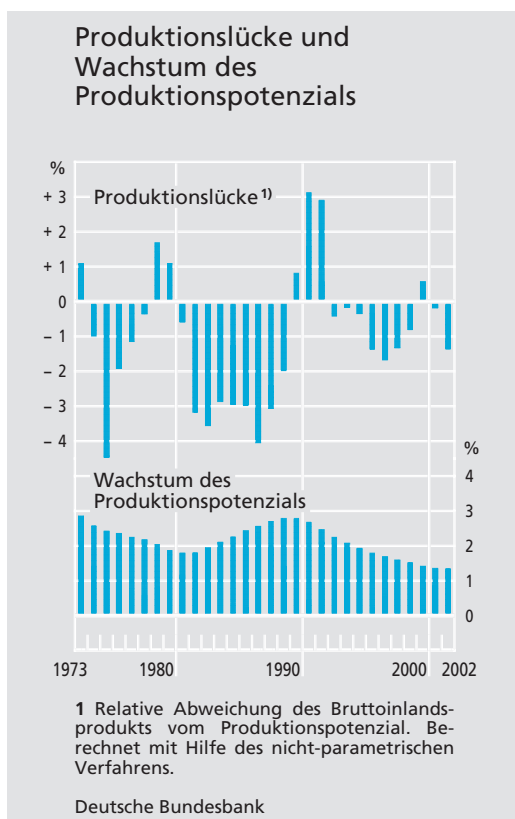
schätzt und für die Inputfaktoren Potenzialwerte eingesetzt wurden. Bei der Umsetzung dieses Konzeptes ergaben sich jedoch nach der deutschen Wiedervereinigung erhebliche praktische Probleme. So zeigten Versuche, eine Produktionsfunktion des CES-Typs in einem geschlossenen Ansatz zu schätzen, unplausible Parameterwerte. Zudem erwies sich die Funktion nicht als strukturkonstant. Zwar kann versucht werden, diese Schätzprobleme zu beheben,<sup>10)</sup> indem die Koeffizienten mit Hilfe mehrstufiger Ansätze oder auf Basis linearer Approximationen bestimmt werden. Für die Zwecke der Potenzialberechnung erweist sich dieses Vorgehen aber als wenig robust.

Daher wird im Folgenden das Potenzial mit Hilfe eines so genannten nicht-parametrischen Verfahrens bestimmt, das ökonomische Überlegungen und statistische Ansätze kombiniert. Dabei wird die Veränderungsrate des Bruttoinlandsprodukts ( $\Delta \ln(Y)$ ) mit Hilfe einer Wachstumszerlegung auf die Beiträge der Inputfaktoren Arbeit ( $L$ ) und Kapital ( $K$ ) und die Veränderung der totalen Faktorproduktivität

*Nicht-parametrischer Ansatz*

<sup>9</sup> Vgl.: Deutsche Bundesbank, Neuberechnung des Produktionspotentials für die Bundesrepublik Deutschland, Monatsbericht, Oktober 1981, S. 32 ff. sowie Das Produktionspotential in Deutschland und seine Bestimmungsfaktoren, Monatsbericht, August 1995, S. 41–56.

<sup>10</sup> Vgl.: M. A. Dimitz (2001), Output gaps and technological progress in European Monetary Union, Bank of Finland Discussion Papers, No. 20 sowie W. Bolt und P. J. A. van Els (2000), Output Gap and Inflation in the EU, DNB Staff reports No. 44, Amsterdam.



( $\Delta \ln(A)$ ) aufgeteilt. Das Symbol  $\alpha$  gibt den Einkommensanteil des Faktors Arbeit an.<sup>11)</sup>

$$\Delta \ln Y_t = \Delta \ln A_t + \alpha_t \Delta \ln L_t + (1 - \alpha_t) \Delta \ln K_t$$

Bei der Berechnung der Wachstumsrate des Potenzials werden für die Produktionsfaktoren und die totale Faktorproduktivität Potenzialwerte eingesetzt. Diese ergeben sich mit Hilfe eines statistischen Verfahrens, wobei ein Hodrick/Prescott-Filter mit dem Glättungsfaktor 100 verwendet wird. Darüber hinaus ist der Einkommensanteil der Produktionsfaktoren nicht a priori konstant. Dies lässt eine weite Klasse von Produktionsfunktionen als Grundlage der Berechnung zu.

*Datenprobleme*

Allerdings stellen sich einige Probleme hinsichtlich der Datenlage. So sind derzeit keine

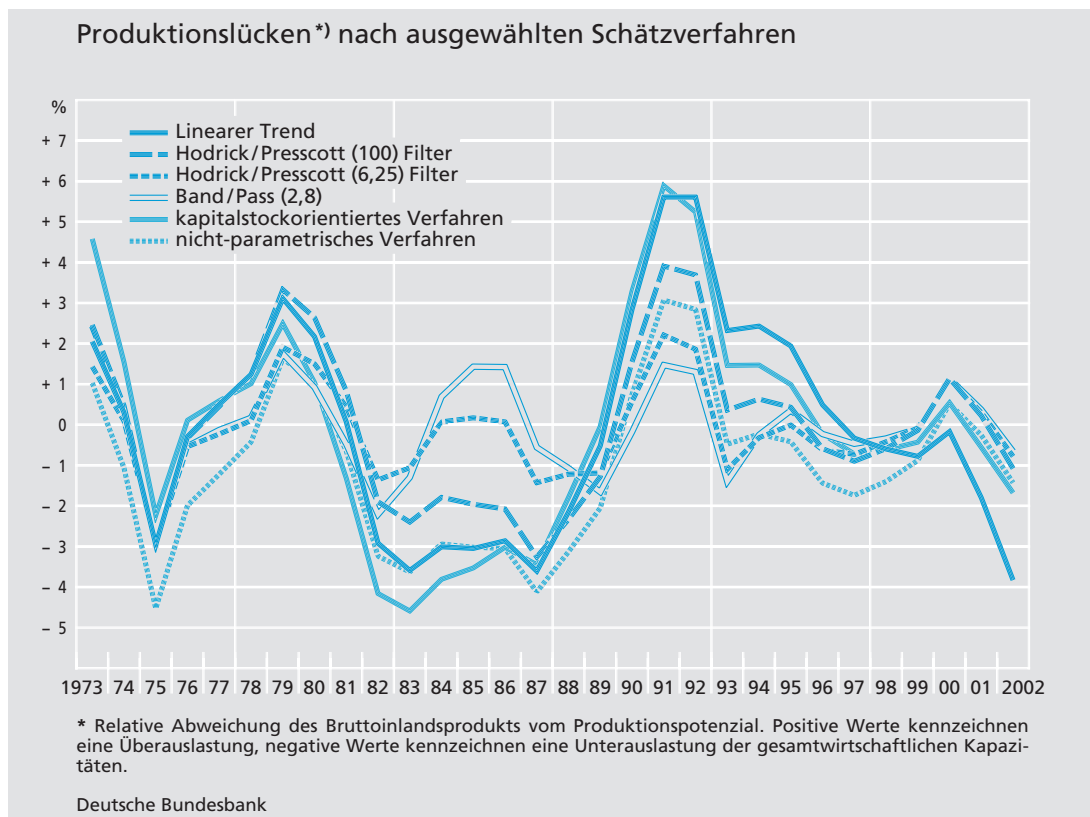
Angaben für das Anlagevermögen nach neuem Rechenstand, das heißt auf Basis des ESGV '95, für die Jahre vor 1991 verfügbar. Gleiches gilt für das Arbeitsvolumen. In beiden Fällen wurden deshalb behelfsweise die Veränderungsraten nach altem Rechenstand verwendet. Der Bruch in den Statistiken infolge der deutschen Wiedervereinigung lässt sich durch eine Verkettung der Zeitreihen beheben. Dahinter steht die Annahme, dass zum Zeitpunkt der Wiedervereinigung das BIP in den neuen Ländern in etwa dem Potenzial entsprach. Dies erscheint auch im Lichte ausführlicherer Untersuchungen plausibel.<sup>12)</sup> Aus Gründen der Datenverfügbarkeit und -vergleichbarkeit beziehen sich die folgenden Überlegungen auf die Gesamtwirtschaft. Wegen des Endpunktproblems bei der Verwendung von Filter-Methoden wird im Folgenden auf eine Konsensvorhersage zurückgegriffen.

Die Ergebnisse des nicht-parametrischen Verfahrens sind im nebenstehenden Schaubild dargestellt. Für das Jahr 2002 ergibt sich danach ein Wachstum des Produktionspotenzials von rund 1½ % und eine Produktionslücke von etwa – 1½ %. Im Zeitvergleich ist die Wachstumsrate des Produktionspotenzials als

<sup>11</sup> Vgl.: K.-H. Tödter und L. von Thadden (2001), Ein nicht-parametrischer Ansatz zur Schätzung des Produktionspotenzials, mimeo, Frankfurt a. M. sowie K. Kamada und K. Masuda (2001), Effects of Measurement Error on the Output Gap in Japan, Monetary and Economic Studies, S. 109–154. Bei der Konjunkturbereinigung der staatlichen Finanzierungssalden wird im Rahmen eines „disaggregierten Ansatzes“ auf ein rein statistisches Trendbereinigungsverfahren zurückgegriffen. Vgl.: Deutsche Bundesbank, Zur Konjunkturbereinigung des staatlichen Finanzierungssaldos – ein disaggregierter Ansatz, Monatsbericht, April 2000, a. a. O. und C. Bouthevillain u. a. (2001), Cyclically adjusted budget balances: An alternative Approach, ECB Working Paper.

<sup>12</sup> Vgl.: T. Westermann (1995), Das Produktionspotential in Ostdeutschland, Volkswirtschaftliche Forschungsgruppe der Deutschen Bundesbank, Diskussionspapier 4/95.





ausgesprochen niedrig einzustufen. Auch die Auslastung der gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten ist gering. Ihr Wert lag im letzten Jahr aber noch über dem für Rezessionsphasen typischen Niveau. Damit trifft gegenwärtig eine zyklische Schwächephase auf ein nur mäßiges Trendwachstum. So gesehen leidet die deutsche Wirtschaft an einer chronischen Wachstumsschwäche und einer Nachfrageflaute.

### Vergleich mit anderen Verfahren

Für einen Vergleich der Ergebnisse des nicht-parametrischen Verfahrens mit den Werten anderer Ansätze lässt sich eine Reihe von Maßstäben heranziehen, die in der wissenschaftlichen Literatur zur Beurteilung von Produktionslücken vorgeschlagen worden

sind.<sup>13)</sup> Diesen Kriterien zufolge sollten die Schätzungen der implizierten Produktionslücke nicht in deutlichem Widerspruch zu verfügbaren Befragungsergebnissen über die Kapazitätsauslastung von Unternehmen stehen. Zwar sind diese für sich genommen – wie bereits ausgeführt – kein geeignetes Maß zur Ermittlung der gesamtwirtschaftlichen Produktionslücke, doch stellen sie die einzige direkt ermittelte und nicht lediglich geschätzte Information dar. Es liegt daher nahe zu überprüfen, ob die von den Schätzverfahren implizierten konjunkturellen Wendepunkte mit denen der Befragungen übereinstimmen. Das Schaubild

13 Vgl. z. B.: G. Gamba-Mendez und D. Rodriguez-Palenzuela (2001), Assessment Criteria for Output Gap Estimates, ECB Working Paper No. 54, Frankfurt a.M. sowie G. Rünstler (2002), The Information Content of Real-Time Output Gap Estimates: An Application to the Euro-Area, ECB Working Paper No. 182, Frankfurt a.M.

Zeitreihen-  
eigenschaften

auf Seite 49 zeigt freilich, dass die konjunkturellen Wendepunkte aller hier betrachteten Verfahren recht ähnlich datiert sind.

Zur Beurteilung der Schätzungen sind außerdem statistische Eigenschaften der Zeitreihen von Bedeutung. So sollte die Schwankungsintensität der Veränderungen des Potentials im Mittel geringer sein als die des BIP. Außerdem sollten die implizierten Produktionslücken in langfristiger Betrachtung nicht wesentlich von null abweichen. Darüber hinaus sollte die Produktionslücke keinen Trend aufweisen, da ein Konjunkturzyklus definitionsgemäß nur eine begrenzte Dauer haben kann. Berechnungen mit ausgewählten Verfahren zeigen, dass die genannten Kriterien meistens erfüllt sind. Freilich gibt es auch Ausnahmen: So ist die Schwankungsintensität des Potentials auf Basis von Befragungen ebenso hoch wie die des BIP selbst. Für die anderen herangezogenen Verfahren gilt dies nicht.

Indikator-  
eigenschaft für  
den Preisdruck

Die Produktionslücke wird auch als ein Indikator für inflationäre Spannungen betrachtet. Inwieweit ihr Schätzwert einen Informationsgehalt für die zukünftige Preisentwicklung besitzt, lässt sich anhand des so genannten „triangle model“ überprüfen,<sup>14)</sup> das die gesamtwirtschaftliche Preisentwicklung wie folgt erklärt:

$$\pi_t = \beta_0 + \beta_1 \pi_{t-1} + \beta_2 (y_{t-1} - y_{t-1}^*) + \beta_3 z_t + e_t$$

Darin steht  $\pi$  für die Inflationsrate,  $(y-y^*)$  für die Produktionslücke, und  $z$  ist ein Maß für Angebotsschocks (hier die Veränderungsrate des HWWA-Index für Rohstoffpreise in nationaler Währung). Die Parameter  $\beta_0$ ,  $\beta_1$ ,  $\beta_2$  und  $\beta_3$  bezeichnen die zu schätzenden Koeffizienten. Un-

tersuchungen zeigen, dass die meisten Produktionslücken einen signifikanten gleichgerichteten Einfluss auf die Inflationsrate aufweisen. Dies gilt jedoch nicht für solche Verfahren, die einen sehr flexiblen Trendverlauf unterstellen.

Die gängigen Methoden zur Ermittlung der Produktionslücke sind für sich genommen durchaus taugliche Indikatoren für den Inflationsdruck. Gleichwohl muss einschränkend darauf hingewiesen werden, dass die Produktionslücke nur ein Erklärungsfaktor unter mehreren für die allgemeine Teuerung ist. So spielen oftmals Kostenschübe (Lohn-Preis-Spiralen) oder Liquiditätsüberhänge eine wichtige Rolle. Auch gibt die obige Berechnung die Ergebnisse einer „in-sample“-Prognose an. Die „out-of-sample“-Prognoseeigenschaften solcher Gleichungen sind in der Regel weniger befriedigend.

Für die konjunkturelle Analyse und die möglicherweise daraus zu ziehenden geld- und fiskalpolitischen Schlüsse ist es wichtig, die unvermeidliche Fehlermarge bei der Berechnung des Potentials und der Ausbringungslücke zu kennen und sie möglichst gering zu halten. Ein Zeichen für die Stabilität der Grundbeziehungen ist es, wenn neu hinzukommende Werte die Schätzung des Potentials für die Vergangenheit nicht wesentlich verändern.<sup>15)</sup>

*Sensitivität der  
Schätzungen*

<sup>14</sup> Vgl.: R.J. Gordon (1997), The Time Varying NAIRU and its Implications for Economic Policy, Journal of Economic Perspectives 11, S. 11–32. Es wäre auch möglich, auf das P-Stern-Modell zurückzugreifen.

<sup>15</sup> Vgl.: A. Orphanides (2002), Monetary Policy Rules and the Great Inflation, American Economic Review 92, S. 115–120. Siehe auch L. Ball und R.R. Tchaidze (2002), The FED and the New Economy, American Economic Review 92, S. 108–114.

Um die Sensitivität beziehungsweise Robustheit der hier verwendeten Methoden gegenüber zusätzlichen Daten zu überprüfen, wurden die untersuchten Verfahren schrittweise für die neunziger Jahre angewendet. Dabei blieben die Revisionen der Ursprungsdaten unberücksichtigt.<sup>16)</sup> Ebenso wenig wurden bei der Verwendung der Filtermethoden Prognosen hinzugezogen. Die Ergebnisse zeigen, dass sich die geschätzten Werte bei allen Verfahren zum Teil deutlich verändern, wenn zusätzliche Daten in die Schätzung aufgenommen werden. Die Berechnungen für den aktuellen Rand sind somit stets mit Vorsicht zu interpretieren. Qualitative Unterschiede zwischen den verschiedenen Verfahren zeigen sich allerdings nicht.

Alles in allem besteht eine beachtliche Unsicherheitsmarge hinsichtlich der aktuellen Höhe der Produktionslücke. Dabei spielt nicht nur eine Rolle, welcher der verschiedenen Schätzansätze vorzuziehen ist. Vielmehr bleibt eine gewisse Schätzunsicherheit auch dann erhalten, wenn Datensatz und Schätzmethode unstrittig sind.<sup>17)</sup> Dies beschränkt zwar den Wert von Potenzialberechnungen. Gleichwohl geben die Potenzialberechnungen wichtige Anhaltspunkte für die gesamtwirtschaftliche Analyse und wirtschaftspolitische Überlegungen.

### Folgen eines nachlassenden Potenzialwachstums

*Bedeutung des  
Potenzial-  
wachstums...*

Unabhängig von dem konkreten Schätzverfahren zeigen die meisten Berechnungen für Deutschland eine merkliche Abschwächung

des Potenzialwachstums seit Mitte der neunziger Jahre. Bleibt diese Tendenz erhalten, hat dies weit reichende Folgen.

Ein niedriges Trendwachstum führt zwar nicht per se zu einer höheren Schwankungsanfälligkeit der deutschen Wirtschaft, das heißt die Höhe der Trendabweichungen nimmt nicht notwendigerweise zu. Doch treten dann – statt des für die Nachkriegszeit typischen Wachstumszyklus – Phasen mit (absoluten) Rückgängen des gesamtwirtschaftlichen Produktionsniveaus häufiger auf als zuvor. Dies könnte den Druck auf die Geld- und Fiskalpolitik erhöhen, auch bei nur geringen Trendabweichungen diskretionär gegenzusteuern, da Niveaueinbußen in der Vergangenheit oft Zeichen schwerer ökonomischer Krisen waren.

Ein dauerhaft niedriges Potenzialwachstum hat auch gravierende Konsequenzen für den Arbeitsmarkt. Der Zusammenhang zwischen Arbeits- und Gütermarkt kann durch eine Relation verdeutlicht werden, die als „Okuns Gesetz“ in die Literatur eingegangen ist: Eine Erhöhung der Beschäftigung (bzw. eine Verringerung der Arbeitslosigkeit) erfolgt nur bei einem spürbaren Wachstum der gesamtwirtschaftlichen Produktion. Die langfristig mögliche Zunahme der Beschäftigung hängt von

*... für die  
konjunkturelle  
Einschät-  
zung, ...*

*... den  
Arbeitsmarkt...*

<sup>16</sup> In der Terminologie von Orphanides und van Norden handelt es sich somit um „Quasi-Realtime“-Daten. Um ein abschließendes Urteil zu bilden, wäre allerdings die Analyse eines vollständigen „real-time“-Datensatzes nach dem Vorbild von Orphanides und van Norden auch für Deutschland notwendig. Vgl.: A. Orphanides und S. van Norden (2002), The Unreliability of Output Gap Estimates in Real Time, The Review of Economics and Statistics 84, S. 569–583.

<sup>17</sup> Vgl.: Europäische Zentralbank, Potenzialwachstum und Produktionslücke..., a.a.O., S. 47 ff.

der so genannten Beschäftigungsschwelle ab.<sup>18)</sup> Dieser Wert bezeichnet jene Wachstumsrate der gesamtwirtschaftlichen Produktion, ab der die Beschäftigung zu- beziehungsweise (bei gegebenem Arbeitsangebot) die Arbeitslosigkeit abnimmt. Kann das Wachstum des Produktionspotenzials nicht erhöht werden, muss die Beschäftigungsschwelle sinken, wenn sich die Arbeitslosigkeit verringern soll. Dazu kann Reallohnzurückhaltung einen maßgeblichen Beitrag leisten.

... und die  
Lohnbildung

Ein niedriges Potenzialwachstum beschränkt auch den Verteilungsspielraum für die Lohnpolitik. Schwächt sich das Potenzialwachstum weiter ab, kann es zu einem Anstieg der strukturellen Arbeitslosenquote kommen, wenn dem geringeren Verteilungsspielraum bei der Lohnfindung nicht hinreichend Rechnung getragen wird. Eine Untersuchung für die Vereinigten Staaten<sup>19)</sup> führt die überaus günstige Entwicklung des amerikanischen Arbeitsmarktes in den neunziger Jahren auf ein solches Phänomen mit umgekehrtem Vorzeichen zurück. Das rasche Produktivitätswachstum hat sich dort nur sehr langsam im Lohnbildungsprozess niedergeschlagen, wozu freilich auch die vermehrte Ausgabe von Aktienoptionen an die Beschäftigten beigetragen hat. In der Folge habe sich eine Phase der Reallohnzurückhaltung ergeben, welche die Trendarbeitslosigkeit verringerte. Als empirisches Indiz für die Richtigkeit dieser Hypothese wird auf die Tatsache verwiesen, dass der Trend der Arbeitslosenquote und der trendmäßige Anstieg der Arbeitsproduktivität in den USA gegensätzlich verlaufen sind: Die Arbeitslosigkeit sank tendenziell in Zeiten hohen Produktivitätswachstums und umgekehrt.<sup>20)</sup>

Auch für die Finanzpolitik ist das Potenzialwachstum von großer Bedeutung, weil es den Spielraum für Ausgabenzuwächse darstellt, falls die staatliche Abgabenquote oder die Defizitquote unverändert bleiben sollen. Darüber hinaus beeinflusst das Potenzialwachstum maßgeblich den langfristigen Zusammenhang zwischen Defizit- und Schuldenquote. Langfristig konvergiert die Schuldenquote (Staatsschulden im Verhältnis zum BIP) auf einen Wert, der sich nach dem Verhältnis zwischen Defizitquote und nominaler Wachstumsrate bemisst. So wäre eine konstante Schuldenquote von 60 % – wie sie im Maastricht-Vertrag als Obergrenze vorgesehen ist – etwa bei einer nominalen Wachstumsrate von 5 % mit einer Defizitquote von 3 % vereinbar. Gelingt es, bei einem realen Potenzialwachstum von 1,5 % die allgemeine Inflationsrate, wie von der EZB angestrebt, unter 2 % zu halten, ergibt sich im Durchschnitt eine nominale Wachstumsrate von allenfalls 3 % bis 3,5 %. Die rechnerische Defizitquote für eine langfristig stabile Schuldenquote von 60 % müsste also entsprechend geringer angesetzt werden. Außerdem ist zu berücksichtigen, dass der Stabilitäts- und Wachstumspakt die weiter gehende Verpflichtung enthält, im Haushalt strukturell ein „close to balance or in surplus“ zu erreichen, um die Schuldenquote dauerhaft zu senken.

18 Vgl.: Deutsche Bundesbank, Zur Entwicklung der Produktivität in Deutschland, Monatsbericht, September 2002, S. 49–63.

19 Vgl.: L. Ball und R. Moffitt (2001), Productivity Growth and the Phillips Curve, NBER Working Paper No. 8421, Cambridge Ma.

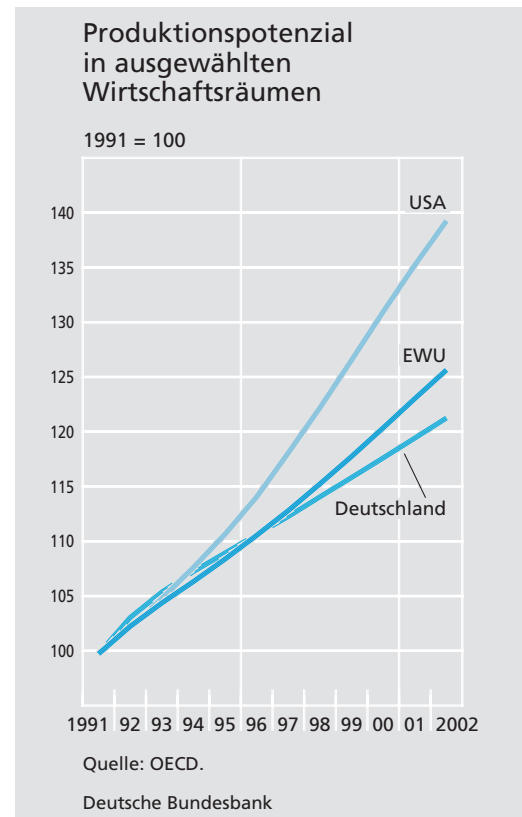
20 Vgl.: J. Stock und M. Watson (2001), Prices, Wages and the U.S. NAIRU in the 1990s. <http://ksghome.harvard.edu/~JStock.Academic.Ksg/pdf/sage2.pdf>.

## Wirtschaftspolitische Ansätze zur Stärkung des Potenzialwachstums

*Wachstumsschwäche  
überwiegend  
nicht  
konjunkturell  
bedingt*

Unabhängig von der Berechnungsmethode ergeben die bisherigen Ausführungen, dass die Zunahme des Produktionspotenzials in Deutschland im Vergleich zu Westdeutschland vor der Wiedervereinigung und anderen Industrienationen – insbesondere den USA – gegenwärtig niedrig ist (vgl. nebenstehendes Schaubild). Für den EWU-Raum schätzt die EZB das Potenzialwachstum auf 2 % bis 2 ½ %. Zwar war das Potenzialwachstum in Westdeutschland auch Anfang der achtziger Jahre nicht wesentlich höher als jetzt. Doch beschleunigte es sich später wieder merklich.

Nunmehr befindet sich Deutschland bereits seit über zweieinhalb Jahren in einer Phase der Quasi-Stagnation, und die weiteren Perspektiven sind recht gedämpft. Zugleich konnten Länder, die in den neunziger Jahren ein ähnliches konjunkturelles Verlaufprofil aufwiesen wie Deutschland, ein höheres Wirtschaftswachstum und einen deutlichen Abbau der Arbeitslosigkeit erzielen. Dies deutet auf eine strukturelle Wachstumsschwäche in Deutschland hin. Zunehmend Sorge bereiten muss dabei der Einbruch der Investitionstätigkeit in den letzten beiden Jahren, zumal die Sachkapitalbildung bereits zuvor keineswegs breit angelegt und schwungvoll war. Der Anteil der Ersatzinvestitionen macht inzwischen drei Viertel der gesamten Bruttoinvestitionen aus, und die Nettoinvestitionsquote liegt derzeit bei nur noch 3 ½ % des BIP. Neben Ersatzbeschaffungen spielen lediglich noch Rationalisierungsinvestitionen eine größere Rolle. Bei einer Zunahme des Kapital-



stocks (ohne Wohnbauten) von weniger als 2 % pro Jahr bleibt damit praktisch kein Raum mehr für die Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze.

Zu der deutschen Wachstumsschwäche haben sicherlich auch die Probleme der deutschen Einheit in erheblichem Maße beigetragen. Diese bot zwar eine Vielzahl von Vorteilen und neuen Chancen, jedoch blieben wegen der undifferenzierten Übernahme vieler westdeutscher Regelungen und einer die Leistungsfähigkeit der ostdeutschen Betriebe überfordernden Lohnpolitik viele Möglichkeiten ungenutzt. In der Folge belastete der Umstrukturierungsprozess und die Anpassungskrise am Bau in den neuen Bundesländern sowie die hohen West/Ost-Transferleistungen das gesamtdeutsche Wachstum.

*Bewältigung  
der deutschen  
Einheit dämpft  
Wachstum, ...*

...jedoch Wirtschaftspolitik maßgeblich

Zahlreiche empirische Studien – wie etwa jene des Sachverständigenrats<sup>21)</sup> – belegen, dass die mittelfristigen Wachstumsunterschiede zwischen Volkswirtschaften sowohl auf Unterschiede in den wachstumsfördernden Faktoren (Sachkapitalbildung im Unternehmenssektor, Humankapitalbildung, Forschungs- und Entwicklungstätigkeit, Geldwertstabilität, Offenheitsgrad der Volkswirtschaft und öffentliche Investitionen) als auch auf Unterschiede in wachstumshemmenden Faktoren (direkte und indirekte Steuern, staatliche Verschuldung, Sozialabgaben, Rigiditäten auf Faktor- und Gütermärkten) zurückgehen. Diese Auffassung wird von vielen geteilt, so etwa in einer Studie der OECD.<sup>22)</sup> Hier wird auf Basis einer Querschnittsstudie gezeigt, dass Privatisierungen und Liberalisierungen auf Güter- und Arbeitsmärkten das Wachstum der totalen Faktorproduktivität, des wichtigsten Einflussfaktors des gesamten Potenzialwachstums, tendenziell erhöhen.

Bedeutung von Arbeitsmarktrigiditäten

Die hohe Arbeitslosigkeit stellt aus ökonomischer Sicht ein großes brachliegendes Produktionspotenzial dar. Der unzureichende Einsatz des Produktionsfaktors Arbeit kann nicht zuletzt auf Arbeitsmarktrigiditäten zurückgeführt werden, die eine hohe strukturelle Arbeitslosigkeit zur Folge haben. Die Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt sind der Schlüssel zum Verständnis der Wachstumsschwäche. So war der Beitrag des Faktors Arbeit zum Wirtschaftswachstum in Deutschland verglichen mit anderen europäischen Staaten und vor allem im Verhältnis zu den USA in den letzten Jahren nur gering. Dazu hat beigetragen, dass in Deutschland nach Berechnungen

des IWF lange Zeit geringe Lohnzurückhaltung geübt wurde.<sup>23)</sup> Im Gegensatz zu anderen Ländern haben umfangreiche Lohnersatzleistungen einschließlich großzügiger Vorruhestandsregelungen im Laufe der Zeit zu einem hohen Anspruchslohn geführt. Hinzu kam eine nicht ausreichende Lohndifferenzierung. Außerdem ist die effektive Grenzbelastung des Faktors Arbeit gestiegen. Eine Korrektur dieser Fehlentwicklungen sowie eine weit reichende Flexibilisierung der Arbeitsmärkte sind somit für ein rascheres Wachstum unverzichtbar.

Mit entschlossenen Reformen kann die Wachstumsschwäche überwunden werden, zumal die deutsche Wirtschaft nach wie vor über Stärken verfügt. So haben ihre Produkte ein anhaltend hohes Maß an preislicher und qualitativer Wettbewerbsfähigkeit. Der Weltmarktanteil deutscher Exporte belegt dies deutlich.<sup>24)</sup> Auch ist Deutschland ein Land mit einer insgesamt guten Infrastruktur. Analysen der technologischen Leistungsfähigkeit und der Innovationskraft zeigen – bei allen Problemen im Detail – komparative Vorteile der deutschen Wirtschaft. Damit sind wichtige Voraussetzungen für ein rascheres Wachstum des Produktionspotenzials weiterhin gegeben.

Stärken der deutschen Wirtschaft

21 Vgl.: Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (2002), Jahresgutachten 2002/03: Zwanzig Punkte für mehr Beschäftigung, Wiesbaden.

22 Vgl.: G. Nicoletti und S. Scarpetta (2003), Regulation, Productivity and Growth: OECD Evidence, OECD Working Paper No. 347, Paris.

23 Vgl.: IMF (2002), Germany: Selected Issues, Washington D.C.

24 Vgl.: Deutsche Bundesbank, Weltmarktanteile der deutschen Wirtschaft, Monatsbericht, November 2002, S. 42.

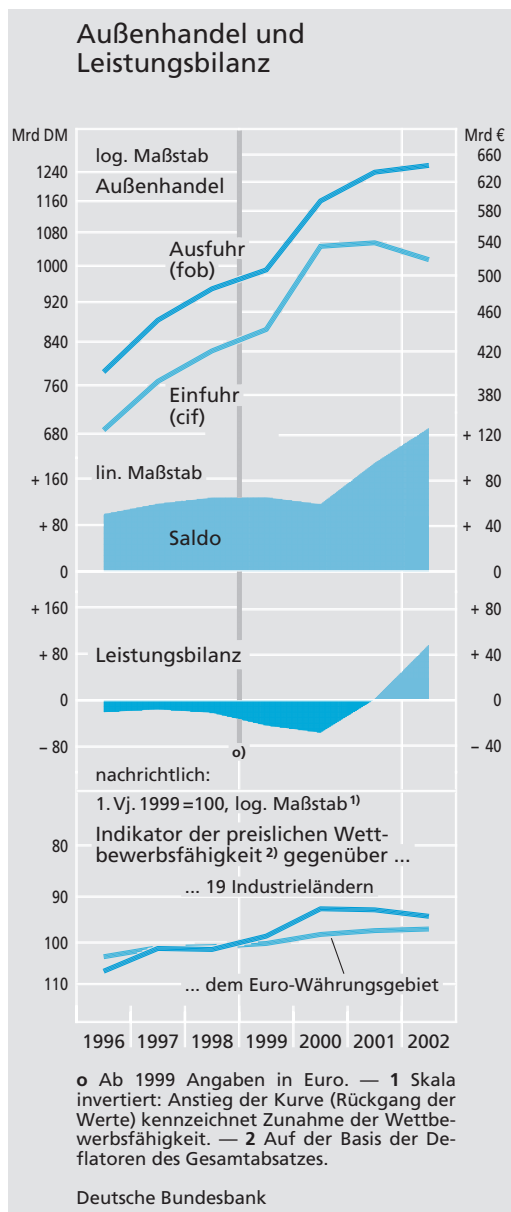
## Die deutsche Zahlungsbilanz im Jahr 2002

Die wirtschaftlichen und politischen Unsicherheiten haben ihre Spuren 2002 auch in den Transaktionen Deutschlands mit dem Ausland hinterlassen. So boten die Spannungen im Zusammenhang mit dem Irak-Konflikt, die Kursverluste an den Aktienmärkten sowie die Verschiebungen im Wechselkursgefüge nicht das Umfeld für eine nachhaltige Erholung der Weltkonjunktur. Trotz dieser schwierigen Rahmenbedingungen haben die deutschen Exporteure ihre Position auf den – langsamer wachsenden – Auslandsmärkten aber recht gut behauptet. Zugleich führte die schwache Binnen­nachfrage in Deutschland zu einem spürbaren Rückgang der Wareneinfuhren. Zusammen mit einer deutlichen Verbesserung der Terms of Trade ließen diese Faktoren den Überschuss im Außenhandel auf den „Rekordwert“ von 126 Mrd € anschwellen. Dadurch stieg auch der Überschuss in der Leistungsbilanz kräftig an und erreichte 2,3 % in Relation zum Bruttoinlandsprodukt. Im Kapitalverkehr schlug sich die Verunsicherung der international operierenden Anleger in einer spürbaren Zurückhaltung bei grenzüberschreitenden Engagements und einer Präferenz für sichere Anlagen nieder. Dies führte letztlich zu Netto-Kapitalimporten Deutschlands im Portfolioverkehr und durch Direktinvestitionen, zugleich aber auch zu erheblichen Mittelabflüssen im unverbrieften Kreditverkehr.

## Leistungsbilanz

### Ausfuhren

Das Geschäftsumfeld der deutschen Exportunternehmen war im vergangenen Jahr nicht einfach. So lastete die Unsicherheit über den Fortgang der Weltkonjunktur und die Nachfrageentwicklung auf wichtigen Absatzmärkten auf den heimischen Exporteuren. Zwar hat sich das Wachstum der Weltwirtschaft im Jahr 2002 auf schätzungsweise 3% beschleunigt (nach 2¼% im Jahr davor); die deutschen Exportmärkte sind aber deutlich langsamer gewachsen. Hinzu kam die Aufwertung des Euro, verbunden mit der Sorge darüber, wie sich die Verschlechterung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit auf den Auslandsabsatz deutscher Unternehmen auswirken würde. Das alles schlug sich insbesondere in der zweiten Jahreshälfte 2002 in einer Abschwächung der Auftragseingänge aus dem Ausland nieder. Unter diesen Bedingungen haben sich die Exporte deutscher Unternehmen real lediglich um 1½% ausgeweitet (nach fast 6% im Jahr 2001). Trotzdem hat sich der Absatz heimischer Produkte auf den schwächer expandierenden Auslandsmärkten vergleichsweise gut behauptet. Die deutsche Wirtschaft dürfte ihren Weltmarktanteil ungefähr gehalten haben. Dass sich die Euro-Aufwertung in den Warenlieferungen an das Ausland bislang nicht stärker bemerkbar gemacht hat, liegt zum einen daran, dass rund 43% der deutschen Exporte in die Partnerländer des Euro-Raums gehen und sich die Wettbewerbsposition zu diesen Ländern kaum verschoben hat. Insgesamt gesehen betrug der Verlust der heimischen Wirtschaft an preislicher Wettbewerbsfähigkeit im Jahresdurchschnitt 2002 bei einer Euro-Aufwertung



von effektiv 3% daher nur 1,5%. Zum anderen zehren die deutschen Unternehmen weiterhin von den verbesserten Marktbedingungen aus den ersten Jahren der Währungsunion, so dass die relative Wettbewerbsposition Deutschlands selbst Ende 2002 noch recht günstig war. Im Übrigen wirken sich Wechselkursänderungen erfahrungsgemäß erst mit einer gewissen Verzögerung auf die Handelsströme aus.



Regional-  
struktur der  
Ausfuhren

Die deutsche Exportwirtschaft erhielt im vergangenen Jahr ihre stärksten Impulse von den Ländern außerhalb des Euro-Raums. In diesen Ländern, deren Wirtschaftsleistung insgesamt betrachtet rascher als die der EWU gewachsen ist, hat sie – bei großen Unterschieden von Land zu Land – ein Umsatzplus von 2 ½ % verzeichnet. Insbesondere der Absatz in Mittel- und Osteuropa stieg mit 7 ½ % recht kräftig an. Nachdem die Handelsverflechtungen mit diesen Ländern seit Jahren immer enger geworden sind, entfällt auf sie inzwischen ein Anteil von 11 ½ % der gesamten deutschen Ausfuhr. Besonders dynamisch entwickelte sich zudem das Geschäft mit China (+ 19 ½ %), das im vergangenen Jahr weltweit zu den am stärksten wachsenden Ländern gehörte. Auch im Handel mit den OPEC-Staaten, die weiterhin von hohen Öleinnahmen profitierten, hat die deutsche Exportwirtschaft bedeutende Absatzsteigerungen erzielt (+ 6 ½ %). Im Vergleich hierzu fiel das Geschäft mit den Vereinigten Staaten merklich ab. Der Umsatz sank 2002 um fast 2 %, nachdem im Jahr davor noch ein Plus von fast 10 % verbucht worden war. Der Absatz heimischer Produkte in den Vereinigten Staaten, dessen Anteil am deutschen Außenhandel rund 10 ½ % beträgt, dürfte insbesondere von der rückläufigen Investitionsnachfrage in den USA und möglicherweise auch von der Verteuerung des Euro gegenüber dem US-Dollar gedämpft worden sein. Entsprechendes gilt vermutlich auch für Japan, das allerdings einen wesentlich geringeren Einfluss auf die deutsche Außenhandelsentwicklung hat. Hier sank der Absatz im Jahresdurchschnitt 2002 sogar um über 7 %. Jedoch waren auch im vorangegangenen Jahr,

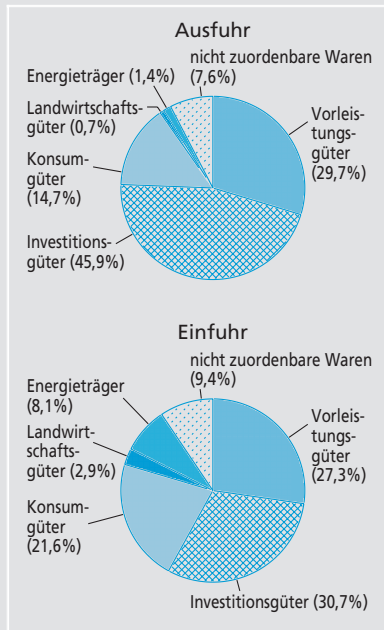
Regionale Entwicklung des  
Außenhandels

2002		
Ländergruppe/Land	Anteile in %	Veränderung in % vom absoluten Wert gegenüber dem Vorjahr
<b>Ausfuhr</b>		
Alle Länder	100,0	1,6
darunter:		
EWU-Länder	42,6	0,3
Übrige EU-Länder	12,1	3,1
Vereinigte Staaten	10,3	- 1,8
Mittel- und osteuropäische Reformländer	11,6	7,5
Japan	1,9	- 7,1
Südostasiatische Schwellenländer	3,9	1,1
China	2,2	19,6
OPEC-Länder	2,2	6,7
<b>Einfuhr</b>		
Alle Länder	100,0	- 3,8
darunter:		
EWU-Länder	41,6	- 2,0
Übrige EU-Länder	9,9	- 6,5
Vereinigte Staaten	7,7	- 13,0
Mittel- und osteuropäische Reformländer	13,5	2,5
Japan	3,6	- 16,9
Südostasiatische Schwellenländer	5,1	- 6,9
China	4,0	5,6
OPEC-Länder	1,3	- 15,3

Deutsche Bundesbank

## Außenhandel nach ausgewählten Gütergruppen

2002



Deutsche Bundesbank

vor dem Hintergrund der anhaltend schwachen Wirtschaftsentwicklung in Japan, die Ausfuhren dorthin rückläufig gewesen. Die flache konjunkturelle Erholung im Euro-Raum dürfte für die verhaltene Umsatzentwicklung der deutschen Hersteller dort ausschlaggebend gewesen sein. Die Warenausfuhren in die anderen Länder der Währungsunion legten um weniger als ½ % zu und dämpften angesichts ihrer großen Bedeutung für die deutsche Exportwirtschaft den außenwirtschaftlichen Impuls spürbar.

Warenstruktur  
der Ausfuhren

Von der insgesamt moderaten Auslandsnachfrage waren nahezu alle Branchen in Deutschland betroffen.<sup>1)</sup> Vor dem Hintergrund des deutlichen Rückgangs der Ausrüstungsinvestitionen in vielen Ländern haben sich die Investitionsgüterexporte, die mit

46 % eine herausragende Bedeutung für die deutsche Ausfuhr haben, noch vergleichsweise gut gehalten (– ½ %). Eine wichtige Stütze war dabei die Automobilindustrie, deren Auslandsabsatz 2002 – wie bereits im vorangegangenen Jahr – deutlich gestiegen ist (5 %); dies hat es den Anbietern auch ermöglicht, Preiserhöhungen am Markt durchzusetzen. Einbußen im Auslandsgeschäft hatten dagegen die Produzenten von Gütern der Informations- und Kommunikationstechnik zu verzeichnen (nominal – 4 ½ %). Dabei haben jedoch insbesondere bei EDV-Produkten Preisrückgänge um über 4 % die Ausfuhrwerte gedrückt. Noch stärker war der Umsatzrückgang im Auslandsgeschäft der Chemischen Industrie mit 7 % im Vorjahresvergleich, wobei allerdings auch hier eine Verringerung der Ausfuhrpreise (– 1,2 %) eine Rolle gespielt hat.

Ausfuhrpreise

Die divergierende Exportpreisentwicklung für die einzelnen Wirtschaftszweige zeigt, dass die Unternehmen unterschiedlich auf die spezifischen Wettbewerbsbedingungen auf ihren jeweiligen Absatzmärkten sowie auf die eigene Kostenentwicklung reagierten. Zum Teil könnte das Preissetzungsverhalten aber auch von den besonderen regionalen Handelsbeziehungen und der dabei gewählten Fakturierungswährung beeinflusst worden sein. Während im Außenhandel insgesamt rund 75 % der deutschen Ausfuhr in Euro und 16 % in US-Dollar fakturiert werden, werden im Handel mit Ländern außerhalb des

<sup>1</sup> Die Analyse der sektoralen Außenhandelsentwicklung wird dadurch erschwert, dass für 2002 ein nennenswerter Teil der Exporte und Importe noch nicht nach Warengruppen aufgeteilt vorliegt. Hierdurch wird die Aussagekraft des Vorjahresvergleichs erheblich beeinträchtigt.

Euro-Raums lediglich 54 % in Euro und fast 29 % in US-Dollar abgerechnet. Zur Aufrechterhaltung der Marktanteile vor allem im „Dollarraum“ dürften deutsche Exporteure teilweise ihre Euro-Abgabepreise gesenkt haben. Insgesamt gesehen haben sich die Ausführpreise im Jahr 2002 allerdings kaum verändert (– 0,1 %).

#### *Einfuhren*

Die Wareneinfuhren blieben im Berichtsjahr um knapp 4 % hinter dem Vorjahrswert zurück, nachdem sie 2001 um rund 1 % gestiegen waren. Der Rückgang der wertmäßigen Einfuhren reflektiert allerdings zu einem großen Teil Preiseffekte; die Einfuhrpreise sanken um 2,5 %. Sowohl die Aufwertung des Euro als auch die – trotz des Anziehens der Ölpreise zum Jahresende – gegenüber dem Vorjahr günstigeren Energieeinfuhren wirkten dabei preisdämpfend auf der Einfuhrseite. Jedoch verringerten sich die Einfuhren infolge der gedämpften Nachfrageentwicklung in Deutschland auch in realer Rechnung, und zwar um 1½ %.

#### *Regionalstruktur der Einfuhren*

Die rückläufige Nachfrage nach Einfuhrgütern erfasste fast alle Herkunftsländer. So unterschritten die Wareneinfuhren aus den Vereinigten Staaten das Vorjahrsniveau um 13 %. Hierin dürften sich zu einem erheblichen Teil Preiseffekte auf Grund der Wechselkursentwicklung niedergeschlagen haben. Noch stärker war gemessen an der jahresdurchschnittlichen Veränderungsrate der Rückgang im Falle Japans mit rund 17 %, nachdem japanische Exporteure auf dem deutschen Markt bereits im Vorjahr erhebliche Absatzeinbußen zu verzeichnen hatten (– 14½ %). Ähnliches gilt im Übrigen auch

für Anbieter aus den südostasiatischen Schwellenländern mit einem Umsatzminus in Deutschland von 7 %. Die Wareneinfuhren aus den OPEC-Staaten gaben 2002 um 15½ % nach; neben dem Rückgang der Einfuhrpreise für Rohöl spielten dabei offenbar auch geringere Liefermengen eine wichtige Rolle; jedenfalls haben die deutschen Einfuhren von Energieträgern 2002 das Vorjahrsniveau deutlich unterschritten (um 11½ %). Berücksichtigt man, dass die deutschen Wareneinfuhren aus den EWU-Ländern von Wechselkurseinflüssen weitgehend unbeeinflusst geblieben sind, bringt das Absinken um 2 % unter den Vorjahrswert vor allem die geringere inländische Nachfrage nach Gütern aus dem Ausland zum Ausdruck. Eine bedeutende Ausnahme von der generell negativen Einfuhrentwicklung bildete der Handel mit den mittel- und osteuropäischen Reformländern, wengleich auch diese Anbieter nicht mehr die hohen Zuwachsraten der Vorjahre auf dem deutschen Markt erzielen konnten. Immerhin stieg ihr Absatz in Deutschland 2002 um 2½ %. Auf Grund des engen Produktionsverbundes haben die mittel- und osteuropäischen Länder ihre Stellung im deutschen Außenhandel – auf der Import- wie auf der Exportseite – weiter ausgebaut.

In der Entwicklung der Einfuhr nach Warengruppen schlug sich – neben den erwähnten Preiseffekten – die gedämpfte Produktion in Deutschland nieder.<sup>2)</sup> So wurden 2002 dem Betrag nach über 14 % weniger Vorleistungsgüter aus dem Ausland bezogen als im Jahr zuvor. Die Nachfrage nach ausländischen

#### *Warenstruktur der Einfuhren*

---

<sup>2</sup> Siehe Fußnote 1.

## Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd €

Position	2000	2001	2002
<b>I. Leistungsbilanz</b>			
1. Außenhandel			
Ausfuhr (fob)	597,4	638,3	648,3
Einfuhr (cif)	538,3	542,8	522,1
Saldo	+ 59,1	+ 95,5	+ 126,2
2. Dienstleistungen (Saldo)	- 49,9	- 51,2	- 38,3
darunter:			
Reiseverkehr (Saldo)	- 37,4	- 37,4	- 36,0
3. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	- 2,4	- 10,4	- 6,7
darunter:			
Vermögenseinkommen (Saldo)	- 1,9	- 10,2	- 6,3
4. Laufende Übertragungen (Saldo)	- 28,4	- 27,4	- 26,6
Saldo der Leistungsbilanz 1)	- 28,5	+ 1,0	+ 48,9
II. Saldo der Vermögensübertragungen 2)	+ 6,8	- 0,4	- 0,2
III. Kapitalbilanz 3)			
Direktinvestitionen	+ 158,7	- 9,1	+ 14,3
Wertpapiere	- 155,8	+ 26,6	+ 37,0
Finanzderivate	- 5,5	+ 6,3	- 0,5
Kreditverkehr 4)	+ 39,4	- 42,0	- 129,5
Saldo der Kapitalbilanz	+ 36,9	- 18,2	- 78,7
IV. Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: -) 5)	+ 5,8	+ 6,0	+ 2,1
V. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen (Restposten)	- 21,0	+ 11,6	+ 28,0

1 Enthält auch die Ergänzungen zum Warenverkehr. —  
2 Einschl. Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern. — 3 Netto-Kapitalexport: -. Vgl. zum Kapitalverkehr im Einzelnen Tabelle auf S. 66. — 4 Einschl. Bundesbank sowie sonstige öffentliche und private Kapitalanlagen. — 5 Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderungen.

Deutsche Bundesbank

Investitionsgütern blieb ebenfalls spürbar (und zwar um 8 %) hinter dem Vorjahrswert zurück; dies reflektiert ein entsprechendes Minus bei den Ausrüstungsinvestitionen in Deutschland und traf insbesondere ausländische Hersteller von Informations- und Kommunikationstechnik (- 12 ½ %) sowie ausländische Maschinenbauer (- 10 %). Lediglich die Einfuhr von Konsumgütern übertraf 2002 das Vorjahrsergebnis leicht (um ½ %).

Als Folge der gegenläufigen Entwicklungen bei der Ausfuhr und der Einfuhr stieg der Überschuss in der Handelsbilanz 2002 erneut kräftig an und schloss mit einem Rekordergebnis von 126 Mrd €; er lag damit 30 ½ Mrd € über dem Wert des Vorjahres. Darüber hinaus wurde die Leistungsbilanz durch ein geringeres Defizit bei den so genannten „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen gestärkt. Alle Entwicklungen zusammen genommen ließen den Aktivsaldo in der Leistungsbilanz auf 49 Mrd € anschwellen, nachdem die Außenbilanz 2001 annähernd ausgeglichen gewesen war (+ 1 Mrd €). In Relation zum Bruttoinlandsprodukt belief sich der Leistungsbilanzüberschuss damit auf 2,3 %.

In der Dienstleistungsbilanz war 2002 erstmals seit den achtziger Jahren ein deutlich niedrigeres Defizit als im entsprechenden Vorjahr zu verzeichnen. Der Passivsaldo sank um 13 Mrd € auf knapp 38 ½ Mrd €. Dahinter stand eine Zunahme der Einnahmen um 9 %, während die Dienstleistungsausgaben um 2 % zurückgingen. Ausschlaggebend für diese Divergenz waren insbesondere die Versicherungsdienstleistungen sowie die „übrigen Dienstleistungen“, in denen eine große

*Salden in der Handelsbilanz und der Leistungsbilanz*

*Dienstleistungsverkehr*

Bandbreite unterschiedlicher Leistungen zusammengefasst wird. Bei den Versicherungsleistungen schnellte das Plus von knapp 1 Mrd € im Jahr 2001 auf 6 ½ Mrd € im vergangenen Jahr hoch. Dies lag vor allem an einem starken Anstieg auf der Einnahmenseite. Den nach den Anschlägen vom 11. September 2001 deutlich höheren Einnahmen aus Beiträgen und Prämien bei Rückversicherungsunternehmen standen 2002 keine entsprechenden Ausgaben für realisierte Schadensfälle gegenüber. Bei den übrigen Dienstleistungstransaktionen fielen, abweichend vom Trend der letzten Jahre, in denen es stets zu einem Anstieg des Defizits gekommen war, die Netto-Ausgaben erstmals seit über zehn Jahren unter den Vorjahrsstand. Nach fast 25 Mrd € in 2001 schloss diese Teilbilanz im letzten Jahr mit einem Minus von rund 16 ½ Mrd €. Dabei verringerten sich die Netto-Ausgaben vor allem bei Patenten und Lizenzen sowie Werbe- und Messekosten und im Bereich des Filmgeschäfts. Darüber hinaus stiegen die Netto-Einnahmen aus Regierungsleistungen an.

#### Reiseverkehr

Die Entwicklung im Reiseverkehr hat im vergangenen Jahr ebenfalls zur Verbesserung der Dienstleistungsbilanz beigetragen.<sup>3)</sup> In der Reiseverkehrsbilanz mit dem Ausland ergab sich 2002 ein Defizit von 36 Mrd €, das damit rund 1 ½ Mrd € niedriger ausfiel als im Jahr davor. Offenbar haben Inländer ihre Reiseverkehrausgaben im Ausland angesichts der unsicheren Konjunktur- und Einkommensperspektiven sowie möglicherweise auch wegen der Terroranschläge in Urlaubsländern stärker eingeschränkt (– 3 %) als Ausländer bei Reisen nach Deutschland

(– 1 ½ %). Besonders deutlich – um fast ein Fünftel – sanken die Ausgaben deutscher Urlauber und Geschäftsreisender für Reisen in die USA. Da gerade größere Überseereisen oft zeitig im Voraus gebucht werden, hat sich hier die aufwertungsbedingte Verbilligung dieses Reiseziels im vergangenen Jahr offensichtlich nicht positiv ausgewirkt. Umgekehrt gaben auch Reisende aus den USA 2002 weniger in Deutschland aus als in den Jahren davor. Betragsmäßig kaum verändert hat sich der Reiseverkehr mit den Ländern der EWU, auf den rund die Hälfte der gesamten Reiseverkehrszahlungen entfällt. Etwas gestiegen sind schließlich die Ausgaben für Reisen in mittel- und osteuropäische Länder, die sich als Reiseziel in den letzten Jahren wachsender Beliebtheit erfreut haben (+ 1 %).

Bei den grenzüberschreitenden Faktorzahlungen verringerten sich im Jahr 2002 die Netto-Ausgaben um knapp 4 Mrd € auf 6 ½ Mrd €. Dazu trug vor allem die Entwicklung der Kapitalertragsausgaben bei, die um fast 4 Mrd € stärker zurückgingen als die Einnahmen und damit das Defizit in der Bilanz der Kapitalerträge auf knapp 6 ½ Mrd € verringerten. Angesichts der Unsicherheiten auf den Aktienmärkten stehen seit einiger Zeit Anleihen hoch in der Gunst der Investoren, was sich in zunehmenden grenzüberschreitenden Zahlungen von Anleihezinsen widerspiegelt. Dabei legten 2002 die Einnahmen um fast 1 ½ Mrd € stärker zu als die Ausgaben. Während sich die Verschiebungen im

*Erwerbs- und  
Vermögens-  
einkommen*

---

3 Mit der Jahreskorrektur 2002 wurde die Umstellung auf ein neues Konzept zur Schätzung des Reiseverkehrs vollzogen; Einzelheiten hierzu werden in den Erläuterungen auf S. 62 f. beschrieben.

## Zur Erfassung des Reiseverkehrs in der Zahlungsbilanzstatistik ab Januar 2001

Mit diesem Monatsbericht werden erstmals Daten für den Reiseverkehr veröffentlicht, die auf der Grundlage eines neuen Erhebungskonzeptes gewonnen wurden. Diese Umstellung wurde erforderlich, weil sich die bisherige Datenbasis für die Schätzung des Reiseverkehrs mit der Einführung des Euro-Bargeldes zum 1. Januar 2002 deutlich verschlechtert hat beziehungsweise ganz weggefallen ist.

Die Erhebung der Einnahmen und Ausgaben im Reiseverkehr erfolgte bis Ende 2001 auf indirektem Wege. Die entsprechenden Angaben wurden nicht von den Reisenden selbst erhoben, sondern von Banken und Kreditkartengesellschaften, die einen Großteil der Reisetransaktionen durch den An- und Verkauf von Sorten sowie durch Zahlungen bei Verwendung von EC- und Kreditkarten abwickeln. Ergänzt wurden diese Angaben durch Meldungen der Reiseveranstalter über ihre Auslandsüberweisungen sowie Informationen von einigen europäischen Partnerländern über die dort getätigten An- und Verkäufe von DM-Noten. Auf der Grundlage dieser Daten wurden die monatlichen Reiseausgaben und -einnahmen geschätzt.

Da ein großer Teil der Reiseverkehrstransaktionen noch immer mittels Bargeld erfolgt, entstand mit Einführung des Euro-Bargeldes insbesondere bei den EWU-Ländern<sup>1)</sup>, unter denen sich einige der wichtigsten Partnerländer im deutschen Reiseverkehr befinden, eine nicht unerhebliche Informationslücke; dies gilt sowohl hinsichtlich der Schätzung des Niveaus der Reiseverkehrausgaben als auch hinsichtlich der regionalen Verteilung. Dieser Informationsverlust wird nunmehr durch eine Direktbefragung von Reisenden auf Basis einer Haushaltsstichprobe kompensiert. Die Befragung bezieht sich auf die Auslandsreisen und die damit insgesamt verbundenen Ausgaben der (inländischen) Wohnbevölkerung. Sie wird bereits seit Anfang 2001 laufend durchgeführt, um die neu gewonnenen Ergebnisse mit den nach der alten Methode erhobenen Zahlen zumindest für ein vollständiges Jahr vergleichen und einer Qualitätsprüfung unterziehen zu können.

Die auf der Basis der Befragung für das Jahr 2001 hochgerechneten Ergebnisse zeigen, dass die hiesige Wohnbevölkerung in diesem Jahr etwa 167 Millionen Auslandsreisen durchgeführt und

dabei insgesamt 58 Mrd € ausgegeben hat. In der Zahlungsbilanz wurden für diesen Zeitraum bisher Ausgaben in Höhe von 51½ Mrd € ausgewiesen, die somit um 11% oder gut 6 Mrd € unter dem hochgerechneten Befragungsergebnis lagen.

In ihrem Verlauf stimmen die neuen Daten generell recht gut mit dem bisherigen Saisonmuster der Ausgaben im Reiseverkehr überein. Offenbar wurden aber bislang die Ausgaben in den Sommermonaten – und damit in der Hauptreisezeit – unterschätzt. Ein Grund für diese saisonalen Verschiebungen liegt darin, dass bei dem bis Ende 2001 verwendeten Erhebungsverfahren der zeitliche Zusammenhang zu den mit EC- und Kreditkarten-Zahlungen verbundenen Reisen oftmals schwer zu präzisieren war. Bei der Haushaltsstichprobe wird dagegen eine zeitlich genauere Zuordnung der durchgeführten Reise erleichtert, da der Zeitpunkt der Reise und die damit verbundenen Ausgaben erfragt werden.

In regionaler Hinsicht zeitigte der Vergleich zwischen neuer und alter Methodik unterschiedliche Ergebnisse:

- Für die EU-Länder stimmen die Resultate der Umfrage und die bisherigen Daten sehr weitgehend überein. So betragen die Abweichungen im Jahr 2001 für diese Länder insgesamt etwas mehr als 1% und für den Euro-Raum sogar nur ½%. Die neu gewonnenen Daten bestätigen darüber hinaus frühere Kontrollrechnungen, nach denen der bisher verwendete Schätzansatz die deutschen Reiseausgaben für einige Länder – so für Italien und das Vereinigte Königreich – wohl tendenziell überzeichnet hat. Das über die Haushaltsstichprobe ermittelte Ausgabenniveau wird in diesen Fällen auch durch die korrespondierenden Daten der Partnerländer gestützt.
- Für die Länder außerhalb der EU ergeben sich allerdings größere Abweichungen. Nach den Ergebnissen der Befragung sind die Ausgaben deutscher Reisender außerhalb der EU im Jahr 2001 um 6½ Mrd € oder 38% höher gewesen als bislang geschätzt. Offenbar wurde die Verwendung von DM-Noten als Zahlungsmittel in diesen Ländern erheblich zu gering veranschlagt. Dies scheint insbesondere für einige klassische Urlaubsländer außerhalb der EU, wie die

<sup>1</sup> Probleme ergeben sich aber auch bei einer Reihe von Ländern außerhalb des Euro-Raums, soweit dort die Verwendung von DM-Noten in

der Vergangenheit eine besondere Rolle gespielt hat. Dies gilt unter anderem für die Türkei. — <sup>2</sup> Weniger bedeutende Reiseziele kommen

Türkei sowie einige mittel- und osteuropäische Reformländer (beispielsweise Kroatien, Ungarn und Bulgarien), der Fall gewesen zu sein, für die bereits frühere Überprüfungen auf eine Unterschätzung hingewiesen hatten. Auch für einige Fernreiseziele liegen die neu ermittelten Reiseverkehrsausgaben höher als die bislang in der Zahlungsbilanz veröffentlichten. So werden nun zum Beispiel für die Vereinigten Staaten 13 % und für die Entwicklungsländer 30 % höhere Reiseausgaben im Jahr 2001 ausgewiesen.

Alles in allem liefern die Ergebnisse der Haushaltsbefragung ein recht gut abgesichertes Niveau für die Reiseverkehrsausgaben insgesamt und für die regionale Aufteilung nach den wichtigsten Zielländern. Dafür sprechen – wie erwähnt – auch die korrespondierenden Ergebnisse der Reiseländer. Damit können die Ergebnisse der Stichprobenerhebung nicht nur die entstandene Informationslücke für den EWU-Bereich schließen, sondern – trotz der größeren Unterschiede zu den bisherigen Ergebnissen – auch für Länder außerhalb der EU übernommen werden.

Während auf der Ausgabenseite – der im Falle Deutschlands eindeutig größere Bedeutung zukommt – mit der Direktbefragung zufriedenstellende Reiseverkehrsdaten vorliegen, ist die Situation auf der Einnahmenseite ungünstiger. Hier gibt es keinen Ersatz für den Verlust von Informationen über den Bargeldeinsatz. Es können deshalb nur noch die weiterhin zur Verfügung stehenden Angaben über Zahlungsvorgänge mit EC-Karte und Kreditkarte sowie mittels Banküberweisungen zur Schätzung der Reiseeinnahmen für die EWU-Länder genutzt werden. In Kombination mit Auswertungen zu möglichen Änderungen im Zahlungsverhalten (z.B. ob mit Einführung des Euro-Bargeldes im Reiseland verstärkt Bargeld anstelle der EC-Karte genutzt wird) werden diese Angaben zur Hochrechnung auf die gesamten Reiseverkehrseinnahmen verwendet. Zur Überprüfung der errechneten Werte werden die Ergebnisse der Beherbergungsstatistik des Statistischen Bundesamtes herangezogen. Für die meisten der EWU-Länder wird hierdurch ein guter Trend vorgegeben. Zusätzlich werden die korrespondierenden Daten wichtiger Partnerländer in die Berechnungen einbezogen. Auf der Einnahmenseite ergibt sich mit der Jahres-

korrektur für 2001 eine Erhöhung um reichlich 1 Mrd €. Diese ist jedoch insbesondere auf Nachmeldungen zurückzuführen.

Um Brüche durch den Übergang zu dem neuen Verfahren zu vermeiden, die insbesondere für Länder außerhalb der EU zu erwarten wären, werden mit den Werten des Kopplungsjahres 2001 länder- beziehungsweise regionenspezifische Faktoren berechnet, die auf die zurückliegenden Jahre (teilweise bis 1971) Anwendung finden. Für das Jahr 2002 liegen derzeit Befragungsergebnisse bis zum dritten Quartal einschließlich vor. Für das vierte Quartal 2002 und alle folgenden Jahre werden die ersten Ergebnisse der Haushaltsstichprobe jeweils frühestens fünf Monate nach dem Berichtszeitraum zur Verfügung stehen, also zum Beispiel für das erste Quartal 2003 nicht vor Ende August 2003. Daher sind zunächst vorläufige Zahlen zu schätzen. Für alle EWU-Länder sowie weitere wichtige Reiseländer und -regionen wird die Entwicklung mit Hilfe einer ARIMA-Schätzung fortgeschrieben. Dass dies für einen begrenzten Zeitraum mit vertretbaren Resultaten möglich ist, zeigte das Ergebnis von Probeberechnungen für das Jahr 2001. Um Sondereffekte des Jahres 2002 – beispielsweise die Auswirkungen im Zusammenhang mit den Anschlägen vom 11. September 2001 – zu berücksichtigen, werden zudem Auswertungen auf Basis der noch verbleibenden Primärdaten vorgenommen.

Insgesamt ist es gelungen, mit der Stichprobenerhebung die im EWU-Raum entstandene Informationslücke bei den Reiseverkehrsdaten zuverlässig zu schließen. Darüber hinaus hat die Haushaltsbefragung den Vorteil, dass nunmehr eine Reihe von zusätzlichen Informationen verfügbar sind, zum Beispiel über den Grund der Reise (Geschäftsreise oder Privatreise), über die Dauer der Reise, über das benutzte Verkehrsmittel oder über den Anteil von Pauschalreisen. Damit werden zugleich weitergehende Untersuchungen möglich. Als Nachteil der Haushaltsbefragung muss jedoch gesehen werden, dass auf Grund des Anstiegs des Stichprobenfehlers<sup>2)</sup> Länderergebnisse nur noch eingeschränkt zur Verfügung stehen. Dies ist auch der Grund dafür, dass Quartals- beziehungsweise Jahresergebnisse zukünftig nur noch für wichtige Reiseländer und -regionen veröffentlicht werden.

in der Stichprobenbefragung nur vergleichsweise selten oder sogar gar nicht vor, so dass eine verlässliche Hochrechnung nicht möglich ist.

Zins- und Wechselkursgefüge im vergangenen Jahr damit nicht erkennbar auf die Anleihezinszahlungen auswirkten, scheinen sie jedoch wesentlich zu der Verbesserung im Saldo der Kreditzinszahlungen um 1½ Mrd € auf ein Plus von gut 1 Mrd € beigetragen zu haben. Der Saldo der Erträge aus Direktinvestitionen wies im Jahr 2002 ein fast unverändertes Minus von gut ½ Mrd € auf. Unter dem Einfluss der schwierigen Ertragslage in vielen in- und ausländischen Unternehmen gingen Einnahmen und Ausgaben gleichermaßen um 2½ Mrd € zurück.

*Laufende  
Übertragungen*

Das Defizit bei den laufenden Übertragungen an das Ausland verminderte sich im vergangenen Jahr leicht um rund 1 Mrd € auf 26½ Mrd €. Dabei verbesserte sich der Passivsaldo im Bereich der öffentlichen Transfers um fast 1½ Mrd € auf gut 15½ Mrd €, da die Netto-Zahlungen an den EU-Haushalt um 1½ Mrd € auf knapp 11 Mrd € abnahmen. Zu dieser Verringerung trugen sowohl steigende Leistungen aus dem EU-Haushalt an Deutschland im Rahmen der Strukturpolitik bei als auch geringere deutsche Zahlungen an die EU, vor allem auf Grund des sinkenden EU-Anteils am deutschen Mehrwertsteueraufkommen. Demgegenüber verschlechterte sich die Bilanz der privaten Übertragungen um ½ Mrd € und wies ein Defizit von 11 Mrd € auf. Dies war unter anderem auf die per saldo steigenden Versicherungsleistungen an das Ausland zurückzuführen. Die Bilanz der Vermögensübertragungen war im vergangenen Jahr nahezu ausgeglichen, nach einem Defizit von knapp ½ Mrd € in 2001.

## Kapitalverkehr

Das schleppende weltwirtschaftliche Wachstum, Finanzskandale – vor allem in den USA – sowie die schwelende Irak-Krise überschatteten im vergangenen Jahr das Geschehen an den internationalen Finanzmärkten. In der Folge gaben die Notierungen an den Aktienmärkten zum Teil massiv nach, und die globalen Anleiherenditen sanken noch einmal deutlich. Zugleich verzeichnete der Euro im Jahresverlauf kräftige und nachhaltige Kursgewinne. In diesem Umfeld agierten international operierende Anleger mit geschärftem Risikobewusstsein und hielten sich bei ihren grenzüberschreitenden Engagements spürbar zurück. Das zeigt sich sowohl in sinkenden Transaktionsvolumina der von und nach Deutschland fließenden Kapitalströme als auch in vergleichsweise moderaten Anlagebeträgen, die In- und Ausländer grenzüberschreitend in Wertpapiere und Unternehmensbeteiligungen investierten. Im Ergebnis kam es im vergangenen Jahr zu Netto-Kapitalimporten durch Portfoliotransaktionen und Direktinvestitionen, während im nicht verbrieften Kreditverkehr in wesentlich größerem Umfang Gelder aus Deutschland abflossen. In der Summe gingen die Netto-Kapitalexporte damit sogar weit über den 2002 verzeichneten Leistungsbilanzüberschuss hinaus, was auf Probleme bei der statistischen Erfassung der Kapitalverkehrstransaktionen hinweist und die Analyse der Zahlungsbilanz erschwert.

Im Wertpapierverkehr für sich genommen bewegten sich die Netto-Kapitalimporte 2002 mit 37 Mrd € zwar auf etwas höherem

*Tendenzen im  
Kapitalverkehr*

*Wertpapier-  
verkehr*

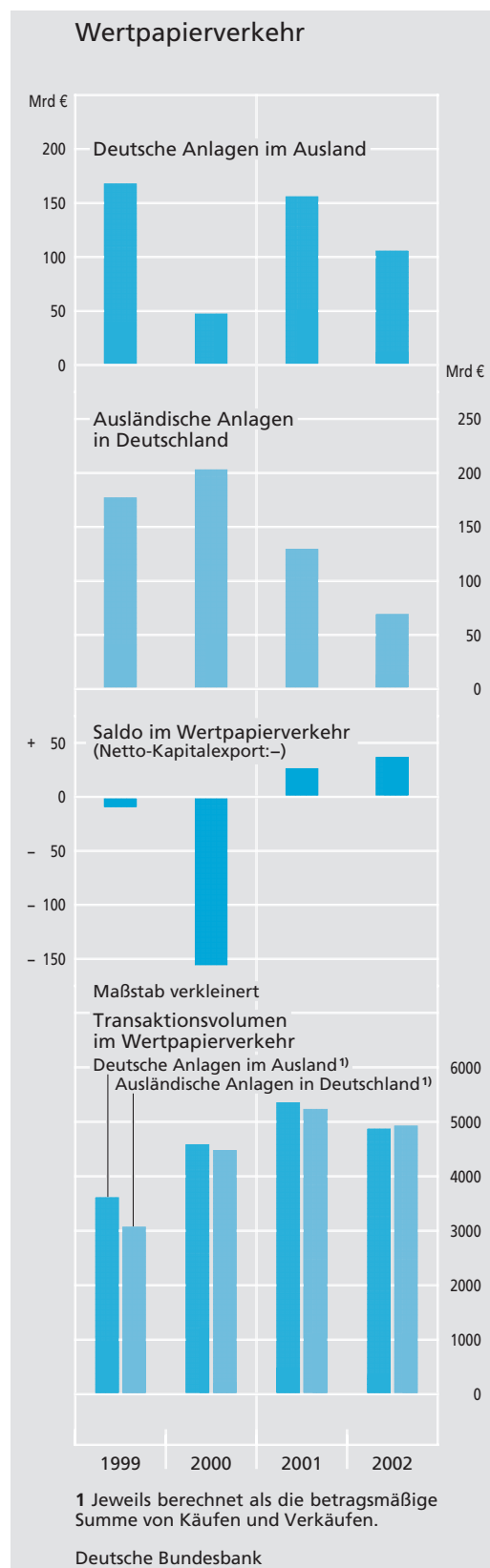


Deutsche  
Anlagen in...

Niveau als im Jahr davor (26 ½ Mrd €). Dieser – gestiegene – Netto-Strom verdeckt aber die insgesamt im vergangenen Jahr zu beobachtende Zurückhaltung der grenzüberschreitend operierenden Anleger. Insbesondere heimische Investoren zeigten ein merklich geringeres Interesse an einer weiteren Internationalisierung ihrer Portfolios als in den Jahren davor. So erwarben sie 2002 lediglich für 69 Mrd € Wertpapiere ausländischer Emittenten, verglichen mit 129 ½ Mrd € im Jahr davor. Weniger hatten deutsche Sparer zuletzt vor sechs Jahren in derartigen Titeln angelegt.

... ausländischen  
Rentenwerten

Dabei schränkten sie – trotz der im Jahresverlauf sinkenden Kapitalmarktrenditen, die Kursgewinne gebracht hätten – vor allem ihr Neu-Engagement an den ausländischen Rentenmärkten stark ein. Mit 51 Mrd € investierten inländische Anleger 2002 nur noch etwas mehr als die Hälfte des Betrages in längerlaufende ausländische Schuldverschreibungen als im Jahr davor (95 Mrd €). Da seit Beginn der Währungsunion der weitaus größte Teil des deutschen Erwerbs von Rentenwerten üblicherweise auf in Euro denominateden Anleihen entfällt (2002: 49 ½ Mrd €), könnte bei dem Rückgang – neben der generell gestiegenen Liquiditätspräferenz – auch eine Rolle gespielt haben, dass der Renditevorsprung von Anleihen anderer EWU-Länder gegenüber vergleichbaren deutschen Wertpapieren im vergangenen Jahr deutlich zusammengeschnitten ist. Ende 2002 betrug er für zehnjährige Staatsanleihen lediglich 13 Basispunkte. Wegen der Stärke des Euro und der fast im gesamten Jahr bestehenden positiven Zinsdifferenz beispielsweise zu den USA oder



## Kapitalverkehr

Mrd €; Netto-Kapitalexport: –

Position	2000	2001	2002
1. Direktinvestitionen	+ 158,7	– 9,1	+ 14,3
Deutsche Anlagen im Ausland	– 61,7	– 47,0	– 26,1
Ausländische Anlagen im Inland	+ 220,4	+ 37,9	+ 40,4
2. Wertpapiere	– 155,8	+ 26,6	+ 37,0
Deutsche Anlagen im Ausland	– 203,4	– 129,6	– 69,0
Aktien	– 102,3	– 15,6	– 5,3
Investmentzertifikate	– 32,5	– 19,7	– 6,8
Rentenwerte	– 70,3	– 95,1	– 50,8
Geldmarktpapiere	+ 1,7	+ 0,9	– 6,1
Ausländische Anlagen im Inland	+ 47,6	+ 156,2	+ 106,0
Aktien	– 35,9	+ 88,6	+ 16,8
Investmentzertifikate	+ 11,0	+ 1,1	– 0,2
Rentenwerte	+ 74,0	+ 81,2	+ 79,2
Geldmarktpapiere	– 1,4	– 14,8	+ 10,2
3. Finanzderivate 1)	– 5,5	+ 6,3	– 0,5
4. Kreditverkehr	+ 41,3	– 40,6	– 128,0
Kreditinstitute	+ 13,8	– 76,3	– 102,2
langfristig	– 24,5	– 43,2	– 13,5
kurzfristig	+ 38,3	– 33,1	– 88,7
Unternehmen und Privatpersonen	+ 4,6	– 7,8	+ 4,1
langfristig	+ 4,1	+ 9,5	+ 4,7
kurzfristig	+ 0,5	– 17,3	– 0,7
Staat	– 19,4	+ 16,8	+ 5,5
langfristig	– 1,5	+ 0,0	+ 0,1
kurzfristig	– 17,9	+ 16,8	+ 5,4
Bundesbank	+ 42,4	+ 26,6	– 35,4
5. Sonstige Kapitalanlagen	– 1,9	– 1,3	– 1,5
6. Saldo aller statistisch erfassten Kapital- bewegungen	+ 36,9	– 18,2	– 78,7
Nachrichtlich: Veränderung der Wäh- rungsreserven zu Trans- aktionswerten (Zunahme: –) 2)	+ 5,8	+ 6,0	+ 2,1

1 Verbriefte und nicht verbiefte Optionen sowie Finanztermingeschäfte. — 2 Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderungen.

Deutsche Bundesbank

zu Japan boten aber auch Fremdwährungs-  
emissionen aus der Sicht inländischer Anleger  
keine attraktive Alternative (Erwerb 2002:  
1 Mrd €).

Gleiches gilt im Übrigen auch für ausländische Dividendenpapiere, die hiesige Anleger in nur sehr geringem Umfang in ihre Portfolios aufnahmen. Mit 5 ½ Mrd € legten sie 2002 lediglich einen Bruchteil des Betrages in Auslandsaktien an, den sie im Durchschnitt der letzten Jahre in dieses Instrument investiert hatten. Offenbar reagierten hiesige Sparer damit auf das eingetrübte Konjunkturklima und die gedämpften Gewinnerwartungen vieler Unternehmen, die sich weltweit in deutlich nachgebenden Aktienkursen spiegelten. Auch mag ein als hoch eingeschätztes Wechselkursrisiko zur Zurückhaltung bei grenzüberschreitenden Aktien-Engagements außerhalb des Euro-Raums beigetragen haben. Exemplarisch wird dieses Anlegerverhalten am Beispiel der USA deutlich, in denen – vor allem in der ersten Jahreshälfte – Nachrichten über „Bilanzungereimtheiten“ größerer Firmen die Anlagebereitschaft am Aktienmarkt noch zusätzlich belasteten. Insgesamt erwarben Inländer für lediglich ½ Mrd € US-amerikanische Dividendenwerte, nachdem sie im Durchschnitt der Jahre 1999 bis 2001 rund 16 ½ Mrd € in derartigen Titeln angelegt hatten. Die Zurückhaltung gegenüber ausländischen Aktien zeigte sich darüber hinaus in dem ebenfalls nachlassenden Interesse an Investmentzertifikaten ausländischer Provenienz (7 Mrd €), die erfahrungsgemäß einen Großteil der ihnen zufließenden Mittel in Auslandsaktien investieren. Stärker nachgefragt haben heimische Sparer dagegen auslän-

... ausländischen  
Aktien

dische Geldmarktpapiere (6 Mrd €), nachdem sie solche Titel im Jahr davor noch für per saldo 1 Mrd € verkauft hatten.

*Ausländische  
Anlagen in...*

Auch in der umgekehrten Richtung des Kapitalverkehrs, bei den ausländischen Anlagen in Deutschland also, war eine weitere Abschwächung bei den Portfolioinvestitionen zu verzeichnen. Insgesamt belief sich der Wertpapiererwerb von Ausländern in Deutschland 2002 auf 106 Mrd €, verglichen mit 156 Mrd € im Jahr davor. Er fiel damit sogar geringer aus als in den Jahren 1998 und 1999.<sup>4)</sup> Der Rückgang im vergangenen Jahr ist unter anderem auf ein besonders schwaches Ergebnis im letzten Vierteljahr von 2002 zurückzuführen, als ausländische Anleger Mittel von den deutschen Wertpapiermärkten abgezogen haben, nachdem ihnen deutsche Wertpapiere vor allem in den Sommermonaten noch als „sicherer Hafen“ gedient hatten. Der Umschwung könnte unter anderem auf eine Verunsicherung ausländischer Anleger im Zusammenhang mit der steuerpolitischen Diskussion vom Herbst letzten Jahres zu tun gehabt haben, obwohl Ausländer von den erwogenen Regelungen größtenteils nicht unmittelbar betroffen gewesen wären.

*... inländischen  
Aktien*

Besonders ausgeprägt war die geringere Anlagebereitschaft des Auslands am heimischen Aktienmarkt zu spüren. So ging der Erwerb inländischer Aktien durch ausländische Sparer mit 17 Mrd € auf knapp ein Fünftel des Betrages zurück, der 2001 nach Deutschland geflossen war. Das ist selbst dann noch ein erheblicher Einbruch, wenn man bedenkt, dass der Wert der in der Zahlungsbilanz erfassten Aktientransaktionen im Gleichlauf mit den

nachgebenden Aktienkursen zurückgegangen ist.<sup>5)</sup> Möglicherweise hat die schwache Konjunktur in Deutschland zusammen mit den gedämpften Gewinnerwartungen ausländische Anleger von einem stärkeren Engagement am deutschen Aktienmarkt abgehalten. Hiesige Investmentzertifikate hatten 2002 netto betrachtet sogar einen leichten Mittelabfluss zu verzeichnen, nachdem Ausländer im Jahr davor noch immerhin für 1 Mrd € Anteilscheine inländischer Fondsgesellschaften gezeichnet hatten.

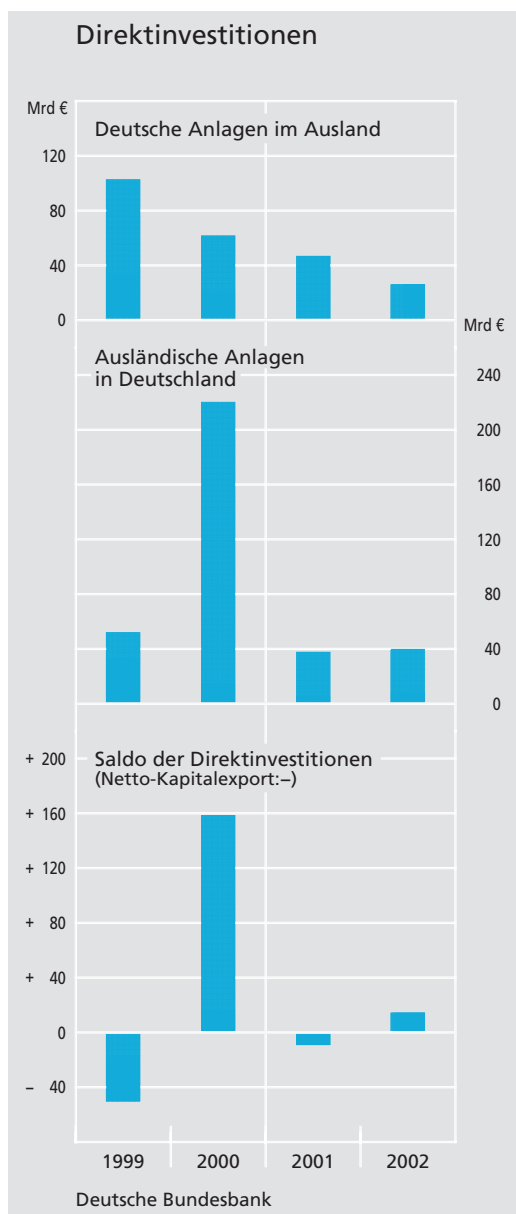
Entgegen diesem allgemeinen Trend summierten sich die Anlagebeträge, die ausländische Investoren für heimische zinstragende Wertpapiere insgesamt – also längerlaufende Rentenwerte und Geldmarktpapiere – aufwendeten, im vergangenen Jahr auf 89½ Mrd €. Das waren 23 Mrd € mehr als im Jahr 2001. Allerdings kam es in den einzelnen Laufzeitsegmenten und bei den verschiedenen Instrumenten zu divergierenden Entwicklungen. So engagierten sich gebietsfremde Anleger im letzten Jahr recht kräftig in Bundesanleihen (49 Mrd €), die in Zeiten politischer Unsicherheiten als „sicherer Hafen“ gelten und die, gemessen an den in den Vorjahren üblichen Renditeabständen („spreads“) zwischen deutschen Staatsanleihen und Anleihen anderer EWU-Länder, vergleichsweise

*... inländischen  
Rentenwerten*

---

<sup>4</sup> Lediglich im Jahr 2000 waren in jüngerer Zeit per saldo geringere Portfolioinvestitionen von Ausländern in Deutschland getätigt worden als 2002. Das damalige Ergebnis ging jedoch auf eine statistische Umbuchung im Zusammenhang mit einer großen Firmenübernahme zurück. Vgl.: Deutsche Bundesbank, Die deutsche Zahlungsbilanz im Jahr 2000, Monatsbericht, März 2001, S. 63 ff.

<sup>5</sup> Der an den Jahresendständen des DAX gemessene Kursrückgang belief sich im vergangenen Jahr auf 44 % und war damit auch im internationalen Vergleich außergewöhnlich hoch.



günstig zu erwerben waren. Etwas anders sah es hingegen bei den Anleihen privater Emittenten aus, die nach 73 Mrd € im Jahr 2001 nur noch Auslandsgelder in Höhe von 30 Mrd € auf sich zogen. Allerdings scheint es wegen der hohen Liquiditätspräferenz der Anleger auch zu Umschichtungen von Bankschuldverschreibungen in Geldmarktpapiere gekommen zu sein. Diese Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit von

bis zu einem Jahr erfreuten sich jedenfalls im vergangenen Jahr einer großen Beliebtheit bei ausländischen Anlegern, die für 10 Mrd € derartige Papiere erwarben, nachdem sie im Jahr davor noch als Verkäufer in diesem Marktsegment aufgetreten waren (15 Mrd €).

Gemessen an dem rauen weltwirtschaftlichen Klima, der inzwischen drei Jahre andauernden Baisse an den Aktienmärkten und der angespannten globalen Sicherheitslage haben sich die grenzüberschreitenden Direktinvestitionen von und nach Deutschland im vergangenen Jahr recht gut gehalten.<sup>6)</sup> Netto betrachtet flossen 2002 Investitionen in Höhe von 14 ½ Mrd € nach Deutschland, nachdem im Jahr davor noch Netto-Kapitalexporte durch Direktinvestitionen von 9 Mrd € zu verzeichnen gewesen waren.

Dabei investierten ausländische Unternehmen 2002 mit 40 ½ Mrd € sogar etwas mehr in Deutschland als im vorangegangenen Jahr (38 Mrd €). Wie auch in den Jahren davor haben insbesondere Unternehmen aus den EWU-Partnerländern, neben dem Vereinigten Königreich und den USA, ihre Präsenz auf dem deutschen Markt weiter ausgebaut. Trotz der jüngsten Erfolge bei der Attraktion von Auslandskapital tätigen Unternehmen

*Direktinvestitionen*

*Ausländische Direktinvestitionen im Inland*

<sup>6</sup> Nach Schätzungen der UNCTAD gingen die Direktinvestitionen im vergangenen Jahr weltweit um 27 % zurück. Dabei scheint sich auch die Hauptstromrichtung der Direktinvestitionen gedreht zu haben. So hatten Länder wie das Vereinigte Königreich (-75 %) und die USA (-67 %) zum Teil empfindliche Einbrüche bei den ihnen zufließenden Direktinvestitionen zu verzeichnen, während die Investitionen in den Euro-Raum lediglich um 16 % sanken. Die EWU hat mit 130 Mrd € schätzungsweise knapp ein Viertel der weltweiten Direktinvestitionen auf sich gezogen. 2001 waren es rund 20 % gewesen.

aus Drittländern – gemessen an der Wirtschaftskraft Deutschlands – aber immer noch vergleichsweise weniger Direktinvestitionen hier zu Lande als in anderen EWU-Ländern. Von den gesamten in den Euro-Raum fließenden Investitionsmitteln entfielen 2002 lediglich 13 % auf Deutschland, bei einem deutschen Anteil am EWU-BIP von knapp 32 %. Allerdings könnte ein nennenswerter Teil der Direktinvestitionen aus Drittländern auch über Holdinggesellschaften mit Sitz in Nachbarländern nach Deutschland gelangt sein, was den recht hohen Anteil der Investitionen von Unternehmen des Euro-Raums in Deutschland erklären würde.

*Deutsche  
Direkt-  
investitionen  
im Ausland*

In umgekehrter Richtung engagierten sich deutsche Firmen 2002 mit 26 Mrd € im Ausland, nachdem sie im Jahr davor ihren Wirkungsbereich im Ausland betragsmäßig noch um 47 Mrd € erweitert hatten. Bei dem Rückgang spielte neben den gesunkenen Firmenwerten vermutlich auch die schwache Ertragslage hiesiger Unternehmen eine Rolle. Außerdem sind die übertrieben optimistischen Erwartungen in den Telekommunikations- und IT-Sektor, der lange Zeit die grenzüberschreitenden Übernahmeaktivitäten getrieben hatte, zunehmend einer nüchternen Einschätzung gewichen. In regionaler Hinsicht ist bemerkenswert, dass deutsche Firmen im letzten Jahr Beteiligungen in den USA per saldo veräußert haben (1 Mrd €), nachdem die Vereinigten Staaten in den Jahren davor nahezu immer den Spitzenplatz unter den Zielländern deutscher Direktinvestitionen eingenommen hatten. Im Vereinigten Königreich sowie in den anderen EWU-Ländern festigten hiesige Unternehmen hinge-

gen ihr internationales Standbein – wenn gleich auch hier die investierten Beträge gesunken sind.

Die statistisch ausgewiesenen deutschen Direktinvestitionen im Ausland wurden darüber hinaus von hohen Kreditaufnahmen inländischer Unternehmen bei ihren Niederlassungen im Ausland („reverse investment“) gedrückt. Mit diesen Krediten werden häufig die Emissionserlöse von internationalen Anleihen weitergereicht, die im Ausland ansässige Finanzierungsgesellschaften deutscher Unternehmen begeben haben. Insgesamt schmälerten Kreditrückflüsse den deutschen Beteiligungserwerb im Ausland um rund 28 Mrd €.

Wie im Wertpapierverkehr und bei den Direktinvestitionen führten die unverbrieften grenzüberschreitenden Finanzdispositionen der öffentlichen Hand 2002 zu Netto-Kapitalimporten (5 ½ Mrd €). Der Bund griff dabei auf Gelder zurück, die ihm aus der Versteigerung von UMTS-Lizenzen zugeflossen waren und die er nun von seinen ausländischen Konten abrief. Auch Wirtschaftsunternehmen und Privatpersonen verringerten per saldo ihre Bankguthaben im Ausland und finanzierten damit zum Teil ihren grenzüberschreitenden Beteiligungserwerb. Alles in allem importierten sie im vergangenen Jahr einen Betrag von 4 Mrd €.

*Kreditverkehr  
der Nicht-  
banken*

Zu einer umfangreichen Gegenbewegung zu den geschilderten Kapitalimporten kam es dagegen im Bankensektor (einschl. der dem Kreditverkehr zuzurechnenden Auslands- transaktionen der Bundesbank), der 2002

*Kreditverkehr  
des Banken-  
systems*

Mittelabflüsse in Höhe von netto 137 ½ Mrd € zu verzeichnen hatte. Auf hiesige Kreditinstitute entfielen davon 102 Mrd €, und zwar überwiegend im kurzfristigen Bereich (89 Mrd €). Wie auch schon im Jahr davor resultierte der Mittelabfluss in erster Linie aus dem unverbrieften Aktivgeschäft deutscher Kreditinstitute, also der Gewährung von Buchkrediten an ausländische Partner, das wesentlich schneller wuchs als das entsprechende Passivgeschäft. Zugleich flossen über die Konten der Bundesbank Gelder in Höhe von 35 ½ Mrd € ins Ausland ab, was in erster Linie auf Forderungssalden im Rahmen des Zahlungsverkehrssystems TARGET zurückging.

*Währungsreserven der Bundesbank*

Die Währungsreserven der Bundesbank, die unabhängig von den Kreditbewegungen in der Zahlungsbilanz ausgewiesen werden, haben im letzten Jahr zu Transaktionswerten gerechnet um weitere 2 Mrd € abgenommen, nachdem auch schon in den beiden Jahren zuvor eine Verminderung von jeweils 6 Mrd € zu verbuchen gewesen war. Zu den Marktpreisen von Ende 2002 gerechnet war der Rückgang der Währungsreserven wegen der US-Dollarschwäche mit gut 8 Mrd € noch stärker. Am 31. Dezember 2002 betragen die deutschen Währungsreserven damit 85 Mrd €.

Die im unverbrieften Kreditverkehr des Bankensektors angefallenen Netto-Kapitalexporte gingen in jüngerer Zeit häufig weit über die Netto-Zahlungseingänge aus den übrigen Leistungs- und Kapitalverkehrstransaktionen mit dem Ausland hinaus. In der Saldenmechanik der Zahlungsbilanz führte dies zu „statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen“, einem Restposten also. Statistische Erfassungsprobleme im Zusammenhang mit der Euro-Bargeldeinführung, höhere Meldefreigrenzen sowie die hohen Umsätze im Wertpapierverkehr könnten dazu beigetragen haben, dass die statistische „Lücke“ der Tendenz nach größer geworden ist. Um die Datenqualität zu verbessern, wurden die in der Zahlungsbilanzstatistik erfassten Portfolio-transaktionen erneut auf Vollständigkeit und Plausibilität überprüft. Auf Grundlage der Bestandsveränderungen in der Depotstatistik war es möglich, einen Teil der nicht aufgliederbaren Transaktionen dem Wertpapierverkehr zuzuordnen, so dass die statistischen Diskrepanzen durch Zuschätzungen zumindest reduziert werden konnten. Für 2001 beträgt der Restposten nach den Revisionen nunmehr 11 ½ Mrd €, für 2002 allerdings immer noch 28 Mrd €. Da die Ergebnisse der Depotstatistik für das vergangene Jahr derzeit noch nicht vorliegen, könnte sich dieser Wert aber noch verringern.

*Restposten*

# Statistischer Teil

# Inhalt

## I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

---

- |                                       |    |
|---------------------------------------|----|
| 1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze | 6* |
| 2. Außenwirtschaft                    | 6* |
| 3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren  | 7* |

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

---

- |   |     |
|---|-----|
| 1. Entwicklung der Geldbestände im<br>Bilanzzusammenhang        | 8*  |
| 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären<br>Finanzinstitute (MFIs) | 10* |
| 3. Liquiditätsposition des Banken-<br>systems                   | 14* |

## III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

---

- |            |     |
|------------|-----|
| 1. Aktiva  | 16* |
| 2. Passiva | 18* |

## IV. Banken

---

- |   |     |
|---|-----|
| 1. Aktiva und Passiva der Monetären<br>Finanzinstitute (ohne Deutsche<br>Bundesbank) in Deutschland | 20* |
| 2. Wichtige Aktiva und Passiva der<br>Banken (MFIs) in Deutschland nach<br>Bankengruppen            | 24* |
| 3. Forderungen und Verbindlichkeiten<br>der Banken (MFIs) in Deutschland<br>gegenüber dem Inland    | 26* |



4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs)	40*

#### V. Mindestreserven

1. Reservesätze	42*
2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998	42*
3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion	42*

#### VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze	43*
2. Diskont- und Lombardsatz der Deutschen Bundesbank	43*
3. Basiszinssätze	43*
4. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren)	43*
5. Geldmarktsätze nach Monaten	44*
6. Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet	44*
7. Soll- und Habenzinsen der Banken (MFIs) in Deutschland	45*

#### VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland	48*
2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	49*
3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	50*
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten	50*
5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere	51*
6. Absatz und Erwerb von Investmentzertifikaten in Deutschland	51*

#### VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Finanzielle Entwicklung der öffentlichen Haushalte	52*
---	-----

2. Finanzielle Entwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden	52*
3. Finanzielle Entwicklung des Staates in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	53*
4. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften	53*
5. Steuereinnahmen nach Arten	54*
6. Einzelne Steuern des Bundes, der Länder und der Gemeinden	54*
7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte	55*
8. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung	57*
9. Von öffentlichen Stellen aufgenommene Schuldscheindarlehen	57*
10. Verschuldung des Bundes	58*
11. Marktmäßige Kreditaufnahme des Bundes	58*
12. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Rentenversicherung der Arbeiter und der Angestellten	59*
13. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	59*

## IX. Konjunkturlage

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens	60*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe	61*
3. Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe	62*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe	63*
5. Einzelhandelsumsätze	63*

6. Arbeitsmarkt	64*
7. Preise	65*
8. Einkommen der privaten Haushalte	66*
9. Tarif- und Effektivverdienste	66*

## X. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion	67*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	68*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern	69*
4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland, Erwerbs- und Vermögenseinkommen	70*
5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland	70*
6. Vermögensübertragungen	70*
7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland	71*
8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	72*
9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion	72*
10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland	73*
11. DM- und Euro-Wechselkurse für ausgewählte Währungen	74*
12. Wechselkurse für die nationalen Währungen der EWU-Länder und DM-Wert der ECU sowie Euro-Umrechnungskurse	74*
13. Effektive Wechselkurse für den Euro und ausgewählte fremde Währungen	75*

## Abkürzungen und Zeichen

---

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ...** Angabe fällt später an
- .** Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten  
oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1  
in der letzten besetzten Stelle,  
jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden  
der Zahlen.

## I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

### 1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze			
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	EONIA 5) 7)	3-Monats-EURIBOR 6) 7)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 8)	
				gleitender Dreimonatsdurchschnitt							
	Veränderung gegen Vorjahr in %								% p. a. im Monatsdurchschnitt		
2001 Juli	3,4	4,4	5,7	5,7	5,8	8,2	2,7	4,51	4,47	5,2	
Aug.	3,6	4,4	5,9	6,2	5,5	7,7	2,3	4,49	4,35	5,0	
Sept.	5,0	5,1	7,0	6,8	5,2	7,1	2,5	3,99	3,98	5,0	
Okt.	5,2	5,5	7,6	7,5	5,1	6,9	2,6	3,97	3,60	4,8	
Nov.	5,9	6,0	8,0	7,9	5,4	7,0	3,6	3,51	3,39	4,6	
Dez.	5,5	6,4	8,1	8,0	5,2	6,7	4,7	3,34	3,34	4,9	
2002 Jan.	6,6	6,7	7,9	7,9	5,2	6,2	4,8	3,29	3,34	5,0	
Febr.	6,2	6,3	7,6	7,6	5,1	6,0	4,8	3,28	3,36	5,1	
März	6,0	6,3	7,4	7,5	4,8	5,4	4,7	3,26	3,39	5,3	
April	6,6	6,3	7,4	7,5	4,4	5,1	4,6	3,32	3,41	5,3	
Mai	6,7	6,7	7,8	7,5	4,5	5,3	5,2	3,31	3,47	5,3	
Juni	6,8	6,4	7,3	7,4	4,4	5,3	4,3	3,35	3,46	5,2	
Juli	7,6	6,5	7,2	7,2	4,0	4,8	5,0	3,30	3,41	5,0	
Aug.	7,6	6,4	7,2	7,2	4,2	5,1	5,3	3,29	3,35	4,7	
Sept.	8,2	6,6	7,2	7,1	4,3	5,0	5,2	3,32	3,31	4,5	
Okt.	8,3	6,8	6,9	7,0	4,3	4,9	5,0	3,30	3,26	4,6	
Nov.	9,2	6,9	7,0	6,9	3,9	4,6	5,0	3,30	3,12	4,6	
Dez.	9,8	6,5	6,8	7,1	4,1	4,7	4,3	3,09	2,94	4,4	
2003 Jan.	9,8	6,7	7,4	...	4,2	4,8	4,6	2,79	2,83	4,2	
Febr.	...	...	...	...	...	...	...	2,76	2,69	4,0	

1 Quelle: EZB. — 2 Saisonbereinigt. — 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. — 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFI

gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFIs. — 5 Euro OverNight Index Average. — 6 Euro Interbank Offered Rate. — 7 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.5, S.44\*. — 8 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen; ab 2001 Euro12.

### 2. Außenwirtschaft \*)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz der EWU							Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz			Kapitalbilanz				Dollarkurs	effektiver Wechselkurs 3)	
	Saldo	darunter Handelsbilanz	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapierverkehr 2)	Kreditverkehr	Währungsreserven		nominal	real 4)
	Mio €							Euro/US-\$	1. Vj. 1999=100	
2001 Juli	- 790	+ 10 548	- 25 607	- 2 803	- 4 527	- 18 313	+ 36	0,8607	85,4	86,9
Aug.	+ 5 257	+ 7 428	- 6 123	- 5 910	+ 204	- 4 485	+ 4 068	0,9005	87,7	89,0
Sept.	+ 743	+ 6 019	- 21 326	- 15 612	+ 46 607	- 50 706	- 1 615	0,9111	88,0	89,4
Okt.	+ 4 122	+ 11 397	- 22 033	+ 4 005	- 1 535	- 21 843	- 2 661	0,9059	88,0	89,7
Nov.	+ 2 668	+ 8 846	- 6 834	+ 11 690	+ 17 096	- 35 681	+ 60	0,8883	86,8	88,5
Dez.	+ 2 295	+ 10 439	- 3 197	+ 831	- 17 117	+ 7 232	+ 5 856	0,8924	87,7	89,9
2002 Jan.	- 94	+ 3 109	- 49 540	+ 9	- 38 477	- 5 759	- 5 313	0,8833	87,6	90,0
Febr.	+ 4 399	+ 9 999	+ 6 741	- 8 915	- 11 195	+ 24 396	+ 2 455	0,8700	86,8	89,1
März	+ 7 444	+ 13 222	+ 16 327	- 6 091	- 569	+ 23 192	- 205	0,8758	86,8	89,3
April	- 5 284	+ 7 823	+ 13 626	+ 9 301	+ 13 475	- 17 512	+ 8 361	0,8858	87,2	89,7
Mai	+ 2 339	+ 10 037	+ 2 313	+ 1 308	+ 27 508	- 28 401	+ 1 897	0,9170	88,6	91,2
Juni	+ 5 810	+ 12 876	- 44 979	- 18 537	+ 13 361	- 36 286	- 3 517	0,9554	90,6	93,3
Juli	+ 5 704	+ 16 166	- 20 932	- 6 600	- 1 265	- 10 515	- 2 552	0,9922	91,7	94,5
Aug.	+ 10 882	+ 12 079	- 13 401	+ 3 147	+ 3 691	- 21 994	+ 1 756	0,9778	91,1	93,6
Sept.	+ 8 656	+ 11 570	- 21 334	- 3 197	+ 17 383	- 31 720	+ 3 800	0,9808	91,2	93,8
Okt.	+ 3 718	+ 11 698	- 21 469	- 5 019	+ 19 391	- 37 977	+ 2 136	0,9811	91,7	94,4
Nov.	+ 10 281	+ 13 560	- 28 585	+ 3 919	+ 8 575	- 38 504	- 2 575	1,0014	92,5	95,2
Dez.	+ 8 114	+ 10 541	- 10 065	+ 9 647	- 15 193	- 3 332	- 1 186	1,0183	93,6	96,7
2003 Jan.	...	...	...	...	...	...	...	1,0622	95,8	98,9
Febr.	...	...	...	...	...	...	...	1,0773	97,1	100,3

\* Quelle: EZB. — 1 Siehe auch Tab. X.12 u. 13, S. 74/75. — 2 Einschließlich Finanzderivate. — 3 Gegenüber einem engen Länderkreis. — 4 Auf Basis der Verbraucherpreise.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Belgien	Deutsch-land	Finn-land	Frank-reich	Griechen-land	Irland	Italien	Luxem-burg	Nieder-lande	Öster-reich	Portugal	Spanien	EWU 7)
<b>Reales Bruttoinlandsprodukt <sup>1)</sup></b>													
2000	3,7	2,9	5,5	3,8	4,2	10,0	3,1	8,9	3,3	3,5	3,7	4,2	3,5
2001	0,8	0,6	0,6	1,8	4,1	5,7	1,8	1,0	1,3	0,7	1,6	2,7	1,4
2002	0,7	0,2	1,6	1,2	4,0	...	0,4	...	0,3	...	...	2,0	0,8
2001 3.Vj.	0,8	0,4	0,1	1,9	3,5	4,3	1,9	0,7	1,1	0,3	0,9	2,5	1,3
4.Vj.	- 0,5	- 0,1	- 0,5	0,7	3,7	1,1	0,7	...	0,6	- 0,4	1,0	2,6	0,6
2002 1.Vj.	- 0,5	- 1,2	- 1,3	0,4	4,5	4,7	- 0,5	...	- 0,1	0,4	1,0	1,9	- 0,1
2.Vj.	0,3	0,4	3,0	1,1	4,2	6,6	0,2	...	0,2	1,0	1,2	2,1	0,9
3.Vj.	1,4	1,0	2,1	1,5	3,7	6,9	0,6	...	0,7	0,9	- 0,5	1,9	1,3
4.Vj.	...	0,5	2,7	1,4	3,4	...	1,1	...	0,3	...	...	2,2	0,9
<b>Industrieproduktion <sup>1) 2)</sup></b>													
2000	5,3	6,2	11,2	3,5	0,5	15,4	4,8	4,3	4,0	8,9	- 1,9	4,0	5,5
2001	- 1,0	0,5	- 1,0	0,9	1,4	10,2	- 1,2	1,8	1,4	0,8	3,1	- 1,1	0,4
2002	2,2	6) p)	- 1,4	...	0,3	7,8	- 2,3	...	- 1,8	0,2	- 0,5	0,2	- 0,8
2001 3.Vj.	- 0,9	- 1,1	- 3,3	2,4	2,5	3,6	- 1,3	2,5	1,2	0,2	0,8	- 0,4	- 0,2
4.Vj.	- 5,2	- 3,7	- 4,7	- 2,2	0,1	- 2,6	- 5,6	1,3	- 1,5	- 2,4	1,8	- 2,0	- 3,6
2002 1.Vj.	- 0,8	- 4,0	...	- 2,6	- 1,1	3,0	- 3,4	- 2,7	- 2,9	- 2,1	- 1,6	- 3,9	- 2,8
2.Vj.	2,9	- 1,8	...	- 0,3	2,4	11,3	- 2,3	5,9	- 2,9	2,4	1,7	1,0	- 0,7
3.Vj.	3,9	- 0,4	...	1,1	- 1,2	10,6	- 2,9	- 0,5	- 1,5	0,3	0,2	1,4	- 0,5
4.Vj.	2,9	6) p)	0,7	0,1	1,1	6,8	- 0,2	...	0,3	0,2	- 2,2	2,5	0,9
<b>Kapazitätsauslastung in der Industrie <sup>3)</sup></b>													
2000	84,0	85,9	86,8	87,5	78,1	78,6	78,8	87,8	84,7	84,5	81,2	80,6	84,2
2001	82,3	85,1	85,7	87,4	77,6	78,4	78,9	88,7	84,6	83,1	81,7	79,6	83,6
2002	79,6	82,0	82,7	85,3	77,0	75,9	77,3	85,1	82,9	80,6	79,4	77,2	81,2
2001 4.Vj.	80,2	83,3	84,5	86,3	76,8	75,2	77,9	87,8	83,8	81,4	79,7	78,3	82,2
2002 1.Vj.	79,2	82,4	82,0	85,5	75,4	77,5	76,9	86,9	83,5	80,9	77,9	76,3	81,1
2.Vj.	79,6	81,5	82,7	85,8	76,7	76,3	77,3	84,3	82,9	80,6	79,4	77,0	81,2
3.Vj.	80,1	82,0	83,0	85,3	79,0	72,8	76,9	83,8	82,5	80,5	79,1	76,3	81,0
4.Vj.	79,6	82,1	83,1	84,7	76,8	76,9	78,0	85,3	82,8	80,4	81,2	79,3	81,5
2003 1.Vj.	79,3	82,1	82,2	84,4	75,8	74,5	77,5	84,1	82,5	80,5	77,7	78,6	81,1
<b>Arbeitslosenquote <sup>4)</sup></b>													
2000	6,9	7,8	9,8	9,3	11,0	4,3	10,4	2,3	2,8	3,7	4,1	11,3	8,5
2001	6,7	7,7	9,1	8,5	10,4	3,9	9,4	2,0	2,4	3,6	4,1	10,6	8,0
2002	7,3	8,2	9,1	8,7	...	4,4	...	2,4	2,7	4,3	5,0	11,4	8,3
2002 Aug.	7,3	8,3	9,2	8,8	...	4,4	9,0	2,5	2,8	4,3	5,2	11,5	8,3
Sept.	7,3	8,3	9,1	8,8	...	4,4	9,0	2,5	2,9	4,4	5,3	11,5	8,4
Okt.	7,4	8,4	9,0	8,8	...	4,4	8,9	2,6	2,9	4,3	5,5	11,6	8,4
Nov.	7,5	8,4	9,0	8,9	...	4,4	...	2,6	3,0	4,3	5,7	11,6	8,5
Dez.	7,6	8,5	9,0	8,9	...	4,4	...	2,7	3,1	4,4	5,9	11,8	8,5
2003 Jan.	7,7	8,6	9,0	9,0	...	4,5	...	2,7	...	4,3	6,1	11,9	8,6
Febr.	...	8,7	...	...	...	4,5	...	...	...	4,2	...	11,9	...
<b>Harmonisierter Verbraucherpreisindex <sup>1)</sup></b>													
2000	2,7	1,4	3,0	1,8	2,9	5,3	2,6	3,8	2,3	2,0	2,8	3,5	2,1
2001	2,4	2,2	2,7	1,8	3,7	4,0	2,3	2,4	5,1	2,3	4,4	2,8	2,4
2002	1,6	1,3	2,0	1,9	3,9	4,7	2,6	2,1	3,9	1,7	3,7	3,6	2,2
2002 Aug.	1,3	1,1	1,8	1,8	3,8	4,5	2,6	2,0	3,8	2,1	3,9	3,7	2,1
Sept.	1,2	1,1	1,4	1,8	3,8	4,5	2,8	2,2	3,7	1,6	3,8	3,5	2,1
Okt.	1,3	1,2	1,7	1,9	3,9	4,4	2,8	2,5	3,6	1,7	4,1	4,0	2,2
Nov.	1,1	1,1	1,7	2,1	3,9	4,7	2,9	2,7	3,4	1,7	4,1	3,9	2,3
Dez.	1,3	1,1	1,7	2,2	3,5	4,6	3,0	2,8	3,5	1,7	4,0	4,0	2,3
2003 Jan.	1,2	1,0	1,4	1,9	3,3	4,7	2,9	3,3	2,9	1,7	p)	4,0	3,8
Febr.	...	s)	1,1	...	4,2	5,1	2,6	3,2	3,2	...	...	3,8	...
<b>Staatlicher Finanzierungssaldo <sup>5)</sup></b>													
1999	- 0,5	- 1,5	1,9	- 1,6	- 1,9	2,2	- 1,8	3,6	0,7	- 2,3	- 2,4	- 1,1	- 1,3
2000	0,1	1,1	7,0	- 1,3	- 1,8	4,4	- 0,5	5,6	2,2	- 1,5	- 2,9	- 0,6	0,2
2001	0,4	- 2,8	4,9	- 1,4	- 1,2	1,5	- 2,2	6,1	0,1	0,2	- 4,1	- 0,1	- 1,5
<b>Staatliche Verschuldung <sup>5)</sup></b>													
1999	114,9	61,2	46,8	58,5	105,1	49,7	114,5	6,0	63,1	64,9	54,4	63,1	71,9
2000	109,2	60,2	44,0	57,3	106,2	39,1	110,5	5,6	55,8	63,6	53,3	60,5	69,4
2001	107,6	59,5	43,4	57,3	107,0	36,4	109,8	5,6	52,8	63,2	55,5	57,1	69,2

Quellen: Nationale Statistiken, Europäische Kommission, Eurostat, Europäische Zentralbank. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Pressemeldungen und sind vorläufig. — 1 Veränderung gegen Vorjahreszeitraum in %; Bruttoinlandsprodukt Griechenlands und Portugals aus saisonbereinigten Werten berechnet. — 2 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie; arbeitstäglich bereinigt (Frankreich und Spanien kalendermonatlich). — 3 Verarbeitendes Gewerbe, in %; saisonbereinigt; Vierteljahreswerte jeweils erster Monat im Quartal. — 4 Standardisiert, in % der zivilen

Erwerbspersonen; saisonbereinigt. — 5 In % des Bruttoinlandsprodukts; Maastricht-Definition, ESVG'95; in 2000 und 2001 einschließlich UMTS-Erlöse. — 6 Vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung für das IV. Quartal (Industrie in Deutschland: durchschnittlich + 1,6 %). — 7 Einschließlich Griechenland (Harmonisierter Verbraucherpreisindex, Staatlicher Finanzierungssaldo und Staatliche Verschuldung erst ab 2001).

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

### 1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang \*)

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) 2)	Kapital und Rücklagen 3)
		zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere								
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)</b>													
2001 Okt.	24,5	36,8	8,4	- 12,3	- 9,6	25,0	43,7	18,7	18,6	- 0,3	- 1,7	12,7	7,9
Nov.	72,5	48,6	- 1,1	23,8	7,9	27,2	66,0	38,8	18,9	- 1,6	- 1,1	18,7	2,9
Dez.	39,3	45,9	24,1	- 6,6	- 10,3	- 9,1	- 26,2	- 17,2	28,6	7,3	0,1	7,6	13,6
2002 Jan.	36,3	17,5	5,0	18,7	21,9	- 14,3	- 0,1	14,1	25,2	3,6	- 3,6	11,0	14,2
Febr.	28,8	24,9	8,7	3,9	1,2	- 11,0	0,3	11,3	9,0	1,6	- 1,0	9,3	- 0,8
März	70,7	48,5	- 10,4	22,1	16,9	- 5,6	19,9	25,5	23,8	3,7	- 1,3	18,7	2,7
April	26,1	44,6	3,0	- 18,5	1,5	- 2,6	18,0	20,6	- 6,3	- 0,2	- 1,9	1,0	- 5,2
Mai	39,0	32,1	3,9	6,9	9,7	39,0	73,9	34,9	25,8	3,5	- 1,2	19,7	3,7
Juni	32,6	32,5	- 6,9	0,1	- 1,3	41,0	- 26,8	- 67,8	- 5,5	3,3	- 0,2	8,6	- 17,1
Juli	- 18,9	- 15,1	- 12,3	- 3,8	- 2,0	2,7	- 2,4	- 5,1	24,7	1,3	- 0,0	13,8	9,6
Aug.	- 6,9	7,1	6,8	- 14,0	- 3,1	14,3	- 10,5	- 24,8	14,1	2,2	0,2	2,7	9,0
Sept.	54,6	40,3	4,9	14,3	11,5	18,1	65,5	47,4	22,8	1,0	0,4	12,1	9,3
Okt.	28,0	31,0	12,4	- 3,0	- 2,6	29,5	55,0	25,5	9,3	1,3	- 1,0	9,1	- 0,1
Nov.	41,3	26,2	6,8	15,1	6,1	35,1	84,7	49,6	22,4	3,6	- 0,5	16,6	2,7
Dez.	50,9	58,4	20,9	- 7,5	- 14,9	17,9	- 35,1	- 53,0	0,6	13,5	0,1	- 10,1	- 2,9
2003 Jan.	49,2	28,9	- 4,6	20,2	19,6	16,0	4,2	- 11,8	37,0	- 4,0	0,5	38,7	1,7
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €)</b>													
2001 Okt.	- 0,2	4,6	3,3	- 4,8	- 6,0	9,6	7,6	- 2,0	2,4	- 0,8	- 1,8	1,6	3,4
Nov.	15,7	6,2	- 0,4	9,5	- 0,9	30,5	15,3	- 15,2	7,6	- 1,6	- 1,0	8,9	1,3
Dez.	18,9	22,1	10,8	- 3,1	4,2	19,1	- 18,0	- 37,1	- 0,8	1,4	0,1	- 4,7	2,5
2002 Jan.	- 7,3	- 8,7	1,5	1,3	1,0	- 21,5	- 5,2	16,3	2,8	1,9	- 3,6	2,7	1,9
Febr.	1,8	0,1	- 3,2	1,7	4,2	1,8	- 0,3	- 2,1	5,0	1,2	- 1,0	3,2	1,6
März	- 1,0	- 2,4	- 9,5	1,4	3,0	7,6	10,6	3,0	13,3	3,5	- 1,1	10,1	0,9
April	11,0	9,9	5,8	1,1	5,2	- 20,2	- 3,0	17,2	- 7,7	- 1,3	- 1,9	- 2,1	- 2,4
Mai	6,6	3,7	- 0,2	2,9	8,4	10,7	24,6	13,9	0,4	- 0,4	- 1,1	2,2	- 0,4
Juni	- 19,8	- 12,6	- 11,1	- 7,2	- 2,2	25,7	0,1	- 25,6	- 0,5	- 0,7	- 0,2	2,3	- 1,9
Juli	7,2	- 7,4	- 2,8	14,6	6,1	- 16,5	- 5,7	10,8	11,2	0,5	0,1	8,2	2,4
Aug.	- 1,7	5,8	6,4	- 7,5	2,2	11,0	6,4	- 4,5	8,9	- 0,2	0,1	5,2	3,7
Sept.	12,0	10,8	- 0,7	1,2	4,1	14,9	31,0	15,6	1,5	- 0,5	- 0,5	2,0	0,5
Okt.	4,6	5,8	7,4	- 1,2	- 4,6	17,8	11,6	- 6,1	0,1	1,9	- 0,8	- 0,3	- 0,7
Nov.	9,4	4,6	4,3	4,8	3,5	19,2	32,0	12,8	5,8	4,1	- 0,6	0,4	1,9
Dez.	5,7	17,8	6,8	- 12,1	- 8,5	2,2	- 40,5	- 42,7	- 9,8	3,1	0,2	- 17,0	2,4
2003 Jan.	10,5	- 6,0	- 1,6	16,4	10,8	- 3,7	8,7	12,4	4,2	- 1,7	- 2,0	4,1	3,8
<b>Deutscher Beitrag (Mrd DM)</b>													
2001 Okt.	- 0,4	9,0	6,4	- 9,4	- 11,7	18,8	14,9	- 3,8	4,7	- 1,5	- 3,6	3,1	6,7
Nov.	30,7	12,2	- 0,7	18,6	- 1,7	59,7	29,9	- 29,8	14,9	- 3,1	- 1,9	17,3	2,6
Dez.	37,0	43,2	21,2	- 6,1	8,2	37,3	- 35,2	- 72,5	- 1,5	2,7	0,1	- 9,2	4,8
2002 Jan.	- 14,4	- 16,9	2,9	2,6	2,0	- 42,0	- 10,1	31,9	5,6	3,7	- 7,1	5,3	3,7
Febr.	3,5	0,2	- 6,3	3,3	8,3	3,5	- 0,6	- 4,1	9,8	2,4	- 2,0	6,3	3,1
März	- 2,0	- 4,7	- 18,6	2,7	5,9	14,9	20,8	5,9	26,1	6,8	- 2,2	19,8	1,7
April	21,4	19,3	11,4	2,2	10,3	- 39,5	- 5,8	33,7	- 15,0	- 2,5	- 3,8	- 4,1	- 4,6
Mai	13,0	7,2	- 0,4	5,8	16,3	21,0	48,1	27,1	0,7	- 0,7	- 2,2	4,3	- 0,7
Juni	- 38,7	- 24,7	- 21,6	- 14,0	- 4,3	50,2	0,1	- 50,1	- 1,0	- 1,4	- 0,4	4,5	- 3,7
Juli	14,0	- 14,5	- 5,5	28,5	11,9	- 32,3	- 11,2	21,1	21,9	1,1	0,1	16,0	4,7
Aug.	- 3,4	11,3	12,5	- 14,7	4,3	21,5	12,6	- 8,9	17,4	- 0,3	0,3	10,2	7,3
Sept.	23,5	21,1	- 1,4	2,4	8,0	29,1	60,6	30,5	3,0	- 1,0	- 0,9	3,9	1,0
Okt.	9,1	11,4	14,6	- 2,3	- 9,0	34,7	22,8	- 12,0	0,2	3,8	- 1,6	- 0,7	- 1,3
Nov.	18,4	8,9	8,5	9,5	6,9	37,5	62,5	25,1	11,4	8,1	- 1,2	0,8	3,7
Dez.	11,2	34,9	13,3	- 23,7	- 16,7	4,2	- 79,2	- 83,5	- 19,2	6,0	0,5	- 33,3	4,7
2003 Jan.	20,4	- 11,7	- 3,1	32,1	21,0	- 7,2	17,1	24,2	8,2	- 3,3	- 3,9	8,0	7,5

\* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet. — 1 Quelle: EZB. — 2 Abzüglich Bestand der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. — 3 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. — 4 Für Europäische Währungsunion: einschl. Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. Für deutschen Beitrag: ab 2003 einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (s. auch Anm.7). — 5 Die deutschen Beiträge zu den monetären

Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. — 6 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. — 7 Ab 2002 Euro-Bargeldumlauf, bis Ende 2002 zuzüglich noch im Umlauf befindlicher nationaler Banknoten und Münzen (s. auch Anm. 4). Abzüglich der Kassenbestände der MFIs im Euro-Währungsgebiet in Euro bzw

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V) 6) 10)										Zeit		
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 11)	insgesamt	Geldmenge M2						Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 8)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 8) 9)	Repo-geschäfte		Geldmarktfondsanteile (netto) 2) 10)	Geldmarktpapiere und Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (netto) 2) 6) 10)
				zusammen	Geldmenge M1		täglich fällige Einlagen 8)	Bargeld-umlauf 7)	zusammen						
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)</b>															
5,4	1,5	-	24,1	2,6	- 12,6	- 14,2	1,6	3,3	11,8	- 9,5	11,5	0,6	2001 Okt.		
- 3,0	29,3	-	54,5	48,7	- 32,0	- 15,7	47,8	1,9	14,8	- 9,2	9,7	5,2	Nov.		
- 11,2	- 86,7	-	99,9	116,4	63,8	- 40,0	103,8	11,1	41,5	- 7,4	- 1,3	- 7,8	Dez.		
10,4	- 4,4	-	9,1	- 26,2	- 40,6	6,8	- 47,3	- 6,7	21,1	- 2,3	19,5	- 0,2	2002 Jan.		
6,9	1,8	-	0,7	- 10,7	- 10,8	- 6,2	- 4,6	- 4,0	4,1	4,9	10,4	- 3,9	Febr.		
1,7	1,2	-	39,0	27,1	11,4	14,0	- 2,6	12,3	3,4	8,4	3,3	0,2	März		
0,0	- 13,3	-	42,6	39,8	40,2	7,4	32,8	5,4	- 5,8	- 1,5	7,9	- 3,6	April		
- 8,5	13,0	-	47,8	27,5	14,3	12,2	2,1	10,9	2,3	6,7	4,0	9,5	Mai		
6,0	48,0	-	25,2	46,3	60,6	12,0	48,6	- 20,6	6,3	- 6,1	- 7,3	- 7,8	Juni		
- 3,1	- 24,8	-	13,2	- 15,9	- 22,9	11,0	- 33,8	4,2	2,8	- 0,7	12,0	- 8,6	Juli		
- 11,0	- 9,2	-	13,2	- 7,9	- 27,3	4,4	- 31,7	13,5	6,0	7,7	12,3	1,1	Aug.		
1,6	3,5	-	44,7	41,4	62,5	5,6	56,9	- 23,3	2,2	2,4	- 2,7	3,6	Sept.		
5,5	22,7	-	20,4	18,5	- 8,6	7,2	- 15,8	20,4	6,7	- 2,8	2,0	2,7	Okt.		
- 4,3	- 15,4	-	72,8	65,0	61,2	7,5	53,8	- 7,3	11,1	- 4,4	14,7	- 2,6	Nov.		
- 11,0	- 2,9	-	82,9	96,3	74,0	19,8	54,2	- 8,0	30,3	- 3,2	- 6,6	- 3,7	Dez.		
15,1	- 2,8	-	16,3	- 21,6	- 51,4	- 8,0	- 43,4	3,1	26,6	14,2	22,0	1,6	2003 Jan.		
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €)</b>															
- 1,6	4,1	-	4,5	0,4	- 3,3	- 6,0	2,6	0,9	2,8	- 6,5	0,7	- 3,1	2001 Okt.		
1,1	18,8	-	18,7	19,3	20,3	- 7,5	27,8	- 3,8	2,8	- 5,3	0,6	4,2	Nov.		
- 7,4	27,1	-	19,2	13,2	- 9,5	- 24,4	14,9	6,3	16,5	0,9	1,7	3,4	Dez.		
1,0	- 6,3	11,6	- 26,3	- 25,7	- 18,0	12) - 4,1	- 13,8	- 10,2	2,4	- 2,4	1,2	0,6	2002 Jan.		
- 0,7	- 4,9	- 3,4	4,1	- 0,1	3,9	4,5	- 0,6	- 3,5	- 0,5	1,0	0,5	2,8	Febr.		
- 0,0	- 8,6	3,4	1,9	1,5	- 0,0	2,6	- 2,6	1,6	- 0,1	0,2	- 0,2	0,5	März		
- 1,9	- 1,4	1,3	1,7	0,2	12,4	3,1	9,3	- 4,8	- 7,3	- 0,3	- 0,3	2,1	April		
0,7	- 0,6	2,9	16,8	12,6	8,7	2,5	6,2	4,5	- 0,6	1,3	0,4	2,5	Mai		
0,5	- 5,1	1,0	10,9	15,7	16,4	3,3	13,1	0,3	- 1,0	- 0,6	- 0,5	- 3,7	Juni		
- 1,1	- 13,7	2,0	- 5,8	- 3,2	- 1,5	3,7	- 5,1	- 0,2	- 1,5	- 1,0	0,3	- 1,8	Juli		
1,3	- 4,3	3,2	- 3,3	- 0,4	- 4,3	0,9	- 5,2	3,7	0,1	1,2	1,3	1,2	Aug.		
1,0	10,7	2,2	13,7	8,4	16,5	1,6	14,9	- 9,0	1,0	6,4	0,1	- 0,8	Sept.		
- 1,6	8,5	2,0	15,5	11,7	2,7	1,5	1,2	6,8	2,2	- 1,0	0,6	4,2	Okt.		
- 0,6	- 6,1	1,5	29,5	32,1	34,3	2,5	31,8	- 5,6	3,3	- 3,2	- 0,2	0,8	Nov.		
0,0	- 3,8	1,5	22,8	25,4	5,3	4,3	1,0	7,2	12,8	- 3,1	- 0,5	0,9	Dez.		
- 0,8	7,3	0,5	- 3,9	- 9,5	- 10,0	- 0,7	- 9,3	- 3,7	4,1	4,2	2,5	- 1,1	2003 Jan.		
<b>Deutscher Beitrag (Mrd DM)</b>															
- 3,1	8,1	-	8,7	0,8	- 6,5	- 11,6	5,2	1,7	5,5	- 12,7	1,4	- 6,1	2001 Okt.		
2,2	36,8	-	36,6	37,7	- 39,8	- 14,6	54,4	- 7,5	5,5	- 10,4	1,2	8,1	Nov.		
- 14,5	52,9	-	37,6	25,9	- 18,6	- 47,8	29,2	12,3	32,2	1,8	3,3	6,6	Dez.		
1,9	- 12,3	22,7	- 51,5	- 50,3	- 35,1	12) - 8,1	- 27,0	- 19,9	4,7	- 4,7	2,3	1,2	2002 Jan.		
- 1,3	- 9,7	- 6,6	8,1	- 0,2	7,5	8,8	- 1,2	- 6,8	- 0,9	1,9	1,0	5,4	Febr.		
- 0,1	- 16,8	6,6	3,8	2,9	- 0,1	5,0	- 5,1	3,1	- 0,1	0,3	- 0,4	1,0	März		
- 3,7	- 2,8	2,5	3,3	0,4	24,2	6,1	18,1	- 9,4	- 14,4	- 0,6	- 0,6	4,1	April		
1,4	- 1,2	5,6	32,9	24,6	16,9	4,8	12,1	8,8	- 1,2	2,6	0,8	4,9	Mai		
0,9	- 10,0	2,0	21,4	30,6	32,0	6,5	25,6	0,6	- 2,0	- 1,2	- 1,0	- 7,2	Juni		
- 2,1	- 26,8	4,0	- 11,3	- 6,3	- 2,9	7,2	- 10,1	- 0,4	- 2,9	- 2,0	0,6	- 3,6	Juli		
2,6	- 8,4	6,2	6,5	- 0,8	- 8,4	1,8	- 10,1	7,3	0,2	2,3	2,6	2,4	Aug.		
2,0	21,0	4,2	26,8	16,5	32,2	3,1	29,1	- 17,5	1,9	12,5	0,2	- 1,5	Sept.		
- 3,2	16,6	4,0	30,2	22,8	5,3	2,9	2,4	13,2	4,3	- 2,0	1,2	8,2	Okt.		
- 1,3	- 12,0	2,8	57,6	62,7	67,1	4,9	62,2	- 10,9	6,4	- 6,4	- 0,3	1,6	Nov.		
0,1	- 7,4	3,0	44,6	49,6	10,5	8,5	2,0	14,1	25,1	- 6,0	- 0,9	1,8	Dez.		
- 1,6	14,2	1,0	- 7,6	- 18,6	- 19,5	- 1,4	- 18,1	- 7,2	8,1	8,3	4,9	- 2,1	2003 Jan.		

Währungen des Euro-Währungsgebiets. Für deutschen Beitrag: enthält ab 2002 den Euro-Banknotenumlauf der Bundesbank entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu Anm. 3 zum Banknotenumlauf in der Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der Position „Intra-Eurosystem- Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten“ ermitteln. — 8 Für Europäische Währungsunion: einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). — 9 In Deutschland nur Spareinlagen. — 10 Unter Ausschaltung der von An-

sässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. — 11 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu auch Anm. 3 zum Banknotenumlauf in der Tabelle III.2). — 12 Enthält statistisch nicht ausgeschaltete Abnahme in Höhe von 11,6 Mrd. € bzw. 22,7 Mrd. DM auf Grund des geänderten Ausweises der Banknoten (s. auch Anm. 7 und 11).

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

### 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) \*)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Aktiva										
	Aktiva / Passiva insgesamt	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen
		insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen			öffentliche Haushalte					
		zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 2)	Aktien und sonstige Dividenden- werte	zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 3)			
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €) <sup>1)</sup></b>											
2001 Okt.	13 424,2	9 339,1	7 325,2	6 451,6	329,9	543,7	2 014,0	827,2	1 186,8	2 742,5	1 342,5
Nov.	13 574,5	9 413,9	7 379,6	6 501,9	333,1	544,6	2 034,3	843,3	1 191,0	2 827,6	1 333,0
Dez.	13 576,7	9 451,3	7 424,4	6 519,3	336,9	568,1	2 026,9	847,7	1 179,2	2 807,8	1 317,6
2002 Jan.	13 667,3	9 495,6	7 444,4	6 534,4	341,9	568,1	2 051,1	844,8	1 206,3	2 829,6	1 342,2
Febr.	13 657,2	9 520,6	7 465,4	6 548,7	349,9	566,7	2 055,3	847,5	1 207,8	2 833,2	1 303,4
März	13 694,4	9 594,9	7 513,2	6 606,1	346,6	560,5	2 081,7	852,6	1 229,1	2 845,2	1 254,2
April	13 680,2	9 612,5	7 550,9	6 641,2	342,9	566,8	2 061,7	832,4	1 229,3	2 826,5	1 241,2
Mai	13 711,6	9 645,0	7 573,6	6 659,7	345,0	568,9	2 071,5	829,2	1 242,3	2 845,8	1 220,7
Juni	13 642,3	9 667,1	7 598,0	6 691,1	343,0	563,9	2 069,1	830,1	1 239,0	2 731,2	1 243,9
Juli	13 679,1	9 652,9	7 587,0	6 692,6	345,3	549,1	2 065,9	828,5	1 237,4	2 756,7	1 269,5
Aug.	13 649,2	9 645,5	7 592,5	6 692,3	341,0	559,1	2 053,0	818,0	1 235,0	2 745,3	1 258,4
Sept.	13 822,3	9 700,5	7 626,6	6 726,8	350,8	549,1	2 073,9	820,8	1 253,2	2 813,5	1 308,3
Okt.	13 863,8	9 726,2	7 657,3	6 742,7	353,1	561,5	2 068,8	820,4	1 248,5	2 863,5	1 274,1
Nov.	14 010,7	9 761,6	7 678,0	6 754,5	356,7	566,8	2 083,6	829,2	1 254,4	2 937,0	1 312,1
Dez.	13 929,6	9 780,7	7 724,4	6 778,0	367,7	578,6	2 056,4	836,2	1 220,2	2 838,2	1 310,7
2003 Jan.	14 004,8	9 866,2	7 763,2	6 815,6	379,6	568,1	2 103,0	827,7	1 275,3	2 834,2	1 304,3
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €)</b>											
2001 Okt.	4 334,4	3 288,4	2 579,9	2 271,3	64,4	244,2	708,6	496,2	212,4	818,3	227,6
Nov.	4 336,2	3 303,9	2 587,2	2 279,0	64,8	243,4	716,6	506,6	210,0	837,9	194,5
Dez.	4 328,2	3 321,6	2 608,3	2 289,4	66,0	252,9	713,3	499,3	213,9	821,2	185,4
2002 Jan.	4 321,4	3 315,2	2 600,6	2 280,2	66,9	253,4	714,6	499,7	215,0	820,0	186,2
Febr.	4 322,9	3 316,3	2 600,1	2 283,4	65,1	251,6	716,2	497,1	219,1	822,1	184,4
März	4 334,0	3 315,0	2 597,6	2 290,4	67,2	240,1	717,4	495,4	221,9	829,6	189,3
April	4 330,7	3 324,0	2 605,7	2 293,1	69,0	243,7	718,3	491,2	227,1	816,6	190,1
Mai	4 341,9	3 327,7	2 606,9	2 294,6	69,2	243,2	720,8	485,6	235,2	827,5	186,7
Juni	4 291,6	3 309,3	2 596,0	2 294,8	69,7	231,6	713,3	480,4	232,8	800,0	182,3
Juli	4 303,6	3 317,5	2 589,5	2 291,3	69,8	228,4	728,0	489,0	239,0	801,2	184,9
Aug.	4 307,0	3 315,3	2 594,9	2 289,8	67,1	238,0	720,4	479,8	240,6	810,2	181,5
Sept.	4 355,6	3 327,5	2 605,3	2 301,6	66,5	237,3	722,2	477,0	245,2	841,9	186,1
Okt.	4 370,5	3 332,3	2 611,3	2 299,8	69,8	241,7	721,0	480,4	240,6	850,3	188,0
Nov.	4 413,9	3 341,1	2 615,3	2 299,5	69,6	246,2	725,8	481,7	244,1	879,3	193,5
Dez.	4 359,5	3 344,6	2 630,8	2 304,4	66,6	259,8	713,8	478,4	235,4	823,8	191,1
2003 Jan.	4 360,7	3 353,2	2 623,2	2 298,5	66,1	258,7	730,0	484,0	246,0	824,1	183,4
<b>Deutscher Beitrag (Mrd DM)</b>											
2001 Okt.	8 477,3	6 431,6	5 045,8	4 442,3	126,0	477,5	1 385,8	970,5	415,3	1 600,5	445,1
Nov.	8 481,0	6 461,8	5 060,2	4 457,3	126,7	476,1	1 401,6	990,9	410,7	1 638,7	380,5
Dez.	8 465,3	6 496,5	5 101,4	4 477,7	129,1	494,7	1 395,0	976,6	418,4	1 606,2	362,6
2002 Jan.	8 451,9	6 484,0	5 086,3	4 459,7	130,9	495,7	1 397,7	977,3	420,4	1 603,7	364,2
Febr.	8 454,8	6 486,2	5 085,4	4 465,9	127,4	492,1	1 400,8	972,2	428,6	1 607,8	360,7
März	8 476,5	6 483,6	5 080,5	4 479,6	131,4	469,5	1 403,1	969,0	434,1	1 622,6	370,3
April	8 470,2	6 501,2	5 096,3	4 484,9	134,9	476,6	1 404,8	960,6	444,2	1 597,2	371,8
Mai	8 492,0	6 508,4	5 098,7	4 487,8	135,3	475,6	1 409,8	949,7	460,0	1 618,4	365,2
Juni	8 393,6	6 472,4	5 077,4	4 488,2	136,2	452,9	1 395,0	939,6	455,4	1 564,7	356,6
Juli	8 417,2	6 488,5	5 064,7	4 481,5	136,6	446,6	1 423,8	956,4	467,4	1 567,0	361,7
Aug.	8 423,8	6 484,3	5 075,2	4 478,5	131,2	465,5	1 409,0	938,4	470,6	1 584,5	355,0
Sept.	8 518,8	6 508,1	5 095,6	4 501,5	130,0	464,1	1 412,5	932,9	479,7	1 646,6	364,0
Okt.	8 548,0	6 517,3	5 107,2	4 497,9	136,5	472,7	1 410,1	939,5	470,6	1 663,0	367,6
Nov.	8 632,8	6 534,6	5 115,1	4 497,3	136,2	481,6	1 419,5	942,1	477,4	1 719,7	378,5
Dez.	8 526,4	6 541,5	5 145,4	4 507,0	130,3	508,1	1 396,1	935,7	460,4	1 611,2	373,7
2003 Jan.	8 528,7	6 558,3	5 130,5	4 495,4	129,2	505,9	1 427,8	946,6	481,2	1 611,8	358,7

\* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosistem). — 1 Quelle: EZB. — 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. — 3 Einschl. Schatzwechsel und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. — 4 Ab 2002 Euro-Bargeldumlauf, bis

Ende 2002 zuzüglich noch im Umlauf befindlicher nationaler Banknoten und Münzen (s. auch Anm. 8, S. 12\*). Ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält ab 2002 den Euro-Banknotenumlauf der Bundesbank entsprechend dem vom Eurosistem gewählten Rechnungs-



II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Passiva											Stand am Jahres- bzw. Monatsende
Bargeld- umlauf 4)	Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										
	insgesamt	darunter auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen								
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)			
						bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten	
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)</b>											
295,5	5 493,0	5 144,7	5 183,4	1 678,9	938,6	81,1	1 136,1	1 232,4	116,4	2001 Okt.	
279,7	5 552,5	5 200,8	5 249,5	1 728,6	944,2	79,9	1 134,9	1 246,6	115,3	Nov.	
239,7	5 698,1	5 360,0	5 403,0	1 826,5	952,2	80,0	1 142,4	1 286,5	115,3	Dez.	
246,5	5 669,6	5 318,9	5 363,4	1 773,6	948,3	79,5	1 146,2	1 304,0	111,8	2002 Jan.	
240,3	5 671,3	5 311,3	5 359,8	1 768,1	946,9	78,7	1 148,1	1 307,2	110,8	Febr.	
254,3	5 686,3	5 327,3	5 376,5	1 769,8	954,6	80,4	1 151,5	1 310,6	109,5	März	
261,7	5 711,2	5 355,4	5 401,0	1 797,8	959,7	81,0	1 150,8	1 304,2	107,5	April	
273,9	5 713,5	5 366,7	5 409,7	1 801,1	961,3	81,5	1 153,0	1 306,4	106,4	Mai	
285,8	5 749,3	5 407,9	5 438,3	1 844,4	938,5	81,5	1 155,0	1 312,7	106,2	Juni	
296,8	5 725,7	5 384,9	5 422,5	1 816,1	948,2	82,6	1 154,1	1 315,4	106,2	Juli	
301,2	5 688,0	5 358,6	5 396,2	1 783,7	959,7	83,3	1 142,5	1 320,6	106,4	Aug.	
306,7	5 730,1	5 399,2	5 434,7	1 837,3	941,0	82,9	1 143,6	1 323,2	106,8	Sept.	
313,9	5 745,4	5 410,6	5 446,2	1 819,2	964,2	82,8	1 144,9	1 329,4	105,8	Okt.	
321,4	5 799,5	5 466,9	5 504,6	1 871,3	956,8	82,4	1 148,3	1 340,5	105,3	Nov.	
341,2	5 876,1	5 563,9	5 588,6	1 924,6	947,6	81,0	1 160,8	1 369,2	105,3	Dez.	
312,0	5 874,6	5 541,9	5 574,2	1 884,4	950,9	79,2	1 162,8	1 390,9	105,9	2003 Jan.	
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €)</b>											
99,9	2 077,6	1 982,9	1 945,0	475,5	241,8	18,6	650,0	444,8	114,4	2001 Okt.	
92,4	2 103,2	2 006,3	1 973,0	504,0	240,7	18,7	648,7	447,5	113,5	Nov.	
68,0	2 135,1	2 048,0	2 010,0	519,0	244,7	18,6	650,2	463,9	113,6	Dez.	
7)	63,8	2 113,2	2 024,0	1 989,9	506,4	236,6	18,5	652,0	466,4	2002 Jan.	
	68,3	2 108,1	2 019,4	1 986,2	505,6	235,1	17,1	653,5	465,9	Febr.	
	70,9	2 109,1	2 021,9	1 989,1	504,1	237,3	17,1	656,8	465,9	März	
	74,0	2 100,4	2 015,8	1 984,7	513,9	234,0	17,1	655,2	458,6	April	
	76,5	2 107,7	2 023,6	1 987,3	519,1	234,2	17,1	654,1	457,9	Mai	
	79,8	2 119,3	2 035,6	1 997,1	530,9	234,4	17,3	653,0	457,0	Juni	
	83,4	2 112,5	2 030,5	1 993,2	525,8	235,8	17,6	653,9	455,5	Juli	
	84,3	2 098,8	2 018,1	1 979,2	521,5	239,6	17,6	640,1	455,6	Aug.	
	85,9	2 105,7	2 023,7	1 987,6	536,6	233,0	17,5	639,6	456,5	Sept.	
	87,4	2 115,1	2 035,2	2 003,0	538,0	243,7	17,5	641,5	458,8	Okt.	
	89,9	2 147,3	2 066,9	2 035,6	569,5	237,6	17,9	645,7	462,0	Nov.	
	94,2	2 170,7	2 092,1	2 054,2	567,8	242,4	18,2	648,0	474,8	Dez.	
	84,9	2 160,6	2 082,9	2 049,3	561,2	239,8	18,6	649,6	478,9	2003 Jan.	
<b>Deutscher Beitrag (Mrd DM)</b>											
195,4	4 063,4	3 878,2	3 804,2	929,9	472,9	36,3	1 271,3	869,9	223,8	2001 Okt.	
180,7	4 113,6	3 924,1	3 858,9	985,8	470,7	36,5	1 268,7	875,2	222,0	Nov.	
132,9	4 175,9	4 005,5	3 931,2	1 015,2	478,6	36,4	1 271,6	907,4	222,1	Dez.	
7)	124,8	4 133,1	3 958,6	3 891,8	990,5	462,7	36,2	1 275,2	912,2	2002 Jan.	
	133,6	4 123,1	3 949,5	3 884,6	988,8	459,9	33,5	1 278,1	911,3	Febr.	
	138,7	4 125,0	3 954,6	3 890,3	986,0	464,2	33,5	1 284,6	911,3	März	
	144,7	4 108,0	3 942,5	3 881,8	1 005,1	457,6	33,5	1 281,5	897,0	April	
	149,6	4 122,4	3 957,8	3 886,7	1 015,2	458,1	33,5	1 279,4	895,7	Mai	
	156,0	4 145,0	3 981,3	3 906,0	1 038,3	458,5	33,8	1 277,2	893,8	Juni	
	163,2	4 131,7	3 971,2	3 898,4	1 028,4	461,2	34,4	1 279,0	890,9	Juli	
	165,0	4 105,0	3 947,1	3 871,0	1 020,0	468,6	34,5	1 252,0	891,0	Aug.	
	168,1	4 118,3	3 958,0	3 887,3	1 049,4	455,7	34,3	1 251,0	892,9	Sept.	
	170,9	4 136,7	3 980,5	3 917,6	1 052,2	476,7	34,3	1 254,7	897,2	Okt.	
	175,8	4 199,8	4 042,5	3 981,3	1 113,8	464,7	35,1	1 262,9	903,6	Nov.	
	184,3	4 245,5	4 091,8	4 017,7	1 110,5	474,0	35,5	1 267,4	928,6	Dez.	
	166,0	4 225,7	4 073,8	4 008,0	1 097,7	469,0	36,4	1 270,5	936,6	2003 Jan.	

legungsverfahren (s. dazu Anm. 3 zum Banknotenumlauf in der Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der Position „Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten“ ermitteln

(s. „sonstige Passivpositionen“). — 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. — 6 In Deutschland nur Spareinlagen. — 7 Enthält Abnahme in Höhe von 11,6 Mrd. € bzw. 22,7 Mrd. DM auf Grund des geänderten Ausweises der Banknoten (s. auch Anm. 4).

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) \*)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	noch: Passiva													
	noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet		Begebene Schuld-	
	öffentliche Haushalte			sonstige öffentliche Haushalte										
	Zentral- staaten	zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)		insgesamt	darunter mit Unterneh- men und Privat- personen	Geldmarkt- fonds- anteile (netto) 3)	insgesamt	darunter auf Euro	
		bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten								
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)</b>														
2001 Okt.	153,3	156,3	71,4	53,4	1,6	26,8	2,5	0,5	235,1	227,2	392,3	1 767,9	1 481,4	
Nov.	150,2	152,8	69,5	51,9	1,6	26,7	2,6	0,5	225,9	218,3	400,8	1 760,3	1 454,6	
Dez.	139,0	156,0	69,7	54,9	1,7	26,7	2,6	0,5	218,5	214,6	398,0	1 760,7	1 447,7	
2002 Jan.	148,9	157,3	74,1	51,4	1,7	27,0	2,5	0,5	216,2	211,4	416,6	1 775,8	1 457,5	
Febr.	155,7	155,7	75,1	49,4	1,7	26,6	2,5	0,5	221,1	215,8	427,0	1 778,1	1 456,9	
März	157,5	152,3	69,3	51,8	1,6	26,7	2,5	0,5	229,6	224,9	431,2	1 793,0	1 468,5	
April	157,5	152,7	71,9	50,0	1,4	26,6	2,5	0,4	228,1	223,8	437,5	1 785,4	1 460,7	
Mai	149,0	154,8	68,8	55,2	1,4	26,6	2,4	0,4	234,8	230,7	442,6	1 804,9	1 475,7	
Juni	155,0	156,0	71,6	53,3	1,5	26,7	2,4	0,4	229,6	225,9	439,2	1 788,3	1 470,9	
Juli	151,9	151,3	69,3	51,4	1,5	26,3	2,4	0,4	228,8	224,9	450,3	1 796,0	1 473,8	
Aug.	141,0	150,8	67,8	52,4	1,5	26,3	2,4	0,4	236,5	231,9	463,4	1 814,2	1 493,3	
Sept.	146,3	149,1	70,7	48,4	1,3	25,9	2,4	0,4	238,3	234,4	460,4	1 812,9	1 491,3	
Okt.	151,8	147,4	72,2	45,3	1,3	25,6	2,5	0,4	235,6	232,1	462,7	1 823,0	1 490,3	
Nov.	147,5	147,4	71,9	45,6	1,3	25,6	2,5	0,4	229,6	225,8	477,1	1 831,7	1 491,9	
Dez.	136,4	151,1	75,8	45,1	1,4	25,6	2,8	0,4	226,4	224,0	470,1	1 814,5	1 482,9	
2003 Jan.	154,6	145,8	71,3	45,7	1,2	24,3	2,8	0,4	240,6	237,4	551,8	1 816,4	1 487,6	
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €)</b>														
2001 Okt.	55,4	77,1	15,3	35,8	1,0	22,8	1,7	0,5	9,4	9,4	29,6	813,4	707,5	
Nov.	56,6	73,6	14,7	33,0	1,0	22,7	1,7	0,5	4,0	4,0	30,7	792,9	678,1	
Dez.	49,1	75,9	14,6	35,2	1,2	22,7	1,7	0,5	4,9	4,9	32,6	791,9	676,0	
2002 Jan.	50,1	73,3	13,6	33,3	1,2	23,0	1,7	0,5	2,5	2,5	34,5	795,7	672,2	
Febr.	49,4	72,5	13,8	32,6	1,2	22,7	1,7	0,5	3,5	3,5	35,4	801,2	678,8	
März	49,4	70,6	12,6	32,0	1,2	22,8	1,6	0,5	3,7	3,7	35,8	811,6	687,2	
April	47,5	68,2	11,8	30,6	1,0	22,7	1,6	0,4	3,4	3,4	35,9	808,5	685,1	
Mai	48,2	72,3	12,4	34,2	1,0	22,7	1,6	0,4	4,7	4,7	35,4	810,5	683,8	
Juni	48,7	73,5	13,8	34,1	1,1	22,6	1,6	0,4	4,1	4,1	35,0	805,1	684,0	
Juli	47,6	71,7	13,9	32,3	1,0	22,5	1,5	0,4	3,1	3,1	35,6	813,3	687,2	
Aug.	48,9	70,7	13,0	32,2	1,0	22,6	1,6	0,4	4,3	4,3	37,1	836,1	702,8	
Sept.	49,9	68,2	13,1	30,0	0,9	22,2	1,6	0,4	10,7	10,7	37,0	837,1	702,4	
Okt.	48,3	63,7	12,8	26,0	0,9	22,0	1,6	0,4	9,6	9,6	37,6	840,5	695,4	
Nov.	47,7	64,1	13,1	26,2	0,9	21,9	1,6	0,4	6,4	6,4	37,5	840,8	691,9	
Dez.	47,7	68,7	15,7	27,7	1,0	22,2	1,6	0,4	3,3	3,3	33,0	826,5	678,6	
2003 Jan.	46,9	64,5	12,7	26,9	1,0	21,8	1,7	0,4	7,6	7,6	35,5	824,9	702,1	
<b>Deutscher Beitrag (Mrd DM)</b>														
2001 Okt.	108,4	150,8	30,0	70,0	2,0	44,5	3,3	1,0	18,3	18,3	57,8	1 590,9	1 383,8	
Nov.	110,6	144,0	28,7	64,5	2,0	44,4	3,4	1,0	7,9	7,9	60,0	1 550,7	1 326,2	
Dez.	96,1	148,5	28,6	68,9	2,3	44,4	3,4	1,0	9,7	9,6	63,7	1 548,9	1 322,2	
2002 Jan.	98,0	143,3	26,6	65,1	2,4	45,0	3,3	0,9	5,0	5,0	67,6	1 556,3	1 314,8	
Febr.	96,7	141,8	27,0	63,8	2,4	44,4	3,3	0,9	6,9	6,9	69,2	1 567,0	1 327,7	
März	96,6	138,1	24,6	62,6	2,4	44,5	3,2	0,9	7,2	7,2	70,0	1 587,3	1 344,1	
April	92,9	133,3	23,1	59,9	2,0	44,4	3,1	0,9	6,6	6,6	70,2	1 581,3	1 339,9	
Mai	94,3	141,4	24,2	66,8	2,0	44,4	3,1	0,9	9,2	9,2	69,3	1 585,2	1 337,4	
Juni	95,2	143,8	26,9	66,7	2,1	44,2	3,0	0,9	8,1	8,1	68,5	1 574,7	1 337,8	
Juli	93,1	140,3	27,2	63,2	2,0	44,1	3,0	0,8	6,1	6,1	69,7	1 590,6	1 344,1	
Aug.	95,7	138,3	25,3	62,9	2,0	44,1	3,1	0,8	8,3	8,3	72,5	1 635,3	1 374,5	
Sept.	97,7	133,3	25,5	58,7	1,8	43,4	3,1	0,8	20,8	20,8	72,3	1 637,3	1 373,7	
Okt.	94,5	124,6	25,1	50,9	1,7	43,0	3,0	0,8	18,9	18,9	73,6	1 643,9	1 360,2	
Nov.	93,2	125,3	25,7	51,2	1,7	42,8	3,1	0,8	12,5	12,5	73,3	1 644,6	1 353,3	
Dez.	93,3	134,4	30,8	54,2	1,9	43,5	3,2	0,8	6,5	6,5	64,5	1 616,5	1 327,3	
2003 Jan.	91,7	126,1	24,9	52,6	1,9	42,7	3,2	0,8	14,8	14,8	69,4	1 613,4	1 373,2	

\* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosistem). — 1 Quelle: EZB. — 2 In Deutschland nur Spareinlagen. — 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. — 4 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. — 5 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. — 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. — 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären

Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. — 8 Ab 2003 einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (s. auch Anm. 4, S. 10\*). — 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosistem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu auch Anm. 3 zum Banknotenumlauf in der Tabelle III.2). — 10 Bargeldumlauf (ab 2002 Euro-Bargeldumlauf, bis Ende 2002 zusätzlich noch im

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

verschreibungen (netto) 3)								Nachrichtlich					Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) 14)	Stand am Jahres- bzw. Monatsende
								sonstige Passivpositionen		Geldmengenaggregate 7)				
mit Laufzeit			Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet 5)	Kapital und Rücklagen 6)	Überschuss der Inter-MFI-Verbindlichkeiten	insgesamt 8)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9)	M1 10)	M2 11)	M3 12)	Geldkapitalbildung 13)			
bis zu 1 Jahr 4)	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren												
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)</b>														
...	...	1 617,0	2 665,2	981,1	5,5	1 588,7	-	2 111,6	4 497,9	5 274,7	3 877,9	142,5	2001 Okt.	
...	...	1 606,6	2 729,9	982,6	10,4	1 632,4	-	2 144,3	4 548,2	5 327,1	3 866,6	143,7	Nov.	
...	...	1 613,6	2 723,1	995,2	8,5	1 551,8	-	2 207,9	4 664,6	5 427,0	3 893,7	150,7	Dez.	
...	...	1 632,9	2 759,5	1 007,5	2,0	1 573,6	-	2 168,4	4 639,7	5 414,3	3 925,9	158,0	2002 Jan.	
...	...	1 638,8	2 768,0	1 011,5	1,1	1 538,8	-	2 157,4	4 628,7	5 415,5	3 936,2	158,7	Febr.	
...	...	1 655,8	2 791,3	1 010,7	1,3	1 496,6	-	2 168,5	4 654,8	5 452,9	3 954,6	159,8	März	
...	...	1 650,2	2 774,0	1 004,6	8,9	1 486,6	-	2 207,2	4 691,2	5 491,4	3 940,1	161,0	April	
...	...	1 660,6	2 755,1	1 008,8	7,3	1 485,2	-	2 219,3	4 712,8	5 534,2	3 955,7	160,8	Mai	
...	...	1 655,2	2 620,0	985,8	10,7	1 533,6	-	2 277,9	4 752,8	5 554,3	3 929,3	161,0	Juni	
...	...	1 670,1	2 648,2	993,4	2,9	1 542,7	-	2 256,1	4 742,8	5 547,3	3 950,5	159,2	Juli	
...	...	1 687,0	2 616,4	1 004,3	0,2	1 525,4	-	2 228,6	4 734,3	5 560,7	3 967,0	161,7	Aug.	
...	...	1 680,8	2 674,8	1 015,9	5,0	1 588,0	-	2 291,0	4 775,7	5 605,7	3 973,4	161,8	Sept.	
...	...	1 688,7	2 697,9	1 013,9	3,3	1 568,2	-	2 282,3	4 793,5	5 625,5	3 979,3	162,7	Okt.	
...	...	1 698,9	2 737,8	1 016,0	4,0	1 601,5	-	2 342,3	4 857,3	5 695,3	3 994,6	163,5	Nov.	
...	...	1 685,0	2 629,3	995,8	4,3	1 571,8	-	2 424,4	4 958,4	5 783,3	3 973,0	169,7	Dez.	
...	...	1 711,6	2 629,1	997,4	8,2	1 574,6	-	2 350,3	4 912,7	5 809,2	4 002,4	174,1	2003 Jan.	
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €)</b>														
19,1	39,6	754,6	747,4	263,0	37,5	331,6	-	590,7	1 334,3	1 432,0	1 805,4	-	2001 Okt.	
16,9	42,4	733,6	736,7	264,4	21,8	333,7	-	611,1	1 353,7	1 447,7	1 783,4	-	Nov.	
17,9	44,5	729,5	702,1	265,3	10,6	317,7	-	601,6	1 367,0	1 466,9	1 781,7	-	Dez.	
22,4	35,1	738,2	724,3	267,2	0,1	320,2	11,6	583,8	1 341,5	1 436,1	1 790,8	-	2002 Jan.	
22,3	37,6	741,2	721,4	272,1	0,6	313,4	8,2	587,7	1 341,4	1 440,2	1 798,9	-	Febr.	
22,7	37,7	751,2	721,6	272,4	2,7	311,6	11,6	587,6	1 342,8	1 442,6	1 811,4	-	März	
22,9	38,7	746,9	728,3	270,0	1,1	311,4	12,9	599,7	1 342,7	1 441,9	1 801,1	-	April	
25,2	39,4	745,9	730,3	269,8	8,2	315,1	15,7	607,9	1 354,0	1 458,7	1 797,8	-	Mai	
23,1	38,1	743,9	687,4	265,5	24,8	320,1	16,7	624,4	1 369,8	1 470,1	1 790,1	-	Juni	
21,9	38,7	752,7	705,4	267,7	39,0	321,5	18,8	623,1	1 366,9	1 466,2	1 801,9	-	Juli	
24,5	37,5	774,2	698,5	272,4	50,5	326,0	22,0	618,8	1 366,4	1 469,6	1 814,5	-	Aug.	
24,4	36,8	775,9	713,6	274,4	48,6	339,8	24,1	635,6	1 375,1	1 483,9	1 816,9	-	Sept.	
28,2	37,1	775,2	706,9	272,8	42,1	342,7	26,2	638,2	1 386,7	1 499,3	1 815,4	-	Okt.	
28,1	38,1	774,7	717,3	274,2	47,5	347,9	27,6	672,5	1 418,7	1 528,7	1 819,8	-	Nov.	
28,3	39,0	755,3	661,0	277,7	56,9	350,0	29,1	677,8	1 443,4	1 550,8	1 806,8	-	Dez.	
33,6	34,9	753,4	665,7	283,0	50,3	348,8	29,6	658,9	1 425,6	1 532,9	1 809,3	-	2003 Jan.	
<b>Deutscher Beitrag (Mrd DM)</b>														
37,4	77,5	1 475,9	1 461,8	514,5	73,4	648,6	-	1 155,3	2 609,6	2 800,7	3 531,1	-	2001 Okt.	
33,0	82,9	1 434,8	1 440,8	517,2	42,6	652,7	-	1 195,3	2 647,6	2 831,4	3 488,0	-	Nov.	
35,1	87,0	1 426,8	1 373,1	518,9	20,8	621,4	-	1 176,7	2 673,6	2 869,1	3 484,7	-	Dez.	
43,9	68,6	1 443,8	1 416,6	522,6	0,3	626,3	22,7	1 141,9	2 623,7	2 808,8	3 502,5	-	2002 Jan.	
43,7	73,6	1 449,7	1 411,0	532,1	1,1	613,0	16,1	1 149,4	2 623,5	2 816,9	3 518,3	-	Febr.	
44,5	73,6	1 469,2	1 411,4	532,8	5,3	609,5	22,7	1 149,2	2 626,3	2 821,6	3 542,8	-	März	
44,8	75,7	1 460,8	1 424,5	528,0	2,1	609,0	25,2	1 172,9	2 626,0	2 820,1	3 522,7	-	April	
49,3	77,0	1 458,9	1 428,3	527,7	16,1	616,4	30,7	1 189,0	2 648,2	2 853,0	3 516,1	-	Mai	
45,1	74,6	1 455,0	1 344,4	519,3	48,5	626,1	32,8	1 221,2	2 679,1	2 875,4	3 501,1	-	Juni	
42,9	75,6	1 472,1	1 379,6	523,6	76,2	628,9	36,7	1 218,7	2 673,3	2 867,6	3 524,2	-	Juli	
47,8	73,3	1 514,2	1 366,1	532,8	98,8	637,6	43,0	1 210,3	2 672,4	2 874,3	3 548,9	-	Aug.	
47,7	71,9	1 517,6	1 395,7	536,6	95,0	664,6	47,2	1 243,0	2 689,4	2 902,2	3 553,5	-	Sept.	
55,2	72,6	1 516,2	1 382,6	533,5	82,4	670,2	51,2	1 248,2	2 712,1	2 932,4	3 550,7	-	Okt.	
54,9	74,4	1 515,2	1 403,0	536,3	92,9	680,4	54,0	1 315,3	2 774,6	2 989,8	3 559,3	-	Nov.	
55,4	76,3	1 477,2	1 292,7	543,2	111,2	684,6	57,0	1 325,6	2 823,1	3 033,1	3 533,8	-	Dez.	
65,7	68,3	1 473,5	1 301,9	553,4	98,5	682,3	57,9	1 288,6	2 788,3	2 998,1	3 538,7	-	2003 Jan.	

Umlauf befindlicher nationaler Banknoten und Münzen), täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für EWU) täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. Für deutschen Beitrag: enthält ab 2002 den Euro-Banknotenumlauf der Bundesbank entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu Anm. 3 zum Banknotenumlauf in der Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der Position „Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Bank-

noten“ ermitteln. — 11 M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten) sowie (für EWU) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. — 12 M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. — 13 Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. — 14 Kommen in Deutschland nicht vor.

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

### 3. Liquiditätsposition des Bankensystems \*) Bestände

Mrd €, Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 5)	Basisgeld 6)
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte	Bank- noten- umlauf 3)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 4)		
		Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte							
<b>Eurosystem 2)</b>												
2000 Okt.	396,3	176,5	45,7	0,5	-	0,2	-	354,5	47,4	102,5	114,4	469,1
Nov.	398,6	183,7	45,0	0,2	-	0,2	-	352,7	49,8	109,2	115,7	468,6
Dez.	394,4	210,4	45,0	0,4	-	0,2	-	360,4	61,1	111,1	117,4	478,0
2001 Jan. 7)	383,7	205,3	45,0	0,5	-	0,6	-	368,3	52,2	94,2	119,1	488,0
Febr.	377,9	188,9	49,8	2,6	-	0,4	-	354,8	57,0	86,3	120,7	476,0
März	375,6	185,2	54,1	0,4	-	0,5	-	353,0	53,0	87,7	121,0	474,5
April	382,1	172,4	58,4	2,2	-	0,5	-	354,6	49,5	89,1	121,4	476,4
Mai	384,4	144,0	59,1	0,4	17,0	0,6	-	352,7	39,4	87,5	124,8	478,1
Juni	385,0	161,7	59,1	0,2	-	0,4	-	351,1	41,3	87,5	125,7	477,3
Juli	397,6	161,9	59,9	0,2	-	0,4	-	350,8	42,5	98,8	127,1	478,3
Aug.	402,1	164,0	60,0	0,1	-	0,2	-	347,6	48,8	101,8	127,8	475,6
Sept.	401,3	147,1	60,0	0,5	3,5	0,4	-	335,4	45,2	105,4	126,1	461,9
Okt.	389,9	136,7	60,0	1,1	-	0,1	-	325,2	43,6	93,6	125,1	450,4
Nov.	385,0	132,3	60,0	0,2	-	0,3	-	311,3	46,1	93,1	126,7	438,3
Dez.	383,7	122,5	60,0	0,5	12,4	0,8	-	298,0	43,5	109,3	127,4	426,2
2002 Jan.	385,2	118,5	60,0	0,4	3,7	0,6	-	344,3	38,3	54,2	130,4	475,2
Febr.	386,0	127,3	60,0	0,2	-	0,1	-	306,2	49,6	85,2	132,6	438,8
März	386,7	114,6	60,0	0,2	-	0,1	-	283,3	54,2	91,8	132,1	415,6
April	395,4	112,7	60,0	0,4	-	0,2	-	285,9	55,9	95,3	131,2	417,3
Mai	397,7	110,6	60,0	0,1	-	0,3	-	293,7	49,2	93,5	131,7	425,6
Juni	396,2	112,6	60,0	0,5	-	0,4	-	300,8	45,1	91,2	131,8	433,0
Juli	369,1	130,4	60,0	0,2	-	0,2	-	313,4	54,4	60,3	131,4	445,0
Aug.	360,0	139,2	55,2	0,1	-	0,1	-	322,7	50,9	50,8	129,9	452,8
Sept.	362,3	140,9	50,8	0,1	-	0,2	-	323,6	49,1	51,7	129,6	453,4
Okt.	370,0	146,1	45,3	0,1	-	0,1	-	329,2	45,6	58,2	128,3	457,6
Nov.	372,1	147,5	45,0	0,1	-	0,1	-	334,0	42,8	58,6	129,3	463,4
Dez.	371,5	168,1	45,0	1,1	2,0	0,2	-	350,7	51,7	55,5	129,5	480,5
2003 Jan.	360,9	176,3	45,0	0,5	-	0,3	-	353,5	43,7	53,7	131,6	485,4
Febr.	356,4	168,6	45,0	0,3	-	0,3	-	340,7	50,2	48,0	131,1	472,2
<b>Deutsche Bundesbank</b>												
2000 Okt.	97,0	87,2	30,7	0,3	-	0,1	-	131,1	0,1	49,5	34,5	165,7
Nov.	98,2	99,1	30,7	0,2	-	0,1	-	130,1	0,1	63,0	34,9	165,1
Dez.	97,6	103,5	31,1	0,2	-	0,1	-	132,0	0,1	65,0	35,2	167,4
2001 Jan.	93,0	103,1	28,4	0,3	-	0,3	-	131,2	0,1	57,7	35,6	167,1
Febr.	90,3	93,2	28,3	1,3	-	0,2	-	126,7	0,1	50,0	36,2	163,1
März	89,1	87,6	33,2	0,2	-	0,4	-	126,2	0,1	47,6	35,9	162,4
April	90,1	84,5	37,4	1,5	-	0,2	-	126,2	0,1	50,7	36,4	162,8
Mai	90,0	67,4	37,8	0,2	7,5	0,5	-	124,8	0,1	47,6	37,4	162,7
Juni	89,7	79,9	37,5	0,1	-	0,3	-	123,6	0,1	45,7	37,5	161,4
Juli	92,8	85,4	37,0	0,1	-	0,3	-	121,8	0,1	55,5	37,7	159,7
Aug.	94,2	77,0	38,2	0,1	-	0,2	-	119,3	0,1	52,0	37,8	157,3
Sept.	93,7	73,3	38,9	0,1	1,3	0,1	-	115,4	0,1	54,6	37,1	152,7
Okt.	91,3	66,3	40,2	0,5	-	0,1	-	110,8	0,1	50,1	37,3	148,2
Nov.	89,8	68,2	38,5	0,2	-	0,2	-	104,6	0,1	53,8	38,0	142,9
Dez.	89,4	62,4	40,1	0,2	5,0	0,5	-	96,6	0,1	67,1	37,8	134,9
2002 Jan.	89,9	63,3	41,1	0,3	1,4	0,3	-	91,7	0,1	64,9	39,0	131,0
Febr.	89,9	63,3	42,4	0,1	-	0,0	-	78,5	0,1	78,6	38,6	117,2
März	90,0	58,5	40,7	0,2	-	0,1	-	79,7	0,1	71,2	38,3	118,1
April	92,3	57,6	40,4	0,3	-	0,2	-	80,8	0,1	71,8	37,9	118,8
Mai	92,3	53,1	39,7	0,1	-	0,3	-	83,8	0,1	63,1	38,0	122,0
Juni	91,6	60,6	38,8	0,1	-	0,3	-	85,4	0,1	67,3	38,1	123,8
Juli	84,7	67,6	37,1	0,2	-	0,2	-	89,2	0,1	62,0	38,1	127,5
Aug.	82,5	63,1	36,4	0,0	-	0,1	-	92,2	0,1	51,8	37,9	130,2
Sept.	82,4	64,4	32,7	0,1	-	0,1	-	92,4	0,0	49,1	37,9	130,4
Okt.	84,0	69,0	31,7	0,1	-	0,1	-	94,0	0,1	53,0	37,6	131,6
Nov.	84,3	73,2	31,6	0,1	-	0,1	-	94,6	0,1	56,5	37,9	132,6
Dez.	84,4	91,1	33,8	0,9	0,7	0,2	-	99,3	0,1	73,5	37,8	137,3
2003 Jan.	82,3	85,1	36,1	0,5	-	0,1	-	98,3	0,1	66,9	38,6	137,0
Febr.	81,4	81,6	36,5	0,2	-	0,3	-	95,5	0,1	65,6	38,3	134,1

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. — \* Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. — 1 Die Mindestreserveerfüllungsperiode beginnt am 24. eines Monats und endet am 23. des Folgemonats. — 2 Quelle: EZB. — 3 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von

den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben- der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 5)	Basisgeld 6)	Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 7)
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte	Bank- noten- umlauf 3)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 4)			
	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte								
<b>Eurosystem 2)</b>												
+ 14,7	+ 3,4	- 5,4	+ 0,2	-	+ 0,0	-	- 0,3	- 9,2	+ 21,3	+ 1,1	+ 0,8	2000 Okt.
+ 2,3	+ 7,2	- 0,7	- 0,3	-	+ 0,0	-	- 1,8	+ 2,4	+ 6,7	+ 1,3	- 0,5	Nov.
- 4,2	+ 26,7	- 0,0	+ 0,2	-	+ 0,0	-	+ 7,7	+ 11,3	+ 1,9	+ 1,7	+ 9,4	Dez.
- 10,7	- 5,1	± 0,0	+ 0,1	-	+ 0,4	-	+ 7,9	- 8,9	- 16,9	+ 1,7	+ 10,0	2001 Jan. 7)
- 5,8	- 16,4	+ 4,8	+ 2,1	-	- 0,2	-	- 13,5	+ 4,8	- 7,9	+ 1,6	- 12,0	Febr.
- 2,3	- 3,7	+ 4,3	- 2,2	-	+ 0,1	-	- 1,8	- 4,0	+ 1,4	+ 0,3	- 1,5	März
+ 6,5	- 12,8	+ 4,3	+ 1,8	-	- 0,0	-	+ 1,6	- 3,5	+ 1,4	+ 0,4	+ 1,9	April
+ 2,3	- 28,4	+ 0,7	- 1,8	+ 17,0	+ 0,1	-	- 1,9	- 10,1	- 1,6	+ 3,4	+ 1,7	Mai
+ 0,6	+ 17,7	± 0,0	- 0,2	- 17,0	- 0,2	-	- 1,6	+ 1,9	± 0,0	+ 0,9	- 0,8	Juni
+ 12,6	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,0	-	+ 0,0	-	- 0,3	+ 1,2	+ 11,3	+ 1,4	+ 1,0	Juli
+ 4,5	+ 2,1	+ 0,1	- 0,1	-	- 0,2	-	- 3,2	+ 6,3	+ 3,0	+ 0,7	- 2,7	Aug.
- 0,8	- 16,9	± 0,0	+ 0,4	+ 3,5	+ 0,2	-	- 12,2	- 3,6	+ 3,6	- 1,7	- 13,7	Sept.
- 11,4	- 10,4	+ 0,0	+ 0,6	- 3,5	- 0,3	-	- 10,2	- 1,6	- 11,8	- 1,0	- 11,5	Okt.
- 4,9	- 4,4	- 0,0	- 0,9	-	+ 0,2	-	- 13,9	+ 2,5	- 0,5	+ 1,6	- 12,1	Nov.
- 1,3	- 9,8	± 0,0	+ 0,3	+ 12,4	+ 0,5	-	- 13,3	- 2,6	+ 16,2	+ 0,7	- 12,1	Dez.
+ 1,5	- 4,0	- 0,0	- 0,1	- 8,7	- 0,2	-	+ 46,3	- 5,2	- 55,1	+ 3,0	+ 49,0	2002 Jan.
+ 0,8	+ 8,8	± 0,0	- 0,2	- 3,7	- 0,5	-	- 38,1	+ 11,3	+ 31,0	+ 2,2	- 36,4	Febr.
+ 0,7	- 12,7	+ 0,0	+ 0,0	-	+ 0,0	-	- 22,9	+ 4,6	+ 6,6	- 0,5	- 23,2	März
+ 8,7	- 1,9	- 0,0	+ 0,2	-	+ 0,1	-	+ 2,6	+ 1,7	+ 3,5	- 0,9	+ 1,7	April
+ 2,3	- 2,1	- 0,0	- 0,3	-	+ 0,1	-	+ 7,8	- 6,7	- 1,8	+ 0,5	+ 8,3	Mai
- 1,5	+ 2,0	+ 0,0	+ 0,4	-	+ 0,1	-	+ 7,1	- 4,1	- 2,3	+ 0,1	+ 7,4	Juni
- 27,1	+ 17,8	- 0,0	- 0,3	-	- 0,2	-	+ 12,6	+ 9,3	- 30,9	- 0,4	+ 12,0	Juli
- 9,1	+ 8,8	- 4,8	- 0,1	-	- 0,1	-	+ 9,3	- 3,5	- 9,5	- 1,5	+ 7,8	Aug.
+ 2,3	+ 1,7	- 4,4	+ 0,0	-	+ 0,1	-	+ 0,9	- 1,8	+ 0,9	- 0,3	+ 0,6	Sept.
+ 7,7	+ 5,2	- 5,5	- 0,0	-	- 0,1	-	+ 5,6	- 3,5	+ 6,5	- 1,3	+ 4,2	Okt.
+ 2,1	+ 1,4	- 0,3	+ 0,0	-	- 0,0	-	+ 4,8	- 2,8	+ 0,4	+ 1,0	+ 5,8	Nov.
- 0,6	+ 20,6	+ 0,0	+ 1,0	+ 2,0	+ 0,1	-	+ 16,7	+ 8,9	+ 3,1	+ 0,2	+ 17,1	Dez.
- 10,6	+ 8,2	± 0,0	- 0,6	- 2,0	+ 0,1	-	+ 2,8	- 8,0	- 1,8	+ 2,1	+ 4,9	2003 Jan.
- 4,5	- 7,7	± 0,0	- 0,2	-	+ 0,0	-	- 12,8	+ 6,5	- 5,7	- 0,5	- 13,2	Febr.
<b>Deutsche Bundesbank</b>												
+ 4,5	+ 5,3	- 3,1	+ 0,0	-	+ 0,0	-	- 0,3	+ 0,0	+ 6,9	+ 0,1	- 0,2	2000 Okt.
+ 1,2	+ 11,8	- 0,0	- 0,2	-	± 0,0	-	- 1,0	+ 0,0	+ 13,4	+ 0,4	- 0,6	Nov.
- 0,6	+ 4,5	+ 0,5	+ 0,1	-	+ 0,0	-	+ 1,9	+ 0,0	+ 2,1	+ 0,4	+ 2,3	Dez.
- 4,6	- 0,5	- 2,7	+ 0,1	-	+ 0,2	-	- 0,8	- 0,0	- 7,4	+ 0,3	- 0,2	2001 Jan.
- 2,7	- 9,8	- 0,1	+ 1,0	-	- 0,1	-	- 4,6	- 0,0	- 7,7	+ 0,6	- 4,0	Febr.
- 1,2	- 5,6	+ 4,8	- 1,2	-	+ 0,1	-	- 0,5	- 0,0	- 2,4	- 0,4	- 0,7	März
+ 1,0	- 3,1	+ 4,3	+ 1,3	-	- 0,2	-	- 0,0	+ 0,0	+ 3,1	+ 0,5	+ 0,4	April
- 0,1	- 17,2	+ 0,3	- 1,2	+ 7,5	+ 0,3	-	- 1,4	+ 0,0	- 3,1	+ 1,1	- 0,1	Mai
- 0,3	+ 12,5	- 0,3	- 0,1	- 7,5	- 0,2	-	- 1,2	+ 0,0	- 1,9	+ 0,1	- 1,3	Juni
+ 3,2	+ 5,5	- 0,5	+ 0,0	-	+ 0,0	-	- 1,9	- 0,0	+ 9,9	+ 0,2	- 1,7	Juli
+ 1,3	- 8,4	+ 1,2	- 0,1	-	- 0,2	-	- 2,4	- 0,0	- 3,5	+ 0,2	- 2,4	Aug.
- 0,4	- 3,7	+ 0,7	+ 0,1	+ 1,3	- 0,0	-	- 3,9	+ 0,0	+ 2,6	- 0,7	- 4,7	Sept.
- 2,4	- 7,0	+ 1,3	+ 0,4	- 1,3	- 0,0	-	- 4,7	- 0,0	- 4,5	+ 0,2	- 4,5	Okt.
- 1,5	+ 2,0	- 1,7	- 0,3	-	+ 0,2	-	- 6,1	+ 0,0	+ 3,7	+ 0,7	- 5,3	Nov.
- 0,4	- 5,8	+ 1,7	+ 0,0	+ 5,0	+ 0,3	-	- 8,1	+ 0,0	+ 13,3	- 0,1	- 7,9	Dez.
+ 0,4	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,1	- 3,6	- 0,2	-	- 4,8	- 0,0	- 2,2	+ 1,1	- 3,9	2002 Jan.
+ 0,0	+ 0,1	+ 1,3	- 0,2	- 1,4	- 0,3	-	- 13,2	- 0,0	+ 13,6	- 0,4	- 13,8	Febr.
+ 0,1	- 4,9	- 1,7	+ 0,1	-	+ 0,0	-	+ 1,2	- 0,0	- 7,4	- 0,3	+ 0,9	März
+ 2,4	- 0,9	- 0,3	+ 0,1	-	+ 0,1	-	+ 1,0	+ 0,0	+ 0,6	- 0,4	+ 0,7	April
- 0,0	- 4,5	- 0,7	- 0,2	-	+ 0,1	-	+ 3,0	+ 0,0	- 8,7	+ 0,1	+ 3,3	Mai
- 0,7	+ 7,5	- 0,9	+ 0,1	-	- 0,0	-	+ 1,6	- 0,0	+ 4,2	+ 0,2	+ 1,8	Juni
- 6,9	+ 7,0	- 1,7	+ 0,0	-	- 0,1	-	+ 3,8	+ 0,0	- 5,3	- 0,1	+ 3,7	Juli
- 2,2	- 4,5	- 0,7	- 0,1	-	- 0,1	-	+ 3,0	- 0,0	- 10,2	- 0,2	+ 2,7	Aug.
- 0,1	+ 1,3	- 3,7	+ 0,0	-	+ 0,1	-	+ 0,2	- 0,0	- 2,8	- 0,0	+ 0,2	Sept.
+ 1,6	+ 4,6	- 1,0	+ 0,0	-	- 0,0	-	+ 1,5	+ 0,0	+ 3,9	- 0,3	+ 1,2	Okt.
+ 0,4	+ 4,3	- 0,1	- 0,0	-	- 0,0	-	+ 0,7	+ 0,0	+ 3,5	+ 0,3	+ 1,0	Nov.
+ 0,1	+ 17,8	+ 2,2	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,1	-	+ 4,7	± 0,0	+ 17,1	- 0,2	+ 4,6	Dez.
- 2,1	- 6,0	+ 2,4	- 0,5	- 0,7	- 0,0	-	- 1,0	- 0,0	- 6,7	+ 0,8	- 0,2	2003 Jan.
- 0,9	- 3,4	+ 0,4	- 0,2	-	+ 0,1	-	- 2,8	- 0,0	- 1,2	- 0,3	- 2,9	Febr.

aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknoten-Umlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur noch Euro-Banknoten. — 4 Restliche Positionen des konsolidierten

Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. — 5 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. — 6 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknoten-Umlauf“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“. — 7 Beiritt Griechenlands zum Euro-Währungsgebiet zum 01.01.2001.

### III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

#### 1. Aktiva \*)

Mrd €

Stand am Aus- weisstichtag/ Monatsende 1)	Aktiva insgesamt	Gold und Gold- forderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwäh- rung an Ansässige im Euro-Wäh- rungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wert- papieranlagen, Auslandskre- dite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wert- papieran- lagen und Kredite	Forderungen aus der Kredit- fazilität im Rahmen des WKM II	
<b>Eurosystem 2)</b>										
2002 Juni 14.	783,6	139,4	261,8	30,8	231,1	22,9	5,1	5,1	—	—
21.	793,7	139,4	263,2	34,5	228,7	22,0	5,0	5,0	—	—
28.	3) 780,8	3) 128,3	3) 238,0	3) 32,6	3) 205,3	3) 19,7	4,5	4,5	—	—
Juli 5.	764,7	128,3	237,9	32,5	205,4	19,3	4,6	4,6	—	—
12.	765,6	128,3	239,4	32,5	206,9	19,5	4,8	4,8	—	—
19.	776,0	128,3	240,1	32,4	207,7	20,2	4,9	4,9	—	—
26.	783,5	128,3	240,9	32,3	208,6	20,4	4,9	4,9	—	—
Aug. 2.	771,6	128,3	240,1	32,3	207,8	20,0	4,9	4,9	—	—
9.	768,6	128,3	239,4	32,1	207,3	19,3	4,8	4,8	—	—
16.	763,5	128,3	237,4	32,4	205,0	19,4	4,9	4,9	—	—
23.	764,1	128,3	240,0	32,4	207,6	17,9	4,8	4,8	—	—
30.	770,8	128,3	238,5	32,4	206,0	17,0	5,3	5,3	—	—
Sept. 6.	765,6	128,3	239,7	32,5	207,2	18,5	4,8	4,8	—	—
13.	762,1	128,3	241,4	32,4	209,0	18,2	4,6	4,6	—	—
20.	772,6	128,3	243,0	32,4	210,6	18,5	4,8	4,8	—	—
27.	772,8	128,3	242,5	32,4	210,1	18,3	5,0	5,0	—	—
Okt. 4.	3) 778,3	3) 131,2	3) 248,3	32,6	3) 215,7	3) 18,5	4,5	4,5	—	—
11.	778,7	131,2	247,2	32,6	214,6	19,4	4,2	4,2	—	—
18.	774,3	131,2	246,4	32,5	213,9	19,6	4,2	4,2	—	—
25.	798,0	131,2	246,6	32,4	214,2	21,0	4,6	4,6	—	—
Nov. 1.	779,7	131,2	244,9	32,3	212,6	21,0	4,3	4,3	—	—
8.	777,5	131,2	246,4	32,1	214,3	19,8	3,8	3,8	—	—
15.	773,3	131,1	246,9	32,0	214,9	20,4	3,9	3,9	—	—
22.	788,7	131,1	246,9	32,0	214,9	21,0	3,8	3,8	—	—
29.	796,5	131,1	245,6	32,0	213,6	20,0	3,5	3,5	—	—
Dez. 6.	812,7	131,1	248,4	32,0	216,4	20,1	3,7	3,7	—	—
13.	818,7	131,0	250,7	31,9	218,8	20,2	3,7	3,7	—	—
20.	820,4	131,0	248,6	31,9	216,6	20,2	3,7	3,7	—	—
27.	832,6	130,9	248,6	32,5	216,1	19,9	4,0	4,0	—	—
2003 Jan. 3.	3) 795,0	3) 130,7	3) 236,8	3) 31,3	3) 205,5	3) 19,9	4,0	4,0	—	—
10.	786,6	130,7	237,1	31,3	205,7	16,6	4,1	4,1	—	—
17.	773,3	130,7	235,4	31,2	204,2	15,6	4,4	4,4	—	—
24.	778,9	130,7	231,8	31,2	200,6	16,6	4,4	4,4	—	—
31.	786,7	130,6	233,3	31,2	202,2	18,3	4,9	4,9	—	—
Febr. 7.	782,0	130,6	231,4	31,1	200,3	17,5	5,3	5,3	—	—
14.	775,4	130,6	229,8	31,2	198,6	17,3	5,7	5,7	—	—
21.	784,8	130,3	228,0	31,2	196,8	17,7	6,2	6,2	—	—
28.	790,6	130,3	228,3	31,2	197,2	17,3	5,9	5,9	—	—
<b>Deutsche Bundesbank</b>										
2001 April	239,1	32,7	59,4	7,7	51,7	—	0,3	0,3	—	—
Mai	229,8	32,7	58,8	7,7	51,1	—	0,3	0,3	—	—
Juni	3) 247,3	3) 35,5	3) 60,3	3) 8,2	3) 52,2	—	0,3	0,3	—	—
Juli	241,0	35,4	60,4	8,2	52,3	—	0,3	0,3	—	—
Aug.	238,4	35,4	60,0	8,1	51,9	—	0,3	0,3	—	—
Sept.	3) 233,4	3) 35,4	3) 59,1	3) 9,0	3) 50,2	—	0,3	0,3	—	—
Okt.	226,6	35,4	59,5	8,8	50,7	—	0,3	0,3	—	—
Nov.	225,6	35,4	59,9	8,7	51,3	—	0,3	0,3	—	—
Dez.	3) 239,9	3) 35,0	3) 58,2	3) 8,7	3) 49,5	—	0,3	0,3	—	—
2002 Jan.	230,6	35,0	60,0	8,8	51,2	—	0,3	0,3	—	—
Febr.	221,4	35,0	59,9	8,8	51,1	—	0,3	0,3	—	—
März	3) 227,4	3) 38,5	3) 59,6	3) 8,8	3) 50,8	—	0,3	0,3	—	—
April	205,3	38,5	58,0	8,3	49,6	—	0,3	0,3	—	—
Mai	218,3	38,5	56,6	8,4	48,2	—	0,3	0,3	—	—
Juni	3) 217,9	3) 35,4	3) 51,2	3) 8,8	3) 42,4	—	0,3	0,3	—	—
Juli	211,3	35,4	51,8	8,8	43,0	—	0,3	0,3	—	—
Aug.	218,3	35,4	50,9	8,7	42,2	—	0,3	0,3	—	—
Sept.	3) 221,9	3) 36,2	3) 52,7	3) 8,8	3) 44,0	—	0,3	0,3	—	—
Okt.	226,4	36,2	52,1	8,6	43,5	—	0,3	0,3	—	—
Nov.	229,9	36,2	53,0	8,6	44,4	—	0,3	0,3	—	—
Dez.	3) 240,0	3) 36,2	3) 48,8	3) 8,3	3) 40,5	—	0,3	0,3	—	—
2003 Jan.	233,9	36,2	48,9	8,2	40,7	—	0,3	0,3	—	—
Febr.	236,2	36,2	49,2	8,2	41,0	—	0,3	0,3	—	—

\* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. — Die Ausweis-

positionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Für Euro-

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Forderungen an öffentliche Haushalte/Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)
insgesamt	Hauptfinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteuerope-rationen	Struktu- relle Ope- rationen	Spitzenre- finanzie- rungs- fazilität	Forderungen aus dem Margen- ausgleich					
Eurosystem 2)											
167,0	107,0	60,0	-	-	0,0	0,0	0,2	30,1	67,7	89,2	2002 Juni 14.
175,9	112,0	60,0	-	-	3,9	0,0	0,2	30,2	67,7	90,1	21.
201,0	140,0	60,0	-	-	0,9	0,0	0,5	30,5	67,7	90,7	28.
187,0	127,0	60,0	-	-	0,0	0,0	0,4	30,6	67,7	88,8	Juli 5.
186,0	126,0	60,0	-	-	0,0	0,0	0,4	30,5	67,7	89,1	12.
194,4	134,0	60,0	-	-	0,4	0,0	0,2	30,7	67,7	89,5	19.
204,7	149,0	55,0	-	-	0,7	0,0	0,4	30,7	67,7	85,5	26.
194,0	139,0	55,0	-	-	0,0	0,0	0,4	30,5	67,7	85,6	Aug. 2.
192,1	137,0	55,0	-	-	0,0	0,0	0,4	30,6	67,6	86,0	9.
189,1	134,0	55,0	-	-	0,1	0,0	0,2	30,7	67,2	86,3	16.
189,0	134,0	55,0	-	-	0,0	0,0	0,1	30,9	67,2	85,7	23.
197,0	147,0	50,0	-	-	0,0	0,0	0,4	31,4	67,2	85,8	30.
191,0	141,0	50,0	-	-	0,0	0,0	0,2	31,5	67,2	84,2	Sept. 6.
186,1	136,0	50,0	-	-	0,0	0,0	0,2	31,5	67,2	84,7	13.
194,0	144,0	50,0	-	-	0,0	0,0	0,2	31,5	67,2	85,1	20.
194,1	149,0	45,0	-	-	0,1	0,0	0,3	31,5	67,2	85,6	27.
190,4	145,0	45,0	-	-	0,4	0,0	0,6	32,1	67,2	85,5	Okt. 4.
191,0	146,0	45,0	-	-	0,0	0,0	0,6	32,3	67,2	85,5	11.
187,1	142,0	45,0	-	-	0,0	0,1	0,4	32,3	67,2	85,8	18.
209,1	164,0	45,0	-	-	0,0	0,1	0,2	32,1	67,2	86,0	25.
190,1	145,0	45,0	-	-	0,1	0,0	0,4	32,3	67,2	88,4	Nov. 1.
189,0	144,0	45,0	-	-	0,0	0,0	0,4	32,6	67,2	87,1	8.
183,1	138,0	45,0	-	-	0,1	0,0	0,4	32,7	67,2	87,6	15.
196,3	150,0	45,0	-	-	1,2	0,0	0,2	33,1	67,2	89,1	22.
206,1	161,0	45,0	-	-	0,1	0,0	0,3	33,2	67,2	89,4	29.
219,7	173,8	45,0	-	-	0,9	0,0	0,2	33,2	67,2	89,1	Dez. 6.
221,8	176,8	45,0	-	-	0,0	0,0	0,2	33,2	67,1	90,7	13.
223,8	168,5	45,0	10,0	-	0,3	0,0	0,2	33,3	67,1	92,7	20.
236,6	191,5	45,0	-	-	0,0	0,0	0,1	33,1	66,3	93,1	27.
225,1	180,0	45,0	-	-	0,0	0,1	0,1	27,8	44,5	106,0	2003 Jan. 3.
219,1	174,0	45,0	-	-	0,0	0,1	0,1	27,9	44,5	106,6	10.
208,6	161,0	45,0	-	-	2,6	0,0	0,2	28,0	44,5	105,9	17.
215,3	170,0	45,0	-	-	0,3	0,0	0,2	28,5	44,5	106,9	24.
219,2	174,0	45,0	-	-	0,2	0,0	0,3	29,1	44,5	106,5	31.
214,0	169,0	45,0	-	-	0,0	0,0	0,3	30,7	44,4	107,7	Febr. 7.
206,2	161,0	45,0	-	-	0,1	0,0	0,3	31,7	44,4	109,4	14.
216,2	170,0	45,0	-	-	1,1	0,0	0,3	32,6	44,4	109,2	21.
223,2	178,0	45,0	-	-	0,1	0,0	0,6	33,5	44,4	107,2	28.
Deutsche Bundesbank											
124,0	86,3	37,7	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	18,2	2001 April
115,1	77,3	37,7	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	18,4	Mai
128,2	91,2	36,9	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	18,6	Juni
121,8	83,5	38,3	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	18,7	Juli
114,0	74,5	39,1	-	-	0,4	-	0,0	-	4,4	24,2	Aug.
111,7	70,2	40,3	-	-	1,2	-	0,0	-	4,4	22,4	Sept.
108,2	69,8	38,4	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	18,7	Okt.
106,8	45,0	40,4	-	21,3	0,2	-	0,0	-	4,4	18,7	Nov.
123,0	80,5	41,1	-	-	1,4	-	0,0	-	4,4	18,9	Dez.
112,3	69,5	42,8	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	18,6	2002 Jan.
103,7	61,7	40,4	-	-	1,6	-	0,0	-	4,4	18,1	Febr.
106,8	65,7	40,4	-	-	0,7	-	0,0	-	4,4	17,7	März
86,6	46,7	39,6	-	-	0,3	-	0,0	-	4,4	17,5	April
101,0	62,3	38,6	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	17,4	Mai
109,1	71,2	36,9	-	-	0,9	-	0,0	-	4,4	17,5	Juni
98,2	61,8	36,4	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	21,2	Juli
100,3	68,3	32,0	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	26,9	Aug.
104,2	72,4	31,7	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	24,0	Sept.
103,9	72,4	31,6	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	29,4	Okt.
111,1	77,0	34,0	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	24,8	Nov.
125,5	87,1	36,1	-	-	2,2	-	0,0	-	4,4	24,8	Dez.
124,3	87,5	36,6	-	-	0,2	-	0,0	-	4,4	19,8	2003 Jan.
126,3	91,6	34,7	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	19,7	Febr.

system: Ausweis für Wochentage; für Bundesbank: bis Ende 2001 Ausweis jeweils für letzten Freitag im Monat, ab 2002 Ausweis für

Monatsultimo. — 2 Quelle: EZB. — 3 Veränderung überwiegend auf Grund der Neubewertung zum Quartalsende.

### III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

#### 2. Passiva \*)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)	Passiva insgesamt	Banknoten- umlauf 2) 3)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet					Sonstige Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Kreditin- stituten des Euro- Währungs- gebiets	Verbind- lichkeiten aus der Bege- bung von Schuld- verschrei- bungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			
			insgesamt	Einlagen auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserve- gut- haben)	Einlage- fazilität	Termin- einlagen	Verbind- lichkeiten aus Ge- schäften mit Rück- nahme- verein- barung			Einlagen aus dem Margen- ausgleich	insgesamt	Einlagen von öffent- lichen Haus- halten	Sonstige Verbind- lichkeiten
<b>Eurosystem 4)</b>													
2002 Juni 14.	783,6	303,6	128,2	128,2	0,0	-	-	0,0	2,4	2,9	46,0	40,3	5,7
21.	793,7	304,5	135,0	132,3	2,7	-	-	0,0	2,2	2,9	48,3	42,5	5,9
28.	780,8	308,8	134,9	134,8	0,1	-	-	0,0	2,0	2,9	70,9	65,2	5,7
Juli 5.	764,7	315,1	129,1	128,7	0,0	-	-	0,4	0,2	2,9	57,5	52,7	4,8
12.	765,6	316,7	129,4	129,4	0,0	-	-	0,0	0,1	2,9	54,5	49,9	4,6
19.	776,0	317,2	128,6	128,0	0,6	-	-	0,0	0,0	2,9	62,7	58,0	4,7
26.	783,5	317,6	132,4	132,3	0,0	-	-	0,0	0,1	2,9	69,6	65,0	4,5
Aug. 2.	771,6	324,0	129,3	129,2	0,0	-	-	0,0	0,0	2,9	55,3	50,6	4,7
9.	768,6	326,0	127,6	127,6	0,0	-	-	0,0	0,3	2,9	52,3	47,6	4,7
16.	763,5	325,8	129,4	129,4	0,0	-	-	0,0	0,2	2,9	47,5	42,7	4,8
23.	764,1	321,2	131,3	128,7	2,6	-	-	0,0	0,1	2,9	49,8	45,1	4,7
30.	770,8	321,8	126,1	125,9	0,1	-	-	0,0	0,1	2,9	63,8	59,0	4,8
Sept. 6.	765,6	325,8	129,9	129,8	0,0	-	-	0,0	0,3	2,9	51,7	47,0	4,7
13.	762,1	325,7	126,8	126,8	0,0	-	-	0,0	0,1	2,9	50,1	45,4	4,7
20.	772,6	324,5	130,0	129,9	0,1	-	-	0,0	0,1	2,9	55,8	51,0	4,8
27.	772,8	325,4	126,9	126,9	0,0	-	-	-	0,2	2,9	58,8	53,7	5,0
Okt. 4.	778,3	331,7	127,3	127,3	0,1	-	-	0,0	0,2	2,9	47,8	42,9	4,9
11.	778,7	331,6	132,3	132,3	0,0	-	-	-	0,4	2,9	43,9	39,1	4,8
18.	774,3	330,8	128,9	128,8	0,0	-	-	0,0	0,2	2,9	43,8	39,1	4,7
25.	798,0	329,6	136,8	136,8	0,0	-	-	0,0	0,1	2,9	59,1	54,4	4,6
Nov. 1.	779,7	334,8	122,7	122,6	0,0	-	-	0,0	0,1	2,9	50,6	45,8	4,8
8.	777,5	336,7	130,7	130,6	0,1	-	-	-	0,3	2,0	41,2	35,9	5,3
15.	773,3	335,7	129,7	129,6	0,1	-	-	-	0,2	2,0	36,8	32,0	4,8
22.	788,7	334,6	126,8	126,3	0,5	-	-	-	0,2	2,0	55,1	50,2	4,9
29.	796,5	340,0	121,9	121,9	0,0	-	-	-	0,2	2,0	64,8	59,6	5,3
Dez. 6.	812,7	351,3	127,1	127,0	0,1	-	-	-	0,3	2,0	62,2	56,6	5,6
13.	818,7	355,7	130,0	129,9	0,1	-	-	-	0,0	2,0	58,5	53,6	4,9
20.	820,4	367,9	127,9	126,7	1,2	-	-	-	0,0	2,0	50,0	44,9	5,0
27.	832,6	374,6	129,3	129,1	0,2	-	-	-	0,0	2,0	55,1	49,8	5,2
2003 Jan. 3.	795,0	354,5	130,0	129,9	0,1	-	-	-	0,0	2,0	47,4	42,4	5,0
10.	786,6	346,3	133,5	133,4	0,1	-	-	0,0	0,0	2,0	48,5	43,6	4,9
17.	773,3	341,6	132,9	132,7	0,1	-	-	0,0	0,0	2,0	42,5	37,3	5,2
24.	778,9	338,2	127,2	127,2	0,0	-	-	0,0	0,0	2,0	59,0	54,0	5,0
31.	786,7	339,5	126,8	126,6	0,1	-	-	0,0	0,1	2,0	65,1	60,2	4,9
Febr. 7.	782,0	342,8	133,2	133,2	0,0	-	-	-	0,1	2,0	52,2	47,2	5,0
14.	775,4	342,9	128,0	127,9	0,1	-	-	-	0,1	2,0	51,3	46,5	4,8
21.	784,8	341,6	131,4	129,0	2,4	-	-	-	0,1	2,0	59,0	54,1	4,8
28.	790,6	345,4	125,4	125,3	0,1	-	-	-	0,1	2,0	70,1	65,2	4,9
<b>Deutsche Bundesbank</b>													
2001 April	239,1	125,0	40,8	40,8	0,0	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Mai	229,8	124,1	32,6	32,5	0,1	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Juni	247,3	121,9	42,7	42,5	0,2	-	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
Juli	241,0	119,9	33,6	33,6	0,0	-	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
Aug.	238,4	116,5	48,0	48,0	0,0	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Sept.	233,4	112,0	48,3	48,2	0,0	-	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
Okt.	226,6	106,7	34,0	34,0	0,0	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Nov.	225,6	99,0	49,9	49,8	0,1	-	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
Dez.	239,9	76,5	57,5	57,4	0,1	-	-	-	-	-	1,0	0,1	1,0
2002 Jan.	230,6	82,5	46,1	46,1	0,0	-	-	-	-	-	1,0	0,1	0,9
Febr.	221,4	79,8	41,6	41,5	0,0	-	-	-	-	-	0,6	0,1	0,6
März	227,4	80,5	42,0	42,0	0,1	-	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
April	205,3	81,7	40,1	38,9	1,2	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,5
Mai	218,3	84,1	44,9	44,9	0,0	-	-	-	-	-	0,6	0,0	0,6
Juni	217,9	86,9	41,4	41,3	0,1	-	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
Juli	211,3	90,0	40,7	40,6	0,0	-	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
Aug.	218,3	90,7	44,3	44,2	0,1	-	-	-	-	-	0,5	0,0	0,5
Sept.	221,9	92,0	41,0	41,0	0,0	-	-	-	-	-	0,6	0,0	0,5
Okt.	226,4	94,2	41,3	41,3	0,0	-	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
Nov.	229,9	95,7	41,0	40,9	0,0	-	-	-	-	-	0,8	0,1	0,7
Dez.	240,0	104,5	44,8	44,8	0,0	-	-	-	-	-	0,6	0,0	0,6
2003 Jan.	233,9	94,5	40,9	40,8	0,1	-	-	-	-	-	0,5	0,0	0,5
Febr.	236,2	96,1	38,1	38,1	0,1	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,5

\* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. — Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Für Eurosystem: Ausweis für Wochentage; für Bundesbank: bis Ende 2001 Ausweis jeweils für letzten Freitag im Monat, ab 2002 Ausweis für

Monatsultimo. — 2 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie bis Ende 2002 noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten (s. auch Anm. 6). — 3 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumschlages zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als „Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der



III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva 6)	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten 3)	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Ausweistichtag/ Monatsende 1)
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II						
<b>Eurosystem 4)</b>										
8,3	1,4	20,0	20,0	—	7,0	62,4	—	136,9	64,3	2002 Juni 14.
8,9	1,4	19,1	19,1	—	7,0	62,9	—	136,9	64,3	21.
8,4	1,6	5) 16,9	5) 16,9	—	6,5	5) 64,4	—	5) 99,1	64,3	28.
8,5	1,2	16,9	16,9	—	6,5	63,3	—	99,1	64,3	Juli 5.
8,6	1,2	18,8	18,8	—	6,5	63,3	—	99,1	64,3	12.
8,6	1,5	20,0	20,0	—	6,5	64,5	—	99,1	64,3	19.
9,0	1,3	21,5	21,5	—	6,5	59,3	—	99,1	64,3	26.
9,4	1,4	20,4	20,4	—	6,5	59,1	—	99,1	64,3	Aug. 2.
8,6	1,3	19,7	19,7	—	6,5	59,9	—	99,1	64,3	9.
8,6	1,3	17,3	17,3	—	6,5	60,5	—	99,1	64,3	16.
9,1	1,3	18,4	18,4	—	6,5	60,0	—	99,1	64,3	23.
9,0	1,3	16,1	16,1	—	6,5	59,8	—	99,1	64,3	30.
8,7	1,3	15,1	15,1	—	6,5	60,0	—	99,1	64,3	Sept. 6.
8,6	1,3	16,6	16,6	—	6,5	60,0	—	99,1	64,3	13.
9,0	1,5	18,1	18,1	—	6,5	60,7	—	99,1	64,3	20.
8,9	1,4	17,9	17,9	—	6,5	60,5	—	99,1	64,3	27.
9,2	1,3	18,1	18,1	—	6,6	5) 62,5	—	5) 106,3	64,3	Okt. 4.
8,5	1,3	18,0	18,0	—	6,6	62,6	—	106,3	64,3	11.
8,3	1,4	17,3	17,3	—	6,6	63,5	—	106,3	64,3	18.
8,4	1,6	18,8	18,8	—	6,6	63,6	—	106,3	64,3	25.
8,4	1,4	17,3	17,3	—	6,6	64,3	—	106,3	64,2	Nov. 1.
8,5	1,4	17,0	17,0	—	6,6	62,7	—	106,3	64,2	8.
8,4	1,6	17,1	17,1	—	6,6	64,7	—	106,3	64,2	15.
8,3	1,7	19,3	19,3	—	6,6	63,4	—	106,3	64,4	22.
8,6	1,3	17,3	17,3	—	6,6	62,9	—	106,3	64,4	29.
8,5	1,3	20,0	20,0	—	6,6	62,6	—	106,3	64,4	Dez. 6.
8,4	1,3	22,4	22,4	—	6,6	63,0	—	106,3	64,5	13.
9,5	1,4	20,7	20,7	—	6,6	63,7	—	106,3	64,4	20.
8,8	1,2	20,1	20,1	—	6,6	64,1	—	106,3	64,4	27.
11,6	1,1	5) 21,0	5) 21,0	—	6,3	5) 73,8	—	5) 82,8	64,3	2003 Jan. 3.
8,3	1,1	19,7	19,7	—	6,3	73,6	—	82,8	64,2	10.
8,3	1,1	17,3	17,3	—	6,3	74,0	—	82,8	64,2	17.
8,9	1,1	15,0	15,0	—	6,3	74,2	—	82,8	64,1	24.
9,4	1,1	15,8	15,8	—	6,3	73,7	—	82,8	64,1	31.
8,5	1,0	15,8	15,8	—	6,3	73,3	—	82,8	64,1	Febr. 7.
8,5	1,0	15,2	15,2	—	6,3	72,7	—	82,8	64,4	14.
8,4	1,0	14,1	14,1	—	6,3	74,5	—	82,8	63,5	21.
8,7	1,0	14,1	14,1	—	6,3	70,2	—	82,8	64,4	28.
<b>Deutsche Bundesbank</b>										
6,8	0,0	—	—	—	1,7	17,8	—	41,4	5,1	2001 April
7,2	0,0	—	—	—	1,7	17,1	—	41,4	5,1	Mai
6,8	0,0	—	—	—	1,8	23,2	—	5) 45,2	5,1	Juni
6,8	0,0	—	—	—	1,8	28,0	—	45,2	5,1	Juli
6,8	0,0	—	—	—	1,8	14,4	—	45,2	5,1	Aug.
6,8	0,0	1,8	1,8	—	1,7	15,3	—	5) 41,8	5,1	Sept.
6,9	0,0	3,0	3,0	—	1,7	26,8	—	41,8	5,1	Okt.
6,9	0,0	4,1	4,1	—	1,7	16,4	—	41,8	5,1	Nov.
7,3	0,0	1,4	1,4	—	1,7	47,8	—	5) 41,6	5,1	Dez.
7,1	0,0	3,3	3,3	—	1,7	30,6	11,6	41,6	5,1	2002 Jan.
7,0	0,0	3,2	3,2	—	1,7	32,6	8,2	41,6	5,1	Febr.
7,0	0,0	5) 3,0	5) 3,0	—	1,7	30,9	11,6	5) 44,8	5,1	März
7,0	0,0	2,4	2,4	—	1,7	9,1	12,9	44,8	5,1	April
7,0	0,0	1,6	1,6	—	1,7	12,7	15,7	44,8	5,1	Mai
6,9	0,0	2,3	2,3	—	1,6	20,9	16,7	5) 35,5	5,1	Juni
7,1	0,0	3,0	3,0	—	1,6	8,9	18,8	35,5	5,1	Juli
7,1	0,0	2,3	2,3	—	1,6	9,2	22,0	35,5	5,1	Aug.
7,2	0,0	2,8	2,8	—	1,6	10,2	24,1	5) 37,3	5,1	Sept.
7,1	0,0	2,4	2,4	—	1,6	10,6	26,2	37,3	5,1	Okt.
7,1	0,0	3,1	3,1	—	1,6	10,5	27,6	37,3	5,1	Nov.
7,1	0,0	1,8	1,8	—	1,6	11,1	29,1	5) 34,2	5,0	Dez.
7,8	0,0	2,2	2,2	—	1,6	17,6	29,6	34,2	5,0	2003 Jan.
7,3	0,0	2,4	2,4	—	1,6	19,1	31,9	34,2	5,0	Febr.

Begebung von Banknoten“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten

Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als „Intra-Eurosystem-Forderung/Verbindlichkeit aus der Begebung von Banknoten“ ausgewiesen. — 4 Quelle: EZB. — 5 Veränderungen überwiegend auf Grund der Neubewertung zum Quartalsende. 6 Für Deutsche Bundesbank: ab 2003 einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (s. auch Anm. 2).

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland \*)  
Aktiva

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Bilanz- summe 2)	Kassen- bestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet 3)						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im				
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland		
				zu- sammen	Buch- kredite 3)	Wert- papiere von Banken	zu- sammen	Buch- kredite 3)	Wert- papiere von Banken		zu- sammen	Unternehmen und personen	zu- sammen
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende</b>													
1994	7 205,7	26,2	2 030,1	1 854,1	1 285,1	569,1	175,9	145,0	30,9	4 411,4	4 333,2	3 391,3	3 143,2
1995	7 778,7	27,3	2 210,2	2 019,0	1 399,8	619,3	191,2	158,0	33,2	4 723,3	4 635,0	3 548,8	3 298,7
1996	8 540,5	30,3	2 523,0	2 301,1	1 585,7	715,4	221,9	181,2	40,7	5 084,7	4 981,9	3 812,8	3 543,0
1997	9 368,2	30,7	2 836,0	2 580,7	1 758,6	822,1	255,3	208,8	46,5	5 408,8	5 269,5	4 041,3	3 740,8
1998	10 355,5	29,9	3 267,4	2 939,4	1 977,4	962,0	328,1	264,9	63,1	5 833,9	5 615,9	4 361,0	3 966,5
1999	5 678,5	17,2	1 836,9	1 635,0	1 081,4	553,6	201,9	161,8	40,1	3 127,4	2 958,6	2 326,4	2 093,4
2000	6 083,9	16,1	1 977,4	1 724,2	1 108,9	615,3	253,2	184,5	68,6	3 249,9	3 062,6	2 445,7	2 186,6
2001	6 303,1	14,6	2 069,7	1 775,5	1 140,6	634,9	294,2	219,8	74,4	3 317,1	3 084,9	2 497,1	2 235,7
2002	6 409,2	17,9	2 132,7	1 781,1	1 146,3	616,8	351,7	271,7	79,9	3 340,5	3 092,8	2 506,9	2 241,4
2001 April	6 283,6	13,7	2 036,3	1 750,8	1 101,7	649,1	285,5	211,3	74,2	3 311,9	3 092,6	2 492,9	2 202,3
Mai	6 312,3	13,9	2 038,9	1 756,7	1 106,2	650,5	282,2	206,5	75,7	3 323,1	3 095,6	2 497,6	2 210,5
Juni	6 283,8	13,8	2 050,4	1 753,5	1 112,4	641,1	296,9	221,0	75,9	3 295,9	3 070,6	2 473,6	2 212,8
Juli	6 225,8	13,8	2 036,5	1 748,3	1 100,6	647,7	288,2	213,2	75,0	3 298,4	3 073,9	2 466,3	2 206,8
Aug.	6 236,5	13,5	2 037,6	1 751,9	1 113,0	638,9	285,7	210,6	75,1	3 289,2	3 061,6	2 464,3	2 207,2
Sept.	6 295,9	13,7	2 070,9	1 778,2	1 142,2	635,9	292,7	216,8	75,9	3 283,9	3 056,0	2 471,5	2 218,7
Okt.	6 300,0	14,2	2 064,4	1 769,4	1 130,7	638,7	295,0	218,2	76,8	3 284,0	3 058,5	2 474,7	2 219,6
Nov.	6 320,2	13,7	2 082,6	1 779,3	1 144,1	635,3	303,2	227,1	76,1	3 299,4	3 073,7	2 479,4	2 226,6
Dez.	6 303,1	14,6	2 069,7	1 775,5	1 140,6	634,9	294,2	219,8	74,4	3 317,1	3 084,9	2 497,1	2 235,7
2002 Jan.	6 255,1	27,7	2 019,8	1 728,4	1 094,0	634,4	291,4	216,2	75,2	3 310,8	3 075,1	2 487,1	2 225,5
Febr.	6 230,4	19,5	2 004,6	1 725,2	1 084,2	641,0	279,4	202,9	76,5	3 311,9	3 074,7	2 485,5	2 227,3
März	6 269,8	16,9	2 033,3	1 744,1	1 096,1	647,9	289,3	213,2	76,1	3 310,6	3 065,5	2 478,9	2 230,3
April	6 225,7	14,9	2 032,8	1 736,5	1 085,8	650,7	296,3	220,2	76,1	3 319,5	3 072,8	2 485,6	2 231,6
Mai	6 304,5	14,7	2 055,5	1 749,0	1 096,7	652,2	306,6	230,7	75,8	3 323,3	3 074,2	2 485,6	2 232,0
Juni	6 277,4	14,3	2 073,9	1 758,9	1 111,2	647,6	315,1	238,1	77,0	3 304,8	3 059,5	2 477,9	2 233,2
Juli	6 265,6	13,8	2 051,7	1 731,9	1 094,9	637,1	319,7	242,3	77,4	3 313,1	3 063,8	2 471,5	2 231,6
Aug.	6 290,6	13,6	2 073,4	1 746,9	1 113,0	634,0	326,5	249,2	77,3	3 310,9	3 064,3	2 480,6	2 231,5
Sept.	6 341,1	13,3	2 077,4	1 745,3	1 113,3	632,1	332,0	253,8	78,3	3 323,1	3 074,8	2 490,6	2 242,3
Okt.	6 359,1	14,2	2 078,3	1 741,3	1 117,9	623,5	336,9	257,2	79,7	3 327,8	3 080,9	2 494,9	2 240,6
Nov.	6 453,5	13,2	2 130,2	1 780,8	1 150,6	630,2	349,5	267,3	82,1	3 336,6	3 088,4	2 496,7	2 238,4
Dez.	6 409,2	17,9	2 132,7	1 781,1	1 164,3	616,8	351,7	271,7	79,9	3 340,5	3 092,8	2 506,9	2 241,4
2003 Jan.	6 380,7	13,2	2 104,3	1 748,5	1 136,2	612,3	355,8	277,0	78,8	3 348,8	3 101,1	2 501,4	2 237,9
<b>Veränderungen 1)</b>													
1995	587,7	1,1	184,6	169,3	114,7	54,6	15,2	13,0	2,3	322,1	312,1	201,2	188,1
1996	761,8	3,0	312,8	282,1	186,0	96,1	30,7	23,2	7,5	361,5	346,9	264,0	244,3
1997	825,6	0,5	313,1	279,6	172,9	106,7	33,5	27,6	5,9	324,0	287,5	228,4	197,6
1998	1 001,0	- 0,8	422,2	355,7	215,1	140,6	66,4	56,2	10,2	440,4	363,3	337,5	245,2
1999	452,6	1,8	179,8	140,1	81,4	58,6	39,8	26,3	13,5	206,6	158,1	156,8	126,4
2000	401,5	- 1,2	143,0	91,7	28,1	63,6	51,4	22,8	28,6	123,2	105,4	116,8	89,5
2001	244,9	- 1,4	91,0	50,7	30,3	20,5	40,3	34,5	5,8	55,1	23,9	50,4	48,1
2002	165,7	3,3	63,6	6,5	23,7	- 17,1	57,1	51,9	5,2	33,6	15,3	16,1	10,4
2001 Mai	12,3	0,1	2,4	5,9	4,6	1,3	- 3,5	- 4,8	1,3	7,5	0,6	2,3	5,9
Juni	- 26,6	- 0,1	11,6	- 3,2	6,2	- 9,4	14,8	14,5	0,3	- 26,5	- 24,4	- 23,6	2,7
Juli	- 47,6	- 0,0	- 13,8	- 5,2	- 11,8	6,7	- 8,7	- 7,8	- 0,8	4,5	4,5	- 6,1	- 4,8
Aug.	25,5	- 0,3	1,3	3,6	12,4	- 8,8	- 2,3	- 2,6	0,2	- 5,2	- 8,9	- 0,5	1,9
Sept.	56,7	0,3	33,2	26,3	29,2	- 3,0	6,9	6,2	0,8	- 6,2	- 6,5	6,4	10,6
Okt.	1,6	0,4	- 6,6	- 8,9	- 11,7	2,8	2,3	1,4	0,9	- 0,2	2,3	3,0	0,8
Nov.	51,1	- 0,5	18,2	10,0	13,4	- 3,3	8,2	8,9	- 0,7	15,7	14,4	3,7	6,0
Dez.	- 16,8	1,0	- 12,3	- 3,4	- 3,5	0,1	- 8,9	- 7,3	- 1,7	18,9	12,4	18,7	10,1
2002 Jan.	- 51,6	13,0	- 49,6	- 46,7	- 46,6	- 0,1	- 2,9	- 3,7	0,8	- 7,3	- 10,4	- 10,7	- 11,0
Febr.	- 23,2	- 8,2	- 15,1	- 3,1	- 9,8	6,7	- 12,0	- 13,3	1,2	1,8	0,1	- 1,0	2,0
März	42,2	- 2,5	28,9	19,0	11,9	7,1	9,9	10,3	- 0,4	- 1,0	- 8,9	- 6,5	3,0
April	7,7	- 2,0	- 0,9	- 8,0	- 10,3	2,3	7,1	7,0	0,1	11,0	8,7	8,1	2,3
Mai	52,5	- 0,2	23,2	12,8	11,1	1,8	10,4	10,5	- 0,2	6,6	3,6	2,1	2,4
Juni	- 5,8	- 0,4	18,3	10,0	14,3	- 4,3	8,3	7,4	0,9	- 19,8	- 17,1	- 10,1	- 1,1
Juli	- 19,9	- 0,5	- 22,9	- 27,5	- 16,3	- 11,1	4,5	4,2	0,3	7,2	3,6	- 7,1	- 2,6
Aug.	23,8	- 0,2	21,9	15,1	18,1	- 3,0	6,8	6,8	- 0,0	- 1,7	0,9	8,8	0,3
Sept.	51,3	- 0,2	4,0	- 1,6	0,3	- 1,9	5,6	4,6	0,9	12,0	10,2	10,3	10,4
Okt.	20,3	0,9	0,8	- 4,1	4,6	- 8,7	4,9	3,5	1,5	4,6	6,2	4,4	- 1,5
Nov.	97,2	- 1,0	52,0	39,4	32,7	6,7	12,6	10,1	2,5	9,4	7,9	2,2	- 1,8
Dez.	- 29,0	4,7	3,0	1,0	13,7	- 12,7	1,9	4,4	- 2,4	10,9	10,3	15,6	7,8
2003 Jan.	- 13,9	- 4,7	- 24,6	- 30,3	- 28,1	- 2,2	5,7	5,3	0,4	10,5	10,2	- 3,2	- 1,6

\* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen)

auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet. — 2 Bis Dezember 1998 Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Indossamentsverbind-

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet 3)										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen	Zeit
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern										insgesamt	darunter Buchkredite 3)		
Privat-		öffentliche Haushalte		Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		Wertpapiere	Wertpapiere				
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite 3)	Wertpapiere 4)	zusammen	zusammen	darunter Buchkredite 3)	zusammen						
248,1	941,9	650,1	291,8	78,2	39,6	39,6	38,6	8,3	30,3	548,8	479,6	189,2	1994
250,0	1 086,3	792,2	294,1	88,2	39,4	39,2	48,8	11,3	37,6	608,5	526,0	209,4	1995
269,7	1 169,1	857,8	311,4	102,8	36,8	36,8	66,0	17,2	48,8	678,1	575,3	224,4	1996
300,6	1 228,2	911,0	317,2	139,2	41,9	41,2	97,3	23,4	73,9	839,6	710,2	253,1	1997
394,5	1 254,9	939,1	315,8	218,0	62,5	56,0	155,5	35,6	119,9	922,0	758,0	302,2	1998
233,0	632,1	488,4	143,7	168,8	65,3	35,9	103,6	20,7	82,8	511,2	404,2	185,8	1999
259,1	616,9	478,5	138,4	187,3	83,8	44,2	103,5	20,0	83,5	622,4	481,7	218,1	2000
261,3	587,8	468,7	119,1	232,3	111,3	53,7	121,0	26,2	94,8	727,3	572,0	174,3	2001
265,5	585,9	448,0	137,9	247,7	124,7	63,6	123,0	25,5	97,5	738,1	589,2	180,0	2002
290,7	599,6	477,1	122,5	219,3	99,5	48,3	119,9	24,0	95,9	689,7	536,9	231,9	2001 April
287,1	598,0	475,5	122,5	227,5	103,5	48,4	123,9	24,3	99,7	698,1	541,1	238,4	Mai
260,7	597,1	469,2	127,8	225,2	104,4	50,8	120,8	24,5	96,3	693,2	535,9	230,4	Juni
259,5	607,6	470,3	137,3	224,5	103,2	49,7	121,4	24,0	97,3	663,1	510,4	214,1	Juli
257,0	597,3	469,5	127,8	227,5	102,0	49,2	125,6	24,1	101,5	683,8	531,3	212,6	Aug.
252,9	584,5	466,8	117,7	228,0	103,5	51,1	124,5	23,8	100,7	712,8	558,0	214,6	Sept.
255,1	583,8	467,7	116,1	225,5	105,2	51,7	120,3	24,1	96,2	722,0	563,7	215,5	Okt.
252,8	594,3	477,4	116,9	225,7	107,8	52,4	117,9	24,8	93,1	741,7	584,8	182,8	Nov.
261,3	587,8	468,7	119,1	232,3	111,3	53,7	121,0	26,2	94,8	727,3	572,0	174,3	Dez.
261,6	588,1	469,5	118,5	235,6	113,5	54,7	122,1	25,7	96,4	723,8	569,9	173,1	2002 Jan.
258,2	589,2	466,9	122,3	237,2	114,6	56,1	122,6	25,8	96,8	721,8	566,7	172,6	Febr.
248,6	586,6	464,3	122,3	245,0	118,7	60,1	126,3	26,7	99,6	730,8	574,6	178,3	März
254,0	587,2	460,4	126,9	246,7	120,1	61,5	126,6	26,4	100,2	721,2	568,3	179,3	April
253,6	588,6	455,2	133,4	249,0	121,3	62,6	127,7	26,0	101,8	734,8	580,6	176,1	Mai
244,6	581,6	450,0	131,6	245,4	118,1	61,5	127,2	26,0	101,2	712,6	559,4	171,7	Juni
239,9	592,3	458,1	134,2	249,3	118,1	59,8	131,2	26,5	104,7	712,9	557,9	174,2	Juli
249,1	583,7	448,5	135,2	246,6	114,3	58,3	132,3	26,9	105,4	722,0	566,9	170,7	Aug.
248,3	584,2	445,3	138,9	248,3	114,7	59,3	133,6	27,2	106,3	752,3	597,5	174,9	Sept.
254,2	586,0	448,3	137,7	246,9	116,4	59,1	130,5	27,6	102,9	762,2	608,7	176,7	Okt.
258,2	591,7	449,2	142,5	248,2	118,6	61,0	129,6	28,0	101,6	791,0	634,2	182,4	Nov.
265,5	585,9	448,0	137,9	247,7	124,7	63,6	123,0	25,5	97,5	738,1	589,2	180,0	Dez.
263,4	599,8	453,0	146,7	247,6	121,8	60,5	125,8	26,5	99,3	738,3	591,8	176,2	2003 Jan.
Veränderungen 1)													
13,1	110,9	113,1	- 2,1	10,0	- 0,2	- 0,4	10,2	3,0	7,3	59,7	46,3	20,2	1995
19,7	82,9	65,5	- 17,3	14,6	- 2,6	- 2,5	17,2	6,0	11,2	69,5	49,3	15,1	1996
30,8	59,1	53,3	- 5,8	36,5	- 5,1	- 4,4	31,4	6,1	25,3	159,4	132,9	28,6	1997
92,3	25,8	28,1	- 2,3	77,1	18,9	13,0	58,3	12,5	45,7	83,9	52,0	55,3	1998
30,4	1,3	7,7	- 6,4	48,4	12,2	6,4	36,2	2,0	34,2	33,1	13,8	31,3	1999
27,3	- 11,4	- 6,7	- 4,6	17,8	16,8	7,2	1,0	- 0,3	1,2	103,9	71,9	32,5	2000
2,4	- 26,5	- 9,8	- 16,7	31,3	24,3	7,7	7,0	2,2	4,8	110,1	86,6	- 9,9	2001
5,7	- 0,8	- 20,2	19,4	18,3	15,9	12,0	2,4	- 0,6	3,0	65,7	64,1	- 0,4	2002
- 3,6	- 1,7	- 1,6	- 0,1	6,9	3,5	- 0,4	3,5	0,1	3,4	- 4,1	- 6,5	6,4	2001 Mai
- 26,3	- 0,9	- 6,2	5,4	2,0	1,0	2,4	- 3,0	0,2	- 3,2	- 3,7	- 4,2	- 8,0	Juni
- 1,3	10,6	1,0	9,6	- 0,0	- 0,9	- 0,8	0,9	- 0,3	1,2	- 21,9	- 18,4	- 16,4	Juli
- 2,4	- 8,4	- 0,7	- 7,7	3,7	- 0,8	- 0,1	4,5	0,2	4,3	31,3	30,2	- 1,6	Aug.
- 4,2	- 12,9	- 2,8	- 10,1	0,3	1,5	1,9	- 1,1	- 0,3	- 0,8	27,3	25,1	2,1	Sept.
2,2	- 0,7	0,9	- 1,5	- 2,5	1,6	0,5	- 4,1	0,3	- 4,4	7,1	3,9	0,8	Okt.
- 2,3	10,7	9,8	0,9	1,3	2,5	0,6	- 1,2	0,6	- 1,8	16,3	18,0	1,3	Nov.
8,6	- 6,3	- 8,8	2,4	6,6	3,4	1,2	3,2	1,4	1,8	- 15,9	- 14,6	- 8,5	Dez.
0,3	0,3	0,8	- 0,5	3,0	2,1	0,9	1,0	- 0,6	1,5	- 6,4	- 6,4	- 1,2	2002 Jan.
- 3,0	1,2	- 2,6	3,8	1,6	1,1	1,3	0,5	0,1	0,4	- 1,2	- 2,7	- 0,4	Febr.
- 9,6	- 2,4	- 2,6	0,2	7,9	4,1	4,1	3,8	1,0	2,8	11,3	11,5	5,6	März
5,7	0,6	- 3,9	4,5	2,2	1,8	1,7	0,5	- 0,2	0,7	- 1,2	1,1	0,8	April
- 0,3	1,6	- 5,1	6,7	3,0	1,6	1,5	1,4	- 0,3	1,6	25,8	23,0	- 3,0	Mai
- 9,0	- 7,0	- 5,1	- 1,9	- 2,7	- 2,6	- 0,5	- 0,2	0,2	- 0,4	0,6	- 0,3	- 4,5	Juni
- 4,5	10,7	8,1	2,6	3,5	- 0,3	- 2,0	3,8	0,4	3,4	- 6,1	- 7,1	2,5	Juli
8,5	- 7,9	- 9,6	1,7	- 2,6	- 3,0	- 0,9	0,4	- 0,1	0,5	7,4	7,1	- 3,5	Aug.
- 0,1	- 0,1	- 3,2	3,1	1,8	0,5	1,1	1,3	0,4	0,9	31,2	31,4	4,3	Sept.
5,9	1,8	3,1	- 1,2	- 1,6	1,4	- 0,2	- 3,0	0,4	- 3,4	12,2	11,8	1,7	Okt.
4,0	5,7	0,9	4,8	1,4	2,3	2,0	- 0,9	0,4	- 1,3	31,1	27,5	5,7	Nov.
7,8	- 5,3	- 0,8	- 4,6	0,6	6,9	3,1	- 6,3	- 2,3	- 4,0	- 39,1	- 32,8	- 8,4	Dez.
- 1,6	13,4	4,6	8,8	0,2	- 2,8	- 2,8	3,0	1,1	2,0	8,7	10,1	- 3,8	2003 Jan.

lichkeiten und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel) sowie Treuhandvermögen. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite und Wechselkredite an Stelle von Wechselbeständen. —

4 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland \*)  
Passiva

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet 3)				Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet 4)								
	Bilanzsumme 2)	von Banken			insgesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland					Einlagen von Nicht-		
		insgesamt	im Inland	in anderen Mitgliedsländern		zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit 5)		mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)		zusammen	täglich fällig
							zusammen 4)	darunter bis zu 2 Jahren 7)	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten	zusammen	täglich fällig	
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende</b>													
1994	7 205,7	1 650,9	1 483,5	167,4	3 082,7	2 894,4	510,4	1 288,3	549,2	1 095,8	654,6	80,1	4,1
1995	7 778,7	1 761,5	1 582,0	179,6	3 260,0	3 038,9	549,8	1 289,0	472,0	1 200,1	749,5	110,1	4,5
1996	8 540,5	1 975,3	1 780,2	195,1	3 515,9	3 264,0	638,1	1 318,5	430,6	1 307,4	865,7	137,3	7,5
1997	9 368,2	2 195,6	1 959,1	236,5	3 647,1	3 376,2	654,5	1 364,9	426,8	1 356,9	929,2	162,5	7,3
1998	10 355,5	2 480,3	2 148,9	331,4	3 850,8	3 552,2	751,6	1 411,1	461,6	1 389,6	971,9	187,4	9,4
1999	5 678,5	1 288,1	1 121,8	166,3	2 012,4	1 854,7	419,5	820,6	247,0	614,7	504,4	111,1	6,5
2000	6 083,9	1 379,4	1 188,9	190,5	2 051,4	1 873,6	441,4	858,8	274,3	573,5	450,5	107,9	6,9
2001	6 303,1	1 418,0	1 202,1	215,9	2 134,0	1 979,7	525,0	880,2	290,6	574,5	461,9	105,2	7,6
2002	6 409,2	1 478,7	1 236,3	242,4	2 169,9	2 034,8	574,4	885,2	279,7	575,3	472,9	87,4	8,1
2001 April	6 283,6	1 399,2	1 170,1	229,1	2 044,2	1 878,0	450,8	864,5	279,0	562,7	442,1	108,0	7,5
Mai	6 312,3	1 397,2	1 169,6	227,7	2 053,8	1 883,9	453,9	870,1	282,1	559,9	440,4	110,9	8,8
Juni	6 283,8	1 390,9	1 183,6	207,3	2 061,5	1 893,3	462,1	872,4	283,7	558,7	440,1	109,2	8,2
Juli	6 225,8	1 374,9	1 168,1	206,8	2 055,1	1 888,4	458,8	873,2	285,8	556,4	439,0	106,9	7,6
Aug.	6 236,5	1 367,7	1 168,2	199,4	2 058,6	1 893,2	461,9	876,2	289,0	555,1	439,0	105,5	6,6
Sept.	6 295,9	1 398,9	1 196,0	203,0	2 074,6	1 912,0	479,2	877,4	289,0	555,4	440,0	105,6	8,3
Okt.	6 300,0	1 386,9	1 176,9	210,0	2 077,0	1 914,5	482,5	875,6	287,3	556,4	442,8	107,1	7,7
Nov.	6 320,2	1 418,2	1 198,8	219,4	2 102,7	1 938,6	509,6	879,9	284,1	558,2	445,6	107,5	8,6
Dez.	6 303,1	1 418,0	1 202,1	215,9	2 134,0	1 979,7	525,0	880,2	290,6	574,5	461,9	105,2	7,6
2002 Jan.	6 255,1	1 375,4	1 153,3	222,2	2 112,2	1 957,1	511,0	872,8	281,4	573,4	464,3	105,0	8,1
Febr.	6 230,4	1 346,3	1 141,7	204,6	2 107,5	1 955,2	510,5	872,7	278,8	572,0	463,9	102,9	8,2
März	6 269,8	1 371,2	1 157,9	213,3	2 108,5	1 954,0	508,0	875,2	278,4	570,8	463,8	105,1	8,1
April	6 267,7	1 362,1	1 129,9	232,0	2 099,9	1 948,3	515,1	871,3	274,5	561,8	456,7	104,1	10,1
Mai	6 304,5	1 382,7	1 150,7	232,0	2 107,1	1 957,8	523,5	874,3	277,0	560,1	456,1	101,1	7,4
Juni	6 277,4	1 392,3	1 174,8	217,4	2 118,7	1 970,2	535,6	875,7	278,3	558,9	455,1	99,9	8,5
Juli	6 265,6	1 371,7	1 149,6	222,1	2 111,9	1 964,9	531,2	876,2	278,0	557,5	453,6	99,5	8,0
Aug.	6 290,6	1 389,2	1 165,7	223,5	2 098,3	1 962,0	526,7	877,6	280,7	557,8	453,8	87,4	7,3
Sept.	6 341,1	1 400,2	1 172,1	228,1	2 105,1	1 967,6	540,3	869,1	272,6	558,3	454,7	87,5	8,8
Okt.	6 359,1	1 419,4	1 177,2	242,2	2 114,5	1 979,6	542,0	877,8	279,0	559,7	456,9	86,6	8,2
Nov.	6 453,5	1 460,0	1 214,3	245,7	2 146,5	2 008,8	571,8	874,6	273,2	562,4	460,2	90,1	10,0
Dez.	6 409,2	1 478,7	1 236,3	242,4	2 169,9	2 034,8	574,4	885,2	279,7	575,3	472,9	87,4	8,1
2003 Jan.	6 380,7	1 457,2	1 213,2	244,0	2 160,0	2 024,7	564,4	882,9	275,8	577,4	477,0	88,5	9,1
<b>Veränderungen 1)</b>													
1995	587,7	110,7	98,5	12,2	189,3	156,5	47,2	4,9	- 76,5	104,3	99,1	30,0	0,4
1996	761,8	213,7	198,2	15,5	256,0	225,2	88,3	29,5	- 41,4	107,3	116,2	27,2	3,0
1997	825,6	223,7	185,5	38,3	130,8	112,1	16,3	46,4	- 3,8	49,4	60,3	25,0	- 0,3
1998	1 001,0	277,0	182,8	94,2	205,9	176,8	97,8	46,3	34,8	32,7	42,0	26,2	2,0
1999	452,6	70,2	66,4	3,7	75,0	65,6	34,2	36,7	13,5	- 5,3	7,4	7,5	1,7
2000	401,5	87,5	66,0	21,5	38,7	19,8	22,5	37,8	27,0	- 40,5	- 53,6	- 4,2	0,3
2001	244,9	32,4	8,4	24,0	80,6	105,2	83,0	21,2	16,2	1,1	11,4	- 4,0	0,4
2002	165,7	58,4	32,5	25,9	53,0	57,0	50,3	5,9	- 11,0	0,8	11,0	- 2,6	0,6
2001 Mai	12,3	- 2,2	- 0,5	- 1,7	8,4	5,2	2,7	5,3	3,0	- 2,8	- 1,7	2,2	1,3
Juni	- 26,6	- 6,3	14,0	- 20,3	7,8	9,4	8,3	2,4	1,6	- 1,2	- 0,3	- 1,5	- 0,6
Juli	- 47,6	- 16,0	- 15,5	- 0,6	- 5,4	- 4,4	- 3,1	1,0	2,2	- 2,4	- 1,1	- 1,9	- 0,5
Aug.	25,5	- 7,2	0,1	- 7,4	4,7	5,3	3,4	3,2	3,3	- 1,2	0,0	- 0,7	- 1,1
Sept.	56,7	31,3	27,8	3,5	15,7	18,7	17,3	1,2	- 0,0	0,2	1,0	- 0,1	1,7
Okt.	1,6	- 12,0	- 19,1	7,1	2,1	2,4	3,2	- 1,8	- 1,7	1,0	2,8	1,4	- 0,6
Nov.	51,1	30,8	21,4	9,4	25,4	24,0	26,9	- 4,7	- 3,3	1,8	2,8	0,2	1,0
Dez.	- 16,8	- 0,3	3,3	- 3,6	31,2	41,0	15,4	9,2	6,5	16,4	16,3	- 2,3	- 1,0
2002 Jan.	- 51,6	- 42,6	- 48,9	6,3	- 22,3	- 22,8	- 14,2	- 7,5	- 9,2	- 1,2	- 2,4	- 0,4	0,4
Febr.	- 23,2	- 29,1	- 11,5	- 17,6	- 4,7	- 1,9	- 0,4	- 0,0	- 2,6	- 1,4	- 0,4	- 2,2	0,1
März	42,2	24,9	16,2	8,7	1,2	- 1,1	- 2,5	2,5	- 0,5	- 1,2	- 1,1	2,4	- 0,1
April	7,7	- 9,2	- 28,0	18,8	- 7,9	- 5,4	7,4	- 3,8	- 3,8	- 9,0	- 7,1	- 0,6	1,9
Mai	52,5	20,9	21,1	- 0,1	9,2	11,0	8,8	3,9	3,2	- 1,7	- 0,6	- 2,5	- 2,6
Juni	- 5,8	6,9	22,2	- 15,3	11,9	12,1	12,0	1,3	1,3	- 1,2	- 1,0	- 0,6	1,2
Juli	- 19,9	- 20,5	- 25,2	4,6	- 7,4	- 5,6	- 4,6	0,4	- 0,4	- 1,4	- 1,5	- 0,7	- 0,6
Aug.	23,8	17,5	16,1	1,5	0,0	- 2,8	- 4,5	1,4	2,7	0,3	0,1	1,5	- 0,7
Sept.	51,3	10,9	6,4	4,6	6,4	5,2	13,3	- 8,6	- 8,5	0,5	1,0	0,2	1,5
Okt.	20,3	19,2	5,1	14,1	9,6	12,2	1,8	9,0	6,4	1,4	2,2	- 0,9	- 0,6
Nov.	97,2	40,6	37,1	3,5	32,3	29,4	29,8	- 3,2	- 5,8	2,7	3,3	3,5	1,8
Dez.	- 29,0	18,7	22,0	- 3,3	24,6	26,7	3,4	10,5	6,3	12,8	12,6	- 2,2	- 1,9
2003 Jan.	- 13,9	- 21,5	- 23,1	1,6	- 13,2	- 13,8	- 10,1	- 5,8	- 4,2	2,1	4,1	1,4	0,9

\* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet. — 2 Bis Dezember 1998 Geschäfts-

volumen (Bilanzsumme zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel) sowie Treuhandverbindlichkeiten. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten und Verbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln (Indossamentsverbindlichkeiten). — 4 Bis Dezember 1998 einschl. Ver-

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 8)				Einlagen von Zentralstaaten 4)		Verbindlichkeiten aus Repo-geschäften mit Nicht-banken im Euro-Währungsgebiet 9)	Geldmarkt-fonds-anteile 10)	Begebene Schuld-verschreibungen 10)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungs-gebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passiv-positionen	Zeit
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		ins-gesamt	darunter inländische Zentral-staaten			ins-gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 10)				
zu-sammen 4)	darunter bis zu 2 Jahren 7)	zu-sammen	darunter bis zu 3 Monaten										
68,7	11,8	7,3	7,3	108,2	108,2	-	31,3	1 441,2	81,9	336,8	305,2	357,8	1994
97,3	11,4	8,3	8,3	111,0	111,0	-	39,1	1 608,1	70,3	393,9	325,0	391,0	1995
120,6	9,0	9,2	9,2	114,6	114,6	-	34,0	1 804,3	54,4	422,1	350,0	438,8	1996
145,8	9,2	9,4	9,4	108,3	108,3	-	28,6	1 998,3	62,5	599,2	388,1	511,3	1997
168,3	13,8	9,7	9,7	111,2	111,2	-	34,8	2 248,1	80,2	739,8	426,8	574,8	1998
99,7	8,9	4,8	3,7	46,6	45,9	2,0	20,8	1 323,6	97,4	487,9	262,6	281,1	1999
96,3	6,7	4,7	3,3	69,9	67,6	0,4	19,3	1 417,1	113,3	599,8	298,1	318,4	2000
92,4	9,0	5,2	3,8	49,1	46,9	4,9	33,2	1 445,4	129,3	647,6	319,2	300,8	2001
74,6	9,9	4,7	3,6	47,7	45,6	3,3	36,8	1 465,9	140,9	599,4	343,7	311,5	2002
95,6	7,7	5,0	3,5	58,1	55,5	1,4	23,3	1 460,3	116,3	725,9	301,8	327,6	2001 April
97,1	8,4	5,0	3,5	59,0	55,1	1,8	23,4	1 466,2	117,4	744,6	304,7	320,5	Mai
96,1	8,7	5,0	3,5	58,9	55,2	1,1	24,2	1 468,0	118,0	717,9	307,2	313,0	Juni
94,2	8,0	5,0	3,5	59,8	55,3	1,7	25,0	1 473,1	123,7	682,5	310,3	303,3	Juli
94,0	8,4	5,0	3,6	59,9	54,5	4,6	26,5	1 468,1	123,5	693,7	312,6	304,9	Aug.
92,3	7,3	5,0	3,6	57,0	54,0	2,8	28,0	1 471,1	125,6	692,2	314,2	314,0	Sept.
94,4	9,8	5,0	3,6	55,4	53,4	9,4	29,6	1 473,1	126,7	690,0	318,2	315,8	Okt.
93,8	9,3	5,1	3,7	56,5	53,6	4,0	30,7	1 448,5	123,8	677,1	321,3	317,6	Nov.
92,4	9,0	5,2	3,8	49,1	46,9	4,9	33,2	1 445,4	129,3	647,6	319,2	300,8	Dez.
91,8	8,1	5,1	3,8	50,1	47,4	2,5	35,0	1 450,5	122,2	668,3	320,1	291,1	2002 Jan.
89,6	7,3	5,1	3,8	49,4	47,3	3,5	35,9	1 462,8	125,4	664,8	322,2	287,3	Febr.
92,0	9,3	5,0	3,7	49,4	46,9	3,7	35,8	1 479,4	129,0	666,4	323,3	281,6	März
89,4	8,3	4,7	3,5	47,5	45,8	3,4	35,9	1 478,2	133,1	673,4	325,3	289,7	April
89,1	9,5	4,7	3,4	48,2	45,6	4,7	35,4	1 480,6	134,6	673,3	329,0	291,6	Mai
86,7	8,5	4,6	3,4	48,7	45,9	4,1	35,0	1 472,6	133,1	628,9	331,1	294,7	Juni
87,0	8,7	4,6	3,4	47,6	45,8	3,1	35,6	1 471,6	133,7	640,9	336,8	293,9	Juli
75,5	9,7	4,6	3,4	48,9	45,8	4,3	37,1	1 489,4	135,9	636,3	341,2	294,8	Aug.
74,2	8,8	4,5	3,4	49,9	46,7	10,7	37,0	1 490,2	137,0	647,7	344,8	305,5	Sept.
73,9	9,1	4,5	3,4	48,3	46,8	9,6	37,6	1 485,9	137,5	642,5	343,7	306,0	Okt.
75,6	9,4	4,5	3,4	47,6	46,3	6,4	37,5	1 496,8	148,2	653,5	343,0	309,8	Nov.
74,6	9,9	4,7	3,6	47,7	45,6	3,3	36,8	1 465,9	140,9	599,4	343,7	311,5	Dez.
74,8	10,4	4,7	3,6	46,9	45,2	7,6	38,5	1 467,8	145,6	602,9	343,8	302,9	2003 Jan.
Veränderungen 1)													
28,6	- 0,4	1,0	1,0	2,8	2,8	-	7,8	166,9	- 11,5	57,2	19,8	36,0	1995
23,3	- 2,4	0,9	0,9	3,6	3,6	-	5,1	196,3	- 15,9	28,1	25,0	47,8	1996
25,1	0,2	0,2	0,2	6,2	6,2	-	4,5	194,8	8,1	172,3	37,1	71,2	1997
24,0	4,6	0,3	0,3	2,9	2,9	-	6,2	263,3	28,1	151,4	28,8	68,3	1998
5,9	1,5	- 0,2	- 1,3	1,9	1,2	0,6	3,5	168,0	65,1	89,7	38,0	7,7	1999
- 4,5	- 0,5	- 0,1	- 0,3	23,1	21,6	- 1,6	- 1,5	90,6	15,9	97,8	35,3	54,6	2000
- 4,6	1,6	0,2	0,4	20,5	20,4	4,6	13,3	59,5	18,6	34,8	20,9	1,1	2001
- 2,6	1,1	- 0,5	- 0,3	1,4	1,3	- 1,6	4,2	18,8	14,8	- 2,1	25,9	9,7	2002
1,0	0,1	- 0,0	0,0	0,9	0,4	0,4	0,0	1,3	1,0	2,2	2,1	0,2	2001 Mai
- 0,9	0,3	0,0	0,0	0,1	0,1	- 0,7	0,9	2,8	0,5	- 25,2	2,6	- 8,3	Juni
- 1,4	- 0,6	0,0	0,0	0,9	0,1	0,6	0,8	7,7	5,8	- 25,0	3,6	- 13,8	Juli
0,3	0,4	0,0	0,0	0,1	0,8	2,9	1,5	- 2,9	- 0,5	24,7	2,9	- 1,1	Aug.
- 1,8	- 1,1	0,0	0,0	- 2,9	- 0,5	- 1,7	1,5	2,5	2,0	- 3,7	1,5	9,6	Sept.
1,9	2,5	0,0	0,0	- 1,6	- 0,6	6,5	1,6	1,6	0,2	- 4,9	4,0	2,7	Okt.
- 0,8	- 0,6	0,0	0,0	1,1	0,1	- 5,3	1,1	8,5	0,3	- 17,1	2,8	4,9	Nov.
- 1,5	- 0,2	0,1	0,2	- 7,4	- 6,6	0,9	1,9	- 3,2	5,5	- 32,0	- 1,6	- 13,8	Dez.
- 0,8	- 0,9	- 0,1	- 0,0	1,0	0,5	- 2,4	2,0	4,0	- 2,4	15,1	0,7	- 6,0	2002 Jan.
- 2,2	- 0,9	- 0,1	- 0,0	0,7	0,2	1,0	0,8	12,7	3,2	- 2,8	2,3	- 3,3	Febr.
2,5	2,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,3	0,2	- 0,1	16,9	3,6	3,7	1,2	- 5,8	März
- 2,3	- 1,0	- 0,3	- 0,3	- 1,9	- 1,2	- 0,3	0,2	0,9	4,1	15,9	2,3	5,8	April
0,2	1,3	- 0,1	- 0,0	0,7	- 0,1	1,3	- 0,0	6,2	1,7	12,6	4,1	- 1,8	Mai
- 1,8	- 1,0	- 0,0	0,0	0,5	0,3	- 0,6	- 0,3	- 4,1	- 2,1	- 28,2	2,5	6,2	Juni
- 0,1	0,2	- 0,1	- 0,0	- 1,1	- 0,1	- 1,0	0,6	- 3,4	- 1,2	5,4	5,2	1,5	Juli
2,2	1,0	- 0,0	- 0,0	1,4	0,0	1,2	1,2	1,5	2,2	- 2,6	4,7	0,2	Aug.
- 1,3	- 0,9	- 0,0	- 0,0	1,0	0,8	6,4	0,1	1,0	1,0	12,4	3,5	10,5	Sept.
- 0,3	0,4	- 0,0	- 0,0	- 1,7	0,1	- 1,0	0,7	- 3,8	0,6	- 4,6	- 1,1	1,4	Okt.
1,8	0,3	- 0,0	- 0,0	0,6	- 0,5	- 3,2	- 0,2	11,9	10,7	13,2	- 0,5	3,2	Nov.
- 0,6	0,6	0,2	0,2	0,1	- 4,7	- 3,1	- 0,8	- 24,8	- 6,6	- 42,1	1,0	- 2,4	Dez.
0,5	0,6	- 0,0	0,0	- 0,8	- 0,4	4,2	1,9	4,6	2,8	11,3	3,2	- 5,2	2003 Jan.

bindlichkeiten aus Treuhandkrediten. — 5 Für deutschen Beitrag: ab 1999 einschl. Bauspareinlagen (s. dazu Tab.IV.12). — 6 Für deutschen Beitrag: bis Ende 1998 einschl. Bauspareinlagen (s.a. Anm. 5). — 7 Bis Dezember 1998 Laufzeit bis unter 4 Jahre. — 8 Ohne Einlagen von Zentralregierungen. — 9 Erst ab 1999 gesondert erfragt; bis Dezember 1998 in den Einlagen mit ver-

einbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren enthalten. — 10 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht.

## IV. Banken

### 2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen \*)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen	
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		Wechsel			Wertpapiere von Nichtbanken
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
<b>Alle Bankengruppen</b>													
2002 Aug.	2 424	6 331,8	59,6	2 281,4	1 614,9	657,2	3 563,4	446,1	2 573,3	4,9	523,3	152,9	274,6
2002 Sept.	2 394	6 381,8	55,6	2 312,2	1 646,9	654,8	3 580,4	468,0	2 568,3	4,8	522,9	154,8	278,7
2002 Okt.	2 373	6 399,9	57,1	2 321,2	1 663,3	648,0	3 583,0	464,4	2 575,3	4,8	522,0	157,2	281,4
2002 Nov.	2 365	6 495,3	55,0	2 400,9	1 732,2	649,8	3 592,4	468,5	2 572,5	4,8	530,2	159,1	288,0
2002 Dez.	2 365	6 452,3	63,5	2 381,9	1 727,4	645,6	3 556,0	450,0	2 566,9	4,7	518,7	163,8	287,1
2003 Jan.	2 355	6 420,3	55,5	2 356,7	1 707,1	638,9	3 565,0	454,2	2 565,2	4,5	523,3	161,1	281,9
<b>Kreditbanken <sup>5)</sup></b>													
2002 Dez.	273	1 829,7	24,4	659,8	527,6	127,2	929,0	227,3	538,5	2,3	150,8	96,3	120,2
2003 Jan.	272	1 826,6	19,6	652,6	520,0	126,7	938,9	228,1	539,8	2,1	157,5	93,3	122,1
<b>Großbanken <sup>6)</sup></b>													
2002 Dez.	4	1 056,2	13,1	377,4	316,5	57,9	506,6	125,4	283,2	1,4	89,8	85,3	73,8
2003 Jan.	4	1 058,5	11,2	373,6	317,1	53,4	515,0	125,8	283,7	1,3	96,4	82,5	76,2
<b>Regionalbanken und sonstige Kreditbanken</b>													
2002 Dez.	186	664,9	10,7	226,8	161,7	63,2	381,8	83,7	238,7	0,8	55,4	10,2	35,4
2003 Jan.	186	662,3	7,3	226,8	159,1	66,1	382,4	83,5	239,5	0,8	55,4	10,0	35,6
<b>Zweigstellen ausländischer Banken</b>													
2002 Dez.	83	108,6	0,5	55,6	49,4	6,1	40,6	18,2	16,6	0,1	5,6	0,8	10,9
2003 Jan.	82	105,9	1,0	52,2	43,7	7,2	41,4	18,9	16,6	0,1	5,7	0,8	10,3
<b>Landesbanken</b>													
2002 Dez.	14	1 324,2	3,2	664,2	539,2	123,7	573,9	68,2	411,1	0,3	91,0	33,9	49,0
2003 Jan.	14	1 312,7	3,5	653,4	534,4	117,5	574,7	71,1	409,7	0,4	89,7	33,8	47,4
<b>Sparkassen</b>													
2002 Dez.	520	997,9	20,3	243,0	88,7	153,6	695,2	78,7	524,7	1,4	89,9	14,5	25,0
2003 Jan.	510	976,7	18,5	226,8	73,6	152,5	692,4	77,5	524,9	1,3	88,3	14,7	24,3
<b>Genossenschaftliche Zentralbanken</b>													
2002 Dez.	2	198,5	0,7	125,5	88,9	36,4	54,6	11,3	24,6	0,1	18,0	10,3	7,4
2003 Jan.	2	196,1	1,3	123,8	87,3	36,5	54,3	11,2	24,3	0,1	18,1	10,3	6,4
<b>Kreditgenossenschaften</b>													
2002 Dez.	1 489	559,7	13,2	145,3	68,5	75,9	378,0	49,6	290,1	0,7	37,3	5,4	17,8
2003 Jan.	1 489	554,9	11,4	144,4	67,1	76,1	376,0	48,3	289,5	0,7	37,1	5,5	17,7
<b>Realkreditinstitute</b>													
2002 Dez.	25	872,6	1,2	223,1	146,6	75,6	625,6	8,3	519,7	-	97,5	1,2	21,5
2003 Jan.	26	875,9	1,1	227,2	149,9	76,3	628,6	10,9	518,8	-	98,4	1,2	17,8
<b>Bausparkassen</b>													
2002 Dez.	28	163,8	0,0	37,1	25,4	11,7	117,7	1,6	105,7	.	10,4	0,4	8,6
2003 Jan.	28	163,5	0,0	36,7	25,1	11,6	117,8	1,6	105,8	.	10,4	0,4	8,6
<b>Banken mit Sonderaufgaben</b>													
2002 Dez.	14	505,9	0,5	283,9	242,5	41,4	182,0	5,1	152,6	-	23,8	1,9	37,6
2003 Jan.	14	513,8	0,3	291,8	249,7	41,8	182,4	5,5	152,5	-	23,8	1,9	37,5
<b>Nachrichtlich: Auslandsbanken <sup>7)</sup></b>													
2002 Dez.	132	385,9	3,3	159,1	118,2	40,7	197,5	40,3	116,9	0,2	39,8	1,7	24,3
2003 Jan.	130	382,2	3,6	155,5	110,5	43,5	198,2	39,9	116,6	0,2	41,1	1,6	23,2
<b>darunter Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken <sup>8)</sup></b>													
2002 Dez.	49	277,4	2,8	103,5	68,7	34,6	156,9	22,1	100,3	0,1	34,2	0,9	13,3
2003 Jan.	48	276,3	2,6	103,2	66,8	36,3	156,8	21,0	100,0	0,1	35,4	0,8	12,9

\* Für den Zeitraum bis Dezember 1998 werden im Abschnitt IV (mit Ausnahme der Tabelle IV. 1) Aktiva und Passiva der Banken (ohne Bausparkassen) in Deutschland gezeigt, ab Januar 1999 Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden –

Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anmerkungen zur Tabelle IV.3. — 1 Für „Bausparkassen“: Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 2 In den Termineinlagen enthalten. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsenfähige

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)								Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf <sup>4)</sup>	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen	Stand am Monatsende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:				insgesamt	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist	Sparbriefe				
	Sichteinlagen	Termin-einlagen		Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung <sup>1)</sup>		Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos <sup>2)</sup>							
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr <sup>1)</sup>									
<b>Alle Bankengruppen</b>														
1 788,7	207,1	1 581,3	2 351,1	561,9	352,3	755,5	35,9	568,6	461,6	112,9	1 527,7	290,0	374,4	2002 Aug.
1 805,6	265,8	1 539,6	2 369,7	582,0	353,1	753,2	45,0	569,1	462,6	112,3	1 530,9	290,5	385,2	Sept.
1 817,5	246,1	1 571,1	2 380,0	581,3	355,6	760,7	43,9	570,4	464,8	111,9	1 525,7	290,3	386,4	Okt.
1 869,8	282,5	1 587,0	2 408,9	615,0	347,1	762,0	46,5	573,1	468,1	111,7	1 534,5	291,0	391,1	Nov.
1 858,3	229,1	1 628,9	2 405,1	609,1	337,1	761,4	33,6	586,2	480,9	111,3	1 505,3	291,7	391,9	Dez.
1 837,8	247,4	1 590,2	2 401,1	600,9	342,9	758,8	46,2	588,3	485,1	110,3	1 506,4	294,9	380,1	2003 Jan.
<b>Kreditbanken <sup>5)</sup></b>														
701,5	121,7	579,5	655,2	268,4	158,1	128,5	29,2	91,1	76,1	9,1	223,2	104,9	144,9	2002 Dez.
697,6	135,8	561,5	660,9	263,4	167,2	128,8	41,4	92,5	77,9	9,0	221,7	105,5	140,8	2003 Jan.
<b>Großbanken <sup>6)</sup></b>														
428,8	82,3	346,5	322,6	125,0	99,9	75,3	23,9	21,6	19,5	0,8	159,2	67,0	78,5	2002 Dez.
429,8	96,6	333,1	326,0	114,4	114,1	74,7	39,2	22,1	20,1	0,7	159,5	67,0	76,2	2003 Jan.
<b>Regionalbanken und sonstige Kreditbanken</b>														
194,1	30,9	163,0	318,3	137,6	52,5	50,4	2,1	69,4	56,5	8,4	63,9	35,1	53,5	2002 Dez.
189,9	26,9	162,8	322,0	143,2	49,3	50,9	1,3	70,4	57,8	8,3	62,2	35,6	52,6	2003 Jan.
<b>Zweigstellen ausländischer Banken</b>														
78,6	8,5	70,0	14,3	5,8	5,8	2,7	3,2	0,0	0,0	0,0	0,0	2,9	12,8	2002 Dez.
77,9	12,3	65,6	12,9	5,9	3,8	3,2	0,9	0,0	0,0	0,0	0,0	2,9	12,1	2003 Jan.
<b>Landesbanken</b>														
472,6	51,1	421,5	302,4	41,4	38,5	207,4	2,0	14,5	13,2	0,5	419,1	62,6	67,5	2002 Dez.
460,3	60,1	400,2	303,9	42,7	37,7	208,3	3,2	14,7	13,4	0,5	417,3	64,2	67,0	2003 Jan.
<b>Sparkassen</b>														
228,3	11,9	216,5	634,2	181,7	65,5	10,4	-	303,9	242,6	72,8	46,0	44,6	44,8	2002 Dez.
218,9	5,8	213,2	628,1	177,7	63,6	10,5	-	303,9	243,8	72,5	44,5	44,6	40,5	2003 Jan.
<b>Genossenschaftliche Zentralbanken</b>														
116,1	33,0	83,1	29,7	5,7	5,6	18,4	1,8	-	-	0,0	31,9	9,7	11,1	2002 Dez.
113,6	33,2	80,4	30,1	6,8	4,9	18,4	1,0	-	-	0,0	31,9	10,1	10,4	2003 Jan.
<b>Kreditgenossenschaften</b>														
76,9	2,4	74,5	399,1	109,3	60,3	24,6	-	176,3	148,7	28,5	32,7	28,7	22,3	2002 Dez.
76,1	2,4	73,7	397,0	107,8	59,9	24,5	-	176,7	149,6	28,2	32,5	28,7	20,6	2003 Jan.
<b>Realkreditinstitute</b>														
121,0	4,3	116,7	142,3	1,2	4,0	136,8	0,5	0,1	0,0	0,2	564,7	18,7	25,9	2002 Dez.
124,5	4,1	120,4	142,3	1,5	3,6	137,1	0,4	0,1	0,0	0,1	565,3	18,9	24,9	2003 Jan.
<b>Bausparkassen</b>														
29,9	2,0	27,9	104,3	0,3	0,7	102,9	-	0,3	0,3	0,1	6,9	7,1	15,5	2002 Dez.
29,2	2,0	27,2	104,5	0,3	0,6	103,1	-	0,3	0,3	0,1	7,1	7,1	15,6	2003 Jan.
<b>Banken mit Sonderaufgaben</b>														
111,9	2,8	109,1	138,0	1,2	4,4	132,4	0,2	-	-	-	180,8	15,3	59,9	2002 Dez.
117,5	3,9	113,6	134,3	0,9	5,4	128,1	0,2	-	-	-	186,1	15,8	60,2	2003 Jan.
<b>Nachrichtlich: Auslandsbanken <sup>7)</sup></b>														
140,9	21,5	119,3	105,2	51,4	17,2	27,2	3,6	6,9	6,6	2,5	96,6	13,0	30,3	2002 Dez.
137,1	22,4	114,6	104,8	54,1	14,1	27,1	1,3	7,1	6,8	2,4	95,5	13,3	31,6	2003 Jan.
<b>darunter Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken <sup>8)</sup></b>														
62,3	12,9	49,3	90,9	45,6	11,5	24,5	0,5	6,9	6,6	2,5	96,6	10,2	17,4	2002 Dez.
59,2	10,1	49,0	91,8	48,2	10,3	23,8	0,4	7,1	6,8	2,4	95,5	10,4	19,5	2003 Jan.

Inhaberschuldverschreibungen. — 5 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen „Großbanken“, „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Zweigstellen ausländischer Banken“. — 6 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG und Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG. — 7 Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen Banken

im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken“. — 8 Ausgliederung der in den Bankengruppen „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Realkreditinstitute“ enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland \*)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Euro-Währungen 1)	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs) 2) 3)						Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 8)				
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel 4)	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken 5)	Wertpapiere von Banken 6)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 7)	insgesamt	Buchkredite	Wechsel 4)	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 9)
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
1993	26,7	75,3	1 596,8	1 076,2	14,7	3,3	493,2	9,3	3 826,4	3 291,6	44,7	5,6	327,7
1994	25,0	61,5	1 695,6	1 150,6	17,4	4,6	513,6	9,5	4 137,2	3 502,8	45,9	2,2	433,7
1995	26,0	61,0	1 859,9	1 264,9	17,5	4,3	561,9	11,4	4 436,9	3 802,0	46,8	1,4	427,3
1996	28,9	59,7	2 134,0	1 443,3	17,9	3,4	657,2	12,2	4 773,1	4 097,9	44,8	5,9	437,2
1997	29,3	60,2	2 397,9	1 606,3	18,1	3,6	758,9	11,1	5 058,4	4 353,9	44,7	2,9	473,3
1998	28,5	63,6	2 738,2	1 814,7	14,6	12,2	887,7	9,1	5 379,8	4 639,7	32,8	5,0	527,8
1999	16,8	45,6	1 556,9	1 033,4	0,0	19,2	504,2	3,9	2 904,5	2 569,6	7,0	3,0	287,5
2000	15,6	50,8	1 639,6	1 056,1	0,0	26,8	556,6	3,6	3 003,7	2 657,3	6,5	2,3	304,7
2001	14,2	56,3	1 676,0	1 078,9	0,0	5,6	591,5	2,8	3 014,1	2 699,4	4,8	4,4	301,5
2002	17,5	45,6	1 691,3	1 112,3	0,0	7,8	571,2	2,7	2 997,2	2 685,0	4,1	3,3	301,9
2001 Aug.	13,0	49,3	1 665,7	1 060,7	0,0	12,9	592,1	2,8	2 995,3	2 671,0	5,6	3,7	311,1
Sept.	13,2	51,2	1 689,6	1 087,9	0,0	11,2	590,6	2,8	2 989,9	2 679,6	5,6	4,9	295,7
Okt.	13,6	54,4	1 676,9	1 072,8	0,0	11,1	593,0	2,9	2 992,5	2 681,6	5,5	4,4	297,1
Nov.	13,2	55,9	1 684,1	1 084,2	0,0	7,5	592,3	2,8	3 009,4	2 698,5	5,3	3,7	297,9
Dez.	14,2	56,3	1 676,0	1 078,9	0,0	5,6	591,5	2,8	3 014,1	2 699,4	4,8	4,4	301,5
2002 Jan.	26,7	49,3	1 633,8	1 038,5	0,0	5,7	589,7	2,8	3 011,2	2 690,2	4,6	3,0	309,5
Febr.	18,8	42,0	1 636,3	1 035,4	0,0	5,2	595,7	2,8	3 006,1	2 689,6	4,4	2,8	305,4
März	16,5	44,4	1 653,0	1 045,6	0,0	5,8	601,5	2,7	2 996,9	2 689,9	4,5	2,7	295,9
April	14,5	40,9	1 648,3	1 038,4	0,0	6,3	603,6	2,7	3 004,3	2 687,4	4,4	3,7	304,9
Mai	14,3	45,4	1 655,7	1 044,4	0,0	6,1	605,2	2,7	3 005,7	2 682,8	4,2	4,6	310,2
Juni	13,9	43,8	1 668,4	1 061,5	0,0	6,3	600,6	2,7	2 990,8	2 678,8	4,3	5,2	298,7
Juli	13,4	41,2	1 643,8	1 047,7	0,0	7,6	588,4	2,6	2 995,7	2 685,3	4,3	4,2	299,1
Aug.	13,2	46,0	1 650,2	1 060,1	0,0	7,7	582,4	2,7	2 987,3	2 675,6	4,2	3,9	300,6
Sept.	13,0	42,3	1 652,7	1 064,4	0,0	8,5	579,8	2,7	2 995,5	2 683,2	4,2	3,9	301,2
Okt.	13,9	42,8	1 648,3	1 068,2	0,0	8,0	572,2	2,7	2 997,6	2 684,6	4,2	3,9	301,9
Nov.	12,9	41,7	1 689,1	1 102,1	0,0	13,3	573,8	2,6	3 003,5	2 683,3	4,1	3,6	309,5
Dez.	17,5	45,6	1 691,3	1 112,3	0,0	7,8	571,2	2,7	2 997,2	2 685,0	4,1	3,3	301,9
2003 Jan.	12,9	42,3	1 661,6	1 086,8	0,0	9,7	565,1	2,6	3 005,1	2 686,9	3,9	4,0	307,4
<b>Veränderungen *)</b>													
1994	- 1,7	- 13,8	+ 99,1	+ 73,6	+ 2,7	+ 1,3	+ 21,3	+ 0,1	+ 320,5	+ 240,2	+ 1,2	- 3,3	+ 86,7
1995	+ 1,0	- 0,5	+ 193,5	+ 139,4	+ 0,1	- 0,5	+ 54,3	+ 0,2	+ 312,8	+ 303,6	+ 1,0	- 0,8	+ 2,9
1996	+ 2,9	- 1,3	+ 257,8	+ 161,8	+ 0,4	- 1,1	+ 95,8	+ 0,8	+ 336,3	+ 311,7	- 2,0	+ 4,7	+ 10,6
1997	+ 0,4	+ 0,5	+ 262,5	+ 160,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 102,6	- 1,1	+ 285,2	+ 255,5	- 0,1	- 3,0	+ 36,5
1998	- 0,8	+ 3,4	+ 343,3	+ 210,3	- 3,6	+ 8,6	+ 130,0	- 2,0	+ 335,3	+ 302,1	- 11,9	+ 2,1	+ 52,1
1999	+ 2,2	+ 13,2	+ 122,1	+ 66,3	+ 0,0	+ 12,9	+ 42,8	- 0,7	+ 156,1	+ 136,9	+ 2,6	+ 0,4	+ 16,7
2000	- 1,1	+ 5,1	+ 83,6	+ 21,7	- 0,0	+ 7,6	+ 54,3	- 0,3	+ 100,7	+ 83,7	- 0,5	- 0,8	+ 19,0
2001	- 1,4	+ 5,5	+ 34,6	+ 20,1	- 0,0	- 21,3	+ 35,8	- 0,9	+ 11,9	+ 40,8	- 1,6	+ 1,6	+ 0,3
2002	+ 3,3	- 10,7	+ 15,0	+ 33,1	+ 0,0	+ 2,3	- 20,3	- 0,2	- 19,2	- 18,0	- 0,8	- 1,1	+ 1,7
2001 Aug.	- 0,3	- 1,2	+ 5,7	+ 15,2	-	- 1,5	- 8,0	- 0,6	- 9,6	+ 1,3	- 0,1	- 0,7	- 10,1
Sept.	+ 0,3	+ 1,9	+ 23,5	+ 26,7	- 0,0	- 1,7	- 1,5	- 0,0	- 6,3	+ 7,8	+ 0,0	+ 0,6	- 14,7
Okt.	+ 0,4	+ 3,2	- 13,0	- 15,3	+ 0,0	- 0,1	+ 2,4	- 0,0	+ 2,4	+ 1,7	- 0,1	- 0,5	+ 1,3
Nov.	- 0,5	+ 1,6	+ 6,9	+ 11,1	-	- 3,6	- 0,6	- 0,1	+ 16,1	+ 15,9	- 0,1	- 0,7	+ 1,0
Dez.	+ 1,0	+ 0,3	- 7,7	- 5,4	- 0,0	- 1,9	- 0,3	- 0,0	+ 5,8	+ 1,7	- 0,5	+ 0,7	+ 3,8
2002 Jan.	+ 12,5	- 6,9	- 42,5	- 41,0	- 0,0	+ 0,1	- 1,6	- 0,0	- 3,4	- 9,9	- 0,3	- 1,5	+ 8,3
Febr.	- 8,0	- 7,3	+ 2,7	- 2,9	+ 0,0	- 0,5	+ 6,1	- 0,0	- 4,9	- 0,5	- 0,2	- 0,2	- 4,1
März	- 2,3	+ 2,4	+ 16,9	+ 10,3	- 0,0	+ 0,6	+ 6,0	- 0,0	- 8,6	+ 0,7	+ 0,1	- 0,1	- 9,3
April	- 2,0	- 3,5	- 5,0	- 7,2	-	+ 0,5	+ 1,6	- 0,0	+ 8,1	- 2,3	- 0,1	+ 1,0	+ 9,4
Mai	- 0,2	+ 4,5	+ 7,7	+ 6,2	- 0,0	- 0,2	+ 1,7	- 0,1	+ 2,2	- 3,9	- 0,2	+ 0,9	+ 5,4
Juni	- 0,4	- 1,6	+ 12,5	+ 16,9	- 0,0	+ 0,1	- 4,6	+ 0,0	- 19,0	- 8,0	+ 0,1	+ 0,5	- 11,5
Juli	- 0,5	- 2,5	- 24,9	- 13,8	-	+ 1,4	- 12,4	- 0,0	+ 5,1	+ 6,5	- 0,0	- 1,0	+ 0,6
Aug.	- 0,2	+ 4,8	+ 6,4	+ 12,4	+ 0,0	+ 0,0	- 6,0	+ 0,0	- 8,4	- 9,6	- 0,0	- 0,2	+ 1,5
Sept.	- 0,2	- 3,8	+ 2,6	+ 4,4	-	+ 0,8	- 2,6	- 0,0	+ 7,9	+ 7,3	- 0,1	- 0,0	+ 0,7
Okt.	+ 0,9	+ 0,6	- 4,4	+ 3,8	-	- 0,5	- 7,7	- 0,0	+ 2,0	+ 1,4	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,6
Nov.	- 1,0	- 1,1	+ 40,8	+ 33,9	+ 0,0	+ 5,3	+ 1,6	- 0,0	+ 6,0	- 1,3	- 0,0	- 0,3	+ 7,6
Dez.	+ 4,7	+ 3,8	+ 2,2	+ 10,2	+ 0,0	- 5,4	- 2,6	+ 0,0	- 6,3	+ 1,6	- 0,1	- 0,2	- 7,6
2003 Jan.	- 4,6	- 3,2	- 29,7	- 25,5	- 0,0	+ 1,9	- 6,1	- 0,1	+ 7,9	+ 1,9	- 0,1	+ 0,6	+ 5,5

\* S. Tab. IV. 2, Anm. \*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998: inländische Noten und Münzen. — 2 Bis Dezember 1998 ohne Kredite an inländische Bausparkassen. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 7. — 4 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 5 Bis November 1993 in den Wertpapieren enthalten; s. a. Anm. 6. — 6 Bis November 1993 einschl. börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Namensschuldverschreibungen. — 7 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 3. — 8 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bausparkassen. — 9 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 10. — 10 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem

keiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 5 Bis November 1993 in den Wertpapieren enthalten; s. a. Anm. 6. — 6 Bis November 1993 einschl. börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Namensschuldverschreibungen. — 7 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 3. — 8 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bausparkassen. — 9 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 10. — 10 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem



IV. Banken

Ausgleichs- forderungen 10)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 7)	Beteiligun- gen an in- ländischen Banken und Unter- nehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3) 11) 12)						Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 17)						Zeit
			insgesamt	Sicht- einlagen 13) 14)	Termin- ein- lagen 14) 15)	weiter- gegebene Wechsel 16)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 7)	insgesamt	Sicht- ein- lagen 13)	Termin- ein- lagen 15) 18)	Spar- ein- lagen 19)	Spar- briefe 20)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 7)		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
75,3	81,6	59,5	1 395,2	380,2	917,9	69,2	27,9	2 788,1	513,6	1 123,6	859,4	219,1	72,4	1993	
68,1	84,4	70,7	1 427,9	342,8	976,9	75,2	33,1	2 875,7	540,2	1 109,3	940,5	206,9	78,8	1994	
71,3	88,1	83,2	1 539,4	363,9	1 065,1	75,5	35,0	3 021,1	579,9	1 086,1	1 046,1	227,4	81,6	1995	
81,3	106,0	89,7	1 731,0	401,1	1 202,4	75,4	52,2	3 241,5	675,1	1 109,8	1 143,0	227,8	85,8	1996	
76,0	107,6	95,1	1 902,3	427,6	1 349,1	75,6	50,0	3 341,9	689,8	1 146,9	1 182,1	236,9	86,1	1997	
71,6	102,8	129,2	2 086,9	472,5	1 505,2	59,4	49,7	3 520,3	799,5	1 194,1	1 211,0	234,9	80,9	1998	
37,5	58,0	75,6	1 122,0	114,4	1 007,3	0,3	29,8	1 905,3	420,4	759,6	614,7	110,7	42,1	1999	
33,1	58,5	82,7	1 189,2	113,4	1 075,3	0,4	30,1	1 945,8	443,4	819,9	573,5	109,0	42,1	2000	
4,0	57,0	95,9	1 204,9	123,1	1 081,6	0,3	27,2	2 034,0	526,4	827,0	574,5	106,0	43,3	2001	
3,0	54,8	119,0	1 244,0	127,6	1 116,2	0,2	25,6	2 085,9	575,6	830,6	575,3	104,4	42,1	2002	
4,0	57,6	89,6	1 167,9	119,2	1 048,4	0,2	28,1	1 953,2	463,5	825,0	555,1	109,6	42,8	2001 Aug.	
4,0	57,4	89,0	1 196,4	137,1	1 059,1	0,2	28,1	1 971,0	480,2	826,1	555,4	109,3	42,7	Sept.	
4,0	57,2	88,7	1 177,5	124,2	1 053,1	0,2	28,1	1 977,5	483,7	829,0	556,4	108,4	42,4	Okt.	
4,0	57,0	87,2	1 198,9	146,7	1 052,0	0,2	27,9	1 999,2	511,0	822,5	558,2	107,6	42,5	Nov.	
4,0	57,0	95,9	1 204,9	123,1	1 081,6	0,3	27,2	2 034,0	526,4	827,0	574,5	106,0	43,3	Dez.	
3,9	56,7	89,6	1 159,4	115,6	1 043,6	0,2	27,3	2 009,8	511,5	819,9	573,4	105,1	42,4	2002 Jan.	
3,9	56,4	95,1	1 148,5	119,8	1 028,5	0,2	27,3	2 007,8	511,3	819,7	572,0	104,8	42,2	Febr.	
3,9	56,2	95,4	1 164,8	126,0	1 038,6	0,2	27,1	2 006,6	509,2	821,7	570,8	104,9	42,1	März	
3,9	56,1	95,7	1 138,3	123,2	1 014,9	0,2	27,0	1 999,3	515,7	816,8	561,8	104,9	42,0	April	
3,9	56,0	95,8	1 158,7	113,4	1 045,1	0,1	26,8	2 009,4	523,8	820,6	560,1	105,0	41,9	Mai	
3,9	55,4	95,5	1 182,3	132,1	1 050,1	0,1	26,0	2 021,4	536,2	820,6	558,9	105,7	41,5	Juni	
3,0	55,2	95,0	1 157,4	118,2	1 039,1	0,1	25,9	2 016,2	531,6	821,1	557,5	106,0	41,6	Juli	
3,0	55,2	105,9	1 173,0	115,3	1 057,6	0,1	25,9	2 013,9	527,2	823,0	557,8	105,9	41,6	Aug.	
3,0	55,0	107,9	1 179,3	133,0	1 046,1	0,1	25,7	2 025,0	540,8	820,6	558,3	105,3	41,6	Sept.	
3,0	55,1	111,5	1 184,4	130,0	1 054,2	0,1	25,7	2 037,6	543,1	829,8	559,7	105,0	41,6	Okt.	
3,0	55,0	113,3	1 221,3	157,3	1 063,9	0,2	25,7	2 062,9	572,4	822,6	562,4	104,7	41,5	Nov.	
3,0	54,8	119,0	1 244,0	127,6	1 116,2	0,2	25,6	2 085,9	575,6	830,6	575,3	104,4	42,1	Dez.	
3,0	54,7	118,4	1 214,6	134,8	1 079,7	0,2	25,5	2 076,4	565,2	830,3	577,4	103,5	42,1	2003 Jan.	
Veränderungen *)															
- 6,9	+ 2,6	+ 11,3	+ 32,4	- 31,4	+ 53,0	+ 6,0	+ 4,9	+ 85,0	+ 28,3	- 14,1	+ 81,2	- 12,2	+ 1,8	1994	
- 1,2	+ 7,3	+ 12,5	+ 134,2	+ 20,4	+ 111,5	+ 0,4	+ 2,0	+ 158,3	+ 48,9	- 14,2	+ 105,6	+ 11,7	+ 6,3	1995	
+ 8,0	+ 3,3	+ 6,5	+ 175,9	+ 36,6	+ 137,7	- 0,2	+ 1,7	+ 218,4	+ 94,3	+ 23,2	+ 96,9	+ 0,7	+ 3,3	1996	
- 5,3	+ 1,6	+ 5,4	+ 175,9	+ 31,6	+ 146,7	+ 0,2	- 2,6	+ 100,5	+ 13,0	+ 37,1	+ 39,1	+ 9,2	+ 2,1	1997	
- 4,4	- 4,8	+ 34,1	+ 179,0	+ 39,7	+ 156,4	- 16,2	- 0,9	+ 179,3	+ 110,6	+ 47,2	+ 28,9	- 2,1	- 5,3	1998	
- 0,6	+ 0,1	+ 9,3	+ 69,0	- 1,8	+ 81,8	- 11,1	- 0,4	+ 67,3	+ 32,7	+ 48,4	- 4,5	- 9,3	+ 0,7	1999	
- 0,8	+ 0,5	+ 7,1	+ 64,7	- 2,3	+ 66,9	+ 0,1	+ 0,3	+ 41,3	+ 22,3	+ 61,1	- 40,5	- 1,7	- 0,0	2000	
- 29,1	- 1,5	+ 13,3	+ 9,6	+ 7,4	+ 2,3	- 0,2	- 2,9	+ 88,5	+ 82,3	+ 8,1	+ 1,1	- 2,9	+ 1,0	2001	
- 1,0	- 2,1	+ 24,2	+ 37,9	+ 1,7	+ 36,3	- 0,1	- 1,5	+ 51,7	+ 48,4	+ 4,1	+ 0,8	- 1,6	- 1,1	2002	
+ 0,0	+ 0,9	+ 0,1	+ 1,1	+ 4,5	- 3,4	+ 0,0	+ 0,0	+ 5,3	+ 2,7	+ 4,0	- 1,2	- 0,1	+ 0,1	2001 Aug.	
+ 0,0	- 0,1	- 0,5	+ 28,1	+ 17,4	+ 10,7	- 0,0	- 0,0	+ 17,8	+ 16,7	+ 1,2	+ 0,2	- 0,3	- 0,2	Sept.	
- 0,0	- 0,1	- 0,3	- 19,1	- 13,1	- 6,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 6,3	+ 3,4	+ 2,9	+ 1,0	- 0,9	- 0,2	Okt.	
+ 0,0	- 0,2	- 1,5	+ 20,5	+ 22,0	- 1,5	- 0,0	- 0,2	+ 21,5	+ 27,1	- 6,6	+ 1,8	- 0,8	+ 0,0	Nov.	
+ 0,0	+ 0,0	+ 8,7	+ 5,9	- 23,7	+ 29,6	+ 0,1	- 0,7	+ 34,7	+ 15,4	+ 4,5	+ 16,4	- 1,5	+ 0,8	Dez.	
- 0,0	- 0,3	- 6,1	- 46,1	- 10,5	- 35,6	- 0,1	+ 0,1	- 24,4	- 15,2	- 7,1	- 1,2	- 0,9	- 0,9	2002 Jan.	
-	- 0,3	+ 5,8	- 10,8	+ 4,3	- 15,1	- 0,0	- 0,1	- 2,0	- 0,2	- 0,1	- 1,4	- 0,3	- 0,2	Febr.	
- 0,0	- 0,3	+ 0,3	+ 16,4	+ 6,3	+ 10,1	- 0,0	- 0,2	- 1,2	- 2,0	+ 2,0	- 1,2	+ 0,1	- 0,1	März	
+ 0,0	- 0,1	+ 0,3	- 26,6	- 2,9	- 23,7	+ 0,0	- 0,0	- 7,3	+ 6,5	- 4,9	- 9,0	+ 0,1	- 0,1	April	
+ 0,0	- 0,0	+ 0,1	+ 20,7	- 9,8	+ 30,5	- 0,0	- 0,1	+ 11,1	+ 8,2	+ 4,5	- 1,7	+ 0,1	- 0,1	Mai	
- 0,0	- 0,6	- 0,3	+ 21,7	+ 18,6	+ 3,1	- 0,0	- 0,8	+ 11,1	+ 11,9	- 0,3	- 1,2	+ 0,7	- 0,3	Juni	
- 1,0	- 0,2	- 0,5	- 24,9	- 13,9	- 11,0	- 0,0	- 0,1	- 5,3	- 4,7	+ 0,5	- 1,4	+ 0,3	+ 0,0	Juli	
+ 0,0	- 0,0	+ 11,5	+ 16,4	- 2,9	+ 19,3	+ 0,0	+ 0,0	- 2,3	- 4,4	+ 1,9	+ 0,3	- 0,1	- 0,0	Aug.	
+ 0,0	- 0,2	+ 1,9	+ 6,4	+ 17,9	- 11,5	+ 0,0	- 0,2	+ 10,9	+ 13,5	- 2,6	+ 0,5	- 0,5	- 0,0	Sept.	
- 0,0	+ 0,1	+ 3,6	+ 5,1	- 3,0	+ 8,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 12,8	+ 2,3	+ 9,5	+ 1,4	- 0,3	+ 0,0	Okt.	
+ 0,0	- 0,1	+ 1,7	+ 37,0	+ 27,3	+ 9,7	+ 0,0	+ 0,0	+ 24,5	+ 29,3	- 7,2	+ 2,7	- 0,3	- 0,1	Nov.	
-	- 0,2	+ 5,8	+ 22,6	- 29,7	+ 52,3	+ 0,0	- 0,1	+ 23,8	+ 3,3	+ 8,0	+ 12,8	- 0,3	+ 0,6	Dez.	
- 0,0	- 0,1	- 0,6	- 29,4	+ 7,2	- 36,5	- 0,0	- 0,2	- 9,5	- 10,4	- 0,3	+ 2,1	- 0,9	- 0,0	2003 Jan.	

Umtausch von Ausgleichsforderungen. — 11 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. — 12 Bis Dezember 1998 ohne Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkkassen und Geldmarktfonds. — 13 Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder bis unter 1 Monat. — 14 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank. — 15 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat. — 16 Eigene Akzepte und Sola-

wechsel im Umlauf und bis Dezember 1998 zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln. — 17 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkkassen und Geldmarktfonds. — 18 Seit Einbeziehung der Bausparkkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 19 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 18. — 20 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland \*)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen 1)	Kredite an ausländische Banken (MFIs) 2)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)					
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel 3)			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken 4)	Wertpapiere von Banken 5)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	insgesamt	Buchkredite, Wechsel 3)			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken
			zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
1993	1,2	533,8	498,3	360,5	137,7	0,1	24,3	11,2	262,5	184,0	48,3	135,7	0,0	63,0
1994	1,2	492,3	455,0	309,0	146,0	0,1	23,7	13,5	257,4	173,0	35,0	138,0	0,6	66,5
1995	1,2	538,4	500,8	349,7	151,1	0,1	25,6	11,8	289,2	191,1	42,1	148,9	1,7	79,7
1996	1,4	588,9	544,2	386,6	157,6	0,3	31,5	13,0	352,0	230,4	60,2	170,2	4,9	103,9
1997	1,5	689,1	635,3	456,1	179,2	0,2	43,1	10,5	474,8	312,7	96,2	216,5	6,0	140,3
1998	1,5	774,9	706,9	533,6	173,3	0,4	58,7	9,0	610,3	364,9	93,9	270,9	11,6	211,0
1999	0,4	427,1	383,5	279,5	104,1	0,4	43,2	4,2	396,1	235,8	52,7	183,1	7,5	152,7
2000	0,4	507,7	441,4	325,4	116,0	1,3	65,0	3,6	475,8	286,8	71,1	215,7	6,5	182,5
2001	0,4	596,1	521,7	383,7	138,0	0,8	73,6	3,5	570,3	347,2	99,7	247,5	5,2	217,9
2002	0,3	690,6	615,3	468,0	147,2	0,9	74,4	2,7	558,8	332,6	92,6	240,0	9,3	216,9
2001 Aug.	0,5	560,0	485,2	358,5	126,7	1,8	73,0	3,5	550,4	327,7	95,2	232,6	6,7	215,9
Sept.	0,5	589,0	513,6	384,2	129,4	1,8	73,6	3,5	557,1	333,4	98,4	235,1	6,5	217,2
Okt.	0,5	591,9	516,9	384,5	132,4	1,5	73,4	3,5	561,4	338,0	100,4	237,6	6,1	217,3
Nov.	0,5	608,4	534,2	399,9	134,3	1,1	73,1	3,6	573,0	352,3	110,1	242,3	5,2	215,5
Dez.	0,4	596,1	521,7	383,7	138,0	0,8	73,6	3,5	570,3	347,2	99,7	247,5	5,2	217,9
2002 Jan.	0,9	585,2	510,4	371,7	138,7	1,0	73,8	3,2	578,2	353,8	103,1	250,7	4,6	219,8
Febr.	0,7	568,5	493,0	351,0	142,0	1,4	74,1	3,1	582,3	355,9	103,6	252,3	5,8	220,6
März	0,4	581,2	505,6	362,4	143,2	1,3	74,3	2,9	596,4	366,7	113,3	253,4	7,2	222,5
April	0,4	590,1	515,1	370,6	144,6	1,3	73,7	2,9	586,5	359,2	108,0	251,2	7,8	219,6
Mai	0,4	613,3	538,2	395,3	142,9	1,2	74,0	2,8	589,1	359,6	111,2	248,5	6,6	222,9
Juni	0,4	609,7	534,3	399,4	135,0	1,2	74,1	2,8	575,1	348,2	105,1	243,1	5,2	221,7
Juli	0,4	614,2	538,2	400,0	138,3	1,5	74,5	2,8	579,1	346,2	101,4	244,9	5,8	227,0
Aug.	0,3	631,2	554,9	413,3	141,6	1,5	74,8	2,8	576,0	344,3	98,9	245,4	8,9	222,8
Sept.	0,3	659,5	582,6	439,2	143,4	1,9	75,0	2,8	584,9	353,7	109,3	244,4	9,5	221,7
Okt.	0,3	672,9	595,2	450,2	145,0	1,9	75,8	2,7	585,5	355,6	108,9	246,7	9,8	220,1
Nov.	0,3	711,7	630,2	484,4	145,7	5,6	76,0	2,8	588,8	358,2	111,0	247,2	9,9	220,7
Dez.	0,3	690,6	615,3	468,0	147,2	0,9	74,4	2,7	558,8	332,6	92,6	240,0	9,3	216,9
2003 Jan.	0,3	695,1	620,5	471,3	149,1	0,9	73,8	2,6	559,9	333,2	91,5	241,6	10,8	215,9
Veränderungen *)														
1994	+ 0,0	- 24,0	- 27,5	- 41,4	+ 13,9	- 0,0	+ 0,1	+ 3,4	- 1,6	- 5,5	- 12,3	+ 6,7	+ 0,6	+ 5,1
1995	+ 0,1	+ 59,1	+ 57,6	+ 49,2	+ 8,4	+ 0,0	+ 2,9	- 1,4	+ 38,3	+ 21,3	+ 7,8	+ 13,6	+ 1,1	+ 16,1
1996	+ 0,2	+ 34,2	+ 29,9	+ 27,2	+ 2,7	+ 0,2	+ 5,2	- 1,1	+ 58,4	+ 36,2	+ 17,0	+ 19,2	+ 3,1	+ 21,4
1997	+ 0,1	+ 80,6	+ 71,5	+ 53,3	+ 18,2	- 0,1	+ 10,4	- 1,2	+ 109,3	+ 73,0	+ 33,7	+ 39,3	+ 0,7	+ 32,9
1998	- 0,0	+ 100,8	+ 89,5	+ 79,3	+ 10,2	+ 0,0	+ 13,1	- 1,8	+ 122,0	+ 42,7	- 6,4	+ 49,1	+ 5,5	+ 66,0
1999	- 0,3	+ 17,7	+ 5,7	- 5,3	+ 11,0	+ 0,2	+ 11,7	- 0,0	+ 85,8	+ 42,8	+ 8,4	+ 34,4	+ 1,3	+ 41,8
2000	- 0,0	+ 78,9	+ 56,5	+ 44,6	+ 11,8	+ 0,9	+ 21,6	- 0,7	+ 72,0	+ 45,0	+ 17,4	+ 27,7	- 1,2	+ 28,2
2001	+ 0,0	+ 83,7	+ 75,6	+ 54,4	+ 21,2	- 0,5	+ 8,5	- 0,2	+ 88,3	+ 53,4	+ 27,0	+ 26,4	- 1,5	+ 36,3
2002	- 0,1	+ 120,3	+ 118,0	+ 99,4	+ 18,6	+ 0,1	+ 2,2	- 0,9	+ 21,2	+ 12,7	- 0,4	+ 13,2	+ 4,6	+ 3,9
2001 Aug.	- 0,0	+ 24,0	+ 24,2	+ 20,2	+ 4,1	- 0,0	- 0,2	+ 0,0	+ 8,6	+ 4,3	+ 4,0	+ 0,3	+ 0,2	+ 4,1
Sept.	+ 0,0	+ 28,1	+ 27,5	+ 25,2	+ 2,3	+ 0,1	+ 2,5	+ 0,0	+ 5,7	+ 4,9	+ 3,0	+ 1,9	- 0,2	+ 1,0
Okt.	+ 0,0	+ 2,0	+ 2,5	- 0,3	+ 2,8	- 0,3	- 0,2	+ 0,0	+ 2,7	+ 3,2	+ 1,4	+ 1,8	- 0,4	- 0,0
Nov.	- 0,0	+ 15,1	+ 16,0	+ 14,5	+ 1,5	- 0,5	- 0,5	+ 0,0	+ 10,3	+ 12,1	+ 9,1	+ 3,0	- 1,0	- 0,9
Dez.	- 0,1	- 12,8	- 13,2	- 16,6	+ 3,4	- 0,2	+ 0,6	- 0,0	- 3,7	- 6,6	- 10,6	+ 4,0	- 0,0	+ 2,9
2002 Jan.	+ 0,5	- 13,2	- 13,5	- 13,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	- 0,4	+ 4,8	+ 3,5	+ 2,6	+ 0,9	- 0,7	+ 1,9
Febr.	- 0,2	- 16,4	- 17,1	- 20,5	+ 3,4	+ 0,4	+ 0,3	- 0,1	+ 4,6	+ 2,5	+ 0,6	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,0
März	- 0,3	+ 13,5	+ 13,3	+ 11,9	+ 1,4	- 0,1	+ 0,2	- 0,2	+ 15,9	+ 13,9	+ 9,9	+ 4,0	+ 1,4	+ 0,6
April	- 0,1	+ 12,7	+ 13,0	+ 10,7	+ 2,3	- 0,1	- 0,3	- 0,0	- 3,6	- 2,4	- 3,8	+ 1,4	+ 0,7	- 1,8
Mai	+ 0,0	+ 28,7	+ 28,2	+ 28,2	- 0,1	- 0,1	+ 0,6	- 0,1	+ 10,7	+ 7,1	+ 4,9	+ 2,2	- 1,0	+ 4,6
Juni	- 0,0	+ 10,8	+ 10,3	+ 9,0	+ 1,2	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,0	- 3,3	- 2,9	- 3,9	+ 1,0	- 1,2	+ 0,8
Juli	- 0,0	+ 1,2	+ 0,8	- 1,4	+ 2,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,0	- 0,2	- 5,3	- 4,5	- 0,7	+ 0,5	+ 4,6
Aug.	+ 0,0	+ 14,3	+ 14,0	+ 13,8	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,3	- 0,0	- 2,0	- 0,9	- 2,3	+ 1,3	+ 3,1	- 4,2
Sept.	+ 0,0	+ 28,8	+ 28,2	+ 26,3	+ 1,9	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,0	+ 9,6	+ 9,7	+ 10,5	- 0,8	+ 0,6	- 0,8
Okt.	- 0,0	+ 13,8	+ 13,0	+ 11,3	+ 1,7	+ 0,1	+ 0,8	- 0,2	+ 0,9	+ 2,1	- 0,3	+ 2,5	+ 0,2	- 1,5
Nov.	+ 0,0	+ 40,1	+ 36,2	+ 35,0	+ 1,2	+ 3,6	+ 0,3	+ 0,1	+ 4,7	+ 3,8	+ 2,4	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,8
Dez.	+ 0,0	- 14,1	- 8,2	- 11,3	+ 3,1	- 4,7	- 1,2	- 0,1	- 20,8	- 18,2	- 16,7	- 1,6	- 0,4	- 2,1
2003 Jan.	- 0,1	+ 9,2	+ 9,6	+ 6,6	+ 3,0	- 0,0	- 0,4	- 0,1	+ 6,8	+ 4,9	- 0,0	+ 4,9	+ 1,6	+ 0,2

\* S. Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Bis Dezember 1998: Noten und Münzen in Fremdwährung. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 6. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen 7)	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs) 2)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)						Zeit
		insgesamt	Sichteinlagen 8)	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	insgesamt	Sichteinlagen 8)	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	
				zusammen 9)	kurzfristig 9)	mittel- und langfristige				zusammen 9)	kurzfristig 9)	mittel- und langfristige		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
15,5	30,1	328,1	82,9	236,0	122,5	113,5	9,2	162,8	16,9	139,2	39,1	100,1	6,7	1993
17,3	34,0	402,3	111,6	283,7	150,8	132,9	7,1	181,5	20,6	155,3	41,7	113,6	5,6	1994
16,7	38,8	463,7	116,9	339,7	191,6	148,2	7,0	224,4	22,1	198,0	45,3	152,6	4,4	1995
12,7	45,8	486,5	147,1	335,7	172,0	163,7	3,8	273,5	34,3	237,2	50,0	187,2	2,1	1996
15,7	54,7	670,3	226,0	440,2	254,3	185,9	4,0	333,9	43,5	285,7	63,0	222,7	4,8	1997
22,9	62,9	875,7	309,5	562,5	359,1	203,4	3,7	390,3	51,3	329,6	71,8	257,8	9,5	1998
13,6	33,9	483,6	65,6	418,0	332,3	85,6	2,0	284,4	23,8	260,6	64,9	195,7	5,8	1999
13,9	47,4	586,0	113,7	472,2	382,9	89,3	1,7	314,9	35,4	279,5	62,5	217,0	5,6	2000
13,8	47,6	622,7	91,9	530,8	434,5	96,3	1,4	350,6	34,0	316,6	97,6	219,0	5,3	2001
15,6	44,8	614,2	101,6	512,7	410,4	102,3	1,1	319,2	33,5	285,7	87,0	198,7	4,5	2002
14,3	49,2	640,1	106,9	533,3	445,0	88,3	1,5	368,3	37,7	330,6	100,6	230,0	5,7	2001 Aug.
14,2	49,1	645,2	144,7	500,5	409,0	91,6	1,5	360,8	36,7	324,2	92,2	231,9	5,7	2001 Sept.
14,1	49,8	637,1	133,7	503,4	412,3	91,1	1,4	376,6	37,0	339,6	105,9	233,6	5,8	2001 Okt.
14,2	50,0	643,3	120,4	522,9	429,6	93,3	1,4	365,7	38,8	327,0	107,5	219,5	5,9	2001 Nov.
13,8	47,6	622,7	91,9	530,8	434,5	96,3	1,4	350,6	34,0	316,6	97,6	219,0	5,3	2001 Dez.
13,7	47,2	638,6	130,5	508,1	412,3	95,8	1,3	361,3	36,0	325,2	102,2	223,0	5,3	2002 Jan.
14,0	47,4	616,5	122,8	493,7	396,3	97,4	1,3	360,4	34,6	325,8	105,0	220,8	5,1	2002 Febr.
14,1	47,0	627,0	122,0	505,0	406,5	98,4	1,3	363,2	35,0	328,2	106,4	221,8	5,1	2002 März
14,4	46,9	647,7	123,4	524,2	426,0	98,2	1,3	366,3	36,0	330,3	109,2	221,2	4,9	2002 April
14,1	47,4	646,2	119,3	526,9	428,8	98,1	1,2	366,0	34,9	331,1	112,7	218,4	4,7	2002 Mai
13,1	47,0	608,3	133,9	474,4	376,0	98,4	1,1	344,2	38,2	306,0	93,0	213,0	4,5	2002 Juni
13,4	47,2	618,3	121,3	497,1	395,4	101,6	1,1	347,9	38,6	309,3	95,8	213,5	4,6	2002 Juli
13,4	47,0	615,5	91,8	523,7	419,2	104,5	1,1	337,2	34,8	302,5	100,9	201,6	4,5	2002 Aug.
13,4	47,0	626,2	132,7	493,5	389,3	104,2	1,1	344,6	41,2	303,4	103,2	200,2	4,6	2002 Sept.
14,2	45,7	633,0	116,1	516,9	412,9	104,1	1,1	342,4	38,2	304,2	99,4	204,8	4,6	2002 Okt.
14,7	45,8	648,3	125,2	523,1	420,1	103,0	1,1	346,8	42,6	304,2	101,1	203,0	4,7	2002 Nov.
15,6	44,8	614,2	101,6	512,7	410,4	102,3	1,1	319,2	33,5	285,7	87,0	198,7	4,5	2002 Dez.
15,4	42,7	623,1	112,6	510,5	406,1	104,4	1,0	324,7	35,7	289,1	95,4	193,7	4,4	2003 Jan.
Veränderungen *)														
- 1,7	+ 4,2	+ 85,6	+ 31,3	+ 56,0	+ 33,9	+ 22,1	- 1,7	+ 23,1	+ 3,9	+ 19,8	+ 3,4	+ 16,4	- 0,7	1994
- 0,2	+ 5,2	+ 71,0	+ 7,9	+ 64,6	+ 45,9	+ 18,7	- 1,5	+ 47,8	+ 2,2	+ 46,5	+ 4,1	+ 42,4	- 0,9	1995
- 2,3	+ 5,9	+ 11,3	+ 27,1	- 13,9	- 26,6	+ 12,7	- 1,9	+ 44,7	+ 11,7	+ 35,0	+ 3,7	+ 31,3	- 2,0	1996
+ 2,7	+ 7,9	+ 157,3	+ 67,7	+ 89,5	+ 71,8	+ 17,7	+ 0,1	+ 51,0	+ 5,4	+ 43,3	+ 11,4	+ 31,9	+ 2,3	1997
+ 7,7	+ 8,8	+ 215,6	+ 87,7	+ 128,1	+ 108,1	+ 20,0	- 0,3	+ 64,7	+ 10,4	+ 48,9	+ 10,3	+ 38,6	+ 5,5	1998
+ 1,1	+ 10,9	+ 37,4	- 9,2	+ 46,6	+ 47,6	- 1,0	- 0,0	+ 61,0	+ 7,2	+ 53,8	+ 15,9	+ 37,9	+ 0,1	1999
- 0,2	+ 12,8	+ 90,0	+ 47,0	+ 43,0	+ 42,9	+ 0,1	- 0,4	+ 24,4	+ 11,1	+ 13,3	- 2,9	+ 16,2	- 0,8	2000
- 0,5	- 0,5	+ 23,5	- 23,6	+ 47,0	+ 42,4	+ 4,6	- 0,4	+ 30,8	- 1,8	+ 32,6	+ 33,3	- 0,7	- 0,6	2001
+ 1,7	+ 1,6	+ 22,7	+ 14,6	+ 8,1	- 1,3	+ 9,4	- 0,3	+ 4,6	+ 0,8	+ 3,8	- 4,6	+ 8,4	- 0,9	2002
- 0,0	+ 0,5	+ 14,3	- 24,3	+ 38,7	+ 38,1	+ 0,5	- 0,0	+ 6,7	- 3,9	+ 10,6	+ 10,2	+ 0,3	+ 0,1	2001 Aug.
- 0,1	- 0,2	+ 3,4	+ 37,7	- 34,2	- 37,4	+ 3,1	- 0,0	- 8,4	- 1,1	- 7,4	- 8,7	+ 1,3	- 0,0	2001 Sept.
- 0,2	+ 0,5	- 10,3	- 11,4	+ 1,1	+ 1,7	- 0,6	- 0,1	+ 14,7	+ 0,3	+ 14,5	+ 13,4	+ 1,1	- 0,0	2001 Okt.
+ 0,0	+ 0,0	+ 3,1	- 13,8	+ 16,9	+ 15,1	+ 1,8	- 0,0	- 12,6	+ 1,6	- 14,2	+ 1,0	- 15,2	- 0,0	2001 Nov.
- 0,4	- 2,6	- 22,5	- 28,8	+ 6,3	+ 3,5	+ 2,8	+ 0,0	- 16,0	- 4,8	- 11,2	- 10,1	- 1,1	- 0,6	2001 Dez.
- 0,2	+ 0,4	+ 11,6	+ 38,3	- 26,8	- 25,7	- 1,0	- 0,1	+ 8,2	+ 1,9	+ 6,4	+ 3,9	+ 2,5	- 0,1	2002 Jan.
+ 0,3	+ 0,2	- 21,7	- 7,7	- 14,0	- 15,7	+ 1,7	- 0,0	- 0,5	- 1,4	+ 0,9	+ 2,9	- 2,0	- 0,2	2002 Febr.
+ 0,2	- 0,3	+ 11,9	- 0,5	+ 12,4	+ 11,3	+ 1,2	+ 0,0	+ 3,6	+ 0,4	+ 3,2	+ 1,6	+ 1,7	- 0,0	2002 März
+ 0,3	+ 0,2	+ 27,1	+ 2,3	+ 24,8	+ 24,3	+ 0,5	- 0,1	+ 7,1	+ 1,3	+ 5,8	+ 3,9	+ 1,9	- 0,2	2002 April
- 0,3	+ 1,1	+ 7,3	- 2,8	+ 10,1	+ 9,1	+ 1,0	- 0,0	+ 5,4	- 0,8	+ 6,2	+ 5,2	+ 1,0	- 0,2	2002 Mai
- 1,0	+ 0,3	- 27,3	+ 16,1	- 43,4	- 44,4	+ 1,0	- 0,1	- 14,5	+ 3,7	- 18,2	- 17,6	- 0,6	- 0,3	2002 Juni
+ 0,2	- 0,1	+ 5,5	- 13,6	+ 19,0	+ 16,3	+ 2,7	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,5	+ 2,1	- 1,6	+ 0,1	2002 Juli
- 0,0	- 0,2	- 1,5	- 29,2	+ 27,7	+ 24,8	+ 3,0	- 0,0	+ 4,7	- 3,8	+ 8,5	+ 5,3	+ 3,2	- 0,0	2002 Aug.
+ 0,1	+ 0,0	+ 11,3	+ 40,9	- 29,6	- 29,6	- 0,1	+ 0,0	+ 8,1	+ 6,5	+ 1,6	+ 2,9	+ 1,3	+ 0,1	2002 Sept.
+ 0,7	+ 0,1	+ 7,2	- 16,6	+ 23,7	+ 23,8	- 0,1	- 0,0	- 1,9	- 3,0	+ 1,1	- 3,8	+ 4,8	- 0,0	2002 Okt.
+ 0,5	+ 0,3	+ 16,8	+ 9,4	+ 7,4	+ 8,4	- 0,9	- 0,0	+ 5,5	+ 4,5	+ 1,0	+ 2,0	- 1,0	+ 0,1	2002 Nov.
+ 0,9	- 0,4	- 25,4	- 22,0	- 3,4	- 3,8	+ 0,5	- 0,0	- 21,6	- 8,6	- 13,0	- 13,0	- 0,1	- 0,2	2002 Dez.
- 0,2	- 1,7	+ 14,4	+ 11,7	+ 2,7	- 0,1	+ 2,8	- 0,1	+ 9,1	+ 2,5	+ 6,6	+ 9,2	- 2,5	- 0,1	2003 Jan.

vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Bis November 1993 in den Wertpapieren enthalten; s. a. Anm. 5. — 5 Bis November 1993 einschl. börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Namensschuldverschreibungen. — 6 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a.

Anm. 2. — 7 Bis Dezember 1998 einschl. den Auslandsfilialen zur Verfügung gestelltes Betriebskapital. — 8 Bis Dezember 1998 einschl. Termineinlagen bis unter 1 Monat. — 9 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat.

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)\*)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt 1) 2)		Kurzfristige Kredite							Mittel- und langfristige	
			an Unternehmen und Privatpersonen 1)			an öffentliche Haushalte				insgesamt	an Unter-
			insgesamt	zu-	Buchkredite und Wechsel 3) 4)	zu-	Buch-	Schatz-	wechsel 5)		
mit börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen	ohne börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen			börsenfähige Geldmarktpapiere							
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											
1993	3 826,4	3 417,8	563,2	544,2	540,8	3,4	19,0	16,8	2,2	3 263,2	2 441,8
1994	4 137,2	3 633,1	583,5	549,1	548,6	0,4	34,4	32,7	1,8	3 553,7	2 661,9
1995	4 436,9	3 936,9	615,2	584,0	583,3	0,7	31,3	30,5	0,8	3 821,7	2 785,5
1996	4 773,1	4 248,7	662,2	617,2	616,2	1,0	45,1	40,2	4,9	4 110,8	3 007,2
1997	5 058,4	4 506,2	667,8	625,8	624,8	1,0	41,9	40,1	1,9	4 390,6	3 223,4
1998	5 379,8	4 775,4	704,3	661,3	660,8	0,5	43,0	38,5	4,5	4 675,5	3 482,4
1999	2 904,5	2 576,5	355,3	328,9	328,7	0,2	26,4	23,6	2,8	2 549,2	1 943,6
2000	3 003,7	2 663,7	371,2	348,2	347,7	0,5	22,9	21,2	1,7	2 632,5	2 038,6
2001	3 014,1	2 704,2	387,9	356,7	355,2	1,5	31,2	28,2	2,9	2 626,2	2 070,2
2002	2 997,2	2 689,1	365,4	331,9	331,0	1,0	33,5	31,1	2,4	2 631,8	2 079,7
2001 Aug.	2 995,3	2 676,6	371,3	345,9	344,6	1,4	25,4	23,1	2,3	2 624,0	2 052,4
Sept.	2 989,9	2 685,2	379,9	354,4	352,5	1,9	25,5	22,4	3,0	2 610,0	2 051,2
Okt.	2 992,5	2 687,1	376,7	350,1	348,7	1,4	26,6	23,6	3,0	2 615,8	2 058,9
Nov.	3 009,4	2 703,8	388,0	351,1	349,9	1,2	36,9	34,4	2,5	2 621,4	2 064,6
Dez.	3 014,1	2 704,2	387,9	356,7	355,2	1,5	31,2	28,2	2,9	2 626,2	2 070,2
2002 Jan.	3 011,2	2 694,8	377,4	345,5	344,6	0,9	31,8	29,8	2,1	2 633,8	2 078,2
Febr.	3 006,1	2 694,0	377,7	345,7	344,8	0,9	32,0	30,1	1,9	2 628,4	2 071,7
März	2 996,9	2 694,4	382,5	349,0	348,0	1,0	33,5	31,8	1,6	2 614,4	2 061,7
April	3 004,3	2 691,8	379,1	348,2	347,1	1,1	30,8	28,2	2,6	2 625,3	2 069,3
Mai	3 005,7	2 687,0	373,6	344,9	344,0	0,9	28,6	24,9	3,7	2 632,2	2 072,7
Juni	2 990,8	2 683,1	370,7	343,1	342,2	0,9	27,6	23,4	4,2	2 620,1	2 066,7
Juli	2 995,7	2 689,5	370,4	335,5	334,1	1,5	34,9	32,2	2,7	2 625,3	2 068,5
Aug.	2 987,3	2 679,9	356,0	331,2	329,9	1,2	24,8	22,1	2,7	2 631,4	2 073,3
Sept.	2 995,5	2 687,4	367,4	343,2	341,6	1,5	24,2	21,8	2,4	2 628,2	2 068,8
Okt.	2 997,6	2 688,8	364,2	335,7	334,2	1,5	28,5	26,1	2,4	2 633,4	2 076,6
Nov.	3 003,5	2 687,5	365,8	332,5	330,9	1,7	33,3	31,4	1,9	2 637,7	2 079,9
Dez.	2 997,2	2 689,1	365,4	331,9	331,0	1,0	33,5	31,1	2,4	2 631,8	2 079,7
2003 Jan.	3 005,1	2 690,8	371,1	329,7	328,5	1,2	41,4	38,6	2,8	2 634,0	2 076,5
Veränderungen *)											
1994	+ 320,5	+ 244,0	+ 13,2	+ 7,0	+ 9,9	- 2,9	+ 6,2	+ 6,6	- 0,4	+ 307,2	+ 249,1
1995	+ 312,8	+ 311,9	+ 35,9	+ 37,9	+ 37,7	+ 0,2	- 1,9	- 1,0	- 1,0	+ 276,9	+ 185,1
1996	+ 336,3	+ 312,9	+ 44,3	+ 32,6	+ 32,2	+ 0,4	+ 11,7	+ 7,4	+ 4,3	+ 292,0	+ 221,5
1997	+ 285,2	+ 256,9	+ 2,7	+ 5,9	+ 5,9	+ 0,0	- 3,2	- 0,1	- 3,0	+ 282,5	+ 219,9
1998	+ 335,3	+ 285,5	+ 51,7	+ 50,6	+ 51,2	- 0,6	+ 1,1	- 1,6	+ 2,7	+ 283,6	+ 258,3
1999	+ 156,1	+ 139,5	+ 9,6	+ 6,3	+ 6,4	- 0,0	+ 3,3	+ 2,9	+ 0,4	+ 146,4	+ 146,4
2000	+ 100,7	+ 83,2	+ 14,5	+ 18,1	+ 17,8	+ 0,3	- 3,6	- 2,5	- 1,1	+ 86,1	+ 93,8
2001	+ 11,9	+ 39,2	+ 15,3	+ 7,0	+ 5,9	+ 1,0	+ 8,4	+ 7,8	+ 0,6	- 3,4	+ 32,0
2002	- 19,2	- 18,8	- 23,4	- 25,7	- 25,2	- 0,5	+ 2,3	+ 2,9	- 0,6	+ 4,3	+ 7,6
2001 Aug.	- 9,6	+ 1,2	- 7,2	- 6,1	- 6,2	+ 0,1	- 1,2	- 0,3	- 0,9	- 2,4	+ 5,1
Sept.	- 6,3	+ 7,8	+ 7,1	+ 7,7	+ 7,1	+ 0,5	- 0,6	- 0,7	+ 0,1	- 13,4	- 1,2
Okt.	+ 2,4	+ 1,5	- 3,8	- 5,0	- 4,5	- 0,5	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,0	+ 6,2	+ 8,1
Nov.	+ 16,1	+ 15,8	+ 10,8	+ 0,5	+ 0,7	- 0,2	+ 10,3	+ 10,8	- 0,5	+ 5,3	+ 5,2
Dez.	+ 5,8	+ 1,3	+ 0,5	+ 6,2	+ 5,9	+ 0,3	- 5,7	- 6,2	+ 0,4	+ 5,4	+ 5,9
2002 Jan.	- 3,4	- 10,2	- 11,3	- 11,9	- 11,4	- 0,6	+ 0,7	+ 1,6	- 0,9	+ 7,9	+ 8,1
Febr.	- 4,9	- 0,6	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,3	- 0,2	- 5,4	- 6,5
März	- 8,6	+ 0,8	+ 4,9	+ 3,4	+ 3,3	+ 0,1	+ 1,5	+ 1,7	- 0,2	- 13,5	- 9,7
April	+ 8,1	- 2,4	- 3,4	- 0,8	- 0,8	+ 0,1	- 2,6	- 3,6	+ 1,0	+ 11,5	+ 8,2
Mai	+ 2,2	- 4,1	- 5,1	- 2,9	- 2,8	- 0,2	- 2,2	- 3,3	+ 1,1	+ 7,4	+ 3,7
Juni	- 19,0	- 8,0	- 3,3	- 2,3	- 2,3	+ 0,0	- 1,0	- 1,5	+ 0,5	- 15,6	- 9,6
Juli	+ 5,1	+ 6,5	- 0,3	- 7,6	- 8,1	+ 0,5	+ 7,3	+ 8,8	- 1,5	+ 5,5	+ 2,1
Aug.	- 8,4	- 9,6	- 14,4	- 4,4	- 4,1	- 0,2	- 10,0	- 10,1	+ 0,0	+ 6,1	+ 4,0
Sept.	+ 7,9	+ 7,2	+ 11,2	+ 11,8	+ 11,5	+ 0,3	- 0,6	- 0,3	- 0,3	- 3,3	- 3,9
Okt.	+ 2,0	+ 1,4	- 3,2	- 7,5	- 7,5	- 0,0	+ 4,3	+ 4,3	+ 0,0	+ 5,2	+ 7,7
Nov.	+ 6,0	- 1,3	+ 1,4	- 3,4	- 3,5	+ 0,1	+ 4,8	+ 5,2	- 0,5	+ 4,5	+ 3,5
Dez.	- 6,3	+ 1,6	- 0,4	- 0,6	+ 0,1	- 0,7	+ 0,2	- 0,2	+ 0,5	- 5,9	- 0,3
2003 Jan.	+ 7,9	+ 1,7	+ 5,7	- 2,2	- 2,4	+ 0,2	+ 7,9	+ 7,5	+ 0,4	+ 2,2	- 3,6

\* S. Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bauspar-

kassen. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 9. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Ab 1999 einschl. geringer Beträge mittelfristiger Wechselserien. — 5 Ab Dezember 1993 einschl.

IV. Banken

Kredite 2) 6)													Zeit
nehmen und Privatpersonen 1) 2)					an öffentliche Haushalte 2)								
Buchkredite			Wert- papiere 6)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 9)	zu- sammen	Buchkredite			Wertpa- piere 6) 10)	Aus- gleichs- forde- rungen 11)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 9)		
zu- sammen	mittel- fristig 7)	lang- fristig 8)				zu- sammen	mittel- fristig 7)	lang- fristig 8)					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2 241,5	253,9	1 987,5	134,2	66,1	821,4	537,1	36,8	500,3	193,5	75,3	15,5	1993	
2 390,4	228,3	2 162,0	203,2	68,3	891,8	577,0	34,5	542,5	230,5	68,1	16,1	1994	
2 522,0	214,1	2 307,9	192,9	70,6	1 036,2	713,0	74,5	638,4	234,4	71,3	17,5	1995	
2 713,3	215,8	2 497,5	205,9	88,0	1 103,6	773,0	69,5	703,6	231,3	81,3	18,0	1996	
2 900,0	216,2	2 683,8	234,1	89,3	1 167,2	833,8	53,0	780,8	239,2	76,0	18,3	1997	
3 104,5	206,8	2 897,8	292,4	85,4	1 193,2	868,8	33,1	835,7	235,4	71,6	17,3	1998	
1 764,8	182,5	1 582,3	178,9	49,2	605,6	459,5	30,9	428,6	108,6	37,5	8,7	1999	
1 838,9	192,8	1 646,0	199,7	50,1	593,9	455,9	30,4	425,5	104,9	33,1	8,4	2000	
1 880,5	191,1	1 689,4	189,7	48,9	556,0	440,3	25,6	414,6	111,8	4,0	8,0	2001	
1 909,8	193,5	1 716,3	169,9	47,3	552,1	417,1	27,4	389,7	132,0	3,0	7,5	2002	
1 862,7	189,7	1 672,9	189,7	49,4	571,6	446,2	26,6	419,7	121,4	4,0	8,2	2001 Aug.	
1 866,1	190,0	1 676,1	185,1	49,2	558,8	444,1	25,7	418,4	110,7	4,0	8,2	Sept.	
1 870,9	189,8	1 681,1	188,0	49,1	556,9	443,9	25,5	418,4	109,0	4,0	8,1	Okt.	
1 876,6	190,0	1 686,6	188,0	48,8	556,8	442,9	25,6	417,3	110,0	4,0	8,1	Nov.	
1 880,5	191,1	1 689,4	189,7	48,9	556,0	440,3	25,6	414,6	111,8	4,0	8,0	Dez.	
1 880,9	189,1	1 691,8	197,3	48,7	555,7	439,6	26,7	412,9	112,2	3,9	8,0	2002 Jan.	
1 882,5	189,3	1 693,3	189,1	48,5	556,8	436,6	26,1	410,5	116,2	3,9	8,0	Febr.	
1 882,3	189,4	1 692,9	179,4	48,2	552,7	432,2	25,6	406,6	116,5	3,9	7,9	März	
1 884,5	189,8	1 694,7	184,8	48,2	556,0	431,9	26,2	405,7	120,1	3,9	7,9	April	
1 888,0	189,9	1 698,1	184,7	48,1	559,5	430,1	26,3	403,8	125,5	3,9	7,9	Mai	
1 891,0	191,2	1 699,9	175,6	47,6	553,4	426,4	24,4	402,0	123,0	3,9	7,8	Juni	
1 897,5	191,7	1 705,8	171,0	47,5	556,8	425,8	24,5	401,3	128,0	3,0	7,7	Juli	
1 901,6	192,3	1 709,3	171,6	47,5	558,1	426,2	24,7	401,5	128,9	3,0	7,7	Aug.	
1 900,6	192,1	1 708,6	168,2	47,3	559,3	423,3	24,6	398,7	133,1	3,0	7,7	Sept.	
1 906,5	193,8	1 712,6	170,1	47,5	556,8	422,1	24,7	397,4	131,8	3,0	7,6	Okt.	
1 907,6	192,5	1 715,1	172,4	47,3	557,8	417,7	25,5	392,2	137,1	3,0	7,7	Nov.	
1 909,8	193,5	1 716,3	169,9	47,3	552,1	417,1	27,4	389,7	132,0	3,0	7,5	Dez.	
1 909,4	194,8	1 714,6	167,1	47,0	557,4	414,2	30,0	384,2	140,3	3,0	7,7	2003 Jan.	
Veränderungen *)													
+ 198,7	- 29,2	+ 227,9	+ 48,5	+ 1,9	+ 58,2	+ 26,2	- 2,4	+ 28,5	+ 38,3	- 6,9	+ 0,7	1994	
+ 176,0	- 1,9	+ 177,9	+ 3,3	+ 5,9	+ 91,8	+ 91,8	+ 15,3	+ 76,6	- 0,4	- 1,2	+ 1,5	1995	
+ 204,4	+ 1,6	+ 202,8	+ 14,0	+ 3,1	+ 70,4	+ 65,7	- 5,5	+ 71,2	- 3,3	+ 8,0	+ 0,1	1996	
+ 189,0	+ 0,3	+ 188,7	+ 29,5	+ 1,4	+ 62,6	+ 60,6	- 18,0	+ 78,6	+ 7,0	- 5,3	+ 0,2	1997	
+ 205,7	- 8,9	+ 214,6	+ 56,5	- 3,9	+ 25,3	+ 35,0	- 20,0	+ 55,0	- 4,4	- 4,4	- 0,9	1998	
+ 121,8	+ 25,1	+ 96,8	+ 24,6	+ 0,3	+ 0,0	+ 8,5	+ 6,2	+ 2,3	- 7,8	- 0,6	- 0,1	1999	
+ 71,8	+ 6,9	+ 64,9	+ 22,1	+ 0,8	- 7,7	- 3,8	- 0,4	- 3,5	- 3,1	- 0,8	- 0,3	2000	
+ 41,9	- 2,8	+ 44,7	- 9,8	- 1,2	- 35,4	- 16,5	- 5,5	- 10,9	+ 10,1	- 29,1	- 0,4	2001	
+ 26,6	- 2,1	+ 28,7	- 19,0	- 1,6	- 3,4	- 23,1	+ 1,0	- 24,1	+ 20,7	- 1,0	- 0,5	2002	
+ 8,1	+ 0,9	+ 7,2	- 3,0	+ 0,9	- 7,4	- 0,4	- 0,0	- 0,4	- 7,0	+ 0,0	- 0,0	2001 Aug.	
+ 3,4	+ 0,3	+ 3,1	- 4,6	- 0,1	- 12,2	- 2,1	- 0,8	- 1,3	- 10,1	+ 0,0	- 0,0	Sept.	
+ 5,1	+ 0,1	+ 5,0	+ 2,9	- 0,1	- 1,9	- 0,3	- 0,3	- 0,0	- 1,6	- 0,0	- 0,0	Okt.	
+ 5,3	- 0,1	+ 5,3	- 0,1	- 0,2	+ 0,1	- 1,0	+ 0,1	- 1,1	+ 1,1	+ 0,0	+ 0,0	Nov.	
+ 4,1	+ 1,2	+ 3,0	+ 1,8	+ 0,1	- 0,6	- 2,6	+ 0,1	- 2,7	+ 2,0	+ 0,0	- 0,1	Dez.	
+ 0,3	- 2,1	+ 2,4	+ 7,8	- 0,3	- 0,3	- 0,7	+ 1,0	- 1,7	+ 0,5	- 0,0	- 0,0	2002 Jan.	
+ 1,7	+ 0,2	+ 1,5	- 8,1	- 0,2	+ 1,1	- 3,0	- 0,6	- 2,4	+ 4,1	-	- 0,0	Febr.	
+ 0,1	+ 0,4	- 0,3	- 9,8	- 0,2	- 3,9	- 4,4	- 0,5	- 3,9	+ 0,5	- 0,0	- 0,0	März	
+ 2,4	+ 0,4	+ 2,0	+ 5,8	- 0,1	+ 3,3	- 0,3	+ 0,6	- 0,9	+ 3,6	+ 0,0	- 0,0	April	
+ 3,8	+ 0,2	+ 3,6	- 0,0	- 0,0	+ 3,6	- 1,9	+ 0,0	- 1,9	+ 5,5	+ 0,0	- 0,0	Mai	
- 0,5	- 1,9	+ 1,4	- 9,0	- 0,5	- 6,1	- 3,6	- 1,8	- 1,8	- 2,4	- 0,0	- 0,1	Juni	
+ 6,4	+ 0,5	+ 5,9	- 4,4	- 0,1	+ 3,4	- 0,7	+ 0,0	- 0,7	+ 5,0	- 1,0	- 0,1	Juli	
+ 4,1	+ 0,6	+ 3,5	- 0,1	+ 0,0	+ 2,1	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 1,6	+ 0,0	- 0,0	Aug.	
- 1,0	- 0,3	- 0,7	- 2,8	- 0,2	+ 0,6	- 2,9	- 0,1	- 2,8	+ 3,5	+ 0,0	- 0,0	Sept.	
+ 5,8	+ 1,8	+ 4,1	+ 1,9	+ 0,2	- 2,5	- 1,2	+ 0,1	- 1,3	- 1,3	- 0,0	- 0,0	Okt.	
+ 1,3	- 2,8	+ 4,1	+ 2,3	- 0,1	+ 1,0	- 4,3	+ 0,0	- 4,4	+ 5,4	+ 0,0	+ 0,0	Nov.	
+ 2,2	+ 1,0	+ 1,3	- 2,5	- 0,0	- 5,7	- 0,6	+ 1,9	- 2,5	- 5,1	-	- 0,1	Dez.	
- 0,4	- 0,0	- 0,4	- 3,2	- 0,2	+ 5,8	- 2,9	+ 0,3	- 3,3	+ 8,7	- 0,0	+ 0,2	2003 Jan.	

sonstiger börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. — 6 Ab 1999 Aufgliederung der Wertpapierkredite in mittel- und langfristig nicht mehr möglich. — 7 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von über 1 Jahr bis unter 4 Jahre, ab 1999: über 1 Jahr bis 5 Jahre einschl. — 8 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von

4 Jahren und darüber, ab 1999: von über 5 Jahren. — 9 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite einbezogen; s. a. Anm. 2. — 10 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 11. — 11 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche \*)

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)														
Zeit	darunter:				Kredite an Unternehmen und Selbständige									
	insgesamt	Hypothekarkredite insgesamt	Kredite für den Wohnungsbau		zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Bergbau 2)	Baugewerbe	Handel 3)	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Finanzinstitutionen 4) (ohne MFIs) und Versicherungsgewerbe	
			zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke										sonstige Kredite für den Wohnungsbau
<b>Kredite insgesamt</b> <span style="float: right;"><b>Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)</b></span>														
1999	2 094,2	899,3	991,3	691,5	299,9	1 209,0	332,0	166,2	33,7	67,1	173,0	31,1	47,2	27,5
2000	2 187,3	955,2	1 030,8	737,6	293,2	1 267,8	344,1	174,9	35,9	68,2	173,2	31,4	49,1	34,2
2001 Dez.	2 236,3	981,4	1 053,9	757,7	296,2	1 295,6	346,1	174,3	36,7	67,9	172,9	31,3	50,0	39,0
2002 März	2 230,8	983,7	1 055,7	759,9	295,7	1 291,7	345,8	173,8	38,1	68,5	169,3	31,6	51,7	39,0
Juni	2 233,7	994,1	1 060,2	768,0	292,2	1 287,1	345,9	171,5	39,4	68,2	167,0	32,0	51,5	36,5
Sept.	2 242,7	1 000,0	1 064,3	770,7	293,6	1 286,1	344,5	168,2	38,3	66,9	165,7	32,5	50,5	42,1
Dez.	2 241,2	1 008,9	1 068,7	776,3	292,4	1 277,3	340,1	161,5	37,4	64,6	162,6	31,3	51,3	39,5
<b>Kurzfristige Kredite</b>														
1999	329,4	—	17,6	—	17,6	276,9	11,8	57,3	4,3	17,9	61,4	4,5	10,6	8,8
2000	348,4	—	15,9	—	15,9	294,6	10,7	61,5	6,2	17,9	62,2	4,2	10,1	10,5
2001 Dez.	355,8	—	15,9	—	15,9	304,1	10,6	59,6	5,5	17,8	63,5	4,1	9,3	14,2
2002 März	348,5	—	15,1	—	15,1	299,5	10,1	59,1	6,6	18,5	61,1	4,3	10,5	15,7
Juni	342,6	—	14,4	—	14,4	293,2	9,4	58,6	7,3	18,4	60,0	4,6	9,6	12,1
Sept.	342,1	—	14,1	—	14,1	291,2	9,1	56,6	6,1	17,5	59,3	4,8	8,8	17,0
Dez.	331,4	—	14,5	—	14,5	281,1	9,3	52,0	5,1	15,9	58,7	4,2	8,4	13,6
<b>Mittelfristige Kredite 8)</b>														
1999	182,5	—	42,6	—	42,6	109,1	13,4	16,7	1,7	6,9	13,0	3,4	6,3	4,0
2000	192,8	—	39,3	—	39,3	120,1	12,8	17,6	1,5	7,0	13,3	3,4	6,9	9,1
2001 Dez.	191,1	—	37,1	—	37,1	120,1	12,0	18,5	1,9	6,5	13,4	3,2	7,2	7,7
2002 März	189,4	—	36,4	—	36,4	120,0	11,9	18,8	1,9	6,4	13,2	3,3	7,7	6,4
Juni	191,2	—	35,9	—	35,9	120,9	11,7	17,8	2,2	6,6	13,2	3,3	8,1	6,5
Sept.	192,1	—	35,7	—	35,7	121,0	11,6	18,0	2,4	6,6	13,3	3,3	8,1	6,7
Dez.	193,5	—	36,1	—	36,1	121,8	11,3	17,9	2,0	6,5	13,5	3,3	8,5	6,8
<b>Langfristige Kredite 1) 9)</b>														
1999	1 582,3	899,3	931,1	691,5	239,7	823,0	306,8	92,3	27,7	42,2	98,7	23,3	30,3	14,7
2000	1 646,0	955,2	975,5	737,6	238,0	853,1	320,6	95,9	28,2	43,4	97,7	23,9	32,1	14,6
2001 Dez.	1 689,4	981,4	1 000,9	757,7	243,2	871,4	323,5	96,2	29,4	43,7	96,1	24,0	33,5	17,1
2002 März	1 692,9	983,7	1 004,1	759,9	244,2	872,3	323,8	95,9	29,5	43,5	94,9	24,1	33,5	17,0
Juni	1 699,9	994,1	1 009,9	768,0	241,9	873,0	324,8	95,1	29,9	43,2	93,9	24,1	33,8	17,9
Sept.	1 708,6	1 000,0	1 014,5	770,7	243,8	873,9	323,8	93,6	29,9	42,8	93,0	24,4	33,5	18,4
Dez.	1 716,3	1 008,9	1 018,1	776,3	241,9	874,4	319,4	91,5	30,3	42,2	90,3	23,8	34,4	19,0
<b>Kredite insgesamt</b> <span style="float: right;"><b>Veränderungen im Vierteljahr *)</b></span>														
2002 1.Vj.	- 5,7	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,4	- 0,2	- 4,1	- 0,4	- 0,2	+ 1,3	+ 0,5	- 3,7	+ 0,3	+ 1,7	+ 0,1
2.Vj.	- 0,3	+ 3,7	+ 3,8	+ 3,4	+ 0,3	- 7,0	- 0,4	- 2,4	+ 1,2	- 0,5	- 2,7	+ 0,3	- 1,3	- 2,7
3.Vj.	+ 8,8	+ 4,8	+ 5,7	+ 3,6	+ 2,1	- 1,2	- 0,6	- 3,4	- 1,1	- 1,4	+ 0,5	- 1,1	+ 5,6	
4.Vj.	- 1,5	+ 4,3	+ 6,3	+ 3,0	+ 3,3	- 8,7	- 0,9	- 6,2	- 0,9	- 2,3	- 1,4	- 1,2	- 0,1	- 2,7
<b>Kurzfristige Kredite</b>														
2002 1.Vj.	- 7,8	—	- 0,8	—	- 0,8	- 5,1	- 0,6	- 0,5	+ 1,1	+ 0,7	- 2,3	+ 0,2	+ 1,2	+ 1,4
2.Vj.	- 6,0	—	- 0,7	—	- 0,7	- 6,5	- 0,6	- 0,5	+ 0,7	- 0,1	- 1,4	+ 0,3	- 0,9	- 3,5
3.Vj.	- 0,8	—	- 0,2	—	- 0,2	- 2,2	- 0,3	- 2,1	- 1,2	- 0,9	- 0,7	+ 0,2	- 0,8	+ 5,0
4.Vj.	- 10,8	—	+ 0,3	—	+ 0,3	- 10,2	+ 0,2	- 4,6	- 1,0	- 1,6	- 0,6	- 0,6	- 0,5	- 3,4
<b>Mittelfristige Kredite 8)</b>														
2002 1.Vj.	- 1,5	—	- 0,6	—	- 0,6	+ 0,1	- 0,1	+ 0,3	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,6	- 1,3
2.Vj.	- 1,3	—	- 0,5	—	- 0,5	- 1,0	- 0,2	- 1,1	+ 0,2	+ 0,0	- 0,2	- 0,0	- 0,5	+ 0,1
3.Vj.	+ 0,8	—	- 0,3	—	- 0,3	+ 0,1	- 0,1	+ 0,2	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2
4.Vj.	- 0,1	—	- 0,4	—	- 0,4	- 0,1	- 0,4	- 0,1	- 0,4	- 0,2	+ 0,1	- 0,1	+ 0,4	+ 0,1
<b>Langfristige Kredite 1) 9)</b>														
2002 1.Vj.	+ 3,6	+ 1,6	+ 2,7	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,9	+ 0,3	- 0,0	+ 0,2	- 0,2	- 1,2	+ 0,1	- 0,0	- 0,0
2.Vj.	+ 6,9	+ 3,7	+ 5,0	+ 3,4	+ 1,5	+ 0,5	+ 0,4	- 0,8	+ 0,4	- 0,4	- 1,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,7
3.Vj.	+ 8,7	+ 4,8	+ 6,2	+ 3,6	+ 2,7	+ 0,9	- 0,2	- 1,5	+ 0,0	- 0,4	- 0,8	+ 0,2	- 0,4	+ 0,5
4.Vj.	+ 9,4	+ 4,3	+ 6,4	+ 3,0	+ 3,5	+ 1,5	- 0,7	- 1,5	+ 0,4	- 0,5	- 0,9	- 0,5	- 0,0	+ 0,6

\* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Bis Dezember 1998: Kredite der Banken (ohne Bausparkassen) in Deutschland; einschl. Kredite an Bausparkassen. Ab 1999: Kredite der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland; Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als

vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; ab 1999 werden Treuhandkredite nicht mehr in die Kredite einbezogen. — 2 Einschl. Gewinnung von Steinen und Erden. — 3 Zuzgl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. — 4 Bis Dezember 1998: ohne

IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe) 5)				nachrichtlich:		Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit	
zusammen	darunter:			Kredite an Selbständige 6)	Kredite an das Handwerk	zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau		
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen					zusammen	Ratenkredite 7)	Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten				
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)													Kredite insgesamt	
663,1	154,1	42,8	168,3	449,4	73,9	871,4	655,7	215,7	105,7	23,6	13,7	3,6	1999	
700,8	162,3	46,8	183,1	459,0	75,0	905,5	683,0	222,6	108,6	24,3	14,0	3,7	2000	
723,3	169,4	50,3	194,3	458,6	74,7	926,7	704,3	222,4	110,7	22,9	14,1	3,5	2001 Dez.	
719,7	168,9	49,2	195,6	455,5	75,1	925,4	706,4	219,0	109,5	22,3	13,8	3,5	2002 März	
720,9	169,4	48,8	197,9	456,1	74,7	932,5	710,8	221,7	112,3	22,7	14,1	3,5	Juni	
721,9	171,1	47,8	199,8	453,5	74,0	942,1	716,4	225,8	114,6	23,9	14,5	3,4	Sept.	
729,2	165,0	50,2	207,2	451,8	72,4	949,5	725,1	224,3	114,3	23,0	14,4	3,5	Dez.	
											Kurzfristige Kredite			
112,2	18,6	17,1	27,5	55,9	15,6	51,1	5,7	45,4	2,5	23,6	1,3	0,0	1999	
122,1	19,6	18,1	30,0	57,1	16,2	52,6	5,2	47,4	2,3	24,3	1,2	0,0	2000	
130,1	21,6	20,4	34,1	56,0	15,8	50,3	5,3	45,0	2,8	22,9	1,4	0,0	2001 Dez.	
123,8	20,8	18,2	33,3	54,9	16,5	47,9	5,0	42,9	2,5	22,3	1,1	0,0	2002 März	
122,6	20,8	18,2	32,5	54,8	16,3	48,2	4,9	43,2	2,5	22,7	1,3	0,0	Juni	
121,0	20,9	17,3	33,0	53,8	16,1	49,2	5,0	44,2	2,5	23,9	1,7	0,0	Sept.	
123,3	19,8	19,1	34,7	53,8	14,8	48,5	5,2	43,3	2,4	23,0	1,7	0,0	Dez.	
											Mittelfristige Kredite 8)			
57,0	7,1	4,0	12,3	33,3	5,6	72,7	29,2	43,5	31,0	-	0,7	0,1	1999	
61,4	6,8	6,3	13,6	33,1	5,5	72,2	26,4	45,8	33,0	-	0,6	0,1	2000	
61,9	6,7	6,5	14,7	31,2	5,3	70,5	25,0	45,4	33,4	-	0,6	0,1	2001 Dez.	
62,2	6,7	7,2	14,9	30,7	5,1	68,9	24,5	44,4	32,7	-	0,6	0,1	2002 März	
63,2	6,7	6,9	15,4	31,6	5,0	69,7	24,2	45,5	34,1	-	0,6	0,1	Juni	
62,6	6,6	6,6	15,9	31,3	4,9	70,5	24,1	46,4	35,0	-	0,6	0,1	Sept.	
63,2	6,2	7,2	16,7	31,2	4,8	71,1	24,7	46,4	35,3	-	0,5	0,1	Dez.	
											Langfristige Kredite 1) 9)			
493,9	128,5	21,8	128,5	360,1	52,7	747,5	620,8	126,7	72,2	-	11,7	3,5	1999	
517,3	135,9	22,5	139,5	368,7	53,2	780,8	651,4	129,4	73,3	-	12,2	3,6	2000	
531,3	141,1	23,4	145,6	371,3	53,7	806,0	674,0	132,0	74,4	-	12,1	3,5	2001 Dez.	
533,7	141,4	23,8	147,4	369,8	53,4	808,6	676,9	131,7	74,4	-	12,1	3,4	2002 März	
535,1	142,0	23,6	150,0	369,6	53,4	814,7	681,7	132,9	75,7	-	12,2	3,4	Juni	
538,3	143,5	24,0	150,9	368,3	53,0	822,4	687,3	135,1	77,0	-	12,2	3,4	Sept.	
542,8	139,0	24,0	155,8	366,8	52,8	829,8	695,3	134,6	76,6	-	12,1	3,4	Dez.	
Veränderungen im Vierteljahr *)													Kredite insgesamt	
- 4,2	- 0,5	- 0,8	+ 1,1	- 2,7	+ 0,3	- 1,3	+ 1,7	- 3,0	- 1,0	- 0,5	- 0,2	- 0,0	2002 1.Vj.	
+ 1,0	+ 0,6	- 0,5	+ 2,3	- 0,7	- 0,3	+ 6,3	+ 4,2	+ 2,2	+ 1,6	+ 0,4	+ 0,3	- 0,0	2.Vj.	
+ 1,0	+ 1,3	- 0,2	+ 2,2	- 2,1	- 0,7	+ 9,6	+ 6,4	+ 3,3	+ 2,1	+ 1,2	+ 0,4	- 0,0	3.Vj.	
+ 6,1	- 2,2	+ 2,4	+ 4,8	- 1,5	- 1,7	+ 7,3	+ 7,1	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,9	- 0,1	+ 0,0	4.Vj.	
											Kurzfristige Kredite			
- 7,0	- 0,7	- 2,2	- 0,8	- 1,1	+ 0,7	- 2,3	- 0,3	- 2,1	- 0,3	- 0,5	- 0,3	+ 0,0	2002 1.Vj.	
- 1,1	- 0,0	+ 0,1	- 0,8	- 0,1	- 0,2	+ 0,4	- 0,1	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,0	2.Vj.	
- 1,6	+ 0,1	- 1,0	+ 0,5	- 0,9	- 0,2	+ 1,1	+ 0,1	+ 1,0	+ 0,0	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,0	3.Vj.	
+ 2,2	- 1,2	+ 1,8	+ 1,6	- 0,1	- 1,3	- 0,8	+ 0,1	- 0,9	- 0,1	- 0,9	+ 0,1	+ 0,0	4.Vj.	
											Mittelfristige Kredite 8)			
+ 0,5	- 0,1	+ 0,9	+ 0,2	- 0,5	- 0,1	- 1,6	- 0,5	- 1,0	- 0,8	-	- 0,0	+ 0,0	2002 1.Vj.	
+ 0,5	- 0,0	- 0,4	+ 0,5	- 0,2	- 0,1	- 0,3	- 0,3	- 0,0	+ 0,2	-	+ 0,0	- 0,0	2.Vj.	
- 0,6	- 0,1	- 0,1	+ 0,3	- 0,3	- 0,1	+ 0,8	- 0,1	+ 0,9	+ 1,0	-	- 0,0	- 0,0	3.Vj.	
- 0,0	- 0,4	+ 0,6	+ 0,5	- 0,5	- 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,3	-	- 0,0	+ 0,0	4.Vj.	
											Langfristige Kredite 1) 9)			
+ 2,2	+ 0,4	+ 0,5	+ 1,7	- 1,1	- 0,3	+ 2,6	+ 2,5	+ 0,1	+ 0,1	-	+ 0,0	- 0,1	2002 1.Vj.	
+ 1,6	+ 0,6	- 0,2	+ 2,5	- 0,4	- 0,0	+ 6,3	+ 4,6	+ 1,7	+ 1,3	-	+ 0,1	- 0,0	2.Vj.	
+ 3,2	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,4	- 1,0	- 0,3	+ 7,8	+ 6,4	+ 1,4	+ 1,1	-	+ 0,0	- 0,0	3.Vj.	
+ 4,0	- 0,6	+ 0,0	+ 2,7	- 1,0	- 0,3	+ 8,1	+ 7,1	+ 1,0	+ 0,4	-	- 0,1	+ 0,0	4.Vj.	

Kreditinstitute (mit Ausnahme der Bausparkassen), ab 1999: ohne Banken (MFIs) und ohne Institutionen für Finanzierungsleasing; s. a. Anm. 5. — 5 Ab 1999 einschl. Institutionen für Finanzierungsleasing. — 6 Ab 1999 einschl. Einzelkaufleute; bis Dezember 1998 wurden Einzelkaufleute den Unternehmen zugeordnet. — 7 Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für

den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt werden sind. — 8 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von über 1 Jahr bis unter 4 Jahre, ab 1999: über 1 Jahr bis 5 Jahre einschl. — 9 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von 4 Jahren und darüber, ab 1999: von über 5 Jahren.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)\*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
<b>Inländische Nichtbanken insgesamt</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2000	1 945,8	443,4	819,9	274,7	545,2	9,0	536,2	573,5	109,0	42,1	25,9	-		
2001	2 034,0	526,4	827,0	268,7	558,3	10,3	548,0	574,5	106,0	43,3	26,2	3,1		
2002	2 085,9	575,6	830,6	258,3	572,3	8,8	563,5	575,3	104,4	42,1	27,9	1,5		
2002 Febr.	2 007,8	511,3	819,7	256,3	563,5	8,6	554,8	572,0	104,8	42,2	26,2	1,2		
März	2 006,6	509,2	821,7	256,4	565,3	8,5	556,8	570,8	104,9	42,1	26,3	1,5		
April	1 999,3	515,7	816,8	252,5	564,3	8,3	556,0	561,8	104,9	42,0	26,3	1,2		
Mai	2 009,4	523,8	820,6	255,9	564,7	8,3	556,4	560,1	105,0	41,9	26,3	2,0		
Juni	2 021,4	536,2	820,6	256,6	564,0	8,4	555,6	558,9	105,7	41,5	26,6	1,4		
Juli	2 016,2	531,6	821,1	256,3	564,9	8,5	556,4	557,5	106,0	41,6	26,9	1,5		
Aug.	2 013,9	527,2	823,0	259,4	563,6	8,5	555,2	557,8	105,9	41,6	27,1	2,0		
Sept.	2 025,0	540,8	820,6	257,8	562,8	8,4	554,3	558,3	105,3	41,6	27,5	6,7		
Okt.	2 037,6	543,1	829,8	264,2	565,6	8,5	557,1	559,7	105,0	41,6	27,7	7,2		
Nov.	2 062,1	572,4	822,6	254,0	568,7	8,7	560,0	562,4	104,7	41,5	27,9	3,0		
Dez.	2 085,9	575,6	830,6	258,3	572,3	8,8	563,5	575,3	104,4	42,1	27,9	1,5		
2003 Jan.	2 076,4	565,2	830,3	255,7	574,6	8,6	565,9	577,4	103,5	42,1	28,0	3,5		
<b>Veränderungen *)</b>														
2001	+ 88,5	+ 82,3	+ 8,1	- 6,0	+ 14,1	+ 1,3	+ 12,8	+ 1,1	- 2,9	+ 1,0	+ 0,3	+ 3,1		
2002	+ 51,7	+ 48,4	+ 4,1	- 10,2	+ 14,3	- 1,5	+ 15,8	+ 0,8	- 1,6	- 1,1	+ 1,8	- 1,6		
2002 Febr.	- 2,0	- 0,2	- 0,1	- 1,5	+ 1,4	- 1,5	+ 2,9	- 1,4	- 0,3	- 0,2	+ 0,1	+ 0,2		
März	- 1,2	- 2,0	+ 2,0	+ 0,1	+ 1,8	- 0,2	+ 2,0	- 1,2	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	+ 0,3		
April	- 7,3	+ 6,5	- 4,9	- 3,9	- 1,0	- 0,2	- 0,8	- 9,0	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,4		
Mai	+ 11,1	+ 8,2	+ 4,5	+ 3,9	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,5	- 1,7	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	+ 0,8		
Juni	+ 11,1	+ 11,9	- 0,3	+ 0,6	- 0,8	+ 0,0	- 0,9	- 1,2	+ 0,7	- 0,3	+ 0,1	- 0,6		
Juli	- 5,3	- 4,7	+ 0,5	- 0,3	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,8	- 1,4	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,1		
Aug.	- 2,3	- 4,4	+ 1,9	+ 3,1	- 1,2	+ 0,0	- 1,2	+ 0,3	- 0,1	- 0,0	+ 0,2	+ 0,5		
Sept.	+ 10,9	+ 13,5	- 2,6	- 1,7	- 0,9	- 0,1	- 0,8	+ 0,5	- 0,5	- 0,0	+ 0,4	+ 4,7		
Okt.	+ 12,8	+ 2,3	+ 9,5	+ 6,4	+ 3,1	+ 0,1	+ 3,0	+ 1,4	- 0,3	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,5		
Nov.	+ 24,5	+ 29,3	- 7,2	- 10,3	+ 3,1	+ 0,2	+ 2,9	+ 2,7	- 0,3	- 0,1	+ 0,2	- 4,3		
Dez.	+ 23,8	+ 3,3	+ 8,0	+ 4,4	+ 3,6	+ 0,1	+ 3,5	+ 12,8	- 0,3	+ 0,6	- 0,0	- 1,5		
2003 Jan.	- 9,5	- 10,4	- 0,3	- 2,6	+ 2,3	- 0,1	+ 2,4	+ 2,1	- 0,9	- 0,0	+ 0,2	+ 2,0		
<b>Inländische öffentliche Haushalte</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2000	149,1	16,6	127,7	62,1	65,5	1,2	64,4	2,7	2,1	36,0	1,4	-		
2001	122,7	16,1	102,3	37,7	64,5	1,2	63,3	2,3	2,1	36,6	1,4	-		
2002	113,9	16,6	93,3	30,9	62,4	0,9	61,5	2,1	1,9	36,3	1,2	-		
2002 Febr.	119,6	14,5	101,0	34,7	66,2	1,2	65,1	2,1	2,0	35,8	1,3	-		
März	117,4	13,8	99,5	34,2	65,3	1,1	64,2	2,1	2,0	35,6	1,3	-		
April	113,7	12,4	97,3	32,9	64,4	0,9	63,5	2,0	2,1	35,5	1,3	-		
Mai	116,9	12,7	100,1	35,5	64,6	1,0	63,6	2,0	2,1	35,5	1,3	-		
Juni	118,5	14,5	99,9	35,7	64,2	1,0	63,2	2,0	2,1	35,2	1,3	-		
Juli	116,6	14,3	98,2	34,0	64,2	1,0	63,3	2,0	2,1	35,6	1,3	-		
Aug.	115,4	13,4	97,8	33,5	64,4	1,0	63,4	2,0	2,1	35,6	1,3	-		
Sept.	114,3	13,6	96,6	33,7	62,9	0,8	62,1	2,0	2,1	35,5	1,3	-		
Okt.	109,7	13,8	91,9	29,0	62,9	0,8	62,1	2,0	2,0	35,6	1,3	-		
Nov.	109,6	13,6	92,0	29,0	63,0	0,8	62,1	2,0	2,0	35,6	1,3	-		
Dez.	113,9	16,6	93,3	30,9	62,4	0,9	61,5	2,1	1,9	36,3	1,2	-		
2003 Jan.	109,2	13,5	91,8	29,4	62,4	0,9	61,5	2,0	1,9	36,3	1,1	-		
<b>Veränderungen *)</b>														
2001	- 26,4	- 0,6	- 25,4	- 24,4	- 1,0	+ 0,0	- 1,1	- 0,5	- 0,0	+ 0,7	- 0,0	-		
2002	- 8,6	+ 0,5	- 8,7	- 6,6	- 2,1	- 0,3	- 1,8	- 0,2	- 0,2	- 0,3	- 0,2	-		
2002 Febr.	- 0,9	+ 0,5	- 1,4	- 1,2	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,2	- 0,0	-		
März	- 2,3	- 0,8	- 1,5	- 0,6	- 0,9	- 0,0	- 0,9	- 0,1	+ 0,0	- 0,2	- 0,0	-		
April	- 3,6	- 1,4	- 2,2	- 1,3	- 0,9	- 0,2	- 0,7	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	-		
Mai	+ 3,4	+ 0,4	+ 3,1	+ 2,9	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	-		
Juni	+ 1,5	+ 1,8	- 0,2	+ 0,2	- 0,4	+ 0,0	- 0,4	- 0,0	+ 0,0	- 0,3	- 0,0	-		
Juli	- 1,9	- 0,2	- 1,7	- 1,7	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,0	-		
Aug.	- 1,2	- 0,9	- 0,3	- 0,5	+ 0,2	-	+ 0,2	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	-		
Sept.	- 1,1	+ 0,2	- 1,2	+ 0,2	- 1,4	- 0,1	- 1,3	- 0,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	-		
Okt.	- 4,6	+ 0,2	- 4,7	- 4,7	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	-		
Nov.	- 0,1	- 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	-		
Dez.	+ 4,3	+ 3,0	+ 1,3	+ 1,8	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,1	- 0,1	+ 0,7	- 0,1	-		
2003 Jan.	- 4,7	- 3,1	- 1,5	- 1,4	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	-		

\* S. Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vor-

läufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-



IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland  
von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)\*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
<b>Inländische Unternehmen und Privatpersonen</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2000	1 796,7	426,8	692,2	212,6	479,6	7,8	471,8	570,8	106,9	6,1	24,5	-		
2001	1 911,3	510,4	724,7	231,0	493,7	9,1	484,6	572,3	103,9	6,6	24,8	3,1		
2002	1 972,0	559,0	737,3	227,5	509,8	7,9	502,0	573,2	102,5	5,8	26,6	1,5		
2002 Febr.	1 888,2	496,7	718,8	221,6	497,2	7,5	489,7	569,8	102,8	6,4	24,9	1,2		
März	1 889,2	495,4	722,2	222,2	500,0	7,3	492,6	568,7	102,8	6,5	25,0	1,5		
April	1 885,5	503,3	719,5	219,6	499,9	7,4	492,5	559,8	102,9	6,4	25,0	1,2		
Mai	1 892,5	511,1	720,5	220,4	500,1	7,4	492,8	558,0	102,9	6,4	25,0	2,0		
Juni	1 903,0	521,8	720,8	220,9	499,8	7,4	492,4	556,9	103,6	6,3	25,3	1,4		
Juli	1 899,6	517,3	722,9	222,3	500,6	7,5	493,1	555,5	103,8	6,0	25,6	1,5		
Aug.	1 898,5	513,8	725,2	225,9	499,3	7,5	491,7	555,8	103,8	6,0	25,8	2,0		
Sept.	1 910,7	527,3	724,0	224,1	499,8	7,6	492,2	556,3	103,2	6,1	26,2	6,7		
Okt.	1 927,9	529,3	737,9	235,2	502,7	7,7	495,0	557,7	103,0	5,9	26,3	7,2		
Nov.	1 952,5	558,8	730,6	224,9	505,7	7,8	497,9	560,5	102,7	5,9	26,5	3,0		
Dez.	1 972,0	559,0	737,3	227,5	509,8	7,9	502,0	573,2	102,5	5,8	26,6	1,5		
2003 Jan.	1 967,2	551,7	738,5	226,3	512,2	7,8	504,4	575,4	101,6	5,8	26,9	3,5		
<b>Veränderungen *)</b>														
2001	+ 115,0	+ 82,9	+ 33,5	+ 18,4	+ 15,1	+ 1,3	+ 13,8	+ 1,5	- 2,9	+ 0,3	+ 0,3	+ 3,1		
2002	+ 60,3	+ 47,9	+ 12,8	- 3,6	+ 16,4	- 1,2	+ 17,5	+ 1,0	- 1,4	- 0,8	+ 2,0	- 1,6		
2002 Febr.	- 1,1	- 0,6	+ 1,2	- 0,3	+ 1,5	- 1,5	+ 3,0	- 1,4	- 0,3	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,2		
März	+ 1,1	+ 1,3	+ 3,4	+ 0,7	+ 2,7	- 0,1	+ 2,9	- 1,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3		
April	- 3,7	+ 7,9	- 2,7	- 2,6	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 8,9	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,4		
Mai	+ 7,6	+ 7,9	+ 1,4	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,4	- 1,7	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1	+ 0,8		
Juni	+ 9,5	+ 10,1	- 0,1	+ 0,4	- 0,5	+ 0,0	- 0,5	- 1,2	+ 0,7	- 0,1	+ 0,1	- 0,6		
Juli	- 3,4	- 4,5	+ 2,2	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,7	- 1,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,1		
Aug.	- 1,1	- 3,5	+ 2,3	+ 3,6	- 1,4	+ 0,0	- 1,4	+ 0,2	- 0,1	- 0,0	+ 0,2	+ 0,5		
Sept.	+ 12,0	+ 13,3	- 1,4	- 1,9	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,5	- 0,5	+ 0,1	+ 0,4	+ 4,7		
Okt.	+ 17,4	+ 2,0	+ 14,2	+ 11,1	+ 3,1	+ 0,1	+ 3,0	+ 1,4	- 0,2	- 0,1	+ 0,4	+ 0,5		
Nov.	+ 24,6	+ 29,5	- 7,3	- 10,3	+ 3,1	+ 0,2	+ 2,9	+ 2,7	- 0,3	- 0,0	+ 0,2	- 4,3		
Dez.	+ 19,5	+ 0,3	+ 6,7	+ 2,6	+ 4,1	+ 0,0	+ 4,1	+ 12,7	- 0,2	- 0,1	+ 0,1	- 1,5		
2003 Jan.	- 4,8	- 7,3	+ 1,2	- 1,2	+ 2,4	- 0,1	+ 2,5	+ 2,2	- 0,9	- 0,0	+ 0,3	+ 2,0		
<b>darunter inländische Unternehmen</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2000	635,1	158,1	447,6	89,0	358,5	2,7	355,8	5,2	24,2	5,9	14,1	-		
2001	668,4	180,0	461,3	91,7	369,6	2,9	366,8	4,3	22,8	6,4	14,3	3,1		
2002	700,4	194,6	479,4	99,2	380,2	1,5	378,7	4,4	22,0	5,6	15,8	1,5		
2002 Febr.	649,7	164,4	458,4	85,1	373,3	1,4	371,9	4,3	22,6	6,2	14,4	1,2		
März	650,0	160,1	462,9	87,3	375,6	1,4	374,3	4,3	22,6	6,3	14,4	1,5		
April	651,9	162,1	463,1	87,6	375,5	1,4	374,0	4,3	22,5	6,2	14,4	1,2		
Mai	659,0	167,8	464,5	88,9	375,6	1,4	374,2	4,2	22,5	6,2	14,4	2,0		
Juni	665,5	172,7	466,1	90,8	375,2	1,4	373,8	4,3	22,6	6,1	14,7	1,4		
Juli	666,4	171,3	468,4	92,6	375,8	1,4	374,4	4,4	22,4	5,8	15,0	1,5		
Aug.	663,0	166,4	469,8	95,6	374,2	1,4	372,8	4,4	22,4	5,8	15,1	2,0		
Sept.	676,4	180,1	469,7	95,3	374,4	1,4	373,0	4,4	22,2	5,8	15,5	6,7		
Okt.	690,0	180,7	482,7	105,6	377,1	1,5	375,7	4,3	22,2	5,7	15,5	7,2		
Nov.	692,6	189,0	476,9	97,4	379,5	1,6	378,0	4,3	22,3	5,7	15,7	3,0		
Dez.	700,4	194,6	479,4	99,2	380,2	1,5	378,7	4,4	22,0	5,6	15,8	1,5		
2003 Jan.	692,7	185,3	480,7	98,5	382,2	1,5	380,7	4,4	22,3	5,6	16,3	3,5		
<b>Veränderungen *)</b>														
2001	+ 33,6	+ 21,2	+ 14,7	+ 2,6	+ 12,1	+ 0,1	+ 11,9	- 0,9	- 1,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 3,1		
2002	+ 31,1	+ 13,4	+ 18,3	+ 7,4	+ 10,9	- 1,3	+ 12,2	+ 0,1	- 0,7	- 0,8	+ 1,6	- 1,6		
2002 Febr.	- 4,5	- 6,9	+ 2,5	+ 1,0	+ 1,4	- 1,5	+ 2,9	+ 0,0	- 0,2	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,2		
März	+ 0,4	- 4,2	+ 4,6	+ 2,2	+ 2,4	- 0,0	+ 2,4	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3		
April	+ 1,9	+ 1,9	+ 0,1	+ 0,3	- 0,2	+ 0,0	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,4		
Mai	+ 7,4	+ 5,7	+ 1,7	+ 1,5	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,2	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,8		
Juni	+ 5,7	+ 4,4	+ 1,2	+ 1,7	- 0,5	+ 0,0	- 0,5	+ 0,0	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	- 0,6		
Juli	+ 1,2	- 1,4	+ 2,7	+ 1,7	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,9	+ 0,1	- 0,2	- 0,3	+ 0,2	+ 0,1		
Aug.	- 3,5	- 4,9	+ 1,4	+ 3,0	- 1,5	+ 0,0	- 1,5	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	+ 0,5		
Sept.	+ 12,8	+ 13,2	- 0,2	- 0,4	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,2	- 0,0	- 0,2	+ 0,1	+ 0,4	+ 4,7		
Okt.	+ 13,8	+ 0,6	+ 13,2	+ 10,3	+ 2,9	+ 0,1	+ 2,9	- 0,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,3	+ 0,5		
Nov.	+ 2,6	+ 8,3	- 5,8	- 8,2	+ 2,4	+ 0,1	+ 2,3	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	+ 0,2	- 4,3		
Dez.	+ 7,9	+ 5,5	+ 2,5	+ 1,8	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,7	+ 0,1	- 0,3	- 0,1	+ 0,2	- 1,5		
2003 Jan.	- 7,7	- 9,2	+ 1,3	- 0,7	+ 2,0	- 0,0	+ 2,0	- 0,0	+ 0,2	- 0,0	+ 0,4	+ 2,0		

merkt. — 1 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu

Tab. IV.12. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck \*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	Sichteinlagen						Termineinlagen 1) 2)					
		insgesamt	nach Gläubigergruppen					insgesamt	nach Gläubigergruppen				
			inländische Privatpersonen						inländische Organisationen ohne Erwerbszweck				
			zu-	Selb-	wirt-	sonstige	in-		zu-	Selb-	wirt-	sonstige	
sammen	ständige	schaftlich Unselbst-	Private-	gesamt	sammen	ständige		schaftlich Unselbst-	Private-				
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
2000	1 161,5	268,7	259,3	47,7	176,0	35,6	9,4	244,6	225,5	34,9	168,9	21,7	
2001	1 242,9	330,4	320,1	55,8	220,9	43,4	10,2	263,4	242,9	36,3	182,4	24,2	
2002	1 271,6	364,5	352,8	61,3	241,4	50,0	11,7	257,9	238,3	35,2	180,5	22,6	
2002 Aug.	1 235,5	347,4	336,4	59,8	230,6	46,0	11,0	255,4	235,5	35,3	177,9	22,3	
Sept.	1 234,3	347,1	335,6	58,7	229,3	47,6	11,5	254,2	235,2	35,0	177,5	22,8	
Okt.	1 237,9	348,6	337,4	60,5	229,1	47,7	11,2	255,2	235,9	35,3	177,8	22,9	
Nov.	1 260,0	369,7	358,6	63,6	244,5	50,4	11,1	253,7	235,1	34,9	177,2	23,0	
Dez.	1 271,6	364,5	352,8	61,3	241,4	50,0	11,7	257,9	238,3	35,2	180,5	22,6	
2003 Jan.	1 274,5	366,4	354,6	62,9	241,1	50,6	11,8	257,8	238,6	35,5	180,5	22,6	
<b>Veränderungen *)</b>													
2001	+ 81,3	+ 61,7	+ 60,8	+ 8,1	+ 45,0	+ 7,8	+ 0,8	+ 18,8	+ 17,4	+ 1,4	+ 13,5	+ 2,5	
2002	+ 29,2	+ 34,5	+ 33,1	+ 5,6	+ 22,4	+ 5,1	+ 1,5	- 5,5	- 4,2	- 1,0	- 1,1	- 2,1	
2002 Aug.	+ 2,4	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,4	- 0,1	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	
Sept.	- 0,8	+ 0,2	- 0,4	- 1,1	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,5	- 1,1	- 0,3	- 0,3	+ 0,1	- 0,1	
Okt.	+ 3,6	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,8	- 0,2	+ 0,1	- 0,3	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1	
Nov.	+ 22,1	+ 21,1	+ 21,2	+ 3,1	+ 15,5	+ 2,7	- 0,1	- 1,5	- 0,8	- 0,4	- 0,6	+ 0,2	
Dez.	+ 11,6	- 5,3	- 5,8	- 2,3	- 3,1	- 0,4	+ 0,5	+ 4,2	+ 3,2	+ 0,3	+ 3,3	- 0,5	
2003 Jan.	+ 2,9	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,6	- 0,3	+ 0,5	+ 0,1	- 0,1	+ 0,3	+ 0,3	- 0,0	- 0,0	

\* S. Tab. IV. 2, Anm. \*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im

folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen \*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite														
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)						Länder							
		zu-	Sicht-	Termineinlagen			Spar-	Nach-	zu-	Sicht-	Termineinlagen			Spar-	Nach-
				sammen	einlagen	bis 1 Jahr einschl.					über 1 Jahr	einlagen und Sparbriefe 2)	richtlich: Treuhandkredite		
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>															
2000	149,1	67,6	2,1	22,6	42,8	0,0	12,5	20,3	3,1	2,1	15,0	0,1	23,3		
2001	122,7	46,9	1,6	2,7	42,7	0,0	13,2	19,2	2,7	1,8	14,6	0,1	23,2		
2002	113,9	45,6	0,9	3,6	41,1	0,0	13,5	18,9	2,5	1,4	14,9	0,1	22,6		
2002 Aug.	115,4	45,8	0,6	2,4	42,8	0,0	12,6	19,9	1,8	3,2	14,7	0,1	22,8		
Sept.	114,3	46,7	0,6	4,2	41,9	0,0	12,6	21,3	2,8	3,7	14,7	0,1	22,7		
Okt.	109,7	46,8	1,1	3,7	41,9	0,1	12,7	19,6	2,5	2,3	14,7	0,1	22,7		
Nov.	109,6	46,3	0,6	3,6	42,0	0,1	12,7	18,1	2,0	1,3	14,8	0,1	22,7		
Dez.	113,9	45,6	0,9	3,6	41,1	0,0	13,5	18,9	2,5	1,4	14,9	0,1	22,6		
2003 Jan.	109,2	45,2	0,9	2,9	41,4	0,0	13,4	18,8	2,3	1,9	14,5	0,1	22,7		
<b>Veränderungen *)</b>															
2001	- 26,4	- 20,4	- 0,4	- 19,9	- 0,1	- 0,0	+ 0,5	- 1,2	- 0,6	- 0,2	- 0,4	+ 0,0	+ 0,1		
2002	- 8,6	- 1,3	- 0,6	+ 0,9	- 1,6	+ 0,0	+ 0,3	- 0,3	- 0,1	- 0,4	+ 0,3	- 0,0	- 0,6		
2002 Aug.	- 1,2	+ 0,0	+ 0,1	- 0,2	+ 0,1	-	- 0,0	- 1,5	- 1,4	- 0,2	+ 0,1	- 0,0	+ 0,0		
Sept.	- 1,1	+ 0,8	+ 0,1	+ 1,8	- 1,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 1,4	+ 1,0	+ 0,5	- 0,0	+ 0,0	- 0,1		
Okt.	- 4,6	+ 0,1	+ 0,5	- 0,5	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,1	- 1,6	- 0,3	- 1,3	- 0,0	- 0,0	+ 0,0		
Nov.	- 0,1	- 0,5	- 0,5	- 0,1	+ 0,1	-	- 0,0	- 1,5	- 0,5	- 1,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0		
Dez.	+ 4,3	- 0,7	+ 0,3	- 0,0	- 0,9	- 0,1	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,1		
2003 Jan.	- 4,7	- 0,4	- 0,0	- 0,6	+ 0,3	- 0,0	- 0,1	- 0,1	- 0,2	+ 0,5	- 0,4	+ 0,0	+ 0,1		

\* S. Tab. IV. 2, Anm. \*; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffent-

lichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch

IV. Banken

nach Befristung					Spareinlagen 3)			Nachrichtlich:					Zeit
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)		insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe 4)	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) 5)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos			
		zusammen	darunter:								bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre	
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
19,2	123,6	121,1	5,1	116,0	565,5	555,8	9,7	82,7	0,2	10,4	-	2000	
20,6	139,3	124,1	6,2	117,9	568,0	558,6	9,4	81,1	0,2	10,5	-	2001	
19,6	128,3	129,6	6,3	123,3	568,8	559,9	8,9	80,4	0,2	10,8	-	2002	
19,9	130,3	125,1	6,2	118,9	551,4	542,3	9,1	81,4	0,2	10,7	-	2002 Aug.	
19,0	128,9	125,4	6,2	119,2	551,9	542,9	9,1	81,0	0,2	10,7	-	Sept.	
19,3	129,7	125,5	6,2	119,3	553,4	544,4	9,0	80,8	0,2	10,8	-	Okt.	
18,6	127,5	126,2	6,3	119,9	556,1	547,3	8,8	80,4	0,2	10,8	-	Nov.	
19,6	128,3	129,6	6,3	123,3	568,8	559,9	8,9	80,4	0,2	10,8	-	Dez.	
19,2	127,8	130,0	6,2	123,8	571,0	562,0	9,0	79,3	0,2	10,6	-	2003 Jan.	
<b>Veränderungen *)</b>													
+ 1,4	+ 15,8	+ 3,0	+ 1,1	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,8	- 0,3	- 1,6	+ 0,0	+ 0,0	± 0,0	2001	
- 1,3	- 10,9	+ 5,4	+ 0,1	+ 5,3	+ 0,9	+ 1,3	- 0,5	- 0,7	- 0,0	+ 0,3	-	2002	
+ 0,5	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	-	2002 Aug.	
- 0,9	- 1,5	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,6	- 0,0	- 0,4	+ 0,0	+ 0,0	-	Sept.	
+ 0,3	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 1,5	+ 1,5	- 0,0	- 0,2	- 0,0	+ 0,1	-	Okt.	
- 0,7	- 2,1	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,6	+ 2,8	+ 3,0	- 0,2	- 0,3	+ 0,0	+ 0,0	-	Nov.	
+ 1,0	+ 0,8	+ 3,4	+ 0,1	+ 3,4	+ 12,6	+ 12,6	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	- 0,1	-	Dez.	
- 0,4	- 0,5	+ 0,4	- 0,1	+ 0,5	+ 2,2	+ 2,1	+ 0,0	- 1,1	+ 0,0	- 0,2	-	2003 Jan.	

Namenschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. Verbindlich-

keiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 5 In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)					Sozialversicherung					Zeit		
zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen 3)		Spareinlagen und Sparbriefe 2) 4)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen			Spareinlagen und Sparbriefe 2)	Nachrichtlich: Treuhandkredite
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>												
30,2	8,9	15,7	2,0	3,6	0,1	31,1	2,5	21,7	5,7	1,2	0,1	2000
27,8	9,2	13,8	1,8	3,1	0,2	28,7	2,7	19,5	5,4	1,1	0,1	2001
27,6	10,5	12,2	2,0	3,0	0,2	21,7	2,7	13,7	4,5	0,9	0,1	2002
26,9	8,6	13,4	1,9	3,0	0,2	22,7	2,4	14,4	4,9	1,0	0,1	2002 Aug.
25,2	8,0	12,4	1,9	2,9	0,2	21,1	2,2	13,4	4,5	1,0	0,1	Sept.
24,3	8,0	11,5	1,9	2,9	0,2	18,9	2,2	11,4	4,5	0,9	0,1	Okt.
25,2	8,6	11,9	1,9	2,9	0,2	19,9	2,5	12,3	4,3	0,9	0,1	Nov.
27,6	10,5	12,2	2,0	3,0	0,2	21,7	2,7	13,7	4,5	0,9	0,1	Dez.
24,0	7,9	11,2	2,0	2,9	0,2	21,1	2,4	13,4	4,5	0,8	0,1	2003 Jan.
<b>Veränderungen *)</b>												
- 2,4	+ 0,2	- 2,0	- 0,2	- 0,4	+ 0,0	- 2,4	+ 0,2	- 2,3	- 0,3	- 0,0	- 0,0	2001
+ 0,0	+ 1,3	- 1,4	+ 0,2	- 0,1	+ 0,0	- 7,0	- 0,0	- 5,7	- 1,0	- 0,3	- 0,0	2002
+ 1,9	+ 0,5	+ 1,4	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 1,6	- 0,1	- 1,5	+ 0,0	+ 0,0	-	2002 Aug.
- 1,7	- 0,7	- 1,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 1,6	- 0,2	- 1,0	- 0,4	- 0,0	- 0,0	Sept.
- 0,9	+ 0,0	- 0,9	- 0,0	- 0,0	-	- 2,2	+ 0,0	- 2,0	- 0,0	- 0,2	-	Okt.
+ 0,9	+ 0,6	+ 0,3	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,9	- 0,2	- 0,0	-	Nov.
+ 2,4	+ 1,9	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 1,8	+ 0,2	+ 1,4	+ 0,2	+ 0,0	- 0,0	Dez.
- 3,6	- 2,6	- 0,9	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,6	- 0,3	- 0,3	+ 0,0	- 0,0	-	2003 Jan.

nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bundeseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds

„Deutsche Einheit“, Lastenausgleichsfonds. — 2 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 3 Einschl. Bauspareinlagen. — 4 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 3.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland \*)

Mrd €													
Spareinlagen 1)										Sparbriefe 3), abgegeben an			
Zeit	von Inländern						von Ausländern		Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spar- einlagen	Nicht- banken ins- gesamt	inländische Nichtbanken		ausländische Nicht- banken
	ins- gesamt	zu- sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zu- sammen	darunter mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist			zu- sammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren	
			zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)	zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)							
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
2000	585,2	573,5	450,5	309,0	123,0	104,4	11,7	8,3	19,3	115,9	109,0	94,4	6,8
2001	586,5	574,5	461,9	327,2	112,7	97,2	12,0	8,8	19,9	112,8	106,0	87,2	6,8
2002	586,2	575,3	472,8	343,5	102,4	88,5	10,9	8,1	17,6	111,3	104,4	86,3	6,9
2002 Sept.	569,1	558,3	454,7	328,4	103,6	90,0	10,8	7,8	0,5	112,3	105,3	87,2	7,0
Okt.	570,4	559,7	456,9	331,1	102,8	89,1	10,7	7,8	0,5	111,9	105,0	86,9	6,9
Nov.	573,1	562,4	460,2	334,4	102,2	88,5	10,7	7,9	0,5	111,7	104,7	86,7	6,9
Dez.	586,2	575,3	472,8	343,5	102,4	88,5	10,9	8,1	12,2	111,3	104,4	86,3	6,9
2003 Jan.	588,3	577,4	477,0	346,6	100,4	87,6	10,9	8,1	1,0	110,3	103,5	85,6	6,8
<b>Veränderungen *)</b>													
2001	+ 1,3	+ 1,1	+ 11,4	+ 15,5	- 10,4	- 7,2	+ 0,3	+ 0,5	.	- 2,9	- 2,9	- 7,1	- 0,0
2002	- 0,3	+ 0,8	+ 11,0	+ 16,4	- 10,2	- 8,7	- 1,1	- 0,7	.	- 1,5	- 1,6	- 0,9	+ 0,1
2002 Sept.	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,9	- 0,5	- 0,3	- 0,0	- 0,0	.	- 0,6	- 0,5	- 0,4	- 0,0
Okt.	+ 1,4	+ 1,4	+ 2,2	+ 2,6	- 0,8	- 0,9	- 0,0	+ 0,0	.	- 0,4	- 0,3	- 0,3	- 0,1
Nov.	+ 2,7	+ 2,7	+ 3,3	+ 3,4	- 0,6	- 0,6	- 0,0	+ 0,0	.	- 0,2	- 0,3	- 0,2	+ 0,1
Dez.	+ 13,0	+ 12,8	+ 12,6	+ 9,1	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,2	.	- 0,4	- 0,3	- 0,4	- 0,1
2003 Jan.	+ 2,1	+ 2,1	+ 4,1	+ 3,0	- 2,0	- 0,9	- 0,0	+ 0,0	.	- 1,0	- 0,9	- 0,7	- 0,0

\* S. Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Ohne Bauspareinlagen, die den Termineinlagen zugeordnet werden. — 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. — 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland \*)

Mrd €															
Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere										Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 6)			Nachrangig begebene		
Zeit	darunter:									ins- gesamt	darunter mit Laufzeit:		börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	nicht börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	
	ins- gesamt 1)	variabel verzins- liche Anlei- hen 2)	Null- Kupon- Anlei- hen 3)	Fremd- wäh- rungs- anlei- hen 4) 5)	Certi- ficates of Deposit	mit Laufzeit:			ins- gesamt		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis 2 Jahre einschl. 1)			über 2 Jahre 1)
						bis 1 Jahr einschl. 1)	über 1 Jahr bis 2 Jahre einschl. 1)	über 2 Jahre 1)							
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>															
2000	1 412,5	283,1	22,1	128,2	19,7	87,9	62,7	1 261,9	2,7	0,4	1,0	1,3	38,3	2,4	
2001	1 472,3	324,0	16,3	144,1	17,6	46,5	124,9	1 300,9	5,8	3,7	1,0	1,2	43,3	2,4	
2002	1 462,9	339,2	16,1	159,5	34,7	62,3	120,1	1 280,5	9,9	7,8	0,7	1,3	42,4	2,3	
2002 Sept.	1 486,9	346,5	19,3	160,1	31,8	62,3	118,9	1 305,6	9,4	7,3	0,8	1,3	44,0	2,4	
Okt.	1 482,3	341,7	18,0	164,9	32,6	65,2	115,8	1 301,2	9,3	7,1	0,8	1,4	43,4	2,4	
Nov.	1 491,4	341,2	18,2	166,4	34,3	71,5	118,1	1 301,8	10,0	7,9	0,7	1,4	43,2	2,4	
Dez.	1 462,9	339,2	16,1	159,5	34,7	62,3	120,1	1 280,5	9,9	7,8	0,7	1,3	42,4	2,3	
2003 Jan.	1 463,7	334,4	17,8	163,7	39,3	68,9	115,9	1 278,9	9,8	7,8	0,7	1,3	42,7	2,2	
<b>Veränderungen *)</b>															
2001	+ 56,2	+ 33,3	- 5,5	+ 15,9	- 2,1	- 41,4	+ 61,7	+ 35,9	+ 3,2	+ 3,4	- 0,1	- 0,1	+ 5,0	± 0,0	
2002	+ 9,1	+ 6,3	- 4,5	+ 12,1	+ 16,2	+ 14,2	+ 4,6	- 9,7	+ 4,8	+ 4,9	- 0,3	+ 0,2	- 1,9	- 0,1	
2002 Sept.	+ 3,8	+ 0,6	- 0,8	+ 3,7	+ 4,0	+ 3,4	- 0,0	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,6	- 0,0	
Okt.	- 4,6	- 4,8	- 1,3	+ 4,9	+ 0,8	+ 2,9	- 3,1	- 4,4	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 0,1	- 0,5	- 0,0	
Nov.	+ 9,1	- 0,5	+ 0,1	+ 1,4	+ 1,7	+ 6,3	+ 2,3	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,8	- 0,0	- 0,0	- 0,3	+ 0,0	
Dez.	- 28,4	- 1,9	- 2,1	- 6,9	+ 0,3	- 9,1	+ 2,0	- 21,3	- 0,2	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,8	- 0,0	
2003 Jan.	+ 0,8	- 4,8	+ 1,7	+ 4,2	+ 4,6	+ 6,5	- 4,2	- 1,5	- 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,4	- 0,2	

\* S. Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Abgänge im Juni 2002 durch Übergang auf Nettoausweis des Umlaufs (d. h. Abzug der eigenen Schuldverschreibungen). Der statistische Bruch ist in den Veränderungen ausgeschaltet. — 2 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. — 3 Emissionswert bei Auflegung. — 4 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. — 5 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. — 6 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet s. a. Tab. IV. 10, Anm. 3.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland \*)  
Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monats- ende	Anzahl der Insti- tute	Bilanz- summe	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 5)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaber- schuld- ver- schrei- bungen im Umlauf	Kapital (ein- schl. offener Rück- lagen) 7)	Nach- richtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abge- schlos- sene Verträge 8)
			Gut- haben und Dar- lehen (ohne Baudar- lehen) 1)	Baudar- lehen 2)	Bank- schuld- ver- schrei- bungen 3)	Baudarlehen			Wert- papiere (ein- schl. Schatz- wechsel und U- Schätze) 4)	Sicht- und Termin- gelder	Sicht- und Termin- gelder 6)					
						Bauspar- darlehen	Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite	sonstige Baudar- lehen				Bauspar- einlagen	Bauspar- einlagen			
<b>Alle Bausparkassen</b>																
2002	28	163,8	25,2	0,2	11,7	40,8	58,6	7,9	10,4	0,4	29,5	100,8	3,5	6,9	7,1	79,6
2002 Nov.	28	161,4	24,5	0,2	11,6	41,1	57,8	7,7	9,9	0,4	29,1	97,7	3,4	7,2	7,1	7,1
2002 Dez.	28	163,8	25,2	0,2	11,7	40,8	58,6	7,9	10,4	0,4	29,5	100,8	3,5	6,9	7,1	9,5
2003 Jan.	28	163,5	25,0	0,2	11,6	40,7	58,8	7,9	10,4	0,4	28,9	101,0	3,4	7,1	7,1	7,3
<b>Private Bausparkassen</b>																
2002 Nov.	17	115,8	19,6	0,1	6,3	26,6	41,1	7,1	7,2	0,2	21,0	66,4	3,3	7,2	4,6	4,5
2002 Dez.	17	117,5	19,8	0,1	6,4	26,4	41,7	7,3	7,7	0,3	21,0	68,5	3,3	6,9	4,6	6,0
2003 Jan.	17	117,3	19,6	0,1	6,3	26,3	41,8	7,3	7,6	0,3	20,7	68,6	3,3	7,1	4,6	4,6
<b>Öffentliche Bausparkassen</b>																
2002 Nov.	11	45,5	4,9	0,1	5,2	14,5	16,7	0,6	2,7	0,1	8,1	31,3	0,1	-	2,5	2,7
2002 Dez.	11	46,3	5,5	0,1	5,3	14,5	16,9	0,6	2,7	0,1	8,5	32,3	0,1	-	2,5	3,5
2003 Jan.	11	46,2	5,3	0,1	5,3	14,4	16,9	0,6	2,8	0,1	8,1	32,5	0,2	-	2,5	2,7

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen						Noch bestehen- de Auszahlungs- verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspar- darlehen 10)		Nach- richtlich: Einge- gangene Wohn- bau- prämien 12)	
	eingezahlte Bauspar- beiträge 9)	Zinsgut- schriften auf Bauspar- einlagen	Rückzah- lungen von Bauspar- einlagen aus nicht zuge- teilten Ver- trägen	ins- gesamt	darunter Netto- Zutei- lungen 11)	ins- gesamt	Zuteilungen		neu ge- währte Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite und sonstige Bau- darlehen	dar- unter aus Zutei- lungen	ins- gesamt	dar- unter aus Zutei- lungen	ins- gesamt	darunter Tilg- ungen im Quartal			
							Bauspareinlagen								Bauspardarlehen 9)		
							zu- sammen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfinan- zierungs- krediten							zu- sammen		darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfinan- zierungs- krediten
<b>Alle Bausparkassen</b>																	
2002	22,9	2,7	4,3	44,0	29,4	40,6	17,2	3,8	9,3	3,1	14,2	10,9	7,8	14,2	11,2	0,5	
2002 Nov.	1,9	0,0	0,4	3,4	2,1	3,0	1,2	0,3	0,6	0,2	1,2	10,8	7,8	1,1		0,0	
2002 Dez.	2,5	2,4	0,4	3,7	2,3	3,5	1,3	0,3	0,7	0,2	1,5	10,9	7,8	1,3	3,0	0,0	
2003 Jan.	2,1	0,0	0,4	3,8	2,5	3,4	1,5	0,3	0,7	0,3	1,2	10,9	7,8	1,1		0,1	
<b>Private Bausparkassen</b>																	
2002 Nov.	1,2	0,0	0,2	2,3	1,3	2,2	0,8	0,2	0,4	0,2	0,9	6,4	4,0	0,8		0,0	
2002 Dez.	1,6	1,6	0,2	2,5	1,4	2,4	0,9	0,2	0,4	0,2	1,1	6,5	4,0	0,9	1,9	0,0	
2003 Jan.	1,4	0,0	0,3	2,7	1,7	2,4	1,1	0,3	0,5	0,2	0,9	6,5	4,0	0,7		0,0	
<b>Öffentliche Bausparkassen</b>																	
2002 Nov.	0,6	0,0	0,1	1,1	0,8	0,9	0,4	0,1	0,2	0,1	0,3	4,4	3,8	0,4		0,0	
2002 Dez.	0,8	0,8	0,2	1,2	0,9	1,1	0,5	0,1	0,3	0,1	0,4	4,4	3,8	0,4	1,1	0,0	
2003 Jan.	0,7	-	0,2	1,1	0,8	0,9	0,4	0,1	0,2	0,1	0,3	4,4	3,8	0,4		0,0	

\* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. Postgiroguthaben, Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. — 2 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. — 3 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. — 4 Einschl. Ausgleichsforderungen. — 5 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. — 6 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. — 7 Einschl.

Genussrechtskapital und Fonds für allgemeine Bankrisiken. — 8 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. — 9 Auszahlungen von Bauspareinlagen aus zugeteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. — 10 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. — 11 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. — 12 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeiträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen“ enthalten.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) \*)

Mrd €

Zeit	Anzahl der		Bilanz- summe	Kredite an Banken (MFIs)					Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktiv- posi- tionen	
	deut- schen Banken (MFIs) mit Auslands- filialen bzw. -töchtern	Auslands- filialen 1) bzw. Auslands- töchter		ins- gesamt	Guthaben und Buchkredite			Geld- markt- papiere, Wert- papiere 2) 3)	ins- gesamt	Buchkredite			Geld- markt- papiere, Wert- papiere 2)		
					zu- sammen	deutsche Banken	auslän- dische Banken			zu- sammen	an deutsche Nichtbanken	darunter Unter- nehmen und Privat- personen			an auslän- dische Nicht- banken
<b>Auslandsfilialen</b>															
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>															
2000	71	212	1 558,2	829,4	722,1	211,0	511,1	107,3	656,7	501,5	21,7	17,1	479,9	155,2	72,0
2001	68	216	1 689,3	870,6	761,6	213,6	548,0	109,0	744,9	549,0	20,6	17,2	528,4	195,9	73,9
2002	60	205	1 407,4	679,9	572,3	198,3	374,0	107,6	668,5	484,0	18,8	15,0	465,1	184,6	59,0
2002 März	65	214	1 718,9	905,4	788,3	216,0	572,3	117,1	732,8	540,8	19,1	15,4	521,7	192,0	80,7
April	64	213	1 720,0	907,4	764,5	230,2	534,3	143,0	745,1	576,7	19,4	15,3	557,3	168,4	67,4
Mai	63	212	1 677,0	870,7	737,5	219,5	518,0	133,1	756,6	579,2	19,2	15,0	560,0	177,4	49,7
Juni	63	211	1 548,6	795,4	672,9	206,4	466,5	122,6	694,8	524,6	18,4	14,3	506,2	170,3	58,4
Juli	62	210	1 561,1	776,9	655,0	201,1	453,9	122,0	723,7	544,2	18,7	15,0	525,5	179,5	60,4
Aug.	62	210	1 577,0	764,1	642,8	203,2	439,5	121,3	756,6	569,7	18,4	14,8	551,3	186,9	56,3
Sept.	61	208	1 559,2	761,8	646,1	201,7	444,4	115,7	752,3	559,7	19,0	15,3	540,7	192,6	45,1
Okt.	59	203	1 568,0	758,9	643,9	210,0	433,9	115,0	746,0	550,5	18,7	15,0	531,8	195,5	63,1
Nov.	60	204	1 585,7	760,8	646,0	216,9	429,1	114,8	755,5	555,8	19,0	15,7	536,8	199,7	69,4
Dez.	60	205	1 407,4	679,9	572,3	198,3	374,0	107,6	668,5	484,0	18,8	15,0	465,1	184,6	59,0
<b>Veränderungen *)</b>															
2001	- 3	+ 4	+ 99,1	+ 24,8	+ 26,1	+ 2,3	+ 23,8	- 1,3	+ 72,7	+ 35,6	- 1,1	- 0,0	+ 36,7	+ 37,1	+ 1,6
2002	- 8	- 11	- 139,1	- 133,4	- 139,9	- 15,4	- 124,5	+ 6,5	- 3,6	- 9,2	- 1,9	- 2,2	- 7,3	+ 5,7	- 2,2
2002 März	- 3	- 2	- 10,7	- 12,1	- 9,9	- 2,5	- 7,4	- 2,2	- 1,5	- 1,9	- 0,8	- 0,8	- 1,1	+ 0,3	+ 2,9
April	- 1	- 1	+ 25,5	+ 13,4	- 13,7	+ 14,1	- 27,8	+ 27,1	+ 25,0	+ 45,4	+ 0,2	- 0,2	+ 45,1	- 20,4	- 12,8
Mai	- 1	- 1	- 4,3	- 20,5	- 13,0	- 10,6	- 2,4	- 7,5	+ 29,9	+ 17,0	- 0,1	- 0,3	+ 17,1	+ 12,9	- 13,7
Juni	-	- 1	- 80,1	- 55,4	- 47,5	- 13,1	- 34,4	- 7,9	- 37,7	- 36,2	- 0,8	- 0,7	- 35,3	- 1,6	+ 13,1
Juli	- 1	- 1	- 8,2	- 26,9	- 25,1	- 5,3	- 19,7	- 1,9	+ 19,0	+ 11,7	+ 0,2	+ 0,7	+ 11,5	+ 7,3	- 0,2
Aug.	-	-	+ 20,8	- 10,9	- 10,7	+ 2,2	- 12,9	- 0,2	+ 35,1	+ 27,4	- 0,3	- 0,2	+ 27,6	+ 7,8	- 3,5
Sept.	- 1	- 2	- 14,1	- 1,0	+ 4,6	- 1,5	+ 6,2	- 5,6	- 2,0	- 8,3	+ 0,6	+ 0,5	- 8,9	+ 6,3	- 11,1
Okt.	- 2	- 5	+ 11,2	- 2,0	- 1,4	+ 8,3	- 9,7	- 0,6	- 4,9	- 8,0	- 0,3	- 0,4	- 7,7	+ 3,1	+ 18,1
Nov.	+ 1	+ 1	+ 24,4	+ 4,3	+ 4,2	+ 6,9	- 2,7	+ 0,2	+ 13,0	+ 8,1	+ 0,4	+ 0,7	+ 7,7	+ 4,9	+ 7,0
Dez.	-	+ 1	- 137,1	- 66,1	- 61,2	- 18,6	- 42,6	- 4,9	- 65,2	- 55,4	- 0,2	- 0,7	- 55,2	- 9,8	- 5,8
<b>Auslandstöchter</b>															
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>															
2000	40	170	580,5	248,1	183,8	82,2	101,6	64,3	263,5	203,4	45,4	42,3	158,0	60,1	69,0
2001	46	200	811,5	342,4	262,8	105,7	157,1	79,6	382,2	293,1	51,9	47,7	241,2	89,2	87,0
2002	47	200	704,2	333,7	265,5	125,7	139,8	68,2	300,1	239,1	46,7	42,9	192,4	61,0	70,4
2002 März	47	201	813,9	349,4	268,3	105,3	163,0	81,1	368,7	277,4	49,7	46,3	227,7	91,4	95,8
April	47	200	760,9	346,8	272,6	108,6	164,0	74,2	325,8	258,1	49,4	46,1	208,7	67,7	88,3
Mai	48	201	751,8	343,3	269,0	113,0	156,1	74,3	317,6	259,4	49,5	46,4	209,9	58,2	90,9
Juni	48	201	732,2	334,7	261,9	106,2	155,7	72,8	311,4	253,9	48,4	45,2	205,5	57,6	86,0
Juli	48	200	712,7	328,4	255,8	116,8	139,0	72,6	306,6	248,2	48,1	45,0	200,1	58,4	77,7
Aug.	49	199	693,7	314,7	242,0	111,9	130,0	72,7	302,7	243,9	47,8	44,8	196,1	58,8	76,3
Sept.	48	198	695,5	317,8	246,0	111,0	135,0	71,8	304,2	245,3	47,1	44,2	198,2	58,9	73,5
Okt.	47	200	700,6	320,4	249,4	111,4	138,0	71,0	306,6	245,5	46,6	43,7	198,9	61,1	73,6
Nov.	47	202	708,2	326,7	256,6	114,0	142,6	70,1	308,5	246,1	47,0	44,1	199,0	62,4	73,0
Dez.	47	200	704,2	333,7	265,5	125,7	139,8	68,2	300,1	239,1	46,7	42,9	192,4	61,0	70,4
<b>Veränderungen *)</b>															
2001	+ 6	+ 30	+ 229,9	+ 92,5	+ 78,0	+ 23,5	+ 54,6	+ 14,5	+ 119,5	+ 89,1	+ 6,5	+ 5,3	+ 82,7	+ 30,4	+ 17,9
2002	+ 1	± 0	- 78,3	+ 6,7	+ 13,3	+ 20,0	- 6,7	- 6,6	- 70,0	- 42,0	- 5,2	- 4,8	- 36,8	- 28,1	- 15,0
2002 März	+ 1	-	+ 11,6	+ 2,0	+ 0,6	+ 3,6	- 2,9	+ 1,4	+ 1,6	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,9	+ 8,0
April	-	- 1	- 47,2	+ 0,3	+ 6,1	+ 3,3	+ 2,9	- 5,9	- 40,3	- 16,7	- 0,3	- 0,2	- 16,4	- 23,6	- 7,2
Mai	+ 1	+ 1	- 1,2	+ 0,7	- 0,6	+ 4,4	- 5,0	+ 1,3	- 5,1	+ 4,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 4,3	- 9,5	+ 3,1
Juni	-	-	- 9,6	- 3,5	- 3,6	- 6,8	+ 3,2	+ 0,1	- 1,8	- 1,2	- 1,1	- 1,2	- 0,1	- 0,6	- 4,3
Juli	-	- 1	- 23,8	- 8,6	- 7,7	+ 10,7	- 18,3	- 0,9	- 6,6	- 7,4	- 0,3	- 0,2	- 7,1	+ 0,8	- 8,5
Aug.	+ 1	- 1	- 17,9	- 13,0	- 13,4	- 4,9	- 8,5	+ 0,3	- 3,4	- 3,8	- 0,3	- 0,3	- 3,5	+ 0,4	- 1,4
Sept.	- 1	- 1	+ 2,2	+ 3,3	+ 4,1	- 0,9	+ 5,0	- 0,8	+ 1,7	+ 1,6	- 0,7	- 0,6	+ 2,3	+ 0,1	- 2,8
Okt.	- 1	+ 2	+ 5,5	+ 2,7	+ 3,5	+ 0,4	+ 3,1	- 0,8	+ 2,5	+ 0,4	- 0,5	- 0,4	+ 0,8	+ 2,2	+ 0,2
Nov.	-	+ 2	+ 9,0	+ 7,1	+ 7,7	+ 2,6	+ 5,1	- 0,6	+ 2,5	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,8	+ 1,3	- 0,6
Dez.	-	- 2	+ 4,6	+ 11,6	+ 12,1	+ 11,7	+ 0,4	- 0,5	- 4,8	- 3,4	- 0,4	- 1,2	- 3,0	- 1,4	- 2,1

\* Ab März 2000 einschl. Auslandsfilialen der Bausparkassen. „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises

werden bei den Auslandstöchtern grundsätzlich nicht in den Veränderungswerten ausgeschaltet). Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite												Geld- markt- papiere und Schuld- verschrei- bungen im Umlauf 5)	Betriebs- kapital bzw. Eigen- kapital 6)	Sonstige Passiv- posi- tionen 6)	Zeit
insgesamt	von Banken (MFIs)			von Nichtbanken (Nicht-MFIs)						auslän- dische Nicht- banken					
	zu- sammen	deutsche Banken	aus- ländische Banken	ins- gesamt	deutsche Nichtbanken 4)										
					zu- sammen	kurzfristig	mittel- und langfristig								
					zu- sammen	darunter Unter- nehmen und Privat- personen	zu- sammen	darunter Unter- nehmen und Privat- personen							
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>												<b>Auslandsfilialen</b>			
1 186,1	799,5	158,2	641,4	386,5	60,9	58,4	51,6	2,5	2,4	325,7	272,3	22,0	77,9	2000	
1 271,3	855,3	194,0	661,2	416,0	57,4	54,2	51,2	3,2	3,0	358,6	316,8	24,0	77,2	2001	
1 116,0	758,5	250,1	508,4	357,5	62,6	58,4	55,0	4,2	3,8	294,9	212,1	25,9	53,6	2002	
1 306,0	882,5	199,4	683,1	423,5	62,8	59,6	56,9	3,3	3,1	360,7	310,3	24,3	78,3	2002 März	
1 334,9	883,5	209,5	674,0	451,4	77,8	74,5	71,1	3,3	3,2	373,6	303,7	24,5	56,9	April	
1 298,2	850,1	213,0	637,1	448,1	75,1	71,8	68,0	3,3	3,2	373,1	293,4	25,0	60,3	Mai	
1 200,4	791,3	209,8	581,5	409,1	63,6	60,3	56,6	3,3	3,2	345,5	264,5	24,9	58,8	Juni	
1 212,9	788,3	212,5	575,8	424,5	67,2	63,9	60,0	3,4	3,3	357,3	263,1	25,0	60,1	Juli	
1 236,0	791,6	219,1	572,4	444,4	66,1	62,7	58,9	3,4	3,3	378,3	257,0	25,1	58,9	Aug.	
1 223,7	787,6	231,3	556,3	436,0	63,8	60,5	57,7	3,4	3,3	372,2	249,5	25,0	61,0	Sept.	
1 241,7	804,7	241,6	563,0	437,0	66,3	62,9	59,3	3,3	3,3	370,7	236,1	25,0	65,2	Okt.	
1 263,4	834,9	257,4	577,5	428,5	69,2	65,7	62,0	3,5	3,4	359,4	234,9	25,0	62,5	Nov.	
1 116,0	758,5	250,1	508,4	357,5	62,6	58,4	55,0	4,2	3,8	294,9	212,1	25,9	53,6	Dez.	
<b>Veränderungen *)</b>												<b>Auslandstöchter</b>			
+ 53,8	+ 36,3	+ 35,2	+ 1,1	+ 17,5	- 3,7	- 4,4	- 0,6	+ 0,7	+ 0,6	+ 21,2	+ 44,6	+ 2,1	- 1,3	2001	
- 53,4	- 31,7	+ 56,0	- 87,7	- 21,7	+ 5,2	+ 4,2	+ 3,8	+ 1,0	+ 0,8	- 26,9	- 104,8	+ 1,8	+ 17,2	2002	
- 12,4	+ 1,8	+ 9,5	- 7,7	- 14,2	- 2,9	- 3,0	- 3,3	+ 0,1	+ 0,1	- 11,2	+ 6,4	- 0,0	- 4,8	2002 März	
+ 48,2	+ 13,5	+ 10,1	+ 3,4	+ 34,7	+ 15,0	+ 14,9	+ 14,2	+ 0,0	+ 0,1	+ 19,7	- 6,6	+ 0,2	- 16,2	April	
- 8,4	- 15,6	+ 3,5	- 19,0	+ 7,2	- 2,7	- 2,7	- 3,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 9,9	- 10,3	+ 0,5	+ 13,8	Mai	
- 63,1	- 36,5	- 3,2	- 33,4	- 26,6	- 11,4	- 11,5	- 11,3	+ 0,0	+ 0,0	- 15,1	- 29,0	- 0,1	+ 12,1	Juni	
- 2,1	- 11,6	+ 2,7	- 14,3	+ 9,5	+ 3,6	+ 3,5	+ 3,4	+ 0,1	+ 0,1	+ 5,9	- 1,4	+ 0,1	- 4,8	Juli	
+ 26,9	+ 5,3	+ 6,6	- 1,4	+ 21,6	- 1,1	- 1,1	- 1,1	+ 0,0	- 0,0	+ 22,7	- 6,1	+ 0,1	- 0,1	Aug.	
- 10,5	- 2,4	+ 12,2	- 14,5	- 8,1	- 2,3	- 2,3	- 1,2	- 0,0	- 0,0	- 5,8	- 7,5	- 0,1	+ 3,9	Sept.	
+ 19,5	+ 18,0	+ 10,3	+ 7,6	+ 1,6	+ 2,4	+ 2,5	+ 1,6	- 0,0	- 0,0	- 0,9	- 13,4	- 0,0	+ 5,2	Okt.	
+ 26,3	+ 32,9	+ 15,8	+ 17,1	- 6,5	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,7	+ 0,1	+ 0,1	- 9,4	- 1,2	- 0,0	- 0,7	Nov.	
- 119,2	- 58,7	- 7,3	- 51,4	- 60,5	- 6,6	- 7,3	- 6,9	+ 0,7	+ 0,5	- 53,9	- 22,8	+ 0,9	+ 4,0	Dez.	
414,6	267,9	61,0	207,0	146,7	32,5	29,2	21,9	3,2	3,2	114,2	56,3	34,7	74,9	2000	
576,5	362,5	79,2	283,3	214,0	36,4	32,5	23,9	3,9	3,8	177,6	99,8	47,3	87,9	2001	
503,5	307,7	99,5	208,2	195,7	27,0	22,5	21,1	4,5	4,5	168,7	78,4	43,0	79,3	2002	
578,1	376,1	65,6	310,5	202,0	32,9	29,1	24,1	3,8	3,8	169,1	101,0	48,0	86,8	2002 März	
547,7	344,3	66,6	277,7	203,4	33,7	29,9	25,4	3,8	3,7	169,7	81,9	47,1	84,1	April	
539,5	339,9	71,3	268,7	199,6	32,3	28,5	24,4	3,8	3,7	167,3	82,1	46,4	83,8	Mai	
521,7	326,3	72,5	253,8	195,4	31,8	28,1	24,0	3,7	3,7	163,6	81,4	45,4	83,7	Juni	
500,8	307,6	71,5	236,1	193,3	31,7	24,8	20,6	6,9	6,8	161,6	82,9	45,6	83,4	Juli	
490,1	304,0	75,7	228,3	186,1	27,6	23,3	22,8	4,3	4,2	158,5	81,4	44,0	78,2	Aug.	
488,8	300,6	78,0	222,6	188,2	28,8	24,1	23,6	4,6	4,6	159,4	81,6	43,3	81,7	Sept.	
495,9	301,0	79,1	221,9	194,9	27,7	23,1	22,6	4,6	4,5	167,2	81,7	43,2	79,7	Okt.	
502,8	308,8	81,8	227,0	194,0	26,4	22,1	21,6	4,3	4,2	167,6	81,0	43,2	81,1	Nov.	
503,5	307,7	99,5	208,2	195,7	27,0	22,5	21,1	4,5	4,5	168,7	78,4	43,0	79,3	Dez.	
<b>Veränderungen *)</b>												<b>Auslandstöchter</b>			
+ 160,9	+ 94,6	+ 18,2	+ 76,3	+ 66,4	+ 3,9	+ 3,3	+ 2,0	+ 0,6	+ 0,6	+ 62,5	+ 43,6	+ 13,7	+ 11,7	2001	
- 47,1	- 37,4	+ 20,3	- 57,8	- 9,7	- 9,4	- 10,0	- 2,9	+ 0,6	+ 0,6	- 0,3	- 21,4	- 4,4	- 5,4	2002	
+ 10,5	+ 15,5	+ 3,7	+ 11,7	- 5,0	- 0,1	- 0,1	- 0,0	-	-	- 4,9	+ 2,1	- 0,3	- 0,6	2002 März	
- 25,1	- 28,1	+ 1,0	- 29,1	+ 3,0	+ 0,7	+ 0,8	+ 1,3	- 0,1	- 0,1	+ 2,2	- 19,2	- 0,9	- 2,1	April	
- 0,9	+ 0,4	+ 4,6	- 4,2	- 1,4	- 1,4	- 1,4	- 1,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,3	- 0,7	+ 0,2	Mai	
- 8,7	- 7,4	+ 1,3	- 8,7	- 1,3	- 0,4	- 0,4	- 0,4	- 0,0	- 0,0	- 0,9	- 0,7	- 1,0	+ 0,9	Juni	
- 25,0	- 21,4	- 1,0	- 20,3	- 3,6	- 0,1	- 3,3	- 3,4	+ 3,2	+ 3,2	- 3,5	+ 1,5	+ 0,2	- 0,5	Juli	
- 9,6	- 2,8	+ 4,3	- 7,1	- 6,7	- 4,1	- 1,5	+ 2,2	- 2,6	- 2,6	- 2,7	- 1,5	- 1,6	- 5,2	Aug.	
- 1,0	- 3,1	+ 2,3	- 5,4	+ 2,1	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,4	+ 1,0	+ 0,2	- 0,7	+ 3,6	Sept.	
+ 7,4	+ 0,5	+ 1,1	- 0,5	+ 6,8	- 1,1	- 1,0	- 1,0	- 0,1	- 0,1	+ 7,9	+ 0,1	- 0,1	- 1,9	Okt.	
+ 8,1	+ 8,6	+ 2,7	+ 5,9	- 0,5	- 1,3	- 1,0	- 1,0	- 0,3	- 0,3	+ 0,8	- 0,7	+ 0,0	+ 1,6	Nov.	
+ 8,1	+ 3,5	+ 17,7	- 14,2	+ 4,5	+ 0,6	+ 0,4	- 0,5	+ 0,2	+ 0,2	+ 3,9	- 2,6	- 0,3	- 0,5	Dez.	

angemerkt. — 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen als eine Filiale. — 2 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. — 3 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. — 4 Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und nicht börsen-

fähige Schuldverschreibungen. — 5 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. — 6 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten.

## V. Mindestreserven

### 1. Reservesätze Deutschland

% der reservspflichtigen Verbindlichkeiten

Gültig ab:	Sicht- verbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen
1995 1. August	2	2	1,5

### Europäische Währungsunion

% der Reservebasis 1)

Gültig ab:	Satz
1999 1. Januar	2

1 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank vom 1. Dezember 1998 über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt).

### 2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998

– gemäß der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR) –

Mio DM

Durchschnitt  
im Monat 1)

	Reservspflichtige Verbindlichkeiten				Reserve-Soll 2)	Ist-Reserve 3)	Überschussreserven 4)		Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls
	insgesamt	Sichtverbind- lichkeiten	befristete Verbind- lichkeiten	Spareinlagen			Betrag	in % des Reserve-Solls	
1995 Dez.	2 066 565	579 337	519 456	967 772	36 492	37 337	845	2,3	3
1996 Dez.	2 201 464	655 483	474 342	1 071 639	38 671	39 522	851	2,2	4
1997 Dez.	2 327 879	734 986	476 417	1 116 477	40 975	41 721	745	1,8	3
1998 Dez.	2 576 889	865 444	564 878	1 146 567	45 805	46 432	627	1,4	4

1 Gemäß §§ 5 bis 7 der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR). — 2 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die reservspflichtigen Verbindlichkeiten (§ 5 Abs. 1 AMR). — 3 Durchschnittliche

Guthaben der reservspflichtigen Kreditinstitute auf Girokonten bei der Deutschen Bundesbank. — 4 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll.

### 3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion

– ab 1999 gemäß der EZB-Verordnung über Mindestreserven nach Art. 19.1 EZB/ESZB-Statut –

Erfüllungs-  
periode  
beginnend  
im Monat 1)

	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Freibetrag 4)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages	Ist-Reserve 5)	Überschuss- reserven 6)	Summe der Unterschrei- tungen des Reserve-Solls 7)
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €)</b>							
2002 Mai	6 581,0	131,6	0,6	131,0	131,7	0,6	0,0
Juni	6 560,9	131,2	0,6	130,7	131,3	0,6	0,0
Juli	6 490,8	129,8	0,6	129,3	129,7	0,5	0,0
Aug.	6 477,9	129,6	0,6	129,0	129,5	0,5	0,0
Sept.	6 411,9	128,2	0,6	127,7	128,2	0,5	0,0
Okt.	6 460,4	129,2	0,6	128,7	129,2	0,5	0,0
Nov.	6 466,2	129,3	0,5	128,8	129,4	0,6	0,0
Dez. r)	6 569,9	131,4	0,5	130,9	131,4	0,6	0,0
2003 Jan. p)	6 546,4	130,9	0,5	130,4	131,0	0,6	0,0
<b>Darunter: Deutschland (Mio €)</b>							
2002 Mai	1 903 413	38 068	245	37 823	38 100	276	4
Juni	1 899 951	37 999	242	37 757	38 040	282	1
Juli	1 896 682	37 934	238	37 696	37 867	171	4
Aug.	1 892 420	37 848	234	37 614	37 823	209	2
Sept.	1 879 343	37 587	232	37 354	37 545	190	1
Okt.	1 894 298	37 886	232	37 654	37 895	240	5
Nov.	1 887 201	37 744	231	37 513	37 727	214	38
Dez.	1 929 396	38 588	231	38 356	38 574	217	2
2003 Jan. p)	1 911 863	38 237	230	38 007	38 280	273	3

1 Die Mindestreserveerfüllungsperiode des ESZB-Mindestreservesystems beginnt am 24. eines jeden Monats und endet am 23. des Folgemonats (Dauer der ersten Mindestreserveerfüllungsperiode vom 1. Januar 1999 bis 23. Februar 1999). — 2 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank vom 1. Dezember 1998 über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). — 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. —

4 Art. 5 Abs. 2 der Verordnung der Europäischen Zentralbank vom 1. Dezember 1998 über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht. — 5 Durchschnittliche Guthaben der reservspflichtigen Kreditinstitute, die Reserveguthaben unterhalten müssen, auf Reservekonten bei der jeweiligen nationalen Zentralbank. — 6 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. — 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages.



VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze

% p.a.			
Gültig ab	Einlage- fazilität	Hauptrefinanzierungs- geschäfte 1)	Spitzenrefinanzierungs- fazilität
1999 1. Jan.	2,00	3,00	4,50
4. Jan.	2,75	3,00	3,25
22. Jan.	2,00	3,00	4,50
9. April	1,50	2,50	3,50
5. Nov.	2,00	3,00	4,00
2000 4. Febr.	2,25	3,25	4,25
17. März	2,50	3,50	4,50
28. April	2,75	3,75	4,75
9. Juni	3,25	4,25	5,25
1. Sept.	3,50	4,50	5,50
6. Okt.	3,75	4,75	5,75
2001 11. Mai	3,50	4,50	5,50
31. Aug.	3,25	4,25	5,25
18. Sept.	2,75	3,75	4,75
9. Nov.	2,25	3,25	4,25
2002 6. Dez.	1,75	2,75	3,75
2003 7. März	1,50	2,50	3,50

2. Diskont- und Lombardsatz  
der Deutschen Bundesbank

% p.a.		
Gültig ab	Diskontsatz	Lombard- satz 2) 4) 5)
1994 18. Febr.	5 1/4	6 3/4
15. April	5	6 1/2
13. Mai	4 1/2	6
1995 31. März	4	6
25. Aug.	3 1/2	5 1/2
15. Dez.	3	5
1996 19. April bis	2 1/2	4 1/2
1998 31. Dez.		

3. Basiszinssätze

% p.a.	
Gültig ab	Basiszinssatz gemäß DÜG 3) 4) 5)
1999 1. Jan.	2,50
1. Mai	1,95
2000 1. Jan.	2,68
1. Mai	3,42
1. Sept.	4,26
2001 1. Sept.	3,62
2002 1. Jan. bis 3. April	2,71
	Basiszinssatz gemäß BGB 6)
2002 1. Jan. 1. Juli	2,57 2,47
2003 1. Jan.	1,97

1 Bis 21. Juni 2000 Mengentender, ab 28. Juni 2000 Zinstender zum Mindestbietungssatz. — 2 Ab 1. August 1990 bis 31. Dezember 1993 zugleich Zinssatz für Kassenkredite; ab 1. Januar 1994 wurden keine Kassenkredite mehr gewährt. Wird in einem Gesetz auf den Zinssatz für Kassenkredite des Bundes Bezug genommen, tritt an dessen Stelle der um 1,5 Prozentpunkte erhöhte Basiszinssatz gemäß DÜG (s. a. Anm. 4 a und 5). Gemäß DÜG i.V. mit der Lombardsatz-Überleitungs-Verordnung wird ab 1. Januar 1999 der Lombardsatz, soweit er als Bezugsgröße für Zinsen und andere Leistungen verwendet wird, durch den Zinssatz der Europäischen Zentralbank (EZB) für die Spitzenrefinanzierungsfazilität (SRF-Satz) ersetzt (s. a. Anm. 4 b und 5). — 3 Er ersetzt gemäß Diskontsatz-Überleitungs-Gesetz (DÜG) i.V. mit der Basiszinssatz-Bezugsgrößen-Verordnung ab 1. Januar 1999 den Diskontsatz, soweit dieser in Verträgen und Vorschriften als Bezugsgröße für Zinsen und andere Leistungen verwendet wird. Dieser Basiszinssatz ist der am 31. Dezember 1998 geltende Diskontsatz der Deutschen Bundesbank. Er verändert sich mit Beginn des 1. Januar, 1. Mai und 1. September eines jeden Jahres, erstmals mit Beginn des 1. Mai 1999, und zwar dann, wenn sich der Zinssatz der EZB für längerfristige Refinanzierungsgeschäfte (marginaler LRG-Satz) um mindestens 0,5 Prozentpunkte verändert hat (s. a. Anm. 4 c und 5). — 4 Soweit die nachstehend genannten Zinssätze als Bezugsgröße für Zinsen

und andere Leistungen in Rechtsvorschriften des Bundes auf dem Gebiet des Bürgerlichen Rechts und des Verfahrensrechts der Gerichte, in nach dem Einführungsgesetz zum BGB (EGBGB) vorbehaltenem Landesrecht und in Vollstreckungstiteln und Verträgen auf Grund solcher Vorschriften verwendet werden, treten mit Wirkung vom 1. Januar 2002: a) an die Stelle des Zinssatzes für Kassenkredite des Bundes der um 1,5 Prozentpunkte erhöhte Basiszinssatz des BGB, b) an die Stelle des Lombardsatzes der SRF-Satz der EZB, c) an die Stelle des Basiszinssatzes des DÜG der Basiszinssatz gemäß § 247 BGB (s. a. Anm. 5). — 5 Gemäß Versicherungskapitalanlagen-Bewertungsgesetz (VersKapAG) Artikel 4 § 1 werden das DÜG, die Basiszinssatz-Bezugsgrößen-Verordnung und die Lombardsatz-Überleitungsverordnung aufgehoben. Nach Artikel 4 § 2 VersKapAG treten ab 4. April 2002 an Stelle des Diskontsatzes und des Basiszinssatzes gemäß DÜG der Basiszinssatz gemäß § 247 BGB, an Stelle des Lombardsatzes der SRF-Satz der EZB und an Stelle des Zinssatzes für Kassenkredite des Bundes der um 1,5 Prozentpunkte erhöhte Basiszinssatz gemäß § 247 BGB. — 6 Er beträgt 3,62 % und verändert sich zum 1. Januar und 1. Juli eines jeden Jahres (erstmalig zum 1. Januar 2002) um die Prozentpunkte, um welche die Bezugsgröße (jüngste Hauptrefinanzierungsoperation der EZB, marginaler Satz) seit der letzten Veränderung des Basiszinssatzes gestiegen oder gefallen ist.

4. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) \*)

Gutschriftstag	Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengentender		Zinstender		Laufzeit
			Festsatz	% p.a.	Mindest- bietungssatz	marginaler Satz 1)	
<b>Hauptrefinanzierungsgeschäfte</b>							
2003 29. Jan.	114 931	83 000	—	2,75	2,79	2,81	14
5. Febr.	115 836	86 000	—	2,75	2,78	2,79	14
12. Febr.	100 544	75 000	—	2,75	2,76	2,78	14
19. Febr.	125 104	95 000	—	2,75	2,77	2,78	13
26. Febr.	110 698	83 000	—	2,75	2,75	2,76	14
4. März	54 090	54 090	—	2,75	2,75	2,75	15
12. März	126 251	106 000	—	2,50	2,57	2,63	13
12. März	75 870	65 000	—	2,50	2,55	2,64	7
<b>Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte</b>							
2002 28. Nov.	38 644	15 000	—	—	3,02	3,04	91
23. Dez.	42 305	15 000	—	—	2,93	2,95	94
2003 30. Jan.	31 716	15 000	—	—	2,78	2,80	90
27. Febr.	24 863	15 000	—	—	2,48	2,51	91
<b>Sonstige Tendergeschäfte</b>							
2002 18. Dez.	28 480	10 000	—	2,75	2,80	2,82	6

Quelle: EZB. — \* Erweiterung des Euro-Währungsgebiets zum 1. Januar 2001 um Griechenland. — 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mit-

tel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden.

## VI. Zinssätze

### 5. Geldmarktsätze nach Monaten

% p.a.

Geldmarktsätze am Frankfurter Bankplatz 1)		EURIBOR 3)										
		EONIA 2)		Wochengeld	Monatsgeld	Drei-monatsgeld	Sechs-monatsgeld	Neun-monatsgeld	Zwölf-monatsgeld			
Tagesgeld		Dreimonatsgeld		Monatsdurchschnitte								
Monats-durch-schnitte	Niedrigst- und Höchstsätze	Monats-durch-schnitte	Niedrigst- und Höchstsätze									
Zeit												
2001 Febr.	4,98	4,73 – 5,75	4,74	4,67 – 4,81	4,99	4,83	4,80	4,76	4,67	4,61	4,59	4,59
März	4,77	4,20 – 4,93	4,69	4,52 – 4,78	4,78	4,82	4,78	4,71	4,58	4,49	4,47	4,47
April	5,04	4,71 – 5,80	4,66	4,52 – 4,80	5,06	4,88	4,78	4,68	4,57	4,50	4,48	4,48
Mai	4,64	4,41 – 4,90	4,62	4,49 – 4,81	4,65	4,66	4,66	4,64	4,56	4,53	4,52	4,52
Juni	4,53	4,30 – 4,85	4,43	4,37 – 4,50	4,54	4,56	4,53	4,45	4,35	4,33	4,31	4,31
Juli	4,51	4,25 – 4,63	4,45	4,38 – 4,50	4,51	4,54	4,52	4,47	4,39	4,33	4,31	4,31
Aug.	4,49	4,35 – 4,53	4,33	4,21 – 4,43	4,49	4,51	4,46	4,35	4,22	4,14	4,11	4,11
Sept.	3,97	2,95 – 5,50	3,96	3,60 – 4,27	3,99	4,08	4,05	3,98	3,88	3,80	3,77	3,77
Okt.	3,96	3,65 – 4,76	3,58	3,48 – 3,65	3,97	3,83	3,72	3,60	3,46	3,39	3,37	3,37
Nov.	3,51	3,15 – 4,20	3,37	3,28 – 3,50	3,51	3,48	3,43	3,39	3,26	3,20	3,20	3,20
Dez.	3,32	2,90 – 4,05	3,33	3,26 – 3,36	3,34	3,38	3,42	3,34	3,26	3,24	3,30	3,30
2002 Jan.	3,29	2,45 – 3,57	3,32	3,24 – 3,38	3,29	3,35	3,35	3,34	3,34	3,39	3,48	3,48
Febr.	3,27	2,90 – 3,35	3,34	3,31 – 3,38	3,28	3,32	3,34	3,36	3,40	3,48	3,59	3,59
März	3,25	2,90 – 3,45	3,37	3,33 – 3,45	3,26	3,33	3,35	3,39	3,50	3,65	3,82	3,82
April	3,30	3,11 – 3,75	3,39	3,35 – 3,45	3,32	3,32	3,34	3,41	3,54	3,70	3,86	3,86
Mai	3,31	3,21 – 3,50	3,44	3,35 – 3,52	3,31	3,34	3,37	3,47	3,63	3,80	3,96	3,96
Juni	3,35	3,28 – 3,65	3,45	3,40 – 3,48	3,35	3,36	3,38	3,46	3,59	3,73	3,87	3,87
Juli	3,30	3,15 – 3,40	3,39	3,34 – 3,44	3,30	3,34	3,36	3,41	3,48	3,56	3,64	3,64
Aug.	3,29	3,26 – 3,36	3,33	3,29 – 3,37	3,29	3,32	3,33	3,35	3,38	3,40	3,44	3,44
Sept.	3,31	3,26 – 3,60	3,29	3,25 – 3,34	3,32	3,32	3,32	3,31	3,27	3,23	3,24	3,24
Okt.	3,30	3,27 – 3,50	3,24	3,18 – 3,31	3,30	3,31	3,31	3,26	3,17	3,12	3,13	3,13
Nov.	3,30	3,10 – 3,48	3,11	3,00 – 3,23	3,30	3,32	3,23	3,12	3,04	3,01	3,02	3,02
Dez.	3,07	2,85 – 3,75	2,93	2,83 – 3,03	3,09	3,02	2,98	2,94	2,89	2,87	2,87	2,87
2003 Jan.	2,79	2,00 – 2,92	2,81	2,77 – 2,86	2,79	2,85	2,85	2,83	2,76	2,72	2,70	2,70
Febr.	2,77	2,48 – 2,85	2,67	2,48 – 2,80	2,76	2,81	2,77	2,69	2,58	2,53	2,50	2,50

1 Geldmarktsätze werden nicht offiziell festgesetzt oder notiert; die aus den täglichen Angaben errechneten Monatsdurchschnitte sind ungewichtet. — 2 Euro OverNight Index Average: Seit 4. Januar 1999 von der Europäischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze nach der Zinsmethode act/360 berechneter gewichteter Durchschnittssatz für Tagesgelder im In-

terbankengeschäft, der über Moneyline Telerate (früher Bridge Telerate) veröffentlicht wird. — 3 Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Moneyline Telerate (früher Bridge Telerate) nach der Zinsmethode act/360 berechneter ungewichteter Durchschnittssatz. — 4 Ultimogeld 3,50%-4,05%. — 5 Ultimogeld 3,00%-3,05%.

### 6. Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet \*) o)

% p.a.; Durchschnittssätze der Berichtszeiträume

Zeit	Einlagenzinsen					Kreditzinsen				
	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist		für Unternehmenskredite		für private Haushalte	
		bis zu 1 Jahr	bis zu 2 Jahren	mehr als 2 Jahre	bis zu 3 Monaten	mehr als 3 Monate	bis zu 1 Jahr	mehr als 1 Jahr	Konsumenten-kredite	Wohnungsbau-kredite
2000	0,85	3,45	3,45	4,52	2,25	3,79	6,60	6,23	9,87	6,34
2001 1)	0,94	3,49	3,49	4,12	2,40	3,59	6,83	6,15	10,12	5,97
2002	0,73	2,80	2,80	3,85	2,13	2,85	6,13	5,71	9,78	5,54
2002 Jan.	0,73	2,77	2,77	3,83	2,17	2,80	6,18	5,63	9,79	5,53
Febr.	0,73	2,78	2,79	3,95	2,15	2,91	6,16	5,75	9,83	5,61
März	0,73	2,84	2,84	4,07	2,15	3,00	6,09	5,85	9,78	5,74
April	0,74	2,89	2,90	4,13	2,14	3,07	6,17	5,96	9,83	5,81
Mai	0,74	2,91	2,92	4,15	2,15	3,08	6,20	5,98	9,87	5,82
Juni	0,74	2,93	2,94	4,09	2,13	3,08	6,18	5,92	9,83	5,77
Juli	0,74	2,89	2,90	4,02	2,13	3,02	6,16	5,79	9,78	5,68
Aug.	0,73	2,84	2,85	3,81	2,12	2,94	6,15	5,71	9,79	5,53
Sept.	0,73	2,77	2,77	3,64	2,13	2,73	6,12	5,61	9,85	5,38
Okt.	0,72	2,74	2,74	3,58	2,11	2,63	6,13	5,54	9,72	5,26
Nov.	0,71	2,70	2,69	3,53	2,11	2,55	6,10	5,50	9,70	5,21
Dez.	0,68	2,51	2,51	3,45	2,05	2,41	5,98	5,34	9,58	5,09
2003 Jan.	0,63	2,43	2,42	3,29	2,04	2,34	5,97	5,31	9,61	4,96

\* Diese Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet sollten mit Vorsicht und nur für statistische Zwecke verwendet werden. Sie dienen in erster Linie der Analyse ihrer Entwicklung im Zeitablauf und weniger der Beobachtung der Zinshöhe. Sie werden als gewichteter Durchschnitt der von den nationalen Zentralbanken angegebenen nationalen Zinssätze berechnet. Bei den nationalen Sätzen handelt es sich um derzeit vorhandene Daten aus nationalen Quellen, die am ehesten den in der Tabelle dargestellten Standardkategorien entsprechen. Diese nationalen Zinssätze wurden aggregiert, um daraus Informationen für das Euro-Währungsgebiet zu gewinnen. Dabei wurden teilweise – auf Grund der Heterogenität der nationalen Finanzinstrumente innerhalb der WU-Mitgliedstaaten – Näherungs-

werte und Arbeitsannahmen verwendet. Überdies sind die nationalen Zinssätze hinsichtlich ihrer Bezugsbasis (Neugeschäft und/oder Bestand), der Art der Daten (Nominal- oder Effektivzinssatz) und der Erhebungsmethode nicht harmonisiert. Die Gewichte der einzelnen Länder für die Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet werden aus der Bilanzstatistik der MFIs oder aus vergleichbaren Quellen abgeleitet. Die Gewichte geben die länderspezifischen Anteile der jeweiligen Instrumente im Euro-Währungsgebiet, gemessen anhand der Bestände, wieder. Die Gewichte werden monatlich angepasst, sodass sich die Zinssätze und Gewichte immer auf denselben Monat beziehen. — 1 Erweiterung des Euro-Währungsgebiets zum 1. Januar 2001 um Griechenland.

o Tabelle und Erläuterungen sind von der EZB übernommen worden.

VI. Zinssätze

7. Soll- und Habenzinsen der Banken (MFIs) in Deutschland \*) o)  
Sollzinsen

% p.a.

Erhebungs- zeitraum 1)	Kontokorrentkredite						Wechseldiskontkredite			
	unter 100 000 €		von 100 000 € bis unter 500 000 €		von 500 000 € bis unter 2,5 Mio €		bundesbankfähige Abschnitte bis unter 50 000 €			
	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite		
2001 Febr.	11,13	8,00 – 13,25	10,15	7,50 – 12,95	8,95	7,00 – 12,00	6,98	5,40 – 9,81		
März	11,17	7,00 – 13,25	10,03	6,50 – 13,00	8,86	6,00 – 12,00	7,00	5,50 – 10,00		
April	11,14	6,80 – 13,25	10,07	6,50 – 13,00	8,85	6,00 – 12,25	6,96	5,39 – 10,00		
Mai	11,12	6,50 – 13,25	10,09	6,00 – 12,75	8,84	5,60 – 12,00	6,86	4,78 – 10,00		
Juni	11,21	6,50 – 13,25	10,13	6,50 – 12,95	8,79	5,50 – 12,00	6,91	5,42 – 10,00		
Juli	11,12	6,50 – 13,25	9,99	6,00 – 12,95	8,73	5,50 – 12,00	6,91	5,43 – 10,00		
Aug.	11,11	6,20 – 13,25	10,03	6,00 – 12,95	8,79	5,50 – 12,10	6,84	5,18 – 10,00		
Sept.	11,06	6,00 – 13,25	9,98	6,00 – 12,75	8,75	5,50 – 12,10	6,69	5,00 – 10,00		
Okt.	10,97	5,50 – 13,25	9,93	5,50 – 12,75	8,57	5,00 – 12,00	6,57	4,55 – 10,25		
Nov.	10,87	5,50 – 13,00	9,77	5,00 – 12,75	8,49	4,90 – 12,00	6,43	4,36 – 10,25		
Dez.	10,66	6,00 – 13,00	9,64	5,50 – 12,75	8,44	4,90 – 12,00	6,23	3,46 – 10,00		
2002 Jan.	10,86	6,00 – 13,00	9,62	5,50 – 12,75	8,40	4,50 – 12,00	6,34	4,30 – 10,25		
Febr.	10,84	6,00 – 13,00	9,58	6,00 – 12,75	8,42	5,50 – 12,00	6,36	4,35 – 10,25		
März	10,88	6,45 – 13,00	9,64	6,00 – 12,60	8,39	4,50 – 12,00	6,28	4,25 – 10,00		
April	10,90	6,00 – 13,00	9,69	6,00 – 12,75	8,49	5,00 – 12,00	6,34	4,30 – 10,25		
Mai	10,93	6,00 – 13,00	9,69	5,50 – 12,75	8,55	4,50 – 12,00	6,36	4,35 – 10,25		
Juni	10,88	6,30 – 13,00	9,76	6,00 – 12,75	8,48	4,50 – 12,00	6,42	4,45 – 10,25		
Juli	10,99	6,00 – 13,00	9,70	5,50 – 12,75	8,57	4,50 – 12,00	6,40	4,38 – 10,00		
Aug.	11,00	6,00 – 13,00	9,72	5,50 – 12,75	8,57	4,50 – 12,00	6,41	4,34 – 10,25		
Sept.	10,86	5,50 – 13,00	9,78	6,00 – 12,75	8,54	4,50 – 12,00	6,37	4,30 – 10,25		
Okt.	10,92	5,50 – 13,00	9,77	5,40 – 12,75	8,58	4,50 – 12,00	6,36	4,26 – 10,25		
Nov.	10,97	5,50 – 13,00	9,73	5,50 – 12,50	8,55	4,50 – 12,00	6,29	4,10 – 10,25		
Dez.	10,88	5,50 – 13,00	9,69	5,00 – 12,75	8,56	4,00 – 12,00	6,19	3,93 – 10,25		
2003 Jan.	10,92	6,50 – 13,00	9,68	5,50 – 12,75	8,55	4,50 – 12,00	6,12	3,83 – 10,25		
Febr.	10,84	5,65 – 13,00	9,72	5,12 – 12,75	8,55	4,00 – 12,00	6,14	3,69 – 10,00		

Erhebungs- zeitraum 1)	Dispositions kredite (eingeräumte Überziehungskredite) an Privatkunden						Langfristige Festzinskredite an Unternehmen und Selbständige (ohne Kredite für den Wohnungsbau) 5)						
	Ratenkredite						von 100 000 € bis unter 500 000 €			von 500 000 € bis unter 5 Mio €			
	von 5 000 € bis 15 000 € einschl. 2)						Effektivverzinsung						
	Monatssatz 3)		jährliche Effektivverzinsung 4)				durch- schnittlicher Zinssatz		Streubreite		durch- schnittlicher Zinssatz		Streubreite
durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite		
2001 Febr.	12,61	10,75 – 13,50	0,41	0,34 – 0,50	10,82	8,88 – 12,91	6,89	5,79 – 8,64	6,65	5,63 – 8,25			
März	12,67	11,25 – 13,75	0,41	0,34 – 0,50	10,76	8,77 – 12,77	6,78	5,75 – 8,50	6,56	5,64 – 8,05			
April	12,70	11,25 – 13,75	0,41	0,33 – 0,49	10,71	8,76 – 12,77	6,77	5,75 – 8,57	6,53	5,57 – 8,05			
Mai	12,70	11,50 – 13,50	0,41	0,33 – 0,49	10,75	8,69 – 12,89	6,81	5,83 – 8,65	6,60	5,69 – 8,01			
Juni	12,68	11,50 – 13,50	0,41	0,34 – 0,49	10,76	8,76 – 12,89	6,82	5,81 – 8,66	6,62	5,75 – 8,20			
Juli	12,68	11,25 – 13,50	0,41	0,35 – 0,49	10,78	8,92 – 12,91	6,82	5,85 – 8,63	6,60	5,70 – 8,30			
Aug.	12,66	11,25 – 13,50	0,41	0,35 – 0,49	10,80	8,89 – 12,76	6,74	5,63 – 8,60	6,52	5,50 – 8,30			
Sept.	12,66	11,25 – 13,50	0,41	0,35 – 0,49	10,80	8,95 – 12,89	6,64	5,49 – 8,50	6,43	5,38 – 8,25			
Okt.	12,61	11,25 – 13,50	0,41	0,35 – 0,49	10,76	8,80 – 12,95	6,44	5,26 – 8,50	6,21	5,17 – 8,17			
Nov.	12,54	11,25 – 13,50	0,41	0,34 – 0,49	10,65	8,68 – 12,86	6,28	5,15 – 8,50	6,05	5,04 – 8,12			
Dez.	12,48	11,00 – 13,50	0,41	0,34 – 0,49	10,64	8,78 – 12,63	6,40	5,36 – 8,50	6,16	5,25 – 8,05			
2002 Jan.	12,47	11,25 – 13,50	0,41	0,33 – 0,49	10,65	8,62 – 12,68	6,48	5,50 – 8,55	6,23	5,28 – 8,25			
Febr.	12,47	11,00 – 13,50	0,41	0,34 – 0,49	10,73	8,87 – 12,77	6,57	5,55 – 8,60	6,36	5,41 – 8,50			
März	12,44	11,00 – 13,50	0,41	0,34 – 0,49	10,71	8,87 – 12,68	6,77	5,80 – 8,80	6,55	5,41 – 8,55			
April	12,44	10,51 – 13,50	0,41	0,34 – 0,49	10,68	8,76 – 12,80	6,82	5,80 – 8,80	6,63	5,70 – 8,45			
Mai	12,47	11,00 – 13,50	0,41	0,34 – 0,49	10,73	8,87 – 12,96	6,86	5,90 – 8,60	6,63	5,75 – 8,45			
Juni	12,49	11,20 – 13,50	0,41	0,33 – 0,50	10,73	8,48 – 13,00	6,75	5,77 – 8,53	6,53	5,64 – 8,25			
Juli	12,48	11,00 – 13,50	0,41	0,33 – 0,49	10,74	8,83 – 13,00	6,68	5,71 – 8,60	6,45	5,48 – 8,25			
Aug.	12,47	10,50 – 13,50	0,42	0,33 – 0,50	10,71	8,82 – 13,00	6,51	5,33 – 8,52	6,26	5,21 – 8,25			
Sept.	12,49	10,75 – 13,50	0,41	0,34 – 0,49	10,76	8,76 – 13,00	6,37	5,12 – 8,57	6,13	4,99 – 8,25			
Okt.	12,52	11,00 – 13,50	0,41	0,34 – 0,50	10,74	8,56 – 13,05	6,32	5,17 – 8,57	6,13	4,93 – 8,25			
Nov.	12,53	11,00 – 13,50	0,42	0,34 – 0,50	10,70	8,50 – 13,07	6,26	4,99 – 8,52	6,05	4,74 – 8,20			
Dez.	12,53	11,20 – 13,50	0,41	0,33 – 0,50	10,64	8,47 – 13,00	6,13	4,88 – 8,50	5,93	4,62 – 8,20			
2003 Jan.	12,50	11,00 – 13,50	0,42	0,33 – 0,50	10,69	8,44 – 13,07	5,97	4,65 – 8,25	5,76	4,46 – 8,00			
Febr.	12,46	10,75 – 13,50	0,41	0,33 – 0,49	10,62	8,29 – 13,07	5,84	4,44 – 8,20	5,60	4,19 – 7,85			

\* Die Durchschnittssätze sind als ungewichtetes arithmetisches Mittel aus den innerhalb der Streubreite liegenden Zinsmeldungen errechnet. Die Streubreite wird ermittelt, indem jeweils 5% der Meldungen mit den höchsten und den niedrigsten Zinssätzen ausgesondert werden. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — o Die Umstellung der Betragskategorien von D-Mark auf Euro ab Januar 2002 erfolgt aus Gründen der Praktikabilität mittels Halbierung. — 1 Jeweils die beiden mittleren Wochen der angegebenen Monate. — 2 Mit Laufzeit von 36 Monaten bis 60 Mo-

nate einschl. — 3 Zinssätze in % p.M. vom ursprünglich in Anspruch genommenen Kreditbetrag. Neben der Verzinsung wird von den meisten Banken eine einmalige Bearbeitungsgebühr (im Allgemeinen 2% der Darlehenssumme, zum Teil auch 3%) berechnet. — 4 Berechnet aus den gemeldeten p.M.-Sätzen (s. Anm. 3) und den gemeldeten p.a.-Sätzen auf den jeweils geschuldeten Betrag sowie den zugehörigen Bearbeitungsgebühren unter Berücksichtigung der gemeldeten Laufzeiten. — 5 Unternehmenskredite (Mit vereinbarter Laufzeit von über 5 Jahren), für die eine Zinsbindungsfrist von über 5 Jahren vereinbart worden ist.

VI. Zinssätze

noch: 7. Soll- und Habenzinsen der Banken (MFIs) in Deutschland \*) o)  
Sollzinsen

% p.a.

Erhebungs- zeitraum 1)		Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke							
		zu Festzinsen (Effektivverzinsung) 6)						zu Gleitzinsen (Effektivverzinsung) 6)	
		auf 2 Jahre		auf 5 Jahre		auf 10 Jahre			
		durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite
2001	Febr.	5,94	5,43 – 6,59	5,90	5,59 – 6,51	6,17	5,96 – 6,54	6,71	5,61 – 8,03
	März	5,85	5,27 – 6,49	5,80	5,47 – 6,35	6,12	5,85 – 6,54	6,67	5,56 – 8,03
	April	5,80	5,27 – 6,54	5,78	5,43 – 6,33	6,11	5,85 – 6,54	6,64	5,48 – 8,03
	Mai	5,88	5,34 – 6,59	5,87	5,54 – 6,43	6,20	5,77 – 6,64	6,66	5,59 – 8,03
	Juni	5,80	5,27 – 6,54	5,84	5,54 – 6,33	6,22	5,85 – 6,59	6,64	5,48 – 8,03
	Juli	5,78	5,22 – 6,45	5,85	5,54 – 6,37	6,24	5,77 – 6,59	6,64	5,43 – 8,03
	Aug.	5,62	5,06 – 6,35	5,69	5,43 – 6,22	6,13	5,88 – 6,54	6,57	5,43 – 8,03
	Sept.	5,41	4,75 – 6,22	5,57	5,22 – 6,22	6,08	5,85 – 6,43	6,45	5,38 – 7,82
	Okt.	5,12	4,49 – 5,96	5,36	5,01 – 6,03	5,91	5,64 – 6,43	6,30	4,96 – 7,73
	Nov.	4,95	4,33 – 5,79	5,20	4,75 – 5,75	5,70	5,38 – 6,14	6,12	4,80 – 7,71
	Dez.	5,13	4,59 – 5,90	5,42	4,90 – 5,90	5,87	5,20 – 6,22	6,15	4,85 – 7,60
	2002	Jan.	5,19	4,65 – 5,91	5,52	5,10 – 6,06	5,95	5,36 – 6,27	6,13
	Febr.	5,38	4,85 – 6,11	5,66	5,32 – 6,17	6,05	5,62 – 6,42	6,14	4,80 – 7,50
	März	5,61	5,12 – 6,27	5,89	5,54 – 6,33	6,26	5,84 – 6,61	6,16	4,70 – 7,50
	April	5,70	5,22 – 6,38	5,96	5,56 – 6,43	6,30	6,00 – 6,69	6,26	5,10 – 7,60
	Mai	5,73	5,22 – 6,38	5,96	5,69 – 6,43	6,30	6,01 – 6,70	6,22	4,95 – 7,50
	Juni	5,63	5,08 – 6,27	5,86	5,54 – 6,38	6,21	5,91 – 6,59	6,21	5,02 – 7,50
	Juli	5,47	4,85 – 6,17	5,71	5,41 – 6,27	6,10	5,85 – 6,54	6,13	4,96 – 7,49
	Aug.	5,17	4,54 – 5,90	5,42	5,08 – 6,06	5,84	5,57 – 6,38	6,04	4,87 – 7,23
	Sept.	4,95	4,28 – 5,75	5,22	4,85 – 5,96	5,69	5,38 – 6,26	6,02	4,79 – 7,49
	Okt.	4,86	4,28 – 5,75	5,14	4,75 – 5,80	5,67	5,33 – 6,22	5,93	4,59 – 7,34
	Nov.	4,76	4,07 – 5,59	5,08	4,75 – 5,75	5,62	5,27 – 6,17	5,90	4,59 – 7,34
	Dez.	4,62	3,92 – 5,54	4,96	4,59 – 5,64	5,52	5,20 – 6,17	5,83	4,44 – 7,50
	2003	Jan.	4,41	3,71 – 5,30	4,73	4,32 – 5,38	5,36	5,02 – 6,01	5,74
	Febr.	4,23	3,51 – 5,39	4,52	4,10 – 5,33	5,18	4,90 – 5,90	5,64	4,07 – 7,23

Habenzinsen

% p.a.

Erhebungs- zeitraum 1)		Festgelder mit vereinbarter Laufzeit									
		von 1 Monat						von 3 Monaten			
		Sichteinlagen von Privatkunden mit höherer Verzinsung 7)		unter 50 000 €		von 50 000 € bis unter 500 000 €		von 500 000 € bis unter 2,5 Mio €		von 50 000 € bis unter 500 000 €	
		durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite
2001	Febr.	2,50	0,50 – 4,00	3,46	2,55 – 4,15	3,87	3,20 – 4,45	4,21	3,50 – 4,70	4,01	3,30 – 4,50
	März	2,48	0,50 – 4,00	3,53	2,75 – 4,25	3,95	3,25 – 4,50	4,31	3,50 – 4,75	4,05	3,40 – 4,50
	April	2,49	0,50 – 4,00	3,48	2,59 – 4,20	3,91	3,20 – 4,50	4,27	3,50 – 4,70	3,99	3,25 – 4,50
	Mai	2,44	0,50 – 4,00	3,46	2,50 – 4,20	3,85	3,10 – 4,40	4,20	3,50 – 4,65	3,95	3,20 – 4,50
	Juni	2,42	0,50 – 3,90	3,34	2,50 – 4,00	3,73	3,10 – 4,25	4,07	3,50 – 4,44	3,84	3,15 – 4,35
	Juli	2,41	0,50 – 3,88	3,34	2,50 – 4,00	3,73	3,10 – 4,20	4,08	3,50 – 4,50	3,83	3,20 – 4,41
	Aug.	2,39	0,50 – 3,75	3,31	2,50 – 4,00	3,70	3,00 – 4,20	4,05	3,40 – 4,45	3,76	3,10 – 4,30
	Sept.	2,26	0,50 – 3,50	3,00	2,20 – 3,85	3,38	2,70 – 4,00	3,66	2,95 – 4,15	3,47	2,60 – 4,00
	Okt.	2,10	0,50 – 3,24	2,69	2,00 – 3,40	3,07	2,40 – 3,50	3,36	2,75 – 3,75	3,12	2,40 – 3,65
	Nov.	1,96	0,50 – 2,96	2,42	1,75 – 3,00	2,77	2,20 – 3,15	3,00	2,50 – 3,30	2,83	2,17 – 3,45
	Dez.	1,92	0,50 – 2,95	2,41	1,75 – 3,00	2,76	2,23 – 3,15	3,03	2,50 – 3,40	2,78	2,20 – 3,15
	2002	Jan.	1,90	0,50 – 2,85	2,37	1,70 – 3,00	2,73	2,20 – 3,10	3,00	2,50 – 3,30	2,76
	Febr.	1,86	0,50 – 2,85	2,30	1,65 – 3,00	2,66	2,09 – 3,05	2,89	2,45 – 3,23	2,75	2,20 – 3,13
	März	1,88	0,50 – 2,80	2,34	1,70 – 3,00	2,70	2,20 – 3,10	2,94	2,40 – 3,25	2,77	2,25 – 3,17
	April	1,87	0,50 – 3,00	2,34	1,70 – 3,00	2,69	2,25 – 3,05	2,94	2,50 – 3,25	2,78	2,22 – 3,20
	Mai	1,85	0,50 – 2,75	2,33	1,67 – 3,00	2,70	2,25 – 3,05	2,94	2,40 – 3,25	2,79	2,23 – 3,20
	Juni	1,85	0,50 – 2,75	2,35	1,70 – 3,00	2,70	2,25 – 3,10	2,94	2,50 – 3,30	2,83	2,25 – 3,25
	Juli	1,85	0,50 – 2,80	2,35	1,75 – 3,00	2,71	2,20 – 3,10	2,95	2,50 – 3,30	2,81	2,25 – 3,25
	Aug.	1,82	0,50 – 2,75	2,33	1,66 – 3,00	2,69	2,17 – 3,10	2,92	2,40 – 3,25	2,77	2,20 – 3,10
	Sept.	1,80	0,50 – 2,75	2,29	1,65 – 3,00	2,65	2,10 – 3,07	2,89	2,35 – 3,22	2,74	2,20 – 3,10
	Okt.	1,76	0,50 – 2,75	2,29	1,65 – 3,00	2,64	2,10 – 3,02	2,88	2,40 – 3,22	2,72	2,20 – 3,10
	Nov.	1,77	0,50 – 2,75	2,24	1,57 – 2,90	2,60	2,00 – 3,00	2,84	2,30 – 3,20	2,65	2,10 – 3,00
	Dez.	1,66	0,50 – 2,55	2,04	1,45 – 2,65	2,37	1,90 – 2,80	2,60	2,10 – 3,00	2,41	1,90 – 2,90
	2003	Jan.	1,57	0,50 – 2,50	1,94	1,40 – 2,50	2,27	1,80 – 2,65	2,51	2,00 – 2,85	2,33
	Febr.	1,55	0,50 – 2,38	1,82	1,21 – 2,45	2,17	1,61 – 2,55	2,39	2,00 – 2,75	2,23	1,70 – 2,65

Anmerkungen \*, o, 1 bis 5 s. S. 45\*. — 6 Die Angaben beziehen sich auf den Zeitpunkt des Vertragsabschlusses und nicht auf die Gesamtlaufzeit der Verträge. Bei Errechnung der Effektivverzinsung wird von einer jährlichen Grundtilgung von 1 % zuzüglich ersparter Zinsen ausgegangen unter Berücksichtigung der von den beteiligten Instituten jeweils vereinbarten Rückzahlungsmodalitäten (zurzeit überwiegend monatliche Zahlung und Anrechnung). — 7 Es werden nur Zinssätze berücksichtigt, die über der jeweiligen Standardkondition der in die Erhebung einbezogenen Banken liegen.

Anmerkungen \*, o, 1 bis 5 s. S. 45\*. — 6 Die Angaben beziehen sich auf den Zeitpunkt des Vertragsabschlusses und nicht auf die Gesamtlaufzeit der Verträge. Bei Errechnung der Effektivverzinsung wird von einer jährlichen Grundtilgung von 1 % zuzüglich ersparter Zinsen ausgegangen unter Berücksichtigung der von den beteiligten Instituten jeweils vereinbarten Rückzahlungsmodalitäten (zurzeit überwiegend monatliche Zahlung und Anrechnung). — 7 Es werden nur Zinssätze berücksichtigt, die über der jeweiligen Standardkondition der in die Erhebung einbezogenen Banken liegen.

VI. Zinssätze

noch: 7. Soll- und Habenzinsen der Banken (MFIs) in Deutschland \*) o)  
Habenzinsen

% p.a.

Erhebungs- zeitraum 1)	Sparbriefe mit laufender Zinszahlung		Spareinlagen							
			mit Mindest-/ Grundverzinsung 8)				mit höherer Verzinsung 9) (ohne Vereinbarung einer Vertragsdauer)			
	vierjährige Laufzeit		bei vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten		bei vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten					
					unter 5 000 €		von 5 000 € bis unter 10 000 €		von 10 000 € bis unter 25 000 €	
durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	
2001 Febr.	4,42	4,00 – 4,75	1,25	1,00 – 2,00	2,35	1,50 – 3,75	2,94	1,80 – 4,00	3,17	2,00 – 4,25
März	4,37	4,00 – 4,75	1,24	1,00 – 2,00	2,36	1,50 – 3,75	2,97	1,80 – 4,00	3,20	2,00 – 4,32
April	4,27	3,95 – 4,60	1,23	1,00 – 2,00	2,36	1,50 – 3,75	2,95	1,95 – 4,00	3,18	2,00 – 4,30
Mai	4,31	4,00 – 4,65	1,24	1,00 – 2,00	2,33	1,50 – 3,75	2,92	1,80 – 4,00	3,14	2,00 – 4,26
Juni	4,31	3,95 – 4,60	1,21	1,00 – 2,00	2,29	1,50 – 3,66	2,87	1,75 – 4,00	3,09	2,00 – 4,00
Juli	4,26	3,90 – 4,60	1,20	1,00 – 2,00	2,26	1,50 – 3,50	2,85	1,75 – 4,00	3,07	2,00 – 4,00
Aug.	4,16	3,75 – 4,50	1,18	1,00 – 1,75	2,20	1,50 – 3,35	2,77	1,75 – 3,75	3,02	2,00 – 4,00
Sept.	3,99	3,60 – 4,35	1,16	1,00 – 1,75	2,11	1,35 – 3,25	2,63	1,60 – 3,50	2,88	1,85 – 3,90
Okt.	3,77	3,40 – 4,20	1,14	1,00 – 1,75	2,01	1,25 – 3,05	2,47	1,50 – 3,50	2,69	1,85 – 3,50
Nov.	3,48	3,00 – 4,00	1,11	0,75 – 1,50	1,86	1,25 – 2,75	2,25	1,50 – 3,00	2,49	1,75 – 3,20
Dez.	3,65	3,10 – 4,00	1,08	0,75 – 1,50	1,81	1,25 – 2,75	2,18	1,50 – 3,00	2,42	1,75 – 3,00
2002 Jan. o)	3,73	3,25 – 4,10	1,07	0,75 – 1,50	1,78	1,25 – 2,75	2,15	1,50 – 2,75	2,40	1,70 – 3,00
Febr.	3,90	3,25 – 4,25	1,06	0,75 – 1,50	1,78	1,25 – 2,70	2,14	1,50 – 2,75	2,37	1,60 – 3,00
März	4,07	3,30 – 4,50	1,05	0,75 – 1,50	1,79	1,25 – 2,75	2,14	1,50 – 2,80	2,38	1,60 – 3,00
April	4,15	3,30 – 4,50	1,04	0,75 – 1,50	1,78	1,25 – 2,60	2,15	1,50 – 2,80	2,38	1,60 – 3,00
Mai	4,15	3,30 – 4,50	1,04	0,75 – 1,50	1,79	1,25 – 2,60	2,16	1,50 – 2,80	2,40	1,75 – 3,00
Juni	4,12	3,30 – 4,50	1,04	0,75 – 1,50	1,78	1,25 – 2,50	2,15	1,50 – 2,80	2,40	1,75 – 3,00
Juli	4,01	3,30 – 4,40	1,03	0,75 – 1,50	1,78	1,15 – 2,60	2,16	1,50 – 2,81	2,40	1,75 – 3,00
Aug.	3,70	3,12 – 4,05	1,01	0,75 – 1,50	1,76	1,00 – 2,50	2,14	1,50 – 2,80	2,36	1,60 – 3,00
Sept.	3,50	3,05 – 4,00	1,00	0,75 – 1,50	1,75	1,25 – 2,50	2,12	1,50 – 2,75	2,34	1,50 – 3,00
Okt.	3,38	2,85 – 4,00	0,99	0,75 – 1,50	1,71	1,01 – 2,50	2,10	1,40 – 2,75	2,32	1,50 – 3,00
Nov.	3,35	2,85 – 3,75	0,99	0,75 – 1,50	1,69	1,00 – 2,50	2,07	1,35 – 2,75	2,31	1,50 – 3,00
Dez.	3,23	2,75 – 3,70	0,96	0,75 – 1,50	1,63	1,00 – 2,50	1,97	1,25 – 2,75	2,19	1,50 – 2,95
2003 Jan.	3,02	2,70 – 3,50	0,95	0,75 – 1,25	1,61	1,00 – 2,50	1,90	1,25 – 2,95	2,13	1,50 – 3,15
Febr.	2,83	2,50 – 3,30	0,91	0,75 – 1,25	1,57	1,00 – 2,30	1,83	1,25 – 2,70	2,07	1,50 – 2,80

Spareinlagen mit höherer Verzinsung 9) und Vereinbarung einer Vertragsdauer von 10 000 € bis unter 25 000 € (Gesamtverzinsung) 10)										
Erhebungs- zeitraum 1)	bei vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten und einer Vertragsdauer						bei vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten und einer Vertragsdauer			
	bis 1 Jahr einschl.		von über 1 Jahr bis 4 Jahre einschl.		von über 4 Jahren		bis 1 Jahr einschl.		von über 4 Jahren	
	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite
2001 Febr.	3,86	2,90 – 4,40	4,11	3,25 – 4,75	4,54	3,60 – 5,30	3,99	2,50 – 4,50	4,49	4,08 – 4,83
März	3,84	2,99 – 4,35	4,06	3,30 – 4,62	4,52	3,60 – 5,30	3,99	2,50 – 4,50	4,42	3,95 – 4,78
April	3,71	2,90 – 4,25	3,96	3,25 – 4,50	4,47	3,60 – 5,25	3,91	2,50 – 4,50	4,33	3,95 – 4,75
Mai	3,74	3,00 – 4,25	3,99	3,25 – 4,35	4,50	3,64 – 5,22	3,91	2,60 – 4,35	4,36	3,95 – 4,75
Juni	3,67	2,80 – 4,20	3,93	3,25 – 4,30	4,48	3,64 – 5,22	3,85	2,50 – 4,25	4,35	3,90 – 4,78
Juli	3,64	2,80 – 4,15	3,91	3,25 – 4,45	4,48	3,64 – 5,25	3,80	2,50 – 4,05	4,33	3,90 – 4,75
Aug.	3,52	2,60 – 4,00	3,83	3,20 – 4,30	4,42	3,60 – 5,40	3,68	2,50 – 4,00	4,22	3,84 – 4,73
Sept.	3,32	2,40 – 3,90	3,62	2,61 – 4,25	4,32	3,36 – 5,42	3,33	2,50 – 3,65	4,06	3,72 – 4,73
Okt.	2,94	2,25 – 3,45	3,36	2,60 – 3,88	4,17	3,00 – 5,40	3,01	2,50 – 3,50	3,85	3,50 – 4,50
Nov.	2,64	2,00 – 3,25	3,09	2,48 – 3,50	4,01	2,66 – 5,40	2,75	2,00 – 3,50	3,53	2,93 – 4,30
Dez.	2,63	1,75 – 3,10	3,14	2,48 – 4,00	3,98	2,88 – 5,40	2,79	2,20 – 3,20	3,63	3,00 – 4,30
2002 Jan. o)	2,67	2,00 – 3,10	3,23	2,50 – 4,25	3,98	2,91 – 5,08	2,80	2,00 – 3,20	3,74	3,25 – 4,25
Febr.	2,76	2,00 – 3,25	3,32	2,60 – 4,00	4,07	2,91 – 5,13	2,91	2,20 – 3,50	3,84	3,25 – 4,20
März	2,84	2,10 – 3,30	3,45	2,50 – 4,25	4,15	3,13 – 5,13	3,00	2,40 – 3,50	3,96	3,25 – 4,40
April	2,89	2,10 – 3,40	3,50	2,25 – 4,25	4,17	2,91 – 5,13	3,07	2,50 – 3,70	3,97	3,25 – 4,44
Mai	2,91	2,10 – 3,40	3,48	2,50 – 4,25	4,20	2,91 – 5,13	3,08	2,20 – 4,00	3,98	3,25 – 4,50
Juni	2,93	2,10 – 3,40	3,52	2,25 – 4,25	4,21	2,91 – 5,15	3,08	2,20 – 4,00	3,97	3,10 – 4,50
Juli	2,89	2,10 – 3,30	3,48	2,25 – 4,10	4,14	2,91 – 5,08	3,02	2,50 – 3,50	3,90	3,15 – 4,29
Aug.	2,73	2,00 – 3,25	3,19	2,25 – 4,00	4,02	2,91 – 5,02	2,94	2,45 – 3,50	3,68	2,85 – 4,21
Sept.	2,61	1,90 – 3,20	3,08	2,42 – 3,80	3,90	2,90 – 5,02	2,73	2,25 – 3,25	3,54	3,00 – 4,04
Okt.	2,53	1,95 – 3,25	2,88	2,12 – 3,50	3,84	2,75 – 5,08	2,63	2,25 – 3,00	3,43	2,70 – 4,04
Nov.	2,46	1,75 – 3,00	2,84	2,08 – 3,44	3,80	2,75 – 5,08	2,55	2,15 – 3,00	3,41	2,75 – 4,00
Dez.	2,34	1,75 – 2,80	2,77	2,08 – 3,44	3,68	2,50 – 4,82	2,41	1,95 – 3,00	3,30	2,75 – 3,75
2003 Jan.	2,20	1,75 – 2,75	2,60	2,00 – 3,44	3,62	2,50 – 4,82	2,34	1,90 – 3,00	3,14	2,54 – 3,60
Febr.	2,08	1,75 – 2,55	2,44	1,78 – 3,50	3,52	2,31 – 4,82	2,12	1,75 – 4,00	2,99	2,50 – 3,39

Anmerkungen \*, o, 1 bis 5 s. S. 45\*; Anmerkungen 6 und 7 s. S. 46\*. — 8 Es wird lediglich eine Mindest-/Grundverzinsung, aber keine Prämie bzw. kein Bonus gewährt. — 9 Es wird ein über der Mindest-/Grundverzinsung liegen-

der Zinssatz und/oder eine Prämie bzw. ein Bonus gewährt. — 10 Verzinsung, die beim „Durchhalten“ der Sparpläne bzw. Erreichen der Sparziele gewährt wird.

## VII. Kapitalmarkt

### 1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland \*)

Festverzinsliche Wertpapiere												
Zeit	Absatz						Erwerb					
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Schuldverschreibungen 1)				aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 3)	Inländer				Aus- länder 7)	
		zu- sammen	Bank- schuld- ver- schrei- bungen	Indus- trie- obliga- tionen	Anlei- hen der öffent- lichen Hand 2)		zu- sammen 4)	Kredit- institute einschließ- lich Bauspar- kassen 5)	Nicht- banken 6)	Offen- markt- operati- onen der Bundes- bank 5)		
Mio DM												
1990	244 827	220 340	136 799	– 67	83 609	24 487	225 066	91 833	133 266	– 33	19 763	
1991	231 965	219 346	131 670	667	87 011	12 619	173 099	45 095	127 310	694	58 866	
1992	291 762	284 054	106 857	– 175	177 376	7 708	170 873	132 236	37 368	1 269	120 887	
1993	395 110	382 571	151 812	200	230 560	12 539	183 195	164 436	20 095	– 1 336	211 915	
1994	303 339	276 058	117 185	– 65	158 939	27 281	279 989	126 808	154 738	– 1 557	23 349	
1995	227 099	203 029	162 538	– 350	40 839	24 070	141 282	49 193	94 409	– 2 320	85 815	
1996	254 359	233 519	191 341	649	41 529	20 840	148 250	117 352	31 751	– 853	106 109	
1997	332 655	250 688	184 911	1 563	64 214	81 967	204 378	144 177	60 201	–	128 276	
1998	418 841	308 201	254 367	3 143	50 691	110 640	245 802	203 342	42 460	–	173 038	
Mio €												
1999	292 663	198 068	156 399	2 184	39 485	94 595	155 766	74 728	81 038	–	136 898	
2000	226 594	157 994	120 154	12 605	25 234	68 600	154 089	91 447	62 642	–	72 505	
2001	180 899	86 656	55 918	14 473	16 262	94 245	114 467	35 848	78 619	–	66 432	
2002	180 957	124 035	47 296	14 506	62 235	56 922	91 562	13 536	78 026	–	89 395	
2002 Nov.	33 168	25 770	9 937	561	15 272	7 398	28 652	17 377	11 275	–	4 516	
Dez.	– 46 483	– 42 073	– 23 475	– 2 879	– 15 719	– 4 410	– 37 039	– 27 376	– 9 663	–	– 9 444	
2003 Jan.	26 087	22 618	1 014	7 299	14 305	3 469	20 672	6 796	13 876	–	5 415	

Aktien									
Zeit	Absatz			Erwerb					
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	Inländer			Ausländer 12)		
				zu- sammen 10)	Kredit- institute 5) 11)	Nicht- banken 6)			
Mio DM									
1990	50 070	28 021	22 048	52 631	7 215	45 416	–	2 561	
1991	33 478	13 317	20 161	32 247	2 466	29 781	–	1 230	
1992	32 595	17 226	15 370	40 651	2 984	37 667	–	8 055	
1993	39 355	19 512	19 843	30 871	4 133	26 738	–	8 485	
1994	55 125	29 160	25 966	54 466	1 622	52 844	–	659	
1995	46 422	23 600	22 822	49 354	11 945	37 409	–	2 931	
1996	72 491	34 212	38 280	55 962	12 627	43 335	–	16 529	
1997	119 522	22 239	97 280	96 844	8 547	88 297	–	22 677	
1998	249 504	48 796	200 708	149 151	20 252	128 899	–	100 352	
Mio €									
1999	150 013	36 010	114 005	103 136	18 637	84 499	–	46 877	
2000	139 704	22 733	116 973	159 528	23 293	136 235	–	19 826	
2001	82 286	17 575	64 714	2 127	14 714	12 587	–	84 412	
2002	52 185	9 232	42 954	30 444	23 236	53 680	–	21 740	
2002 Nov.	192	264	72	1 001	1 823	822	–	1 193	
Dez.	6 080	558	5 522	4 377	584	3 793	–	1 703	
2003 Jan.	–	1 202	723	25	665	690	–	1 227	

\* Festverzinsliche Wertpapiere umfassen bis Ende 1999 Rentenwerte und Geldmarktpapiere inländischer Banken, ab Januar 2000 alle Schuldverschreibungen. Investmentzertifikate siehe Tabelle VII. 6. — 1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — 2 Einschließlich Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. — 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. — 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. — 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. — 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. — 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung

(–) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. — 8 Zu Emissionskursen. — 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. — 10 In- und ausländische Aktien. — 11 Bis einschließlich 1998 ohne Aktien mit Konsortialbindung. — 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) inländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) – vor 1989 auch inländische Investmentzertifikate – durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für 1999 bis 2002 sind durch Änderungen in der Zahlungsbilanzstatistik teilweise korrigiert.

VII. Kapitalmarkt

2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland \*)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Zeit	Bankschuldverschreibungen 1)						Industrieobligationen 2)	Anleihen der öffentlichen Hand 3)	Nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanleihen unter inländ. Konsortialführung begeben					
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Darlehen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen								
<b>Brutto-Absatz 4)</b>														
1990	428 698	286 709	14 923	70 701	89 755	111 326	-	141 990	35 168					
1991	442 089	292 092	19 478	91 489	80 738	100 386	707	149 288	32 832					
1992	572 767	318 522	33 633	134 363	49 195	101 333	-	254 244	57 282					
1993	733 126	434 829	49 691	218 496	34 028	132 616	457	297 841	87 309					
1994	627 331	412 585	44 913	150 115	39 807	177 750	486	214 261	61 465					
1995	620 120	470 583	43 287	208 844	41 571	176 877	200	149 338	102 719					
1996	731 992	563 076	41 439	246 546	53 508	221 582	1 742	167 173	112 370					
1997	846 567	621 683	53 168	276 755	54 829	236 933	1 915	222 972	114 813					
1998	1 030 827	789 035	71 371	344 609	72 140	300 920	3 392	238 400	149 542					
<b>Mio €</b>														
1999	571 269	448 216	27 597	187 661	59 760	173 200	2 570	120 483	57 202					
2000	659 148	500 895	34 528	143 107	94 556	228 703	8 114	150 137	31 597					
2001	687 988	505 646	34 782	112 594	106 166	252 103	11 328	171 012	10 605					
2002	818 725	569 232	41 496	119 880	117 506	290 353	17 574	231 923	10 313					
2002 Sept.	74 271	57 798	4 810	12 010	10 889	30 090	1 617	14 856	-					
Okt.	70 276	46 917	2 606	10 905	10 711	22 694	697	22 663	500					
Nov.	83 424	59 197	3 362	10 096	14 294	31 446	353	23 874	-					
Dez.	61 284	45 115	4 405	9 184	7 746	23 781	833	15 336	-					
2003 Jan.	104 022	69 454	3 500	16 283	15 605	34 065	2 302	32 265	-					
<b>darunter Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 5)</b>														
1990	272 642	133 347	10 904	43 250	26 767	52 425	-	139 295	29 791					
1991	303 326	172 171	11 911	65 642	54 878	39 741	707	130 448	22 772					
1992	430 479	211 775	28 594	99 627	40 267	43 286	-	218 703	51 939					
1993	571 533	296 779	43 365	160 055	26 431	66 923	230	274 524	82 049					
1994	429 369	244 806	36 397	109 732	29 168	69 508	306	184 255	53 351					
1995	409 469	271 763	30 454	141 629	28 711	70 972	200	137 503	85 221					
1996	473 560	322 720	27 901	167 811	35 522	91 487	1 702	149 139	92 582					
1997	563 333	380 470	41 189	211 007	41 053	87 220	1 820	181 047	98 413					
1998	694 414	496 444	59 893	288 619	54 385	93 551	2 847	195 122	139 645					
<b>Mio €</b>														
1999	324 888	226 993	16 715	124 067	37 778	48 435	2 565	95 331	44 013					
2000	319 330	209 187	20 724	102 664	25 753	60 049	6 727	103 418	27 008					
2001	299 751	202 337	16 619	76 341	42 277	67 099	7 479	89 933	6 480					
2002	309 157	176 486	16 338	59 459	34 795	65 892	12 149	120 527	9 213					
2002 Sept.	30 255	25 604	1 978	6 395	2 610	14 622	1 555	3 096	-					
Okt.	24 393	14 004	866	4 894	3 218	5 026	534	9 856	500					
Nov.	32 633	13 389	527	5 950	3 539	3 372	290	18 954	-					
Dez.	14 431	11 847	1 453	4 602	2 352	3 440	230	2 354	-					
2003 Jan.	46 733	25 549	942	10 669	6 007	7 930	1 606	19 579	-					
<b>Netto-Absatz 6)</b>														
1990	226 707	140 327	-	3 922	-	72	73 287	71 036	-	67	86 449	21 717		
1991	227 822	139 396	-	4 729	-	22 290	65 985	46 390	558	87 868	18 583			
1992	304 751	115 786	-	13 104	-	58 235	19 585	24 864	-	175	189 142	34 114		
1993	403 212	159 982	-	22 496	-	122 917	-	27 721	-	180	243 049	43 701		
1994	270 088	116 519	-	18 184	-	54 316	-	50 914	-	62	153 630	21 634		
1995	205 482	173 797	-	18 260	-	96 125	-	3 072	-	354	32 039	61 020		
1996	238 427	195 058	-	11 909	-	121 929	-	6 020	-	585	42 788	69 951		
1997	257 521	188 525	-	16 471	-	115 970	-	12 476	-	1 560	67 437	63 181		
1998	327 991	264 627	-	22 538	-	162 519	-	18 461	-	3 118	60 243	84 308		
<b>Mio €</b>														
1999	209 096	170 069	-	2 845	-	80 230	-	31 754	-	55 238	2 185	36 840	22 728	
2000	155 615	122 774	-	5 937	-	29 999	-	30 089	-	56 751	7 320	25 522	-	16 705
2001	84 122	60 905	-	6 932	-	9 254	-	28 808	-	34 416	8 739	14 479	-	30 657
2002	131 976	56 393	-	7 936	-	26 806	-	20 707	-	54 561	14 306	61 277	-	44 546
2002 Sept.	33 336	23 775	-	2 762	-	2 906	-	2 654	-	20 762	1 562	7 999	-	13 041
Okt.	-	2 230	-	5 555	-	970	-	5 261	-	1 864	-	1 187	-	2 873
Nov.	-	20 206	-	10 675	-	1 917	-	1 016	-	5 774	-	7 834	-	5 686
Dez.	-	38 401	-	24 489	-	583	-	9 619	-	2 936	-	12 516	-	2 984
2003 Jan.	-	20 790	-	3 345	-	657	-	6 131	-	7 168	-	2 964	-	2 757

\* Begriffsabgrenzungen siehe Erläuterungen im Statistischen Beihet zum Monatsbericht 2, Kapitalmarktstatistik. — 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. — 2 Schuldverschreibungen von Wirtschaftsunternehmen. — 3 Einschließlich Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandan-

stalt. — 4 Brutto-Absatz ist nur der Erstabatz neu aufgelegter Wertpapiere. — 5 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. — 6 Brutto-Absatz minus Tilgung.

## VII. Kapitalmarkt

### 3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland \*)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen 1)						Industrieobligationen	Anleihen der öffentlichen Hand	Nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanleihen unter inländ. Konsortialführung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen			
<b>Mio DM</b>									
1990	1 458 943	900 977	138 025	369 901	155 045	238 005	2 604	555 362	223 176
1991	1 686 765	1 040 374	142 757	392 190	221 031	284 396	3 161	643 230	241 760
1992	1 991 515	1 156 162	155 862	450 424	240 616	309 259	2 983	832 370	275 873
1993	2 394 728	1 316 142	178 357	573 341	227 463	336 981	3 163	1 075 422	319 575
1994	2 664 814	1 432 661	196 541	627 657	219 214	389 249	3 101	1 229 053	341 210
1995	2 870 295	1 606 459	214 803	723 781	222 286	445 589	2 746	1 261 090	402 229
1996	3 108 724	1 801 517	226 711	845 710	228 306	500 790	3 331	1 303 877	472 180
1997	3 366 245	1 990 041	243 183	961 679	240 782	544 397	4 891	1 371 313	535 359
1998	3 694 234	2 254 668	265 721	1 124 198	259 243	605 507	8 009	1 431 558	619 668
<b>Mio €</b>									
1999	2 097 926	1 322 863	134 814	655 024	163 284	369 741	6 280	768 783	339 560
2000	2 265 121	1 445 736	140 751	685 122	157 374	462 488	13 599	805 786	322 856
2001	2 349 243	1 506 640	147 684	675 868	201 721	481 366	22 339	820 264	292 199
2002	2 481 220	1 563 034	155 620	649 061	222 427	535 925	36 646	881 541	247 655
2002 Nov.	2 519 621	1 587 523	155 037	658 680	225 364	548 442	36 023	896 075	250 639
Dez.	2 481 220	1 563 034	155 620	649 061	222 427	535 925	36 646	881 541	247 655
2003 Jan.	2 502 010	1 566 378	154 963	642 931	229 596	538 889	38 836	896 796	244 899

#### Aufgliederung nach Restlaufzeiten 2)

Stand Ende Januar 2003

Restlaufzeit	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen	Industrieobligationen	Anleihen der öffentlichen Hand	Nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanleihen unter inländ. Konsortialführung begeben
bis unter 2	919 644	629 736	60 298	234 263	68 449	266 726	5 269	284 639	82 449
2 bis unter 4	578 081	414 003	41 348	179 458	64 594	128 603	14 032	150 044	51 648
4 bis unter 6	384 357	231 426	28 355	117 239	34 940	50 891	7 528	145 404	57 990
6 bis unter 8	250 494	144 019	16 495	68 686	23 972	34 869	4 562	101 914	30 436
8 bis unter 10	186 103	67 828	7 816	21 564	14 666	23 783	5 864	112 410	8 184
10 bis unter 15	60 666	42 585	628	17 211	7 017	17 728	645	17 437	8 335
15 bis unter 20	18 551	13 456	9	2 103	6 717	4 626	452	4 643	2 384
20 und darüber	104 114	23 326	15	2 404	9 241	11 666	484	80 304	3 472

\* Einschließlich der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. — 1 Ohne dem Treuhänder zur zeitweiligen Verwahrung übergebene Stücke. — 2 Gerechnet vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit

bei gesamt-fälligen Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamt-fälligen Schuldverschreibungen.

### 4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichtszeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichtszeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften auf Grund von							Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitalisierung) Stand am Ende des Berichtszeitraums 2)
			Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen 1)	Ausgabe von Kapitalberichtigungsaktien	Einbringung von Forderungen und sonstigen Sachwerten	Einbringung von Aktien, Kuxen, GmbH-Anteilen u.Ä.	Verschmelzung und Vermögensübertragung	Umwandlung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalherabsetzung und Auflösung	
<b>Mio DM</b>										
1990	144 686	12 650	7 362	751	3 715	1 049	- 43	1 284	- 1 466	.
1991	151 618	6 932	3 656	610	2 416	407	- 182	411	- 386	.
1992	160 813	9 198	4 295	728	1 743	1 073	- 732	3 030	- 942	.
1993	168 005	7 190	5 224	772	387	876	10	707	- 783	.
1994	190 012	14 237	6 114	1 446	1 521	1 883	- 447	5 086	- 1 367	.
1995	211 231	21 217	5 894	1 498	1 421	1 421	- 623	13 739	- 2 133	.
1996	216 461	7 131	8 353	1 355	396	1 684	- 3 056	833	- 2 432	.
1997	221 575	5 115	4 164	2 722	370	1 767	- 2 423	197	- 1 678	.
1998	238 156	16 578	6 086	2 566	658	8 607	- 4 055	3 905	- 1 188	.
<b>Mio €</b>										
1999	133 513	11 747	5 519	2 008	190	1 075	- 2 099	1 560	- 708	1 603 304
2000	147 629	14 115	3 620	3 694	618	8 089	- 1 986	1 827	- 1 745	1 353 000
2001	166 187	18 561	7 987	4 057	1 106	8 448	- 1 018	- 905	- 3 152	1 205 613
2002	168 716	2 528	4 307	1 291	486	1 690	- 868	- 2 152	- 2 224	647 492
2002 Nov.	168 910	353	150	20	35	231	24	24	- 130	747 909
Dez.	168 716	- 195	335	299	42	73	- 228	- 110	- 606	647 492
2003 Jan.	167 332	- 1 384	314	9	11	41	- 134	- 1 455	- 171	618 806

o Ab Januar 1994 einschließlich Aktien ostdeutscher Gesellschaften (dadurch bedingte Zunahme des Umlaufs: 7771 Mio DM). — 1 Einschließlich der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. — 2 Einbezogen sind Gesellschaften, deren Aktien zum Amtlichen Markt, zum Geregelten Markt oder zum Neuen Markt zugelassen sind; ferner auch Gesellschaften, deren Aktien

im geregelten Freiverkehr gehandelt werden. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausbergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und der Deutsche Börse AG. — 3 Durch Revision um 1902 Mio DM reduziert.



VII. Kapitalmarkt

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufrenditen festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten 1)										Indizes 2) 3)			
	Anleihen der öffentlichen Hand				Bank-schuldverschreibungen			nach-richtlich: DM-/Euro-Auslandsanl. unter inländ. Konsortial-führung begeben 1) 5)	Renten		Aktien			
	insgesamt	zusammen	börsennotierte Bundeswertpapiere		zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre 4)	Indus-trieobli-gationen		Tagesdurchschnittskurs	Deutscher Renten-index (REX)	iBoxx-€-Deutschland-Kursindex	CDAX-Kursindex	Deutscher Aktien-index (DAX)	
			mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre 4)	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre 4)										
% p.a.								Ende 1998=100	Ende 1987=100	Ende 1987=1000				
1990	8,9	8,8	8,8	8,7	9,0	8,9	9,2	93,50	.	145,00	1 398,23			
1991	8,7	8,6	8,6	8,5	8,9	8,6	9,2	96,35	.	148,16	1 577,98			
1992	8,1	8,0	8,0	7,8	8,3	8,1	8,7	101,54	.	134,92	1 545,05			
1993	6,4	6,3	6,3	6,5	6,5	6,8	6,9	109,36	.	191,13	2 266,68			
1994	6,7	6,7	6,7	6,9	6,8	7,2	7,0	99,90	.	176,87	2 106,58			
1995	6,5	6,5	6,5	6,9	6,5	7,2	6,9	109,18	.	181,47	2 253,88			
1996	5,6	5,6	5,6	6,2	5,5	6,4	5,8	110,37	.	217,47	2 888,69			
1997	5,1	5,1	5,1	5,6	5,0	5,9	5,2	111,01	.	301,47	4 249,69			
1998	4,5	4,4	4,4	4,6	4,5	4,9	5,0	118,18	100,00	343,64	5 002,39			
1999	4,3	4,3	4,3	4,5	4,3	4,9	5,0	110,60	92,52	445,95	6 958,14			
2000	5,4	5,3	5,2	5,3	5,6	5,8	6,2	112,48	94,11	396,59	6 433,61			
2001	4,8	4,7	4,7	4,8	4,9	5,3	5,9	113,12	94,16	319,38	5 160,10			
2002	4,7	4,6	4,6	4,8	4,7	5,1	6,0	117,56	97,80	188,46	2 892,63			
2002 Nov.	4,2	4,2	4,2	4,5	4,2	4,8	6,1	115,65	96,30	214,18	3 320,32			
2002 Dez.	4,1	4,1	4,1	4,3	4,1	4,6	5,9	117,56	97,80	188,46	2 892,63			
2003 Jan.	3,9	3,9	3,9	4,2	3,8	4,4	5,7	118,54	98,60	179,89	2 747,83			
2003 Febr.	3,6	3,7	3,7	4,0	3,6	4,2	6,1	119,33	99,28	167,39	2 547,05			

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandelschuldverschreibungen u.Ä., Schuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Anleihen, die nicht in DM oder Euro denominated sind. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuld-

verschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. — 2 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. — 3 Quelle: Deutsche Börse AG. — 4 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt. — 5 Soweit an deutschen Börsen notiert.

6. Absatz und Erwerb von Investmentzertifikaten in Deutschland

Zeit	Absatz von Zertifikaten								Erwerb					
	inländischer Fonds (Mittelaufkommen)								Inländer					
	Absatz = Erwerb insgesamt	Publikumsfonds		Spezial-fonds	aus-ländi-scher Fonds 3)	zu-sammen	Kreditinstitute 1) einschl. Bausparkassen		Nichtbanken 2)		Aus-länder 4)			
		zu-sammen	zu-sammen				zu-sammen	zu-sammen	darunter ausländische Zertifikate	zu-sammen		darunter ausländische Zertifikate		
Geldmarkt-fonds													Wertpapier-fonds	Offene Immobilien-fonds
Mio DM														
1990	25 788	26 857	7 904	-	8 032	- 128	18 952	- 1 069	25 766	4 296	- 362	21 470	- 707	22
1991	50 064	37 492	13 738	-	11 599	2 144	23 754	12 572	49 890	8 594	- 5	41 296	12 577	174
1992	81 514	20 474	- 3 102	-	9 189	6 087	23 575	61 040	81 518	10 495	2 152	71 023	58 888	- 4
1993	80 259	61 672	20 791	-	6 075	14 716	40 881	18 587	76 258	16 982	2 476	59 276	16 111	4 001
1994	130 995	108 914	63 263	31 180	24 385	7 698	45 650	22 081	125 943	9 849	- 689	116 094	22 770	5 052
1995	55 246	54 071	16 777	6 147	3 709	6 921	37 294	1 175	56 295	12 172	188	44 123	987	- 1 049
1996	83 386	79 110	16 517	- 4 706	7 273	13 950	62 592	4 276	85 704	19 924	1 685	65 780	2 591	- 2 318
1997	145 805	138 945	31 501	- 5 001	30 066	6 436	107 445	6 860	149 977	35 924	340	114 053	6 520	- 4 172
1998	187 641	169 748	38 998	5 772	27 814	4 690	130 750	17 893	190 416	43 937	961	146 479	16 507	- 2 775
Mio €														
1999	111 282	97 197	37 684	3 347	23 269	7 395	59 513	14 086	105 521	19 862	- 637	85 659	14 722	5 761
2000	117 676	85 160	39 712	- 2 188	36 818	- 2 824	45 448	32 516	106 674	14 454	92	92 220	32 424	11 000
2001	96 511	76 811	35 522	12 410	9 195	10 159	41 289	19 701	95 407	10 251	2 703	85 156	16 997	1 105
2002	79 672	72 887	26 113	3 682	7 443	14 916	46 773	6 784	79 912	2 100	3 007	77 812	3 778	- 241
2002 Nov.	4 743	4 786	2 402	- 92	1 916	597	2 385	- 43	4 439	3 526	278	913	- 321	304
2002 Dez.	14 682	15 511	94	- 654	565	233	15 416	- 829	16 176	2 482	1 579	13 694	- 2 408	- 1 494
2003 Jan.	15 874	12 888	4 787	1 854	- 241	3 358	8 101	2 986	16 596	- 2 713	- 56	19 309	3 042	- 722

1 Buchwerte. — 2 Als Rest errechnet. — 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentzertifikate durch Inländer; Transaktionswerte. — 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer

Investmentzertifikate durch Ausländer; Transaktionswerte (bis einschließlich 1988 unter Aktien erfasst). — Die Ergebnisse für 1999 bis 2002 sind durch Änderungen in der Zahlungsbilanzstatistik teilweise korrigiert.

## VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 1. Finanzielle Entwicklung der öffentlichen Haushalte \*)

Bis Ende 1998 Mrd DM / ab 1999 Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)									Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen			Ausgaben						Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Saldo der Einnahmen und Ausgaben
	insgesamt	darunter Steuern 3)	insgesamt 4)	darunter:												
			Personal- ausgaben	Laufen- der Sach- aufwand	Laufen- de Zu- schüsse	Zins- ausgaben	Sach- investitionen	Finan- zierungs- hilfen 5)								
1992	904,1	731,7	1 013,9	285,7	134,0	304,8	100,6	101,1	86,1	-109,8	609,1	617,4	- 8,3	1 436,0	1 554,2	-118,1
1993	928,7	749,1	1 060,2	296,8	136,0	340,5	102,1	97,0	87,3	-131,5	660,8	658,7	+ 2,1	1 492,1	1 621,5	-129,4
1994	995,2	786,2	1 102,2	315,5	137,3	353,4	114,0	93,2	86,5	-106,9	694,1	693,7	+ 0,4	1 596,4	1 702,9	-106,5
1995	1 026,4	814,2	1 136,4	324,8	135,5	367,2	129,0	90,1	86,3	-110,1	731,2	743,8	-12,5	1 664,9	1 787,5	-122,6
1996	1 000,3	800,0	1 121,8	326,2	137,0	362,2	130,7	83,9	80,1	-121,5	769,4	784,0	-14,6	1 665,6	1 801,6	-136,1
1997	1 014,3	797,2	1 108,9	325,0	135,7	356,3	132,1	80,1	79,2	-94,5	797,3	794,5	+ 2,9	1 705,3	1 797,0	-91,7
1998	1 072,1	833,0	1 128,8	325,4	137,4	373,7	133,7	79,7	79,8	-56,7	812,2	808,9	+ 3,3	1 765,5	1 818,9	-53,4
1999 p)	566,0	453,1	592,9	168,7	72,4	202,7	69,8	40,8	38,0	-27,0	429,1	425,7	+ 3,5	925,1	948,6	-23,5
2000 ts)	613,3	467,3	594,8	169,0	73,7	205,5	67,6	40,8	38,0	+18,5	434,0	434,1	- 0,1	975,7	957,3	+18,4
2001 ts)	553,9	446,2	601,0	169,9	70,1	213,4	66,6	40,9	39,6	-47,1	444,2	448,4	- 4,2	920,8	972,1	-51,3
2001 1.Vj. 7)	126,7	105,1	147,8	39,5	16,4	55,5	22,0	6,5	7,8	-21,1	108,8	109,7	- 0,9	213,5	235,5	-22,0
2.Vj.	139,4	110,9	136,7	39,3	15,8	54,0	12,6	8,0	6,4	+2,6	110,1	111,8	- 1,7	229,6	228,7	+0,9
3.Vj.	136,3	109,5	146,2	40,1	15,6	52,2	19,0	10,0	9,3	-9,9	109,6	111,9	- 2,3	227,4	239,5	-12,2
4.Vj.	149,9	121,3	167,3	49,5	21,8	52,4	12,7	14,5	16,0	-17,3	115,1	114,5	+ 0,6	248,9	265,7	-16,8
2002 1.Vj.	118,3	98,6	150,2	39,9	15,3	57,9	24,0	6,5	6,0	-31,8	111,3	112,8	- 1,5	206,4	239,8	-33,4
2.Vj.	137,8	105,1	141,8	40,4	15,6	58,5	11,9	7,8	6,7	-4,0	113,0	115,6	- 2,6	228,9	235,6	-6,6
3.Vj. p)	135,3	109,4	148,7	41,4	16,5	54,7	19,2	9,7	7,8	-13,4	113,1	116,6	- 3,5	228,0	244,9	-16,9

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — \* Die hier verwendete haushaltsmäßige Abgrenzung weicht von der Systematik des Staatskontos der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und bei den Vierteljahresdaten in einigen Punkten auch von der Finanzstatistik ab. — 1 Einschl. Nebenhaushalte. Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsstatistiken des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen nicht die kommunalen Zweckverbände und verschiedene Sonderrechnungen. Zu den Einnahmen aus dem Bundesbankgewinn vgl. Anmerkung 1 zu Tab. VIII. 2. — 2 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es

sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. — 3 Die hier entsprechend der Haushaltsstatistik ausgewiesenen Steuereinnahmen können von den in Tab. VIII. 4 enthaltenen Angaben gemäß der Steuerstatistik abweichen. — 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. — 5 Ausgaben für Investitionszuschüsse und Darlehen sowie Beteiligungserwerb. — 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesanstalt für Arbeit. — 7 Durch Umstellungen der Gruppierungsübersicht insbes. Verschiebungen zwischen lfd. Sachaufwand und lfd. Zuschüssen.

### 2. Finanzielle Entwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden \*)

Bis Ende 1998 Mrd DM / ab 1999 Mrd €

Zeit	Bund		Länder				Gemeinden			
	Einnahmen 1)	Ausgaben	West 2) 3)		Ost 3)		West 3)		Ost 3)	
			Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben
1992	398,4	431,7	318,2	336,3	73,0	86,0	212,6	221,6	50,3	57,5
1993	401,6	462,5	326,5	352,8	76,4	92,5	222,5	230,9	54,4	59,0
1994	439,6	478,9	328,8	357,0	79,3	95,9	228,9	235,1	53,9	59,2
1995	439,3	489,9	338,6	370,2	88,4	101,5	225,6	237,9	58,7	60,8
1996	411,9	490,4	344,8	379,7	93,7	105,5	227,7	232,9	55,0	57,7
1997	416,8	480,3	349,2	376,5	94,3	105,2	222,9	226,9	52,6	54,2
1998	439,0	495,6	360,5	380,3	96,4	104,7	231,4	226,3	51,5	52,4
1999 p)	240,3	266,5	191,6	196,6	50,0	53,3	119,8	117,5	26,1	26,3
2000 4) ts)	291,4	264,6	195,6	200,4	50,5	53,9	121,4	119,9	25,6	25,6
2001 ts)	240,0	261,0	184,0	207,1	49,7	53,2	119,2	123,4	24,8	25,4
2001 1.Vj.	50,8	66,4	44,8	49,8	12,0	11,6	25,5	28,8	5,2	5,5
2.Vj.	57,6	59,9	46,3	47,5	11,5	11,8	28,8	28,1	5,8	5,8
3.Vj.	62,3	66,3	44,6	49,4	11,7	12,5	29,6	29,9	6,1	6,2
4.Vj.	69,1	68,3	47,6	59,6	14,4	16,4	35,4	36,0	7,5	7,7
2002 1.Vj.	47,4	68,9	42,4	49,4	10,2	12,0	24,7	29,1	5,2	5,4
2.Vj.	56,3	62,6	43,3	48,8	11,1	11,9	28,8	29,1	5,9	5,8
3.Vj. p)	62,7	70,6	45,3	49,3	11,8	12,9	29,1	30,5	6,1	6,2

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — \* Vgl. die entsprechende Anmerkung zu Tab. VIII. 1. — 1 Die Gewinnabführung der Bundesbank ist bis 1994 in voller Höhe und ab 1995 nur bis zu dem im Haushalt veranschlagten Betrag von 7 Mrd DM berücksichtigt. Überplanmäßige Einnahmen fließen seitdem di-

rekt dem Erblastentilgungsfonds zu. — 2 Einschl. Stadtstaaten. Einschl. Berlin (Ost). — 3 Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsstatistiken des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen keine Sonderrechnungen. — 4 Einschl. Erlöse aus der Versteigerung von UMTS-Lizenzen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Finanzielle Entwicklung des Staates in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen \*)

Bis Ende 1998 Mrd DM / ab 1999 Mrd €

Position	1995 1)	1996	1997	1998	1999	2000 2)	2001 ts)	2002 ts)
Einnahmen	1 647,8	1 704,0	1 726,8	1 775,9	943,4	963,7	951,5	952,7
darunter:								
Steuern	825,8	850,0	856,9	897,4	490,4	511,7	488,3	485,0
Sozialbeiträge	662,5	696,7	720,1	727,7	375,7	378,5	383,6	388,7
Ausgaben	1 764,9	1 826,6	1 826,5	1 859,6	973,2	991,8	1 009,0	1 028,9
darunter:								
Vorleistungen	143,2	142,7	140,2	144,1	76,9	78,5	81,6	84,3
Arbeitnehmerentgelte	315,9	319,6	319,0	319,3	165,4	165,6	164,9	165,9
Zinsen	128,9	131,7	133,2	136,4	68,8	68,2	67,8	67,2
Sozialleistungen 3)	902,8	970,7	984,7	998,4	523,1	534,7	548,1	573,0
Bruttoinvestitionen	80,5	76,4	69,4	69,9	37,8	37,0	35,8	33,7
Finanzierungssaldo	- 117,1	- 122,7	- 99,7	- 83,7	- 29,7	- 28,0	- 57,5	- 76,2
in % des Bruttoinlandsproduktes	- 3,3	- 3,4	- 2,7	- 2,2	- 1,5	- 1,4	- 2,8	- 3,6
Nachrichtlich:								
Verschuldung gemäß								
Maastricht-Vertrag	2 010,0	2 143,9	2 232,9	2 298,2	1 210,3	1 221,8	1 232,8	1 282,8
in % des Bruttoinlandsproduktes	57,1	59,8	61,0	60,9	61,2	60,2	59,5	60,8

Quelle: Statistisches Bundesamt. — \* Ergebnisse gemäß ESVG'95. Abweichend vom Ausweis des Statistischen Bundesamts saldenneutrale Einbeziehung der Zölle, des Anteils der EU am Mehrwertsteueraufkommen und der Subventionen der EU. — 1 Bereinigt um den Saldo fiktiver Vermögensübertragungen zwischen dem Staat und dem Unternehmenssektor vor allem im Zusammenhang mit der Auflösung der Treuhandanstalt. Unberei-

nigt betrug das Defizit 9,8% des BIP. — 2 Bereinigt um Erlöse aus der Versteigerung von UMTS-Lizenzen. Im Ausweis des Statistischen Bundesamts werden diese Erlöse (50,85 Mrd €) beim Nettuzugang an nichtproduzierten Vermögensgütern erfasst, so dass die staatlichen Ausgaben niedriger ausfallen und ein Überschuss (22,8 Mrd € bzw. 1,1% des BIP) ausgewiesen wird. — 3 Monetäre Sozialleistungen und soziale Sachleistungen.

4. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Bund, Länder und Europäische Union					Gemeinden 4)		Saldo nicht verrechneter Steueranteile 5)		
	Insgesamt	zusammen 1)	Bund 2)	Länder		Europäische Union 3)	zusammen			
				darunter neue Bundesländer	darunter in den neuen Bundesländern					
1991	661 920	577 150	321 334	224 321	19 139	31 495	84 633	2 540	+	137
1992	731 738	638 423	356 849	247 372	23 807	34 203	93 374	4 034	-	58
1993	749 119	653 015	360 250	256 131	27 542	36 634	95 809	5 863	+	295
1994	786 162	688 785	386 145	261 947	32 052	40 692	97 116	7 677	+	260
1995	814 190	719 332	390 807	288 520	.	40 005	94 498	8 460	+	359
1996	799 998	706 071	372 390	294 232	.	39 449	94 641	7 175	-	714
1997	797 154	700 739	368 244	290 771	.	41 724	96 531	7 703	-	117
1998	833 013	727 888	379 491	306 127	.	42 271	104 960	8 841	+	164
1999	453 068	396 734	211 727	164 724	.	20 284	56 333	4 810	+	1
2000	467 253	410 117	219 034	169 249	.	21 833	57 241	4 895	-	104
2001	446 248	392 189	213 342	159 115	.	19 732	54 047	4 590	+	12
2002	.	389 162	214 371	156 231	.	18 560	.	.	.	.
2002 3.Vj.	109 260	96 068	54 091	38 718	.	3 259	12 977	1 280	+	215
4.Vj.	.	114 869	66 554	44 091	.	4 224	.	.	.	.
2002 Sept.	.	35 501	19 136	14 769	.	1 595	.	.	.	.
Okt.	.	29 706	16 362	11 754	.	1 590	.	.	.	.
Nov.	.	26 838	14 608	10 628	.	1 602	.	.	.	.
Dez.	.	58 325	35 584	21 710	.	1 032	.	.	.	.
2003 Jan. p)	.	27 739	11 975	13 243	.	2 521	.	.	.	.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Einschl. der Erträge aus den Lastenausgleichsabgaben. — 2 Vor Abzug der an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen und Anteile am Mineralölsteueraufkommen. — 3 Einschl. der zu Lasten der Steuererträge des Bundes ab 1988 der EU zustehenden weiteren Einnahmenquelle, deren Bezugsgröße das Brutto-

sozialprodukt ist. — 4 Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. — 5 Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den Einkommensteuern (s. Tab. VIII. 5) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen.

## VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 5. Steuereinnahmen nach Arten

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Gemeinschaftliche Steuern										Reine Bundessteuern 8)	Reine Ländersteuern 8)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den Einkommensteuern 9)	
	Insgesamt 1)	Einkommensteuern 2)					Umsatzsteuern 5) 6)								Gewerbesteuerumlage 6) 7)
		zusammen	Lohnsteuer 3)	Veranlagte Einkommensteuer	Körperschaftsteuer	Kapitalertragsteuern 4)	zusammen	Mehrwertsteuer	Einfuhrumsatzsteuer						
1991	615 506	298 804	214 175	41 532	31 716	11 381	179 672	98 797	80 875	5 986	92 583	29 113	8 307	38 356	
1992	681 751	331 310	247 322	41 531	31 184	11 273	197 712	117 274	80 438	6 923	104 802	32 963	7 742	43 328	
1993	697 988	341 785	257 987	33 234	27 830	22 734	216 306	174 492	41 814	4 181	93 678	34 720	7 240	44 973	
1994	734 234	343 055	266 522	25 510	19 569	31 455	235 698	195 265	40 433	6 271	105 410	36 551	7 173	45 450	
1995	765 374	344 554	282 701	13 997	18 136	29 721	234 622	198 496	36 126	8 412	134 013	36 602	7 117	46 042	
1996	746 958	317 807	251 278	11 616	29 458	25 456	237 208	200 381	36 827	8 945	137 865	38 540	6 592	40 887	
1997	740 272	313 794	248 672	5 764	33 267	26 092	240 900	199 934	40 966	8 732	135 264	34 682	6 900	39 533	
1998	775 028	340 231	258 276	11 116	36 200	34 640	250 214	203 684	46 530	10 284	130 513	37 300	6 486	47 140	
1999	422 012	184 408	133 809	10 887	22 359	17 353	137 155	111 600	25 555	5 463	72 235	19 564	3 186	25 277	
2000	436 115	192 381	135 733	12 225	23 575	20 849	140 871	107 140	33 732	5 521	75 504	18 444	3 394	25 998	
2001	417 358	170 817	132 626	8 771	- 426	29 845	138 935	104 463	34 472	5 510	79 277	19 628	3 191	25 170	
2002	414 008	165 096	132 190	7 541	2 864	22 502	138 195	105 463	32 732	5 752	83 494	18 576	2 896	24 846	
2002 3.Vj.	102 229	40 904	31 896	3 317	965	4 726	34 226	25 937	8 290	1 411	20 297	4 638	753	6 160	
4.Vj.	122 343	50 206	38 912	4 537	3 195	3 562	35 970	27 022	8 948	2 801	28 401	4 219	747	7 474	
2002 Sept.	38 099	18 925	9 550	5 901	2 650	825	11 282	8 683	2 599	6	6 219	1 418	249	2 598	
Okt.	31 276	10 098	9 539	- 1 037	203	1 392	11 382	8 591	2 791	999	7 019	1 535	244	1 571	
Nov.	28 421	8 066	9 597	- 1 209	- 1 068	747	12 418	9 491	2 928	454	5 847	1 380	256	1 583	
Dez.	62 645	32 042	19 776	6 783	4 061	1 423	12 169	8 940	3 229	1 348	15 535	1 304	248	4 320	
2003 Jan. p)	29 861	14 686	11 473	- 756	- 227	4 195	10 962	8 492	2 470	94	2 070	1 852	197	2 122	

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Im Gegensatz zur Summe in Tab. VIII. 4 sind hier die Einnahmen aus Lastenausgleichsabgaben, aus der Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (abzüglich der Umlage), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. — 2 Das Aufkommen aus Lohn- und veranlagter Einkommensteuer wird ab 1980 im Verhältnis 42,5 : 42,5 : 15 auf Bund, Länder und Gemeinden, das Aufkommen aus Körperschaft- und Kapitalertragsteuer im Verhältnis 50 : 50 auf Bund und Länder verteilt. — 3 Ab 1996 nach Abzug des Kindergeldes. — 4 Ab Februar 1993 einschl. der Erträge aus dem steuerlichen Zinsabschlag, an denen die Gemeinden mit 12% partizipieren. — 5 Ab 1998 vorab 3,64%, ab 1999 5,63% für den Bund zur Fi-

nanzierung des zusätzlichen Bundeszuschusses an die Rentenversicherung, von Restsumme 2,2% für die Gemeinden, von neuem Restbetrag: Bund 50,5%, Länder 49,5%, ab 2000 Bund 50,25%, Länder 49,75%, ab 2002 Bund 49,6%, Länder 50,4%. Von den genannten Bundesanteilen geht außerdem der EU-Anteil ab. — 6 Seit 1991 werden außerdem die Umsatzsteuererteilung sowie die Höhe und Verteilung der Gewerbesteuerumlage von der Finanzierung des Schuldendienstes für den Fonds „Deutsche Einheit“ beeinflusst. — 7 Bund und Länder je 50%. Ab 1998 Bund 42,2%, Länder 57,8%. — 8 Aufgliederung s. Tab. VIII. 6. — 9 Ab 1998 einschl. Anteil an den Umsatzsteuern.

### 6. Einzelne Steuern des Bundes, der Länder und der Gemeinden

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Reine Bundessteuern						Reine Ländersteuern					Gemeindesteuern		
	Mineralölsteuer	Tabaksteuer	Branntweinabgaben	Versicherungssteuer	Stromsteuer	sonstige Bundessteuern 1)	Kraftfahrzeugsteuer	Vermögenssteuer	Erbsteuer	Biersteuer	übrige Ländersteuern	Gewerbesteuer 2)	Grundsteuern	sonstige Gemeindesteuern 3)
1991	47 266	19 592	5 648	5 862	.	14 215	11 012	6 729	2 636	1 647	7 090	41 297	9 921	1 181
1992	55 166	19 253	5 545	8 094	.	16 744	13 317	6 750	3 030	1 625	8 241	44 848	10 783	1 281
1993	56 300	19 459	5 134	9 290	.	3 495	14 059	6 784	3 044	1 769	9 065	42 266	11 663	1 383
1994	63 847	20 264	4 889	11 400	.	5 011	14 169	6 627	3 479	1 795	10 482	44 086	12 664	1 445
1995	64 888	20 595	4 837	14 104	.	29 590	13 806	7 855	3 548	1 779	9 613	42 058	13 744	1 426
1996	68 251	20 698	5 085	14 348	.	29 484	13 743	9 035	4 054	1 718	9 990	45 880	14 642	1 463
1997	66 008	21 155	4 662	14 127	.	29 312	14 418	1 757	4 061	1 698	12 749	48 601	15 503	1 509
1998	66 677	21 652	4 426	13 951	.	23 807	15 171	1 063	4 810	1 662	14 594	50 508	16 228	1 532
1999	36 444	11 655	2 233	7 116	1 816	12 973	7 039	537	3 056	846	8 086	27 060	8 636	824
2000	37 826	11 443	2 151	7 243	3 356	13 485	7 015	433	2 982	844	7 171	27 025	8 849	784
2001	40 690	12 072	2 143	7 427	4 322	12 622	8 376	290	3 069	829	7 064	24 534	9 076	790
2002	42 193	13 778	2 149	8 327	5 097	11 951	7 592	239	3 021	811	6 913	.	.	.
2002 3.Vj.	10 154	3 577	511	1 804	1 407	2 845	1 816	72	798	226	1 726	5 638	2 634	170
4.Vj.	16 219	5 053	841	1 271	1 640	3 378	1 586	48	766	193	1 626	.	.	.
2002 Sept.	3 591	681	107	365	277	1 198	545	5	274	74	520	.	.	.
Okt.	3 442	1 738	207	373	563	697	596	16	269	71	583	.	.	.
Nov.	3 379	683	166	561	393	664	529	12	242	66	531	.	.	.
Dez.	9 398	2 631	467	337	685	2 017	462	19	255	57	511	.	.	.
2003 Jan. p)	- 29	213	70	693	198	926	782	36	286	62	687	.	.	.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Übrige Verbrauchsteuern sowie die von Mitte 1991 bis Mitte 1992 und erneut ab Anfang 1995 erhobene Ergänzungsabgabe zur Einkommen- und Körperschaftsteuer („Solidaritätszu-

schlag“). — 2 Nach Ertrag und Kapital. — 3 Einschl. steuerähnlicher Einnahmen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte \*)

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Ins- gesamt	Buch- kredite der Bundes- bank	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen 1)	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 2) 3)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 4)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden		
									Sozial- versiche- rungen	sonstige 4)	ver- einigungs- bedingte 5)	Aus- gleichs- forde- rungen	sonstige 6)
<b>Öffentliche Haushalte</b>													
1995	1 993 476	.	8 072	240 514	170 719	78 456	586 573	764 875	1 263	40 621	15 106	87 079	198
1996	2 126 320	.	27 609	231 102	176 164	96 391	618 262	836 582	770	39 450	9 960	89 826	203
1997	2 215 893	.	26 336	249 507	177 721	99 317	662 516	879 021	663	29 907	1 315	89 376	216
1998	2 280 154	.	25 631	227 536	199 774	92 698	723 403	894 456	550	26 073	1 249	88 582	202
1999	1 199 975	.	12 594	102 364	120 998	41 621	416 051	450 111	281	10 200	476	45 175	105
2000	1 211 439	.	11 616	109 951	126 276	35 991	438 888	433 443	211	10 524	285	44 146	108
2001	1 223 929	.	23 036	151 401	130 045	26 395	448 148	422 440	174	13 110	85	8 986	108
2002 März	1 249 857	.	17 817	158 695	133 421	22 648	461 617	431 066	218	15 234	49	8 986	109
Juni	1 251 125	.	22 252	176 996	133 289	20 636	463 906	408 991	239	15 681	51	8 986	101
Sept.	1 269 119	.	31 440	193 052	135 502	19 752	462 459	401 797	227	16 893	50	7 848	102
<b>Bund 7) 8)</b>													
1995	756 834	.	8 072	52 354	170 719	78 456	402 307	26 572	15	8 119	1 360	8 684	176
1996	839 883	.	26 789	55 289	176 164	96 391	434 295	32 988	5	7 766	1 330	8 684	183
1997	905 691	.	25 286	78 848	177 721	99 317	481 619	31 845	5	870	1 300	8 684	197
1998	957 983	.	24 666	84 760	199 274	92 698	519 718	24 125	-	2 603	1 270	8 684	186
1999	714 069	.	11 553	44 335	120 498	41 621	379 808	67 872	60	2 568	476	45 175	104
2000	715 819	.	11 516	44 678	123 642	35 991	400 490	52 836	29	2 099	285	44 146	107
2001	701 077	.	21 136	59 643	119 911	26 395	416 195	47 111	26	1 481	85	8 986	107
2002 März	721 619	.	16 917	59 622	123 287	22 648	429 270	59 356	12	1 365	49	8 986	108
Juni	716 787	.	21 389	66 445	123 155	20 636	431 039	43 600	12	1 374	51	8 986	100
Sept.	726 896	.	30 982	72 762	125 316	19 752	429 452	39 392	0	1 242	50	7 848	101
Dez.	725 405	.	30 227	78 584	127 484	17 898	422 558	39 517	0	1 167	29	7 845	97
<b>Westdeutsche Länder</b>													
1995	442 536	.	-	91 152	.	.	.	339 084	358	11 940	.	-	2
1996	477 361	.	320	91 969	.	.	.	372 449	54	12 567	.	-	2
1997	505 297	.	350	86 639	.	.	.	406 499	47	11 760	.	-	2
1998	525 380	.	520	83 390	.	.	.	430 709	43	10 716	.	-	2
1999	274 208	.	150	43 033	.	.	.	226 022	23	4 979	.	-	1
2000	282 431	.	-	48 702	.	.	.	227 914	22	5 792	.	-	1
2001	305 788	.	1 800	67 721	.	.	.	228 270	5	7 991	.	-	1
2002 März	310 210	.	800	73 844	.	.	.	225 475	58	10 032	.	-	1
Juni	314 447	.	750	83 192	.	.	.	219 729	79	10 697	.	-	1
Sept.	320 617	.	250	92 220	.	.	.	216 121	79	11 946	.	-	1
Dez. p)	328 640	.	250	97 556	.	.	.	217 491	63	13 280	.	-	1
<b>Ostdeutsche Länder</b>													
1995	69 151	.	-	25 345	.	.	.	43 328	17	461	.	-	.
1996	80 985	.	500	26 820	.	.	.	53 483	-	182	.	-	.
1997	90 174	.	700	27 540	.	.	.	61 697	15	222	.	-	.
1998	98 192	.	445	27 228	.	.	.	70 289	-	230	.	-	.
1999	53 200	.	891	14 517	.	.	.	37 602	-	189	.	-	.
2000	55 712	.	100	16 092	.	.	.	39 339	-	182	.	-	.
2001	58 771	.	100	20 135	.	.	.	37 382	-	1 154	.	-	.
2002 März	59 143	.	100	21 328	.	.	.	36 256	-	1 460	.	-	.
Juni	60 156	.	112	23 387	.	.	.	35 399	-	1 258	.	-	.
Sept.	61 533	.	208	24 097	.	.	.	35 860	-	1 368	.	-	.
Dez. p)	63 155	.	338	23 838	.	.	.	37 326	-	1 653	.	-	.
<b>Westdeutsche Gemeinden 9)</b>													
1995	157 271	.	.	-	.	.	1 000	151 127	283	4 861	.	-	.
1996	158 613	.	.	200	.	.	1 280	152 311	174	4 648	.	-	.
1997	160 162	.	.	300	.	.	1 330	154 145	149	4 238	.	-	.
1998	158 960	.	.	300	.	.	1 330	153 208	119	4 003	.	-	.
1999	81 511	.	.	153	.	.	680	78 726	53	1 898	.	-	.
2000	81 414	.	.	153	.	.	680	78 656	33	1 891	.	-	.
2001	82 203	.	.	153	.	.	629	79 470	29	1 922	.	-	.
2002 März	82 900	.	.	153	.	.	629	80 168	30	1 920	.	-	.
Juni	83 700	.	.	153	.	.	629	80 968	30	1 920	.	-	.
Sept.	84 000	.	.	153	.	.	629	81 268	30	1 920	.	-	.
<b>Ostdeutsche Gemeinden 9)</b>													
1995	36 830	.	.	225	.	.	400	35 427	347	431	.	-	.
1996	38 976	.	.	225	.	.	400	37 922	308	121	.	-	.
1997	38 688	.	.	225	.	.	400	37 623	273	167	.	-	.
1998	39 873	.	.	225	.	.	460	38 777	255	156	.	-	.
1999	20 726	.	.	51	.	.	335	20 138	124	78	.	-	.
2000	17 048	.	.	51	.	.	335	16 497	114	50	.	-	.
2001	17 005	.	.	-	.	.	284	16 581	107	33	.	-	.
2002 März	16 880	.	.	-	.	.	284	16 456	110	30	.	-	.
Juni	16 700	.	.	-	.	.	284	16 276	110	30	.	-	.
Sept.	16 700	.	.	-	.	.	284	16 276	110	30	.	-	.

Anmerkungen s. Ende der Tabelle.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

noch: 7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte \*)

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Ins- gesamt	Buch- kredite der Bundes- bank	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen 1)	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 2) 3)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 4)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden		
									Sozial- versiche- rungen	sonstige 4)	ver- einigungs- be- dingte 5)	Aus- gleichs- forde- rungen	sonstige 6)
<b>Fonds „Deutsche Einheit“ / Entschädigungsfonds 7)</b>													
1995	87 146	.	–	8 891	–	–	44 398	31 925	5	1 927	.	.	.
1996	83 556	.	–	–	–	–	44 321	38 020	5	1 210	.	.	.
1997	79 717	.	–	–	–	–	44 347	34 720	5	645	.	.	.
1998	79 413	.	–	–	–	–	47 998	30 975	–	440	.	.	.
1999	40 234	.	–	275	500	–	28 978	10 292	–	189	.	.	.
2000	40 629	.	–	275	2 634	–	29 797	7 790	–	133	.	.	.
2001	39 923	.	–	3 748	10 134	–	21 577	4 315	–	149	.	.	.
2002 März	40 006	.	–	3 748	10 134	–	21 732	4 315	–	77	.	.	.
Juni	40 028	.	–	3 820	10 134	–	21 902	4 147	–	26	.	.	.
Sept.	40 047	.	–	3 820	10 134	–	22 049	4 019	–	26	.	.	.
Dez.	39 810	.	–	3 820	10 134	–	22 685	3 146	–	26	.	.	.
<b>ERP-Sondervermögen 7)</b>													
1995	34 200	.	.	.	.	.	10 745	23 455	–	–	.	.	.
1996	34 135	.	.	.	.	.	10 750	23 385	–	–	.	.	.
1997	33 650	.	.	.	.	.	10 810	22 840	–	–	.	.	.
1998	34 159	.	.	.	.	.	11 944	20 988	–	1 227	.	.	.
1999	16 028	.	.	.	.	.	6 250	9 458	21	299	.	.	.
2000	18 386	.	.	.	.	.	7 585	10 411	13	377	.	.	.
2001	19 161	.	.	.	.	.	9 462	9 310	8	381	.	.	.
2002 März	19 098	.	.	.	.	–	9 701	9 039	8	350	.	.	.
Juni	19 308	.	.	.	.	–	10 052	8 873	8	376	.	.	.
Sept.	19 327	.	.	.	.	51	10 045	8 863	8	361	.	.	.
Dez.	19 400	.	.	.	.	51	10 144	8 686	8	512	.	.	.
<b>Bundeseisenbahnvermögen 7) 8)</b>													
1995	78 400	.	.	3 848	–	–	28 992	39 005	140	6 415	.	.	.
1996	77 785	.	.	1 882	–	–	28 749	41 537	130	5 489	.	.	.
1997	77 254	.	.	1 927	–	–	25 634	44 807	115	4 772	.	.	.
1998	77 246	.	.	–	500	–	31 648	42 488	79	2 531	.	.	.
1999 Juni	39 231	.	.	–	1 023	–	16 805	20 401	34	968	.	.	.
<b>Kreditabwicklungsfonds / Erblastentilgungsfonds 7) 8)</b>													
1995	328 888	.	–	58 699	–	–	98 731	72 732	98	6 468	13 745	78 395	21
1996	331 918	.	–	54 718	–	–	98 468	81 380	95	7 468	8 630	81 142	19
1997	322 032	.	–	54 028	–	–	98 377	81 616	54	7 233	15	80 692	17
1998	304 978	.	–	31 633	–	–	110 006	79 226	54	4 167	– 20	79 899	15
1999 Juni	151 097	.	–	11 127	2 000	–	58 897	36 133	27	2 015	– 9	40 902	4
<b>Ausgleichsfonds Steinkohleneinsatz 7) 8)</b>													
1995	2 220	.	.	.	.	.	–	2 220	–	–	.	.	.
1996	3 108	.	.	.	.	.	–	3 108	–	–	.	.	.
1997	3 229	.	.	.	.	.	–	3 229	–	–	.	.	.
1998	3 971	.	.	.	.	.	300	3 671	–	–	.	.	.
1999 Juni	2 302	.	.	.	.	.	153	2 148	–	–	.	.	.

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — \* Ohne Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Zum überwiegenden Teil Unverzinsliche Schatzanweisungen. — 2 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — 3 Die Länderschatzanweisungen decken auch den langfristigen Laufzeitbereich ab. — 4 Im wesentlichen Schuldscheindarlehen. Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. Sonstige Darlehen von Nichtbanken einschl. Darlehen von öffentlichen Zusatzversorgungskassen und der Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. — 5 Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten sowie NVA- und WGS-Wohnungsbauverbindlichkeiten. — 6 Hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkom-

men; ohne im eigenen Bestand befindliche Stücke. — 7 Die durch die gemeinsame Emission von Bundeswertpapieren aufgenommenen Schulden sind hier – im Gegensatz zur Kapitalmarktstatistik – entsprechend dem vereinbarten Aufteilungsverhältnis beim Bund und den Sondervermögen nachgewiesen. — 8 Zum 1. Juli 1999 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Erblastentilgungsfonds, des Bundeseisenbahnvermögens sowie des Ausgleichsfonds „Steinkohleneinsatz“ durch den Bund. Die genannten Sondervermögen werden ab Juli nur noch beim Bund ausgewiesen. — 9 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

8. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung \*)

Position	Stand Ende		Nettokreditaufnahme 1)								
	2001	Sept. 2002	2001					2002			
			insgesamt	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	
	Mio €										
<b>Kreditnehmer</b>											
Bund 2)	701 077	726 896	- 14 910	- 16 138	- 8 256	+ 6 820	+ 2 665	+ 20 542	- 4 833	+ 10 110	
Fonds „Deutsche Einheit“	39 638	39 702	- 787	+ 748	- 739	- 41	- 754	+ 64	-	-	
ERP- Sondervermögen	19 161	19 327	+ 775	+ 513	+ 91	+ 449	- 278	+ 63	+ 210	+ 19	
Entschädigungsfonds	285	344	+ 81	+ 21	+ 22	+ 21	+ 17	+ 19	+ 21	+ 19	
Westdeutsche Länder	305 788	320 617	+ 23 357	+ 3 307	+ 2 310	+ 7 422	+ 10 318	+ 4 422	+ 4 237	+ 6 170	
Ostdeutsche Länder	58 771	61 533	+ 3 059	+ 318	+ 154	+ 1 365	+ 1 222	+ 372	+ 1 013	+ 1 377	
Westdeutsche Gemeinden 3)	82 203	84 000	+ 2 487	+ 815	+ 435	- 460	+ 1 697	+ 275	+ 1 000	+ 900	
Ostdeutsche Gemeinden 3)	17 005	16 700	+ 162	- 22	- 102	-	+ 286	- 31	- 180	- 30	
Insgesamt	1 223 929	1 269 119	+ 14 224	- 10 438	- 6 086	+ 15 576	+ 15 173	+ 25 601	+ 1 468	+ 18 564	
<b>Schuldarten</b>											
Unverzinsliche Schatzanweisungen 4)	23 036	31 440	+ 11 420	+ 182	+ 1 948	+ 5 803	+ 3 488	- 5 219	+ 4 434	+ 9 188	
Obligationen/Schatzanweisungen 5)	151 401	193 052	+ 41 449	+ 8 866	+ 5 676	+ 12 724	+ 14 183	+ 7 294	+ 18 301	+ 16 056	
Bundesschatzbriefe	130 045	135 502	+ 3 770	+ 1 464	+ 2 153	+ 1 067	- 913	+ 3 375	- 132	+ 2 213	
Anleihen 5)	26 395	19 752	- 9 596	- 1 431	- 4 315	- 1 422	- 2 428	- 3 748	- 2 012	- 884	
Direktausleihungen der Kreditinstitute 6)	448 148	462 459	+ 9 260	+ 4 838	+ 2 059	+ 336	+ 2 027	+ 13 469	+ 2 289	- 1 446	
Darlehen von Sozialversicherungen	422 440	401 797	- 9 100	+ 10 382	- 14 596	- 1 802	- 3 086	+ 8 297	- 21 875	- 6 624	
Sonstige Darlehen 6)	174	227	- 37	- 8	- 18	- 3	+ 8	+ 44	+ 21	- 12	
Altschulden 7)	13 070	16 852	+ 2 586	- 643	+ 994	+ 36	+ 2 199	+ 2 124	+ 447	+ 1 212	
Ausgleichsforderungen	193	152	- 200	- 45	+ 2	- 17	- 140	- 36	- 6	- 0	
Investitionshilfeabgabe	8 986	7 847	- 35 328	- 34 044	+ 11	- 1 144	- 150	-	-	- 1 139	
	40	41	- 0	- 0	- 0	- 0	- 0	+ 0	-	+ 0	
Insgesamt	1 223 929	1 269 119	+ 14 224	- 10 438	- 6 086	+ 15 576	+ 15 173	+ 25 601	+ 1 468	+ 18 564	
<b>Gläubiger</b>											
<b>Bankensystem</b>											
Bundesbank	4 440	4 440	-	-	-	-	-	-	-	-	
Kreditinstitute	534 400	532 700	- 29 304	- 3 235	- 11 848	- 11 361	- 2 859	+ 11 671	- 13 200	+ 270	
<b>Inländische Nichtbanken</b>											
Sozialversicherungen	174	227	- 31	- 0	- 5	- 20	- 5	+ 44	+ 21	- 12	
Sonstige 8)	243 710	256 152	+ 42 436	+ 4 566	+ 6 222	+ 12 028	+ 19 620	+ 6 689	+ 2 947	+ 2 806	
<b>Ausland ts)</b>											
	441 205	475 600	+ 1 123	- 11 769	- 456	+ 14 930	- 1 583	+ 7 195	+ 11 700	+ 15 500	
Insgesamt	1 223 929	1 269 119	+ 14 224	- 10 438	- 6 086	+ 15 576	+ 15 173	+ 25 601	+ 1 468	+ 18 564	

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — \* Ohne Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Die Nettokreditaufnahme weicht von der Veränderung des Schuldenstandes ab, die auch die Übernahme und den Abgang von Schulden einschließt. — 2 Siehe Tab. VIII. 7, Fußnote 8. — 3 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. Verschuldung der kommunalen

Zweckverbände. — 4 Ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. Zum überwiegenden Teil Unverzinsliche Schatzanweisungen. — 5 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — 6 Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. — 7 Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten, NVA- und WGS-Wohnungsbau-Verbindlichkeiten sowie Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen. — 8 Als Differenz ermittelt.

9. Von öffentlichen Stellen aufgenommene Schuldscheindarlehen

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Insgesamt 1)	Bund 2) 3)	Fonds „Deutsche Einheit“	ERP-Sondervermögen	Länder	Gemeinden 4) 5)	Bundes-eisenbahn-vermögen 3)	Erblasten-tilgungs-fonds 3)	Ausgleichs-fonds Stein-kohle 3)
1998	898 030	23 094	31 415	22 215	504 148	184 942	45 098	83 447	3 671
1999	444 031	64 704	10 481	9 778	264 158	94 909	-	-	-
2000	431 364	54 731	7 178	10 801	268 362	90 292	-	-	-
2001 Sept.	418 633	47 487	4 418	9 998	267 602	89 129	-	-	-
Dez.	416 068	44 791	4 464	9 699	267 988	89 126	-	-	-
2002 März	409 176	41 751	4 392	9 397	264 741	88 895	-	-	-
Juni	404 661	40 431	4 172	9 256	262 574	88 228	-	-	-
Sept.	401 432	39 267	4 044	9 231	260 611	88 280	-	-	-

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 1 Ohne Schuldbuchforderungen und Kassenverstärkungs- bzw. Kassenkredite. Einschl. geringer Beträge an Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden sowie Restkaufgeldern. — 2 Einschl. Lastenaus-

gleichsfonds. — 3 Siehe Tab. VIII. 7, Fußnote 8. — 4 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. kommunaler Zweckverbände. — 5 Einschl. Vertragsdarlehen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

10. Verschuldung des Bundes

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Ins- gesamt	Unverzinsliche Schatzanweisungen 1)		Bundes- schatz- anwei- sungen/ Obliga- tionen 2)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 3) 4)	Schulden bei Nichtbanken		Altschulden		
		zu- sammen	darunter Finanzie- rungs- schätze						Sozial- versiche- rungen	sonstige 3) 5) 6)	vereini- gungsbe- dingte 7)	Aus- gleichs- forde- rungen	sonstige 8)
1996	839 883	26 789	7 166	55 289	176 164	96 391	434 295	32 988	5	7 766	1 330	8 684	183
1997	905 691	25 286	5 221	78 848	177 721	99 317	481 619	31 845	5	870	1 300	8 684	197
1998	957 983	24 666	4 558	84 760	199 274	92 698	519 718	24 125	-	2 603	1 270	8 684	186
1999	714 069	11 553	1 584	44 335	120 498	41 621	379 808	67 872	60	2 568	476	45 175	104
2000	715 819	11 516	1 805	44 678	123 642	35 991	400 490	52 836	29	2 099	285	44 146	107
2001	701 077	21 136	1 658	59 643	119 911	26 395	416 195	47 111	26	1 481	85	8 986	107
2002	725 405	30 227	1 618	78 584	127 484	17 898	422 558	39 517	0	1 167	29	7 845	97
2002 Febr.	716 611	16 886	1 693	59 226	122 524	24 752	428 296	54 242	26	1 481	85	8 986	108
März	721 619	16 917	1 724	59 622	123 287	22 648	429 270	59 356	12	1 365	49	8 986	108
April	714 032	11 709	1 787	64 533	123 500	22 666	431 935	49 165	12	1 366	54	8 986	106
Mai	715 840	16 623	1 788	64 891	123 015	21 967	430 935	47 891	12	1 366	50	8 986	103
Juni	716 787	21 389	1 776	66 445	123 155	20 636	431 039	43 600	12	1 374	51	8 986	100
Juli	726 077	21 253	1 763	71 385	123 144	20 773	430 911	49 222	12	1 374	54	7 848	102
Aug.	723 931	26 149	1 724	71 540	124 334	20 057	430 140	42 323	12	1 374	52	7 848	101
Sept.	726 896	30 982	1 700	72 762	125 316	19 752	429 452	39 392	0	1 242	50	7 848	101
Okt.	728 799	30 977	1 663	78 405	125 954	18 011	425 750	40 487	0	1 242	26	7 848	99
Nov.	734 678	30 466	1 622	78 933	126 472	17 852	434 650	37 089	0	1 242	28	7 848	99
Dez.	725 405	30 227	1 618	78 584	127 484	17 898	422 558	39 517	0	1 167	29	7 845	97
2003 Jan.	743 400	30 218	1 549	84 053	127 786	15 408	426 630	50 171	0	1 167	30	7 845	95
Febr. p)	745 908	30 040	1 421	84 811	129 041	15 487	428 692	48 701	0	1 167	30	7 845	95

1 Ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. Im Nov. 1999 einschl. Kassenscheine. — 2 Ohne den Eigenbestand des Emittenten — 3 Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. — 4 Einschl. Geldmarktkredite. — 5 Einschl. Darlehen von Zusatzversorgungskassen des öffentlichen Dienstes. — 6 Einschl. Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. — 7 Übernahme von NVA- und WGS-Wohnungsbau-Verbindlichkeiten. — 8 Ab-

lösungs- und Entschädigungsschuld sowie hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden. — 9 Zum 1. Juli 1999 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Erblastentilgungsfonds, des Bundeseisenbahnvermögens sowie des Ausgleichsfonds „Steinkohleneinsatz“ durch den Bund. Die genannten Sondervermögen werden hier ab Juli 1999 dem Bund zugerechnet.

11. Marktmäßige Kreditaufnahme des Bundes

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Neuverschuldung, gesamt		darunter:										Verän- derung der Geldmarkt- einlagen
			Anleihen		Bundesobligationen		Sonstige Wertpapiere 2)		Schuldschein- darlehen		Geld- markt- kredite		
	brutto 1)	netto	brutto 1)	netto	brutto 1)	netto	brutto 1)	netto	brutto	netto			
1996	+ 185 696	+ 83 049	+ 54 038	+ 31 988	+ 45 445	+ 5 445	+ 67 015	+ 39 586	+ 15 050	+ 1 906	+ 4 148	+ 6 548	
1997	+ 250 074	+ 65 808	+ 79 323	+ 47 323	+ 59 557	+ 1 557	+ 98 275	+ 24 983	+ 12 950	- 8 009	- 30	- 3 304	
1998	+ 228 050	+ 52 292	+ 78 304	+ 38 099	+ 55 078	+ 21 553	+ 85 706	- 1 327	+ 12 023	- 2 927	- 3 065	- 5 440	
1999	+ 139 865	+ 31 631	+ 53 931	+ 114 080	+ 22 229	+ 18 610	+ 44 904	- 5 836	+ 14 861	+ 52 897	+ 3 937	+ 1 832	
2000	+ 122 725	+ 1 750	+ 49 395	+ 20 682	+ 26 342	+ 3 144	+ 45 278	- 5 323	+ 7 273	- 9 973	- 5 563	- 940	
2001	+ 135 018	- 14 741	+ 36 511	+ 15 705	+ 19 603	- 3 730	+ 69 971	+ 14 989	+ 5 337	- 9 941	+ 3 595	- 1 495	
2002	+ 178 203	+ 24 328	+ 41 378	+ 6 364	+ 36 037	+ 7 572	+ 93 853	+ 19 535	+ 4 716	- 10 155	+ 2 221	+ 22	
2002 Jan.-Feb.	+ 36 254	+ 15 534	+ 12 101	+ 12 101	+ 9 130	+ 2 612	+ 5 533	- 6 311	+ 803	- 1 557	+ 8 688	+ 713	
2002 Jan.-Feb. p)	+ 48 908	+ 20 502	+ 13 250	+ 6 134	+ 8 123	+ 1 558	+ 16 484	+ 3 629	+ 668	- 1 200	+ 10 383	+ 561	
2002 Febr.	+ 10 575	+ 2 683	+ 1 165	+ 1 165	+ 9 669	+ 3 151	+ 572	+ 323	+ 117	- 1 009	- 948	+ 83	
März	+ 15 492	+ 5 009	+ 975	+ 975	+ 763	+ 763	+ 6 740	- 1 677	+ 548	- 1 482	+ 6 467	+ 9	
April	+ 3 637	- 7 587	+ 2 665	+ 2 665	+ 214	+ 214	+ 9 919	- 278	+ 708	- 321	- 9 870	- 307	
Mai	+ 9 842	+ 1 807	- 1 000	- 1 000	+ 6 025	- 485	+ 5 543	+ 4 574	+ 522	- 28	- 1 247	- 190	
Juni	+ 8 533	+ 947	+ 104	+ 104	+ 140	+ 140	+ 11 512	+ 4 988	+ 88	- 971	- 3 311	- 41	
Juli	+ 27 272	+ 9 291	+ 10 400	- 127	- 11	- 11	+ 9 934	+ 4 941	+ 610	- 716	+ 6 338	+ 133	
Aug.	+ 6 663	- 2 147	- 772	- 772	+ 8 739	+ 1 189	+ 5 360	+ 4 337	+ 135	- 100	- 6 799	+ 228	
Sept.	+ 9 231	+ 2 966	- 688	- 688	+ 983	+ 983	+ 11 072	+ 5 748	+ 590	- 348	- 2 727	+ 1 413	
Okt.	+ 20 715	+ 1 903	+ 8 082	- 3 702	+ 637	+ 637	+ 10 797	+ 3 897	+ 94	- 10	+ 1 106	- 1 181	
Nov.	+ 23 264	+ 5 880	+ 8 900	+ 8 900	+ 8 562	+ 518	+ 5 171	- 141	+ 543	- 3 487	+ 88	- 564	
Dez.	+ 17 300	- 9 273	+ 611	- 12 092	+ 854	+ 1 012	+ 12 273	- 542	+ 76	- 1 134	+ 3 487	- 191	
2003 Jan.	+ 34 388	+ 17 995	+ 11 187	+ 4 071	+ 292	+ 302	+ 10 732	+ 2 969	+ 628	- 895	+ 11 549	+ 449	
Febr. p)	+ 14 520	+ 2 507	+ 2 063	+ 2 063	+ 7 831	+ 1 256	+ 5 752	+ 660	+ 40	- 305	- 1 166	+ 112	

1 Nach Abzug der Rückkäufe. — 2 Bundesschatzanweisungen, Bundesschatzbriefe, Unverzinsliche Schatzanweisungen und Finanzierungsschätze.



VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

12. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens  
der Rentenversicherung der Arbeiter und der Angestellten

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 5)					Nachrichtlich: Verwaltungsvermögen
	insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:			insgesamt	Einlagen 6)	Wertpapiere	Darlehen und Hypotheken 7)	Grundstücke	
		Beiträge 2)	Zahlungen des Bundes		Renten 3)	Krankenversicherung der Rentner 4)							
<b>Westdeutschland</b>													
1996 8)	288 761	236 036	50 478	288 716	237 464	16 809	+ 45	14 456	9 608	2 119	2 500	229	8 863
1997	305 606	248 463	54 896	295 635	246 011	17 892	+ 9 971	14 659	10 179	1 878	2 372	230	9 261
1998	317 340	250 063	65 191	304 155	254 783	18 636	+ 13 185	18 194	14 201	1 493	2 274	226	9 573
1999	169 124	128 191	39 884	159 819	134 536	9 910	+ 9 305	13 623	11 559	824	1 127	114	4 904
2000	173 020	128 057	43 638	166 569	139 189	10 253	+ 6 451	14 350	11 459	1 676	1 105	110	4 889
2001 8) p)	178 293	130 064	46 710	172 382	143 863	10 610	+ 5 911	13 973	10 646	1 517	1 699	111	4 917
2002 p)	181 534	131 103	48 993	178 746	149 322	11 359	+ 2 788	9 832	6 948	1 072	1 686	126	4 927
2001 4.Vj.	47 452	35 514	11 588	43 530	36 400	2 701	+ 3 922	13 973	10 646	1 517	1 699	111	4 917
2002 1.Vj.	43 411	30 893	12 212	43 792	36 898	2 719	- 381	11 943	8 712	1 427	1 698	106	4 933
2.Vj.	44 541	31 949	12 222	43 927	36 784	2 711	+ 6 114	10 663	7 490	1 366	1 696	111	4 954
3.Vj.	45 371	32 663	12 280	44 799	37 746	2 872	+ 572	8 911	5 919	1 182	1 689	121	4 947
4.Vj.	48 213	35 599	12 279	45 928	37 894	3 056	+ 2 285	9 832	6 948	1 072	1 686	126	4 927
<b>Ostdeutschland</b>													
1996	74 790	46 580	17 910	83 830	68 316	4 851	- 9 040	.	.	.	.	.	.
1997	79 351	48 939	20 065	87 424	70 500	5 388	- 8 073	.	.	.	.	.	.
1998	81 072	47 764	23 564	90 863	73 040	5 757	- 9 791	.	.	.	.	.	.
1999	43 214	24 015	14 744	47 641	38 383	3 040	- 4 427	.	.	.	.	.	.
2000	43 513	22 655	15 224	49 385	39 414	3 112	- 5 872	.	.	.	.	.	.
2001 p)	44 462	21 984	16 383	50 943	40 254	3 152	- 6 481	.	.	.	.	.	.
2002 p)	45 275	21 697	17 608	53 040	41 678	3 264	- 7 765	.	.	.	.	.	.
2001 4.Vj.	11 446	5 860	4 107	12 857	10 221	788	- 1 411	.	.	.	.	.	.
2002 1.Vj.	11 070	5 157	4 410	13 106	10 373	793	- 2 036	.	.	.	.	.	.
2.Vj.	11 493	5 455	4 558	13 046	10 228	797	- 1 553	.	.	.	.	.	.
3.Vj.	10 757	5 275	4 334	13 391	10 530	832	- 2 634	.	.	.	.	.	.
4.Vj.	11 955	5 810	4 306	13 397	10 547	842	- 1 442	.	.	.	.	.	.

Quelle: Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung und Verband Deutscher Rentenversicherungsträger. — 1 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Ab 1993 einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse der Kapitalrechnung. — 2 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. — 3 Die Zahlungen der Rentenversicherungsträger

an die Krankenkassen nach § 50 SGB V wurden von den Renten abgesetzt. — 4 Ab 1995 einschl. Pflegeversicherung der Rentner. — 5 Entspricht im Wesentlichen der Schwankungsreserve. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. Ab 1992 gesamtdeutsche Werte. — 6 Einschl. Barmittel. — 7 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger; einschl. Beteiligungen. — 8 Ohne Einnahmen aus der Höherbewertung von Beteiligungen.

13. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Einnahmen			Ausgaben							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuss bzw. Betriebsmittel-darlehen des Bundes	
	insgesamt 1)	darunter:		insgesamt	darunter:			davon:					
		Beiträge	Umlagen 2)		Arbeitslosenunterstützungen 3) 4)	davon:		berufliche Förderung 4) 5)	davon:				
						Westdeutschland	Ostdeutschland		Westdeutschland	Ostdeutschland			Winterbau-förderung
<b>Gesamtdeutschland</b>													
1996	91 825	85 073	3 346	105 588	57 123	40 186	16 938	36 478	18 368	18 111	903	- 13 763	13 756
1997	93 149	85 793	2 959	102 723	60 273	40 309	19 964	31 418	16 117	15 301	443	- 9 574	9 574
1998	91 088	86 165	2 868	98 852	53 483	35 128	18 355	34 279	16 784	17 496	471	- 7 764	7 719
1999	47 954	45 141	1 467	51 694	25 177	16 604	8 573	20 558	10 480	10 078	279	- 3 740	3 739
2000	49 606	46 359	1 403	50 473	23 946	15 615	8 331	20 324	10 534	9 790	294	- 868	867
2001	50 682	47 337	1 640	52 613	25 036	16 743	8 294	20 713	11 094	9 619	268	- 1 931	1 931
2002	50 885	47 405	2 088	56 508	27 610	19 751	7 860	21 011	11 568	9 443	245	- 5 623	5 623
2001 4.Vj.	14 319	13 045	770	13 866	6 321	4 366	1 955	5 637	2 973	2 664	3	+ 453	- 2 771
2002 1.Vj.	11 502	11 188	51	13 093	6 587	4 608	1 979	4 665	2 523	2 142	139	- 1 591	3 720
2.Vj.	12 200	11 459	433	14 141	7 098	5 005	2 093	5 230	2 903	2 327	97	- 1 941	2 200
3.Vj.	12 710	11 808	528	13 905	6 708	4 839	1 869	5 182	2 849	2 334	7	- 1 195	854
4.Vj.	14 473	12 951	1 077	15 369	7 218	5 299	1 919	5 933	3 293	2 640	2	- 896	- 1 151

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit. — 1 Ohne Liquiditätshilfen des Bundes. — 2 Umlagen für die Winterbauförderung und für Konkursausfallgeld. — 3 Arbeitslosengeld, Kurzarbeitergeld. Einschl. des an Aus- und Übersiedler als Ersatz für das Arbeitslosengeld gezahlten Eingliederungsgeldes. —

4 Einschl. Kranken- und Rentenversicherungsbeiträge. — 5 Berufliche Bildung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation und Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung.

IX. Konjunkturlage

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens  
Deutschland

Position	1998	1999	2000	2001	2002	1999	2000	2001	2002	1999	2000	2001	2002
	Mrd DM	Mrd €				Veränderung gegen Vorjahr in %				Anteil in %			
<b>in Preisen von 1995</b>													
<b>I. Entstehung des Inlandsprodukts</b>													
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	855,2	429,4	445,6	447,3	446,5	- 1,8	3,8	0,4	- 0,2	22,4	22,6	22,6	22,5
Baugewerbe	205,3	105,5	102,6	96,0	90,4	0,5	- 2,7	- 6,5	- 5,8	5,5	5,2	4,8	4,6
Handel, Gastgewerbe und Verkehr 1)	614,6	335,3	352,9	361,8	366,1	6,7	5,3	2,5	1,2	17,5	17,9	18,3	18,5
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister 2)	1 028,6	548,3	572,6	585,2	595,4	4,3	4,4	2,2	1,7	28,6	29,1	29,5	30,0
Öffentliche und private Dienstleister 3)	737,6	380,6	387,3	391,6	396,5	0,9	1,8	1,1	1,2	19,9	19,7	19,8	20,0
Alle Wirtschaftsbereiche	3 487,2	1 823,3	1 885,3	1 906,5	1 919,0	2,3	3,4	1,1	0,7	95,2	95,7	96,2	96,7
Nachr.: Unternehmenssektor	3 041,7	1 595,6	1 656,7	1 679,3	1 692,7	2,6	3,8	1,4	0,8	83,3	84,1	84,8	85,3
Wirtschaftsbereiche bereinigt 4)	3 320,2	1 730,3	1 785,5	1 801,4	1 809,6	1,9	3,2	0,9	0,5	90,4	90,7	90,9	91,2
Bruttoinlandsprodukt	3 669,9	1 914,8	1 969,5	1 980,8	1 984,3	2,0	2,9	0,6	0,2	100	100	100	100
<b>II. Verwendung des Inlandsprodukts</b>													
Private Konsumausgaben 5)	2 072,8	1 099,2	1 114,8	1 131,6	1 124,3	3,7	1,4	1,5	- 0,6	57,4	56,6	57,1	56,7
Konsumausgaben des Staates	726,3	375,0	379,6	382,6	388,5	1,0	1,2	0,8	1,5	19,6	19,3	19,3	19,6
Ausrüstungen	292,5	160,3	175,5	165,4	149,9	7,2	9,5	- 5,8	- 9,4	8,4	8,9	8,3	7,6
Bauten	479,5	248,7	242,1	227,7	214,3	1,4	- 2,6	- 6,0	- 5,9	13,0	12,3	11,5	10,8
Sonstige Anlagen 6)	40,0	23,2	25,2	26,5	27,1	13,5	8,4	5,0	2,5	1,2	1,3	1,3	1,4
Vorratsveränderungen 7)	3,2	- 6,6	- 2,7	- 15,2	- 13,9	.	.	.	.	- 0,3	- 0,1	- 0,8	- 0,7
Inländische Verwendung	3 614,3	1 899,8	1 934,5	1 918,6	1 890,3	2,8	1,8	- 0,8	- 1,5	99,2	98,2	96,9	95,3
Außenbeitrag	55,6	15,0	35,0	62,2	94,0	.	.	.	.	0,8	1,8	3,1	4,7
Exporte	1 078,6	582,5	662,1	695,4	713,8	5,6	13,7	5,0	2,6	30,4	33,6	35,1	36,0
Importe	1 023,0	567,4	627,1	633,1	619,8	8,5	10,5	1,0	- 2,1	29,6	31,8	32,0	31,2
Bruttoinlandsprodukt	3 669,9	1 914,8	1 969,5	1 980,8	1 984,3	2,0	2,9	0,6	0,2	100	100	100	100
<b>in jeweiligen Preisen</b>													
<b>III. Verwendung des Inlandsprodukts</b>													
Private Konsumausgaben 5)	2 173,3	1 156,5	1 190,9	1 232,2	1 241,9	4,1	3,0	3,5	0,8	58,5	58,7	59,5	58,9
Konsumausgaben des Staates	722,7	378,8	387,2	393,5	402,8	2,5	2,2	1,6	2,4	19,1	19,1	19,0	19,1
Ausrüstungen	293,5	159,6	175,8	166,3	150,9	6,4	10,2	- 5,4	- 9,3	8,1	8,7	8,0	7,2
Bauten	475,3	245,2	240,2	226,2	212,8	0,9	- 2,1	- 5,8	- 6,0	12,4	11,8	10,9	10,1
Sonstige Anlagen 6)	38,3	21,4	22,8	23,7	24,1	9,1	6,7	4,1	1,7	1,1	1,1	1,1	1,1
Vorratsveränderungen 7)	14,1	0,9	5,2	- 9,4	- 7,3	.	.	.	.	0,0	0,3	- 0,5	- 0,3
Inländische Verwendung	3 717,2	1 962,3	2 022,2	2 032,6	2 025,2	3,3	3,0	0,5	- 0,4	99,2	99,6	98,1	96,1
Außenbeitrag	56,4	16,3	7,8	38,6	83,0	.	.	.	.	0,8	0,4	1,9	3,9
Exporte	1 095,6	587,0	685,4	726,9	748,3	4,8	16,8	6,1	2,9	29,7	33,8	35,1	35,5
Importe	1 039,2	570,7	677,6	688,3	665,2	7,4	18,7	1,6	- 3,4	28,8	33,4	33,2	31,6
Bruttoinlandsprodukt	3 773,6	1 978,6	2 030,0	2 071,2	2 108,2	2,6	2,6	2,0	1,8	100	100	100	100
<b>IV. Preise (1995=100)</b>													
Privater Konsum	104,8	105,2	106,8	108,9	110,5	0,4	1,5	1,9	1,4	.	.	.	.
Bruttoinlandsprodukt	102,8	103,3	103,1	104,6	106,2	0,5	- 0,3	1,4	1,6	.	.	.	.
Terms of Trade	100,0	100,2	95,8	96,2	97,7	0,2	- 4,4	0,4	1,6	.	.	.	.
<b>V. Verteilung des Volkseinkommens</b>													
Arbeitnehmerentgelt	2 015,6	1 058,0	1 099,0	1 120,4	1 130,0	2,7	3,9	1,9	0,9	72,0	72,8	73,2	72,3
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	805,0	411,1	410,3	410,9	432,0	- 0,1	- 0,2	0,2	5,1	28,0	27,2	26,8	27,7
Volkseinkommen	2 820,6	1 469,0	1 509,2	1 531,2	1 562,0	1,9	2,7	1,5	2,0	100	100	100	100
Nachr.: Bruttonationaleinkommen (Bruttosozialprodukt)	3 746,2	1 965,9	2 020,9	2 055,8	2 099,1	2,6	2,8	1,7	2,1	.	.	.	.

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2003. — 1 Einschl. Nachrichtenübermittlung. — 2 Kredit- und Versicherungsgewerbe, Grundstückswesen, Vermietung und Unternehmensdienstleister. — 3 Einschl. Häusliche Dienste. — 4 Bruttowertschöpfung nach Abzug unterstellter Bankge-

bühr, jedoch ohne Gütersteuern (saldiert mit Gütersubventionen). — 5 Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 6 Immaterielle Anlageinvestitionen (u. a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. — 7 Einschl. Nettozugang an Wertsachen.

IX. Konjunkturlage

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe

Arbeitstäglich bereinigt <sup>o)</sup>

Zeit	Produzierendes Gewerbe		davon:											
			Industrie <sup>1)</sup>		Vorleistungsgüterproduzenten <sup>2)</sup>		Investitionsgüterproduzenten <sup>3)</sup>		Konsumgüterproduzenten <sup>4)</sup>		Energie <sup>5)</sup>		Bauhauptgewerbe	
	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
<b>Deutschland</b>														
1999	107,8	+ 1,5	111,5	+ 1,7	110,7	+ 1,8	118,0	+ 1,5	103,3	+ 1,7	100,0	- 0,4	87,9	+ 0,8
2000	113,4	+ 5,2	119,1	+ 6,8	116,9	+ 5,6	130,9	+ 10,9	105,6	+ 2,2	99,7	- 0,3	84,9	- 3,4
2001	113,2	- 0,2	119,9	+ 0,7	116,1	- 0,7	134,3	+ 2,6	105,2	- 0,4	98,1	- 1,6	78,9	- 7,1
2002 x)	111,3	- 1,7	118,1	- 1,5	116,0	- 0,1	131,0	- 2,5	102,9	- 2,2	98,4	+ 0,3	74,5	- 5,6
2002 Jan.	100,9	- 4,2	107,6	- 4,4	107,4	- 4,6	114,4	- 5,3	98,2	- 2,3	111,1	- 0,9	48,5	- 5,1
Febr.	104,2	- 4,6	111,7	- 4,9	110,6	- 3,7	121,8	- 7,2	98,9	- 2,8	98,8	- 1,6	57,7	- 2,0
März	7) 117,6	+ 2,8	125,4	- 3,5	123,0	- 1,7	139,4	- 6,3	109,1	- 1,3	103,4	- 0,6	7) 75,2	+ 3,3
April	7) 111,6	- 1,4	117,8	- 1,5	116,9	- 0,2	130,1	- 2,3	101,5	- 2,4	97,4	- 1,0	7) 79,7	- 1,1
Mai <sup>6)</sup>	7) 108,3	- 3,6	114,3	- 3,5	115,4	- 1,7	122,9	- 5,8	100,2	- 2,4	94,3	+ 2,2	7) 78,3	- 8,7
Juni <sup>6)</sup>	7) 116,1	- 1,4	124,2	- 1,0	121,1	- 0,5	141,1	- 1,3	104,5	- 1,9	87,0	+ 1,6	7) 83,0	- 7,1
Juli	7) 111,7	- 1,2	118,3	- 0,5	118,5	+ 0,4	129,8	- 0,8	101,0	- 2,0	88,2	- 0,9	7) 84,7	- 6,8
Aug.	7) 104,2	- 1,1	109,7	- 0,7	111,7	+ 1,2	116,1	- 0,9	97,0	- 3,8	90,0	+ 2,4	7) 76,9	- 8,8
Sept.	7) 118,9	- 0,8	126,4	- 0,4	124,1	+ 2,5	141,1	- 2,7	109,0	- 1,3	93,4	+ 1,4	7) 86,6	- 7,1
Okt. x)	117,6	- 0,8	123,6	- 0,6	122,6	+ 1,3	134,5	- 0,9	109,3	- 3,5	103,8	+ 5,5	87,2	- 7,6
Nov. x)	120,2	+ 2,5	127,3	+ 3,2	122,3	+ 4,0	144,8	+ 4,3	110,2	- 0,4	105,3	- 0,1	82,1	- 3,1
Dez. x)	104,0	- 1,4	110,9	- 0,5	97,8	+ 0,9	136,1	- 0,6	95,8	- 2,9	108,5	- 3,0	54,2	- 11,4
2003 Jan. +)	100,7	- 0,2	108,5	+ 0,8	109,1	+ 1,6	116,5	+ 1,8	95,6	- 2,6	107,0	- 3,7	43,4	- 10,5
<b>Westdeutschland</b>														
1999	107,2	+ 1,2	110,1	+ 1,3	109,0	+ 1,3	117,1	+ 1,2	101,1	+ 1,2	100,6	- 0,6	88,9	+ 1,4
2000	112,7	+ 5,1	117,1	+ 6,4	114,3	+ 4,9	129,8	+ 10,8	102,8	+ 1,7	99,8	- 0,8	87,5	- 1,6
2001	112,4	- 0,3	117,6	+ 0,4	113,2	- 1,0	132,9	+ 2,4	101,9	- 0,9	97,9	- 1,9	82,2	- 6,1
2002 x)	110,3	- 1,9	115,4	- 1,9	112,6	- 0,5	129,2	- 2,8	99,3	- 2,6	98,2	+ 0,3	78,9	- 4,0
2002 Jan.	100,3	- 4,4	105,3	- 4,8	104,6	- 5,0	113,0	- 5,7	95,1	- 2,5	110,9	- 1,1	50,9	- 3,0
Febr.	103,6	- 5,0	109,4	- 5,4	107,7	- 4,3	120,4	- 7,7	95,7	- 3,3	98,7	- 1,8	60,9	- 2,1
März	7) 116,8	+ 3,3	122,7	- 4,1	119,8	- 2,4	137,7	- 6,6	105,3	- 1,8	103,2	- 0,7	7) 80,4	+ 4,7
April	7) 110,8	- 1,6	115,3	- 1,9	113,6	- 0,6	128,7	- 2,7	98,2	- 2,5	97,2	- 1,1	7) 85,3	+ 0,7
Mai <sup>6)</sup>	7) 107,2	- 3,8	111,5	- 3,9	111,8	- 2,3	121,4	- 6,0	96,3	- 2,7	94,2	+ 2,5	7) 83,3	- 7,2
Juni <sup>6)</sup>	7) 115,1	- 1,5	121,3	- 1,5	117,5	- 0,8	139,3	- 1,6	100,7	- 2,3	86,6	+ 1,5	7) 88,0	- 5,3
Juli	7) 110,9	- 1,1	115,8	- 0,7	115,1	+ 0,2	128,7	- 0,7	97,8	- 2,1	87,9	- 1,0	7) 90,2	- 4,7
Aug.	7) 102,4	- 1,3	106,4	- 1,0	107,8	+ 0,8	113,7	- 1,2	93,1	- 4,0	89,8	+ 2,6	7) 80,1	- 6,8
Sept.	7) 117,7	- 1,0	123,4	- 0,8	120,5	+ 2,4	138,9	- 3,3	105,1	- 2,0	93,4	+ 1,6	7) 91,5	- 5,5
Okt. x)	116,4	- 0,9	120,7	- 0,8	119,1	+ 1,3	132,5	- 1,3	105,7	- 3,6	103,6	+ 5,5	92,0	- 6,9
Nov. x)	118,9	+ 2,5	124,2	+ 3,1	118,7	+ 3,8	142,4	+ 4,2	106,3	- 0,6	105,2	- 0,1	86,5	- 1,6
Dez. x)	103,2	- 1,5	108,2	- 0,9	94,9	+ 0,5	134,0	- 0,9	92,1	- 3,4	108,2	- 3,0	57,8	- 9,4
2003 Jan. +)	100,1	- 0,2	106,0	+ 0,7	106,1	+ 1,4	115,0	+ 1,8	92,2	- 3,0	106,6	- 3,9	46,2	- 9,2
<b>Ostdeutschland</b>														
1999	114,4	+ 4,9	135,8	+ 7,6	137,1	+ 8,9	135,6	+ 7,4	134,0	+ 5,9	95,1	+ 1,2	84,2	- 0,9
2000	121,5	+ 6,2	152,7	+ 12,4	157,0	+ 14,5	153,2	+ 13,0	145,7	+ 8,7	98,3	+ 3,4	75,5	- 10,3
2001	123,0	+ 1,2	160,1	+ 4,8	162,6	+ 3,6	163,6	+ 6,8	152,6	+ 4,7	99,5	+ 1,2	67,0	- 11,3
2002 x)	123,0	± 0,0	164,7	+ 2,9	169,0	+ 3,9	168,9	+ 3,2	153,9	+ 0,9	100,1	+ 0,6	58,6	- 12,5
2002 Jan.	108,4	- 1,4	146,7	+ 0,5	151,6	+ 0,1	143,9	+ 2,0	142,1	- 0,1	113,1	+ 1,1	39,7	- 13,7
Febr.	111,2	+ 1,3	151,0	+ 2,0	155,9	+ 3,3	150,9	- 0,3	143,7	+ 2,2	99,5	+ 0,2	46,2	- 1,7
März	7) 126,9	+ 2,6	171,8	+ 3,9	174,3	+ 6,6	176,5	+ 0,2	163,3	+ 3,8	105,4	+ 0,9	7) 56,4	- 3,4
April	7) 120,8	+ 0,8	160,7	+ 3,5	169,3	+ 5,2	160,0	+ 5,9	148,2	- 1,5	98,6	- 0,4	7) 59,4	- 9,9
Mai <sup>6)</sup>	7) 121,4	- 1,9	161,9	+ 1,3	171,9	+ 4,2	154,1	- 2,2	154,5	+ 0,2	95,2	+ 0,1	7) 60,3	- 15,3
Juni <sup>6)</sup>	7) 128,2	- 0,1	172,4	+ 3,5	177,2	+ 3,1	179,1	+ 4,8	158,3	+ 2,5	90,2	+ 2,3	7) 65,0	- 14,8
Juli	7) 121,2	- 2,6	159,9	+ 0,9	172,3	+ 3,5	154,2	- 1,7	146,6	- 0,8	90,8	+ 0,3	7) 64,9	- 16,1
Aug.	7) 124,7	- 0,8	165,6	+ 3,3	173,7	+ 5,1	166,5	+ 4,6	152,5	- 0,9	91,9	+ 1,2	7) 65,3	- 16,6
Sept.	7) 132,7	+ 0,6	177,6	+ 4,8	180,2	+ 2,6	187,9	+ 8,1	163,3	+ 4,8	93,5	- 0,3	7) 68,8	- 14,4
Okt. x)	131,8	- 0,1	172,8	+ 2,1	177,4	+ 1,7	178,1	+ 7,9	160,4	- 3,0	105,4	+ 5,0	69,8	- 11,1
Nov. x)	134,8	+ 1,5	180,1	+ 4,3	179,6	+ 5,5	195,5	+ 4,8	165,8	+ 2,2	105,9	- 0,7	66,4	- 9,3
Dez. x)	113,6	- 0,4	155,6	+ 4,1	144,1	+ 6,2	180,6	+ 4,0	148,4	+ 1,2	111,3	- 2,6	41,1	- 20,8
2003 Jan. +)	108,1	- 0,3	150,6	+ 2,7	156,4	+ 3,2	148,0	+ 2,8	144,2	+ 1,5	110,0	- 2,7	33,5	- 15,6

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — <sup>o)</sup> Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — <sup>1)</sup> Verarbeitendes Gewerbe, soweit nicht der Hauptgruppe Energie zugeordnet, sowie Erzebergbau, Gewinnung von Steinen und Erden. — <sup>2)</sup> Einschließlich Erzebergbau, Gewinnung von Steinen und Erden. — <sup>3)</sup> Einschließlich Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. — <sup>4)</sup> Einschließlich Druckgewerbe. — <sup>5)</sup> Energieversorgung sowie insbesondere Kohlenbergbau, Gewinnung von Erdöl und Erdgas, Mineralölverarbeitung. — <sup>6)</sup> Beeinflusst durch die außergewöhnliche Ka-

lenderkonstellation. — <sup>7)</sup> Bis zur Anpassung an die Ergebnisse der jährlichen Totalerhebung im Bauhauptgewerbe vorläufig. — x Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung für das IV. Quartal (Industrie in Deutschland: durchschnittlich + 1,6%). — + Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung für das I. Quartal (Industrie in Deutschland: durchschnittlich + 0,2%).

IX. Konjunkturlage

3. Auftragseingang in der Industrie \*)

Arbeitstäglich bereinigt o)

Zeit	Industrie insgesamt		davon:				davon:					
			Inland		Ausland		Vorleistungsgüter- produzenten		Investitionsgüter- produzenten 1)		Konsumgüter- produzenten 2)	
	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %
<b>Deutschland</b>												
1999	113,3	+ 2,1	102,7	- 0,3	132,3	+ 5,5	106,3	+ 0,9	123,9	+ 3,3	101,0	+ 0,9
2000	128,9	+ 13,8	111,2	+ 8,3	161,0	+ 21,7	121,3	+ 14,1	144,1	+ 16,3	105,2	+ 4,2
2001	126,8	- 1,6	108,6	- 2,3	159,7	- 0,8	116,4	- 4,0	143,3	- 0,6	106,8	+ 1,5
2002	126,8	± 0,0	105,4	- 2,9	165,6	+ 3,7	117,0	+ 0,5	143,6	+ 0,2	104,2	- 2,4
2001 Dez.	120,9	- 5,5	99,9	- 4,2	158,9	- 7,0	102,6	- 8,1	147,6	- 4,4	92,6	- 2,3
2002 Jan.	123,0	- 4,3	103,9	- 5,0	157,4	- 3,5	113,0	- 7,5	138,4	- 2,3	104,7	- 2,4
Febr.	123,0	- 5,9	102,6	- 7,7	159,7	- 3,7	114,6	- 4,4	135,3	- 7,5	109,5	- 4,1
März	137,5	- 2,7	112,3	- 8,3	183,0	+ 4,4	124,8	- 2,9	155,5	- 2,8	119,3	- 1,3
April	125,6	+ 0,7	105,0	- 2,9	162,9	+ 5,4	118,3	+ 1,7	140,3	+ 0,1	102,6	+ 0,5
Mai	127,3	+ 0,7	101,4	- 5,1	174,0	+ 7,6	116,5	- 1,0	147,9	+ 2,9	96,3	- 2,5
Juni	130,4	- 1,6	107,0	- 2,1	172,7	- 0,9	121,5	- 0,7	148,6	- 2,0	101,1	- 2,2
Juli	126,1	+ 0,3	106,5	- 2,0	161,5	+ 3,3	118,4	+ 1,5	142,3	+ 0,6	99,4	- 4,6
Aug.	118,3	+ 1,2	100,7	- 3,3	150,1	+ 7,1	108,7	+ 0,7	133,1	+ 3,7	101,1	- 6,6
Sept.	131,4	+ 3,2	109,4	- 1,3	171,2	+ 8,9	121,6	+ 4,9	146,8	+ 3,2	113,0	- 1,6
Okt.	129,4	+ 4,7	108,7	+ 1,6	166,9	+ 8,7	121,0	+ 4,8	144,8	+ 6,7	107,3	- 2,6
Nov.	131,1	+ 6,3	108,3	+ 2,4	172,2	+ 11,1	120,7	+ 8,0	149,4	+ 6,5	105,5	+ 0,8
Dez.	118,6	- 1,9	98,4	- 1,5	155,1	- 2,4	105,1	+ 2,4	141,0	- 4,5	90,0	- 2,8
<b>Westdeutschland</b>												
1999	112,3	+ 1,9	101,8	- 0,6	130,2	+ 5,4	104,5	+ 0,5	123,9	+ 3,4	99,7	+ 0,7
2000	127,5	+ 13,5	109,7	+ 7,8	158,0	+ 21,4	118,7	+ 13,6	144,0	+ 16,2	103,1	+ 3,4
2001	124,8	- 2,1	106,7	- 2,7	155,8	- 1,4	112,9	- 4,9	142,8	- 0,8	104,4	+ 1,3
2002	124,2	- 0,5	103,0	- 3,5	160,6	+ 3,1	112,9	± 0,0	142,5	- 0,2	101,5	- 2,8
2001 Dez.	118,6	- 5,4	97,5	- 4,1	154,8	- 6,8	99,3	- 9,0	146,4	- 3,6	90,3	- 2,3
2002 Jan.	121,0	- 4,8	101,9	- 5,7	153,8	- 3,7	108,9	- 8,6	138,8	- 2,2	102,2	- 2,8
Febr.	120,9	- 6,1	100,7	- 8,4	155,7	- 3,4	111,0	- 4,1	134,9	- 8,0	107,3	- 4,3
März	133,1	- 4,4	110,0	- 8,8	172,8	+ 1,0	120,0	- 4,1	151,0	- 5,3	116,9	- 1,4
April	123,4	+ 0,8	103,1	- 2,6	158,4	+ 5,0	114,3	+ 1,2	140,0	+ 0,7	99,9	+ 0,4
Mai	125,4	+ 1,0	99,2	- 5,3	170,3	+ 8,2	112,5	- 1,6	148,4	+ 3,8	93,3	- 2,9
Juni	127,9	- 2,0	104,4	- 3,0	168,2	- 1,0	117,6	- 1,0	147,7	- 2,6	98,2	- 2,7
Juli	124,4	+ 0,4	104,6	- 2,1	158,4	+ 3,4	114,3	+ 1,1	143,1	+ 1,2	97,3	- 4,8
Aug.	115,1	+ 0,2	98,0	- 4,2	144,4	+ 5,7	104,1	± 0,0	131,0	+ 2,3	98,4	- 7,3
Sept.	129,0	+ 3,4	107,0	- 1,3	166,8	+ 8,9	117,3	+ 4,8	146,3	+ 3,6	110,4	- 1,8
Okt.	126,8	+ 4,4	106,0	+ 1,0	162,4	+ 8,2	116,7	+ 4,5	143,8	+ 6,1	104,5	- 2,9
Nov.	128,0	+ 5,5	105,8	+ 2,0	166,1	+ 9,6	116,7	+ 7,7	147,2	+ 5,1	102,5	+ 0,5
Dez.	115,5	- 2,6	95,4	- 2,2	149,9	- 3,2	101,5	+ 2,2	138,1	- 5,7	87,5	- 3,1
<b>Ostdeutschland</b>												
1999	129,7	+ 4,6	113,9	+ 3,9	209,7	+ 6,8	134,7	+ 6,4	124,6	+ 2,7	131,8	+ 6,0
2000	153,4	+ 18,3	129,8	+ 14,0	272,8	+ 30,1	162,6	+ 20,7	145,3	+ 16,6	151,5	+ 14,9
2001	161,2	+ 5,1	133,0	+ 2,5	303,9	+ 11,4	172,9	+ 6,3	150,3	+ 3,4	160,9	+ 6,2
2002	170,5	+ 5,8	134,9	+ 1,4	350,2	+ 15,2	182,2	+ 5,4	160,9	+ 7,1	164,4	+ 2,2
2001 Dez.	160,3	- 6,2	130,7	- 4,3	309,8	- 10,1	156,0	+ 3,6	168,0	- 13,8	144,5	- 4,0
2002 Jan.	155,5	+ 1,5	128,8	+ 1,9	290,3	+ 0,6	179,0	+ 6,5	131,8	- 4,5	162,1	+ 2,3
Febr.	156,4	- 3,6	126,2	- 1,2	308,9	- 8,3	170,7	- 7,6	142,1	+ 0,8	159,6	- 1,6
März	210,6	+ 19,5	140,8	- 3,4	563,7	+ 70,3	201,3	+ 10,1	227,7	+ 33,2	175,8	+ 1,7
April	162,4	- 0,9	129,3	- 6,0	329,9	+ 10,9	181,2	+ 7,3	144,1	- 9,8	165,3	+ 2,2
Mai	159,8	- 2,4	129,5	- 2,3	312,8	- 2,7	180,2	+ 5,3	139,3	- 11,7	164,9	+ 3,5
Juni	172,8	+ 4,9	140,0	+ 7,4	338,6	- 0,1	183,9	+ 2,5	163,5	+ 7,4	168,2	+ 5,0
Juli	154,3	- 1,5	130,3	- 2,1	275,4	± 0,0	183,4	+ 5,4	128,6	- 9,2	147,5	- 2,3
Aug.	172,8	+ 14,9	135,1	+ 7,0	363,3	+ 33,6	182,1	+ 7,7	166,7	+ 26,7	161,5	+ 3,9
Sept.	172,1	+ 2,0	139,9	- 0,5	334,7	+ 7,4	189,4	+ 5,9	155,6	- 2,6	172,8	+ 2,6
Okt.	174,2	+ 10,5	142,2	+ 6,9	336,2	+ 19,1	189,5	+ 8,2	160,4	+ 16,0	172,6	+ 1,5
Nov.	182,8	+ 16,8	139,8	+ 6,1	399,9	+ 42,1	183,7	+ 9,9	184,1	+ 27,7	173,6	+ 4,5
Dez.	171,7	+ 7,1	136,8	+ 4,7	348,1	+ 12,4	161,9	+ 3,8	186,3	+ 10,9	148,6	+ 2,8

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — \* Wirtschaftszweige des Verarbeitenden Gewerbes, insbesondere ohne Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung und Mineralölverarbeitung; Ergebnisse für fachliche

Betriebsteile; Werte ohne Mehrwertsteuer. — o Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 Einschließlich Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. — 2 Einschließlich Druckgewerbe.

IX. Konjunkturlage

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe \*)

Arbeitstäglich bereinigt o)

Zeit	Deutschland					Westdeutschland					Ostdeutschland				
	insgesamt	Veränderung gegen Vorjahr %	davon:			insgesamt	Veränderung gegen Vorjahr %	davon:			insgesamt	Veränderung gegen Vorjahr %	davon:		
			Wohnungsbau	gewerblicher Bau 1)	öffentlicher Bau			Wohnungsbau	gewerblicher Bau 1)	öffentlicher Bau			Wohnungsbau	gewerblicher Bau 1)	öffentlicher Bau
1995 = 100		1995 = 100			1995 = 100		1995 = 100			1995 = 100		1995 = 100			
1999	82,2	- 2,0	78,2	80,3	87,6	87,3	+ 0,8	84,0	88,7	88,0	69,9	- 10,0	66,2	61,1	86,2
2000	75,1	- 8,6	65,4	75,6	82,1	81,2	- 7,0	73,3	84,9	82,7	60,5	- 13,4	49,2	54,4	80,3
2001	71,0	- 5,5	54,2	73,3	81,3	79,2	- 2,5	64,2	84,9	83,3	51,6	- 14,7	33,6	47,1	75,6
2002	66,7	- 6,1	47,6	69,2	78,5	73,9	- 6,7	58,4	79,1	79,1	49,5	- 4,1	25,5	46,8	76,8
2001 Dez.	59,7	- 14,0	39,4	67,0	66,7	69,1	- 10,5	48,5	80,6	70,6	37,5	- 26,2	20,9	36,1	55,7
2002 Jan.	47,1	- 8,2	38,0	51,9	48,3	53,6	- 8,2	47,3	59,8	51,0	31,7	- 7,6	19,1	34,0	40,6
Febr.	55,5	- 3,0	40,9	62,7	58,1	60,1	- 7,5	49,7	66,8	59,7	44,8	+ 16,1	23,0	53,6	53,7
März	84,0	+ 5,5	55,6	96,4	90,9	98,5	+ 10,7	69,5	118,7	95,8	49,7	- 13,3	27,2	45,8	77,3
April	71,4	- 5,1	52,8	72,3	85,0	80,1	- 6,8	64,8	82,2	88,7	50,9	+ 2,4	28,3	50,1	74,4
Mai	69,3	- 14,0	51,3	67,3	85,8	75,9	- 15,2	62,4	76,9	84,3	53,6	- 10,1	28,6	45,3	90,1
Juni	79,9	- 11,4	55,2	77,6	101,9	88,2	- 10,3	66,6	88,9	102,8	60,1	- 15,2	31,9	52,0	99,3
Juli	70,4	- 5,5	45,3	72,4	87,7	78,4	- 4,2	55,1	83,8	88,7	51,7	- 9,6	25,2	46,8	84,8
Aug.	66,4	- 11,2	46,4	64,8	83,9	70,8	- 13,3	54,5	72,2	80,8	55,9	- 4,1	29,9	48,1	92,5
Sept.	76,5	- 2,4	50,6	76,3	97,1	84,0	- 4,1	61,0	85,9	98,3	58,7	+ 3,7	29,2	54,5	93,7
Okt.	63,5	- 8,2	44,1	64,2	77,9	69,9	- 9,2	55,2	72,7	77,0	48,5	- 4,0	21,3	44,8	80,4
Nov.	56,2	- 8,2	44,8	56,7	64,5	60,0	- 10,0	55,2	61,9	61,3	47,1	- 2,1	23,4	44,9	73,5
Dez.	59,6	- 0,2	45,8	67,4	60,8	67,6	- 2,2	58,9	79,0	60,6	40,7	+ 8,5	19,1	41,1	61,3

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — \* Werte ohne Mehrwertsteuer. Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige „Vor-

reitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“. — o Eigene Berechnung. — 1 Einschließlich Bahn und Post.

5. Einzelhandelsumsätze \*)  
Deutschland

Zeit	Einzelhandel 1)										Nachrichtlich:					
	insgesamt		darunter nach dem Sortimentsschwerpunkt der Unternehmen:								Einzelhandel zuzüglich Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und zuzüglich Tankstellen		darunter Einzelhandel mit Kraftwagen 3)			
			Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren 2)		medizinische, kosmetische Artikel; Apotheken 2)		Bekleidung, Schuhe, Lederwaren 2)		Einrichtungsgegenstände 2)							
2000 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	nicht bereinigt	preisbereinigt 4)	2000 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2000 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2000 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2000 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	nicht bereinigt	preisbereinigt 4)	2000 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	
1999	97,7	+ 0,4	+ 0,5	98,0	+ 0,9	94,7	+ 7,4	100,2	- 0,1	102,3	- 2,0	98,7	+ 1,2	+ 0,8	102,9	+ 3,7
2000	100,0	+ 2,8	+ 1,2	100,0	+ 2,0	100,0	+ 5,6	100,0	- 0,2	100,0	- 2,2	100,0	+ 1,3	+ 0,1	100,0	- 2,8
2001	101,8	+ 1,8	+ 0,2	104,7	+ 4,7	107,3	+ 7,3	99,5	- 0,5	98,6	- 1,4	101,9	+ 1,9	+ 0,3	102,4	+ 2,4
2002	99,9	- 1,9	- 2,2	105,8	+ 1,1	110,9	+ 3,4	94,7	- 4,8	90,0	- 8,7	100,5	- 1,4	- 1,9	103,5	+ 1,1
2001 Aug.	98,8	+ 2,4	+ 0,4	105,0	+ 7,9	106,3	+ 8,0	89,1	- 4,1	87,8	- 0,3	98,6	+ 2,4	+ 0,4	97,0	+ 2,1
Sept.	97,3	- 1,0	- 2,2	97,5	+ 1,4	100,4	+ 3,1	110,1	+ 5,8	91,6	- 4,7	96,6	- 0,6	- 1,8	94,3	+ 1,9
Okt.	104,4	+ 2,8	+ 1,3	106,0	+ 7,7	110,3	+ 8,6	104,7	- 5,3	105,6	+ 0,5	104,6	+ 4,3	+ 2,9	106,4	+ 11,2
Nov.	110,5	+ 2,4	+ 1,3	111,4	+ 6,8	112,9	+ 7,6	109,8	+ 1,5	112,7	- 2,7	109,6	+ 3,4	+ 2,3	108,1	+ 8,4
Dez.	122,9	- 0,4	- 1,5	123,0	+ 3,8	123,7	+ 7,5	124,4	- 3,4	116,3	- 5,0	116,4	- 0,4	- 1,6	93,9	± 0,0
2002 Jan.	92,5	- 2,5	- 4,0	96,1	+ 2,3	108,3	+ 2,0	83,3	- 5,3	87,0	- 7,3	91,0	- 2,2	- 3,7	87,0	+ 0,5
Febr.	86,8	- 1,3	- 2,6	93,5	+ 3,2	100,4	+ 4,1	72,5	- 5,2	85,8	- 7,7	87,6	- 0,6	- 2,1	91,9	+ 3,0
März	102,4	- 2,1	- 3,4	110,9	+ 2,9	109,0	+ 2,3	96,9	- 2,4	93,5	- 14,3	104,0	- 3,2	- 4,5	110,8	- 6,3
April	101,2	+ 0,2	- 0,7	106,0	+ 0,8	114,4	+ 11,2	97,8	- 4,9	93,0	- 4,6	104,6	+ 2,0	+ 0,9	117,7	+ 9,4
Mai	100,1	- 4,2	- 4,5	108,8	- 0,4	109,5	+ 0,1	97,0	- 10,0	83,9	- 12,7	101,9	- 4,5	- 5,2	108,4	- 5,0
Juni	93,4	- 3,7	- 3,5	101,6	- 2,9	106,1	+ 1,8	85,6	- 2,7	78,4	- 13,0	96,6	- 2,5	- 2,7	108,7	+ 2,1
Juli	99,5	+ 1,2	+ 1,8	105,5	+ 2,9	114,8	+ 6,1	93,1	- 0,2	87,1	- 2,0	102,3	+ 2,1	+ 2,1	113,0	+ 6,2
Aug.	96,6	- 2,2	- 1,9	106,4	+ 1,3	109,5	+ 3,0	85,9	- 3,6	80,4	- 8,4	96,4	- 2,2	- 2,2	95,3	- 1,8
Sept.	96,5	- 0,8	- 0,7	99,5	+ 2,1	107,4	+ 7,0	99,5	- 9,6	85,3	- 6,9	96,8	+ 0,2	+ 0,1	98,6	+ 4,6
Okt.	105,3	+ 0,9	+ 1,2	108,0	+ 1,9	114,8	+ 4,1	109,5	+ 4,6	98,8	- 6,4	105,9	+ 1,2	+ 1,2	109,9	+ 3,3
Nov.	106,2	- 3,9	- 3,6	110,8	- 0,5	113,4	+ 0,4	98,3	- 10,5	102,4	- 9,1	105,6	- 3,6	- 3,6	105,3	- 2,6
Dez.	118,4	- 3,7	- 3,6	123,0	± 0,0	123,3	- 0,3	117,3	- 5,7	103,8	- 10,7	113,2	- 2,7	- 2,9	95,8	+ 2,0
2003 Jan. 5)	93,1	+ 0,6	+ 1,3	100,5	+ 4,6	111,5	+ 3,0	82,7	- 0,7	84,9	- 2,4	91,7	+ 0,8	+ 1,1	88,1	+ 1,3

Quelle: Statistisches Bundesamt. — \* Ohne Mehrwertsteuer; Angaben ab 2002 vorläufig, teilweise revidiert und in den jüngsten Monaten erfahrungsgemäß besonders unsicher. — 1 Ohne Handel mit Kraftfahrzeugen und

ohne Tankstellen. — 2 Einzelhandel in Verkaufsräumen. — 3 Einschließlich Kraftwagenteilen und Zubehör. — 4 In Preisen von 1995.

IX. Konjunkturlage

6. Arbeitsmarkt \*)

Zeit	Erwerbstätige 1) 2)			Arbeitnehmer 1)		Beschäftigte 3)		Kurz- arbeiter 2)	Beschäftigte in Beschäftigung- schaffenden Maß- nahmen 2) 5)	Personen in be- ruflicher Weiter- bildung 2)	Arbeitslose 2)		Arbeits- losen- quote 2) 6)	Offene Stellen 2)			
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr		Tsd	Ver- änderung gegen Vorjahr %	Tsd	Bergbau und Verar- beiten- des Ge- werbe				Tsd	Bau- haupt- gewerbe 4)			Tsd	Ver- änderung gegen Vorjahr Tsd	%
		%	Tsd														
<b>Deutschland</b>																	
2000	38 753	+ 1,8	+ 675	34 748	+ 1,8	6 373	1 053	86	316	352	3 889	- 211	9,7	514			
2001	38 919	+ 0,4	+ 166	34 835	+ 0,3	6 395	958	123	243	345	3 852	- 37	9,4	506			
2002	o) 38 690	o) - 0,6	o) - 229	34 590	- 0,7	6 218	883	207	192	332	4 060	+ 209	9,8	451			
2002 Febr.	38 343	- 0,2	- 81	34 302	- 0,3	6 247	840	246	192	326	4 296	+ 184	10,4	487			
März	38 495	- 0,3	- 104			6 237	879	258	187	335	4 156	+ 156	10,0	527			
April	38 697	- 0,3	- 121			6 219	897	245	185	345	4 024	+ 156	9,7	537			
Mai	38 752	- 0,5	- 190	34 623	- 0,6	6 207	897	201	184	348	3 946	+ 226	9,5	517			
Juni	38 719	- 0,6	- 250			6 198	896	202	185	336	3 954	+ 260	9,5	497			
Juli	38 675	- 0,6	- 240			6 214	894	173	187	315	4 047	+ 248	9,7	471			
Aug.	38 716	- 0,7	- 286	34 662	- 0,8	6 220	895	145	191	320	4 018	+ 229	9,6	458			
Sept.	38 898	- 0,8	- 315			6 215	893	216	199	337	3 942	+ 199	9,5	420			
Okt.	38 963	- 0,8	- 325			6 187	884	214	202	342	3 930	+ 204	9,4	378			
Nov.	38 922	- 0,9	- 373	34 773	- 1,1	6 165	873	205	197	339	4 026	+ 237	9,7	344			
Dez.	o) 38 743	o) - 1,0	o) - 396			6 128	849	165	180	318	4 225	+ 262	10,1	324			
2003 Jan.	...	...	...	...	...	...	...	195	155	299	4 623	+ 333	11,1	350			
Febr.	...	...	...	...	...	...	...	227	150	287	4 706	+ 410	11,3	388			
<b>Westdeutschland 9)</b>																	
2000	.	.	.	.	.	5 761	749	59	59	202	2 380	- 224	7,6	448			
2001	.	.	.	.	.	5 769	696	94	53	197	2 320	- 60	7,2	436			
2002	.	.	.	.	.	5 593	654	162	42	192	2 498	+ 178	7,7	377			
2002 Febr.	.	.	.	.	.	5 626	624	203	43	186	2 634	+ 167	8,1	414			
März	.	.	.	.	.	5 616	652	213	42	193	2 527	+ 143	7,8	443			
April	.	.	.	.	.	5 597	666	202	42	201	2 448	+ 140	7,5	451			
Mai	.	.	.	.	.	5 585	665	162	43	203	2 409	+ 187	7,3	433			
Juni	.	.	.	.	.	5 575	663	164	43	197	2 408	+ 191	7,3	415			
Juli	.	.	.	.	.	5 590	662	142	43	182	2 482	+ 203	7,6	394			
Aug.	.	.	.	.	.	5 592	662	103	42	183	2 477	+ 197	7,5	375			
Sept.	.	.	.	.	.	5 585	660	140	42	196	2 440	+ 184	7,4	345			
Okt.	.	.	.	.	.	5 559	654	154	41	200	2 450	+ 182	7,5	312			
Nov.	.	.	.	.	.	5 540	647	156	41	198	2 520	+ 199	7,7	285			
Dez.	.	.	.	.	.	5 506	632	131	38	186	2 647	+ 212	8,1	270			
2003 Jan.	.	.	.	.	.	...	...	157	35	175	2 898	+ 262	8,8	294			
Febr.	.	.	.	.	.	...	...	187	34	168	2 951	+ 317	9,0	328			
<b>Ostdeutschland 10)</b>																	
2000	.	.	.	.	.	612	305	27	257	150	1 508	+ 13	17,2	66			
2001	.	.	.	.	.	626	262	29	190	148	1 532	+ 23	17,3	70			
2002	.	.	.	.	.	625	229	45	150	140	1 563	+ 31	17,7	74			
2002 Febr.	.	.	.	.	.	622	215	43	149	140	1 662	+ 17	18,8	72			
März	.	.	.	.	.	621	227	45	145	142	1 629	+ 13	18,4	84			
April	.	.	.	.	.	622	231	43	143	144	1 576	+ 16	17,8	86			
Mai	.	.	.	.	.	622	232	39	142	145	1 538	+ 39	17,4	84			
Juni	.	.	.	.	.	623	232	38	142	140	1 546	+ 69	17,5	82			
Juli	.	.	.	.	.	624	232	31	145	133	1 565	+ 45	17,7	78			
Aug.	.	.	.	.	.	628	232	41	148	136	1 541	+ 32	17,4	83			
Sept.	.	.	.	.	.	630	233	77	157	141	1 502	+ 15	17,0	75			
Okt.	.	.	.	.	.	628	231	60	160	142	1 480	+ 22	16,8	65			
Nov.	.	.	.	.	.	626	227	49	157	141	1 506	+ 38	17,0	59			
Dez.	.	.	.	.	.	622	217	34	142	132	1 578	+ 49	17,9	54			
2003 Jan.	.	.	.	.	.	...	...	39	120	125	1 725	+ 71	19,5	55			
Febr.	.	.	.	.	.	...	...	40	116	118	1 756	+ 94	19,9	61			

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesanstalt für Arbeit. — \* Monatswerte: Endstände; Erwerbstätige und Arbeitnehmer: Durchschnitte; Kurzarbeiter: Stand Monatsmitte; Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitte. — 1 Inlandskonzept. — 2 Jahreswerte: Eigene Berechnung; die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundergebnisbedingt. — 3 Einschl. tätiger Inhaber. — 4 Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige „Vorbereitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“. — 5 Beschäftigte in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) und Struktur Anpassungsmaßnahmen (SAM). — 6 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. — 7 Ab Mai

2002 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen. — 8 Ergebnisse ab März 2002 positiv beeinflusst durch erstmalige Einbeziehung von meldepflichtigen Baubetrieben, die im Zuge des Aufbaus des Unternehmensregisters festgestellt worden sind. — 9 Ohne West-Berlin; Beschäftigte im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe sowie Bauhauptgewerbe einschließlich derjenigen in West-Berlin. — 10 Einschließlich West-Berlin; Beschäftigte im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe sowie Bauhauptgewerbe ohne diejenigen in West-Berlin. — o Erste vorläufige Schätzung.

IX. Konjunkturlage

7. Preise  
Deutschland

Zeit	Verbraucherpreisindex						Gesamtwirtschaftliches Baupreisniveau 2)	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im Inlandsabsatz 3)	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte 3)	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe 4)	
	insgesamt	davon:								Ausfuhr	Einfuhr	Energie 5)	sonstige Rohstoffe 6)
		Nahrungsmittel	andere Ver- u. Gebrauchsgüter ohne Energie 1) 2)	Energie 1)	Dienstleistungen ohne Wohnungsmieten 2)	Wohnungsmieten							
2000 = 100	1995 = 100												
<b>Indexstand</b>													
1999	98,6	100,6	100,3	87,7	99,0	98,8	98,5	98,5	89,9	100,9	100,2	132,8	93,0
2000	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,2	101,8	95,4	104,4	111,4	231,0	110,0
2001	102,0	105,1	100,3	105,7	102,5	101,2	99,4	104,9	100,8	105,4	112,1	209,2	102,9
2002	103,4	106,1	101,1	106,0	105,0	102,6	99,5	104,4	p) 94,6	105,3	109,3	201,2	97,9
2001 März	101,4	103,5	100,1	105,9	101,5	100,9		104,9	102,7	105,6	113,3	212,8	106,8
April	101,8	105,4	100,1	107,3	101,6	101,0		105,4	103,0	105,7	113,9	222,3	107,2
Mai	102,2	107,5	100,2	109,8	101,5	101,1	99,5	105,6	103,7	106,0	115,0	238,7	108,4
Juni	102,4	107,8	100,2	108,9	102,2	101,1		105,7	100,3	106,0	114,7	239,9	108,4
Juli	102,5	107,1	100,2	106,5	103,7	101,2		105,2	100,5	105,8	113,0	222,5	106,2
Aug.	102,3	105,3	100,2	106,1	103,5	101,4	99,4	105,1	101,9	105,4	111,7	218,4	99,7
Sept.	102,3	105,1	100,3	107,4	102,7	101,4		105,2	102,6	105,3	111,1	214,9	96,1
Okt.	102,0	105,2	100,5	104,0	102,4	101,5		104,3	100,9	105,0	109,3	181,3	94,2
Nov.	101,8	104,5	100,7	102,3	102,2	101,6	99,3	104,0	100,5	104,9	108,7	164,8	97,1
Dez.	102,8	105,2	100,8	101,4	105,8	101,6		103,7	99,8	104,8	108,5	162,8	95,7
2002 Jan.	102,9	108,7	101,4	103,5	103,5	102,0		104,3	98,2	104,9	109,1	169,8	98,3
Febr.	103,2	108,0	101,5	104,1	104,3	102,2	99,4	104,4	99,4	104,9	109,6	178,3	101,6
März	103,4	107,8	101,5	106,0	104,3	102,4		104,7	99,7	105,2	110,5	207,9	104,2
April	103,3	107,8	101,3	108,1	103,5	102,4		104,6	96,0	105,4	110,7	219,7	102,8
Mai	103,4	107,7	101,2	106,9	104,4	102,5	99,5	104,6	94,5	105,4	110,1	213,3	98,5
Juni	103,4	106,6	101,1	105,9	104,9	102,6		104,5	93,7	105,4	108,7	197,2	95,6
Juli	103,7	105,9	100,9	105,9	106,5	102,7		104,2	93,5	105,3	108,2	197,1	94,0
Aug.	103,5	104,7	100,8	106,2	106,2	102,8	99,5	104,1	93,4	105,4	108,8	206,5	94,3
Sept.	103,4	104,5	100,9	107,2	105,3	102,8		104,3	94,6	105,5	109,5	218,3	96,0
Okt.	103,3	104,1	100,9	107,6	104,8	102,9		104,6	94,3	105,5	109,5	212,8	96,9
Nov.	103,0	103,6	101,0	105,1	104,5	103,0	99,4	104,4	94,8	105,4	108,0	188,9	96,8
Dez.	104,0	104,0	100,9	105,6	107,9	103,0		104,6	p) 94,9	105,4	109,0	204,9	95,7
2003 Jan.	104,0	105,3	101,4	110,7	105,1	103,2		106,0	...	105,5	109,6	216,6	94,0
Febr.	s) 104,5	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	228,4	95,0
<b>Veränderung gegen Vorjahr in %</b>													
1999	+ 0,6	- 1,1	+ 0,1	+ 4,0	+ 0,3	+ 1,1	- 0,3	- 1,0	- 6,0	- 0,5	- 0,5	+ 36,5	- 3,8
2000	+ 1,4	- 0,6	- 0,3	+ 14,0	+ 1,0	+ 1,2	+ 0,7	+ 3,4	+ 6,1	+ 3,5	+ 11,2	+ 73,9	+ 18,3
2001	+ 2,0	+ 5,1	+ 0,3	+ 5,7	+ 2,5	+ 1,2	+ 0,2	+ 3,0	+ 5,7	+ 1,0	+ 0,6	- 9,4	- 6,5
2002	+ 1,4	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,3	+ 2,4	+ 1,4	+ 0,1	- 0,5	p) - 6,2	- 0,1	- 2,5	- 3,8	- 4,9
2001 März	+ 1,8	+ 3,6	- 0,1	+ 8,8	+ 2,2	+ 1,2		+ 4,9	+ 8,7	+ 2,4	+ 4,2	+ 0,1	- 0,7
April	+ 2,2	+ 4,9	± 0,0	+ 12,2	+ 2,0	+ 1,2		+ 5,0	+ 9,1	+ 2,0	+ 5,1	+ 17,7	- 1,3
Mai	+ 2,7	+ 6,5	+ 0,3	+ 13,9	+ 2,5	+ 1,2	+ 0,3	+ 4,6	+ 9,0	+ 1,6	+ 4,0	+ 4,8	- 4,2
Juni	+ 2,5	+ 6,8	+ 0,4	+ 8,8	+ 2,8	+ 1,1		+ 4,3	+ 3,9	+ 1,6	+ 3,6	+ 3,8	+ 2,5
Juli	+ 2,2	+ 6,7	+ 0,5	+ 5,9	+ 2,7	+ 1,1		+ 3,1	+ 3,4	+ 1,1	+ 1,7	- 1,0	- 1,1
Aug.	+ 2,2	+ 6,0	+ 0,6	+ 5,5	+ 2,8	+ 1,3	+ 0,1	+ 2,7	+ 4,5	+ 0,4	- 0,9	- 10,4	- 10,1
Sept.	+ 2,0	+ 6,3	+ 0,5	+ 1,2	+ 2,9	+ 1,2		+ 1,9	+ 5,0	- 0,3	- 3,6	- 21,9	- 16,8
Okt.	+ 1,8	+ 6,4	+ 0,7	- 0,8	+ 2,9	+ 1,2		+ 0,6	+ 1,8	- 0,8	- 5,6	- 34,6	- 17,9
Nov.	+ 1,5	+ 5,1	+ 0,8	- 3,1	+ 2,9	+ 1,2	- 0,2	+ 0,1	+ 0,3	- 0,9	- 6,6	- 41,7	- 15,6
Dez.	+ 1,6	+ 5,0	+ 0,8	- 2,5	+ 2,9	+ 1,1		+ 0,1	+ 1,0	- 0,7	- 4,7	- 24,7	- 14,0
2002 Jan.	+ 2,1	+ 6,6	+ 1,4	+ 0,4	+ 2,6	+ 1,3		- 0,1	+ 2,1	- 0,4	- 3,4	- 18,2	- 8,2
Febr.	+ 1,8	+ 5,4	+ 1,4	- 1,9	+ 2,6	+ 1,4	- 0,1	- 0,3	+ 0,9	- 0,5	- 3,5	- 20,3	- 5,8
März	+ 2,0	+ 4,2	+ 1,4	+ 0,1	+ 2,8	+ 1,5		- 0,2	- 2,9	- 0,4	- 2,5	- 2,3	- 2,4
April	+ 1,5	+ 2,3	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,9	+ 1,4		- 0,8	- 6,8	- 0,3	- 2,8	- 1,2	- 4,1
Mai	+ 1,2	+ 0,2	+ 1,0	- 2,6	+ 2,9	+ 1,4	± 0,0	- 0,9	- 8,9	- 0,6	- 4,3	- 10,6	- 9,1
Juni	+ 1,0	- 1,1	+ 0,9	- 2,8	+ 2,6	+ 1,5		- 1,1	- 6,6	- 0,6	- 5,2	- 17,8	- 11,8
Juli	+ 1,2	- 1,1	+ 0,7	- 0,6	+ 2,7	+ 1,5		- 1,0	- 7,0	- 0,5	- 4,2	- 11,4	- 11,5
Aug.	+ 1,2	- 0,6	+ 0,6	+ 0,1	+ 2,6	+ 1,4	+ 0,1	- 1,0	- 8,3	± 0,0	- 2,6	- 5,4	- 5,4
Sept.	+ 1,1	- 0,6	+ 0,6	- 0,2	+ 2,5	+ 1,4		- 0,9	- 7,8	+ 0,2	- 1,4	+ 1,6	- 0,1
Okt.	+ 1,3	- 1,0	+ 0,4	+ 3,5	+ 2,3	+ 1,4		+ 0,3	- 6,5	+ 0,5	+ 0,2	+ 17,4	+ 2,9
Nov.	+ 1,2	- 0,9	+ 0,3	+ 2,7	+ 2,3	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,4	- 5,7	+ 0,5	+ 0,6	+ 14,6	- 0,3
Dez.	+ 1,2	- 1,1	+ 0,1	+ 4,1	+ 2,0	+ 1,4		+ 0,9	p) - 4,9	+ 0,6	+ 0,5	+ 25,9	± 0,0
2003 Jan.	+ 1,1	- 3,1	± 0,0	+ 7,0	+ 1,5	+ 1,2		+ 1,6	...	+ 0,6	+ 0,5	+ 27,6	- 4,4
Febr.	s) + 1,3	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	+ 28,1	- 6,5

Quelle: Statistisches Bundesamt; für den Index der Weltmarktpreise: HWWA-Institut. — 1 Strom, Gas und andere Brennstoffe sowie Kraftstoffe.— 2 Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundes-

amtes. — 3 Ohne Mehrwertsteuer. — 4 HWWA-Index der Rohstoffpreise, auf Euro-Basis. — 5 Kohle und Rohöl. — 6 Nahrungs- und Genussmittel sowie Industrierohstoffe.

## IX. Konjunkturlage

### 8. Einkommen der privaten Haushalte \*) Deutschland

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
1991	1 355,4	.	941,4	.	426,2	.	1 367,6	.	1 917,5	.	250,1	.	13,0
1992	1 467,3	8,3	1 003,0	6,5	473,9	11,2	1 476,9	8,0	2 054,3	7,1	266,1	6,4	13,0
1993	1 505,9	2,6	1 032,7	3,0	511,2	7,9	1 543,9	4,5	2 120,6	3,2	261,3	- 1,8	12,3
1994	1 528,1	1,5	1 029,3	- 0,3	529,4	3,6	1 558,6	1,0	2 181,9	2,9	254,0	- 2,8	11,6
1995	1 577,1	3,2	1 037,9	0,8	553,7	4,6	1 591,7	2,1	2 256,4	3,4	252,1	- 0,7	11,2
1996	1 594,0	1,1	1 032,7	- 0,5	595,7	7,6	1 628,3	2,3	2 307,5	2,3	249,5	- 1,0	10,8
1997	1 591,3	- 0,2	1 015,9	- 1,6	609,6	2,3	1 625,5	- 0,2	2 356,5	2,1	244,7	- 1,9	10,4
1998	1 624,3	2,1	1 038,9	2,3	621,5	1,9	1 660,3	2,1	2 422,8	2,8	249,6	2,0	10,3
1999	855,4	3,0	549,3	3,4	328,6	3,4	877,8	3,4	1 281,6	3,5	125,1	- 2,0	9,8
2000	885,5	3,5	572,8	4,3	339,5	3,3	912,3	3,9	1 320,4	3,0	129,5	3,5	9,8
2001	904,6	2,2	593,1	3,5	347,1	2,3	940,2	3,1	1 370,2	3,8	138,1	6,7	10,1
2002	911,5	0,8	594,2	0,2	364,9	5,1	959,0	2,0	1 386,0	1,2	144,2	4,4	10,4
2000 4.Vj.	249,6	3,2	158,8	4,2	86,1	3,3	244,9	3,9	339,1	1,1	29,0	- 2,8	8,6
2001 1.Vj.	208,6	3,2	137,0	3,9	87,1	2,0	224,0	3,1	340,0	3,8	45,8	4,6	13,5
2.Vj.	217,2	2,5	140,2	4,1	86,0	2,4	226,1	3,5	342,3	4,2	32,6	8,6	9,5
3.Vj.	225,4	1,7	152,0	3,1	86,5	2,9	238,5	3,0	335,6	3,2	28,0	5,0	8,3
4.Vj.	253,4	1,5	163,9	3,2	87,6	1,7	251,5	2,7	352,3	3,9	31,7	9,3	9,0
2002 1.Vj.	210,5	0,9	137,7	0,5	90,9	4,4	228,6	2,0	344,0	1,2	47,7	4,2	13,9
2.Vj.	218,9	0,8	140,3	0,1	89,9	4,6	230,3	1,8	343,7	0,4	33,4	2,3	9,7
3.Vj.	228,0	1,1	153,1	0,7	91,4	5,6	244,5	2,5	341,2	1,7	29,7	6,3	8,7
4.Vj.	254,1	0,3	163,1	- 0,5	92,7	5,8	255,7	1,7	357,1	1,4	33,4	5,2	9,3

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2003. — \* Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 1 Inländerkonzept. — 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer und der Sozialbeiträge der Arbeitnehmer. — 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. — 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich emp-

fangene monetäre Sozialleistungen. — 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 7 Sparen in % des Verfügbaren Einkommens.

### 9. Tarif- und Effektivverdienste Deutschland

Zeit	Gesamtwirtschaft				Produzierendes Gewerbe (einschl. Baugewerbe)											
	Tariflohn- und -gehaltsniveau 1)				Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer (Inlandskonzept) 2)				Tariflohn- und -gehaltsniveau 1)				Löhne und Gehälter je Beschäftigten (Inlandskonzept) 3)			
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis		auf Stundenbasis		auf Monatsbasis		auf Stundenbasis		auf Monatsbasis		auf Stundenbasis		auf Monatsbasis	
	1995=100	% gegen Vorjahr	1995=100	% gegen Vorjahr	1995=100	% gegen Vorjahr	1995=100	% gegen Vorjahr	1995=100	% gegen Vorjahr	1995=100	% gegen Vorjahr	1995=100	% gegen Vorjahr	1995=100	% gegen Vorjahr
1991	76,7	.	78,6	.	82,4	.	73,4	.	76,9	.	77,6	.	77,6	.	77,6	.
1992	85,8	12,0	87,3	11,0	91,0	10,4	82,9	12,9	85,9	11,7	88,4	13,9	88,4	13,9	88,4	13,9
1993	92,2	7,5	92,9	6,5	95,0	4,4	90,6	9,3	92,0	7,1	92,3	4,4	92,3	4,4	92,3	4,4
1994	95,4	3,4	95,6	2,9	96,9	2,0	94,3	4,1	94,8	3,0	96,1	4,1	96,1	4,1	96,1	4,1
1995	100,0	4,9	100,0	4,6	100,0	3,2	100,0	6,1	100,0	5,5	100,0	4,1	100,0	4,1	100,0	4,1
1996	102,6	2,6	102,4	2,4	101,4	1,4	103,8	3,8	102,9	2,9	102,9	2,9	102,9	2,9	102,9	2,9
1997	104,1	1,5	103,9	1,5	101,7	0,3	105,8	1,9	104,6	1,7	104,7	1,7	104,7	1,7	104,7	1,7
1998	106,2	2,0	105,8	1,8	102,7	1,0	107,7	1,8	106,4	1,7	106,4	1,6	106,4	1,6	106,4	1,6
1999	109,2	2,8	108,6	2,7	104,3	1,5	110,9	3,0	109,4	2,9	108,3	1,8	108,3	1,8	108,3	1,8
2000	111,4	2,0	110,8	2,0	106,0	1,7	113,2	2,0	111,6	2,0	111,2	2,7	111,2	2,7	111,2	2,7
2001	113,6	2,0	113,0	2,0	108,0	1,9	115,2	1,8	113,6	1,8	113,7	2,2	113,7	2,2	113,7	2,2
2002	116,6	2,6	115,9	2,6	109,6	1,5	118,8	3,1	117,2	3,1	116,0	2,0	116,0	2,0	116,0	2,0
2001 1.Vj.	103,8	2,1	103,2	2,1	100,8	2,3	104,1	1,6	102,6	1,6	107,2	3,1	107,2	3,1	107,2	3,1
2.Vj.	104,8	1,8	104,3	1,8	103,9	2,0	105,4	1,5	104,0	1,5	115,6	2,4	115,6	2,4	115,6	2,4
3.Vj.	117,4	2,0	116,7	2,0	107,5	1,6	123,5	2,0	121,9	2,0	109,2	2,0	109,2	2,0	109,2	2,0
4.Vj.	128,6	2,1	127,8	2,1	120,0	1,8	127,7	2,0	125,9	2,0	122,6	1,7	122,6	1,7	122,6	1,7
2002 1.Vj.	106,3	2,5	105,7	2,4	102,1	1,3	106,3	2,1	104,8	2,2	108,2	0,9	108,2	0,9	108,2	0,9
2.Vj.	107,8	2,8	107,2	2,8	105,2	1,3	109,1	3,5	107,7	3,5	117,8	1,9	117,8	1,9	117,8	1,9
3.Vj.	120,3	2,5	119,6	2,5	109,6	2,0	127,4	3,1	125,6	3,1	112,9	3,4	112,9	3,4	112,9	3,4
4.Vj.	131,9	2,6	131,2	2,6	121,6	1,4	132,3	3,6	130,4	3,6	125,4	2,3	125,4	2,3	125,4	2,3
2002 Juli	144,4	2,3	143,5	2,3	.	.	163,2	2,8	161,0	2,8	116,3	4,3	116,3	4,3	116,3	4,3
Aug.	108,3	2,9	107,6	2,9	.	.	109,4	3,3	107,9	3,3	111,8	2,0	111,8	2,0	111,8	2,0
Sept.	108,4	2,5	107,8	2,5	.	.	109,5	3,4	108,1	3,4	110,4	3,6	110,4	3,6	110,4	3,6
Okt.	108,5	2,6	107,9	2,6	.	.	109,8	3,6	108,3	3,6	114,4	2,3	114,4	2,3	114,4	2,3
Nov.	178,6	2,5	177,6	2,5	.	.	177,0	3,6	174,6	3,6	144,6	1,3	144,6	1,3	144,6	1,3
Dez.	108,7	2,8	108,1	2,8	.	.	109,9	3,6	108,4	3,6	117,1	3,3	117,1	3,3	117,1	3,3
2003 Jan.	109,0	2,6	108,4	2,7	.	.	109,9	3,6	108,4	3,6	.	.	.	.	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch auf Grund von Nachmeldungen nach oben korrigiert. — 2 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2003. — 3 Produzierendes Gewerbe ohne Energieversorgung

sowie ohne Ausbaugewerbe. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts nach alter und neuer Systematik der Wirtschaftszweige.



X. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion \*)

Mio €

Position	2000	2001 1)	2002	2002					
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	Okt.	Nov.	Dez.
A. Leistungsbilanz	- 60 364	- 13 778	+ 61 969	+ 2 865	+ 25 242	+ 22 113	+ 3 718	+ 10 281	+ 8 114
1. Außenhandel									
Ausfuhr (fob) einschl. Ergänzungen	989 822	1 032 971	1 057 443	266 766	262 775	273 593	97 635	90 597	85 361
Einfuhr (fob) einschl. Ergänzungen	958 233	957 141	924 760	236 030	222 961	237 793	85 937	77 037	74 819
Saldo	+ 31 592	+ 75 830	+ 132 680	+ 30 736	+ 39 815	+ 35 799	+ 11 698	+ 13 560	+ 10 541
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	287 014	321 572	326 338	83 890	89 002	81 860	28 708	24 984	28 168
Ausgaben	298 546	320 648	313 005	77 173	81 688	78 076	27 316	24 251	26 509
Saldo	- 11 535	+ 921	+ 13 334	+ 6 718	+ 7 315	+ 3 784	+ 1 392	+ 733	+ 1 659
3. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	- 27 023	- 39 746	- 39 220	- 16 033	- 10 829	- 4 971	- 3 071	- 121	- 1 779
4. laufende Übertragungen									
fremde Leistungen	67 634	75 686	84 936	15 349	18 186	20 354	5 117	6 777	8 460
eigene Leistungen	121 035	126 469	129 764	33 905	29 245	32 854	11 419	10 668	10 767
Saldo	- 53 398	- 50 783	- 44 827	- 18 556	- 11 059	- 12 500	- 6 302	- 3 891	- 2 307
B. Saldo der Vermögensübertragungen	+ 9 836	+ 8 924	+ 11 852	+ 3 453	+ 2 300	+ 2 994	+ 1 469	+ 412	+ 1 113
C. Kapitalbilanz (Nettokapitalexport: -)	+ 69 955	- 40 508	- 171 298	- 29 040	- 55 667	- 60 119	- 21 469	- 28 585	- 10 065
1. Direktinvestitionen	- 12 289	- 101 495	- 21 028	- 7 928	- 6 650	+ 8 547	- 5 019	+ 3 919	+ 9 647
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 436 259	- 255 835	- 150 973	- 45 827	- 27 681	- 21 448	- 11 390	- 10 450	+ 392
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 423 970	+ 154 343	+ 129 945	+ 37 899	+ 21 031	+ 29 995	+ 6 371	+ 14 369	+ 9 255
2. Wertpapieranlagen	- 115 170	+ 38 137	+ 50 449	+ 57 423	+ 29 659	+ 15 175	+ 19 419	+ 9 701	- 13 945
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 411 316	- 287 957	- 176 103	- 52 133	- 18 453	- 32 534	- 2 359	- 11 670	- 18 505
Dividendenwerte	- 287 914	- 108 569	- 37 120	- 13 613	+ 12 932	- 2 833	+ 639	+ 1 589	- 5 061
festverzinsliche Wertpapiere	- 114 573	- 158 723	- 83 416	- 23 396	- 16 955	- 22 248	- 6 738	- 6 944	- 8 566
Geldmarktpapiere	- 8 829	- 20 668	- 55 569	- 15 123	- 14 432	- 7 453	+ 3 739	- 6 314	- 4 878
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 296 146	+ 326 091	+ 226 552	+ 109 556	+ 48 112	+ 47 709	+ 21 779	+ 21 371	+ 4 559
Dividendenwerte	+ 50 749	+ 231 137	+ 76 229	+ 30 888	+ 4 090	+ 10 879	- 4 176	+ 14 542	+ 513
festverzinsliche Wertpapiere	+ 232 191	+ 90 440	+ 104 430	+ 52 511	+ 23 005	+ 27 920	+ 12 082	+ 12 081	+ 3 757
Geldmarktpapiere	+ 13 206	+ 4 514	+ 45 894	+ 26 157	+ 21 018	+ 8 909	+ 13 872	- 5 252	+ 289
3. Finanzderivate	- 2 163	- 3 736	- 13 764	- 3 079	- 9 850	- 2 402	- 28	- 1 126	- 1 248
4. Kreditverkehr und sonstige Anlagen (Saldo)	+ 182 012	+ 8 765	- 184 412	- 82 199	- 64 229	- 79 813	- 37 977	- 38 504	- 3 332
Eurosistem	- 221	+ 5 004	- 1 097	- 4 075	+ 133	+ 2 070	- 407	+ 2 093	+ 384
öffentliche Stellen	- 1 247	+ 1 870	- 7 672	+ 4 792	- 3 346	- 76	+ 1 037	- 1 100	- 13
Kreditinstitute	+ 159 021	+ 6 815	- 137 317	- 73 595	- 26 579	- 81 362	- 31 862	- 30 921	- 18 579
langfristig	+ 3 052	- 24 299	+ 22 109	+ 12 823	+ 1 024	+ 99	+ 3 068	- 14 782	+ 11 813
kurzfristig	+ 155 970	+ 31 123	- 159 424	- 86 418	- 27 600	- 81 461	- 34 930	- 16 139	- 30 392
Unternehmen und Privatpersonen	+ 24 465	- 4 924	- 38 326	- 9 321	- 34 438	- 444	- 6 745	- 8 576	+ 14 877
5. Veränderung der Währungsreserven des Eurosystems (Zunahme: -)	+ 17 568	+ 17 815	- 2 543	+ 6 741	- 4 596	- 1 625	+ 2 136	- 2 575	- 1 186
D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	- 19 427	+ 45 356	+ 97 476	+ 22 722	+ 28 126	+ 35 011	+ 16 282	+ 17 892	+ 837

\* Quelle: Europäische Zentralbank. — 1 Ab Januar 2001 einschl. Griechenland.

X. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland  
(Salden)

Zeit	Leistungsbilanz						Vermögensübertragungen und Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern 7)	Kapitalbilanz 7)	Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten 8)	Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	Nachrichtlich: Veränderung der Netto-Auslandsaktiva der Bundesbank zu Transaktionswerten 8)
	Saldo der Leistungsbilanz 1)	Außenhandel 1) 2) 3)	Ergänzungen zum Warenhandel 4) 5)	Dienstleistungen 6)	Erwerbs- und Vermögenseinkommen	laufende Übertragungen					
Mio DM											
1989	+ 104 112	+ 134 576	- 4 107	- 18 445	+ 26 872	- 34 784	- 2 064	-110 286	- 5 405	+ 13 643	+ 18 997
1990 o)	+ 73 001	+ 105 382	- 3 833	- 26 138	+ 32 859	- 35 269	- 4 975	- 89 497	- 11 611	+ 33 082	- 10 976
1991	- 36 277	+ 21 899	- 2 804	- 30 703	+ 33 144	- 57 812	- 4 565	+ 12 614	+ 9 605	+ 18 623	- 319
1992	- 30 023	+ 33 656	- 1 426	- 44 993	+ 33 962	- 51 222	- 1 963	+ 69 792	- 52 888	+ 15 082	- 68 745
1993	- 23 071	+ 60 304	- 3 038	- 52 559	+ 27 373	- 55 151	- 1 915	+ 21 442	+ 22 795	+ 19 251	+ 35 766
1994	- 46 760	+ 71 762	- 1 104	- 62 814	+ 4 852	- 59 455	- 2 637	+ 57 871	+ 2 846	- 11 321	- 12 242
1995	- 38 657	+ 85 303	- 4 722	- 63 999	+ 178	- 55 416	- 3 845	+ 63 647	- 10 355	- 10 791	- 17 754
1996	- 20 729	+ 98 538	- 5 264	- 64 829	+ 1 815	- 50 989	- 3 283	+ 23 607	+ 1 882	- 1 478	+ 1 610
1997	- 15 756	+ 116 467	- 7 360	- 69 535	+ 2 588	- 52 738	+ 52	+ 31	+ 6 640	+ 9 033	+ 8 468
1998	- 21 666	+ 126 970	- 5 934	- 76 062	- 13 337	- 53 304	+ 1 289	+ 32 810	- 7 128	- 5 305	- 8 231
1999	- 43 509	+ 127 542	- 13 656	- 91 964	- 16 504	- 48 927	- 301	- 47 120	+ 24 517	+ 66 413	- 72 364
2000	- 55 766	+ 115 645	- 13 691	- 97 534	- 4 704	- 55 482	+ 13 345	+ 72 117	+ 11 429	- 41 125	+ 94 329
2001	+ 1 919	+ 186 771	- 10 624	- 100 168	- 20 408	- 53 652	- 756	- 35 625	+ 11 797	+ 22 665	+ 63 911
Mio €											
1999	- 22 246	+ 65 211	- 6 982	- 47 020	- 8 438	- 25 016	- 154	- 24 092	+ 12 535	+ 33 956	- 36 999
2000	- 28 513	+ 59 128	- 7 000	- 49 868	- 2 405	- 28 368	+ 6 823	+ 36 873	+ 5 844	+ 21 027	+ 48 230
2001	+ 981	+ 95 495	- 5 432	- 51 215	- 10 434	- 27 432	- 387	- 18 215	+ 6 032	+ 11 589	+ 32 677
2002	+ 48 881	+ 126 243	- 5 815	- 38 335	- 6 658	- 26 555	- 212	- 78 694	+ 2 065	+ 27 959	+ 33 292
2000 1.Vj.	- 2 576	+ 16 372	- 1 383	- 10 855	- 844	- 5 866	+ 160	+ 35 441	- 751	- 32 274	+ 32 016
2.Vj.	- 3 322	+ 16 406	- 1 283	- 12 322	+ 707	- 6 831	- 330	+ 24 447	+ 2 388	- 23 183	- 23 447
3.Vj.	- 15 354	+ 13 116	- 1 774	- 16 175	+ 3 183	- 7 338	+ 7 412	- 13 620	+ 2 155	+ 19 407	+ 22 523
4.Vj.	- 7 261	+ 13 234	- 2 560	- 10 516	+ 915	- 8 332	- 419	- 9 395	+ 2 052	+ 15 023	+ 17 137
2001 1.Vj.	+ 257	+ 22 540	- 1 420	- 13 575	- 1 665	- 5 623	+ 552	+ 4 841	+ 4 072	- 9 723	- 11 749
2.Vj.	- 4 839	+ 22 104	- 1 503	- 13 043	- 4 209	- 8 189	- 13	+ 18 576	+ 2 039	- 15 763	+ 21 099
3.Vj.	- 2 688	+ 25 547	- 1 779	- 16 642	- 3 564	- 6 250	- 446	+ 659	- 2 165	+ 4 639	- 13 360
4.Vj.	+ 8 251	+ 25 303	- 730	- 7 955	- 996	- 7 371	- 479	- 42 291	+ 2 085	+ 32 434	+ 36 688
2002 1.Vj.	+ 10 307	+ 31 822	- 1 049	- 11 336	- 4 002	- 5 128	+ 160	+ 2 575	- 1 352	- 11 690	- 18 496
2.Vj.	+ 9 773	+ 29 897	- 1 389	- 8 797	- 1 387	- 8 550	- 75	- 18 266	+ 2 432	+ 6 135	+ 1 694
3.Vj.	+ 9 995	+ 33 163	- 1 566	- 12 466	- 3 679	- 5 457	+ 62	- 17 640	+ 87	+ 7 497	- 17 588
4.Vj.	+ 18 806	+ 31 361	- 1 811	- 5 736	+ 2 410	- 7 419	- 359	- 45 363	+ 898	+ 26 018	+ 1 099
2000 Aug.	- 7 279	+ 2 920	- 811	- 6 274	- 439	- 2 674	+ 7 766	- 11 152	+ 345	+ 10 319	+ 11 758
Sept.	- 4 352	+ 4 254	- 540	- 5 859	- 640	- 1 568	- 458	- 3 776	+ 630	+ 7 957	- 12 834
Okt.	- 1 490	+ 6 794	- 985	- 5 281	+ 1 120	- 3 137	- 125	- 2 138	+ 538	+ 3 215	+ 19 591
Nov.	- 3 341	+ 4 765	- 413	- 3 615	- 1 143	- 2 934	- 143	+ 4 031	+ 466	+ 7 049	+ 5 015
Dez.	- 2 430	+ 1 675	- 1 162	- 1 620	+ 937	- 2 261	- 152	- 3 226	+ 1 047	+ 4 760	- 7 468
2001 Jan.	- 6 170	+ 5 662	- 566	- 5 267	- 5 479	- 520	+ 515	- 3 250	+ 1 400	+ 7 504	- 5 988
Febr.	+ 3 680	+ 7 171	- 528	- 3 061	+ 2 379	- 2 280	+ 119	- 2 519	+ 1 180	- 2 461	- 3 873
März	+ 2 747	+ 9 707	- 325	- 5 247	+ 1 435	- 2 823	- 83	+ 10 610	+ 1 492	- 14 766	- 1 888
April	+ 569	+ 6 166	- 642	- 3 581	+ 917	- 2 290	- 149	+ 9 126	+ 1 205	- 10 751	+ 9 404
Mai	- 796	+ 8 212	- 464	- 4 280	- 1 547	- 2 716	- 145	+ 22 649	+ 508	- 22 216	- 53
Juni	- 4 612	+ 7 727	- 397	- 5 182	- 3 579	- 3 182	+ 281	- 13 199	+ 326	+ 17 204	+ 11 749
Juli	- 3 466	+ 9 441	- 567	- 5 397	- 4 238	- 2 705	- 226	+ 5 494	- 151	- 1 650	- 10 589
Aug.	+ 1 300	+ 9 038	- 699	- 6 539	+ 1 012	- 1 512	- 172	+ 3 818	+ 460	- 5 406	- 4 247
Sept.	- 522	+ 7 069	- 513	- 4 707	- 338	- 2 033	- 47	- 8 653	- 2 474	+ 11 696	+ 1 476
Okt.	+ 3 145	+ 9 661	- 219	- 4 721	+ 1 307	- 2 882	- 140	- 1 054	- 1 001	- 950	- 1 307
Nov.	+ 705	+ 7 351	- 425	- 3 095	- 259	- 2 867	- 180	- 19 956	+ 204	+ 19 227	+ 6 860
Dez.	+ 4 401	+ 8 290	- 86	- 139	- 2 044	- 1 622	- 159	- 21 281	+ 2 882	+ 14 158	+ 31 135
2002 Jan.	+ 650	+ 10 076	- 515	- 4 166	- 5 441	+ 695	+ 477	+ 9 387	- 1 747	- 8 767	- 17 916
Febr.	+ 3 020	+ 10 008	- 332	- 3 162	- 411	- 3 084	- 155	- 4 329	+ 67	+ 1 397	+ 1 535
März	+ 6 637	+ 11 738	- 203	- 4 009	+ 1 849	- 2 739	- 162	- 2 483	+ 328	- 4 320	- 2 116
April	+ 3 336	+ 9 390	- 916	- 2 617	+ 439	- 2 961	- 148	+ 494	+ 1 657	- 5 338	- 9 839
Mai	+ 2 690	+ 9 742	- 565	- 3 177	- 847	- 2 462	+ 47	+ 199	+ 1 379	- 4 314	+ 3 826
Juni	+ 3 748	+ 10 765	+ 93	- 3 003	- 980	- 3 127	+ 26	- 18 958	- 603	+ 15 787	+ 7 707
Juli	+ 766	+ 11 872	- 774	- 3 908	- 4 571	- 1 853	- 203	- 10 966	- 548	+ 10 951	- 15 567
Aug.	+ 2 597	+ 10 387	- 317	- 5 686	- 421	- 1 366	+ 86	+ 5 561	+ 886	+ 1 992	- 5 579
Sept.	+ 6 632	+ 10 904	- 474	- 2 873	+ 1 313	- 2 238	+ 179	- 1 113	- 252	- 5 446	+ 3 559
Okt.	+ 4 466	+ 11 065	- 414	- 4 166	+ 1 337	- 3 356	- 82	- 18 844	+ 570	+ 13 891	- 5 279
Nov.	+ 8 001	+ 11 992	- 627	- 2 019	+ 947	- 2 291	- 137	- 3 715	- 842	+ 3 305	+ 4 265
Dez.	+ 6 339	+ 8 304	- 770	+ 449	+ 127	- 1 772	- 139	- 22 804	+ 1 171	+ 15 433	+ 2 112
2003 Jan. p)	- 1 274	+ 9 005	- 729	- 3 785	- 4 963	- 802	+ 447	- 15 292	- 97	+ 16 214	+ 6 799

o Ab Juli 1990 einschl. Transaktionen der ehemaligen DDR mit dem Ausland. — 1 Ergebnisse ab Anfang 1993 durch Änderung in der Erfassung des Außenhandels mit größerer Unsicherheit behaftet. — 2 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik: Einfuhr cif, Ausfuhr fob. — 3 Ab Januar 1993 einschließlich der Zuschätzungen für nicht meldepflichtigen Au-

ßenhandel, die bis Dezember 1992 in den Ergänzungen zum Warenverkehr enthalten sind. — 4 Hauptsächlich Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — 5 Siehe Fußnote 3). — 6 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Fracht- und Versicherungskosten. — 7 Kapalexport: -. — 8 Zunahme: -.

X. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland  
nach Ländergruppen und Ländern \*)

Mio €

Ländergruppe/Land		2000	2001	2002	2002					2003
					August	September	Oktober	November	Dezember	Januar p)
Alle Länder 1)	Ausfuhr	597 440	638 268	648 306	51 920	55 019	58 575	58 766	50 849	53 482
	Einfuhr	538 311	542 774	522 062	41 532	44 115	47 510	46 774	42 544	44 477
	Saldo	+ 59 128	+ 95 495	+ 126 243	+ 10 387	+ 10 904	+ 11 065	+ 11 992	+ 8 304	+ 9 005
I. Industrialisierte Länder	Ausfuhr	460 422	481 991	484 077	37 956	40 845	43 798	43 953	37 826	...
	Einfuhr	389 927	390 269	371 414	29 006	30 879	33 295	33 349	30 703	...
	Saldo	+ 70 495	+ 91 722	+ 112 663	+ 8 951	+ 9 966	+ 10 503	+ 10 604	+ 7 123	...
1. EU-Länder	Ausfuhr	337 375	351 611	354 801	27 374	29 719	31 606	32 641	28 065	...
	Einfuhr	273 951	277 034	268 878	20 938	22 763	23 953	24 119	22 839	...
	Saldo	+ 63 424	+ 74 577	+ 85 923	+ 6 436	+ 6 957	+ 7 653	+ 8 522	+ 5 227	...
darunter:										
EWU-Länder	Ausfuhr	264 870	275 384	276 215	20 590	22 717	24 640	25 482	21 977	...
	Einfuhr	217 946	221 680	217 138	16 719	18 507	19 178	19 282	18 431	...
	Saldo	+ 46 924	+ 53 704	+ 59 077	+ 3 871	+ 4 210	+ 5 462	+ 6 199	+ 3 546	...
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	32 728	35 187	34 128	2 682	2 790	3 078	3 071	2 565	...
	Einfuhr	26 230	28 521	28 818	2 255	2 489	2 574	2 419	2 269	...
	Saldo	+ 6 499	+ 6 666	+ 5 310	+ 427	+ 300	+ 504	+ 652	+ 295	...
Frankreich	Ausfuhr	67 418	69 601	69 776	5 215	5 704	6 106	6 254	5 493	...
	Einfuhr	50 862	49 743	49 374	3 812	4 154	4 458	4 383	3 870	...
	Saldo	+ 16 556	+ 19 858	+ 20 402	+ 1 403	+ 1 550	+ 1 649	+ 1 871	+ 1 623	...
Italien	Ausfuhr	45 011	47 119	47 443	3 195	3 856	4 239	4 361	3 789	...
	Einfuhr	35 776	35 280	33 618	2 390	2 684	3 017	3 030	2 786	...
	Saldo	+ 9 235	+ 11 839	+ 13 825	+ 805	+ 1 172	+ 1 222	+ 1 331	+ 1 003	...
Niederlande	Ausfuhr	38 993	40 011	39 540	3 089	3 257	3 483	3 667	3 402	...
	Einfuhr	44 739	43 233	43 122	3 455	3 840	3 518	3 930	4 101	...
	Saldo	- 5 745	- 3 222	- 3 582	- 366	- 584	- 35	- 264	- 699	...
Österreich	Ausfuhr	32 436	33 486	33 270	2 625	2 813	3 130	3 057	2 659	...
	Einfuhr	20 497	20 664	21 174	1 569	1 725	1 953	1 994	1 783	...
	Saldo	+ 11 939	+ 12 822	+ 12 095	+ 1 056	+ 1 088	+ 1 177	+ 1 063	+ 875	...
Spanien	Ausfuhr	26 732	27 841	29 655	1 992	2 404	2 701	2 964	2 357	...
	Einfuhr	16 087	15 226	15 731	978	1 223	1 423	1 519	1 275	...
	Saldo	+ 10 645	+ 12 615	+ 13 924	+ 1 013	+ 1 181	+ 1 278	+ 1 445	+ 1 082	...
Schweden	Ausfuhr	13 524	12 978	13 471	1 061	1 174	1 293	1 351	1 099	...
	Einfuhr	10 202	8 999	8 931	695	741	859	819	713	...
	Saldo	+ 3 322	+ 3 979	+ 4 540	+ 365	+ 433	+ 434	+ 533	+ 387	...
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	49 377	52 764	54 228	4 892	4 875	4 673	4 722	4 124	...
	Einfuhr	36 923	37 259	33 652	2 777	2 723	3 052	3 060	2 717	...
	Saldo	+ 12 453	+ 15 505	+ 20 576	+ 2 115	+ 2 152	+ 1 621	+ 1 662	+ 1 407	...
2. Andere europäische Industrieländer 2)	Ausfuhr	39 944	39 987	40 447	3 267	3 519	3 755	3 631	3 140	...
	Einfuhr	36 800	39 165	38 804	2 852	3 268	3 714	3 402	3 254	...
	Saldo	+ 3 144	+ 821	+ 1 644	+ 415	+ 251	+ 40	+ 230	- 114	...
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	25 596	27 489	26 635	2 173	2 276	2 469	2 349	2 058	...
	Einfuhr	18 797	19 753	19 507	1 624	1 603	1 805	1 714	1 473	...
	Saldo	+ 6 799	+ 7 737	+ 7 128	+ 549	+ 673	+ 663	+ 635	+ 585	...
3. Außereuropäische Industrieländer	Ausfuhr	83 103	90 393	88 828	7 315	7 607	8 437	7 681	6 621	...
	Einfuhr	79 176	74 069	63 731	5 216	4 849	5 627	5 829	4 611	...
	Saldo	+ 3 926	+ 16 324	+ 25 097	+ 2 099	+ 2 758	+ 2 810	+ 1 852	+ 2 010	...
darunter:										
Japan	Ausfuhr	13 195	13 103	12 171	948	1 083	1 208	1 065	944	...
	Einfuhr	26 847	22 910	19 032	1 629	1 504	1 786	1 629	1 444	...
	Saldo	- 13 651	- 9 807	- 6 860	- 680	- 421	- 578	- 564	- 500	...
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	61 764	67 824	66 596	5 532	5 618	6 329	5 797	4 843	...
	Einfuhr	47 121	45 982	39 994	3 201	3 002	3 443	3 840	2 873	...
	Saldo	+ 14 643	+ 21 842	+ 26 603	+ 2 331	+ 2 616	+ 2 886	+ 1 957	+ 1 970	...
II. Reformländer	Ausfuhr	70 318	83 246	91 021	7 570	8 099	8 581	8 245	7 420	...
	Einfuhr	82 900	90 341	93 095	7 708	7 877	8 746	8 559	7 642	...
	Saldo	- 12 582	- 7 095	- 2 074	- 138	+ 222	- 164	- 313	- 222	...
darunter:										
Mittel- und osteuropäische Reformländer	Ausfuhr	59 900	69 914	75 186	6 036	6 718	7 164	6 840	5 962	...
	Einfuhr	62 781	68 701	70 441	5 685	5 910	6 437	6 324	5 599	...
	Saldo	- 2 882	+ 1 213	+ 4 745	+ 351	+ 808	+ 727	+ 515	+ 363	...
Volksrepublik China 3)	Ausfuhr	9 459	12 118	14 495	1 442	1 270	1 284	1 302	1 352	...
	Einfuhr	18 553	19 942	21 068	1 820	1 799	2 173	2 142	1 897	...
	Saldo	- 9 094	- 7 824	- 6 572	- 378	- 529	- 889	- 840	- 545	...
III. Entwicklungsländer	Ausfuhr	65 023	71 477	71 576	6 257	5 967	5 999	6 439	5 464	...
	Einfuhr	64 742	61 490	56 912	4 758	5 306	5 411	4 811	4 147	...
	Saldo	+ 282	+ 9 987	+ 14 664	+ 1 500	+ 660	+ 588	+ 1 629	+ 1 317	...
darunter:										
Südasiatische Schwellenländer 4)	Ausfuhr	24 029	24 735	25 012	2 136	2 170	2 223	2 134	1 940	...
	Einfuhr	30 498	28 351	26 393	2 131	2 216	2 535	2 457	2 128	...
	Saldo	- 6 469	- 3 616	- 1 381	+ 5	- 46	- 312	- 323	- 188	...
OPEC-Länder	Ausfuhr	10 729	13 669	14 578	1 178	1 203	1 260	1 319	1 206	...
	Einfuhr	10 235	8 220	6 960	497	640	796	689	521	...
	Saldo	+ 494	+ 5 449	+ 7 618	+ 681	+ 563	+ 464	+ 630	+ 685	...

\* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem neuesten Stand. — 1 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf

sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. — 2 Einschl. Zypern. — 3 Ohne Hongkong. — 4 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur, Republik Korea, Taiwan und Thailand.

## X. Außenwirtschaft

### 4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland, Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Salden)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio €

Zeit	Dienstleistungen							übrige Dienstleistungen			Erwerbsein- kommen 5)	Vermögens- einkommen (Kapital- erträge)
	insgesamt	Reiseverkehr 1)	Transport 2)	Finanz- dienst- leistungen	Patente und Lizenzen	Regierungs- leistungen 3)	zusammen	darunter:				
								Entgelte für selb- ständige Tätigkeit 4)	Bauleistungen, Montagen, Ausbes- serungen			
1998	- 76 062	- 64 465	+ 5 449	+ 3 011	- 4 044	+ 5 462	- 21 474	- 2 586	- 2 484	- 1 584	- 11 753	
1999	- 47 020	- 36 421	+ 2 882	+ 1 005	- 1 896	+ 1 997	- 14 588	- 2 245	- 403	- 756	- 7 682	
2000	- 49 868	- 37 420	+ 3 385	+ 980	- 2 904	+ 2 221	- 16 130	- 2 733	- 782	- 512	- 1 893	
2001	- 51 215	- 37 416	+ 4 144	+ 509	- 2 395	+ 3 488	- 19 545	- 2 536	- 1 123	- 257	- 10 178	
2002	- 38 335	- 35 997	+ 3 697	+ 584	- 1 414	+ 5 257	- 10 461	- 2 026	- 363	- 354	- 6 304	
2001 2.Vj.	- 13 043	- 8 997	+ 1 103	+ 282	- 553	+ 872	- 5 749	- 621	- 142	- 150	- 4 059	
3.Vj.	- 16 642	- 14 354	+ 1 128	+ 180	- 588	+ 843	- 3 853	- 636	- 121	- 260	- 3 304	
4.Vj.	- 7 955	- 6 877	+ 1 129	+ 147	- 563	+ 974	- 2 765	- 640	- 312	- 1	- 995	
2002 1.Vj.	- 11 336	- 7 055	+ 194	- 48	- 440	+ 1 059	- 5 045	- 524	- 388	+ 132	- 4 134	
2.Vj.	- 8 797	- 8 376	+ 1 027	+ 104	- 655	+ 1 228	- 2 126	- 505	- 158	- 148	- 1 239	
3.Vj.	- 12 466	- 13 654	+ 1 381	+ 179	- 442	+ 1 707	- 1 638	- 539	+ 194	- 310	- 3 369	
4.Vj.	- 5 736	- 6 912	+ 1 094	+ 350	+ 123	+ 1 263	- 1 653	- 457	- 10	- 29	+ 2 439	
2002 März	- 4 009	- 2 789	+ 70	+ 1	- 145	+ 333	- 1 479	- 149	- 84	+ 33	+ 1 817	
April	- 2 617	- 2 564	+ 355	+ 34	- 244	+ 469	- 666	- 194	- 63	- 39	+ 478	
Mai	- 3 177	- 2 820	+ 159	+ 89	- 67	+ 398	- 937	- 159	+ 9	- 51	- 796	
Juni	- 3 003	- 2 992	+ 513	- 19	- 344	+ 362	- 523	- 152	- 103	- 58	- 922	
Juli	- 3 908	- 3 405	+ 293	+ 75	- 432	+ 415	- 854	- 203	+ 38	- 102	- 4 468	
Aug.	- 5 686	- 5 865	+ 493	- 8	+ 27	+ 890	- 1 221	- 180	+ 160	- 97	- 324	
Sept.	- 2 873	- 4 383	+ 595	+ 112	- 36	+ 402	+ 438	- 156	- 4	- 111	+ 1 424	
Okt.	- 4 166	- 3 698	+ 394	+ 289	- 51	+ 329	- 1 430	- 139	+ 101	- 13	+ 1 350	
Nov.	- 2 019	- 2 073	+ 249	+ 7	+ 38	+ 390	- 631	- 145	- 65	- 9	+ 956	
Dez.	+ 449	- 1 141	+ 451	+ 54	+ 135	+ 544	+ 407	- 173	- 46	- 6	+ 133	
2003 Jan.	- 3 785	- 2 658	+ 78	+ 266	- 51	+ 385	- 1 804	- 208	- 97	+ 59	- 5 022	

1 Ergebnisse ab Januar 2002 mit größerer Unsicherheit behaftet.— 2 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Frachtkosten.— 3 Einschl. der Einnahmen von ausländischen militärische Dienststellen für Wa-

renlieferungen und Dienstleistungen.— 4 Ingenieur- und sonstige technische Dienstleistungen, Forschung und Entwicklung, kaufmännische Dienstleistungen u.a.m.— 5 Einkommen aus unselbständiger Arbeit.

### 5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland (Salden)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio €

Zeit	Öffentlich 1)					Privat 1)			Mio DM / Mio €		
	Insgesamt	zusammen	Internationale Organisationen 2)		sonstige laufende Übertragungen 3)	Insgesamt	Überweisungen der Gastarbeiter	sonstige laufende Übertragungen	Insgesamt 4)	Öffentlich 1)	Privat 1)
			zusammen	darunter Europäische Gemeinschaften							
1998	- 53 304	- 37 317	- 33 077	- 30 382	- 4 240	- 15 987	- 6 936	- 9 051	+ 1 289	- 2 441	+ 3 730
1999	- 25 016	- 17 348	- 15 428	- 13 846	- 1 920	- 7 667	- 3 429	- 4 239	- 154	- 1 351	+ 1 197
2000	- 28 368	- 19 095	- 17 100	- 15 398	- 1 996	- 9 272	- 3 458	- 5 814	- 1 599	- 1 189	- 410
2001	- 27 432	- 16 927	- 14 257	- 12 587	- 2 670	- 10 505	- 3 520	- 6 985	- 387	- 1 361	+ 974
2002	- 26 555	- 15 644	- 12 416	- 11 214	- 3 227	- 10 911	- 3 470	- 7 441	- 212	- 1 416	+ 1 204
2001 2.Vj.	- 8 189	- 5 171	- 5 346	- 4 927	+ 175	- 3 018	- 880	- 2 138	- 13	- 256	+ 242
3.Vj.	- 6 250	- 4 066	- 3 079	- 2 518	- 988	- 2 183	- 880	- 1 303	- 446	- 327	- 118
4.Vj.	- 7 371	- 4 779	- 3 720	- 3 543	- 1 059	- 2 592	- 880	- 1 712	- 479	- 455	- 24
2002 1.Vj.	- 5 128	- 2 315	- 1 256	- 832	- 1 059	- 2 813	- 868	- 1 946	+ 160	- 229	+ 389
2.Vj.	- 8 550	- 5 262	- 5 254	- 4 997	- 8	- 3 289	- 868	- 2 421	- 75	- 274	+ 199
3.Vj.	- 5 457	- 3 585	- 2 746	- 2 387	- 838	- 1 873	- 868	- 1 005	+ 62	- 348	+ 410
4.Vj.	- 7 419	- 4 483	- 3 161	- 2 998	- 1 322	- 2 936	- 868	- 2 069	- 359	- 565	+ 207
2002 März	- 2 739	- 1 879	- 1 602	- 1 570	- 276	- 860	- 289	- 571	- 162	- 80	- 82
April	- 2 961	- 2 058	- 1 889	- 1 788	- 169	- 903	- 289	- 614	- 148	- 84	- 64
Mai	- 2 462	- 1 491	- 1 697	- 1 633	+ 206	- 971	- 289	- 682	+ 47	- 99	+ 146
Juni	- 3 127	- 1 712	- 1 667	- 1 576	- 45	- 1 415	- 289	- 1 126	+ 26	- 91	+ 117
Juli	- 1 853	- 1 092	- 842	- 637	- 250	- 761	- 289	- 472	- 203	- 168	- 35
Aug.	- 1 366	- 774	- 397	- 272	- 376	- 593	- 289	- 304	+ 86	- 95	+ 181
Sept.	- 2 238	- 1 719	- 1 507	- 1 478	- 212	- 518	- 289	- 229	+ 179	- 86	+ 265
Okt.	- 3 356	- 2 107	- 1 538	- 1 472	- 569	- 1 249	- 289	- 960	- 82	- 104	+ 22
Nov.	- 2 291	- 1 456	- 996	- 953	- 460	- 836	- 289	- 547	- 137	- 248	+ 111
Dez.	- 1 772	- 920	- 627	- 572	- 293	- 852	- 289	- 562	- 139	- 213	+ 74
2003 Jan.	- 802	- 254	+ 109	+ 520	- 363	- 548	- 278	- 270	+ 447	- 129	+ 576

1 Für die Zuordnung zu Öffentlich und Privat ist maßgebend, welchem Sektor die an der Transaktion beteiligte inländische Stelle angehört.— 2 Laufende Beiträge zu den Haushalten der internationalen Organisationen und Leistungen im Rahmen des EU-Haushalts (ohne Vermögensübertra-

gungen).— 3 Zuwendungen an Entwicklungsländer, Renten und Pensionen, Steuereinnahmen und -erstattungen u.a.m.— 4 Soweit erkennbar; insbesondere Schuldenerlass.

X. Außenwirtschaft

7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland

Mio €

Position	2000	2001	2002	2002						2003
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	Nov.	Dez.	Jan.
I. Deutsche Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme/Kapitalausfuhr: -)	- 357 341	- 281 560	- 255 821	- 57 019	- 79 976	- 92 940	- 25 886	- 35 777	+ 40 639	- 39 361
1. Direktinvestitionen 1)	- 61 701	- 47 023	- 26 070	- 2 609	- 2 081	- 15 785	- 5 595	+ 839	- 3 146	- 16 606
Beteiligungskapital	- 59 125	- 61 618	- 46 821	- 8 867	- 20 694	- 12 158	- 5 102	- 3 258	- 1 444	- 2 215
reinvestierte Gewinne 2)	± 0	+ 3 240	-	-	-	-	-	-	-	-
Kreditverkehr deutscher Direktinvestoren	+ 3 281	+ 16 360	+ 27 883	+ 7 516	+ 20 219	- 1 578	+ 1 727	+ 4 769	- 577	- 13 705
übrige Anlagen	- 5 857	- 5 005	- 7 132	- 1 258	- 1 605	- 2 050	- 2 220	- 672	- 1 125	- 685
2. Wertpapieranlagen	- 203 368	- 129 559	- 69 036	- 32 361	- 18 934	- 8 305	- 9 436	+ 4 988	+ 194	+ 2 683
Dividendenwerte 3)	- 102 252	- 15 614	- 5 330	- 7 439	+ 1 117	+ 6 440	- 5 448	+ 2 368	- 5 046	+ 3 771
Investmentzertifikate 4)	- 32 516	- 19 701	- 6 784	- 5 087	- 998	- 1 275	+ 576	+ 43	+ 829	- 2 986
festverzinsliche Wertpapiere 5)	- 70 251	- 95 098	- 50 806	- 15 314	- 17 785	- 10 521	- 7 185	- 8 008	+ 1 890	+ 4 092
Geldmarktpapiere	+ 1 651	+ 853	+ 6 116	+ 4 522	+ 1 268	+ 2 949	+ 2 622	+ 610	+ 2 521	+ 624
3. Finanzderivate 6)	- 5 490	+ 6 278	- 533	+ 1 771	+ 1 194	- 3 838	+ 340	+ 914	+ 696	- 158
4. Kredite	- 84 596	- 109 871	- 158 634	- 23 348	- 59 707	- 64 670	- 10 909	- 32 434	+ 42 984	- 19 684
Kreditinstitute 7)	- 101 533	- 130 648	- 130 536	- 305	- 54 117	- 45 819	- 30 295	- 40 185	+ 25 457	- 15 278
langfristig	- 40 156	- 47 636	- 31 790	- 9 717	- 8 336	- 4 224	- 9 514	- 2 621	- 2 660	- 8 244
kurzfristig	- 61 378	- 83 012	- 98 746	+ 9 413	- 45 782	- 41 595	- 20 782	- 37 564	+ 28 117	- 7 034
Unternehmen und Privatpersonen	- 5 116	- 19 217	+ 744	- 7 782	- 5 521	- 4 698	+ 18 746	+ 3 146	+ 15 979	- 12 242
langfristig	+ 91	- 1 857	- 400	- 174	+ 66	+ 93	- 384	- 45	- 226	- 401
kurzfristig 7)	- 5 207	- 17 360	+ 1 144	- 7 608	- 5 587	+ 4 791	+ 19 130	+ 3 191	+ 16 205	- 11 841
Staat	- 19 920	+ 15 980	+ 7 168	+ 3 164	+ 123	+ 4 249	- 368	+ 304	- 514	+ 1 923
langfristig	- 1 079	+ 257	+ 218	+ 114	+ 151	- 61	+ 14	+ 59	- 40	+ 106
kurzfristig 7)	- 18 841	+ 15 723	+ 6 950	+ 3 050	- 27	+ 4 310	- 382	+ 245	- 474	+ 1 817
Bundesbank	+ 41 972	+ 24 015	- 36 010	- 18 425	- 191	- 18 402	+ 1 009	+ 4 302	+ 2 062	+ 5 913
5. sonstige Kapitalanlagen 8)	- 2 185	- 1 385	- 1 549	- 471	- 449	- 341	- 287	- 108	- 89	- 230
II. Ausländische Nettokapitalanlagen in der Bundesrepublik (Zunahme/Kapitaleinfuhr:+)	+ 394 213	+ 263 346	+ 177 127	+ 59 594	+ 61 711	+ 75 299	- 19 477	+ 32 062	- 63 443	+ 24 069
1. Direktinvestitionen 1)	+ 220 423	+ 37 903	+ 40 414	+ 13 875	+ 16 190	+ 3 503	+ 6 846	+ 2 206	+ 2 211	+ 1 527
Beteiligungskapital	+ 121 532	+ 30 089	+ 26 985	+ 11 919	+ 10 737	+ 2 576	+ 1 754	+ 657	+ 1 168	+ 1 599
reinvestierte Gewinne 2)	- 3 600	- 3 600	- 3 600	- 900	- 900	- 900	- 900	- 300	- 300	- 300
Kreditverkehr ausländischer Direktinvestoren	+ 102 826	+ 11 558	+ 17 225	+ 2 884	+ 6 384	+ 1 924	+ 6 034	+ 1 850	+ 1 371	+ 306
übrige Anlagen	- 335	- 143	- 197	- 28	- 31	- 97	- 41	- 1	- 28	- 78
2. Wertpapieranlagen	+ 47 583	+ 156 175	+ 105 998	+ 26 807	+ 40 521	+ 41 564	- 2 894	+ 5 974	- 10 431	+ 3 460
Dividendenwerte 3)	- 35 923	+ 88 638	+ 16 844	+ 5 080	+ 9 659	- 428	+ 2 533	+ 1 154	+ 508	- 1 234
Investmentzertifikate	+ 11 000	+ 1 105	- 241	+ 1 066	- 1 011	- 975	- 1 271	+ 304	- 1 494	- 722
festverzinsliche Wertpapiere 5)	+ 73 955	+ 81 246	+ 79 231	+ 29 987	+ 25 732	+ 24 075	- 563	+ 2 119	- 3 872	+ 4 228
Geldmarktpapiere	- 1 450	- 14 815	+ 10 164	- 9 327	+ 6 142	+ 16 942	- 3 593	+ 2 397	- 5 572	+ 1 187
3. Kredite	+ 125 945	+ 69 221	+ 30 641	+ 18 883	+ 4 989	+ 30 191	- 23 422	+ 23 883	- 55 217	+ 19 095
Kreditinstitute 7)	+ 115 294	+ 54 341	+ 28 321	+ 13 908	+ 5 533	+ 28 422	- 19 542	+ 21 410	- 46 521	+ 17 753
langfristig	+ 15 665	+ 4 425	+ 18 247	+ 4 342	+ 5 127	+ 5 534	+ 3 244	- 1 936	+ 460	+ 550
kurzfristig	+ 99 629	+ 49 916	+ 10 075	+ 9 567	+ 406	+ 22 888	- 22 786	+ 23 346	- 46 981	+ 17 203
Unternehmen und Privatpersonen	+ 9 711	+ 11 412	+ 3 334	+ 7 084	- 2 173	+ 1 506	- 3 083	+ 2 049	- 7 237	+ 2 930
langfristig	+ 4 014	+ 11 351	+ 5 142	+ 2 165	+ 60	+ 1 472	+ 1 444	+ 1 060	- 1 536	+ 136
kurzfristig 7)	+ 5 698	+ 61	- 1 807	+ 4 919	- 2 233	+ 34	- 4 527	+ 989	- 5 701	+ 2 794
Staat	+ 526	+ 837	- 1 667	- 3 391	+ 2 177	- 466	+ 12	- 382	- 337	- 2 571
langfristig	- 372	- 217	- 112	- 318	- 176	+ 541	- 159	- 322	+ 335	+ 9
kurzfristig 7)	+ 898	+ 1 054	- 1 555	- 3 072	+ 2 353	- 1 007	+ 171	- 60	- 672	- 2 580
Bundesbank	+ 414	+ 2 631	+ 653	+ 1 281	- 548	+ 728	- 809	+ 806	- 1 121	+ 982
4. sonstige Kapitalanlagen	+ 263	+ 47	+ 74	+ 29	+ 11	+ 42	- 8	- 0	- 7	- 11
III. Saldo aller statistisch erfassten Kapitalbewegungen (Nettokapitalausfuhr: -)	+ 36 873	- 18 215	- 78 694	+ 2 575	- 18 266	- 17 640	- 45 363	- 3 715	- 22 804	- 15 292

1 Die Abgrenzung der Direktinvestitionen ist ab 1996 geändert. — 2 Geschätzt. — 3 Einschl. Genuss-Scheine. — 4 Ab 1991 einschl. thesaurierter Erträge. — 5 Ab 1975 ohne Stückzinsen. — 6 Verbriefte und nicht verbrieftete Optionen sowie Finanztermingeschäfte. — 7 Die hier ausgewiesenen Trans-

aktionswerte sind überwiegend aus Bestandsveränderungen abgeleitet. Rein statistisch bedingte Veränderungen sind – soweit möglich – ausgeschaltet. — 8 Insbesondere Beteiligungen des Bundes an internationalen Organisationen.

X. Außenwirtschaft

8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank \*)

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva						Auslandsverbindlichkeiten				Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 8)
	insgesamt	Währungsreserven					Kredite und sonstige Forde- rungen an das Ausland 3)	insgesamt	Verbind- lichkeiten aus dem Auslands- geschäft 4)	Verbind- lichkeiten aus Liquiditäts- U-Schätzen	
		zusammen	Gold	Devisen und Sorten 1)	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte	Forde- rungen an die EZB 2)					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1990	106 446	104 023	13 688	64 517	7 373	18 445	2 423	52 259	52 259	–	54 188
1991	97 345	94 754	13 688	55 424	8 314	17 329	2 592	42 335	42 335	–	55 010
1992	143 959	141 351	13 688	85 845	8 199	33 619	2 608	26 506	26 506	–	117 453
1993	122 763	120 143	13 688	61 784	8 496	36 176	2 620	39 541	23 179	16 362	83 222
1994	115 965	113 605	13 688	60 209	7 967	31 742	2 360	24 192	19 581	4 611	91 774
1995	123 261	121 307	13 688	68 484	10 337	28 798	1 954	16 390	16 390	–	106 871
1996	120 985	119 544	13 688	72 364	11 445	22 048	1 441	15 604	15 604	–	105 381
1997	127 849	126 884	13 688	76 673	13 874	22 649	966	16 931	16 931	–	110 918
1998	135 085	134 005	17 109	100 363	16 533	–	1 079	15 978	15 978	–	119 107

\* Bewertung des Goldbestandes und der Auslandsforderungen nach § 26 Abs. 2 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank und den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, insbesondere § 253. Im Jahresverlauf Bewertung zu den Bilanzkursen des Vorjahres. — 1 Hauptsächlich US-Dollar-Anlagen. — 2 Europäische Zentralbank (bis 1993 Forderungen an den Europäischen

Fonds für währungspolitische Zusammenarbeit – EFWZ). — 3 Einschl. Kredite an die Weltbank. — 4 Einschl. der durch die Bundesbank an Gebietsfremde abgegebenen Liquiditätspapiere; ohne die von März 1993 bis März 1995 an Gebietsfremde verkauften Liquiditäts-U-Schätze, die in Spalte 10 ausgewiesen sind.

9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion o)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsforderungen							Auslands- verbind- lichkeiten 3)	Netto- Auslands- position der Deutschen Bundesbank (Spalte 1 abzüglich Spalte 9)	
	insgesamt	Währungsreserven				sonstige Forderungen an Ansässige außerhalb des Euro- Währungs- gebiets 1) 3)	Forderungen innerhalb des Eurosystems (netto) 2)			sonstige Forderungen an Ansässige in anderen EUWU- Ländern
		zusammen	Gold und Goldforde- rungen	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte	Devisen- reserven					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
1999 Jan. 4)	95 316	93 940	29 312	8 461	56 167	140	1 225	11	8 169	87 146
1999	141 958	93 039	32 287	8 332	52 420	9 162	39 746	11	6 179	135 779
2000	100 762	93 815	32 676	7 762	53 377	313	6 620	14	6 592	94 170
2001	76 147	93 215	35 005	8 721	49 489	312	17 385	5	8 752	67 396
2002	103 948	85 002	36 208	8 272	40 522	312	18 466	167	9 005	94 942
2001 Sept.	112 045	94 538	35 399	8 989	50 151	312	17 189	6	8 658	103 387
Okt.	115 487	95 552	34 531	8 643	52 378	312	19 616	7	10 783	104 704
Nov.	108 934	95 395	34 309	8 745	52 341	312	13 217	9	11 093	97 841
Dez.	76 147	93 215	35 005	8 721	49 489	312	17 385	5	8 752	67 396
2002 Jan.	98 116	97 392	36 220	8 855	52 316	312	409	3	10 455	87 661
Febr.	98 392	99 230	38 095	8 874	52 260	312	1 152	2	10 354	88 038
März	99 489	98 130	38 505	8 840	50 786	312	1 045	1	10 077	89 412
April	106 936	94 779	38 072	8 205	48 502	312	11 842	2	9 298	97 638
Mai	100 886	91 942	38 649	8 040	45 253	312	8 630	2	8 448	92 438
Juni	88 199	86 649	35 435	8 848	42 366	312	1 236	1	9 219	78 980
Juli	105 187	87 718	34 596	8 897	44 225	312	17 156	1	10 163	95 025
Aug.	110 682	87 466	35 197	8 797	43 471	312	22 902	1	9 432	101 250
Sept.	108 889	88 937	36 225	8 751	43 961	312	19 639	1	9 966	98 923
Okt.	112 748	87 441	35 530	8 594	43 317	312	24 993	2	9 473	103 276
Nov.	108 615	87 610	35 517	8 542	43 551	312	20 688	5	10 272	98 343
Dez.	103 948	85 002	36 208	8 272	40 522	312	18 466	167	9 005	94 942
2003 Jan.	98 272	85 235	37 934	8 023	39 278	312	12 237	488	9 898	88 374
Febr.	95 491	83 685	35 721	8 008	39 956	312	11 001	493	9 669	85 822

o Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb der Europäischen Währungsunion. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende auf Grund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsendstände zu Marktpreisen bewertet. — 1 Einschl. Kredite an die Weltbank. — 2 Enthält auch die Salden im grenzüberschreiten-

den Zahlungsverkehr der Deutschen Bundesbank innerhalb des Eurosystems. Ab November 2000 einschl. der TARGET-Positionen, die zuvor als bilaterale Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber nationalen Zentralbanken außerhalb des Eurosystems dargestellt wurden (in Spalte 6 bzw. 9). — 3 Vgl. Anmerkung 2. — 4 Euro-Eröffnungsbilanz der Deutschen Bundesbank zum 1. Januar 1999.

X. Außenwirtschaft

10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken)  
gegenüber dem Ausland \*)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Forderungen an das Ausland							Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland						
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken					insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken				
			zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten					zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten		
					zusammen	gewährte Zahlungs- ziele	geleistete An- zahlungen					zusammen	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
<b>Alle Länder</b>														
1999	277 331	52 774	224 557	115 564	108 993	100 777	8 216	293 849	56 632	237 217	166 026	71 191	52 047	19 144
2000	320 874	43 462	277 412	152 752	124 660	116 971	7 689	446 060	52 663	393 397	309 024	84 373	63 093	21 280
2001	358 120	62 434	295 686	171 939	123 747	114 857	8 890	505 266	60 132	445 134	354 561	90 573	65 988	24 585
2002 4)	327 821	63 167	264 654	145 713	118 941	111 406	7 535	533 423	57 696	475 727	387 850	87 877	62 622	25 255
2002 Okt.	354 285	81 816	272 469	149 634	122 835	114 073	8 762	533 937	62 908	471 029	383 637	87 392	59 850	27 542
Nov.	345 871	78 624	267 247	143 786	123 461	115 369	8 092	538 802	63 889	474 913	386 839	88 074	61 309	26 765
Dez.	327 821	63 167	264 654	145 713	118 941	111 406	7 535	533 423	57 696	475 727	387 850	87 877	62 622	25 255
2003 Jan.	351 270	77 953	273 317	155 249	118 068	110 372	7 696	531 432	61 087	470 345	385 581	84 764	58 414	26 350
<b>EU-Länder 5)</b>														
1999	157 617	47 992	109 625	56 450	53 175	48 500	4 675	194 809	49 243	145 566	111 605	33 961	27 532	6 429
2000	177 782	39 563	138 219	78 298	59 921	55 718	4 203	323 049	45 473	277 576	237 583	39 993	32 457	7 536
2001	198 118	58 039	140 079	79 205	60 874	55 371	5 503	372 937	53 683	319 254	275 749	43 505	34 716	8 789
2002 4)	200 280	59 468	140 812	84 643	56 169	51 693	4 476	402 561	52 503	350 058	307 920	42 138	32 650	9 488
2002 Okt.	221 960	77 070	144 890	85 780	59 110	53 577	5 533	408 041	57 764	350 277	308 427	41 850	31 623	10 227
Nov.	214 009	73 792	140 217	81 124	59 093	54 227	4 866	408 385	58 869	349 516	307 730	41 786	32 075	9 711
Dez.	200 280	59 468	140 812	84 643	56 169	51 693	4 476	402 561	52 503	350 058	307 920	42 138	32 650	9 488
2003 Jan.	218 599	73 311	145 288	88 541	56 747	52 159	4 588	395 677	55 852	339 825	300 270	39 555	30 022	9 533
<b>darunter EWU-Mitgliedsländer 1)</b>														
1999	104 071	25 946	78 125	38 747	39 378	36 074	3 304	151 179	38 117	113 062	88 763	24 299	20 173	4 126
2000	120 976	22 737	98 239	52 976	45 263	42 389	2 874	247 830	33 698	214 132	185 595	28 537	23 569	4 968
2001	126 519	33 787	92 732	46 599	46 133	42 771	3 362	295 943	38 361	257 582	225 711	31 871	24 878	6 993
2002 4)	129 490	32 521	96 969	54 542	42 427	39 350	3 077	331 733	37 366	294 367	263 863	30 504	22 996	7 508
2002 Okt.	137 812	44 700	93 112	48 959	44 153	40 610	3 543	335 225	41 527	293 698	262 999	30 699	22 538	8 161
Nov.	132 230	39 106	93 124	48 678	44 446	41 258	3 188	336 807	42 163	294 644	263 919	30 725	23 007	7 718
Dez.	129 490	32 521	96 969	54 542	42 427	39 350	3 077	331 733	37 366	294 367	263 863	30 504	22 996	7 508
2003 Jan.	139 455	39 518	99 937	56 874	43 063	39 899	3 164	331 585	40 103	291 482	262 557	28 925	21 381	7 544
<b>Andere Industrieländer 3) 6)</b>														
1999	71 958	3 595	68 363	45 540	22 823	21 220	1 603	68 024	4 870	63 154	44 518	18 636	15 387	3 249
2000	84 502	2 925	81 577	54 272	27 305	25 673	1 632	84 464	4 711	79 753	56 986	22 767	18 621	4 146
2001	100 786	3 364	97 422	71 842	25 580	24 082	1 498	93 269	4 178	89 091	64 595	24 496	19 648	4 848
2002 4)	73 944	2 743	71 201	45 666	25 535	24 303	1 232	90 594	3 267	87 327	64 544	22 783	18 081	4 702
2002 Okt.	78 018	3 044	74 974	48 144	26 830	25 541	1 289	85 655	3 170	82 485	60 459	22 026	16 612	5 414
Nov.	76 045	2 917	73 128	47 002	26 126	24 843	1 283	89 904	3 140	86 764	64 340	22 424	17 348	5 076
Dez.	73 944	2 743	71 201	45 666	25 535	24 303	1 232	90 594	3 267	87 327	64 544	22 783	18 081	4 702
2003 Jan.	81 006	3 418	77 588	52 281	25 307	24 073	1 234	91 622	3 322	88 300	66 538	21 762	16 908	4 854
<b>Reformländer</b>														
1999	16 402	231	16 171	4 603	11 568	10 934	634	6 256	78	6 178	481	5 697	3 119	2 578
2000	19 082	240	18 842	5 028	13 814	13 104	710	8 202	113	8 089	928	7 161	4 384	2 777
2001	20 444	204	20 240	6 103	14 137	13 449	688	9 095	151	8 944	1 699	7 245	4 341	2 904
2002 4)	20 339	332	20 007	5 680	14 327	13 586	741	10 106	175	9 931	2 119	7 812	4 574	3 238
2002 Okt.	20 449	328	20 121	5 611	14 510	13 780	730	10 590	185	10 405	2 177	8 228	4 841	3 387
Nov.	20 821	271	20 550	5 594	14 956	14 195	761	10 678	109	10 569	2 060	8 509	5 071	3 438
Dez.	20 339	332	20 007	5 680	14 327	13 586	741	10 106	175	9 931	2 119	7 812	4 574	3 238
2003 Jan.	20 007	249	19 758	5 730	14 028	13 260	768	10 023	178	9 845	2 148	7 697	4 303	3 394
<b>Entwicklungsländer 2)</b>														
1999	31 354	956	30 398	8 971	21 427	20 123	1 304	24 760	2 441	22 319	9 422	12 897	6 009	6 888
2000	39 508	734	38 774	15 154	23 620	22 476	1 144	30 345	2 366	27 979	13 527	14 452	7 631	6 821
2001	38 772	827	37 945	14 789	23 156	21 955	1 201	29 965	2 120	27 845	12 518	15 327	7 283	8 044
2002 4)	33 258	624	32 634	9 724	22 910	21 824	1 086	30 162	1 751	28 411	13 267	15 144	7 317	7 827
2002 Okt.	33 858	1 374	32 484	10 099	22 385	21 175	1 210	29 651	1 789	27 862	12 574	15 288	6 774	8 514
Nov.	34 996	1 644	33 352	10 066	23 286	22 104	1 182	29 835	1 771	28 064	12 709	15 355	6 815	8 540
Dez.	33 258	624	32 634	9 724	22 910	21 824	1 086	30 162	1 751	28 411	13 267	15 144	7 317	7 827
2003 Jan.	31 658	975	30 683	8 697	21 986	20 880	1 106	34 110	1 735	32 375	16 625	15 750	7 181	8 569

\* Einschl. Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten von Privatpersonen in Deutschland. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der

Tabelle X. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar. — 1 Ab Januar 2001 einschl. Griechenland. — 2 Bis April 2002 einschl. Zypern. — 3 Ab Mai 2002 einschl. Zypern. — 4 Änderung des Berichtskreises wegen Erhöhung der Meldefreigrenze. — 5 Bis Dezember 2002 einschl. Guernsey, Jersey und Insel Man. — 6 Ab Januar 2003 einschl. Guernsey, Jersey und Insel Man.

X. Außenwirtschaft

11. DM- und Euro-Wechselkurse für ausgewählte Währungen \*)

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Vereinigte Staaten USD	Japan JPY	Dänemark DKK	Schweden SEK	Vereinigtes Königreich GBP	Norwegen NOK	Schweiz CHF	Kanada CAD	Australien AUD 1)	Neuseeland NZD 1)
<b>Historische Kassa-Mittelkurse der Frankfurter Börse (1 bzw. 100 WE = ... DEM)</b>										
1991	1,6612	1,2346	25,932	27,421	2,926	25,580	115,740	1,4501	1,2942	0,9589
1992	1,5595	1,2313	25,869	26,912	2,753	25,143	111,198	1,2917	1,1476	0,8406
1993	1,6544	1,4945	25,508	21,248	2,483	23,303	111,949	1,2823	1,1235	0,8940
1994	1,6218	1,5870	25,513	21,013	2,4816	22,982	118,712	1,1884	1,1848	0,9605
1995	1,4338	1,5293	25,570	20,116	2,2620	22,614	121,240	1,0443	1,0622	0,9399
1996	1,5037	1,3838	25,945	22,434	2,3478	23,292	121,891	1,1027	1,1782	1,0357
1997	1,7348	1,4378	26,249	22,718	2,8410	24,508	119,508	1,2533	1,2889	1,1453
1998	1,7592	1,3484	26,258	22,128	2,9142	23,297	121,414	1,1884	1,1070	0,9445
<b>Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank (1 EUR = ... WE) 2)</b>										
1999	1,0658	121,32	7,4355	8,8075	0,65874	8,3104	1,6003	1,5840	1,6523	2,0145
2000	0,9236	99,47	7,4538	8,4452	0,60948	8,1129	1,5579	1,3706	1,5889	2,0288
2001	0,8956	108,68	7,4521	9,2551	0,62187	8,0484	1,5105	1,3864	1,7319	2,1300
2002	0,9456	118,06	7,4305	9,1611	0,62883	7,5086	1,4670	1,4838	1,7376	2,0366
2001 Mai	0,8742	106,50	7,4612	9,0576	0,61328	7,9927	1,5334	1,3473	1,6813	2,0723
Juni	0,8532	104,30	7,4539	9,2106	0,60890	7,9360	1,5225	1,3016	1,6469	2,0589
Juli	0,8607	107,21	7,4447	9,2637	0,60857	7,9714	1,5135	1,3153	1,6890	2,1074
Aug.	0,9005	109,34	7,4450	9,3107	0,62672	8,0552	1,5144	1,3857	1,7169	2,0895
Sept.	0,9111	108,20	7,4413	9,6744	0,62291	7,9985	1,4913	1,4260	1,8036	2,1781
Okt.	0,9059	109,86	7,4367	9,5780	0,62393	7,9970	1,4793	1,4224	1,7955	2,1863
Nov.	0,8883	108,68	7,4452	9,4166	0,61838	7,9224	1,4663	1,4153	1,7172	2,1322
Dez.	0,8924	113,38	7,4431	9,4359	0,62012	7,9911	1,4749	1,4075	1,7348	2,1456
2002 Jan.	0,8833	117,12	7,4329	9,2275	0,61659	7,9208	1,4745	1,4135	1,7094	2,0826
Febr.	0,8700	116,23	7,4299	9,1828	0,61160	7,7853	1,4775	1,3880	1,6963	2,0771
März	0,8758	114,75	7,4324	9,0594	0,61574	7,7183	1,4678	1,3903	1,6695	2,0261
April	0,8858	115,81	7,4341	9,1358	0,61407	7,6221	1,4658	1,4008	1,6537	1,9995
Mai	0,9170	115,86	7,4356	9,2208	0,62823	7,5207	1,4572	1,4210	1,6662	1,9859
Juni	0,9554	117,80	7,4330	9,1137	0,64405	7,4043	1,4721	1,4627	1,6793	1,9517
Juli	0,9922	117,11	7,4301	9,2689	0,63870	7,4050	1,4624	1,5321	1,7922	2,0646
Aug.	0,9778	116,31	7,4270	9,2489	0,63633	7,4284	1,4636	1,5333	1,8045	2,1076
Sept.	0,9808	118,38	7,4271	9,1679	0,63059	7,3619	1,4649	1,5434	1,7927	2,0847
Okt.	0,9811	121,57	7,4297	9,1051	0,62994	7,3405	1,4650	1,5481	1,7831	2,0381
Nov.	1,0014	121,65	7,4280	9,0818	0,63709	7,3190	1,4673	1,5735	1,7847	2,0155
Dez.	1,0183	124,20	7,4264	9,0961	0,64218	7,2948	1,4679	1,5872	1,8076	1,9947
2002 Jan.	1,0622	126,12	7,4324	9,1733	0,65711	7,3328	1,4621	1,6364	1,8218	1,9648
Febr.	1,0773	128,60	7,4317	9,1455	0,66977	7,5439	1,4674	1,6299	1,8112	1,9457

\* Errechnet aus täglichen Notierungen. — 1 Devisenkurse aus Australien bzw. Neuseeland; für Neuseeland errechnet aus Kursen per Mitte und Ende der Monate. — 2 Die EZB veröffentlicht täglich Euro-Referenzkurse, die auf

der Grundlage der Konzertation zwischen den Zentralbanken um 14.15 Uhr ermittelt werden. Weitere Euro-Referenzkurse der EZB siehe: Statistisches Beiheft zum Monatsbericht 5, Devisenkursstatistik.

12. Wechselkurse für die nationalen Währungen der EWU-Länder und DM-Wert der ECU \*)  
sowie Euro-Umrechnungskurse

Durchschnitt im Jahr	Frankreich 100 FRF	Italien 1 000 ITL	Niederlande 100 NLG	Belgien/ Luxemburg 100 BEF/LUF	Österreich 100 ATS	Spanien 100 ESP	Finnland 100 FIM	Irland 1 IEP	Portugal 100 PTE	Griechenland 100 GRD / 1 EUR 2)	ECU-Werte 1) 1 ECU
<b>Historische Kassa-Mittelkurse der Frankfurter Börse in DEM</b>											
1991	29,409	1,3377	88,742	4,857	14,211	1,597	41,087	2,671	1,149	0,9103	2,05076
1992	29,500	1,2720	88,814	4,857	14,211	1,529	34,963	2,656	1,157	0,8178	2,02031
1993	29,189	1,0526	89,017	4,785	14,214	1,303	28,915	2,423	1,031	0,7213	1,93639
1994	29,238	1,0056	89,171	4,8530	14,214	1,2112	31,108	2,4254	0,9774	0,6683	1,92452
1995	28,718	0,8814	89,272	4,8604	14,214	1,1499	32,832	2,2980	0,9555	0,6182	1,87375
1996	29,406	0,9751	89,243	4,8592	14,214	1,1880	32,766	2,4070	0,9754	0,6248	1,90954
1997	29,705	1,0184	88,857	4,8464	14,210	1,1843	33,414	2,6297	0,9894	0,6349	1,96438
1998	29,829	1,0132	88,714	4,8476	14,213	1,1779	32,920	2,5049	0,9763	0,5952	1,96913
1999	.	.	.	.	.	.	.	.	.	325,76	.
2000	.	.	.	.	.	.	.	.	.	336,63	.
<b>Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse (1 EUR = ... WE) 3)</b>											
	6,55957	1936,27	2,20371	40,3399	13,7603	166,386	5,94573	0,787564	200,482	4) 340,750	5) 1,95583

\* Errechnet aus täglichen Notierungen. — 1 Nach Mitteilungen der Europäischen Kommission. — 2 Bis 1998 reziproke Werte der von der Bank of Greece veröffentlichten Devisenkurse für die D-Mark; ab 1999 Euro-Referenzkurse der EZB (1 EUR = ... GRD). — 3 Gültig ab 1.1.99. — 4 Gültig ab 1.1.01. — 5 Umrechnungskurs der D-Mark.

renzkurse der EZB (1 EUR = ... GRD). — 3 Gültig ab 1.1.99. — 4 Gültig ab 1.1.01. — 5 Umrechnungskurs der D-Mark.



X. Außenwirtschaft

13. Effektive Wechselkurse \*) für den Euro und ausgewählte fremde Währungen

1.Vj.1999 = 100

Zeit	Effektiver Wechselkurs des Euro				Nachrichtlich: Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft 3) 4)				Effektive nominale Wechselkurse ausgewählter fremder Währungen gegenüber den Währungen von 19 Industrieländern 3) 5) 6)				
	Enger Länderkreis 1)		Weiter Länderkreis 2)		19 Industrieländer 5)		49 Länder 7)		US-Dollar	Pfund Sterling	Kanadischer Dollar	Schweizer Franken	Japanischer Yen
	Nominal	Real auf Basis der Verbraucherpreise	Nominal	Real auf Basis der Verbraucherpreise	auf Basis der Preisdeflatoren des Gesamtumsatzes 8)	auf Basis der Verbraucherpreise							
1995	107,8	108,8	93,2	106,7	109,5	110,4	109,5	86,1	84,0	106,4	105,4	115,6	
1996	107,9	108,8	95,4	105,5	106,1	106,8	104,9	90,9	85,9	108,8	104,2	100,6	
1997	99,1	99,5	90,4	96,5	100,7	101,4	98,9	98,8	99,8	109,7	97,9	95,9	
1998	101,5	101,3	96,6	99,1	100,9	101,1	100,1	103,4	103,3	103,5	99,9	89,7	
1999	95,7	95,7	96,6	95,8	97,9	98,0	97,6	100,8	102,3	102,2	98,3	105,1	
2000	85,7	86,3	88,2	86,0	91,9	92,7	91,1	105,4	105,2	103,6	96,8	117,9	
2001	87,3	88,7	91,0	87,8	p) 92,1	93,3	91,6	112,0	103,6	100,5	100,5	106,7	
2002	90,0	92,6	95,6	91,7	p) 93,5	94,3	92,8	110,7	104,2	98,7	104,9	100,8	
1998 1.Vj.	98,8	98,8	92,6	96,4	99,4	99,8	98,7	103,2	104,5	107,3	100,1	92,5	
2.Vj.	100,2	100,1	94,2	97,4	100,7	100,7	99,1	104,8	104,8	106,5	98,5	86,8	
3.Vj.	102,5	102,5	97,8	100,3	101,6	102,1	101,0	106,3	104,1	102,0	99,4	83,7	
4.Vj.	104,2	103,8	101,7	102,4	101,9	101,8	101,5	99,4	99,8	98,0	101,6	95,7	
1999 1.Vj.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,9	99,9	100,0	100,0	100,1	
2.Vj.	96,1	96,0	96,5	96,0	98,6	98,3	97,8	102,8	102,9	103,5	98,6	99,0	
3.Vj.	94,6	94,7	95,5	94,6	97,2	97,8	97,2	101,4	102,4	102,3	97,7	106,2	
4.Vj.	92,2	92,2	94,2	92,6	95,6	95,9	95,5	99,1	104,1	102,8	96,7	115,2	
2000 Jan.	90,2	90,7	92,4	90,7	.	95,7	94,6	99,7	106,5	104,8	95,4	115,5	
Febr.	89,2	89,7	91,2	89,4	93,8	95,1	93,6	102,3	106,5	105,2	95,2	112,5	
März	87,7	88,1	89,7	87,9	.	93,6	92,1	102,4	106,3	104,6	94,7	116,8	
April	86,1	86,5	88,4	86,5	.	92,8	91,4	103,0	107,7	104,3	95,9	118,6	
Mai	84,5	84,8	86,9	84,8	92,1	91,5	90,1	106,4	106,0	103,0	96,3	118,3	
Juni	87,4	87,9	89,9	87,8	.	93,3	92,1	103,6	102,5	103,7	97,2	118,3	
Juli	86,9	87,7	89,4	87,4	.	93,7	92,1	104,5	103,4	103,9	97,7	116,8	
Aug.	84,6	85,3	87,0	85,0	91,4	92,2	90,3	106,3	104,9	104,0	96,7	118,6	
Sept.	82,8	83,3	85,3	83,0	.	90,8	88,9	107,7	103,5	104,3	97,2	122,3	
Okt.	81,6	82,1	84,4	81,9	.	90,1	88,1	109,4	106,4	102,7	97,8	121,4	
Nov.	82,3	82,9	85,1	82,5	90,3	90,3	88,2	110,2	104,6	100,7	97,5	121,1	
Dez.	85,4	86,4	88,1	85,8	.	92,9	91,3	108,7	104,1	101,5	99,4	115,1	
2001 Jan.	89,2	90,0	91,7	88,7	.	94,3	92,6	107,7	102,4	102,7	100,0	108,3	
Febr.	88,3	89,2	91,0	88,1	92,8	94,2	92,4	108,8	102,0	101,6	99,2	109,9	
März	88,4	89,5	91,4	88,5	.	93,9	92,2	111,5	102,9	99,7	99,3	106,0	
April	87,6	88,9	91,0	88,1	.	93,4	91,8	113,0	103,7	100,0	99,4	104,9	
Mai	85,9	87,2	89,3	86,3	91,6	92,6	90,6	113,1	104,3	101,3	98,3	107,5	
Juni	84,7	86,1	88,1	85,1	.	92,1	90,0	114,1	104,4	102,7	98,5	108,3	
Juli	85,4	86,9	89,1	86,0	.	93,0	91,0	114,3	104,9	102,5	99,5	105,8	
Aug.	87,7	89,0	91,8	88,4	p) 91,8	93,6	92,1	111,6	103,0	101,1	100,4	106,4	
Sept.	88,0	89,4	92,6	89,1	.	93,4	92,2	110,7	103,9	99,1	102,2	108,2	
Okt.	88,0	89,7	92,8	89,2	.	93,1	91,8	111,8	103,7	99,0	103,0	106,2	
Nov.	86,8	88,5	91,3	87,6	p) 92,3	92,3	90,8	113,3	104,0	97,8	103,4	106,3	
Dez.	87,7	89,9	91,9	88,5	.	93,8	92,0	114,1	104,3	99,0	103,3	102,1	
2002 Jan.	87,6	90,0	91,6	88,1	.	93,9	91,7	116,4	104,9	97,9	103,3	98,3	
Febr.	86,8	89,1	91,1	87,5	p) 92,4	93,6	91,2	117,3	105,4	98,5	102,7	98,2	
März	86,8	89,3	91,3	87,8	.	93,3	91,0	116,1	104,6	98,7	103,4	99,8	
April	87,2	89,7	91,7	88,1	.	93,0	90,7	115,3	105,2	99,0	103,8	99,4	
Mai	88,6	91,2	93,7	90,0	p) 93,1	93,5	91,6	112,0	103,5	100,4	105,1	101,2	
Juni	90,6	93,3	96,4	92,5	.	94,7	93,1	109,0	101,9	101,0	104,9	101,7	
Juli	91,7	94,5	98,2	94,2	.	95,5	94,6	106,0	103,5	99,4	106,0	104,3	
Aug.	91,1	93,6	97,7	93,5	p) 94,1	94,8	94,0	107,3	103,5	98,0	105,7	104,3	
Sept.	91,2	93,8	98,0	93,7	.	94,5	93,6	107,6	104,7	97,7	105,6	102,5	
Okt.	91,7	94,4	98,5	94,3	.	94,3	93,5	108,5	105,0	97,6	105,8	99,8	
Nov.	92,5	95,2	99,3	94,7	p) 94,4	94,3	93,4	106,8	104,3	97,7	106,1	100,8	
Dez.	93,6	96,7	100,4	95,9	.	95,8	94,9	106,0	104,0	98,3	106,5	99,6	
2003 Jan.	95,8	98,9	103,0	98,2	.	96,7	96,1	103,0	102,6	98,8	107,9	100,4	
Febr.	97,1	100,3	104,4	99,4	...	97,6	96,9	102,2	101,2	100,5	108,0	99,2	

\* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. — 1 Berechnungen der EZB anhand der gewogenen Durchschnittsrate der Euro-Wechselkurse bzw. vor 1999 der Wechselkurse der Euro-Vorgängerwährungen gegenüber den Währungen folgender Länder: Australien, Dänemark, Griechenland, Hongkong, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten. Die dabei verwendeten Gewichte beruhen auf dem Handel mit gewerblichen Erzeugnissen von 1995 bis 1997 und spiegeln auch Drittmarkteffekte wider. Seit Januar 2001 zählt Griechenland beim effektiven Wechselkurs des Euro nicht mehr zu den Partnerländern; das Gewichtungsschema wurde entsprechend angepasst. Auf Grund der Änderung des Gewichtungsschemas sind die Angaben zum effektiven Wechselkurs ab Januar 2001 nicht vollständig mit früheren Angaben vergleichbar. Soweit die Verbraucherpreise noch nicht vorlagen, sind Schätzungen angegeben. Zur Erläuterung der Methode siehe: EZB, Monatsbericht, April 2000, S. 41 ff. —

2 Berechnungen der EZB. Zu dieser Gruppe gehören neben den Ländern der eng gefassten Gruppe (siehe Fußnote 1) zusätzlich folgende Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, China, Estland, Indien, Indonesien, Israel, Kroatien, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Philippinen, Polen, Rumänien, Russische Föderation, Slowakei, Slowenien, Südafrika, Taiwan, Thailand, Tschechische Republik, Türkei, Ungarn und Zypern. — 3 Berechnung methodisch konsistent mit dem Verfahren der EZB zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro (siehe Monatsbericht, November 2001, S. 54 ff.). — 4 Rückgang der Werte bedeutet Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. — 5 EWU-Länder sowie enger Länderkreis der EZB außer Australien, Hongkong, Singapur und Südkorea. — 6 Angaben bis Ende 1998 ermittelt durch Verkettung mit den bis Oktober 2001 veröffentlichten Ergebnissen. — 7 EWU-Länder sowie weiter Länderkreis der EZB. — 8 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte.



## Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über die Abteilung Presse und Information zu beziehen. Außerdem kann gegen Kostenerstattung eine monatlich aktualisierte Datei mit circa 40 000 veröffentlichten Zeitreihen der Bundesbank auf Magnetband-Kassette oder Zip-Diskette über die Abteilung Statistische Datenverarbeitung, mathematische Methoden bezogen werden. Bestellungen werden schriftlich unter den im Impressum angegebenen Anschriften erbeten. Eine Auswahl von Zeitreihen steht auch im Internet zum Herunterladen bereit.

### Geschäftsbericht

---

### Monatsbericht

---

Über die von 1990 bis 2002 veröffentlichten Aufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 2003 beigefügte Verzeichnis.

April 2002

- Staatliche Leistungen für die Förderung von Familien

- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2000
- RTGS<sup>plus</sup> – erfolgreich am Markt etabliert

#### Mai 2002

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2002

#### Juni 2002

- Die gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsströme im Jahr 2001
- Rechnungslegungsstandards für Kreditinstitute im Wandel
- Wechselkurspolitische Konsequenzen zunehmender Kapitalströme – weltweite Erfahrungen und Perspektiven
- Direktinvestitionen im realen und finanziellen Sektor: Die Bundesbank-Frühjahrskonferenz 2002

#### Juli 2002

- Die Verbraucherpreise beim Übergang von der D-Mark auf den Euro
- Kapitalgedeckte Altersvorsorge und Finanzmärkte
- Geldpolitik und Investitionsverhalten – eine empirische Untersuchung
- Berichte aus dem Forschungszentrum

#### August 2002

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2002

#### September 2002

- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2001
- Zur Entwicklung der Produktivität in Deutschland
- Quoten und Stimmrechtsanteile im IWF

#### Oktober 2002

- Änderungen des Gesetzes über das Kreditwesen durch das Vierte Finanzmarktförderungsgesetz

- Zur Entwicklung der Bankkredite an den privaten Sektor
- Fundamentale Bestimmungsfaktoren der realen Wechselkursentwicklung in den mittel- und osteuropäischen Beitrittsländern

#### November 2002

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2002

#### Dezember 2002

- Neuere Tendenzen der Steuereinnahmen
- Gesamtwirtschaftliche Ertrags- und Kostenentwicklung seit Anfang der neunziger Jahre
- Zur außenwirtschaftlichen Entwicklung der mittel- und osteuropäischen Beitrittsländer
- Berichte aus dem Forschungszentrum

#### Januar 2003

- Währungsreserven: Entwicklung und Bedeutung in der Währungsunion
- Rolle und Bedeutung von Zinsderivaten
- Neue Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft: MaK und Basel II
- Berichte aus dem Forschungszentrum

#### Februar 2003

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2002/2003

#### März 2003

- Der geldpolitische Handlungsrahmen des Eurosystems – Erfahrungen und Maßnahmen zur Verbesserung seiner Effizienz
- Gesamtwirtschaftliche Aspekte der Aktienkursentwicklung
- Zur Entwicklung des Produktionspotenzials in Deutschland
- Die deutsche Zahlungsbilanz im Jahr 2002

## Statistische Beihefte zum Monatsbericht <sup>1)</sup>

- 1 Bankenstatistik (monatlich)
- 2 Kapitalmarktstatistik (monatlich)
- 3 Zahlungsbilanzstatistik (monatlich)
- 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen (monatlich)
- 5 Devisenkursstatistik (vierteljährlich)

## Sonderveröffentlichungen

Die Geldpolitik der Bundesbank,  
Oktober 1995<sup>2)</sup>

Makro-ökonomisches Mehr-Länder-Modell,  
November 1996<sup>3)</sup>

Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich  
von Währung und Wirtschaft, April 1997<sup>3)</sup>

Europäische Organisationen und Gremien im Be-  
reich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997<sup>3)</sup>

Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis  
1989, August 1999<sup>3)</sup>

Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere,  
Mai 2000

Macro-Econometric Multi-Country Model:  
MEMMOD, Juni 2000

Gesetz über die Deutsche Bundesbank,  
September 2002

## Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Bankenstatistik Richtlinien und Kundensyste-  
matik, Januar 2003<sup>4)5)</sup>
- 2 Bankenstatistik Kundensystematik Firmenver-  
zeichnisse, Januar 2003<sup>3)6)</sup>

- 3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen,  
Januar 2000<sup>3)</sup>
- 4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finan-  
zierungsrechnung für Deutschland 1991 bis  
2001, September 2002
- 5 Jahresabschlüsse westdeutscher Unternehmen  
1971 bis 1996, März 1999<sup>1)</sup>
- 6 Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen west-  
und ostdeutscher Unternehmen für 1998,  
September 2001<sup>1)</sup>
- 7 Erläuterungen zu den Leistungspositionen der  
Zahlungsbilanz, September 2001<sup>3)</sup>
- 8 Die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesrepublik  
Deutschland, 2. Auflage, Mai 1990<sup>0)</sup>
- 9 Wertpapierdepots,  
August 2002
- 10 Kapitalverflechtung mit dem Ausland,  
Mai 2002<sup>1)</sup>
- 11 Zahlungsbilanz nach Regionen,  
Juli 2002
- 12 Technologische Dienstleistungen in der Zah-  
lungsbilanz, Mai 2002<sup>3)</sup>

<sup>0)</sup> Diese Veröffentlichung ist nicht im Internet verfügbar.

<sup>1)</sup> Nur die Tabellenköpfe und die Erläuterungen sind in  
englischer Sprache erhältlich.

<sup>2)</sup> Diese Sonderveröffentlichung ist in verschiedenen Auf-  
lagen auch in französischer, spanischer, russischer und  
chinesischer Sprache verfügbar.

<sup>3)</sup> Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache er-  
schienen.

<sup>4)</sup> Nur die Abschnitte „Monatliche Bilanzstatistik“, „Aus-  
landsstatus“ und „Kundensystematik“ („Tabellarische  
Gesamtübersicht“, „Gliederung nach Branchen und Akti-  
vitäten – Erläuterungen“ sowie die zugehörigen Texte)  
sind in englischer Sprache erhältlich.

<sup>5)</sup> Nur im Internet halbjährlich aktualisiert verfügbar.

<sup>6)</sup> Nur im Internet vierteljährlich aktualisiert verfügbar.

## Diskussionspapiere des volkswirtschaftlichen Forschungszentrums

---

Oktober 2002	24/02
Tail Wags Dog? Time-Varying Information Shares in the Bund Market	
Oktober 2002	25/02
Time Variation in the Tail Behaviour of Bund Futures Returns	
November 2002	26/02
Bootstrapping Autoregressions with Conditional Heteroskedasticity of Unknown Form	
November 2002	27/02
Cost-Push Shocks and Monetary Policy in Open Economies	
November 2002	28/02
Further Evidence On The Relationship Between Firm Investment And Financial Status	
November 2002	29/02
Genetic Learning as an Explanation of Stylized Facts of Foreign Exchange Markets	
Dezember 2002	30/02
Wechselkurszielzonen, wirtschaftlicher Aufholprozess und endogene Realignmentsrisiken	
Dezember 2002	31/02
Optimal factor taxation under wage bargaining – a dynamic perspective	

Januar 2003 01/03  
Testing mean-variance efficiency in CAPM with possibly non-gaussian errors: an exact stimulation-based approach

Januar 2003 02/03  
Finite-sample distributions of self-normalized sums

Frühere Diskussionspapiere sind – zum Teil als Zusammenfassungen – im Internet verfügbar.

## Bankrechtliche Regelungen

---

- 1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998
- 2 Gesetz über das Kreditwesen, Februar 2001<sup>3)</sup>
- 2a Grundsatz I über die Eigenmittel der Institute, Januar 2001<sup>3)</sup>
- 2b Grundsatz II über die Liquidität der Institute, August 1999<sup>3)</sup>
- 7 Merkblatt für die Abgabe der Groß- und Millionenkreditanzeigen nach §§ 13 bis 14 KWG, September 1998

---

Anmerkungen siehe S. 79\*.